SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN

HERAUSGEGEBEN
AUF VERANSTALTUNG DES SCHWEIZERISCHEN JURISTENVEREINS
MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES UND DER KANTONE

XVI. ABTEILUNG

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ARGAU

LES SOURCES DU DROIT SUISSE

RECUEIL
PUBLIÉ SOUS LES AUSPICES DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES JURISTES
AVEC L'APPUI DE LA CONFÉDÉRATION ET DES CANTONS

XVIe PARTIE

LES SOURCES DU DROIT DU CANTON D'ARGOVIE

Co 667 : 16 : 1 : 2
(Expl. 2)

DIE

RECHTSQUELLEN

DES

KANTONS ARGAU

ERSTER TEIL

STADTRECHTE

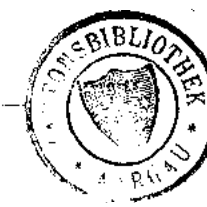
ZWEITER BAND

DIE STADTRECHTE VON BADEN UND BRUGG

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. FRIEDRICH EMIL WELTI
UND
Dr. WALTHER MERZ



ARAU
DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER & CO.
1899

DAS

STADTRECHT VON BADEN

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. FRIEDRICH EMIL WELTI

Vorwort.

Vor 40 Jahren hat mein Vater das Stadtbuch und die Offnung von Baden im erften Bande der Argovia herausgegeben. Einzelne weitere Rechtsquellen der Stadt sind seither da und dort in Zeitschriften veröffentlicht oder zu wissenschaftlichen Abhandlungen benützt worden. Für eine nach bestimmtem Plan angelegte Sammlung der Rechtsquellen fehlte aber bis jetzt auch hier, wie beinahe allerorts, das wesentliche Erfordernis: die Sichtung und Ordnung des Archivbestandes. Ich habe mich dieser Vorarbeit im Laufe der letzten Jahre unterzogen und lege die auf die Rechtsgeschichte bezüglichen Ergebnisse der Archivordnung hiermit vor.

Bei der Bearbeitung des Materials diente mir die vorzügliche Ausgabe der Arauer Rechtsquellen von Dr. Walther Merz als Vorbild, namentlich gelten die von ihm in der Einleitung gemachten Bemerkungen über Textbehandlung auch für die vorliegende Publikation. Wenn die Kommission für die Herausgabe schweiz. Rechtsquellen im Vorwort des ersten Bandes mit Bezug auf den darin verwerteten Stoff schreibt: „Es kann der Einwand erhoben werden, daß die Grenze dessen, was man in der Regel unter dem Begriffe Rechtsquellen zusammenfaßt, überschritten worden sei," so habe ich mich in den Badener Rechtsquellen einer solchen Grenzverletzung in noch höherem Grade schuldig gemacht. Das Vorwort der Kommission ist mir erst zu Gesicht gekommen, als schon ein großer Teil des zweiten Bandes gedruckt war. Im übrigen erscheint mir eine etwas weitergehende Verwendung des Stoffes für die Badener Rechtsquellen aus folgenden Gründen nicht ungerechtfertigt: Gleich vielen älteren Stadtrechten enthält auch das von Baden nicht bloß Rechtssatzungen im engern Sinne, sondern daneben eine Reihe von Bestimmungen, die wir heute als Polizeivorschriften, Gewerbeordnungen u. dgl. bezeichnen. Von einer Weglassung solcher Vorschriften

und Ordnungen aus dem Badener Stadtrecht konnte selbstverständlich keine Rede sein, weil sie sich aber einmal im Stadtbuche vorfanden, so lag es für mich nahe, sie auch in ihrer spätern Entwicklung zu verfolgen. Zur Berücksichtigung des mehr kulturhistorischen Stoffes war aber hier noch ein anderer Grund maßgebend. Die alte Bäderstadt nimmt unter den argauischen Städten seit frühester Zeit eine Sonderstellung ein, weil da „grozze gaſtung vnd zůkunft vil volkches vnd ouch mangerlay wandlunge iſt“ (vergl. unten S. 16). Diese Verhältnisse sind auf die Rechtsentwicklung nicht ohne Einfluß geblieben und darum erschien es mir geradezu geboten, bei der Auswahl des Stoffes das kulturgeschichtliche Moment nicht unbeachtet zu lassen.

Über die Herkunft des verwendeten Materials geben die Noten am Fusse der einzelnen Nummern Aufschluß. Einige ergänzende Bemerkungen sind vielleicht denjenigen nicht unwillkommen, die gelegentlich das Badener Archiv zu benützen haben.

I. Das Urkundenarchiv besteht aus 2064 Urkunden, die der Zeitfolge nach geordnet sind. Jede Urkunde befindet sich in einem besondern Umschlag, der die Ordnungsnummer und das Datum der Ausſtellung trägt. Sämtliche Urkunden bis zum Jahr 1499 liegen nunmehr gedruckt vor (Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau, herausgegeben von F. E. Welti. Bern 1896/99. 2 Bde.). Die unter die Rechtsquellen aufgenommenen Stücke aus dieser Zeit wurden neu bearbeitet, um die Schreibung mit den von Dr. W. Merz befolgten Grundsätzen genau in Einklang zu bringen.

II. Das Bücherarchiv. Der ältere Teil des Bücherarchivs (bis zum Jahr 1798) umfaßt, abgesehen von den Urbarien- und den Rechnungsbüchern der städtischen und geistlichen Ämter, nur noch 163 Bände. Davon entfallen 65 Nummern auf *Ratsmanuale* (Bd. 1—65), die in ununterbrochener Reihe vom Jahr 1512 an vorhanden sind. Die folgenden 3 Bände (Bd. 66–68) enthalten unter der Bezeichnung *Regimentbücher* Verzeichnisse der städtischen Beamten von 1496—1798. Daran schliessen sich die hienach näher beschriebenen beiden *Stadtbücher* von 1384 (Bd. 69–70) und die im Doppel vorliegende *Copia der Urkunden über Freiheiten und Rechtsamen der Stadt Baden* (Bd. 71 bis 72). Besonders erwähnt werden muß ferner der hier viel benützte Band 74, sein Titel lautet: In diſſem bůch ſtand ver-|ſchriben etlich ordnung-|en vnnd ſatzungen, ſo durch | einen ſchultheſſen, rätt | vnnd

die vierzig den groſen | rat der ſtatt Baden ange-|ſechen vnnd geordnet ſind | ſöllent ouch nun hinfür | alſo gehalten vnnd dero | nachkomen werden. an-|gefangen vnder junckher | Chriſtoffel Grebel, der zitt | ſchultheß, vnnd Heinrich | Bodmer, ſtattſchriber zů | Baden im 1544 jar. Das Buch wurde von den nachfolgenden Stadtschreibern weitergeführt und ist während zwei Jahrhunderten die eigentliche Gesetzessammlung der Stadt Baden geblieben. Es wird hie und da unter dem Namen *das neuere Stadtbuch* erwähnt. Hier wurde, um Verwechslungen mit dem um 1500 abgefaßten jüngeren Stadtbuch auszuschliessen, die Bezeichnung *Ordnungen und Satzungen* gebraucht, obwohl damit der Inhalt nur teilweise angedeutet wird. Ausser Ratsbeschlüssen, Eiden und Handwerkerordnungen umfaßt es eine ganze Anzahl anderer Eintragungen, so z. B. die Bäckereigerechtigkeiten der Stadt, die Rechnungen über Pensionengelder, ein Verzeichnis derjenigen „ſo ir gut verabzuget hand“ und am Schluß die Liste der in das Bürgerrecht aufgenommenen vom Jahr 1447 an.

Neben diesen, für die Rechtsquellen der Stadt Baden wichtigsten Büchern, mögen noch erwähnt werden, *die Sammlung von Rechten und Sprüchen von Baden und der bischöflich konstanzischen Ämter der Grafschaft* (Bd. 75), *das Erbrecht der Grafschaft Baden* von 1637 (Bd. 76), das *Grossratsprotokoll* von 1629—1669 mit der Blutgerichtsordnung von 1641 (Bd. 77), ein *Formelbuch* von 1490 (Bd. 85), das *Beisässenbuch,* das die Namen der Beisässen für die Zeit von 1648 bis 1784 und die von ihnen jährlich bezahlten Gebühren enthält (Bd. 86), ferner die *Jahrzeitenbücher,* von denen das älteste aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammt (Bd. 119—123), *der Stadt Tod- und Urfehdebuch* von 1432—1762 (Bd. 124—125), einzelne *Gerichtsbücher* (Bd. 126—131) und *Fertigungsprotokolle* (Bd. 132—141), das *Marchenbuch* von 1741 (Bd. 152) und das *Protocollum capituli Badensis* (Bd. 154—156). Die Nummern 164—368 umfassen *Urbarien,* von denen nur zwei (Spitalurbar Bd. 182—183) noch in das 15. Jahrhundert zurückreichen, alle andern sind spätere Aufzeichnungen.

Einen großen Teil des Bücherarchivs nehmen die *Rechnungsbücher* ein. Die *Seckelmeisterrechnungen,* eine sehr wichtige Quelle für die Stadtgeschichte, sind vom Jahr 1427 an fast vollständig erhalten, es fehlt bloß die Rechnung des Jahres 1702, die des zweiten Halbjahres von 1705 und die des ersten Halbjahres von 1707. Vollständig sind die *Rechnungen der Pfarrkirche* von 1698 an und die *Stiftrechnungen,*

die mit dem Jahr 1623 beginnen, teilweise sehr lückenhaft hinwider die *Baumeisterrechnungen* (die älteste von 1514), die *Ungelterrechnungen* (die älteste von 1629), die *Rentamtsrechnungen* (die älteste von 1534), und die *Rechnungen des Spitals, des Spendamtes* und der *Sondersiechen.*

Ungebundene Akten, Testamente aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Verhörakten, Inventarien, Teilungen, Schuldenrufe, Auffallssachen, Waisenakten, sowie eine Anzahl von Zinsroteln und Pflegerrechnungen von Kapellen werden in Schachteln aufbewahrt; die eingegangenen Korrespondenzen, die leider nicht über das 16. Jahrhundert zurückgehen, liegen in Mappen.

Die wenigen Stücke der vorliegenden Sammlung, die nicht aus dem Badenerarchiv stammen, sind mir in zuvorkommender Weise zum Gebrauch überlassen worden, und ich danke dafür auch an dieser Stelle den Herren Vorständen der Staatsarchive Argau, Zürich, Luzern, und Uri. Endlich bleibe nicht unerwähnt, daß Dr. Walther Merz, nach dessen Plan die argauischen Rechtsquellen gesammelt und herausgegeben werden, mich fortwährend unterstützt und meine Arbeit gefördert hat; für seine Bemühungen sage ich dem Freunde hier herzlichen Dank.

Kehrsatz bei Bern, den 1. August 1899.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichnis.

*(Die mit einem * bezeichneten Nummern sind nur in Regesten aufgenommen.)*

		Seite
1.	Die Rechtung zu Baden. Um 1306.	1
2.	Schultheiß und Rat von Baden nehmen die Brüder des Klosters Sion bei Klingnau zu Bürgern auf. 1311, 25. II.	2
3.	Herzog Leupold bewilligt den Bürgern von Baden ihre Lehenäcker mit Reben zu bebauen. 1317, 4. II.	3
4.	Hermann von Landenberg von Greifensee, Landvogt des Herzogs von Österreich, entscheidet, daß nur in der Stadt Baden, nicht aber in den Bädern Wein und Brot verkauft werden dürfe. 1353, 9. III.	4
5.	Herzog Albrecht bestätigt die Richtung seines Landvogtes Hermann von Landenberg zwischen der Stadt Baden und den Bädern. 1353, 21. V.	6
6.	Herzog Albrecht gestattet den Bau von Markthäusern. 1353, 12. XII.	6
7.	Herzog Albrecht erteilt dem Spital zu Baden Steuerfreiheit und Bürgerrecht. 1354, 16. X.	7
8.	Herzog Rudolf schenkt der Stadt Baden zum Unterhalt der Brücke den Brückenzoll und die Brückengarben. 1359, 10. I.	8
9.	Herzog Rudolf trifft Bestimmungen über die Aufnahme von Eigenleuten in das Bürgerrecht der Städt im Argau, Turgau und Schwarzwald (1359), 6. II.	9
10.	Herzog Rudolf berechtigt alle Klausner und Klausnerinnen im Argau und Turgau über ihre fahrende Habe frei zu verfügen. 1361, 2. IV.	10
11.	Herzog Rudolf bewilligt der Stadt Baden zu den bestehenden Jahrmärkten zwei neue. 1363, 29. VIII.	12
12.	Graf Rudolf von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, erklärt alle Urteile, sowie alle «Achten und Aberachten», welche gegen Herren, Ritter, Knechte, Städte, Burger und Hintersäßen in den argauischen Landen erlassen worden sind, als aufgehoben. 1367, 19. I.	13
*13.	Verpfändung nach Schwabenrecht. 1368, 28. I.	15
14.	Die Herzoge Albrecht und Leupold gestatten die Errichtung einer Wechselbank zu Baden. 1369, 14. VI.	16
15.	Herzog Leupold bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden. 1368, 21. XII.	17
16.	Verordnung betreffend den Holzbann. 1378, 6. II.	19
17.	Herzog Leupold bestätigt Freiheiten der Stadt Baden. 1379, 27. II.	21
18.	König Wenzel befreit die Stadt Baden von fremden Gerichten. 1379, 16. X.	22
19.	Walther, Freiherr zu der alten Klingen, Landvogt im Turgau und Argau, erkennt nach Einholung einer Kundschaft, daß die Ämter im Reußtal zur Dienstleistung an die Burg zu Baden verpflichtet seien. 1381, 1. II.	25
20.	Das Stadtbuch von 1384	27

Seite

*21. Dienstleistung der Leute von Ennetbaden und des Siggentals. 1386, 23. I. 63
*22. Abzug. 1386, 27. X. 63
23. Herzog Albrecht bestätigt die Richtung des Landvogtes Hermann von Landenberg von Greifensee zwischen der Stadt und Nieder-Baden. 1393, 9. III. 63
24. Der Landvogt Reinhart von Wehingen erläßt eine Verordnung über die Zulassung und den Abzug von Waldbrüdern. 1393, 14. III. . . . 64
25. Herzog Leupold bestätigt der Stadt Baden alte Rechte und Freiheiten. 1396, 20. X. 66
26. Herzog Leupold bestätigt und erläutert den Landenbergschen Spruchbrief. 1398. 7. VII. 67
27. Der Landvogt Johans von Lupfen erteilt den Waldbrüdern zu den ihnen früher verliehenen neue Gnaden. 1402, 18. VIII. 68
*28. Die Stadt Baden erwirbt das Haus zum Schlüssel. 1404, 5. II. . . . 69
29. Herzog Friedrich von Österreich gebietet dem Landvogt im Argau, die Bestimmungen der alten Briefe betreffend die Dienstleistung an die Burg zu Baden aufrecht zu halten. 1411, 26. V. 70
30. Herzog Friedrich von Österreich erneuert die Rechte der Stadt Baden. 1411, 24. VIII. 71
31. König Sigmund bestätigt den Städten Baden, Mellingen und Sursee ihre Freiheiten. 1415, 13. VI. 72
32. König Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden. 1415, 21. VII. . 73
33. Kapitulationsbedingungen für die Stadt Baden. 1415, 13. IX. . . . 75
*34. Rechte der Stadt Baden und der Eidgenossen zu Baden (1415). . . . 76
*35. Zoll von Lebensmitteln. 1417, 20. IX. 77
36. König Sigmund erneuert und vermehrt der Stadt Baden ihre Freiheiten. 1417, 14. XI. 77
37. Papst Martin V. gestattet, daß der vorübergehende Aufenthalt von Exkommunicierten in der Stadt Baden den Fortgang des Gottesdienstes nicht hindern soll, insofern dieselben sofort ausgewiesen werden. 1418, 18. V. 80
38. Schultheiß und Rat der Stadt Bern bestätigen den Klausnern und Klausnerinnen im Argau die von den österreichischen Herzogen verliehenen Gnaden und Freiheiten. 1421, 13. I. 81
*39. Bestrafung der Frevel. 1421, 23. VI. 82
*40. Zugehörigkeit von Ennetbaden zu Baden. 1421, 24. VI. 83
*41. Handwerksbrief der Schuhmacher und Schuhknechte. 1421, 9. VII. . . 83
*42. Kreuz- und Gerichtssteine der Stadt Baden. 1422, 31. V. 83
*43. Werdmatte in den Bädern. 1424, 11. VI. 84
44. Schultheiß und Rat von Rheinfelden entscheiden eine von der Stadt Baden bei ihnen anhängig gemachte Klage gegen die Schuhknechte. 1424, 7. VIII. 84
*45. Die Stadt Baden erwirbt das Scher- und Schröpfamt und das heiße Bad. 1430, 6. III. 88
46. König Sigmund verleiht dem Rat zu Baden das bisher der Gemeinde zugestandene Recht, über jegliche Sache «die das Blut berührt» zu richten und gestattet ihm, dieses Recht auch durch den Schultheissen ausüben zu lassen. 1431, 28. X. 89
47. Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden. 1434, 22. I. . 90
*48. Weidegerechtigkeit zwischen Mellingen und Baden. 1435, 16. VI. . . 92
49. König Friedrich erteilt den Räten der Stadt Baden das Recht, während der nächstfolgenden zehn Jahre dem Schultheißen den Blutbann zu verleihen. 1442, 22. VII. 92
50. König Friedrich bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden. 1442, 22. VII. . 93
51. Richtungsbrief der sieben Orte. 1443, 2. VII. 94

Seite

52. Die Stadt Baden schwört den sieben Orten, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus Gehorsam. 1442, 2. VII. 97
53. Wie man die halben foum fächten fol. 1447. 100
54. Die acht alten Orte erneuern der Stadt Baden die Kapitulationsbedingungen. 1450, 27. VII. 100
55. Die Stadt Baden erneuert den Eid, den sie bei der Eroberung des Argaus den Eidgenossen geschworen hatte. 1450, 27. VII. 104
56. Kaiser Friedrich bestätigt Rechte und Freiheiten der Stadt Baden. 1455, 14. III. 108
*57. Offnung von Tätwil. 1456, 17. V. 110
*58. Weidgang zwischen Baden und Mellingen. 1458, 27. V. 110
59. Tettinger holtz. 1458. 110
*60. Handwerksordnung der Leineweber. 1466, 25. V. 111
*61. Verbot des Reislaufens. 1471, 18. VI. 111
62. Die Boten der Eidgenossen bestätigen und erläutern den von Herzog Leupold den Wirten in den großen Bädern ausgestellten Freiheitsbrief. 1474, 25. VI. 111
63. Brief für die Schmiede. 1475, 7. VI. 114
*64. Waldungen an der Baregg. 1478, 6. VII. 116
65. Eigenleute des Klosters Wettingen, die in Baden niedergelassen sind. 1479, 14. II. 116
66. Bischof Otto von Konstanz erteilt der Stadt Baden Vollmacht, die mit dem Tode bestraften Verbrecher in geweihter Erde zu begraben, sofern sie ihre Sünden gebeichtet hätten. 1481, 1. VIII. 117
67. Brief für die Hufschmiede. 1483, 16. VI. 118
*68. Die Stadt Baden erwirbt den Urhau. 1485, 19. III. 120
69. Brief für die Kupferschmiede und Keßler. 1487, 13. IX. 120
*70. Holzrecht der Stadt Baden im Badberg. 1487, 5. X. 122
71. König Maximilian bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden. 1487, 6. XI. . 122
72. Die Eidgenossen beschliessen, daß bei Streitigkeiten zwischen Angehörigen des Klosters Wettingen und der Stadt Baden das Gericht des Beklagten zuständig sei. 1489, 5. VII. 124
*73. Das Recht des Weidganges der Stadt Baden im Amt Rohrdorf. 1491, 20. VI. bis 1494, 3. III. 126
*74. Burgrecht. 1494, 12. XI. 130
75. Pfändung von Vieh, das zu Schaden geht. 1496. 131
76. Vom appellieren. 1496, 17. VII. 131
77. Der trüblen abschnidung. 1496, 19. IX. 131
78. Von der badstuben. 1496, 24. IX. 132
79. Deß kerneß vnd haber kouffs halb. 1496, 19. X. 132
80. Die Eidgenossen entscheiden einen Streit zwischen der Stadt Baden und den Badwirten über den Betrieb der Wirtschaften in den großen Bädern. 1497, 15. VI. 132
81. Eins ſtattſchribers lon. 1497. 134
82. Wer mitt dem andern im ratt ufftan ſölle. 1497, 2. VII. 135
83. Bettlern vogt. 1498, 8. I. 135
84. Ordnung für die Schweinemetzger. 1499, 11. IX. 136
85. Salzverkauf. 1498, 22. XI. 137
86. Schultheiß und Rat zu Baden stellen für den verlorenen brief, der die Kompetenzen zwischen ihnen und dem Rate der Vierzig regelt, einen neuen aus. 1500, 27. VIII. 137
87. Der pfiſter ordnung. 1500, 27(?) XI. 139

Seite

88. So man über ein richten wil. 1500, XII. 139
89. Der Juden eid. 1500. 140
90. Sittenpolizei. 1501, 4. VI. 140
91. Abzug. 1501, 29. VI. 140
92. Haftung der Erben. 1501, 4. IX. 140
93. Salzverkauf. 1501, 18. XI. 141
94. Processgeld. 1502, 10. III. 141
95. Freiheitsbrief der Schneider von Baden etc. betreffend die Zurzacher Messen. 1502, 28. VI. 142
96. Von der eigenschaft wegen. 1503, 10. II. 143
97. Zahl der Mannschaft, die Baden in Kriegszeiten zu stellen hat. 1503, 4. VII. 143
98. Zolltarif. 1503. 145
*99. Handänderung von zinspflichtigen Gütern. 1505, 9. VI. 146
100. Ordnung für den Badknecht in Ennetbaden. 1506, 9. XII. 146
*101. Der Hof zu Hofstetten ist zum Brennhau in den Wäldern der Stadt Baden berechtigt. 1508, 15. VII. 148
102. Ordnung betr. das Kaufhaus. 1509. 148
103. Die ordnung der kilwihi. 1509. 150
104. Besoldung der Ratsmitglieder. 1509, 9. VIII. 150
105. Metzgerordnung. 1509, 1. IX. 152
106. Bestätigung des Landenbergschen Briefes durch die Eidgenossen. 1510, 12. VI. 153
107. Recht der Stadt Baden zur Ernennung des Hauptmannes und des Fähnrichs. 1510, 23. IX. 155
108. Pflichten auswärts wohnender Burger. Aufgabe des Burgrechts. 1512, 28. I. 156
109. Spruch der Eidgenossen betr. die Bäder zu Ennetbaden. 1512, 4. VII. . 157
110. Kardinal Schinner verleiht Baden das Recht, die Figur der hl. Jungfrau im Banner zu führen. 1512, 24. VII. 160
111. Marktstände 1512, 19. XI. 161
112. Richschloß. 1512, 29. XII. 161
113. Fischschauer. 1513. 162
114. Vorschrift betr. den Aufenthalt in der Stadt. 1513, 29. VII. 162
115. Was Geleit gibt, gibt auch Zoll. 1513. 162
116. Schmiedeordnung. 1513, 10. X. 163
117. Zolltarif. 1513, 29. XI. 163
118. Masse 1514, 31. V. 164
119. Gerichtskosten. 1514, 24. VI. 164
120. Von frowen, denen ir mann übel hus haben. 1514, 24. VI. 165
121. Der kürfner halb. 1514, 28. VI. 165
122. Zuteilung der Offiziersstellen bei Aufgeboten von Mannschaft aus der Stadt und der Grafschaft Baden. 1514, 29. VI. 165
*123. Bauordnung. 1516, 31. III. 167
*124. Brückenzoll. 1516. 7. VII. 168
125. Pfisterordnung. 1517, 19. V. 168
126. Müllerordnung. 1517, 19. VIII. 169
127. Verbot des Bochslens. 1517, 18. XII. 172
128. Strafe der Selbsthülfe. 1518, 13. I. 173
*129. Des Werkmeisters Eid. 1518. 173
*130. Pfisterordnung. 1518, 2. VI. 173
131. Die Eidgenossen beschliessen den Abbruch einer der Wettingerfähre nachteiligen Strasse. 1518, 26. VI. 173
132. Krämerordnung. 1518, 5. VIII. 175
133. Burgrecht. 1518, 1. X. 175

Seite

134. Ausburger. 1518, 1. X. 175
135. Ordnung betr. das freie Bad. 1519, 11. V. 176
136. Ordnung betr. Tauf- und Begräbnisfeierlichkeiten. 1519, 11. V. . . . 176
137. Von der düch lüten vnd krameren wegen. 1519, 18. VII. 177
138. Von des ratgans wegen. 1519, 7. XII. 177
139. Burgrecht Abwesender. 1519, 20. XII. 178
140. Ordnungen und Satzungen. Um 1520. 179
141. Eide. Um 1520. 186
142. Der gant halb. Um 1520. 203
143. Spruch der Eidgenossen betreffend das Recht zur Präsentierung und Wahl des Leutpriesters in Baden. 1520, 24. VI. 204
144. Von des forsters wegen. 1520, 3. IX. 206
145. Sittenpolizei in den Bädern. 1520, 15. X. 206
146. Genehmigung des Priestereides durch Bischof Hugo von Konstanz. 1520, 29. X. 207
*147. Pfisterordnung. 1520, 23. XI. 208
148. Der reblütten ordnung zů Ennet Baden. 1520, 12. XII. 208
149. Weinschenk-Ordnung. 1521. 209
150. Recht der Stadt zur Ernennung des Hauptmanns und des Venners für die in Frankreich dienenden Söldner aus der Grafschaft Baden. 1522, 22. I. . 211
*151. Weidrecht auf dem rechten Limmatufer. 1523, 22. VI. 211
152. Die Grenzen der Gerichtsbarkeit zwischen Baden und Wettingen. 1523, 22. VI. 212
153 Aber von der frömbden kramern halb. 1524. 213
*154. Holz und Weidgang im Ergel. 1528, 15. VIII. 214
155. Strafe des Holzfrevels. 1530, 9. XII. 214
156. Richfchloß. Verbot der Selbstpfändung. 1531, 19. V. 215
*157. Bäckerordnung. 1531, 4. XII. 215
*158. Einkünfte der Pfarrei Baden. 1533, 15. VII. 215
159. Die Eidgenossen entscheiden, daß ein Urteil des Gerichtes zu Baden in einer Sache, die Geldschulden betrifft, nicht weiter gezogen werden könne. 1533, 25. VII. 215
160. Für Pfänder, die im Wirtshause auf das Gut der Gäste bestellt werden, ist der Wirt verantwortlich. 1534, 27. VII. 217
161. Metzgerordnung. 1534, 12. X. 218
162. Von der wächter wegen uff dem wendelstein. 1535, 14. III. 221
163. Strafe des «überflüffigen drinkens halb». 1535, 6. VII. 221
164. Weinschenkung an die Boten der Orte und an die Vögte. 1535, 10. IX. . 222
165. Unterstützung in Brandfällen. 1536, 10. VII. 222
166. Von der wirten und freflen wegen. 1536, 26. VI. 222
167. Von kinden, fo das ir unnützlich verthůn wellen. 1537, 24. I. 223
168. Aller Verkehr mit Getreide findet im Kaufhaus statt. Tarif über die Niederlage. 1537. 223
169. Wie man büß vnd ftrafgelt inziehen foll. 1538, 14. I. 224
170. Strafe unschicklichen Benehmens vor Gericht. 1538, 14. I. 224
171. Von des burgrechten wegen. 1538, 14. I. 225
172. Ordnung betr. den Getreideverkauf. 1539. 225
173. Errichtung von «klopfmülinen». 1539, 28. VII. 225
*174. Pfisterordnung. Um 1540. 226
175. Aufhebung der alten Frieden. Strafe von Injurien. Schlosser dürfen keine Hämmer ins Wirtshaus mitnehmen. 1540, 10. VII. 226
176. Getreidekäufe um den «laufenden» Preis sind verboten. Lohn des Hausknechtes. 1541. 226

Seite

177. Burgrecht. 1542, 28. VII. 227
178. Von denen wegen, ſo in das dorf gen Ennet Baden ziechend. 1543, 26. X. 227
179. Von deren wegen zů Ennetbaden, ſo freflent. 1543, 26. X. 227
180. Welicher mit dem andern über rechtbot fräflet. 1543, 26. X. . . . 228
181. Wie man kuntſchaft verhören ſoll. Um 1544. 228
182. Von der wirten wegen, ſo einandern verclagent. Um 1544. 228
183. So einer etwas hie zů Baden kouft und wider verkouft. Um 1544. . . 229
184. Von ſaltzkoufes wegen. Um 1544. 229
185. Von der ſchüren wegen. Um 1544. 229
186. Von der feldfart wegen. Um 1544. 230
187. Von der frowen ſtraf by den großen bädern. Um 1544. 230
188. Von der wyn rechnung wegen. Um 1544. 230
189. Von der dienſtknechten wegen, ſo büffen verfallent. Um 1544. . . 231
190. Der appellationen halb. Um 1544. 231
191. Ordnung der ſtattknechten halb. Um 1544. 231
192. Was lidlon ſoll ſin. Um 1544. 232
193. Der kramern halb. Um 1544. 232
194. Von der ſilber kramer wegen. Um 1544. 232
195. Von der käſen und zigern wegen. Um 1544. 233
196. Trotten am Geißberg. Um 1544. 233
197. Gerichtordnung. Um 1544. 233
198. Von des mäßgelts wegen. Um 1544. 234
199. Forster. Um 1544. 235
200. Des fiſch koufs halb. Um 1544. 235
201. Von badfarten. Um 1544. 235
202. Der krämer halb. Um 1544. 236
203. Nachrichters belonung. Um 1544. 236
204. Bruggkorn. Um 1544. 237
205. Der ſtattknechten halb. 1544, 8. II. 239
206. Verbot den Zwingolf mit Holz etc. zu verſtellen. 1546. 5. III. . . . 239
207. Ordnung im yſen hus. 1550. 239
*208. Metzgerordnung. 1554, 19. III. 240
209. Ausburger. 1554, 24. VI. 240
210. Zapfenwirte. 1557, 25. II. 240
211. Welſche krämer. 1558. 240
212. Von wegen der abgeſtorbnen des raths. 1558, 13. VII. 241
213. Polizeistunde in den Wirtschaften. 1558, 22. VIII. 241
214. Strafe des Gotteslästerns. 1558, 22. VIII. 241
215. Von der hochziten wegen. 1559, 13. I. 241
*216. Weidgangsverhältnis von Baden mit Birmenstorf, Gebistorf etc. 1559, 7. III. 242
217. Salzbuſmeiſter ordnung. Um 1560. 243
*218. Rechte des Gutes zu Baltikon auf Holz und Weide der Stadt Baden. 1561, 12. VI. 244
219. Ablösung von Getreide- und Geldzinsen. 1561, 14. VII. 244
*220. Unterhalt der von Baden nach Kaiserstuhl führenden Straße. 1561, 7. VIII. 245
221. Ordnung für die Zapfenwirte. 1561, 11. VIII. 245
*222. Bestätigung vorstehender Ordnung. 1561, 24. X. 245
*223. Müllerordnung. 1561. 13. X. 246
224. Ordnung für Gerber und Schuhmacher. 1561, 10. XI. 246
225. Von des abzugs wegen. 1561, 13. XI. 246
226. Beginn der Ratssitzungen. 1561, 20. XI. 246
227. Totengräber. 1561, 26. XI. 247

Seite

228. Fertigung der Liegenschaftskäufe. 1562, 4. II. 247
229. Besetzung der Allmend. 1562, 3. IV. 247
230. Krämerordnung. 1562, 27. V. 248
231. Überbundsanzeige bei Handänderungen zinspflichtiger Liegenschaften. 1562, 29. V. 248
232. Ordnung miner herren halb, ir belonung belangend. 1563. 249
*233. Bestätigung der Freiheiten der Stadt Baden. 1563, 5. VII. 250
234. Bader. 1563, 27. IX. 251
235. Handel mit Fischen, Hünern, Eiern etc. 1564, 26. IV. 251
236. Die Eidgenossen gestatten der Stadt Baden die Verfügung über gestohlenes Gut und den Nachlaß von Hingerichteten, wenn ihn Niemand anspricht. 1564, 24. VI. 251
237. Vorschüsse auf Lohn für Rebbau. 1564, 15. XII. 254
*238. Schiedsspruch betr. das Holz an der Baregg. 1566, 3. XI. 254
239. Von wegen der würtschaften. 1566, 20. XI. 254
240. Verbot fremde Schneider in Privathäusern zu beschäftigen. 1571, 9. VIII. 255
*241. Müllerordnung. 1572, 1. X. 255
242. Besoldung des Schultheissen. 1574, 28. V. 255
243. Meßgeld. 1585, 3. III. 256
244. Fertigungsgebühr. 1595, 15. IX. 256
*245. Wirteordnung. 1596, 22. III. 256
*246. Von den würten by den großen bederen. 1596, 22. III. 256
247. Beitrag der Stadt an die Badefahrten der kleinen Räte. 1597, 13. II. . 256
248. Obst auf der Allmend. 1597, 22. IX. 257
*249. Metzgerordnung. 1597, 15. XII. 257
250. Die Eidgenossen bestätigen der Stadt Baden ihr Recht auf den Abzug bei Erbfällen und ihre übrigen Freiheiten und Privilegien. 1598, 16. VII. . 257
251. Ungelt der Wirte. 1598, 29. VII. 259
*252. Müllerordnung. 1598, 9. XII. 259
253. Aufenthalt von Metzen und Landstreichern in den Wirtshäusern. 1599, 25. II. 259
254. Polizeiaufsicht über «junge Bursche». 1600, 19. I. 260
255. Wegweisung fremder Kannengiesser und Kupferschmiede. 1601, 30. III. . 260
256. Weinverkauf ausser das Wirtshaus. 1601, 15. VI. 260
257. Abzug. 1601, 7. VII. 260
258. Mandat der acht Orte betreffend Landstreicher und Bettler. 1601, 20. VII. 261
259. Ordnung betreffend den Kornkauf. 1601, 17. IX. 262
260. Schliessung der Weinwirtschaften. 1602, 21. I. 263
261. Verbot Ziegen zu halten. 1602, 28. VI. 263
262. Verbot Schweine in den Gassen und Gütern ohne Hirt laufen zu lassen. 1603, 6. X. 263
263. Unterhalt der Kaiserstuhler Landstraße. 1604, 13. V. 263
264. Verteilung der Bruggfäsen zwischen Baumeister und Stadtknechten. 1604, 17. XII. 264
265. Fremde Krämer. 1605, 20. VI. 264
266. Recht der Beisässen zur Schweineweide. 1605, 17. VIII. 265
267. Burgrecht. 1605, 29. VIII. 264
268. Verbot, Faßreife in den gemeinen Hölzern zu schneiden. 1605, 14. XII . 265
269. Errichtung zweier Viehmärkte. 1606, 13. I. 265
270. Ordnung betr. Weinausschank. 1606, 21. VI. 266
271. Schweine auf den Gassen. 1606, 3. VII. 266
272. Beherbergung von Fremden in Privathäusern. 1608, 22. VIII. . . . 266
273. Strafe des Pfisters, dessen Brot das vorgeschriebene Gewicht nicht hat. 1609, 29. I. 266

Seite

274. Verbot in den Häusern Wäsche abzuhalten. 1609, 20. V. 266
275. Verordnung betr. Butterverkauf. 1610, 1. IV. 267
*276. Bestätigung der Weinschenkordnung. 1610, 12. XI. 267
277. Der S. Rochustag wird als Feiertag erklärt. 1611, 1. VIII. 267
278. Fertigungsgebühr. 1611, 2. XI. 267
279. Gewürzkrämer. 1611, 10. XII. 267
280. Hafnereigewerbe. 1612, 10. I. 267
281. Ausstand von Verwandten im Gericht. 1612, 27. I. 268
282. Rechnungsstellung der Amtleute. 1612, 6. II. 268
283. Gesellen dürfen nur unter einem Meister arbeiten. 1612, 13. II. . . 268
284. Salzhausordnung. 1612, 25. II. 268
285. Wägen deß abzugs. 1612, 19. VIII. 269
286. Lohn des Schweinehirten. 1612, 1. X. 269
287. Reiseentschädigung für die Ratsherren. 1613, 28. VIII. 269
288. Zapfenwirte. 1613, 23. IX. 269
289. Strafe des Ehebruchs. 1613, 23. XI. 270
290. Spruchbrief der Eidgenossen betr. den Nachlaß hingerichteter Personen. 1614, 15. VII. 270
*291. Spruch der Eidgenossen betr. die niedere Gerichtsbarkeit zu Fislisbach. 1614, 16. VII. 272
292. Ratsbesoldung. 1614, 21. XII. 272
293. Besoldung des Schultheissen. 1615, 1. VIII. 272
294. Abzug. 1616. 273
295. Vertrag zwischen Baden und Laufenburg wegen des Abzugs. 1616, 14. III. 273
296. Lohn des Schweinehirten. 1616, 18. III. 274
297. Verordnung betr. die Schuhmacher. 1616, 27. V. 274
298. Fürsprache für «justificierte». 1616, 15. V. 275
299. Ausrufen des Weins. 1616, 10. X. 275
300. Sold der Feuerwehr. 1617, 23. IX. 275
301. Müllerordnung. 1619, 16. V. 275
302. Bäckerordnung. 1619, 4. VIII. 276
303. Der ſtatt Baden erbrecht, ſo von acht alten orthen loblicher Eydtgnoſchaft uff der jahrrechnung anno 1620 confirmiert und beſtetiget worden. 1620, 10. VII. 276
*304. Weidgang zwischen Baden, Birmensdorf, Fislisbach und Gebistorf. 1610. 13. VII. 282
305. Wahl des Bannerherrn. 1621, 26. I. 282
*306. Kriegsämter. 1621, 26. I. 283
307. Ratsmitglieder dürfen kein Leibgeding aus dem Spital beziehen. 1621, 26. I. 283
308. Versammlung der Vierzig. 1621, 13. I. 283
309. Ordnung betr. Anstellung von Malergesellen. 1621, 6. VIII. 283
310. Ordnung für die Zapfenwirte. 1622, 21. II. 284
*311. Besoldung des Oberspitalmeisters. 1623. 284
312. Der Salzverkauf wird freigegeben. 1623, 7. I 284
313. Versammlung des großen Rates. Burgeraufnahmen. Waisenvogt. 1623, 13. I. 285
314. Ungelt. 1623, 19. V. 285
315. Besoldung der Ungelter. 1628. 18. I. 286
316. Abziehen von Kunden. 1628, 10. II. 286
317. Ungelt. 1629, 15. I. 286
318. Wahl eines Statthalters. Buße für Ausbleiben von den Sitzungen des großen Rates. 1629, 8. III. 286
*319. Verordnung des Rates betr. die Müller. 1635, 14. XII. 287

Seite

320. Feiertage. 1637, 12. XI. 287
321. Die Eidgenossen bestätigen der Stadt Baden das Recht, von den Gemeinden Dietikon, Spreitenbach u. a. Bruggarben und Bruggwesen zu fordern. 1637, 20. XI. 288
*322. Weidgang zwischen Baden und Birmenstorf. 1638, 26. X. 289
323. Verbot heimlicher Werbungen. 1639, 17. X. 289
324. Sittenpolizei. 1640, 20. IV. 289
325. Ordnung die kaufleüt, handwerck: und handelsleüt betreffende, aufgesetzt anno 1640. 1640, 18. V. 290
326. Fremdenverordnung. 1640, 17. VII 293
327. Grunderwerb durch Fremde. Um 1640/60. 293
*328. Eines Stattschribers beßoldung. Um 1640/60. 293
329. Sittenmandat. 1641, 10. I. 294
*330. Besoldung des Rates. 1641, 10. I. 296
331. Strafe der Verletzung von Ratsgeheimnissen. 1641, 13. I. 296
332. Goldschmiedprobe. 1641, 25. I. 296
333. Verbot am Freitag und an Fasttagen in den Wirtshäusern Fleisch zu kochen. 1641, 18. III. 296
334. Verbot in den Wirtshäusern Spielleute zu beherbergen. 1641, 26. IV. . 296
335. Die ordnung des bluodgrichtes. 1641, 12. V. 297
336. Die Juden sollen in den gemeinen Bädern nicht baden. 1641, 25. VII. . 301
337. Verbot fremde Herren in Privathäusern zu speisen. 1641, 1. VIII. . . 301
338. Zulassung von neuen Burgern im Rat und Gericht. 1641, 9. VIII. . . 302
339. Das Amt der Waisenvögte ist aufgehoben. Fronwage. 1641, 2. XI. . . 302
340. Die Jagd auf Hochwild ist den Burgern untersagt. 1641, 15. XII. . . 302
341. Fertigungsgebühr. 1642. 302
342. Trottmeister. 1642, 15. X. 303
*343. Schlächterordnung. 1642, 5. XI. 303
344. Zulassung der neuen Burger im Rat und Gericht. 1642, 24. XI. . . 303
345. Sattler. 1642, 5. XII. 303
346. Schuhmacher. 1642, 10. XII. 303
347. Unterhaltungspflicht der Mieter von städtischen Häusern. 1643, 13. I. . 304
348. Festsetzung des Lohnes für Taglöhner. 1643, 30. I. 304
349. Zeugherren. 1643, 30. I. 304
350. Löhnung der Ratsdiener. 1643, 25. II. 304
351. Duellforderung. 1643, 17. IV. 305
*352. Weidgang auf den Höfen zu Dättwyl. 1643, 12. VIII. 305
*353. Metzgerordnung. 1643, 16. IX. 305
*354. Sittenmandat. 1643, 12. X. 305
*355. Trottenordnung. 1643, 12. X. 305
356. Wirteordnung. 1643, 13. X. 305
357. Küfer. 1643, 28. X. 306
358. Ehen der Beisässen. 1644, 1. II. 306
359. Verbot neue Gärten in der Vorstadt anzulegen. 1644, 2. VI. . . . 306
360. Ausweisung der Beisässen. 1644, 2. VI. 306
361. Messen des Getreides im Kaufhaus. 1644, 5. VIII. 306
*362. Sigristenordnung. 1644, 25. VIII. 307
363. Amtholz der Herrenknechte. 1644, 23. IX. 307
*364. Reformation des Spitals. 1644, 12. X. 307
*365. Metzgerordnung. 1644, 21. X. 307
366. Bäder für die Juden. 1644, 21. X. 307
367. Unterstützungen aus dem Spital. Salzleute. 1644, 9. XI. 307

Seite

368. Hausierverbot. 1644, 2. XII. 308
369. Bäder zu Ennetbaden. 1645, 19. I. 308
370. Verbot des Nachtlärms. 1645, 27. I. 308
*371. Ordnung für den Ziegler. 1645, 3. III. 308
372. Schuldenbetreibung. 1645, 15. III. 308
373. Judenzoll. 1645, 27. III. 309
374. Trottmeistereid. 1645, 20. IX. 309
375. Appellationsgeld. 1645, 19. X. 309
376. Kauf und Verkauf. 1645, 30. X. 309
377. Patengeschenke. Verbot zu heiligen Zeiten zu spielen. Holzordnung. 1645, 7. XII. 309
378. Strafe des Ausbleibens von der Predigt. 1646, 10. III. 310
379. Metzgerwage. Tarif für Särge. 1646, 20. III. 310
380. Freibad. Ungelt. Badwirte. Bäcker. 1646, 23. V. 310
381. Holzordnung. Verbot in den Wirtshäusern Psalmen zu singen. 1646, 5. IX. 311
382. Strafe des Ausbleibens vom Rat. 1646, 26. X. 312
383. Kaufhausordnung. Die Müllerknechte dürfen nicht verheiratet sein. 1646, 7. XI. 312
384. Metzgerordnung. Tavernenrecht. Einteilung der Gewerbe. 1646, 9. XI. . 312
385. Der Getreidehandel findet im Kaufhaus statt. 1646, 15. XI. 313
386. Holzordnung. Salzhausordnung. Ausrufen des Weins. 1646, 7. XII. . . 313
387. Beisässen. 1647. 314
388. Fertigung. 1647, 23. I. 314
389. Sinn. 1647, 8. II. 314
390. Zugrecht. 1647, 8. III. 315
391. Bürgerholz. Heirat eines Fremden mit einer Bürgerin. 1647, 11. IV. . 315
392. Ziegelordnung. 1647, 10. V. 315
393. Ankengrempler. 1647, 24. VII. 315
394. Strafe der Pfandverweigerung. Fasttage. 1647, 5. XII. 316
395. Beisässen. 1648, 6. III. 316
396. Wirten in den Bädern. 1648, 27. III. 317
397. Bettlerwirte. 1648, 6. VII. 317
398. Strafe des Fluchens. Spielschulden. Verpflichtung der Burger und Beisässen sich in eine Gesellschaft aufnehmen zu lassen. 1649, 22. I. 317
399. Der kaufhausmeister soll keine «übermäss» kaufen. 1649, 26. III. . . 318
400. Jeder Burger soll einen Feuereimer besitzen. 1649, 7. V. 318
401. Vorschlagsrecht des Rates für die Wahl des Schützenmeisters. Krämerordnung. 1649, 14. V. 318
402. Getreidezoll. 1649, 25. VI. 319
403. Heirat der Burger mit auswärtigen Weibern. 1649, 26. VI. 319
*404. Fähre zu Ennetbaden. 1649, 23. VII. 319
405. Einführung der Kugelwahl bei den Wahlen der Räte. 1649, 5. VIII. . 319
406. Ziegen sind vom Weidgang ausgeschlossen. Juden. 1649, 9. VIII. . . 319
*407. Kaufhausordnung. 1649, 30. VIII. 320
*408. Holzordnung. 1649, 5. VIII. 320
409. Gewerbekontrolle. 1649, 12. XI. 320
410. Verbot nicht weidgenössige Güter einzuzäunen. 1650, 13. I. . . . 320
*411. Tarif für den Säger. 1650, 13. V. 320
412. Ungelt. Folgen der Verheiratung eines Burgers mit einer Fremden. Sonntagsheiligung. 1650, 5. VIII. 321
413. Markt bei den Bädern. 1650, 12. VIII. 321

Seite

414. Kaufhaus. Meßgeld. Badgäste bezahlen kein Ungelt. Entschädigung des Waisenvogtes. 1650, 16. IX. 321
415. Tuchmesser. 1650, 28. IX. 322
*416. Müllerordnung. 1650. 8. X. 322
417. Strafe eines jugendlichen Diebes. 1650, 12. X. 323
418. Beisässen zu Ennetbaden. 1650, 3. IX. 323
419. Verbot von Juden Fleisch zu kaufen. 1651, 7. I. 323
420. Ungelt. 1651, 3. II. 323
421. Pfundzoll. 1651, 10. III. 324
422. Pfundzoll. 1651, 15. III. 324
423. Badeordnung. Recht auf Lidlohn im Geltstag. 1651, 24. III. 324
424. Beisässen. Armenunterstützungen. 1651, 6. IX. 324
425. Jagdverbot. Müllerordnung. 1651, 29. XI. 325
426. Verbot an die von Ennetbaden, dort begangene Frevel selbst zu ahnden. 1651, 7. XII. 325
427. Beisässen 1652. 12. III. 325
428. Wählbarkeit der neuen Burger in den großen Rat. 1652, 5. VIII. . . . 325
429. Die Juden dürfen mit Burgern von Baden keine Geschäfte abschliessen. 1652, 25. VIII. 326
430. Burgrecht. 1653, 28. III 326
431. Pflicht der neugewählten Ratsherren. Eidablegung der Beamten. Heimliches Wahlverfahren. 1653, 3. VIII. 327
432. Haftbarkeit der Eltern für die Wirtshausschulden ihrer Kinder. 1653, 17. XII. 327
433. Ausstand im Rat wegen Verwandtschaft. Kugelwahl. 1654. 20 III. . . . 327
434. Leibeigene Ehefrauen. 1654, 28. VII. 328
435. Strafe des Ehebruchs und der Hurerei. Pflicht der Wirte Handwerksgesellen und Pilger zu beherbergen. 1654, 17. IX. 328
436. Besoldung der Hebammen. 1654, 7. X. 328
437. Goldschmiedeordnung 1654, 9. X. 329
438. Fleischverbot für die Juden an Fasttagen. 1654, 30. X. 329
*439. Metzgerordnung. 1655, 20. III. 329
440. Strafe des Feldfrevels. 1655, 20. VIII 329
441. Ordnung betr. den Holzverkauf. 1655, 5. X. 329
442. Juden. 1655, 26. IV. 330
443. Entschädigung für Weibeldienste. 1655, 23. VI. 330
444. Weidgangsordnung. 1655, 21. IX. 330
*445. Ordnung für den Säger. 1656, 6. IX 331
446. Den Weibern ist das Schneiderhandwerk verboten. 1656, 6. IX. . . . 331
447. Verbot des heimlichen Wirtens. 1656, 21. XI. 331
448. Gewerbeordnung. 1657, 21. II. 332
449. Ordnung betr. den Salzverkauf. 1657, 21. IV. 332
450. Einfuhr von Brot ist verboten. 1657, 14. V. 332
451. Besetzung aller Ämter durch die Kugelwahl. 1657, 19 VI. 333
452. Standgeld für Tuch. Verbot Juden zu beherbergen. 1658, 2. V. . . . 333
453. Bauordnung. 1658, 7. VI. 333
454. Auszahlung der Ratsbesoldung. 1658, 21. VIII. 333
455. Der Handel mit Juden ist verboten. 1658, 28. VIII. 334
456. Die Rebgehelde rings um die Stadt sind wegzuschaffen. Verbot an Auswärtige Häuser zu verkaufen. 1659, 21. IV. 334
*457. Besetzung der Freistellen im Mailänder Collegium. 1659, 24. VI. . . . 334
458. Eheverkündung. 1659, 29. X. 335
459. Gant. 1659, 6. XI. 335

Seite

460 Kannengiesserordnung. 1660, 27. VIII 335
461. Goldschmiedeordnung. 1660, 9. IX. 336
*462. Müllerordnung. 1660, 5. XII. 336
463. Stadtgraben. 1661, 1. IV. 336
464. Erbfallsrecht. 1661, 2. V. 336
465. Militärdienst. 1661, 12. VIII. 336
466. Stadtdiener sind nicht in den großen Rat wählbar. 1662, 3. II. . . 337
467. Strafe der bösen Buben. 1662. 23. VI. 337
*468. Weidgangsordnung. 1662, 7. X. 337
*469. Strafbestimmungen für Versäumnis der Predigt. 1662, 4. XII. . . . 337
470. Verbot fremden Wein einzuführen. 1663, 15. I. 338
471. Wählbarkeit in den Rat. 1663, 5. VIII. 338
472. Beginn der Sitzungen des großen Rates. 1663, 5. XII. 338
473. Ausstand im Rat. Abschaffung der Amtsmähler. 1664, 23. III. . . . 339
474. Abzug. 1665, 18. III. 340
475. Wahlverfahren im Rat. 1665, 3. VIII. 340
476. Besoldung des Stadtarztes. 1665, 21. VIII. 341
477. Inventarisation des Waisengutes. 1666, 11. I. 341
478. Verfahren bei der Wahl eines Ratsherren. 1666, 24. VI. 341
479. Den Geistlichen ist das Wirten untersagt. 1666. 9. IV. 342
480. Revision der Krämerordnung. 1666, 9. VII. 342
*481. Kanzlei der Landvogtei. 1667, 23. VII. 343
482. Wählbarkeit von Burgern, die Fürsten und Herren dienen, in den Rat. 1667, 5. VIII. 343
483. Burgerholz. 1668, 4. XII. 344
484. Urteilgeld. 1669, 30. I. 344
485. Ratgeld der Vierzig. 1669, 5. IV. 344
486. Schuldenverjährung. Abzug. Zoll. 1669, 29. XI. 344
487. Der trotmeisteren newe eyd. 1670. 345
488. Meisterstück der Handwerksgesellen. 1670, 15. I. 346
489. Frauenvermögen haftet nicht für Schulden, die der Ehemann vor Eingehung der Ehe gemacht hat. 1670, 5. III. 346
490. Militärdienst. 1670, 12. XI. 346
491. Wiedereinführung des ständigen Waisenvogtes. 1670, 16. XII. . . . 346
492. Krämerordnung. 1671, 27. II. 347
493. Gewerbe- und Handlungenordnung. 1671, 22. VI. 347
494. Meßgeld. Ungelterbesoldung. 1671, 18. XI. 349
495. Judenzoll. 1671, 11. XII. 349
496. Wirteordnung. 1672, 5. VIII. 349
497. Freier Kauf im Kaufhaus. 1672, 29. XI. 350
*498. Sittenordnung. 1673. 350
499. Bäckerordnung. 1673, 11. I. 350
500. Juden. 1673, 20. VI. 350
501. Ratsherrenwahl. Ausstand im Rat. 1673, 5. IX. 351
502. Ratsredner. 1673, 11. X. 351
*503. Verbot Waren außer der Stadt zu verkaufen. 1675, 21. VIII. . . . 351
504. Judenzoll. 1676, 4. IX. 352
505. Feuerordnung. 1676, 9. XII. 352
506. Schlag- und Schelthändel. 1677, 12. I. 352
507. Juden. 1677, 3. II. 352
508. Burgerholz. 1677, 15. XII. 353
*509. Müllerordnung. 1680, 15. III. 353

Seite

510. Versäumnis der Predigt. Bewaffnung der Burger. 1680, 4. VIII . . 353
*511. Beisässen. 1680, 15. XI. 354
*512. Eide. 1681. 354
*513. Pflichten der Stadt Baden zu Kriegszeiten. 1681, 21. VII. 356
514. Testamente von geistlichen Personen. 1684, 5. V. 357
515. Inventarisation des Nachlasses fremder Badgäste. 1684, 23. VIII . . 358
516. Ungelter. 1684, 26. VIII. 358
517. Brotschau. 1684, 2. IX. 358
518. Geistliche Pfründen. 1685, 20. II 358
519. Ersatzwahl für den Rat der Vierzig. Verbot der Wahlbestechung. 1685, 26. VIII. 359
520. Ausbleiben von der Ratssitzung. 1685, 25. IX. 359
521. Statthalteramt. 1685. 11. XII. 359
522. Fruchtkauf. 1685, 20. XII. 360
523. Begräbnisstätte für die Beisässen. 1686, 3. I. 360
524. Baden und Brugg erheben gegenseitig keinen Pfundzoll. 1686, 1. II. . 360
525. Zoller, Werkmeister etc. sind in den großen Rat wählbar. 1686, 2. IV. . 360
526. Verkauf von liegendem Gut an Beisässen. 1686, 26. VIII. 361
527. Paten- und Neujahrsgeschenke. 1686, 9. XII. 361
528. Markenstreit mit Wettingen. 1687, 27. V 361
529. Pfundzoll. 1687, 30. VIII. 362
530. Goldschmiedeordnung. 1688, 27. X. 362
531. Ratsherrenwahl. 1688, 29. XI. 362
532. Stadtfahne. 1689, 28. VIII. 363
*533. Schneiderordnung. 1689, 20. IX. 363
534. Verbot der Wahlbestechung. 1690, 13. I. 363
535. Kaufhaus. 1690, 24. XI. 363
536. Die Wählbarkeit der städtischen Angestellten in den großen Rat wird wieder aufgehoben. 1691, 19. IV. 363
537. Ärzte. 1691, 19. XII. 364
538. Weibereinzuggeld. 1693, 29. VIII. 364
539. Kaufhausordnung. 1693, 27. X. 364
540. Lohnfahrten der Müller. 1695, 26. VII. 365
541. Weibereinzuggeld. 1695, 27. XII. 366
542. Appellationen. 1696, 27. V. 366
543. Das zugrecht betreffend. 1697 367
544. Inventarisation des Nachlasses Verstorbener. 1697, 22. III. . . . 368
545. Ankenverkäufer 1698, 22. IX. 368
546. Goldschmiedeordnung. 1698, 26. IX. 368
547. Heirat von Ennetbadenern oder Beisässen. 1699, 6. V. 368
548. Weinausschank der Burger auf der Badhalde. 1699, 31. VII. . . . 369
549. Wanderschaft der jungen Burger. 1699, 30. VIII. 369
550. Wahlverfahren bei Besetzung von Stellen im kleinen Rat. 1701, 1. IV und 13. VI. 369
551. Ratsbesoldungen. 1701, 28. VII. 371
552. Appellation wegen Bußen. 1704, 1. VIII. 371
*553. Weinausschank auf der Badhalde. 1706, 13. VIII. 372
554. Kapitulation der Stadt Baden. 1712, 29. IX. 372
555. Eid der Stadt Baden gegen Zürich und Bern. 1712. 373
*556. Brückengarben. 1712, 8. XI. 374
557. Ein vergleich umb den Zoll mit denen benachbarten im Zürichgebiet von a° 1715, 15. XI. 374

Seite

*558. Rechte der Handwerksleute in den großen Bädern. 1720, 4. VIII. . . 375
*559. Abzug. 1724, 9. VIII. 376
*560. Hausmeisterordnung des Korn- und Waghauses. 1725, 12. I. . . . 376
*561. Abzug. 1725. 20. VI 376
562. Fall. 1726, 8. VIII. 376
563. Judenzoll. 1729, 27. VII. 376
564. Einige punckten klein und große räth betreffend von a° 1729, 9. VIII. . 377
565. Wahlverfahren für den kleinen Rat. 1729, 28. VIII. 382
566. Zollordnung. 1730. 383
567. Auslieferung von Verbrechern. 1733, 20. VII. 385
*568. Gerichtsbarkeit der Stadt Baden. 1733, 11. VIII. 385
569. Brotverkauf in den Häusern. 1735. 1. VIII. 385
*570. Bestätigung des Briefes von 1533, 25. VIII. 1747, 8. VIII. 386
571. Wahlverfahren bei Ämtern, die von beiden Räten besetzt werden. 1747, 9. XI. 386
*572. Ausweise fremder Bettler, die sich in die Bäder begeben. 1752, 20. III. . 387
573. Extract Badischen jarrechnung abscheids de a°. 1754. 1754, 8.(?) VIII. . 387
574. Heirat eines Bürgers mit einer Fremden. 1754, 25. VIII. 388
575. Getreidehandel. 1758, 28. XI. 388
576. Beisässen. 1761, 18. XII. 389
577. Brückengeld zu Wettingen. 1767, 15. VIII. 390
*578. Verminderung der Mitgliederzahl des großen Rates. 1771/72 . . . 390
579. Heirat eines Burgers mit einer Fremden. 1777, 30. V. 390
580. Inventarisation von abzügigem Gut. 1790, 10. VIII. 391

1. Die Rechtung zu Baden.

Um 1306.

¶ Ze Baden ſint zwen hôve, die der herſchaft eigen ſint; die hant viii ſchůppoz; der giltet iegeliche ze zinſe viij vierteil kernen, viij vierteil roggen, i malter habern, ii vierteil vaſtmŷeizs, ii hŷeinr vnd xxv eiger. Da ligent ŏch xxxx ſchůppozan, die der herſchaft eigen ſint; der giltet iegelichů ii vierteil kernen, ii vierteil habern, ein ſwin, das vii ß d wert ſin ſol, ein lamb, das xviii d wert ſin ſol, ii hŷeinr vnd xv eiger. Da ligent ŏch in dem ſelben rechte iiii ſchůppozan; der giltet iegelichů ze zinſe als vil, als der oberen ſchůppozan einů, ane alleinů, das ir keinů git kein lamb. Da ligent ŏch in dem ſelben rechte zwo ſchůppozan; der giltet ietwedere ze zinſe ein ſwin, das vii ß wert ſin ſol; ein lamb, das xviii d wert ſin ſol, ii hŷeinr vnd xv eiger. Da lit ŏch ein muli; dů giltet xx můte kernen vnd ein ſwin, das xv ß wert ſin ſol. Da lit ŏch ein ander muli; dů giltet einen můte kernen vnd einen můte roggen. Des Herberges hofſtat dů nidera git ze zinſe ein ſwin, das vii ß d wert ſin ſol. Johans hus von Regenſperg git ŏch ze zinſe ein ſwin, das vii ß wert ſin ſol. Der Werwiller git von ſinen hůſern ze zinſe zwo wiſe genſe. Da lit ŏch ein nuwe gerutlin; das giltet ii hŷeinr. Dů matte ze Růti git zwei vierteil kernen.

Dů herſchaft hat ŏch ze Baden das recht: ſwer da veilen win hat, der git ze dem jare v ß ze dafern. Swer brot veile da hat, der git eins jars i lib. pfeffers. Swer vleichſ da veil hat, der git ze dem jare v ß d. Gowenſteins celr zen Baden git iii vierteil roggen. Der wingarte vnder der burg hat vergulthen zem meiſten in gemeinen jaren[1] xxvii ſŏme wines, zem miniſten x ſŏme. Etheſwenne hat er ŏch nikt vergulthen. Da lit ŏch ein bongarte, der zů der burg hôret. Die von Baden gent iergelichs dem wachter vffen der burg, durch das er die burg vnd ſi deſterbas bewache, j lib. d Zůricher, vnd die von Gebiſtorf alſvil.

---

[1] zem meiſten *hier wiederholt.*

Der zol vffen der brugge ze Baden hat vergulthen in gemeinen jaren zem meiſten xxxv lib., zem miniſten xx lib.[2] Der ſelbe zol hat aber nikt mere vergulten danne vffen x oder xi lib., ee[3] dů ſtat ze Baden vnd dů ſtat ze Mellingen da zollent wrden, die ie des nikt zolleton. Dů wideme der kilchen ze Baden giltet ze vogtrechte einen můte kernen. Die ſelben kylchen ze Baden lichet dů herſchaft; dů giltet vber den pfaffen vffen xii marchen ſilbers. Dů herſchaft hat ŏch da thwing vnd ban vnd richtet dů̊b vnd vrefel.

Staatsarchiv Argau: Habsburgisches Urbar (vgl. RQ Arau[2] S. 14, Anmerkung.)

2. Schultheiss und Rat von Baden nehmen die Brüder des Klosters Sion bei Klingnau zu Bürgern auf.[1]

1311, 25. II.

Allen, die diſen brief ſechent ald hôrent leſen, kunden wir . . | der ſchultheiſſe, . . | der rat vnd die burger gemeinlich der ſtat ze Baden erkantnuſt aller dirre | nachgeſchribenr dinge. Wiſſin alle, dien es ze wiſſenne notdurftig geſchicht, das wir | die erberen geiſtlichen brůder . . den prior vnd . . den conuent, die ieze ſint ald noch | werdent, des huſes ze Syon bi Klingenŏwa, ſant Wilhelms ordens, ze vnſren rechten | burgern nach vnſerre ſtat gewanheit enphangen hant, vnd das ſu ir burgrecht bi vns recht | vnd redlich beſeſſen hant, vnd das wir ir gůtes ziwelf pfunt nuwer pfenninge in vnſerre ge-|walt han, mit diſen gedingen, das wir inen gebunden ſin vnd gelobt hein, ſwenne ſv | ald wir in dem zil, die wile ſu vnſer burger ſint, nicht enbern wellent, ſu legen die ſel-|ben pfenninge in vnſerre vorgenanden ſtat an ein hus, das wir ſu danne der vorgenan-|den vii lb. pfenninge nuzlich weren vnd berichten; were aber, das ſu in dem zil, ſo ſu | vnſer burger ſint, ir vorgezalt gůt nicht an ein hus leitin, ſo ſulen wir inen danne | an allen vfzug, ſwenne ir burgrechtes, das ſu ieze bi vns hant, iarzal vſkumet, ob | ſu danne von vns varn wellent, ir vorgeſchribenen pfenninge genzlich richten, vnd | ſulen ſu danne von vns varn in allem dem rechte, als ander vnſer burger von vns |

[2] XX lib. *von anderer Hand.* [3] *von anderer Hand aus* ie *korrigiert.*

[1] *Wir reihen die Urkunde deshalb unter die R.-Quellen ein, weil sie, als einziges überliefertes Beispiel, uns zeigt, in welcher Weise zu Anfang des XIV. Jahrhunderts Auswärtige in das Burgrecht der Stadt aufgenommen wurden.*

ſcheident; vnd alle die wile, ſo ſu ir vorgenandes gůt, das wir ieze inne haben, | nicht an ein hus hant geleit, ſo ſulent ſu ir ſture ledig ſin. Vnd das dis war ſi vnd | ſtete belibe, dar vmb geben wir inen den vorgenanden brůdern . . dem prior vnd | . . dem conuent diſen brief, beſigelt mit vnſer ſtat ingeſigel, ze einer waren, offen-|nen vrkunde aller dirre vorgeſchribenr dinge. Vnd wart dirre brief gegeben | do man zalte von gottes geburt druzechenhundert iar dar nach in dem einluftem | iare, in Romer ſturiare dem nunden, an dem nechſten donrſtage nach ſant Mathyas tage, | do ze gegni waren Chůnrat des wirtes, ſchultheiſſe, Johans von Regenſberg, | Wernher Kŏfman, Heinrich ſin brůder, Růdger von Siggingen, Johans der | Verre, Vlrich Peiie, Arnolt Smit, Wildcho, H. der Suter, (Růdger von | Siggingen),[2] Wernher von Goldŏwa, H. der Schnider.

Original: Perg. 13,5 : 14,6 cm, im StABaden: Urk. 4.
Siegel: Das Siegel ist abgefallen.
Druck: UBaden S. 3.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II. 30.

3. Herzog Leupold bewilligt den Bürgern von Baden, ihre Lehenäcker mit Reben zu bebauen.

1317, 4. II.

Wir Lůpolt, von gotz gnaden hertzog ze Oſterrich vnd ze Stir, herre ze Krayen, ze der March vnd | ze Porthenowe, graue ze Habſburg vnd ze Kyburg, vnd lantgraue in obern Elſazze, veriehen vnd tůn kunt | allen den, die diſen brief anſehent, leſent vnd horent leſen, daz wir vnſern lieben vnd getrewen | den burgeren gemeinlich ze Baden die genad getan haben vnd in gegvnnet, daz ſi an den ackeren, die | in die lehen horent, die ſi von vns hant, winreben bůwen můgent, vnd der eins, den ſi vf die | ſelben rebackere ſetzent, ſol eweclich dienen in die lehen vnd niht geſweret werden. Iſt ouch, daz ein | burgere lihet vmb ein genanten eins ein ackere von ſinem lehen vnd buwet er dar vf reben, der | eins ſol ouch ewiclich dienen in daz lehen, als da vor beſcheiden iſt, vnd ſol den burgere oder die burgere, | die die rebeackere buwent, vnd ir erben nieman ſtoßen von den ackeren, die wil ſi die einſe gebent, | die dar vf geſetzet ſint. Vnd ze eim vrkunde dirre dinge iſt diſer brief beſigelt mit

[2] *Das Eingeklammerte ist im Original durchgestrichen.*

vnſerm | ingeſigel, der iſt geben ze Baden an dem vritag nach der liehtmeſſe do man zalte von gotz gebûrte | dritzehenhundert jar vnd da nach in dem ſibentzehenden jar.

Original: Perg. 23,4 : 13,6 cm (incl. 2,6 cm Falz), im StABaden: Urk. 8.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs das wenig beschädigte Siegel, der österreichische Bindenschild, mit der Umschrift:

+ ſ · LEVPOLDI · DEI · GRA · DVC . . · . . .
ET · ſTIR · NEC . . . · HABSB. d: 5,6 cm.

Abschrift: Kopialbuch II 2.
Druck: UBaden S. 4 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 31. Vgl. Barth. Fricker, Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden. S. 358.

4. Hermann von Landenberg von Greifensee, Landvogt des Herzogs von Österreich, entscheidet, dass nur in der Stadt Baden, nicht aber in den Bädern Wein und Brot verkauft werden dürfe.

1353, 9. III.

Allen den, die diſen brief ſehent oder hôrent leſen, kûnde ich Herman von Landenberg von Griffenſe, miner genedigen herren der hertzogen | von Ôſterrich lantvogt in ir landen ze Turgôy vnd in Ergôwe, daz fûr mich kamen an des egenanten mines herren ſtat die wolbeſch-|eiden lûte, die burger gemeinlich ze Baden, vnd offenoten vor mir die ſtôffe vnd miſhellung, ſo die ſelben burger ze Baden in | der ſtat habent mit dien burgern, die bi den bedern vnder dem rein ze Baden geſeſſen ſint, vnd kament einhelklich vnd gem-|einlich mit minem gûtten willen vnd gunſt vberein, das ſi namen under inen ſelber funftzehen manne der eltſten vnd der erberſten | burger, dien ir ſache aller kundeſt ſolt ſin, vmb die ſelben ir ſtôffe vnd miſſehellung, vnd ſwûren die ſelben funfczehen manne | einen eit zû den helgen, ein warheit ze ſagenne vor mir, wie ſi harkomen werint. Do nam ich zû mir, die kuntſchaft ze erhô-|renne, brûder Peter von Stoffeln, comendur ze Tannenfels, mins herren rat, vnd Johanſen Zwiker, den ſchultheiſſen zû der ſelben | ſtat ze Baden, vnd ôch Meiier Rûdolf, den vndern vogt ze Baden, vnd fragte ſy bi dem eide, ſo ſi dar vmb geſworn hettin, | ieglichen beſundern, vnd ſeiten daz alles einhelklich, daz ſi daz wiſten, daz die ſtat vnd die, die zû den bedren geſeſſen werin, alſo | herkomen werint, daz man allen kôf haben ſolt in der ſtat vnd nicht zû den Baden vnder dem reine, won ſo vil, daz ieder | man, die zû den Baden geſeſſen

werint vnder dem reine, daz der ſinen geſten möchte geben in ſinem huſe eſſen vnd trinken, | vnd nicht für ſin hus geben ze köffenne; wer öch, daz einer brotes bedörfte, daz möchte er entlehen von einem ſinem nachge-|buren vnd gelten wider mit andrem brote vnd nicht mit pfenningen. Da gebůt ich vnd heiſſe an mins herren ſtat ze beiden | ſiten nach der ſelben kuntſami, ſo ich vnd die vorgenanten, die bi mir geſeſſen ſint, ervarn haben, daz ir belibent ewenklich bi allen | den ſtuken, ſo hie vor an diſem briefe geſchriben ſtat, vnd wer der were, der daz breche vnd vberfüre vnd des v̊berwunden | wurde, als ſich ein ſchultheis vnd der merteil des rates erkande, als dike der oder die daz breche, der ſolt minem herren verfallen | ſin anne genade drů pfunt gewonlicher Zovinger pfenningen, vnd der ſtat ze einung ein pfunt pfenningen. Vnd des zů einem | waren vrkůnde vnd ſtettikeit nu vnd hie nach aller der vorgeſchriben dingen ſo henke ich min ingeſigel an diſen brief. Wir | der ſchultheis, der rat vnd die burger gemeinlich ze Baden vergeſchen [1], daz dis alles beſchehen iſt mit v̊nſerm rat, gunſt vnd | gůttem willen, vnd lobent öch daz alſo ſtet ze habenne für v̊nſ vnd für v̊nſer nachkomen, an alle geverde, vnd zů einem | vrkůnde vnd merer ſicherheit ſo henken wir v̊nſer ſtat ingeſigel an diſen brief. Dis beſchach vnd wart dirre brief geben | ze Baden in der ſtat an dem nechſten ſamſtag vor ſant Gregorgen tag des jares do man zalte von gottes gebůrte drů-|zehenhundert jar, dar nach in dem dritten vnd fünftzigoſten jare.

Original: Perg. 32,7: 20 cm (incl. 2,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 38.

Siegel: Das Siegel des Hermann v. Landenberg ist abgefallen. Das Siegel der Stadt Baden — ein Mann und eine Frau zusammen in der Badwanne sitzend, darüber Ranken von Weintrauben und Laub — hängt wohlerhalten am Pergamentstreifen, Umschrift:

+ S · CIVIVM · DE · BADEN d: 4,8 cm.

Transsumpte: 1. in der Urkunde des Herzogs Leupold d. d. 1398, 7. VII Thann. StA Baden: Urk. 225;

2. in der Urkunde der acht Orte d. d. 1474, 25. VI. StABaden: Urk. 805.

Abschrift: Kopialbuch II 14.

Druck: UBaden S. 25.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 36.

[1] *sic!*

5. Herzog Albrecht bestätigt die Richtung seines Landvogtes Hermann von Landenberg zwischen der Stadt und den Bädern.

1353, 21. V.

Wir Albrecht, von gots gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Styr vnd ze Kernden tůn chunt vmb | die stôzze vnd mizzhellong, so vnser getrewen burger, die gesezzen sint in vnserr stat ze Baden, ein-|halp, vnd vnser lieben burger, die wonhaft sint bi den bedern vnder dem reine ze Baden, ander-|halp, miteinander gehebt hant von veiles gůtes wegen an wine, brote vnd an anderr coste. | Derselben mizzehellong die egenanten vnser burger vf beiden siten mit irem gůtem willen nach rat | vnd wisung vnsers getrewen, lieben Hermans von Landenberg von Grifensee, vnsers lantuogts ze | Èrgôw vnd ze Thurgôw, berichtet vnd vberein komen sint, daz wir die selben richtunge | bestêtet vnd vnsern gunst vnd willen dazů geben haben vnd geben mit disem brief in aller der mazze, | als die brieve bewisent, die der vorgenant vnser lantuogt beiden teilen daruber geben hat. Mit | vrkůnd ditz briefs, geben ze Wienn an zinstag nach vzgender phingstwuchen do man zalt | von gottes gebůrt tusent drůhundert fůnftzig jar darnach in dem dritten jar .·. .·.

Unter dem Falz: Blatzhein; *unter* Blatzhein: fúnf guldein.

Original: Perg. 24,8 : 12,4 cm (incl. 1,9 cm Falz), im StABaden: Urk. 41.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das wolerhaltene rote Siegel: der österreichische neben dem steirischen Schild, darunter der kärntensche Schild; Umschrift:

+ ALBERT' · DVX · AVSTR' · STYR' · 7 · KARINTHIE ·

d: 8 cm.

Abschrift: Kopialbuch II 17 f.

Druck: UBaden S. 27.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 36.

6. Herzog Albrecht gestattet den Bau von Markthäusern.

1353, 12. XII.

Wir Albrecht, von gotes gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr vnd ze Kernden, tůn | chunt, daz wir vnsern getrewn . . . den purgern gemainlichen ze Paden in | Ergow[1] die gnad getan haben vnd haben

[1] *Die Bezeichnung* Baden im Argau *erscheint hier zum ersten Mal in den Urkunden des Badener Archivs.*

in erlaubet vnd erlauben in ouch | mit diſem brief, daz ſi in der ſtat ze Paden marcht heuſer powen ſullen, | wa in die aller peſt fuegent, vnd ſullen wir ſi dar an nicht bekrenchen. | Swaz ſi öch der marchtheuſer geniezzen mugen mit zinſen oder mit dienſten, | daz ſullen ſi vnſerr ſtat ze Paden anlegen ze nutz vnd ze pezzerůng. Mit | vrchund ditz briefs, geben ze Wienn an phintztag vor ſand Lucein tag | nach Chriſtes gebůrd dreutzehen hundert jar darnach in dem drev vnd | fumftzkiſten jar.

Original: Perg. 25,8 : 15,2 cm (incl. 3,4 cm Falz), im StABaden: Urk. 46.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt genau dasselbe Siegel wie an der vorhergehenden Urkunde.
Abschrift: Kopialbuch II 13.
Druck: UBaden S. 30.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 37 (mit unrichtigem Datum). Vgl. Fricker, l. c. S. 527 f.

7. Herzog Albrecht erteilt dem Spital zu Baden Steuerfreiheit und Bürgerrecht.

1354, 16. X.

Wir Albrecht, von gots gnaden hertzog ze Ôſterrich, ze Styr vnd ze Kernden, tůn kunt | mit diſem brief, das wir luterlich durch got vnſerm ſpital ze Baden | die friheit, das recht vnd die gnade geben vnd getan haben, das er hinnan | hin ewklich dekein ſtůre geben ſol, noch ander dienſte tůn ſol. Wir wellen | öch, das der ſelbe ſpital habe ze Baden burgerrecht vnd alle recht an holtz | an velde an wunne an weide, an ſteg an weg, vnd ander gemeinen recht | ze nieſſende vnd ze habende, als gemeinlich ander vnſer burger ze Baden | habend vnd nieſſend. Wir wellen öch, wer der iſt, der ſin lib vnd ſin gůt | fůget vnd git dem ſelben ſpital ze Baden, der in dem ſpital ſiczet vnd | wonhaft iſt mit dem huſe, das der öch kein ſtůre ze Baden geben | ſol. Vnd des zů warem vrkůnd difer vorgeſchriben ſache ſo geben wir | diſen brief, beſigelten mit vnſerm inſigel; der geben iſt ze Brugg in | Ârgôw an ſant Gallen tag, do man zalt von Chriſtes geburt | tuſeng drůhundert iar vnd dar nach im vierden vnd fünfzigoſten iare. . . .

Original: Perg. 20 : 15,9 cm (incl. 3,7 cm Falz), im StABaden: Urk. 55.
Siegel: Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.
Abschrift: Kopialbuch I 98.
Druck: UBaden S. 37.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 38; vgl. Fricker, l. c. S. 528.

8. Herzog Rudolf schenkt der Stadt zum Unterhalt der Brücke den Brückenzoll und die Brückengarben.

1359, 10. I.

Wir Rudolf, von gotes gnaden herzog ze Oſterreich, ze Steir und ze Kernten, herre ze Chrayn, auf der Marich und ze Portnŏw, graf ze Habſpurch, ze Phyrt und ze Kyburg, landgraf in Elſas und marchgraf ze Pourgeŏw, tun kunt, das wir angeſehen haben die getrüwen, namlich und manigfaltigen dienſte, die uns und unſeren vorderen getan hant und noch tun mugent unſer getrüwen die burgere unſer ſtat ze Paden, und die groſſen nutzen buwe, die dieſelben unſer purgere mit graben und muren an unſer ſtat daſelbſt getan hant und noch tun ſullent mit zweyen türnen und andrer wer, die ſi daran ſullend machen, und haben in und der ſelben unſer ſtat nach rate unſers rates gegeben und geben ouch anſtat und in namen unſer Friderich, Albrecht und Leupolds, unſer brüder herzogen, der vollen gewalt wir zu diſen ziten haben, den pruggzol bi der nideren burg ze Paden und die pruggarben daſelbs, mit der beſcheidenheit: wenne derſelb zol ledig wird von tode meiſter Rudolfs des Artzats von Zürich, der in ze lipding von uns hat, und die jahr verloufent, als unſer getrüwer Rudi Meyer von Siggingen die pruggarben innemen und nießen ſoll, das die egenanten unſer purgere dannenthin damit die prug machen und in guetem buwe haben und ouch die nider purg mit täcberen verſehen und wohl beſorgen ſullen, und was darüber von dem zolle und den pruggarben gefallet, das ſollen ſi anlegen und becberen an ander buwe der ſtat, do es je allernützeſt und nothdürftigeſt iſt, ane geferde. Mit urchund diß briefs geben ze Wien an donnerſtag nach dem zwelften tag ze weinachten nach Chriſtes geburth drüzehenhundert und nün und fünfzig jar.

Original: Das Original ist nicht mehr vorhanden.

Abschrift (nach der hier die Urkunde gedruckt ist): Kopialbuch II 20 f.

Druck: UBaden S. 52 (nach der Abschrift). Vgl. Fricker, l. c. S. 530, und Anzeiger f. Schw. Gesch. von 1897 S. 503.

9. Herzog Rudolf trifft Bestimmungen über die Aufnahme von Eigenleuten in das Bürgerrecht der Städte im Argau, Turgau und Schwarzwald.

(1359[1]), 6. II.

Wir Rûdolf, von gottes gnaden hertzog ze Ôſterrich, ze Steyr vnd ze Kernden, embieten vnſern lieben getrewen .. den ſchultheiſſen..| den réten .. vnd .. den purgern gemainlich in allen vnſern ſtetten ze Ergôw, ze Turgôw vnd vf dem Swarczwalt | vnſer gnad vnd alles gût. Als ir vns embotten hant, daz ſunderlich .. die von Zouingen vnd darnach ir andern ſtette | eczwas beſwerung vnd gebreſten habent von den von Bûttikon vnd von eczlichen andern vnſern edeln lûten von ſolicher | burger wegen, die ir in die egenanten vnſer ſtétte emphahen ſullent vnd mugint, daran ſi v̊ch irren wider recht, als ir | ſprechent, lazzen wir v̊ch wizzen: daz wir, als ouch vnſers vatters ſeligen meinung was, v̊ch gunnen wellen, daz ir alle frye | lût̊e vnd alle goczhus lût̊e, vnder wem oder wa die geſezzen ſint, emphahen ſûllent vnd mûgent ze purgern, als das von | alter harchomen iſt, ane geuerde. Wêr ouch, daz ein edel man einen geburen ze lehen hette von eim gotſhus, alſo daz der | gebur mit dem libe recht manlehen were des edeln mannes, der ſelb gebur ſol nicht gezellet werden fûr ein goczhusman, | ſunder er ſol ſinem herren dienen, als ob er ſin eigen were. Was aber der lût̊en iſt, die mit iren liben der goczhûſer | eigen ſint vnd niemans lehen, v̊ber die doch vnſer edeln lût̊e vogtrecht haben, die ſullent vnd mugent ir ze burgern | emphahen alſ die friheit vnd recht ſtand, die ir von vnſern vordern vnd von vns hant. Was ouch eigener lût̊e vnd | harchomener lût̊e bi v̊ch verſezzen ſint, oder hienach bi v̊ch verſiczzent in vnſern ſtetten vnuerſprochenlich jar vnd tag, | als v̊wer recht ſtand, die ſullent ir halten vnd ſchirmen, als es von alter herchomen iſt, vnd mugend ouch ſolich eigen | lût̊e vnd harchomen lût̊e fûrbazzer ze ingeſezzenen burgern emphahen vnd lazzen nach v̊wern alten gewonhaiten vnd | rechten, ane geuerde. Were aber, daz v̊ch dhein

[1] *Das Jahresdatum ist nach einer Abschrift der Urkunde im Bremgarter Archiv ergänzt, die im Eingang folgende Bemerkung enthält:* „Diz iſt ein abſchrift .. die vnſer gnâdiger herr, der hocherborn fürſt hertzog Rûdolff ſinen ſtetten gemeinlich ze Argôw, ze Turgôw vnd vf dem Swartzwalt gegeben vnd gefaſſt hat anno dni. M°CCC°LVIIII°.“

vnſer edel man oder ieman anders an diſen vorgeſchribenen ſtukchen | oder an andern rechten ſachen irren vnd vnrecht tůn wolte, das ſullent ir fůrlegen vnd klagen vnſern lantuôgten | vnd phlegern da oben, den wir gar ernſtlich empholhen haben vnd alle zit emphelhen wellen, daz ſi v̊ch da vor | ſchirmen. Têten aber ſi des nicht, des wir nicht getrewen, das ſullent ir bringen da oben an die durlůchtigen, hoch-|gebornen fůrſtinn vnser lieben péſſlin, die kůniginn von Vngern, oder an v̊ns, ob v̊ch des not geſchicht. So wellen wir | v̊ch alle zit alſo verſorgen, daz ir bi v̊wern rechten vnd bi frid vnd gnaden belibent, ouch meinen vnd wellen wir | gar ernſtlich bi vnſern hulden, daz ir alle vnſer edeln lůte beliben lazzent bi allen irn rechten, vnd daz ir kein | nůwes wider recht gen in anuahent, vnd ſunderlich vmb die vflôiff vnd chrieg zwůſchen v̊ch, den von Zouingen | vnd v̊nſerm getrewen Wernhern von Bůttikon wellen wir, daz ir frid mit einander habent vnd beidenthalb darumbe | komend fur vnſern houbtman, den wir kurczlich hin vf ſenden wellen, vnd fůr vnſern rat da oben, den wir | empholhen haben, daz ſi v̊ch beidenthalb gegen einander verhôren vnd berichten nach beſcheidenheit vnd dem | rechten. Geben ze Wienn an mitwochen nach ſant Agthen tag.

Original: Perg. 32,3 : 23,4 cm, im StABaden: Urk. 78.
Siegel: auf der Rückseite der Urkunde findet sich noch die Spur des aufgedrückten Siegels.
Abschrift: Eine alte Abschrift liegt im Archiv von Bremgarten, vgl. Argovia X 99.
Drucke: UBaden S. 55; Argovia X 99 (nach der eben erwähnten Abschrift).
Regest: Argovia VIII 5.

10. Herzog Rudolf berechtigt alle Klausner und Klausnerinnen im Argau und Turgau, über ihre fahrende Habe frei zu verfügen.

1361, 2. IV.

·: Wir Růdolf der vierde, von gots gnaden hertzog ze Ôſterrich, ze Styr vnd ze Kernden, herre ze Krain, vff der Marich | vnd ze Portnôw, graf ze Habſpurg, ze Phirt vnd ze Kyburg, marchgraf ze Burgôw vnd lantgraf in | Elſazz, bekennen offenlich mit diſem brief, daz wir in namen vnd an ſtatt vnſer ſelbers, Fridrichs, Albr. vnd | Lůtpolts, vnſerr brůdern, der aller vollen gewalt wir alz der eltiſt vnder vns ietzunt fůren, vnd fůr vnſer aller | erben, luterlich

durch got vnd durch bett willen der hochgebornen fürſtinn, frôwn Agneſen, wilent küngin | ze Vngern, vnſerr hertzenlieben peſeln, alle gegenwurtig vnd künftig kloſner vnd kloſnerin vnd ir aller vorgenger | vnd vorgengerin, die in allen vnſern gebieten ze Ergeẘ, ze Thurgeẘ, ze Elſazz oder in Suntgeẘ, in ſtetten oder | vff dem lande in gottes dienſte ietzunt ſezhaft ſint, oder hienach wonende werdent, gefriiet haben vnd friien | ouch mit diſem brief von ſundern gnaden, daz dieſelben perſonen alle gemeinlich vnd ir ieklich ſunderlich bi geſundem | libe oder an dem totbette ir gewant, betgewet, huſrat oder ander varnde gůt, das ſi hat, geben vnd beſchiken mag | durch ir ſele willen einem andern armen menſchen, wem ſi wil, vnd enſol ſi kein vnſer vogt, vnderuogt, amptman, | weibel, noch ieman anderr von vnſern wegen vor ir tode noch darnach daran irren, ſumen oder bekrenken, noch | mit irem gůte ichtes ze ſchaffende haben dheins weges, ane geuerde. Das gebieten wir, in dem namen alz da vor, | allen vnſern gegenwurtigen vnd künftigen amptlůten vnd andern lůten, den diſer brief getzeigt wirt, veſtiklich | bi vnſern hulden. Ouch begeren, meinen vnd wellen wir ernſtlich, daz alle die vorgenanten, gegenwůrtigen vnd | künftigen kloſner vnd kloſnerin vnd ir vorgenger vnd vorgengerin gemeinlich vnd ir ieklich ſunderlich, | dem almechtigen gotte ze lobe vnd vnſerr vnd vnſerr hertzenlieben hertzogin vnd aller vnſerr geſwiſtergid vnd der | egenanten vnſerr pêſeln von Vngern vnd allen vnſerr vordern vnd erben ſelen ze heile vnd ze troſte, ſprechen alle | tag einiſt fünf pater noſter vnd fünf ane Maria. Vnd ze warem, offen vrkünde aller vorgeſchriben gnaden | vnd ſachen geben wir diſen brief, in dem namen alz da vor, verſigelten mit vnſerm anhangendem ingeſigel. Der geben | iſt ze Brugg in Ergów an fritag vor vſgander oſterwuchen nach gots geburt drutzehen hundert vnd ſechtzig jaren | vnd darnach in dem erſten jare, vnſers alters in dem zwei vnd zwentzigiſtem, vnd vnſers gewaltes in dem dritten jare.

⊹ Wir . der . vorgenant . herzog . Ruodolf . ſterken . diſen . prief . mit . dirr . vnderſchrift . vnſer . ſelbs . hant ⊹

Original: Perg. 31,5 : 20,3 (incl. 3,8 cm Falz), im StA Baden: Urk. 95.

Siegel: Am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das rote Siegel, wol erhalten: der österreichische Bindenschild mit Helm und Kleinod, beseitet von je zwei Löwen, die untern aufgerichtet, die obern schreitend, mit den Wappenschilden von 1) rechts oben: Steier, 2) links: Kärnten, 3) rechts unten: Habsburg, 4) links: Pfirt.

Umschrift: + RVDOLFVS · DEI · GRACIA · DVX · AVSTRIE · STYRIE · ET · KARINTHIE · d: 4,8 cm.

Vidimus: 1. von Bischof Heinrich von Konstanz d. d. 1375, 19. VI. StABaden: Urk. 133. 2. von Graf Rudolf von Habsburg d. d. 1381, 18. VI. StABaden: Urk. 167.

Drucke: UBaden S. 67. — Als Vidimus gedruckt: RQ Arau 42 f.; UBArau 121 f.; Geschichtsfreund XVI 294.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 43.

11. Herzog Rudolf bewilligt der Stadt Baden zu den bestehenden Jahrmärkten zwei neue.

1363, 29. VIII.

·⁝· Wir Růdolf, von gots genaden herzog ze Ôsterrich, ze Styr vnd ze Kernden, vnd graf ze Tyrol etc., | bekennen vnd tůn kunt, daz an vnserr ſtat vnd in vnſerm namen für den erwirdigen vnſern | getruwen, lieben fürſten vnd kantzler biſchof Johanſen von Gurk, ze den ziten vnſern fürweſer | vnd lantvogt ze Swaben vnd in Elſazz, bracht hant vnſer getruwen, lieben der ſchultheß, der | rat vnd die burger vnſer ſtat ze Baden in Ergew, daz ſi, durch bezzerung willen der | ſelben vnſerr ſtat an bůwen vnd andern werlichen ſachen, gar notdůrftig wêren, dz ſi noch | jêrlichs zwene jarmerkt zů den merkten, die ſi vntz her da gehebt hant vnd noch habent[1], | gehaben môchten, vnd baten den egenanten vnſern kantzeler, dz er inen des von vnſern wegen gônde | vnd inen die zwen jarmerkt gebe. Das ôch der ſelb vnſer kantzler vnd lantvogt nach rat | vnſers rates da oben getan vnd inen die vorgnanten zwen jarmerkt jerlichs durch ir bette willen | von vnſern wegen gegeben hat, vnd geben vnd beſteten ôch wir inen die mit diſem briefe | von ſundern genaden, einen nach phingſten vnd den andern nach ſant Verenen tag, als ze | Zurzach jarmerkt iſt, ze hant. Dar nach vnd ſol ietweder der ſelben zweiier merkten ze | Baden dry tag weren, vnd wan der egenant vnſer kantzeler vnd lantuogt an vnſer ſtat | wol bewiſet iſt, dz die zwen jarmerkt vns vnd der egenanten vnſer ſtat notdůrftig vnd | nůtzlich, vnd andern vnſern ſtetten vnd dem lande in Ergew vff die zit vnſchedelich ſint, | dar vmbe gebieten wir ÿch allen vnſern getruwen vndertanen, burgern vnd lantlůten, richen | vnd armen, dz ir die

[1] *nämlich am S. Georgen- und S. Othmarstag.*

ſelben zwen jarmerkt ſůchent vnd ŷbent, wan ôch wir ſi halten | vnd gnedeklich ſchirmen wellen. Mit vrkůnd ditz briefs, der mit vnſerm ingeſigel verſigelt | vnd durch hende des obgenanten piſchof Johanſen von Gurk, vnſers kantzelers gegeben iſt ze | Lentzburg an zinſtag vor ſant Verenen tag nach gots gebůrte tuſent drůhundert | vnd ſechzig jaren vnd dar nach in dem dritten jare.∴ ∴ ∴ ∴ ∴ |

Tranſeat. |

Original: Perg. 24 : 17,4 cm (incl. 2,4 cm Falz), im StA Baden: Urk. 101.
Siegel: Das Siegel ist vom Pergmentstreifen abgefallen.
Abschrift: Kopialbuch II 21 ff.
Druck: UBaden S. 71.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 45 (mit unrichtigem Datum). Vgl. Fricker l. c. S. 528.

12. Graf Rudolf von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, erklärt alle Urteile, sowie alle „Achten und Aberachten", welche gegen Herren, Ritter, Knechte, Städte, Burger und Hintersässen in den argauischen Landen erlassen worden sind, als aufgehoben.

1367, 19. I.

Ich . . graf Růdolff von Sultz, hofrichter von mines gnedigen herren dez Rômſchen kaiſer Karlen gewalt, an ſiner ſtat vff ſinem hof ze Rotwil, tůn kunt mit diſem brief allen | den, die in anſehent oder hôrent leſen, daz ich ze gericht ſazz vff dem hof ze Rotwil an der offenen, frien kůnges ſtrazze vff diſen tag, als dirre brief geben iſt, vnd | ſtůnt vor mir vf dem ſelbun hof der edel ritter herr Burkart von Erlribach, den man nempt der Ytelig von Erlbach, vnd zogt ainen brief, verſigelt mit mines gnedi-|gen herren des Rômſchen kayſer Karlen kayſerlichem mayeſtat inſigel, der von wort ze wort ſtůnd, als hie nach geſchriben ſtat:

(1366, 9. V.)

Wir Karl, von gottes genaden Rômſcher | kayſer, ze allen zitten merer des richs, vnd kůng ze Behain, bekennen vnd tůn kunt offenlich mit diſem brieff allen den, die in ſehent oder hôrent leſen, daz | wir mit wolbedahtem můt, mit rehter wizzent vnd mit kaiſerlicher maht vollnkomenhait abgenomen habent vnd abnemen alle vrtail, die geben oder geſprochen | ſint, vnd alle âhten vnd aber âhten, die ſich in vnſern vnd des richs lantgerichten ze Rotwil ergangen habent vnd geſchehen ſint wider lůten vnd vnder-|ſâzzen der hohgebornen Al-

brehtes, vnſers lieben aidems, vnd Lůpoltz ſines brůders, vnſers liebun ſunes, hertzogen ze Ôſterrich, ze Styr, ze Kerdern[1] vnd ze | Krayn, herren vf der Windiſchen marche vnd ze Portnowe, grafen ze Habſpurg, ze Tyrole, ze Pfyrt vnd ze Kyburg, margraffen ze Burgowe, vnd lantgrafen | in obern Elſazz, vnd bi namen wider wilant Johñ von Bůttikon, genant Hofmaiſter, vnd nach ſinem tode wider ſine erben, von clag wegen Peters vnder | Schopfs von Coſtentz, vnd wider Johēn von Sehain, von clag wegen Chůnr. Môrgellins von Winterthur, wider Hârtuitten von Bartelſtain, von clag wegen | der Paterſen von Mengen vnd wider ir enthalter vnd gemainſamer, die zů der egenanten hertzogen von Ôſterrich landen vnd herſchaften gehôrent, vnd wider | alle ander ir man, ſtett, burger vnd vnderſâzzen, wie ſů mit iren beſundern namen benempt ſint, vnd mainen vnd wellent mit vollekomenhait der egenanten vnſerr | kaiſerlichen maht, das alle ſolich vrtail, aht vnd aber ahte, die ſich alſo verloffen habent vntz vf diſen hůtigen tag, gentzlich ab ſient vnd kain kraft habent, | vnd vernihten die in aller der mâzz, als ob ſů nie geſchehen werint vnd das da von nieman der egenanten hertzogen von Ôſterrich lůten libe noch gůt von ir aht | wegen an griffe oder bekůmber mit geriht oder ân gericht, in den ſtetten oder vff dem lande, in kaine wiſe, won ouch wir ſů vnd alle ir gemainſamer vnd | enthalter in den ſachen, in dem namen als da vor, vffer der acht vnd aber âht gelazzen vnd gekůndet habent, gelazzen vnd kůnden ſiv ouch dar vff mit | diſem brieff, vnd mainen vnd wellent, daz ſolich klâger den egenanten lůten vnſeren ſůnen den hertzogen, ob ſů inen vtzit zů ſprechen wellent, nach volgen | ſůllent an die ſtett vnd vf ſolich geriht, als die hertzogen von Oſterrich die von alter mit rehter, kuntlicher vnd mit erberr gewonhait herbraht habent, bi dem | wir ſů ouch veſteclich halten vnd eweclich wellent lazzen beliben. Mit vrkůnde dis briefs, verſigelt mit vnſerr kayſerlichen maieſtat inſigel, der geben iſt ze Wienne | nach Criſtus gebůrt drůzehenhundert jar vnd dar nach in dem ſehs vnd ſehtzigoſten jar, an ſamſtag nach ſant Floriani tag, vnſerr rich in dem zwainzigoſten | vnd des kaiſer tůmes in dem zwelften jar.

Vnd do der brief geleſen vnd verhôrt wart, do batt im der obgenant von Elrbach ze erfaren an ainer vrtail, ob | miner herren von Ôſterrich herren, ritter, kneht, man, diener, ſtett, burger vnd hinder-

[1] sic!

ſåzzen, wie ſů alle genant ſint, die in iren landen ze Ergôw geſezzen ſint, vnd | ſunderlich die burger gemainlich der ſtett Baden, Brugg, Bremgarten, Mellingen vnd Lentzburg, der gnade vnd friehait niht billich genieſſen ſôltint. Dar vmb | vorſchet ich, was recht weri; do wart ertaillet von erberen rittern vnd richtern, die da ze gegen warent, mit rehter vnd mit geſamnoter vrtail, als vff dem hoff | ze Rotwil recht waz, das miner herren von Ôſterrich herren, ritter, kneht, man, diener, burger vnd hinderſåzzen, wie ſů alle genant ſint, die in iren landen ze Ergôw ge-|ſezzen ſint, vnd ſunderlich die ſtet vnd die burger gemainlich vnd ir ieglicher beſunder der obgenanten ſtett Baden, Brugg, Bremgarten, Mellingen vnd Lentzburg, | der gnade vnd friehait billich genieſſen ſôltint, luterlich vnd ainualtenclich vnd ân alle geuerde. Vnd her vmb ze offem vrkůnde ſo han ich des hofgerihtes | ze Rotwil inſigel mit vrtai[l] offenlich gehenkt an diſen brieff, der geben iſt ze Rotwil an dem nehſten zinſtag nach ſant Hilarien tag nach Criſtus geburte | drůzehenhundert jar dar nach in dem ſiben vnd ſehtzigoſten jar.

Original: Perg. 40 : 24,1 cm (incl. 3,3 cm Falz), im StABaden: Urk. 113.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Hofrichters Rud. v. Sulz, der Reichsadler mit der zur Hälfte abgefallenen Umschrift:

+ ſ' · RVD' · COMIT · D' · ſV . . · . . . . . · OTWIL

d: 4,9 cm.

Transsumpt: in der Urkunde des Johans von Roſnegg, Landrichter in der Grafschaft Turgau, d. d. 1372, 17. II. StA Baden: Urk. 125.
Druck: UBaden S. 81 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 47. Vgl. Fricker, l. c. S. 559.

13. 1368, 28. I.

An fritag vor vnſer frôwen tag ze der liechtmis.

Berchtold Zoller, Burger von Baden, erklärt, seiner Frau Hemma 150 Mark Silbers schuldig geworden zu sein und verpfändet ihr dafür sein Vermögen. „Vnd do dis alles nach dem rechten beſchach vnd volbracht wart, do vertgote ôch do der egenant Berchtold Zoller fůr ſich vnd ſin erben der vorgenanten frôw Hemman, ſiner elich husfrôwen, vnd ir erben dů vorgeſchriben gůter in gerichte mit miner hand des obgenanten ſchultheſſen, alz eins offenen richters, nach Swebſchem rechte, mit aller der ſicherheit vnd kraft, worten, wercken vnd geberden, als man ze Baden ein ſemlich phand durch recht vertgen ſol nach Swab rechte —".

StABaden: Urk. 114. Druck: UBaden S. 83 f. Regest im Arch. f. Schw. Gesch. II 48. Vgl. Argovia I 74 f.

14. Die Herzoge Albrecht und Leupold gestatten die Errichtung einer Wechselbank zu Baden.

1369, 14. VI.

Wir Albrecht vnd Leuppolt, gebrůder, von gotes gnaden herczogen ze Ôſtereich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, herren auf der Windiſchen marich | vnd ze Porttenaẅ, grafen ze Habſpurg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, marichgrafen ze Burgoẅ, vnd lantgrafen in Elſazze, bechennen vnd tůn kunt | offenlich mit diſem briefe: wan wir wol beweiſet ſein, daz in vnſerr ſtat ze Paden in Êrgôw, da grozze gaſtung vnd zůkunft vil volkches vnd ouch | mangerlay wandlunge iſt, gar merklicher breſte ſey von wechſels wegen, vnd daz dauon erber leute, baide geſt vnd purgêr, dikche vnd grôzzlich betrogen werden, | vnd darumbe habent vns gebetten fleizziklich die purgêre vnſerr egenanten ſtat ze Paden mit iren erberen botten, daz wir in ainen offenen vnd gemaynen | wechſelbankch geben vnd erlouben daſelbs ze haben, an dem alle wandlunge des wechſels von geſten vnd von purgêrn geſchehe vnd gevbet werde. Nu haben | wir angeſehen genêdichlich notdurft vnd gemeynen nucz geſten vnd ouch vnſerr egenanten purgêre vnd der ſtat ze Baden, vnd nach zeitem rate vnd gůter | vorbetrachtunge haben wir derſelben vnſerr ſtat vnd den burgern ze Baden gegeben, gegvnnen vnd erloubt, geben, gvnnen vnd erlouben ouch wizzenclich mit | kraft dicz briefes, daz ſi ainen offenen, gemainen wechſelbankch in der ſtat ze Baden haben ſullen vnd mugen ewichlich, an demſelben bankche vnd nyndert | anderſwa alle wandlung mit wechſel beſchehe, doch alſo beſcheidenlich, daz der ſchultheizz vnd der rat von Baden denſelben wechſelbankch beſeczen ſullen mit | ainem erberen manne, der darumbe ainen leiplichen aid ſwere zů den heiligen, daz er rechten, geleichen vnd gemeynen wechſel halte gen menklichem, vnd | mit gerechter, bewêrter vnd wol verſůchter wage vnd gewicht getrewlich vnd vngeuêrlich emphahe vnd gebe gold vnd ſilber, gemv̊nzzetes vnd vn-¦gemv̊nzzetes, alſo daz ainem yeklichen, er ſei gaſt oder purgêr, das recht wideruare vnd ain geleiches beſchehe nach gemeynem vnd gewonlichem louffe | des wechſels, der ye ze den zeitten iſt, ane alle geuêrd vnd argen liſt. Was ouch von demſelben wechſelbankch ze dienſte vnd zinſe geuallet, das ſullen | die egenanten burgêr anlegen vnd bekeren zů dem paẅe vnd pezzerung vnſerr egenanten ſtat ze

Baden, da ez ye aller nuczeſt vnd notdurftigeſt iſt, ane | genêrde. Vnd daz dis alſo ewichlich ſtêt vnd vnzerbrochen beleibe vnd gehalten werde, haben wir vnſern egenanten purgêrn vnd der ſtat ze Paden gegeben | diſen brief, mit vnſern anhangenden inſigeln verſigelt; der geben iſt ze Wienn an phinctag vor ſand Veyts tag nach Kriſtes gepurde dreuczehen-|hundert iar, darnach in dem newn vnd ſechczigiſten iare.

Original: Perg. 39 : 20,5 cm (incl. 4,6 cm Falz) im StABaden: Urk. 115.

Siegel: 1) am Pergamentstreifen hängt das Reitersiegel des Herzogs Albrecht. Der Reiter hält in der Linken über der Brust den österreichischen Bindenschild, in der Rechten die Lanze mit österr. Fahne, auf der Pferdedecke sind die drei Schilde von: Steier, Kärnten, Krain;

Umschrift: 1. äußerer Rand + ALBERTVS : DE. : . . ACIA : DVX : AVSTRIE : . . . . . : CARNYOLE : DOMINVS : MACHIE : ET : . . . . . AONIS : COMES

2. innerer Rand IN : HABSPVRG : TYROLIS : FERRETIS : ET : IN : KYBVRG : MARCHIO : BVRGOWIE : AC : LANTGRAVIVS : ALSACIE d: 11 cm.

2) am Pergamentstreifen hängt das Reitersiegel des Herzogs Leupold (abgebildet in: Die Schlacht bei Sempach, von Dr. Th. von Liebenau)

Umschrift: 1. äußerer Rand + LEVPOLDVS . . . . . RYNTHIE : ET : CARNYO . . . . . VSNAONIS : CO

2. innerer Rand + MES : IN : HABSPVRG : TYROLIS : FERRETIS : ET : IN : KYBVRG : MARCHI . . . . GOW. . . . . AVIVS : ALSACIE d : 11 cm.

Abschrift: Kopialbuch II 26 ff.

Druck: UBaden S. 84.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 48. Vgl. Argovia I 69; Fricker, l. c. S. 528.

15. Herzog Leupold bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden.

1368, 21. XII.

Wir Lupolt, von gotes gnaden herzog ze Ôſterrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, herre vf der Windiſchen marich vnd ze Porttenow, graf | ze Habſpürg, ze Tyrol, ze Phirtt vnd ze Kybürg, marggraf ze Burgow vnd lantgraf in Elſazzen, veriehen vnd tûn

kunt offenlich mit diſem brief allen den, die in | ſehent, leſent, oder hornt leſen, daz vnſer getrewn . . der ſchultheizz, der rate vnd die burger ze Baden in Ergow vor vns vnd vnſerm rate kuntlich machten, wie | all ir hantveſt vnd brief, die ſi von vnſern vordern ſeligen vber ire recht, fryheit, gnad vnd gût gewonheit hatten, verbrunnen wêren, vnd batten, daz wir ſi darvmb | gnediklich gerûchten ze verſorgen. Dauon haben wir in an ſtat des hochgeborn fürſten herczog Albrechten, vnſers lieben brûders, des vollen gewalt wir haben, vnd | ouch an vnſerſelbs vnd vnſer erben ſtat mit gûter vorbetrachtûng vnd nach rat vnſers rates verſchriben vnd beſtett diſ nachgeſchriben ſtûkch, die ſi ouch von alter | herpracht vnd gehebt habent, als wir des volliklich vnderwiſet ſein. Des erſten wellen vnd ſetzen wir, welich in der vorgenanten vnſer ſtat ze Baden oder in den gerichten | daſelbs ſiczent, daz die ouch in allen ſachen mit vnſern burgern daſelbs dienſtber ſin mit reyſen, mit ſtwren[1], oder wie die dienſt genant ſein, an alle widerred vnd geuêr. | Item, ob vor vnſerm ſchultheizzen daſelbs, wenn er vmb das plût oder vmb den tod richtet, dhein vrteyl ſtozzig würde, die ſol man wider ziehen vnd vertigen | für den egenanten ſchultheizzen vnd für die zwelif der alten vnd nûwen rett daſelbs ze Baden, als ez von alter herkomen iſt. Item, vnſer ſchultheizz vnd die geſworn | rett ze Baden ſeczent igliches jares ander rêtê, vnd wenn ſi die bei irn eyden erkyeſent vnd ſi dûnkt, daz ſi vns vnd der ſtat die peſten ſein, dieſelben mûgen | ſi, wenn wir bey dem lande nicht ſin, bringen fur vnſern lantuogt, wer der iſt, vnd geuallent ſi dem wol, der mag ſi ain jar an vnſerr ſtat beſtêtten, doch ſullen | ſi vor im êê gelert eyde ze den heiligen ſwêren, nicht anders ze raten noch ze erteylen, denn was ſi recht vnd gût dûnkt vnd das dem vorgenanten vnſerm brûder, | vns vnd vnſern erben, vnſer ſtat vnd den bûrgern daſelbs ze Baden das nûtziſt, das peſt vnd das gemeiniſt ſei, an alles geuêr. Wenn aber vnſer vorgenant brûder, | wir oder vnſer erben, ſelber by dem lande ſin, ſo ſol man vns, oder wem wir das enphelhen, die nûwen rête, die dann erwelt ſind, furbringen, die ſwêren vnd | geloben ſullen, als ſi vor dem lantuogt têtten vnd als davor geſchriben ſtet. Was ouch dieſelben vnſer ſchultheizz vnd die rête, die ie des iares alſo geſetzt | werdent, wandelnt in der egenanten vnſerr ſtat, mit vffſetzen vnd abſetzen, des ſi ſich bey irn eyden erkennent, daz ez vns vnd der ſtat

[1] *Im Orig. ist* e *übergeschrieben.*

nûtz vnd ere ſei, dabey ſol ez | beliben, vnd ſol ſi nyeman daran irren. Item, welich ſi zu burgern in die vorgenanten vnſer ſtat enphahent vnd die jar vnd tag an anſprach bey in ſêzzhaft ſind, | die mûgen ſi darnach für ir eygen burger behaben, vnd ſullen wir vnd vnſer lantuôgte ſi dabey ſchirmen vnd halten, wo ſi des bedürffen. Si mügen ouch all | gotſhüs lüte zu ingeſezzen burgern enphahen vnd nemen, vnd ſol ſi nyeman daran irren, weder inwendig dem jare noch darnach. Vnd des ze v̂rkünt | hiezzen wir vnſer groſſ fürſtliches ingeſigel henken an diſen gegenwürtigen brief, der geben iſt ze Baden in Ergow̃ an ſand Thomas tag des heiligen | zwelfboten, nach Kriſtes gebürde drw̃ezehen hvndert jare, darnach in dem new̃n vnd ſechzigiſtem jare.

Unter dem Falz rechts: Dominus dux, presente domino Brixensi et comitibus | de Meidbürg, de Nidow̃, de Krainchberg, | de Torberg, et Wehinger magiſtro curie.

Original: Perg. 44,7 : 24,2 cm (incl. 5,1 cm Falz), im StABaden: Urk. 117.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das bis auf einen kleinen Teil des äußern Randes wol erhaltene, mit dem zweiten Siegel der vorhergehenden Urkunde identische Reitersiegel Leupolds.
Vidimus: von der Stadt Brugg, d. d, 1450, 13. V. StABaden: Urk. 644.
Abschrift: Kopialbuch II, 29 ff.
Druck: UBaden S. 86 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 48. Vgl. Argovia I 67 f., Fricker, l. c. S. 529.

16. Verordnung betreffend den Holzbann.

1378, 6. II.

Wir Rûdolf Bûeler, ſchultheis ze diſen ziten, Gôtz Meijer der elter, Heinrich Meijer, Beringer Grûnder, Cûnrat Hafner, Berchtold Lubetz vnd Nyclaus | Séndler, jetzunt nûwe rât ze Baden, tûn kvnt vnd veriechent offenlich mit diſem brief fûr vns vnd vnſer nachkomen, das | wir mit einer erkantnvſt vnder vns vnd nach rat Johans Oltingers, Cûnrat Weglers, Jacob Kôuffis, Johans Schmitz, Wernher | Kôfmans vnd Johans Hofſtetters, mit vns alte rete ze Baden dis jares, als dz von den ſelben alten reten mit einer erkantnvſt | vnder innen vf vns kam, das wir vns einhelklich erkent hant vnd vnſer hôltzer verbannen vnd beſetz, als hie nach geſchriben | ſtat. Des erſten ſol man wiſſen, wer der iſt, man oder frôw, der einen eichin ſtvmpen hôwet, er ſi groſſ oder klein, in diſen hôltzern: |

ítem in Svmerhalden, in dem Vrhŏw, in dem Riſchiberg, in dem Batberg, in dem Krunpach, in Tobeln, vf Baregg, in Opfnang, in dem Tier-|hag, in Wilerhalden, in dem Sinkenden Mos, in dem Brugge, der git an alle gnad ein pfvnt ſtebler pfenning ze einvng, vnd wz holtzes | er ſvſt ein ſtvmpen hŏwet, groſſ oder klein, in den vorge-ſchriben hôltzern, da git ein iecklicher von iedem ſtumpen fûnf ſchilling ſtebler pfenning | ze einvng, alles an gnad, vnd ſol einem jecklichen vorſter darvmb ze gelŏbenne ſin. Wen er leidet, von dem ſôllen wir, die wile | wir rete ſint vnd ein iecklicher künftiger rat nach vns, die einvng nemen bi iren eiden, als ob ſi vor offennem gericht mit | vrteil erteilt werint, vnd ſol das ein jecklich künftig rat beſorgen vnd halten, dz die geſetz vnd benne, als vorbeſcheiden iſt, | belibent vnd gehalten werdent zehen jar die nechſten nach enander nach datt dis briefes, bi den eyden, ſo ſi in ratz wiſ ſwerent. | Vnd vmb Mûſeren, den Segelberg, Schŏwingen, den Hvngerbûel vnd Rodhöltz, die hôltzer ſôllent beliben bi den alten bennen: ein fûder | zechen ſchilling, ein karret fûnf ſchilling, ein ſchleikbŏm drig ſchilling, ein ledi zwen ſchilling, ein fûſſchlyttet zwen ſchilling, ein | burdy ein ſchilling, vnd ſol man darvmb pfenden, ane geuerd, als da her, vnd ſol kein rat in ſelber noch nieman andern in den vor-|geſchriben hôltzern kein holtz geben weder bw noch brenholtz in der jar zal, es were denne, da vor got ſi vnd das lang wend, dz | dekein gemein brand vf ſtûend, ſo mvgent ſi wol holtz geben wem vnd wo ſi weind nach ir erkantnvſt, oder ob ſi ze ge-|meiner ſtat buw ŏch dekeines holtzes bedôrften, es wer buw oder brenn holtz, dz mag ein iecklich rat ŏch wol hŏwen, wo | vnd in welchen hôltzern ſi wellent nach ir erkantnvſt, vnd vmb die nachgeſchriben hôltzer da mvgent ſi in ſelber vnd | wem ſi weind holtz geben nach ir erkantnuſt, ane geuerde, vor vnd nach. Iſt ŏch, dz dekein vnſer burger oder burgerin in den zehen | jaren in Opfnang vindet dekein vich, dz mag er wol nemen vnd ſol im ein hirt von einer kŭ geben zwen ſchilling, von einer geis | ein ſchilling, von einem ſchaf oder ſwin ſeſch[1] pfenning, von einem ros drig ſchilling, vnd das gelt mag der, der es vindet, | tŭn war er wil. Vnd harvmb ze einem waren, offennen vrkŭnd vnd rechter vergicht dire ſach ſo hant wir die obgenanten | ſchultheis vnd die nŭwen rete diſen brief beſigelt offenlich mit vnſer gemeiner ſtat inſigel; der geben iſt in offennem | rat nach einhelligem rat vnder

[1] *sic!*

vns an dem nechſten ſamſtag nach ſant Agathen tag do man zalte von Criſtus gebûrt drû-|zehenhundert vnd ſybentzig jar, darnach in dem achtenden jare.

Original: Perg. 36,8 : 21,4 cm. im StABaden : Urk. 142.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das wolerhaltene Siegel der Stadt Baden wie an n. 4.
Abschrift: Kopialbuch II 38 ff.
Druck: UBaden S. 109 f.
Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 52. Vgl. Fricker, l. c. S. 549 f.

17. Herzog Leupold bestätigt Freiheiten der Stadt Baden.

1379, 27. II.

Wir Leupolt, von gots gnaden hertzog ze Ôſterrich, ze Steŷr, ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc., veriehen vnd tûn kunt | offenlich mit diſem brief, daz fûr vns komen vnſer lieben getrûwen .. der ſchultheizz . . der rat vnd . . die burger hie ze Baden vnd | liezzen vns verhôren ir brief, die ſi von dem hochgeborn fûrſten, vnſerm lieben herren vnd vatter hertzog Albrechten, vnd vnſerm lieben | brûder hertzog Rudolfen ſêliger gedêchtnûzz vmb ettlich gnade hieten, die gnad hie nach vermerkt ſind, vnd baten, daz wir in dieſelben | gnad vnd brief gerûchten ze beſtêten. Des erſten hatten ſi brief von dem obgenanten vnſerm vatter vmb ettlich meſſ, die er in erlaubt ze | ſtiften ane der pharrkirchen ſchaden; item vmb ettlich markthûſer in der ſtat ze Baden ze machen; item ſo zaigten ſi vns einen | brief vmb die ſtôzz, ſo die burger ze obern vnd ze nidern Baden mit einander hetten vmb koſt vnd win vail ze haben, wie ſi dar-|vmb ze beder ſitte hinder den egenanten vnſern vatter vnd ſin rêt giengen; darnach zaigten ſi vns brief von dem vorgenanten vnſerm brûder | hertzog Rûdol̄ vmb das winvngelt, vmb den bruggzol vnd brugggarben ze Baden vnd vmb zwen jarmêrkt ze Baden. Nû | haben wir angeſehen grozz trûwe vnd erberkeit, die vnser vordern vnd wir an den obgenanten von Baden funden haben vnd noch allzeit | vinden, vnd haben in die obgenanten brief vnd gnad beſtêt vnd beſtêten auch die wizzentlich mit diſem brief, alſo daz ſi bûwen vnd | tûn, was ſi darumb nach der egenanten brief ſag buwen vnd tûn ſûllent, ane alles geuerde. Mit vrkûnd ditz briefs, geben ze Baden | in Ergow an der alten vaſnacht nach Kriſts gebûrt drûtzehenhundert iar, darnach in dem nûn vnd ſibentzigiſtem jare.

Original: Perg. 35,8 : 18 cm (incl. 5 cm Falz) im StABaden: Urk. 149.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das rote Siegel: rechts das österr. Vollwappen mit Helm und Pfauenstutz, links davon das Vollwappen Tirols mit Kübelhelm und doppeltem Flug, zwischen beiden Wappen senkrecht untereinander die Schilde von Steier, Kärnten und Krain.
Umschrift: + LEOPOLDVS · DEI · GRACIA · DVX · AVSTRIE · ET · CETERA d: 4,5 cm.
Abschrift: Kopialbuch II 42 ff.
Druck: UBaden S. 116.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 53. Vgl. Fricker, l. c. S. 530, 558.

18. König Wenzel befreit die Stadt Baden von fremden Gerichten.

1379, 16. X.

Wir Wenczlaw, von gots gnaden Romiſcher kunig, zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit dieſem brieue allen den, | die yn ſehen oder horen lezen, das wir haben angeſehen ſtete, lautere trewe vnd auch nucze dienſte, die vns vnd dem reiche der ſchultheize, rat vnd burger gemeynlichen | der ſtat zu Baden, vnſere lieben getrewen, offte nuczlichen getan haben vnd noch tun ſullen vnd mugen in kunfftigen zeiten, vnd haben ſie dorumb mit wolbedachtem | mute, rate vnſere[1] vnd des reichs furſten vnd lieben getrewen gefreyet vnd begnadet, freyen vnd begnaden ſie auch mit craffte dicz brieues, alſo das ſie nymandes | furbaſmer ewiclichen, wer er ſey vnd in welchen eren vnd wirden er auch ſey, die egenanten burger mitenander oder beſunder furtreyben, furdern, anſprechen, becla-|gen, bekummern, vrteilen oder achten ſulle oder muge vor vnſer kunglich hofegerichte oder an den lantgerichten zu Rotweil, oder an keynen andern lantgerichten oder | gerichten, wo die ligen, gelegen vnd wie die genant ſeyn. Beſunder wer der egenanten burgern allen, yr eynen oder mer, er ſey man oder weip, zuſprechen, zuclagen | oder furderunge hat oder gewynnet, der ſal[1] das tun vor dem richter vnd dem rate doſelbiſt vnd recht von ym nemen vnd nyrgent anderſwo, es were denn, das dem | cleger oder clegerynne kuntlich vnd offenlich recht vorſaget wurde von dem egenanten richter vnd rate in derſelben ſtat zu Baden. Ouch wollen wir von beſundern | gnaden, das dieſelben burger mugen offen echter huſen vnd hofen vnd alle gemeynſchafft mit yn haben, alſo, wer das yemant derſelben echter eynen oder mer, vil | oder

[1] *sic!*

wenig, yn yrer ſtat zu Baden anfellet, dem ſal man eyn vnuorczogen recht tun noch der ſtat gewonheit, vnd als offte ſie in die egenanten ſtat komen vnd wi-|der daraus, das ſie nymant anſprichet mit dem rechten, das ſal den vorgenanten burgern keynen ſchaden bringen von der gemeynſchafft wegen, vnd gebieten dorumb allen fur-|ſten, geyſtlichen vnd werltlichen, grauen, freyen herren, dienſtleuten, rittern, knechten, ſteten, gemeynden, dem lantrichter zu Rotwil vnd allen andern lantrichtern vnd | richtern, vnd den, die an den lant-gerichten vnd gerichten zu dem rechten ſiczen vnd vrteil ſprechen, die iczunt ſeyn oder in kunfftigen zeiten werden, vnſern vnd des reichs | lieben getrewen, ernſtlichen vnd veſticlichen bey vnſern vnd des reichs hulden, das ſie furbaſmer ewiclichen keynen der egenanten burger, eynen oder mer, man oder weip, nicht | fur das egenant lantgerichte oder ander gerichte eyſchen, laden, furdern, furtreyben, oder keyn vrteil uber ir leip oder ubir ir gut ſprechen, oder in die achte tun ſullen noch | mugen indheineweis. Vnd was do geſchee wider dieſe obgenanten vnſere gnade vnd freyheit vnd gnade, die in dieſem vnſerm briene ſeyn, ſo nemen vnd tun wir abe | mit rechter wiſſen vnd kunglicher mechte volkomenheit vnd[2] aller ſchulde ladunge, eyſchunge, furdrunge, anſproche, vrteil vnd die achte, vnd entſcheiden, lautern, cleren | vnd ſprechen, das ſie mitenander vnd beſunder alle vnkrefftig vnd vntuglich ſeyn ſullen, vnd tun ſie abe vnd auch vornichten ſie genczlich vnd gar an allen iren | be-greyffungen, meynungen vnd puncten, wie ſie darkomen, geben, ge-ſprochen oder geurteilet werden oder wurden. Vnd ab[2] yemand, wer der were, der alſo wider dieſe ob-|genanten vnſere gnade vnd freiheit freuellichen tete, der vnd die ſullen in vnſer vnd des heiligen reichs vngnade vnd dorczu eyner rechten penen funffczig phunt lotigs | goldes voruallen ſeyn, als offte der do wider tut, die halb in vnſerr vnd des reichs camer, vnd das ander halbteil den obgenanten burgern zu Baden, die alſo ubirfaren | werden, genczlichen vnd an alles mynnernuzze ſullen geuallen. Mit urkund dicz brieues, vorſigelt mit vnſer kunglichen maieſtat ingſigel, der geben iſt zu Prage | noch Criſts geburd dreiczenhundert jar, dornoch in dem newnvndſiben-ezigſtem jare an ſand Gallen tage, vnſerr reiche des Behemiſchen in dem ſibenczenden | vnd des Romiſchen in dem vierden jare.

Auf dem Falz rechts: per dominum magistrum curie |
P. Jaurenſis

[2] sic!

Original: Perg. 45,8 : 27,8 cm (incl. 5,5 cm Falz), im StABaden: Urk. 152.
Siegel: das Siegel ist von der gelb- und schwarzseidenen Schnur abgefallen.
In dorso: (von gleicher Hand und Tinte wie die Urkunde) R. Wilhs Kortelangen.
Vidimus: 1) von Graf Rudolf von Habsburg vor dem Landgericht zu dem Langenstein d. d. 1380, 18. IV. StABaden: Urk. 156.
2) von Heinrich von Lupfen, Landgraf zu Stühlingen, vor dem Landgericht zu Strubeneich d. d. 1380, 20. IV. StABaden: Urk. 157.
3) von Eglolf von Wartemberg, Hofrichter zu Rottweil, anstatt des Grafen Rudolf von Sulz, d. d. 1380, 8. V. StABaden: Urk. 159.
4) von Heinrich Walkon, Landrichter in Hegau und in Mandach, anstatt des Grafen Wolfram von Nellenburg, d. d. 1380, 27. X.; Eigeltingen. StABaden: Urk. 162.
5) von Albrecht von Bussnang, Landrichter der Herzoge von Österreich im Turgau, d. d. 1380, 28. XI.; auf dem Landtag zur Lauben. StABaden: Urk. 163.
6) von Graf Otto von Tierstein, Landrichter der Herzoge von Österreich im Turgau, d. d. 1396, 21. III.; auf dem Landtag bei Wintertur. StABaden: Urk. 207.
7) von Kunrat Thäninger, Landrichter im Kletgau, anstatt des Grafen Rud. von Sulz des jüngern, d. d. 1415, 20. IX.; Kaiserstuhl «uff der Flu». StABaden: Urk. 343.
8) von Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Turgau, d. d. 1422, 28. IX.; auf dem Landtag bei Konstanz. StABaden: Urk. 401.
9) von Graf Rudolf von Sulz, dem jungen, anstatt seines Vaters, Graf Hermann von Sulz, d. d. 1423, 29. IV.; Rottweil. StABaden: Urk. 407.
10) von Berchtold Wild, Landrichter zu Stühlingen, anstatt des Grafen Johans von Lupfen, d. d. 1435, 7. IV.; zu dem Richtbrunnen bei Stühlingen. StABaden: Urk. 514.
11) von Jacob Keyser, genannt Meygelin, Landrichter in Baar, anstatt des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, d. d. 1435, 12. V; zu Fürstenberg unter den Linden. StABaden: Urk. 515.
12) von Graf Johans von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, d. d. 1435, 31. V.; StABaden: Urk. 516.
13) von Burkhart Nidinger von Fürstenberg, Landrichter in Baar, anstatt des Grafen Johans von Fürstenberg, d. d. 1442, 17. XII.; zu Fürstenberg an der Staig. StABaden: Urk. 591.
14) von Heinrich Berenschengkel, Landrichter zu Stühlingen, anstatt des Grafen Eberhart von Lupfen, d. d. 1443, 14. I.; zu dem Richtbrunnen bei Stühlingen. StABaden: Urk. 592.
15) von der Stadt Brugg, d. d. 1450, 13. V. StABaden: Urk. 645.
Abschrift: Kopialbuch II 44 ff.
Druck: UBaden 118 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 53. Vgl. Argovia I 88; Fricker, l. c. S. 534.

19. Walther, Freiherr zu der alten Klingen, Landvogt im Turgau und Argau, erkennt nach Einholung einer Kundschaft, dass die Ämter im Reussthal zur Dienstleistung an die Burg zu Baden verpflichtet seien.

1381, 1. II.

Ich Walther ein frijer here zů der alten Clingen, des durchlůchtigen, hocherbornen fürſten hertzog Lůpoltz von Ôſterich[1] mines genedigen[2] heren lantuogt zé | Turgôw, ze Ergôw vnd vff dem Swartzwald,[3] tůn kunt mit diſem brief vmb die ſtôzz,[4] ſo geweſen ſint zwiſchent dem ampt in dem Siggital, | dem ampt ze Dietikon, des Krieges ampt, dem Gůpf ampt, vnd dem Burgg ampt, an einem teil, vnd den emptern in dem Růfftal, dem Frijen | ampt[5], dem ampt[6] ze Mure, dem ampt[7] ze Hermaſwile vnd dem ampt[8] ze Werde, an dem andren teil, von dienſt wegen gen Baden an die Burgg, da | die vorgenanten[9] dz Siggampt,[10] Dietikon, des Krieges ampt, dz Gůpf ampt vnd dz Burgg ampt für mich vnd mines heren rat brachten,[11] wie die egenanten | obren empter[12] mit in gen Baden an die Burgg[13] dienen ſôlten mit bůwen, mit reiſen vnd mit allen ſachen, wie zerung vnd koſt vff gieng, von | heiffens vnd gebot[14] wegen mines heren von Ôſterich[15] oder eines lantuogtes, vffgenomen dz beholtzen vnd beſtröwen vber iar[16] der Burgg ze Baden, | dz ſôlten ſy[17] vier empter[18] vor vff[19] tůn; der dienſt aber die vorgenanten empter in dem Růfftal dz Friampt, Mure, Hermaſwil vnd Werd nit gich-|tig warent.[20] Darzů ich nach[21] rat mines heren ratt,[22] ſo dozemal bi mir warent,[23] verſchůf vnd ſchikt[24] Růedger Meijer, vndervogt, vnd Růdolfen Bůeler, | ſchultheizz ze Baden, ein kuntſchaft darvmb in zenemen vnd ze verhôrenne,[25] wie es von alter herkomen were.[26] Dz beſchach ôch, vnd fand ſich | vor der[27] mit gefwornen eiden von erbern lůten in ſtetten vnd vff dem land,[28] dz die empter in dem Růfftal, dz Friampt, dz ampt ze[29] Mure, dz | ampt ze[29] Hermaſwil vnd dz ampt ze[29] Werd dienen ſond mit den egenanten[30] emptern gen Baden an die Burgg mit bůwen, mit reiſen vnd mit | andren ſachen, als vor beſcheiden iſt.[31] Die kuntſchaft ſeit ôch,[32] dz die empter[33] mit allen zôgen vnd reiſen gehôrent vnder der ſtat ze Baden | paner[34] vnd dar vnder zůhen vnd varn[35] ſôllent[36] mit allen zôgen vnd reiſen,[37] alz dz[38] von alter herkomen iſt.[39] Die kuntſchaft kam alſo verſchriben | von wort ze wort wider vmb für mich vnd mines heren rat, vnd nach dem

verhören der kuntſchaft vor mir vnd mines heren rat | ſo ſprich ich harvmb vff mit einer einhelligen erkantnuſt vnder vns, dz die egenanten empter in dem Rüfftal, dz Friampt, Mure, Hermaſwil vnd Werd, mit | den dienſten vnd ſachen, als vorbeſcheiden iſt, mit den andren vorgenanten emptern gen Baden an die Burgg dienen vnd öch vnder die paner zühen | ſond nu vnd harnach ewenklich, ane widerred aller menklichs, als ſich öch dz mit geſwornen eiden vnd der kuntſchaft erfunden hat, dz es von | alter alſo harkomen iſt.[40] Vnd des[41] ze einem waren vnd offenn[42] vrkünde[43] vnd vergicht dirre ſach ſo gib ich der obgenant lantuogt nach er-|kantnuſt mines heren rat[44] diſen brief, beſigelt mit minem anhangenden inſigel, der geben iſt ze Baden an vnſer frówen abent ze der | liechtmis do man zalte von Criſtus gebürt drüzehenhundert vnd achtzig iar, darnach in dem erſten jare.[45]

15 *Original:* Perg. 29,6 ; 15,5 cm, im StABaden: Urk. 165.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel: der Klingenschild mit Helmzierde im gotischen Vierpaß.
Umschrift: + S · WALTHERI · DE · ALTEN · KLINGEN ·
d: 3 cm.

20 *Doppel*: Eine zweite Ausfertigung (*B*) — wie die erste besiegelt — liegt im Stadtarchiv Baden: Urk: 165a; sie enthält folgende Varianten:

[1] Öſterich *etc.* [2] genädigen. [3] Swartzwalde. [4] ſtözz vnd miſſhelle. [5] dz friampt. [6] dz ampt. [7] dz ampt. [8] dz ampt. [9] die vorgenanten empter. [10] Siggiampt. [11] brachtent. [12] wie die empter in dem Rüfftal dz frigampt, Mure, Hermaſwil vnd Werd. [13] veſte. [14] geheiſſ vnd gebotz. [15] von Öſterich *fehlt.* [16] vber jar *fehlt.* [17] ſi. [18] empter einig. [19] vorab. [20] der dienſt — warent *fehlt.* [21] mit. [22] rett. [23] ſo — warent *fehlt.* [24] ſchikt vnd verſchöf. [25] verhören. [26] wie — were *fehlt.* [27] mit der kuntſchaft. [28] *in B folgt:* als dz eigenlich verſchriben von wort ze wort für mich vnd mines heren rat wider vmb kam von ir iecklichem in ſvnder, ſo darvmb geſent hattend. [29] dz ampt ze fehlt. [30] vorgenandten andren. [31] mit den dienſten als vorgeſchriben ſtat. [32] ſeit öch ſovil mer. [33] die empter gemeinlich. [34] die paner der ſtat ze Baden. [35] reiſen. [36] ſond. [37] mit — reiſen *fehlt in B.* [38] dz vmb. [39] *in B folgt* vmb beide vorgeſchriben ſtuk. [40] *der ganze Satz lautet in B:* Vnd harvmb ſo ſprich ich vff mit einer einhelliger erkantnuſt vnder mines heren rat, ſo dazemal bi mir warent, dz es öch nu vnd harnach ewenklich da bi beliben ſol, als die kuntſchaft geſeit hat vnd dz die vorgenanten empter gemeinlich mit enander dienen ſond in den dienſten als beſcheiden iſt vnd öch vnder der paner zühen ane widerred aller menklichs. [41] Vnd harvmb. [42] offennen. [43] vrkünd. [44] nach rat *fehlt in B.* [45] iar.

40 *Abschrift*: Kopialbuch II 57 ff. (Urk. 165a.)
Druck: UBaden S. 129 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 55 f. Vgl. Fricker l. c. 488.

20. Das Stadtbuch von 1384.

Über das Verhältnis des Badener Stadtbuches zu den Rechten der andern argauischen Städte vgl. RqArau II S. 1 f.

In Argovia I. 67 ff. ist der Nachweis erbracht worden, dass das Badener Recht gleich dem Rechte der Nachbarstadt Mellingen unmittelbar auf das Recht der Stadt Wintertur zurückgeht und dass dieses durch landesherrliche Verleihung in der Form einer Handveste auf Baden gekommen ist. Die Handveste ist im Jahr 1369 verbrannt und auch in keiner Abschrift mehr erhalten. Es muss darum hier die Frage näher untersucht werden, wann die Verleihung der Handveste stattgefunden hat. Die bisherigen Forschungen kommen in der Beantwortung dieser Frage zu keinem sichern Resultat.

Argovia nimmt an, dass die Verleihung nicht vor dem Jahr 1275 erfolgt sei, und Fricker, dass sie in die Zeit zwischen 1281—1298 fallen müsse.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass sämtliche drei Teile des auf Mellingen übergegangenen Winterturer Rechts im Badener Stadtbuch wiederkehren, insbesondere das von Wintertur im Jahr 1297 zum ersten Mal in Schrift gefasste Gewohnheitsrecht (vgl. den Schluss des Winterturerbriefes an Mellingen von 1297: „Wir kůndin och an diſem briefe, wan wir den erberen lůten alle v̊nſer gewonhait, die wir ane ſcrift ze rehte gehept hain von alter her dan, an diſem briefe nůt alle gegeben mohten, ſwenne ſů zů v̊ns ſendent, ſo wellen wir inen furbaz v̊nſer geſetzte gerne erzőgen, ſwa ſů es bedurfen.“) *Es erscheint durchaus unwahrscheinlich und wird auch nicht behauptet, dass das Winterturer Recht stückweise und zu verschiedener Zeit, erst das Privileg König Rudolfs von 1264, dann dasjenige von 1275 und schliesslich das Gewohnheitsrecht auf Baden übertragen worden sei. Wenn aber das Winterturer Recht, so wie es von Mellingen übernommen wurde, d. h. alle drei Teile gleichzeitig, in Baden Eingang gefunden hat, so ist es nicht zulässig, allein aus dem Datum des zweiten Privilegs von König Rudolf einen Schluss auf die Zeit der Rezeption des ganzen Winterturer Rechts in Baden zu ziehen. In diesem Falle kann nur das Datum der Mitteilung des Winterturer Rechts an Mellingen entscheiden, um so mehr als Rechtssätze, die Wintertur erst im Jahr 1297*

*aufzeichnete, nicht schon im Jahr 1275 in der Badener Handveste haben erscheinen können.**

Die Annahme Frickers (Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden S. 50), Baden sei 1281 noch ein Dorf gewesen und es falle darum die Stadtrechtserteilung nicht vor dieses Jahr, beruht auf einer missverstandenen Stelle des Habsburger Urbars (vgl. Maag, Das Habsb. Urbar I. 128 Anm. 2), die selbst dann nicht beweiskräftig wäre, wenn die Abfassungszeit des Urbars in das Jahr 1281 und nicht, wie Maag nachgewiesen hat, nach 1304 fallen würde. Im Urbar nämlich wird ausdrücklich die Stadt Baden erwähnt, vgl. Edit Maag S. 129 „dû ſtat ze Baden“ *und S. 112* „wanne ſi *(Bewohner von Ennetbaden)* burger ſint worden ze Baden“.

Von ganz anderer Bedeutung für die Entscheidung der Frage ist dagegen die von Kopp erwähnte Wettingerurkunde von 1298 IV id. apr. (gedruckt Herrgott, Gen. Habsb. II. 2. 564 f.), in der Herzog Albrecht dem Kloster in oppido nostro novo Baden alle Privilegien einräumt, deren es in anderen Städten teilhaftig ist. Die Ausdrucksweise „in oppido novo“ weist in der That, wie Fricker sagt, „auf eine neue, jüngst geschehene Verleihung des Stadtrechts.“ Eine andere Deutung der Stelle, namentlich auch die Verbindung Novo Baden (Herrgott) ist nicht möglich, Novum Baden heisst der Ort in keiner Urkunde und wenn hier eine Unterscheidung zwischen Baden und Baden-Baden oder Baden bei Wien beabsichtigt worden wäre, so hätte die Bezeichnung oppidum Baden vollkommen genügt, denn Baden-Baden sowohl als Baden bei Wien erhielten erst viel später Stadtrecht. Wir dürfen auch mit Sicherheit annehmen, dass das Kloster Wettingen mit der Bitte um Einräumung der Privilegien in der neuen Stadt, die vor seinen Thoren lag, und wo ihm solche Privilegien mehr als irgendwo sonst zu statten kamen, nicht lange nach der Stadtrechtserteilung gezögert hat.

Alle diese Erwägungen führen zu dem Resultat, dass Baden kurz vor 1298, nach Mellingen oder gleichzeitig mit Mellingen, Stadtrecht erhalten hat, und daraus ergibt sich von selbst die Antwort auf die Frage, die sich bei der Untersuchung aufdrängte, warum Mellingen mit Winterturer Recht und nicht mit dem gleichlautenden Badener Recht belehnt worden ist.

---

* *Die Urkunde, mit der Wintertur sein Stadtrecht den Mellingern mitteilt, liegt nicht im Mellinger Archiv, sondern in Wintertur. Wir beschränken uns hier darauf, diese Thatsache zu konstatieren, ohne daraus weitere Schlüsse zu ziehen.*

Bei der Annahme, dass die Stadtrechtserteilung an Baden in die Jahre 1297/1298 fällt, kann nur Herzog Albrecht I als Verleiher in Betracht kommen. In Argovia l. c. wird derselbe Schluss aus Art. 1 des Stadtbuches hergeleitet, weil hier von einer Erneuerung des Stadtrechtes gesprochen werde „nach den friheiten vnd gnaden, ſo vnſer gemein ſtatt vnd burger, ſo nu ſint oder hienach werdent, habent von den — — fürſten hertzog Albrechten vnd hertzog Lůpolten“, *allein nach dem Wortlaut des Artikels kann unter Herzog Albrecht einzig Albrecht III., der Bruder des gleichzeitig genannten Herzog Leupolt, verstanden werden. Gemeinsam erscheinen diese Herzoge als Verleiher von Freiheiten an die Stadt Baden auch in den Urkunden 115. 117. 135.*

Das im Jahre 1384 abgefasste Stadtbuch scheint nach Art. 67, der das jüngste Datum trägt (1503), bis in den Anfang des 16. Jhdts. der Stadt Baden als Satzungenbuch gedient zu haben. Bald nach 1503 wurde es einer Revision unterzogen, die uns in dem neuern, von Stadtschreiber Ulrich Dösch geschriebenen Stadtbuch ebenfalls erhalten ist. Der Publikation des Badener Stadtrechtes in Argovia I liegt dieses neue Buch zu Grunde, das ältere, das hier zum ersten Mal im Druck erscheint, ist erst in neuerer Zeit wieder zum Vorschein gekommen.

*Im nachfolgenden Abdruck werden wir auf die Verschiedenheiten des älteren (A) und des neueren Stadtrechts (B) aufmerksam machen und gegebenen Ortes mit W auf die von Wintertur übernommenen Satzungen (Zitate nach Gaupp) hinweisen.***

A 1. = B 1. In dem jare do man zalt von gottes gebůrt drů- pag. 1
zechenhundert vnd achtzig jăr darnach in dem vierden jăre, an der nächſten mittwuchen vor ſantt Katherinen tag, ſol mengklich wiſſen, das beid råte, nů vnd alt, mit gůter vorbetrachtung vnd mit bedachter,[1] einhelliger erkantnůß vnder jn, nach gemeiner vnd einhelliger frăg, ſo ich Růdolff Bůler, ſchultheiß, vnder jn uff den eyd getăn han, ŏch nach den fryheiten vnd gnăden, ſo vnſer gemein ſtatt vnd

** *Argovia I 71 erwähnt eine im Gemeindearchiv von Kaiserstuhl befindliche Abschrift des Badener Stadtrechts. Es liegt hier ein Irrtum vor, denn diese „Abschrift“ im Kaiserstuhler Archiv ist nichts anderes als das Kaiserstuhler Stadtrecht, das allerdings mit dem ältern Badener Stadtrecht fast übereinstimmt. Kaiserstuhl rezipierte das Badener Recht im Jahr 1403. Die Abweichungen beziehen sich auf ganz untergeordnete redaktionelle Punkte. Wie genau Kaiserstuhl sich an die Vorlage gehalten hat, erhellt daraus, daß die Kaiserstuhler einen Selbstmörder* «flachen vff die Lindmag!»

[1] B gedauchter.

burger, ſo nu ſint oder hienach werdent, habent von den durchlůchtigen, hochgebornen fürſten, hertzog Albrechten vnd hertzog Lůpolten, hertzogen ze Öſterrich,[2] vnſern gnådigen h[erren], nach uſſwiſung vnd ſag der brief, [ſo] wir von jn doru[mb] haben,[2] durch eins gemeinen rechten vnd meren ſchirmes willen gelich richen vnd armen vnſer alten recht vnd gewonheit ernůwert habent vnd öch geſafften getän habent, als das hie nach geſchriben ſtät, als öch wir nach ſag der brieff, ſo wir herumb haben, vollen gewalt haben vnd es wol tůn můgen, die ſelben diß nachgeſchribnen recht, gewonheiten vnd geſafften wir öch meinen zů behabenne vnd das öch ein jecklich ſchultheis vnd rät, ſo nu ſint oder hienach werdent, rich vnd arm vnd mengklichen, an den es ze ſchulden kumpt, hie by ſchirmen vnd halten ſol by jren eyden vnd eren, einen als den andern, än geuerde.

A 2. = *B 2.* *W*[1] *7.* Des[3] ſol man wiſſen, das alle die, ſo jn vnſern fridkreiſſen geſeſſen ſint, man, wib, ſůn vnd tochtern, ſůllent vnd můgent ze der e komen mit allen lůten, an die ſy gefallent, es ſy jn ſtetten oder uff landen, welcher kůnne[4] ſy ſint, vnd ſol jnen die vngenoſſami der herſchaft enkein ſchad ſin.

A 3. = *B 3.* *W*[1] *8.* Wir haben öch beſunder gnåd: wer vnſer burger iſt oder wirt vnd jn vnſer ſtatt verjaret vnd vertaget, åne ſines herren anſprach jn landes ſind, des eigen er iſt, der ſol dar nach niemer mere enkeinem herren dienſtes gebunden ſin, denn vnſer herſchaft von Öſterrich.

pag. 2 *A 4.* = *B 4.* *W*[3] *25.* Wir hant öch die gnåd, das ein jecklich vnſer burger vnd burgerin mit ſinem lib vnd mit ſinem gůt varen mag wenn vnd war er wil, ſo er nit mer by v̊ns ſin wil oder mag, vnd ſol jm das nieman weren, weder vnſer herſchaft noch wir, doch alſo, was ſchuld by jm uff gelöffen iſt von gemeiner ſtatt, dar jnne ſol er oder ſy ein abzug geben nach eins ſchultheiſſen vnd rätes erkandtnůſſ.

A 5. = *B 5.* *W*[1] *9.* Wir hand öch die gnåd, das vnſer enkeiner vnſer herſchaft huld verlůret, er hab dann ein groß vntrẘ vnd mordt oder

---

[2–2] *am Rande nachgetragen; die beim Beschneiden des Blattes weggefallenen Buchstaben sind in [ ] ergänzt.* — *In B fehlt* nach uſſwiſung — von in dorumb haben.

[3] B Harumb ſo. [4] B kúnde.

manſchlacht getăn, oder einen erblendet oder ander ſiner liden[5] berŏbet, oder ein miſſtăt,[6] die ſich dem gelichet.

A 6. = *B 6. W² 1.* Wir hand ŏch die gnăd, das wir, nach edler lûten ſitten vnd recht, lehen ſûllent enpfachen vnd haben,[7] vnd einandern belehnen nach lehens recht.

A 7. = *B 7. W² 3.* Wir haben ŏch die gnăd, das die lehen, die wir von vnſer herſchaft von Ôſterrich habent, die ſûllent vnſer tochtern erben als vnſer ſûn, ob da nit ſûnen iſt.

A 8. = *B 8. W² 5.* Wir haben ŏch die gnăd: hette vnſer de- pag. 3 heiner ein lehen von einem edlen man, er ſy herre, ritter oder knecht, vnd der das ſelb lehen von vnſer herſchaft von Ôſterrich ze lehen hat, ſtirbet der ſelb edelman ab ăne erben, die lehens genoſſen ſint, da ſol denne dannethin der, ſo das lehen hăt, das lehen fûrbaß von nieman ze lehen haben denne von vnſer herſchaft von Ôſterrich, vnd ſol ŏch die ſelb vnſer herſchaft denne kein gewalt haben, das lehen yeman[8] andren ze lihenne.

A 9. = *B 9. W³ 11.* Och haben wir die gnăd, das eins jecklichen vnſers burgers wib vnd kind, vnd ŏch er, wannen er gewibet haut, genoſſ iſt ze erbenne, als ſy eines herren wären.

A 10[9]. *W³ 12.* Wir habent ŏch die gnăd, das ein yecklich vnſer burger oder burgerin erben ſol nach jr mannes oder wibes tod alles jr oder ſin varendes gût, vnd ſol davon nit gelten, es wâre denne das der man ein kŏffman oder ein werbent man geweſen wâr vnd er gût uff ſich neme, ſtirbet der man, ſol ſi das gût, das er uff ſich genomen hăt, von dem varenden gût gelten, vnd anders enkein gûlt, won die ſy gelobt haut.

B 11. Wir hand ŏch die gnăd vnd das recht: wo zwey eliche menſchen mit einander werbend, welcherley gewerb oder handwerch es ſy, wenn ir eins vor dem andern abgăt, ſol eins das ander erben in allem varendem gût, von mencklichem on verhinderet vnd on gefumpt, doch ſo ſol das, ſo in leben vnd alſo das varend gût ererbt hett, all ſchulden, verfallen zins vnd ander ſchulden vß der ſelben varenden hab bezalen vnd die ſchuldner vnd verſeſſen zins vfrichten vnd onclaghafft machenn.

---

[5] B glider. [6] B ein mißtät don. [7] B ſollend vnd mogen enpfachen; vnd haben *fehlt.* [8] B nieman. [9] *In B folgt als al. 10 — in der Form einer Satzung — die hier unter A 105 eingefügte Urkunde.*

pag. 4 *A 11. = B 12. W³ 13.* Wir hand öch die gnad vnd das recht, das enkein vnſer burger ſin eigen ligent gût, das er geerbt hät von ſinem vatter oder jn welhen weg es an jn komen iſt, e das er ſin elich wib geneme, nit mag geben ſinem elichen wib anders denn ze lipding, das ſelb enmag ein frow jrem man öch nit anders, einem als dem andern. Doch mag der man oder [10]wib gän für ein gericht ze Baden, weders ye denne das eigen haut vnd zů dem andern bringet, vnd da eins dem andren uff die gůter, was dera iſt, ſchlachen vnd ſetzen einen pfandſchilling vmb ein ſumm gůtes, als vil als er oder ſi denne weind. Den pfandſchilling, was das iſt, mag öch ietweders denne für das ſin behaben, nutzen vnd nieſſen, alle die wyle vnd das pfand nit erlöſet iſt von jm oder jr, ob ſy nit liberben mit ein andern gewinnent; gewinnent ſy aber liberben mit ein andern, den ſol ſich die eigenſchaft an den gůtern verfahen, ob jr detweders vor dem andern abgät, doch dem vatter oder der můter an dem lipgeding vnſchädlich. Gieng aber vatter oder můter ab, detweders vor dem andern, vnd kind hinder jm lät, vnd gänd dann die kind ab vor dem vatter oder der můter, äne jr elichen kind, ſo ſol aber der vatter oder die muter by dem pfandſchilling beliben vnd die kind daran erben; ſint aber da eliche kinds kind, die ſond öch beliben by dem verfachen der eigenſchaft jn aller der mäſſe als vatter oder můter. Sind aber da kind oder kinds kind, vnd die abgand vor dem vatter, můter, enin oder anen, an dem der pfandſchilling ſtät, ſo ſol aber das, dem der ſatz beſchechen iſt, by dem pfandſchilling beliben vnd an jnn oder ſy widerumb vallen, äne widerred aller mengklichs.

A 12. = B 13. Öch ſol mengklich wiſſen, wie vil kinden ein man by ſinen[11] elichen frowen gewinnet, jr ſye eini oder mer, oder ein frow by iren elichen mannen, jr ſy einer oder mer, der kind ſy lůtzel oder vil, den kinden gemeinlich verfahent ſich alle gůter vnd erbent gelich eines als das ander von einem an das ander,[12] die wil jr deheines lebt, in allen vorgeſchribnen bůnden vnd artickeln, nach dem als vor vnderſcheiden iſt etc.[13]

A 13. Vnd in ſunderheit, was gůlt ein man zů ſiner elichen frowen, oder ein frow zů jrem elichen man bringt, die widerköffig ſint, oder

---

[10] B das wib. [11] *Aus* ſiner *korrigiert;* B ſiner. [12] von einem an das ander *fehlt in B.* [13] etc. *fehlt in B.*

ſölich widerköffig gůlt, es ſyen guldin, pfenning oder ander gůlt, die vff widerkoff ſtand, mit einandern erkoffent, die ſöllent geerbt werden als ander ligend gůt, nach dem vnd von den ligenden gůtern oben gemeldot iſt.

B 14. Es ſol öch mencklich wiſſen: wie vil zwey eliche menſchen, es ſynd hůſer, ligende gůter, guldin, pfenning, kernen gůlt oder ander gůlt zů einander bringend, mit ein ander ererbend, oder mit einander erköfend, es ſy ewig oder ablöſig, ſol alles ligend gůt heiſen vnd ſin, vnd geerbt werden, als von dem ligenden gůt vor vnd nauch geſchriben ſtät.

A 14. = B 15. Wir hand öch ze rechte geſetzt: was erb vellig werdent jn vnſern ſtatt vnd gerichten, es ſy an jungen oder an alten, an frowen oder an mannen, das da vatter mågen vnd můter mågen, die gelich ſint an der ſipp, gelich erben ſond an allen gůtern vnd habe, eines als das ander; weders aber nächer iſt an der ſipp, das ſol öch fürtreffen an dem erb, es wär denne, das das erb ze val kåm an kinden, da vatter oder můter, ene oder ån, dennocht lebtent, die ſond erben vor mengklichem, da aber dera enkeines iſt, da ſol es vallen nach der ſipp, wie ſich denne das nach recht höſchet, als vor beſcheiden iſt. pag. 5 11 15

A 15. = B 16. W³ 18 u. 17. Wir hand öch die gnåd: was dehein vnſer burger oder burgerin eigens, erb oder ligender gůter mit einandern köffent, ſtirbt jr eines ab, das ſy nit liberben by einander hand, an den gůtern, was der iſt, ſol eines das ander erben, vor mengklichem vnbekůmbert aller fürzůg; ſind aber liberben da, an die vallet es vnd verfacht ſich jn, als vorbeſcheiden iſt. 20 25

B 17. Wir hand öch das recht: was ligender gůter vnd gůlt ein man zů ſiner elichen huſfrowen bringt, oder ein frőw zuo irm man, oder was ſi von den iren ererbt hand, welches denn von dem andern abſtirbt vnd liberben mit einander verlond, denen veruachend ſich alle ligende gůter, ſi habend ſi zuo einander braucht, ererbt oder erköfft. Da mag das, ſo in leben iſt, die nutzung davon nieſen onvertribenlich des hoptgůtz, die wil es ſich nit elich verendert; ſo bald es ſich aber verendert hett vnd die kind des nit enberen wellend, vnd ſi einander, die wil ſi beide in leben geweſen ſind, nünt gemacht hand, als vor beſcheiden iſt, was denn der ligenden gůlt vnd gůter ſind, ſo die abgeſtorben perſon gebrächt vnd ererbt hett, mögend die kind zuo irn handen zühen vnd bruchen, doch das, ſo die perſon, ſo noch in leben iſt, gebrächt, ererbt vnd mit einander erköfft hand, mag daſſelb die nutzung da von bruchen ſin leben lang, vnd nauch deſſelben abgang ſol es denn fallen, 30 35

als der kinden halb vor da von geſchriben ſtät, ob alſo kind oder kindß kind in leben ſind.

A 16. = B 18. Wir haben ŏch ze rechte geſetzt, das ein yecklich vnſer burger vnd burgerin, dar nach vnd jm ſin gemahel abſtirbet vnd kind da ſind, den ſich die eigenſchaft ligender[14] gûter verfachet, als vor beſcheiden iſt, ſin libgeding dar an nieſſen ſol vngefarlich als vor, die wil ſy beide lebend warent; gieng aber dem, das dennocht lebt vnd das lipgeding hăt, ab an ſinem varenden gût vnd den nůtzen des lipgedinges von den ligenden gûtern, das es daruß ſin narung nit mer haben, noch ſin geltſchuld vnd ſchaden verkomen mŏcht, ſo mag es găn fůr ein gericht vnd ſin gůlt vnd ſchaden vnd ſines libes notturft denne da erzellen[15] vnd was ſich denne da kuntlich enpfindet vmb ſin gůlt, ſchaden vnd ſines libes notturft,[15] darumb mag es denne die ligenden gûter, ſo ſich den kinden an der eigenſchafft[15] verfangen hant, angriffen nach ſines libes notturft, doch mit den gedingen[15], das es[16] die ligenden gûter den năchſten erben, als vorbeſcheiden iſt, wer die[15] ſint[15], erbieten[15] ſol[15].

pag. 6 *A 17. = B 19. W³ 19 u. 20.* Wir habent ŏch ze rechte geſetzt: was ligender gûter, eigen, erb oder zins lehen ein frow oder ein man zů einander bringent, die nit kind byeinander hant noch gewinnent, machent ſy die gûter nit einander, als hie vor jn diſem bůch mit worten beſcheiden iſt, die gûter werdent ledig jr yetweders erben nach ſinem tod; machent ſy es aber einander, als beſcheiden iſt, ſo belibt jetweders by dem gemăcht, ſo jm beſchechen iſt nach recht, als vor geſchriben iſt; gewinnent aber[17] ſy kind mit einander, an die vallet vnd[18] vervachet es ſich aber nach recht, als vor beſcheiden iſt.

A 18. = B 20 u. 21. W¹ 2 W² 4. W³ 14 u. 16. Och ſol mengklich wiſſen, das wir ze rechte geſetzt haben, das alle vnſer burger vnd burgerin vmb eigen, vmb erb vnd vmb allerleye anſprach, ăn allein vmb geiſtlich ſachen vnd manlehen, das recht nemen vnd halten ſůllent gen enander ze Baden vor gericht vor vnſerm ſchultheiſſen, vnd anderſwa nienant; wăr aber, das damit jeman ſin ſelbs vergâßß vnd das ůberfůre, alſo das er deheinerley ander gericht ſůchte vnd das kuntlich wurd, wer

---

[14] B der ligenden.

[15] *Das Wort ist mit schwärzerer Tinte und von späterer Hand aufgefrischt.*

[16] B er. [17] B ab *ohne Abkürzungsstrich für* er. [18] B *verschrieben* ver *statt* vnd.

der iſt, frow oder man, der ſol gentzlich von ſinem rechten ſin, das er denne an den ze ſprechent hat, der des rechten gehorſam geweſen iſt, vnd ſol man den ſelben gehorſamen denne da by ſchirmen vnd halten, vnd ſol aber denne der, der da überfarn haut, jar vnd tag von vnſer ſtatt ſin, vnd ſol dennocht fünff pfund zofinger pfenning vnd müntz geben an vnſer ſtatt buw, e das er her wider jn komen ſöll. [19]Wär öch, das jeman dem andren anſpräch oder anſprechen wölt vmb eigen, erb oder ligend gůt, das jn vnſern gerichten vnd margtes recht ze Baden lyt, der ſol vertröſten vnſerm ſchultheiſſen ze der ſtatt handen zechen pfund ſtebler pfenning, das er die anſpräch jn järes friſt volfür; gewinnet er denne recht vnd behabt[20] die anſpracht, ſo iſt er der zechen pfund ledig ze gebenne, verlürt er aber, ſo ſol er ſy geben ån gnåd; vollfürt er aber die anſpräch nit jn dem jarzil, ſo ſol er aber von ſinem rechten ſin vnd die zechen pfund geben, vnd ſol man denn den anſpråchigen, der das gůt jnne haut, by der gewer ſchirmen, ob er die gewer für das ſin bewyſen mag, als recht iſt. Es ſol öch nieman dem andern über ſin eigen oder erb oder ligend gůt vnd zinslehen vrteil ſprechen, won der vnſer burger iſt vnd der öch eigen, erb oder zinslehen jn margtes recht haut. Was öch vnſer einer, burger oder burgerin, für ſin eigen vnd erb jar vnd tag by vnſern gerichten vnanſpråch jnhendes haut vnd das kuntlich wirt, als recht iſt, by der gewer ſol man jn ſchirmen vnd er oder ſy damit behaben, doch den rechten zinſen vnſchådlich, es wär denne, das einer oder eine, die darzů ſprechen wölten, ehafte not jrte oder nit jnlandes wäre, oder ein kind wäre[21], das dennocht[22] nit zů ſinen tagen komen wär, dien ſol die gewer enkeinen ſchaden bringen vntz uff die ſtund, das er oder ſi vor ehafter not dar zů kommen oder getůn mag, oder das kind zů ſinen tagen kumpt. pag. 7

A 19. = *B 22.* Wir hand öch ze rechte geſetzt: wäre das jeman kein vrteil ſpråch vor gericht vnd die ſtöffig wurd vmb ein anſprach, die vnder driſſig pfunden wär ſtebler pfenning, die mag man zůchen für den nůwen rät ze Baden; wär aber die anſprach ob driſſig pfunden, ſo ſol der nůw rät dem alten rät zů jm gebieten vnd ſond denne die beid råte die vrteilen verhören vnd ſcheiden by jren eyden

[19] *In* B *beginnt hier Satzung* 21. [20] B behalt. [21] *In* B *fehlt* wäre. [22] B noch.

nach dem meren vnder jn, nieman ze lieb noch ze leid, denn ſo verr als ſy jr eyd vnd ere wyſet nach den[23] rechten, als vor beſcheiden iſt, åne geuerde.

A 20. = *B 23.* Wåre ŏch, das vnder den zwôlffen der råten deheiner dehein vrteil ſpråch, zug oder wartend wår, die mag er wol zůchen vnd warten, vnd ſol damit ſin ſtimme an der volge nit verloren han noch verlieren, es wår denne, das jn die ſach ůtzit angieng jn der måſſ, das ſich die råte erkandten, das er nit billich da by ſitz oder ſezz vnd er da von berûft wurd, ſo ſol er da von gån, vnd ſond denn die råte einen andren erber man an ſin ſtatt ſetzen, der vor an dem gericht entwedrer vrteil gefolgot hab.

pag. 8 *A 21.* = *B 24.* Och ſol man wiſſen, das wir ze rechte geſetzt hand: iſt das yeman deheinen vnſern burger oder burgerin, oder die, ſo ſuſt by v̊ns ſeſſhaft vnd wonhaft ſint, beklagen wil vmb geltſchuld oder warumb es iſt, dem ſol fůrgebotten werden ze dem erſten mål vnderŏgen, kumpt er denne uff den erſten tag für vnd machet den kleger vnklaghaft, das iſt gůt; můß aber der kleger klagen uff den andern tag, das fůrgebott ſol im denne beſchechen ze hus oder ze hoff, kumpt er denne vnd wirt vellig, ſo iſt er dem kleger verfallen ze geben zwen ſchilling ſtebler, ån gnåd; můs er aber klagen uff den dritten tag, das fůrgebott ſol jm aber beſchechen ze hus oder ze hoff, ob er denne vellig wirt, ſo iſt er veruallen ze gebenne dem kleger dry ſchilling ån gnåd, vnd iſt denne ein ſchultheis vnd ein[24] råt von deß gerichtes wegen gebunden, den ſchuldner ze[25] wyſenne, das er dem kleger ſin ſchuld vnd das er jm denne anbehebt håt vnuerzogenlich uſrichten mit pfand oder mit pfenningen, ſo verre je denne das ſin ligend oder varend gůt gelangen mag. Vnd wenne er nit mer ze verpfenden haut, ſo ſol er ſweren, das er nit mer weder pfand, pfenning noch pfennings wert haben mug, ſo ſol er by dem ſelben eyd jn acht tagen den nåchſten vſſer vnſer ſtatt vnd gericht vnd niemer mer wider inkomen denne mit des klegers willen, er geb jm denne das jm anbehebt iſt.

A 22. = *B 25.* Wir hand ŏch ze rechte geſetzt: was geltſchuld vnſer burger oder burgerin ſchuldig ſint, darumb einer oder eine giſelſchaft uff ſich gedinget haut, das man da den ſchaden vnd giſelſchaft wol wenden mag mit varenden pfanden, die des tritten teiles beſſer ſint;

---

[23] B dem. [24] B ein *fehlt.* [25] B daran zuo.

ob aber da denne nit varender pfanden were oder nit gnůg, ſo ſol man ligend pfand geben vnd nemen, die des tritteils beſſer ſin, jn varender pfånder wiß; die pfand, was der iſt, mag wol der, dem ſi je geben werdent, angriffen vnd verkôffen vnerbotten darnach uff den nåchſten mårckt.

A 23. = B 26. Wir hand ôch ze rechte geſetzt: iſt das ein man pag. 9 oder wip, jung oder alt, das zů ſinen tagen komen iſt, dryſtund bewyſet wirt vmb ſachen, dafůr einer oder eine jr vnſchuld biettent, vnd das kuntlich iſt oder wirdet nach recht, dem oder dera iſt dannethin nit mere ze gelôbenne jren eyden jn deheinen ſachen. Neme ſich aber jeman der bewyſung an ze tůnde vnd es aber nit getůn môcht, das ſol aber denne an einem ſchultheiſſen vnd rât ſtån, was ſich die[26] denne[26] darumb erkennent, das er oder ſy liden ſôll, daby ſol es beliben ån gnåd.

A 24. = B 27. Wir hand ôch ze rechte geſetzt, das ein jecklich vnſer burger, der ein offen wirt iſt, oder ein wirtin, der[27] man nit heim iſt, oder nit mans haut, mit ſinem eyd ſin oder jr zergelt behaben mag vnder einer halben marck ſilbers vnd nit darůber. Gieng ôch ein gaſt einem vnſerm burger oder burgerin, ſo alſo by vns wirt ſint, uff, vnbereit, wirt er oder ſi jn darnach deheinoſt[28] ſichtig, da mugent ſi oder er ein ſchultheiſſen oder weibel an růffen vnd manen, das man jn heft ze dem rechten, mugent ſy aber weder ſchultheiſſen noch weibel han, ſo mag er oder ſy den gaſt wol ſelber vahen vnd heften ze dem rechten.

A 25. Es ſol ôch mengklich wiſſen, das wir von ſundern pag 10 gnåden nach wyſung vnd ſag vnſer handueſti, ſo wir haben, vollen 26 gewalt vnd vrlôb haben, das ein rât ze Baden den andern ſetzet alle jår viertzechen tag vor ſantt Johans tag ze ſungichten, oder viertzechen tag darnach, ane geuerde, vnd erkieſent die by jren eyden, ſo ſy vnſern herren von Ôſterricht[29] vnd vnſer ſtatt geſworen hand, nieman ze lieb noch ze leid, denn ſchlechtlich die vnſern herren vnd der ſtatt die nůtzeſten vnd die gemeinſten ſin vnd ôch die wyſoſten ze der ſtatt, vnd bringent die denne für vnſer herren von Ôſterrich, ob jr deheiner jnlandes iſt. Iſt aber jr enkeiner jnlandes, ſo bringent ſi ſy für einen landtuogt, nach dem als vnſer handueſt wyſet, vnd offenbarent ſy denne dem. Beduncken ſy denne den

[26] B denn die. [27] B ob der. [28] B keinest. [29] *sic!*

vnſern herren vnd der ſtatt nůtz vnd gůt, der beſtåt ſy denne ein jår, vnd ſwerent öch denne dem, vnſer herſchaft nutz vnd ere vnd gemein richter vnd erteiler ze ſind einem als dem andern.

Vnd wenn ſich die endrung der råten alſo je fůget uff die zil vnd jn dem zit, als vor beſcheiden iſt, denn ze mål ſol öch ein ſchultheis alle jår den ſtab vnd den gewalt von jm geben jn der råten hand, alt vnd nůw, vnd bedunkent denne beid råte gemeinlich vnd einhelklich der ſelb ſchultheis vnſer herſchaft vnd der ſtatt nůtz vnd gůt fůrbaß ſchultheiß ze finde, ſo mugent ſy jnn wol fůrbaß ein jår behaben vnd jm den gewalt wider geben, vnd das er ſwere, ein gemein richter ze ſin einem als dem andern, ån alle geuerde. Sint ſi aber nit einhell daran, ſo ſond ſi denne erkieſen dry erber man vnder den burgern ze Baden, ſy ſient des råtes oder nit, vnd der enkeiner ritter ſi noch werden mug, die ſy denne by jren eyden vnd eren die gemeinſten vnd die wyſoſten ze vnſer ſtatt dunken, vnd ſond öch denne hundert der erberſten burger, die öch die wyſoſten ſin, fůr ſich gebieten, den hunderten ſond ſy denne die dry offenbaren, die ſy erkoren hand. Die råte vnd die hundert mit jn mugen denne vnder den drin ein ze ſchultheiſſen erkieſen nach der meren hand vnd ſond öch denne bringen fůr vnſer herſchaft oder einen landtuogt, das er dem ſwer, als vor beſcheiden iſt, vnd ſol man enkeinen fůr ein jår dar zů nit twingen, ob er es nit gern tått.

pag. 11 *A 26.* Denne ze mål ſo ſich die endrung der råten vnd ſchultheiſſen alſo fůget vnd beſchicht, ſol öch ein weibel den ſtab von jm geben, vnd ſond öch beid råte, alt vnd nůw, ein frag vnder jn haben, vnd ſint ſy einhell an jm, ſo mugent ſy in öch wol fůrbaß behaben ein jår; iſt das nit, ſo mugent aber ſchultheis, alt vnd nůw råt vnd öch die hundert, dry dar bieten, die je denne des jåres darumb gebetten hand oder bittend, vnd mugent öch denne einen vnder den ze weibel erkieſen nach der meren hand vnd den ze weibel ein jår beſtåten. Wenn vnd welher zit jn dem jår öch ein weibel tåtte, das ein ſchultheiſſen vnd råt bedůcht, das er ze verkerent ſi, ſo ſond vnd mugent ſi jn wol verkeren vnd die endrung tůn, als vor beſcheiden iſt.

B 28. Es ſol öch mencklich wiſſen, das wir von ſundern gnåden nauch vſwiſung vnd ſag vnnſer handveſte die fryheit habend, das ein raut zuo Baden den andern ſetzt alle iar vff ſant Johanns tag zuo ſůngichten, vierzehen tag vor oder nauch ongeuarlich, vnd ſöllen die erkieſen by irn eiden nieman zlieb

noch zleid, denn ſchlechtlich die vnnſer ſtatt die nůtzeſten, die gemeinſten vnd ǒch die wiſeſten ſind. Vnd wenn ſich denn die enderung alſo fůgt, als vor beſcheiden iſt, vnd all amptlůt der ſtatt ir rechnung geben hand, denn zuo mål ſol ein ſchultheis, der das ſelb iar ſchultheis der ſtatt geweſen iſt, das ſigel vnd den gewalt vff geben in der råten hand, alt vnd nůw, vnd ǒch den vierzigen, vnd bedunckt denn beid råt, alt vnd nůw, mit ſampt dem groſen raut, der ſelb ſchultheis v̊nnſer ſtatt nůtz vnd gůt fůrbas ſchulthes zuo ſin, mǒgen ſi inn wol ein iar beheben vnd im den gewalt wider vmb geben vnd, ſo ver vnd ers dů̊n wil, ſo ſol er ſchweren ein gemeiner richter zuo ſin eim als dem andern, on alle geverd. Ob ſi aber ein andern nemen wellend, oder der ſchultheis das nit dů̊n welt, ſo ſǒllen ſi denn erkieſen dry erber man vnder den burgern zuo Baden, ſy ſynd des råts oder nit, doch ſǒllen ſi kein nemen, der ritter ſy, vnd die ſi by irn eiden vnd eren die gemeinſten vnd wiſeſten ze v̊nnſer ſtatt bedunckend, vnd wenn denn die dry, als vorbeſcheiden iſt, erkieſt ſind, ſǒllen die råt fůr ſich berůfen die vierzig, das iſt der gros råt, vnd darzuo von der gmeind ſechtzig der erberſten burger, vnd diſe hundert man ein nauch dem andern fůr ſich berůfen vnd yedem die dry eroffnen, die denn erkieſt ſind der kur zuo erwarten, vnd ein nauch dem andern frågen by dem eid, ſo er eim ſchultheiſſen vnd raut geſchworn haut, welcher inn der gemeineſt vnd wiſeſt bedunck, vnd denn dem ſelben ein ſtimm geben, vnd wenn die hundert alſo gefrågt ſind, welcher denn vnder den dryen aller meiſt ſtimmen hett, der ſelb ſol des iars ſchultheis ſin vnd im das ſigel der ſtatt ſecret vnd gewalt geben werden, vnd ſchweren als obſtaut.

B 29. Demnåch ſo ſetzend beid råt, alt vnd nůw, einander als obſtaut, vnd ſetzend dar nåch der ſchultheis vnd die beid råt die erſten zwentzig vnd berůfend ſi zuo inen hinjn in den råt, vnd ſetzend denn die anderen zwentzig damitt es vierzig werdent zuo ſampt dem ſchultheiſſen vnd den zwǒlfen der alten vnd nůwen råten.

B 30. Vnd wenn alſo der ſchultheis den gewalt von im geben hett, als obſtåt, ſo ſǒllen die zwen weibel ir ſteb vnd dienſt ǒch vffgeben, vnd mǒgend denn der ſchultheis, beid råt, alt vnd nůw, zů ſampt den vierzigen dem groſen råt die zwen weibel, ſo ver ſi bittend vnd inen gefallend, es ſynd die alten zwen oder ander zwen weibel, mit der meren hand vnder inen das iar zuo weibel an nemen, die ſelben ſǒllen das ſelb iar alſo weibel ſin vnd nit vrlob nemen, man mag inn aber wol vrlob geben; die ſǒllen ſchweren, eim ſchultheiſſen vnd råt gehorſam zů ſin vnd, ob ſi vernemend das ſchedlich wer, ein ſchultheiſſen vnd raut zuo warnen, vnd gemein richter zuo ſin dem armen als dem richen, vnd was inn beiden von dem dienſt wirt, daſſelb trůlich vnd ongenarlich mit einander zuo deilen.

A 27. = *B. 31.* Wir hand öch ze rechte geſetzt, das man hinnethin niemer me ein vatter vnd ſin ſun vnd zwen gebrůder, entweder zeſamen, an den nůwen rät ſetzen ſol.

pag. 12 *A 28.* = *B 32 u. 33.* Wir hand öch mit ſundern gnåden die gnåd: wer der iſt, der by vns ſeſſhaft vnd wonhaft iſt, das öch der einem ſchultheiſſen vnd rät gehorſam ſin ſol mit allen ſachen, ſo man jm von gemeiner ſtatt vnd des gerichtz wegen anmůtet; wer aber der wåre, der des nit tůn wölt noch tåt, wes ſich ein ſchultheis vnd rät je denne nach gelegenheit der ſach über den oder die darumb erkennent, das ſol er oder ſy öch denne liden, vnd mag jn öch je darumb, als ſich über jnn erkendt iſt, angriffen vnd nötten, vntz das volgåt, das ſich über jn erkent iſt.[30] Vnd herumb ſo iſt öch ze wiſſenne, das nieman jn vnſer ſtatt burgrecht haut noch jngeſeſſen burger heiſſet noch iſt, won der huſhåblich jn vnſer ſtatt iſt, vnd der von einem ſchultheiſſen vnd rät ze burger enpfangen wirt vnd jm von jn der ſtatt recht geben wirt, vnd der jn vnſern ſtůrbůchen alſo geſchriben funden wirt. Vnd was der andern iſt, die by vns ſeſſhaft oder wonhaft ſint, die heiſſent ſeldner, von den ſol man mengklichem richten vmb all ſachen nach recht vnd öch jn von mengklichem, durch das nieman von vns rechtlöß gelåſſen werd; doch ſond ſi nit burgrecht han, vnd ſol man jn öch uſſwend vnſern gerichten vnd vor der ſtatt nit gebunden ſin ze ſchirmen noch ze halten vor nieman, man tů es denn gern, vnd ſond doch öch liden vnd tůn, wes ſich ein ſchultheis vnd rät über ſy erkennent vnd jn gebotten wirt, es ſyent mit ſtůren, wachten vnd andern dienſten, es ſin frowen, man, jungkfrowen, knecht, oder wer es iſt.

A 29. = *B 34.* Die ſelben ſond öch weder holtz noch veld mit vns nieſſen, es ſy denn ein ſchultheis vnd ein vnderuogt ze Baden.

A 30. = *B 35.* Wir hand öch ze rechte geſetzt, das enkein vnſer burger noch burgerin enkeinen herren noch nieman andren denn einen ſchultheiſſen vnd einen rät vmb kein holtz uff der burger holtz bitten ſol, die wil es jn jren handen ſtåt.

pag. 13 *A 31.* = *B 36.* Es iſt öch ze wiſſenne, das ein jecklich ſchultheis vnd rät alle jår uff jr endrung, als vor beſcheiden iſt, ſůllent ermeſſen

---

[30] *Hier beginnt B 33.*

alle meſſ: viertel, mäſſen, vnd erwegen alle gewichten: pfünder, marcken, wägen vnd elnſtäb; vnd wo ſy dero deheines vngerecht finden, das nit gezeichnot iſt mit der burger zeichen, das ſond ſy vnnütz machen vnd hintün, vnd ſol an einem ſchultheiſſen vnd rät ſtän, was ſich die nochten ze beſſrung dar über erkennent, das ſol er oder ſy liden.

A 32. = B 37 al. 1. W⁸ 23 u. 24. Och hand wir die gewonheit vnd gnäd: wo ein vnſer burger oder burgerin abſtirbet vnd kind hinder jm laut, die vogtbar ſint, hand da die kind fründ, vatter oder müter mägen, die jn ze vogt nütz ſint, die ſond es öch ſin vnd beliben; ſint jn aber die fründ ze vögten vnnütz, ſo gitt jn ein ſchultheis vnd ein[31] rät einen erkornen vogt, oder ob die kind nit mägen hetten, vnd ſol öch der erkoren vogt ſweren, uff der kind lip noch güt nit ze tünd, denn mit eins ſchultheiſſen vnd rates willen vnd gunſt, vnd ſol öch einoſt jn dem jär widerrechnen der kind nütz vnd güter.

A 33 = B 37 al. 2. Es ſol öch ein jecklich ſchultheis vnd vnderuogt jr vngelt geben als ander burger, wenn ſy offenlich win ſchenckent, vnd ſond ſy die empter da vor nit ſchirmen.

Hie nach vindet man wie man ſtüret by dem eyde, vnd was jederman ſtüren ſol, vnd öch ander der ſtatt nütz, ſo ſy haut, vnd öch wie die uffköff ſtänd. pag. 14

A 34. = B 38. Des erſten ſol man wiſſen: als wir ſtürent by dem eyd vnd by der marck, als je denne ein ſchultheis vnd ein rät das anſchlachent, da ſol öch denne jederman ſtüren alles ſin ligend vnd varend güt, minr, mer, pfening vnd pfenings wert, darnach als es jm lieb iſt, äne allein ſinen hufrät, ſin ſilbergeſchirre, das er vmb keinen zins nieret lihet, vnd ſinen harneſch, den er von gebotz wegen der ſtatt haben mûs, vnd ſtüret alſo mengklich ſich ſelber by ſinem eyd, ſo er darumb öch ſweren ſol, wer fünftzig guldin wert[32] haut vnd beſſer; vnd wer dar vnder hät, den ſtüret der rät nach dem dunck ſiner hab vnd ſinem gewerb.

Vnd wenn die ſtür alſo uffgenomen wirt, denn haut ein ſchultheis vnd ein rät gewalt, ob ſy jeman uffköffen wend von gemeiner ſtatt

---

[31] B ein *fehlt.* [32] B wer.

wegen vnd ze gemeiner ſtatt handen, das mugent ſy ǒch wol tůn jn den nåchſten acht tagen nach dem uffnemen der ſtůr, mit ſo vil gůtes, als er oder ſy, wer es denn iſt, an der ſtůr verſtůrot hat, vnd ſol ǒch der denn des gehorſam ſin vnd von dem ſinen ſtån anſtat by dem eyd, ſo er darumb geſworen håt. Alſo hand ǒch gemein burger gewalt, einer gen dem andern, mit dem uſkǒff die nåchſten dry wuchen nach den acht tagen des råtes.

A 35. = *B 39.* Man mag ǒch ein jecklichen, den der răt ſtůret, uſkǒffen mit fůnftzig guldin, ǒch in dem zil als vor beſcheiden iſt.

A 36. = *B 40.* Vnd wer alſo uſkǒft wirt, den ſol man vertrǒften, als ſich ein ſchultheis vnd ein råt erkendt, das man jm ſo vil als er verſtůret hat geb jn einem monot pfening vnd kein pfand.

pag. 15 *A 37.* = *B 41.* Es iſt ǒch ze wiſſenne, das ein ſchultheis vnd ein răt etzwenn erlǒbt vnd erlǒben mag gemeinder zů dem uſkǒff ze nemenne, als vil als ſi ſich je denne erkennent.

A 38 = *B 42.* Darnach ſo beſetzet man das vngelt alle jăr mit zwein, vnd ſwerent die ǒch, ze vngeltenne ane geuerd[33] einem als dem andern, vnd entwedrer kein gelt ăn den andern ze nemenne, vnd was jn geltz wirt all wuchen, ſo ſy vmb gănd, das ſy das jn den trog legent, ſy heiß denn ein ſchultheis vnd ein răt ůtzit[34] anders.

A 39. = *B 43.* Darnach ſo beſetzet man den zoll mit einem der ſwert, den zoll in ze nemen von mengklichem vnd, was im wirt, all monot einem ſchultheiſſen vnd răt, oder dem ſy es heiſſent, ze antwůrtene.

A 40. = *B 44.* Darnach lichet man das bruggkorn gewonlich ob vier vnd zweintzig malter kornes.

A 41. = *B 45.* So beſetzt man die marckthůſer mit einem der ſwert, uffzenemen von jeder ſchiben ſaltz, das man bricht vnd ein krǒttli iſt, ii ß dn̄, gaut es gantz von der ſtatt i ß; von eim blůtſchin iii ß; von eim rǒrlin vi ß; von einem ſalmenſwiler v ß; von einem pfund yſens vi ß viii dn̄; vnd von einem malter geueff kornes zwey jme, vnd von einem můt bloß kornes ein jme; vnd von einer ſtatt mit gewand viii ß. Der ſelb ſol ſweren, nieman nit ze kǒffen jn dehein wiß noch jm ſelber, denn ſo vil, ſo[35] er geſſen mag, vnd ǒch das gelt einem ſchultheiſſen vnd răt all monot ze antwůrtenne.

---

[33] B ane geuerd *fehlt.* [34] B vnnzit. [35] B vnd.

A 42. = *B 46.* So beſetzt man die einung mit einem der ſwert, pag.16 das beſt vnd das wågſt ze tůnd.

A 43. = *B 47.* So haut der rât uffburger . . .[36]

A 44. = *B 48.* So gend die metzger v lib. von dem ſchindthuß, vnd die zwen nâchſten benck dar vor ii lib.

A 45. = *B 49.* So iſt der ergel uff dem tor zen Baden abhin des râtes, gilt by iiii lib.

Hie nach vindet man alle gericht vmb das blůt vnd alle frâfne, pag.17 groß vnd klein, als das mit worten vnderſcheiden iſt.

A 46. = *B 50.* Des erſten ſol man wiſſen: wâr das jeman jn vnſer ſtatt vnd vnſerm gericht gefangen wurd vmb ein mord, das er getân hett, oder vmb verratenſchaft, vnd das uff jn kuntlich wirt nach recht, den ſol man ſchleipffen von dem gericht vntz an die ſtatt, da man das rad ſetzen wil, vnd ſol man in denne da radbrechen als gewonlich iſt vnd jn das rad flechten vnd jnn jn den luft uff richten, das er die erden nit mer rûre, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft von Ôſterrich verfallen ſin ân gnâd. Beſchâch aber das mord jn der ſtatt vnd jn vnſern gerichten jeman an dem andern, da vor gott ſye, vnd der hin kumpt vnd nit gefangen wirt, den ſol man verrůffen für einen morder, vnd ſol ſin gůt verfallen ſin vnſer herſchaft, vnd ſol der, ſo[37] es tůt, niemer mer jn vnſer ſtatt komen ân gnâd.

A 47. = *B 51.* Wjrt ôch jeman jn vnſer ſtatt vnd jn vnſerm gericht gefangen vmb valſch[38], vnd das kuntlich wirt uff jn nach recht, den ſol man verſieden ân gnâd, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft von Ôſterrich verfallen ſin ân gnâd.

A 48. = *B 52.* Wurd ôch jeman jn vnſer ſtatt vnd jn vnſerm pag.18 gericht gefangen vmb kâtzryg, oder vmb zôbryg, vnd das uff jn kuntlich wirt nach recht, den ſol man verbrennen ân gnâd, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin ân gnâd, vnd darumb, das der luft gereint werd; haut er die boßheit mit vich getân, das ſol man mit jm verbrennen.

---

[36] *Nach* vffburger *freier Raum hier und in* B.
[37] ſo *fehlt in* B. [38] B ein falsch.

A 49. = *B 53.* Geſchåch öch, das jeman jn vnſer ſtatt vnd jn vnſerm gericht gefangen wurd, vmb das er by nacht oder tag gebrent het ån recht, vnd kuntlich wirt nach recht, den ſol man öch verbrennen ån gnåd, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin ån gnåd.

A 50. = *B 54.* Vmb diſe vorgeſchribnen ſtuck alle vnd vmb jecklichs beſunder mag einer wol den andern bekempffen, ob er es mit lebenden lůten nit kuntlich ſuſt gemachen mag, vnd ſond aber die kempff beſchechen, als ſich ein ſchultheis vnd beid råte, alt vnd nůw, je denne bekennent, es ſi gewaffent oder vngewaffent, nach gelegenheit der ſach je denne an den lůten.

pag. 19 *A 51.* = *B 55.* Wirt öch jeman in vnſer ſtatt vnd jn vnſerm gericht gefangen vmb ſträffröb oder vmb miſſtåt, die ſich dem gelichet, dem ſol man ſin höbt ab ſchlachen ån gnåd, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin ån gnåd.

A 52. = *B 56.* Beſchåch öch, das jn vnſer ſtatt vnd in vnſerm gericht jeman gefangen wurd, vmb das er verſtolen hått, vnd iſt die důpſtal über fünff ſchilling vnd vier pfenning ſtebler pfenning, vnd iſt es denne ein man oder ein knab, oder ein tochter oder ein vnbekumberti[39] frow, die ſol man jr ögen verbinden vnd uffüren vnd hencken uff in den luft, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft veruallen ſin an gnåd.

A 53. = *B 57.* Iſt es aber ein frow, die treit, die ſol man behalten, vntz das ſy von jren arbeiten kumpt, vnd darnach dry tag vnd ſechs wuchen, vnd ſol man ſy aber denne hencken, als vor beſcheiden iſt. Befint ſich aber da zwiſchent, das ſy nit treit, ſol man aber von jr richten als vor.

pag. 20 *A 54.* = *B 58.* Iſt es öch ein kind, das verſtolen hått, das nit zů ſinen tagen komen iſt, das ſol damit nit den tod verſchult han, es ſol aber an einem ſchultheiſſen vnd einem råt ſtan, was es darumb liden föll; da by ſol es beliben.

A 55. = *B 59.* Iſt öch die důpſtal vnder fünff ſchilling vnd vier pfeningen, es ſi ein frow, man, knab oder tochter, dem ſol man ſin oren beide ab ſchniden, vnd ſol nochten liden, des ſich ein ſchultheiß vnd ein råt erkent über jn oder ſy.

---

[39] *B* ob bekummerte.

A 56. = *B 60.* Och ſol man wiſſen: wåre, da vor gott[40] ſy vnd pag.21
es lang wend, das ein burger den andern erſchlecht, die beid geſeſſen burger ſint vnd burgrecht hant, wirt der gefangen, da ſol nit nachgan denn ein bär gen der andren ån gnåd, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin, es wåre denne, das die frůnd vnclaghaft gemacht wurden vnd vnſer herſchaft abgeleit, ſo ſol er ledig werden vnd ſol aber driſſig pfund ſtebler pfenning an vnſer ſtatt buw geben vnd fůnff jär ån gnåd von vnſer ſtatt ſin, es kåm denn einer vnſer herren von Öſterrich vor jn das land, der nie mer jn vnſer ſtatt komen wär, gåt er mit dem jn, das ſol jm die jär ab nemen.

A 57. = *B 61.* Kumpt er öch hin vnd nit gefangen wirt, ſo ſol man jnn verrůffen nach recht, als vrteil git, vnd verfallet den frůnden der lib ån gnåd, vnd vnſer herſchaft das gůt, vnd ſol öch fůnff jär von vnſer ſtatt ſin vnd denne darnach dennocht nit jn vnſer ſtatt komen, er hab denn vor die frůnd abgeleit vnd vnſer herſchaft huld erworben, vnd ſol öch nochten vorhin die dryſſig pfund geben an vnſer ſtatt buw ån gnåd.

A 58. = *B 62.* Wurd er aber jn den fůnff jären begriffen jn vnſer ſtatt oder gerichten, vnd e das er die frůnd vnd vnſer herſchaft abgeleite vnd die driſſig pfund gewerte, ſo ſol man jm aber ſin höbt ab ſchlachen, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin.

A 59. = *B 63.* Erſchlecht aber ein burger ein gaſt, wirt er ge- pag.22
fangen, ſo ſol man ſin lip vnd ſin gůt behalten vntz an vnſer herſchaft gnåd vnd fůrbas von jm nit richten, vnd was denne vnſer herſchaft meinet, das ſol beſchechen; kumpt er aber hin vnd nit gefangen wirt, ſo ſol man jnn verrůffen den frůnden den lib ån gnåd, vnd ſol man ſin gůt behalten uff vnſer herſchaft gnåd; vnd wenn er vnſer herſchaft huld erwirbet vnd jr gnåd gewinnet, ſo ſol er öch geben die driſſig pfund an vnſer ſtatt buw ån gnåd, vnd ſol ſich vor den frůnden beſorgen vnd hůten, als er denckt ſicher ſin, vnd mag aber wol jn vnſer ſtatt gån.

A 60. = *B 64.* Erſchlecht aber ein gaſt ein burger, da ſol nit nach gan, wirt er gefangen, denn ein bär gen der andren, vnd ſol ſin gůt ån gnåd vnſer herſchaft verfallen ſin; kumpt er hin vnd nit gefangen wirt, ſo ſol man jn verrůffen nach recht, vnd verfelt den

[40] B gott vor.

frůnden der lib vnd aber vnſer herſchaft ſin gůt, vnd ſol ăn gnăd niemer mer jn vnſer ſtatt komen, vnd wurd er aber denne darůber jn vnſer ſtatt oder vnſerm gericht deheineſt begriffen, ſo ſol man jm ſin hŏpt ab ſchlachen an gnăd vnd ſich aber ſin gůt verfallen, als vor beſcheiden iſt, ăn gnăd.

pag. 23 *A 61. = B 65.* Erſchlecht ŏch ein gaſt den andern, wirt er gefangen, da ſol ŏch nit nach găn denn ein băr gen der andren ăn gnăd, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin ŏch ăn gnăd. Iſt aber, das er hin kumpt, ſo ſol man jn verrůffen nach recht, vnd verfallet vnſern herren aber ſin gůt vnd den frůnden vnd vnſern herren vnd vnſerm gericht der lip von der clag vnd des gerichtes wegen, vnd ſol ŏch niemer mer jn vnſer ſtatt komen; kăme er aber darůber jn vnſer ſtatt oder gericht, wirt er begriffen, ſo ſol man jm ſin hŏpt abſchlachen vnd verfallet ſich aber ſin gůt ăn gnăd.

A 62. = B 66. Beſchăch ŏch, da vor gott jemer ſy vnd es lang wend, das jeman jn vnſer ſtatt vnd vnſerm gericht jm ſelber den tod an tătt vnd das kuntlich wăre, den oder die ſol man verſchlachen jn ein vaſs vnd an jetwedern boden ein brieff, was er getăn haut, vnd ſol man jn lăſſen uff die Lintmag vnd lauffen růnnen, vnd ſol ſin gůt vnſer herſchaft verfallen ſin ăn gnăd.

B 67. Wer ſach, das einer den andern ſiner glider berŏpte, es wer ein haud, ein ŏg, oder andern glidern, zwen burger gegen einander oder ein burger gegen ein gaſt, vnd der, ſo des gelids berŏbet iſt, nit ſtirbtt, iſt es ein glid oder ŏg gegen dem andern; doch ſol es allweg an eim ſchultheiſſen vnd răt ſton, darůber zuo richten nauch geſtalt vnd die ſach beſchehen iſt, vnd ob der, ſo des gelids berŏbet iſt, mag abgeſtelt werden, ſol der, ſo die dăt don hett, der herrſchafft huld verlorn haben vnd demnăch den wirt vnd arzat abtragen vnd fůr das glid vnd lamptag liden, was ſich denn ye ein ſchultheis vnd răt darvmb erkenntt, vnd demnăch ſchweren ein eid, von vnnſer ſtatt vnd gerichten iar vnd tag vnd nit harjn kumen, er ſchick denn vor harjn fůnff pfund pfenning vnd kein pfand.

B 68. Ob aber ein gaſt eim burger ſiner glider alſo berŏpte, der ſol der herrſchafft huld verlorn han vnd liden als obſtaut, vnd vs der ſtatt vnd gerichten ſchweren jar vnd tag, vnd nit harjn, er ſchick denn vor harjn an der ſtatt buw drifig pfund pfenning vnd kein pfand.

B 69. Wenn ŏch ein gaſt dem andern eins glids berŏpt, der ſelb ſol ŏch der herrſchafft huld verlorn haben vnd ein glid gegen dem andern, er ſtelle denn das, ſo des gelids berŏpt iſt, ab năch erkantnuß eins ſchultheiſſen vnd răts zuo Baden, ŏch wirt vnd arzat, vnd fůr das gelid vnd lamptag wie

vor, vnd darnach ſchweren ein eid jar vnd tag vß vnnſern gerichten, er ſchick denn vor harjn an der ſtatt buw drifig pfund alſo bar nauch dem jar.

A 63. = B 70. Es iſt öch ze wiſſenne: wo krieg vnd miſſhell uf- pag.24
ſtånd oder ſint, dar zů ſol ein ſchultheis vnd rát löffen by jren eyden vnd das vnderſtån vnd friden dar an machen an den ſächern ze beiden ſiten gen einander, ob da nit mifflicher wunden iſt. Den friden, ſo alſo je denn an den ſächern gemacht wirt, ſond öch beid teil gehorſamlich ſtát halten für ſich vnd jr frůnd gemeinlich, als er denne gemacht iſt.

A 64. = B 71. Wár aber da jeman als mifflich wund, da man den tod entzåff, da ſol man den, der es getån hát, heften vnd beſorgen uff ein recht, vntz das man ſicht, ob der wund man ſtirbt oder geniſet; vnd ſtirbt er, ſo ſol man von jm richten, er ſy gefangen oder nit, als vor beſcheiden iſt, geniſet er, ſo ſol man darumb richten, als hienach geſchriben ſtát vmb wundoten.

A 65. = B 72. Wurd aber jeman an den friden, ſo alſo wurden, brůchig vnd das überfür, vnd in dem friden denne jeman getödet wurde, da vor gott lang mengklichen behůt, wirt der gefangen, der es getån haut, ſo ſol man von jm richten als von einem morder, als vorbeſcheiden iſt, vnd ſol öch ſin gůt alſo vnſer herſchaft verfallen ån gnåd; kumpt er hin, ſo ſol man inn verrůffen für ein morder vnd als ein morder, vnd verfalt aber ſin gůt, vnd ſol niemer jn vnſer ſtatt komen.

A 66. = B 73. Wirt aber da an dem bruch des frides nieman pag.25
ertödet, ſo ſol der, der jn bricht, jár vnd tag von vnſer ſtatt ſin ån gnåd vnd ſol nochten fünff pfund ſtebler pfenning an vnſer ſtatt buw geben ån gnåd, e das er wider jn komen ſöll.

A 67. = B 74. [41][Vff ſampſtag nách vnnſer frówen ir gepurt tag nách Criſti gepurtt tuſentt fünffhundertt vnd zwey iar ſind min herren rát vnd vierzig eins worden vnd wend öch das füro halten[42]: wer[43] der iſt, er ſy heimſch oder frómd, der hinfür[44] vber das, ſo er in frid genummen oder im frid botten wurd, den ſelben friden mit der

---

[41] *[ ] Späterer Eintrag von der Hand des Stadtschreibers Ulrich Doesch, wie alle nachfolgenden in [ ] gesetzten Stellen.*

[42] Vff ſampſtag — füro halten *fehlt in B.*

[43] B wer öch. [44] hinfür *fehlt in B.*

hand brichtt vnd alſo den, da gott vor ſy[45], nit haltt[46], das ſi denn den ſelben an ſinem lib vnd gůt wellen ſträffen nauch dem vnd denn der fridbruch ye geſchehen iſt.]

B 75. Es ſöllend öch vmb all bůßen, freuel vnd fridbrůch nit witer zogen noch geappelliert werden, denn vom gricht für ein ſchultheißen vnd fölligen rät zuo Baden, vnd nit witer.

A 68. = B 76. Och ſol mengklich wiſſen: wer dem andren ſin kind, das nit zů ſinen tagen komen iſt, oder, ob es zů ſinen tagen komen iſt vnd nit vormals mit der e beraten iſt, wonn das es ein kind heiſſet oder iſt, der e anſpricht vnd das mit dem rechten nit gezúcht, dem ſol man ſin zungen uß ſchniden vnd ſol dennocht vor hin ſweren über den Gotthartberg jn, ewenklich ån gnåd.

A 69. = B 77. Wer öch gewachſner lůten den andern der e anſpricht, frow oder man, mit geuerden, vnd das kuntlich wirt nach recht, der ſol verfallen ſin ze geben der ſtatt zechen pfund ån gnåd. Mag er der zechen pfund nit haben noch vertrôſten ze geben jn acht tagen den nächſten pfenning ån pfand, wirt oder iſt er denne darumb gefangen, ſo ſol man jm öch ſin zungen uſſ ſchniden ån gnåd, vnd ſol aber über den Gotthartberg jn ſweren ån gnåd jemer mer.

pag. 26 *A 70. = B 78.* Es ſol öch mengklich wiſſen, das hienach all frâfninen geſchriben ſtând, was der einung vmb jeckliche iſt, vnd die beſſrung vnſerm herren vnd dem kleger. Vnd ſchidet ſich je der einung, als ſich denne hôuſchet nach der getât, vnd iſt die beſſrung dem kleger dry ſchilling vnd gewonlichen ſchaden ab, das iſt wirt vnd artzat, ob er der deweders bedarff, vnd ob es jn der ſtatt oder anderſwo jn dem gericht geſchechen iſt, ån ze den Nidern Baden, das lůtert ſich öch hie nach. So iſt die bůß vnſerm herren iii lib. an einem burger uff gnåd, als wir harkomen ſint; an einem gaſt, als er es an vnſerm herren vinden mag, vnd ſol öch der gaſt das ze ſtund an dem ring vertrôſten abzelegen vnſern herren, es geſchech niden oder oben, als man es an ſinen oder ſiner vögten gnaden vindet, vnd ſol die troſtung ein richter, wer der iſt, ze vnſers herren handen jn nemen, ob der verſchult ſy haben mag; mag er aber nit der troſtung han, ſo ſol man jn behalten dem kleger vor, vnſerm herren nach vnd denne der ſtatt vmb den einung.

---

[45] da gott vor ſy *fehlt in B.*

[46] B nit gehalten noch hielte, den ſol man an ſinem lib vnd gůt ſträffen.

A 71. = *B 79.* [Die freuel, ſo[47] in der ſtatt Baden gerichten beſchechend von frömden oder heimſchen, wenn die gerechtvertigtt werden, welcher denn nit burger zuo Baden oder eins burgers gedingter knecht iſt, es ſynd ioch frówen oder man, der verualtt der herrſchafft vnd einem vogt vorab,[48] iſt es in der ſtatt oder davor beſchehen, iii lib. hlr.; beſchicht der freuell vnder dem Rein by den bedern, ſo verualtt er nún pfund der herrſchafft vnd demnách der ſtatt bûs.[48a]]

A 72. = *B 80.* In allen diſen nachgeſchribnen vrefnin iſt die bûß gelich: dem kleger iii ß vnd gewonlichen ſchaden ab, als vor beſcheiden iſt, vnd vnſerm hern iii lib dn uff gnåd, als wir harkomen ſint, vnſerm ſchultheiſſen iii ß dn, vnd denne der ſtatt einung, als je denne die ſchuld an jr ſelber iſt, als das hienach vermerckt iſt.[49]

B 80 enthält folgenden von anderer Hand geschriebenen Zusatz: Vnd als oben angezógt ſtåt wirdt vnd arzatt, iſt zuo wiſſen: ſo es ſich fûgt, das einer verwunt dero beider notturfftig, vnd nit ſo vil da were, damitt ſi beid mógchtend zaltt werden, das allweg alldenn der wirt ſins zergelts vor dem arzatt ſol vor gon.

A 73. = *B 81.* Des erſten, wår das jeman den andern vrefenlich pag. 27 vnd ſchalcklich úberlûff jn ſinem hus vnd das kuntlich iſt, oder nach recht kuntlich wirt, der gefallet ein hand ån gnåd, die mag er lôſen mit zechen pfunden ſtebler dn, alſo das er an dem ring die zechen pfund ze ſtund geb, dn ån pfand.

A 74. = *B 82.* Machet ôch ein burger den andern blûtruns mit gewaffnoter hand, da iſt der einung zwey pfundt, ån gnåd, vnd einen monot von der ſtatt vnd uſſer dem gericht, ån gnåd, vnd ſol das ſweren ze ſtund an dem ring, er kôff denn den monot ab mit vier pfunden dn bar, jn acht tagen ze gebenne ån pfand. Beſchicht aber die blûtrunſe ån gewåffnet hand, ſo iſt die bûs vnd einung aber als vor, vnd iſt des monotz ledig.

A 75. = *B 83.* (*W*[2] *4*) Iſt ôch, das ein burger den andern heimſûcht frâfenlich vnd ſchalcklich dryer fûſſen vor der ſwell ſiner tûr, der git ze einung zwey pfund ån gnåd.

A 76. = *B 84.* Ladet ôch einer den andern frâfenlich jn holtz oder uff veld, da iſt der einung zwey pfund.

---

[47] B ſo ôch. [48] B in irm namen vor ab. [48a] *Der Artikel ist aus dem Urbar der Grafschaft Baden (Art. 71) herübergenommen.* [49] B wirt.

B 85. Welcher ǒch dem andern recht bût vnd der ander ſich ſǒlichs rechten nit benûgt vnd mit dem andern darûber freflet, ſol fünff pfund haller ze bûs gen.

pag.28 *A 77. = B 86.* Wâre ǒch, das einer den andern anlǒft mit ge-
waffnoter hand, ſwert oder meſſer, vnd jm doch nit tût, da iſt der einung ein pfundt.

A 78. = B 87. Griffet ǒch einer den andern an vrefenlich vnd ſchalcklich an ſinem lib oder an ſinem gût, alſo das er weder herdtfell noch blûtruns wirt, da iſt der einung zechen ſchilling.

A 79. = B 88. Machet aber einer den andern hertfell, da iſt der einung ein pfundt, ob er nit blûtruns wirt, wirt er aber blûtruns, ſo iſt der einung vnd bûs als vorbeſcheiden iſt.

A 80. = B 89. Redet ǒch einer dem andern an ſin ere vnder ǒgen, da iſt der einung zwey pfundt, vnd ſol ſweren, das er nit uff jnn[50] wiſſ denn eren vnd gûtes, vnd das er die red jn einem zorn geredt hab, vnd ſol fürbaß an einem ſchultheiſſen vnd an einem rât ſtan, was er jm ze eren tûn ſǒlle.

A 81. [Item, wenn einer oder eini ein mans oder frǒwenbild ſchiltt, oder im zuo redtt das wortt onmachtt, iſt vor rât vnd vierzigen beſchloſſen, wer das dû, das denn das bûſt ſǒlle werden, wie man denn vmb ander erletzung richten iſt, als obſtât.]

B 90. Wenn ǒch ein mans oder frǒwen bild jn zorn vnd ſchalckeit zuo einem andern rett das wort onmacht, iſt der einung wie man vmb ander erletzung richten iſt, als obſtât.

pag.29 *A 82. = B 91.* Wǒlt aber jeman den eyd nit tûn, der ſol aber
wyſen, als recht iſt, warvmb er nit ſwerren well vnd warumb er es lâſſ.

A 83. = B 92. Vermâff ſich aber jeman der bewyſung vnd das nit getûn mǒcht, das ſol an einem ſchultheiſſen vnd rât ſtân, was er darumb liden ſǒll.

A 84. = B 93. Beſchâch aber die red hinderwert, vnd das kuntlich wirt, ſo iſt der einung ein pfund, vnd ſol aber den eyd tûn als vor, vnd ſol ǒch an einem ſchultheiſſen vnd rât ſtân als vor.

A 85. = B 94. Was ǒch ein frow tût fråfenlicher wort oder werck, an den tod, da iſt der einung allwend glich, vnd ſol ǒch an einem

[50] B von im.

ſchultheiſſen vnd rät ſtän, was ſi fürbaß liden ſöll, nach dem als je denne die gedat an jr ſelber iſt.

B 95. Ob ſich öch ein frŏw vermeſ ein clag vf zuo bringen vnd aber die nit vf bringen möcht, iſt der einung ein pfund haller.

A 86. = B 96. Wer öch den andern heiſſet liegen, da iſt der pag 30 einung fünff ſchilling, ob er der vordern frefni enkeini rüret mit 6 worten noch mit wercken.

A 87. = B 97. Wär öch, das jeman dem andern trôwet vnd jm doch nit tůt, da iſt der einung fünff ſchilling, ån gnåd.

A 88. = B 98. Schadgot öch einer den andern jn ſinem wingarten 10 über ſinen willen, vnd das kuntlich wirt, da iſt der einung tages ein pfundt, nachtes ein hand oder zechen pfundt darfür, dn ån pfand, ån all gnåd.

A 89. = B 99. Schadgot öch einer den andern jn ſinem holtz, veld, acker oder matten ån recht, da iſt der einung tages zechen 15 ſchilling, nachtes ein pfundt.

A 90. = B 100. Wär öch, das jeman vnſerm geſwornen weibel pag.31 erteilte pfand werte, da iſt der einung zwey pfund, ån gnåd.

A 91. = B 101. Wert öch jeman vnſerm geſwornen vorſter pfand jn holtz oder uff veld, da iſt öch der einung zwey pfund. 20

A 92. = B 102. Es ſol öch mengklich wiſſen: wo frow oder man, burger oder geſt, mit einander kriegent, weder den krieg mit dem andern je denne anfachet vnd das kuntlich wirt mit zwey erber mannen zů ſiner hand, als denne da erteilt wirt, da ſol der oder die, ſo das anheben getän hat, jr beider einung geben, ån gnåd; vnd 25 mag es entweder teil alſo wyſen, ſo ſol jetweder teil ſin einung geben. Das iſt ze mercken, das entweder teil mit ſinem eyd den anfang uff den andern ſtoſſen ſol noch enmag.

A 93. = B 103. Es iſt öch ſunderlich ze wiſſenne: was fråfne ze pag.32 Nidern Baden vnder dem Rein beſchicht by nacht, ein gaſt gen dem 30 andern, ån den tod, der verbeſſert dem kleger iii ß dn vnd gewonlichen ſchaden ab, das iſt wirt vnd artzat, vnſerm herren nůn pfundt ån gnåd, dem richter iii ß dn, vnd iſt der einung zwey pfund, ån gnåd.

A 94. = B 104. Beſchicht es aber by tag, ſo iſt die beſſrung als vor, vnd iſt der einung ein pfundt, ob da nit blůtruns iſt; iſt aber 35 da blůtruns, ſo iſt es aber zwey pfundt, ån gnåd etc.[51]

---

[51] etc. *fehlt in B.*

B 105. Vnd was bûſen hinfúr vnderm Rein gſchehend, ſol der einung allweg mit zwifallter bûs verbeſſert werden der ſtatt bûſen halb, wie denn das von alter har allweg brucht iſt; was aber ein frow dät vnderm Rein zuo beiden bedern, on den tod, ſol nit me zuo bûs verfallen denn ein pfund haller, wie in der ſtatt.

A 95. [Vff mentag nauch ſantt Jórgen tag nauch Criſti gepůrtt fůnffzehen hundertt vnd ein iar hand ein ſchultheis, rät vnd die vierzig angeſehen: was bûſen hinfůr vnderm Rein geſchehend, das diß mit zwifalter bûs ſol verbeſſertt vnd bûtztt werden, wie denn by irm dencken allweg bruchtt vnd ſi von irn vordren vormål ghórtt hettend.]

A 96 = B 106. Was fråfne öch ein burger eim gaſt tůt da ſelbs vnder dem Rein, ån den tod, der beſſert dem kleger als vor, vnd vnſerm herren drů lib. uff gnåd, als wir har komen ſint, dem richter iii ß, vnd iſt der einung ein pfund, ob da nieman blůtruns iſt; iſt aber da jeman blůtruns, ſo iſt der einung aber zwey pfundt, ån gnåd.

pag.33 *A 97 = B 107.* Öch ſol mengklich wiſſen: was lôff von krieg vnd vnzucht wegen daſelbs beſchechent, da zů ſond gemein burger vnd mengklich lôffen vnd die, ſo vnzucht getån hand, vahen vnd heften ze dem rechten, vnd ſond darumb von mengklichem vngeſträft ſin.

B 108. Was vff lôff vnd freuel öch jn v̊nſer ſtatt vnd gerichten beſchehend, dar zuo ſol mencklich lòfen vnd friden helfen machen, als vor beſcheiden iſt; doch wenn der alt oder núw rät da by iſt, oder in das ondis fúrkumpt, ſond ſi es ſchuldig ſin fúr zuo bringenn, damitt es gerechttvertiget werd, vnd wenn ein ſchultheis, der des ſelben iars ſchultheis iſt, zuo der dät kumpt oder im clagt wirt, ſol er öch verſchaffen, damitt das recht dar v̊ber vollgang. Ob aber dem ſchultheiſſen der freuel ondis fúrkem von hór ſag, oder man ſin rät dar jnn haben wurd on clagt, der iſt es nit ſchuldig fúr zuo bringenn, es kumm denn ondis fúr, als obſtät.

B 109. Es iſt ze wiſſen, das der ſchultheis, die rät vnd der gemeinen ſtatt botten zů Baden vnd mit inen der erberen, wiſen ſtetten, der von Zophingenn, von Surſe, von Arów, von Lentzburg, von Brugg, von Bremgarten vnd von Mellingenn, botten vff den tag ze pfingſten anno dn̄i M°CCCC°XXVII° fúr gemeiner Eydgnoſſen erbern botten kumen ſind, vnd hand ſi der ſtatt Baden fryheit laſſen verhóren, vnd hand die von Baden vnd der vorgenannten ſtetten botten von ir wegen ſy darvff gebetten, die von Baden by ſómlichen ir fryheiten vnd gnåden ze handthaben, ze beſchirmen vnd ze beliben låſſen als von eigner lúten, gotzhus lúten, baſtharten oder lediger lúten wegen, nauch

jnnhalt der ſelben fryheitenn vnd öch nåch jnnhalt vnd lutd eines zedels vnd brieffs, verſiglet von dem Glentter, burgermeiſter ze Zůrich, der eigenttlich wiſt, wie denen von Baden verſprochen ward ſi ze handthaben, als ſi von den Eydtgnoſſenn erobert wurdent, das der ſelben Eytdgnoſſen botten jnn darvff anttwurtend: lieben frúnd von Baden, wir wellend öch ỽwer fryheiten nit krencken noch ſchwecheren, vnd ỽch die lieber beſſeren denn böſeren vnd in dehein wis von ir trenngen, bſunder daby hantdhaben vnd ỽch öch beſchirmenn, doch inen vorbehept vnd îren nåchkumen in îren gerichten ze Baden in der ſtatt: als vil vnd dick beſchicht, das ein vnelich menſch, jung oder alt, ledig abgåt, alſo das er weder wib, man noch kind håt, noch ſin gůt nieman verſchafft håt vor gericht zuo Baden, was der ſelben gůtz iſt vnd das vnelich hinder im låt, das ſöllt einem vogt zů Baden an der Eitdgnoſen ſtatt gentzlich zuo gehören vnd zuo ſinen handen ziehen; wenn aber vnelich lút ſturbend, die wib, man oder eliche kind hinder jnn liefend, die ſöltend vnd möchtend einander erben nåch der ſtatt Baden recht. Vnd ſind diß der botten namen: Heinrich Meys, burgermeiſter, Růdolff Stüſi, von Zůrich; Růdolff Hofmeiſter, ſchultheis, der ſtattſchriber, Vlrich von Erlach, Niclaus von Wattwil, von Bern; Heinrich von Mos, Vlrich Walcher, von Lucern; Vlrich Vtz, Růdolff Reding, von Schwitz; Hanns Zimerman, von Vnderwalden nid dem Wald; Jeory von Zuben, von Vnderwalden ob dem Wald; Hanns Seiler, Hanns Húßler, von Zug; Jos Schieſer, amman, Friderich Schindler vnd Hanns Schublenbach von Glarus.[51a]

B 110. So denn der morgengåben halb: wenn zwey menſchenn jn ỽnnſer ſtatt vnd gerichten zuo ſamen elich kumend vnd ein ander alſo nemend, deweders denn vnder inen beiden dem andern ein morgengab machen vnd verordnen wil, das ſol es důn in jars friſt, demnåch vnd ſi zuo ſamen kument, vor erbern lůten oder durch brieff vnd ſigel, vnd welchem alſo ein morgengåb beſtimpt oder verordnet wirt, das ſelb ſol ſöliche morgengab haben vff des andern ligenden gůtern; wo aber nit ligend gůt vorhanden were, ſo ſol es die haben vff ſinem varenden gůt. Alſo wenn ir eins vor dem andern mit tod abgaut, ſo ſol das, ſo in leben iſt, ſöliche morgengab von dem ligenden gůt nemen; ob aber nit ligend gůt vorhanden were, ſo ſol es die nemen von dem varenden gůt. Ob öch ein man verſchrúwen vnd im das richſchloß angeſchlagen wurde, ſo mag die frőw gegúrtett vßgån, wie ſi denn an den vier hochzitlichen tagen zuo kilchen vnd ſtrås gangen iſt, vnd mit ir nemen ir morgengåb, ſo ſi mag by irm eid behalten, doch ſo ſol die ſelb perſon von ſölicher morgengab bezalen, ob ſi yemand vnnzit ze geben gelopt oder verheiſen hett. Ob öch yemand nit globen welte, das îro ſo vil als ſi vorderte, zů morgengåb verheiſen were, alldenn ſol ſi das mit biderben lůten oder brieff vnd ſiglen

[51a] *Vgl. Urbar der Grafschaft Baden art. 74.*

erwiſen vnd vßbringen, das ir die verheiſen vnd gelopt worden ſye; wo ſi aber das mit lúten oder briefen nit erwiſen noch fúrbringen mag, als denn ſol ſôliche morgengab nit me ſin noch îro geben werden denn zehen pfund haller Bader werung. Wenn ôch zwey eliche menſchen lib erben by einander gewinnend vnd v̊ber kumend, an die ſelben ſol ôch ſôlich morgengăb fallen; wenn aber nit liberben von jnen beiden geborn vorhanden ſind, ſo mag der man ſôlich morgengab nit von ſiner frówen erben, ſunder ſo ſol ſi fallen an der frowen rechten vnd nechſten erben; doch ſo mag ir eins dem andern ſôlich morgengab, die wil ſi beide in lib vnd leben ſind, năch v̊nnſer ſtatt recht wol vermachen vnd verordnenn.

A 98. Was fráfne ôch jn vnſer ſtatt vnd jn vnſern gerichten beſchicht, heimlich oder offenlich, wenn das einem ſchultheiſſen vnd einem răt fůr kumpt, ſo ſol das recht je denne dar ůber găn, vnd ſol nieman ſchirmen, ob ſi vorhin heimlich mit einander bericht ſint.

pag 34, 35, 36 leer.

pag.37 *A 99.* = *B 111.* Es iſt ôch ze wiſſenne, das ein ſchultheis vnd ein răt gewalt hand vnd es daher allwent getăn hand, das ſy zwen vnder den metzgern alle jăr nement, vnd ſwerent die, alles fleiſch ze geſchowen, vnd was deheinen gebreſten haut, oder nit gnůg alt iſt, das ſond ſi hin tůn vnd nit lăn verkôffen.

A 100. = *B 112.* Sy ſond ôch als ſwini fleiſch geſchowen vnd ſůndren, das finnig vnd ſůwin vnd heilgeltzin ſunderbar veil han.

A 101. = *B 113.* Sy ſond ôch enhein wurſt machen, denn offenlich vnder der ſchăl vor menglichem, vnd ſond ôch alles fleiſch an dem nagel teilen mit einander vnd jn keiner gemeind mit einander verkôffen.

A 102. = *B 114.* Was fleiſch es ôch iſt, das ſy veil hand, kumpt ein burger oder ein gaſt vnd fraget, was fleiſchs es ſy, das ſol er ſagen an ſtatt.

pag.38 *A 103.* = *B 115.* Welcher hirten es iſt jn dem jăr, ſo mag wol ein ſchultheis vnd ein răt ſi bannen vnd das fleiſch beſetzen[52] vnd heiſſen geben, wie ſi je denne weind, nach dem als es an dem kôff jargang hăt, es ſy was fleiſch es ſy.[53]

A 104. = *B 116.* Vnd wer dirre ſtucken deheins ůbervart, der kumpt vmb ein pfundt ze einunge, ăn gnăd, als dick es ze ſchulden kumpt, vnd ſol allwent den zwein, ſo dar ůber geſetzt ſint, ze gelôbent ſin vnd kein bewyſung darnach anders găn, ăn gnăd.

---

[52] B beſchetzen. [53] B well.

A 105[54] *= B 10.* Es iſt ze wiſſenn, dz ſchultheis, der rât vnd die vierzig der ſtatt Baden im Ergôw jn jrem rât diſe erkantnůff getân hand vff nechſter mitwuchen vor ſant Kathrinen tag anno domini milleſimo CCCC^{mo} decimo nono, vnd iſt das die erkantnůff[55]: wer der iſt[56], der in jren[57] gerichten dehein lenſchaft hât, welher leig gûter das ſigen, der mag ſin lenſchaft vnd ſine rechtung[58] wol verkŏffen, doch alſo: wenn er die verkouft, ſo ſol er vnd ouch der, ſo ſi denn kouft hât, gân fůr den lehenherren, vnd der, ſo die lenſchaft hât verkouft, ſol jm die vfgeben vnd jnn bitten, dz er die liche dem, ſo ſi denn kouft hât, vnd dem ſol der lehenherr denn lichen, ob er in der mâff iſt, dz jm ein ſôlich gût beſcheidenlich ze lichent iſt. Were aber, dz ſich der lehenherr des ſparte, das ſol denn ein ſchultheis vnd ein[59] rât entſcheiden, ob er ſich des mŏg ſperren alder nůt, vnd der, dem denn gelichen wirt, ſol nochdenn[60] kein erſchatz geben, es were denn, dz die gûter von recht[61] vor erſchetzig geweſen weren. Ouch hand ſi ſich erkent, dz kein lenman[62] dehein gůt, ſo ze ſamen gehôrt, von einander teillen ſol ân eins lehenherren gunſt vnd willen, vnd wer der wer, der dirre ſtuken deheins vberfůr, vnd das kuntlich wurd, der wer vmb zwei pfunt haller ze eynung komen, ân gnad, vnd ſôlte nochdenn[63] der kŏf noch der teil kein craft haben. Vnd dis ſpruchs habent zwen gelich brief ane jngeſigel, als dirre einer iſt, das gotſhus zů ſant Plaſijen vnd die burger ze Baden.[64] — *Auf der Rückseite des Briefes:* Dis iſt der ſpruchbrief von der lenſchaften wegen der gûter.

A 106. = B 117. Dar nach iſt ze wiſſent, das kein viſcher kein pag. 39
viſch niena jn einer halben myle kŏffen ſol, noch ŏch kein gemeind 26
mit einander haben ſond, noch jn gemeind mit enander verkŏffen.

A 107. = B 118. Vnd ſetzet man ŏch zwen dar ůber, die das ſwerent ze leiden, vnd ŏch geſchowent, das man kein bôſen viſch veil hab; vnd wer der deheines ůber fůr, der kumpt vmb ein pfundt ze einung, an gnåd, vnd iſt ŏch den, ſo dar ůber geſetzt ſint, ze gelŏben ân all ander bewyſung.

---

[54] *Satzung 105 steht auf einem an dieser Stelle in das Buch eingehefteten Pergamentstreifen.* [55] Es iſt ze wiſſen — erkantnůff *fehlt in B.* [56] B wer ouch der iſt. [57] B Vonſern. [58] B recht. [59] ein *fehlt in B.* [60] B noch denocht [61] B von recht *am Schluss des Satzes.* [62] B Ŏch ſol dhein leman. [63] B noch denocht. [64] Vnd dis ſpruchs — Baden *fehlt in B.*

pag. 40 *A 108.* = *B 119.* Es ſol ŏch ein jeklicher můller von eim malter veſen, das eins pfifters iſt, nemen ze rellen ein ymi kernen, vnd von eim můt kernen ŏch ze malen ein ymi kernen.

A 109. = *B 120.* Vnd ſuzz von allen burgern vnd mengklichem als vil veſan eim rellet, da ſol man den[65] kernen meſſen vnd von je dem můt kernen nemen ein ymi kernen, vnd von eim můt kernen ze malen ŏch ein ymi kernen.

A 110 = *B 121.* Item vnd von eim můt roggen ein jmi, jtem von eim můt gerſten ein ymi vnd ŏch nit anders.

pag. 41 *A 111.*[66] = *B 122.* Ŏch ſol man wiſſen, das man die pfiſter twingt ze bachen je dar nach als das korn järgang hat; ob ſy berůft wurden, das ſy ze klein bůchen, vnd wen man je denn alſo vngerecht findt vnd ſin brot ze klein wår, der kumpt vmb zechen ſchilling ze einung, vnd nimpt man jm ſin brot vnd treit man das jn den ſpitål.

B 123. Harnåch volgt von ſchulden pfenden, pfand zuo verkŏffen vmb allerley, vnd wie man das richſchloß an ſchlahen vnd mit den dingen allen handlen ſol.

Des erſten, welcher einen pfenden wil, es ſy frŏw oder man, ein burger, gaſt oder hinder ſås, der mag v̊nnſerm weibel einem den lon geben vnd mit dem weibel gon zuo dem, ſo im ſchuldig vnd der ſchuld gychtig iſt, dem ſol denn der weibel pfand erfordren, die des dritten teils beſſer ſynd denn die ſchuld. Wenn das beſchicht, dem, ſo denn die pfand erfordert wirt, ſol er farende pfand geben, er mŏge denn behalten by ſim eid, das er nit farender pfand hab, denn ſo mag er ligende pfand in varender pfandſ wis geben, doch ſŏllend die ligenden pfand niemat verfangenn noch verſetzt ſin. Vnd wenn die pfand geben vnd gezŏgt werdent, git er ſi denn als fúr verrechtuertiget, ſo ſol der, ſo jnn pfendt hett, die pfand vierzehen tag lauſſen ligen, doch ſol im der weibel ſagen, wenn die vierzehen tag hin v̊ber ſynd, am neſten zinſtag darnåch, ſo ver der, ſo inn hett lauſſen pfenden, ſin nit enberen wil, das er die pfand mŏge hin vs nemen vnd vff v̊nnſer ſtatt gant legen, er ſy anheimſch oder nit, von einem merckt oder von einem tag an den andern, darnåch die ſchuld zins oder lidlon iſt, als harnåch gelútert ſtåt. Vnd wenn ſi dry zinſtag oder tag nåch einander feil ſind gehept, ſchlaut denn nieman darvff, ſo mag er den vierden merckt oder tag ſelber darvff ſchlahen; lŏſt er denn ſin gelt, mit heil, beſchicht das nit, ſo mag er mit dem weibel zuo dem gon, ſo im pfand geben haut, vnd im mer pfand nemen, damitt er ſin gelt lŏs, vnd die

---

[65] den *fehlt in B.*

[66] *A 111 mit anderer Tinte und weniger sorgfältig geschrieben als das übrige; da die Satzung im Kaiserstuhlerrecht fehlt, scheint sie hier nach 1403 hinzugefügt worden zu sein.*

öch an ſtatt verköffen, vnd wenn er die pfand alſo verköfft vnd ſelb an ſich löſt, vntz das er bezalt wirt, mag er es dem kund dün, des die pfand ſind geweſen. Git er im denn ſin gelt nit by der ſelben tag zit, ſo mag er alſo die verrüfften pfand für das ſin behaltenn. Doch ſol der weibel, wenn er einen pfendt, allweg frägen, ob er ſi für verrechtuertiget geb, git erß denn alſo, mit heil, beſchicht das nit, ſo mag der, ſo jnn hett lauffen pfenden, von ſtund an die pfand harvs nemen vnd die verrechtuertigen vnd demnäch verköffen, wie vor vnd nauch gelütert ſtaut.

B 124. Welcher burger, biſes oder gaſt, zins jn vnnſer ſtatt oder gerichten hett, des glich vnnſer ſtatt ſpitäl, kilchmeyer vnd andre empter, vnd die lenger ſton lond denn dry iar zins, die ſelben dry iar zins mag man jn ziehen am richſchloß vnd mit pfanden, wie harnäch ſtaut. Sind aber die zins geſtanden, das vber dry iar zins ettwas verſeßner zinſen vfſtond, ſol man die am richſchloß vnd mit pfanden in ziehen, wie ander ſchulden in zogen werdent.

B 125. Item ein jettlicher, der ſin ſchuld mit pfanden verſtellen vnd ſin ſchuldner verpfenden wil, der ſol einem die pfand geben als die an jnn ſelbs ſind. Das iſt alſo, das ein keiner eim pfand geben ſol, die vor einem andern geben ſind, es ſy denn, das er dem ſage, das die pfand vor eins anderen pfand ſyend, vnd wie vil die vor ſtandenn. Wil ſich denn ye der nächgender an den pfanden, ſo einem andern oder mer ſtond, benügen läſſen, ſo hät der, ſo die verpfandung dät, gnüg gethän vnd iſt darvmb nit ze ſträfen. Welcher aber einem pfand git oder erlopt verrechtuertigott vnd aber ein kein pfand haut, denn die andren lüten vor von im ze pfand geben ſind, vnd der nauchgender damitt betrogen vnd im nit geſeit wirdt, das die pfand vor verpfendt ſyend vnd nit ſo vil gelten oder getragen mügend, der, ſo ſöliche verpfandung dät, der ſol vmb ij lib. ze einung kumen ſin vnd ein gantz iar vß vnnſer ſtatt gericht ſchweren, on gnäd, vnd nauch dem iar nit darin kumen, es werd im denn von einem ſchultheiſſen vnd rät erlöpt.

[66a]*B 127.* Als denn zuo ettlichen ziten ſich begipt, das dienſtknecht oder junckfröwen, ſo ir iar vf ſind, von irn meiſtern oder frowenn wellend vnd irn lon gern haben weltend, vnd denn ir meiſter oder fröwen jnen irn lon nit gebend, ſunder ſi verpfendenn vnd damitt verziehen wellend, vnd meinend, ſi ſöllend die pfand als vmb ander ſchuld erbieten vnd denen vierzehen tag vnd denn den märckt erwarten, das alle die knecht oder junckfröwen, was handtwercks oder gewerbs ſi ſynd, die gerechtikeit haben ſöllend, wenn ir jar vf iſt, oder ſi ſuſt gütlich von irn meiſtern oder fröwen kumend, wes jnen ein meiſter oder frö̆w îrs lons gychtig iſt, darvmb ſöllend knecht oder junckfröwen by der tag zit mit barem gelt vfgericht vnd inen das nit verzogen werdenn. Welcher meiſter oder frö̆w das nit dün weltenn, ſo mag der knecht oder junck-

[66a] B 126 vgl. A 115.

frŏw an einen wirt gon vnd da zeren vff des meiſters oder der frŏwen ſchaden, die ſŏllend ŏch denn die zerung vfrichten als lang vnd vil, bis knecht oder junckfrŏwen vmb irn lon vfgericht werdent. Werend aber meiſter oder knecht, frŏw oder junckfrŏwen, von des lons wegen nit eins, ſo ſol darvmb beſchehen das recht, vnd was ſich denn mit recht erfindet, ſŏllend knecht oder junckfrŏwenn aber darvmb vfgericht werden, jn mäßen wie obſtaut.

B 128. Ob ŏch dheiner dem andern ein dawan dåte, oder holtz hŏwen, oder ander lidlon verdienen wurde, vnd der, ſo den dawan oder ein lidlon verdientt vnd den gern hette, ſo mag der oder die, ſo denn gewerchet vnd lon verdient hand, zuo den ſchuldnern vmb irn lidlon gon vmb pfand, vnd wenn jnen die werdent, zuo dem neſten merckt verkŏffen vmb irn lidlon, vnd des gerichts vnd vierzehen tagen nit erwarten, ſi wellend es denn gern dŭn.

A 112 = B 129. Welher gaſt ŏch vnſer burgern oder bywonern einen pfendet, dem ſol der burger oder bywoner pfand geben, die des dritteils beſſer ſyent dann die ſchuld, vnd wenn die dann verrechtuertiget werdend oder fŭr verrechtuertiget geben vnd zil vffint, ſo mag der gaſt mit der ſtatt weybel die pfand vff dem nåchſten zinſtag vff die gandt leggen. Lŏſt er denn ſin gelt, mit heil; iſt des nit, ſo mag er morndes an der mittwuchen vnd darnach am donrſtag veil haben. Lŏſet er denn genŭg, aber mit heil; hett er aber nit gnŭg gelŏſt, oder die pfand nyemand koffen wŏlt, ſo mag er mordes an dem frytag an dem gericht erfaren, wie er mit den pfanden wandeln ſŏll, vnd was denn vrteil gibt, dem ſol vnd mag er denn nachkomen.

B 130. Och ſol man wiſſen: welcher dem andern gelt licht vff zil vnd tag, vnd wenn die zil vnd tag vſ ſind vnd der, ſo das gelt gelihen hett, nit zalt wirt, deßglich welcher dem andern ettwas ab kŏfft, welcherley das iſt, vnd im zŭ ſeit mit barem gelt zuo zalen, oder der ettwas verkŏfft vnd bnamſet vmb bar gelt, es ſy was es well, vnd wenn er alſo kŏfft vnd das aber nit barzalt vnd das eim ſchultheiſſen clagt wirt, der oder die, ſo ſŏmlichs ŷberſehend, ſind kumen vmb ij lib., vnd mag ein ſchultheis mit eim weibel die zuo der ſtatt handen in ziehen vnd im gebieten läſſen, den claghafftigen by der ſelben tag zit zuo bezalen vnd on clagbar machen. Ob er denn daſ ſelb bott ŏch ŷberſicht, iſt er aber kumen vmb zwey pfund, vnd ſol witer an eim ſchultheiſſen vnd råt ſton, was er liden ſŏll, damitt[665] gehorſam gemacht werd. es wer denn ſach, das der, ſo vmb bargelt verkŏfft hett, dem, ſo es kŏfft hett, witer zil vnd tag geb denn wie der merckt beſchehen wer, der ſŏlt es denn mit pfanden inziehen wie andre ſchuld. Was ŏch vor eim ſchultheiſſen vnd raut oder vor dem gericht, oder ob neiwar vom råt oder gericht zuo dedingen geſchiben wer, vertediget wurd, welche parthy die teding nit halt, es ſy wib

[665] er *fehlt.*

oder man, vnd das von der andern parthy, ſo die deting halten wil, eim ſchultheiſſen clagt wirt, ſo mag der ſchultheis den vngehorſamen zuo der ſtatt handen vmb ij lib. ſträffen vnd die mit dem weibel von im oder îren inziehen vnd jnn bietenn lauffen, by der ſelben tag zit den gehorſamen onclagbar zuo machen; vnd ob er daſ ſelb bott öch vberſicht, ſo iſt er aber vmb zwey pfund zů bůs kumen, vnd ſol denn witer an eim ſchultheiſſen vnd rät ſton, was er liden ſöll, damitt er gehorſam gemacht werd. Welcher öch, es ſy man oder frőw, vor eim ſchultheiſſen oder eim weibel ettwas zuo ſeit vnd das nit halt vnd das zuo clag kumpt, ſol das, ſo nit gehalten, aber geſträfft werden vmb zwey pfund vnd im botten werden by zwey pfunden, ſin widerteil der ſelben tag zit uf zuo richten, wie obſtaut.

A 113 = B 131. [Vff ſant Hilarius tag nauch Criſti gepůrt pag. 42 tuſent fünffhundert vnd vier jar hand ſich rät vnd vierzig erlůtert des richſchloß halb, wie das von alter har brucht ſy, vnd iſt das alſo[67]: welcher burger oder biſes in irn[68] gerichten frömden oder heimſchen ſchuldig wer oder hinfür îmer wirtt,[69] vnd der ſelb zuo dem, es ſynd frőwen oder man, mit eim ſtattknecht kumptt vnd der ſelb oder die ſelben weder pfand noch pfenig zuo geben hand, wenn denn der ſelb, ſo man ſchuldig iſt, vor eim ſchultheiſſen vnd rät ein eid zun helgen[70] ſchwertt, das er in ſorgen ſie, das ſin zuo verlieren, ſol darnauch ein ſchultheis vnd rät ein vom rät vnd ein von vierzigen[71] zuo dem ſelben burger oder biſeßen ſchicken, der, glich ſin huffrőw, ſöllen ein eid zun helgen[72] vor jnn ſchweren, alles das zuo ögen vnd zögen, ſo ſi hand, ſi habends jn irm hus, jnn oder vor der ſtatt, ligend vnd varends, nůntt vſgenumen, doch ſo mögend ſi ſich bekleiden, wie ſi denn an hochzitlichen tagen zuo kilchen vnd ſträs gangen ſind, vnd alſo vſgon vnd denn das vberig angeſchriben werden vnd das ſechs wuchen vnd dry tag alſo jm richſchloß ligen; vnd wenn die ſelb zit verloffen, ſol ſölich gůt alles, ſo im richſchloß lit, verköfft vnd des dagß bezaltt werden by zwey pfund hlr., wie das von alter har kumen iſt, vnd darnäch ein ſtatt von Baden vnd ire gotzhůſer, verbriefft zins vnd lidlöner vor vs, vnd demnäch wer ye der neſt am růff iſt von dem ſelben geltt zaltt werden. Doch ſo ſöllend die burger zuo Baden am růff vor den frömden vorgon vnd zalt werden, ſo dick das zuo ſchulden kumptt, vnd darnäch die

---

[67] Vff ſant Hilarius — vnd iſt das alſo *fehlt in B.* [68] *B* vnſern. [69] *B* ſchuldig iſt oder wirt. [70] *B* zuo gott vnd den helgen. [71] *B* ein vom cleinen vnd ein vom groſen rät. [72] *B* zuo gott vnd den hellgen.

frômden ye einer nauch dem andern, wie er denn am rûff geſchriben ſtät etc.]

A 114 = B 132. [Vff Hilary a° 1504 hand rât vnd vierzig angeſehen[73]: wenn man[74] eim das richſchloß wie obſtät an ſchlät, wen denn ein ſchultheis vnd rât darzuo ordnett, ſo man eim[75] ſin hußrät an[76] der gantt verköfft, ſol man der ſelben eim ein tag geben v ß, vnd ſi ſuſt nünt darvff zeren; die ſelben, ſo öch alſo veil hand, deß glich der ſchriber vnd[77] ſtattknecht, ſöllend nünt vberal an der gantt köffen.]

B 133. Der gantt halb ſol es ein frye gant ſin, vnd wenn einer pfand feil hett bis vff den dritten tag, alſo das niemand darvff bütt vnd er am vierden tag ſelb darvff bieten müs, als im denn vrtel vnd recht git, das er denn wol möge vff die ſelben pfand bieten, wie jnn wil beduncken gät ſin, vnd ob ein anderer darnauch öch darvff butt, mag der, ſo die pfand veil gehept vnd zuo erſt darvff botten, wol wider vmb darvff bieten, ſo dick vnd vil im das eben vnd gefellig iſt, doch welcher alſo darvff bütt, ſol allweg den, ſo er vom pfand botten, mit barem geltt danna löſen.

B 134. Demnauch ſo begit es ſich zů ziten, das einer vff pfand licht vnd im der oder die, ſo das gelt entlehnet, zuo ſeit, wo er jn eim zit das gelt nit gebe, das denn die pfand des ſin ſöllend, ſo das gelt vfglichen. Welcher die ſelben pfand alſo fúr das ſin behûb fúr die ſelben gelichnen ſchuld vnd er die vor nit gerechtvertiget, vnd im die an fryer gantt fúr ſin ſchuld verſtanden, das er die ſelben pfand dem oder dero, ſo er das gelt gelihen, widervmb ſol zuo löſen geben, wenn er mit ſim gelt kumptt, vnd es kumm zuo clag oder nit. Wo man des jnen wirdt, das es anders brucht wurd denn wie obſtät, ſo[77a] der oder die, ſo da pfand vber das jnnhetten, kumen ſin vmb zwey pfund haller, on gnåd.

B 135. Wenn öch einer alſo ſine pfand wider löſen wil, vnd der oder die, ſo die pfand hettend, welten das nit hinvs geben, vnd meinen, man wer jnn me ſchuldig, ſol er im die pfand, wie ſi verſetzt ſind, widervmb zuo löſen geben, vnd wil er ſin nit enberen, mag er den ſelben, ſo im witer ſchuldig wer, vmb die ſelben ſchuld von nüwem pfenden, er hett im denn vor vff die obgenannten pfand witer gen vnd im das alſo angedingett.

B 136. Item, als man biſhar der gantt halb mit den pfanden zuo verköfen irrung gehept, iſt angeſehen: wenn man pfand vff der gantt hett, das man ein bett vfgerûft befunder, item hoſen vnd wammes befunder, vnd darnauch yedes ſtuck befunder vf rûfen mög, ye nauch dem vnd einer oder eine ein ſtuck

---

[73] Vff Hilary — angeſehen *fehlt in B.* [74] *B* So man öch alſo. [75] *B* eim oder einer. [76] *B* alſo an. [77] *B* vnd die. [77a] *sic! statt* ſol.

bgert vf zuo rûfen; doch wenn die ſchuld zehen pfund oder vnder zehen pfunden iſt, iſt der, ſo das pfand vff der gant hett, nit ſchuldig die zuo zerteilen zů läſſen.

B 137. Wenn nun hinfúr ein frömder einem burger oder byſeſſen das rich, ſchloß anſchlahen wil, ſo ſol ein ſchulthes oder ſtatthalter im ſagen, das die burger vor im bezalt werdent vnd er erſt nächen den burgern bezalt werde, ob ſo vil denocht vorhanden were, doch diſem vnnſern ſtattbůch onſchedlich.

B 138. So denn der gantt halb, wenn ein hus oder ein ander ligend gůt vff die gant kumpt vnd ein tag feil gehept wirt vnd demnächen ab der gantt kumpt vnd verköfft wirt, ſo ſol man den ſtattknechten den dritteil, wie es vff die gantt kumen iſt, geben, vnd ob es zwen tag veil gehept vnd doch nit vßgerůfft wirt vnd alſo ab der gant kumpt, ſo ſol den ſtattknechten die zwen teil lons werden vnd wo es aber den dritten tag veil gehept vnd vſgerůfft wirt, ſo ſol denn den ſtattknechten der gantz lon verfolgen vnd werden, doch ſo ſöllend ſi die zins, ſo vff den hůſern oder gůtern ſtond, nit rechnen, ſunder den lon, wie es vff die gantt kumen vnd vſgerůfft werent, nemen, namlich von eim guldin in gold ein gůten crúzer, vnd von zwey pfund haller acht haller, vnd nit mer nemen, denn wie es vff die gantt kumen iſt.

B 139. Wenn öch eim das richſchloß angeſchlagen wirdt, das bar gelihen geltt vor zergelt ſol bezaltt werden.

A 115 = B 126. [Vff ſampſtag nach ſant Vlrichs tag a° etc. viiii hand ſich min herren rát vnd vierzig erkentt[78]: welcher[79] dem andern ſchuldig iſt zins,[80] *es ſy lidlon, zins oder glihen geltt*[81] das der, dem die ſchuld dienet, pfand geben ſol,[82] ſo des dritten pfenings beſſer ſynd denn die ſchuld ſy; die pfand mag der ſelb denn läſſen rechtuertigen (ob im die vor nit fůr verrechtuertiget geben werend) vnd darnách vierzehen tag läſſen ligen, vnd wenn die ſelben verſchinend, demnách die ſelben pfand am zinſtag lauffen veil han, vnd darnách zwen tag die neſten darnách, vnd ob yeman darvff bieten welt, mag der, dem man ſchuldig iſt, am vierden tag darnách ſelb darvff bieten.] pag. 43

pag. 44—53 leer

Hie nach vindet man, wer die ſtatt verloren hat oder ſin ere, vnd öch mit welhen ſachen vnd warumb, als das mit worten hie beſcheiden iſt, vnd iſt öch ein jecklicher hie mit bewyſet, wen man hir jnne vindet. pag. 54

---

[78] Vff ſampſtag — erkentt *fehlt in B.* [79] *B* welcher öch. [80] *B* zins ſchuldig iſt. [81] *die Stelle zwischen *—* ist durchgestrichen und fehlt in B.* [82] *B* der ſol dem, ſo der zins dienet, pfand geben.

Des erſten ſo haut V̊li von Watt ein frowen jn vnſerm gericht erſtochen, darumb er verrûft iſt vnd die ſtatt verloren hăt als ein manſchlåchtiger.

Es ſol ôch mengklich wiſſen, das Hedwig von Zůrich vnd Rûdolff, jr man, ſo vil bewyſet ſint vmb mein eyd, ſo ſy getăn hand, das jr entweders eid nienert vmb mer ze gelôben iſt.

Item Els Fryin, Peter Fryen wib, von Coſtentz, iſt einer vnſchuld, dera ſi ſich erbotten hatt, ůber wunden worden.

Item Heini Seyler von Ennetbaden iſt zem dritten măl dryer vnſchulden, dera er ſich ſo dick erbotten hatt, gewiſt worden, vnd darumb ſo iſt jm fůrer nit mer ze gelôben in keinen ſachen.[83]

B. Vff mentag vor mittuaſten năch Criſti gepurt tuſent fůnffhundert zwentzig vnd nůn iar habend ein ſchultheis vnd răt zuo Brugg V̊nns ein brieff zů geſchickt vnd lăſſen hôren, der wyſt von wort zů wort, wie harnăch geſchriben ſtăt:

Wir Lůpoltt, von gottes gnăden herzog zů Ôſterrich, zů Styr, zů Kernten vnd zů Krayn, grăff zů Tiroll etc., thůn kunt vmb dic ſtôs vnd miſshellungen, ſo ſind zwiſchend V̊nnſer ſtatt Baden, einhalben, vnd V̊nnſer ſtatt ze Brugg, anderthalben, von der abzug wegen, ſo ſi von ein anderen nemend, wenn einer von Baden zů Brugg ein wib nimpt, oder einer von Brugg zuo Baden ôch ein huffrowen nimpt. Alſo meinen vnd wellend wir ernſtlich, das die ſelben ſtôs von ſôliches abzugs wegen zwiſchend inn nun fůrbas gentzlich ab ſin, vnd das ſi miteinander darvmb beidenthalb nichts mer ze ſchaffen habend vnd von ein anderen vmb die ſach onbeſchwert vnd vnbekummeret beliben, vnd befelent V̊nnſerm lantuogt in Ergôw, wer der ye denn iſt, vnd wellend ôch ernſtlich, das er die egenanten V̊nnſer beid ſtett da by ſchirmen vnd halte von V̊nnſer wegen. Mit vrkůnd diſs brieffs, geben zů Baden an ſant Simon vnd ſant Iudas åbend appoſtolorum anno domini milleſimo trecenteſſimo octuageſimo ſexto.

Vnd als wir nun ſôlichen brieff gehôrt vnd verſtanden vnd wir wiſſend, das wir deſsglichen brieff nit hinder V̊nns habend, ſo hand wir den in V̊nnſer ſtattbůch lăſſen ſchriben vnd wellend dem alſo nunhinfůr gleben vnd năchkumen.

Originale: 1) Das ältere Stadtbuch (A): StABaden n. 69 des Bücherarchivs, 30 Pergamentblätter in Holzdeckeln eingebunden, die mit braunem Leder überzogen und mit Messingbeschlägen und -schließen versehen sind (25,4 : 35 cm). 2) Das jüngere Stadtbuch (B): StABaden n. 70 des Bücherarchivs, 32 Pergamentblätter in Holzdeckeleinband, mit braunem Leder überzogen; Messingschließe (27,9 : 37 cm.)

Druck: Stadtbuch B Argovia I 38 ff.; vgl. Fricker l. c. 531 ff.

[83] *A pag. 54 ist nicht in B übergegangen.*

21. 1386, 23. I.

Zinſtag nach ſant Agneſen tag.

Urkunde von Herzog Leupold: Leute von Ennetbaden und des Siggentals, die zu Baden Burger geworden sind, sollen von den Gütern „darvf ſy vor geſeſſen ſind, alle ſtůr vnd våll vnd andere recht vnd dienſten der obren vnd nidren burg von Baden, oder dem gotzhus zů ſant Blåſi, oder wohin ſy gehörend, geben vnd tůn.“

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden.[1] Druck: Argovia I. 89 und III. 184 f. Vgl. Argovia III 260, Fricker, l. c. S. 544.

22. 1386, 27. X.

Aufhebung des Abzugs in Heiratsfällen zwiſchen Baden und Brugg.

Original im Stadtarchiv Brugg: Urk. a 3, darnach gedruckt in den RQ. Brugg n. 9; nach einer Abschrift im StABaden gedruckt in UBaden 138 n. 176 Argovia I 65 und S. 62 hievor.

23. Herzog Albrecht bestätigt die Richtung des Landvogtes Hermann von Landenberg von Greifensee zwischen der Stadt und Nieder-Baden.

1393, 9. III.

Wir Albrecht, von gots gnaden herczog ze Ôſterrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, graue | zu Tyrol etc., bechennen: als Hermann von Landemberg von Greiffenſee ſeliger, weilent lantuogt | vnſerr lande in Ergow vnd in Thurgôw, vnser lieben, getrewn vnſer purger in vnſerr ſtatt ze Baden | geſeſſen, an ainem tail, vnd vnſer burger, die da zu den pedern vnder dem Rayne ſiczend vnd wonent, | an dem andern, mit irr baider tail gůtlichem willen mit ainander

[1] *Das Urbar der Grafschaft Baden wird in dem die RQ der Grafschaft umfassenden Bande abgedruckt werden. Hier beschränken wir uns darauf, den Inhalt der auf die Stadt Baden bezüglichen Artikel des Urbars kurz anzugeben. Auf die in das Stadtbuch übergegangenen Artikel des Urbars haben wir schon unter der vorhergehenden Nummer hingewiesen.*

hat berichtet von der ſtôzz wegen, ſo | zwiſchen in warn von vayles gůts wegen an wein, brot vnd anderer koſt, als der brief lautet, den | er darůber hat gegeben vnd den weilent der durleuchtig, hochgeborn fůrſte vnser lieber herr vnd vatter | ſeliger gedechtnůß mit ſeinem brief beſtéttet hat, daz wir fůr vns vnd vnser lieben vettern zu der | egenanten berichtigung vnſern willen vnd gunſt haben wiſſentlich gegeben, vnd beſtétten auch die mit kraft dicz | briefs vnd wellen ernſtlich, daz es nu fůrbazzer bey allen den punden vnd artiklen genczlich beleib vnd ſtét | gehalten werde, als des vorgenanten von Landemberg brieue lautet. Vnd gepieten auch ainem yeglichem vnſerm | lantuogt derſelben vorgenanten vnſerr land zu Ergow etc., gegenwurtigen vnd chůnftigen, wer der ye danne iſt, | vnd maynen ernſtlich, daz er die egenanten vnser burger in der ſtatt zu Baden vnd zu den pedern dabey veſti-|klich halte vnd ſchirme von vnſern wegen vnd nichte geſtatte, daz in dawider yemand kain irrung oder inuéll | mache oder tů in dhainem weg. Mit vrchund dicz brifs, geben ze ſand Veyt in Chernden an dem ſuntag, | ſo man ſingt oculi in der vaſten, nach Kriſti gepurt dreuczehenhundert jar, darnach in dem drew vnd | newnczigiſtem jare.

Unter dem Falz rechts: dn̄s dux p. d B. fr. e. 9c | 7 fr. de Walſſe m̄c dd L.[1]

Original: Perg. 29,3 : 18,6 cm (incl. 4,1 cm Falz), im StABaden: Urk. 194.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsſchale das rote Siegel, im Fünfpaß fünf Wappenschilde, die Spitze nach der Mitte: 1) Österreich, 2) Steier, 3) Kärnten, 4) Krain, 5) Tirol.. Umschrift:

+ ALBERTVS . DEI · GRACIA · DVX · AVSTRIE · ET · C

d : 3 cm. Auf dem einen Ende des Pergamentstreifens steht: kein kôf.
Abschrift: Kopialbuch: II 61 ff.
Druck: UBaden S. 157.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 61.

24. Der Landvogt Reinhart von Wehingen erlässt eine Verordnung über die Zulassung und den Abzug von Waldbrüdern.

1393, 14. III.

Ich Reinhart von Wehingen, miner gnedigen herſchaft von Ôſterrich lantuogt, tůn kunt, dz ich in namen | vnd an ſtatt der

[1] *Wahrscheinlich aufzulösen:* dominus dux per dominum Bertholdum Friſingenſem epiſcopum, cancellarium, et Fridericum de Walſſe, magiſtrum curie domini ducis Leopoldi.

ſelben miner herſchaft allen ley brûdern in den welden, in den ſtetten, ſo in diſem | land ſezzhaft oder wonhaft ſint, die gnad getan haben vnd tûn ouch wſſentlich mit diſem brief: | was frômder brûdern in das land her koment, der kuntſchaft ſi nit hant, noch von dénén | bringent, by den ſy in geiſtlichem ſchin geweſen ſint, wo ſich denn die ſelben brûder in dem land | vff hofſtetten oder anderſwa wider der brûder willen wôlten nider laſſen, das ſi die bi iren | trûwen, ſo ſi har vmb geben, gelopt vnd verheiſſen hant, melden vnd die offnen vnd fürbringen | ſont einem lantuogt oder einem vnderuogt ze Baden, ald fuzz ſchultheiſſen vnd râten in den ſtetten, | die inen denn aller nechſt vnd fûglicheſt dar zû weren, vnd die ſont die ſelben denne von dem land | heiſſen ſwerren vnd ſi ouch dar zû wiſen vnd halten. Was och brûdern vff hofſtetten ſint oder | dar uf koment, die ſich by iren alt vettern nit liden mugen, noch den gehorſam ſin wellen vnd | an redlich ſach von in giengen oder gan wôlten, die ſûllent die andern brûder in dem land nût | in nemen, denn mit genemem rat der brûdern; tetind ſi aber ieman dar über dheinen truk, dz man | ſi ouch von dem land wiſe als die vordern. Welh brûder ouch in dem land vff den hofſtetten ſind, die | von dem land oder in dem land von iren hofſtetten gan vnd ſcheiden wellen, das ſi da vnwûſtlich | ab den hofſtetten gan vnd die ding nit vertriben ſont denn als verre, als inen die brûder gemeinlich | dz gunnen vnd nach ir notdurft erlouben. Was ouch hofſtetten in dem land vnbeſetzt ſint oder noch | ledig werden, da ſol man vff die hofſtat wider der brûder gunſt noch willen nieman ſetzzen, vmb | dz kein druk noch ergerung da von vff ſtand. Dar vmb ſo empfil ich vnd gebût ouch ernſtlich | allen vôgten, ſchultheiſſen vnd râten in den ſtetten vnd allen den, ſo vff dem land geſeſſen ſint, den diſer | brief gezôigt wirt, das ir die obgnanten brûder all vnd beſunder bi diſen gnaden ſchirmen vnd haltent | vntz an der obgnanten miner herſchaft, min oder eins jeklichen lantuogts widerrûffen, wan dz gentzlich min | meynung iſt. Mit vrkûnd ditz brieffs, geben ze Baden an ffritag vor mitter vaſten nach | Criſts gebûrt drûzehenhundert vnd nûntzig jar, dar nâch in dem dritten jare.

Original: Perg., 25,7 : 16,9 cm, im StABaden: Urk. 195.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt das wolerhaltene Siegel des Reinhart von Wehingen, abgebildet bei Liebenau: Die Schlacht bei Sempach.
Druck: UBaden S. 157 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 61 f.

25. Herzog Leupold bestätigt der Stadt Baden alte Rechte und Freiheiten.

1396, 20. X.

Wir Leupolt, von gots gnaden herczog ze Ôſterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc., | tun kunt: als wir von ordenung wegen vnſer lande, ſo wir vnd vnser lieber brûder herczog Wilhelm nach | vnſers lieben herren vnd vettern herczog Albrechts ſêligen tode vberain worden ſein, daz wir all brief, gnad, | recht, freiheyt vnd gûte gewonheit, der man vns mit vnſer vordern brief redlich bewiſet, in den landen | vnſer verweſung von newen dingen vernewen vnd beſtetten, alſo haben wir vnſern lieben, getruwen . . | dem ſchultheis . . dem rate vnd den burgern gemeinlich ze Baden in Ergôw all ir brief, recht, gnad, | freyheit vnd gûte gewonheit, die ſy von vnſern vordern ſeligen gehebt vnd vntz herbracht haben, vnd | nâmlich die brief vmb ettlich meſſ, item vmb ettlich markthuſer daſelbs, item die brief vmb die ſtôzz | zwiſchen[1] in vnd den burgern ze Nidern Baden, item vmb das wynvngelt, vmb den bruggzol vnd brugg-|garben vnd vmb zwên jarmêrkt daſelbs, vnd auch ſunderlich einen brief von vnſerm vettern herczog Leu-|polten ſeliger gedechtnuff, der vormals von vnſern vordern nicht beſtett iſt worden, vnd der da lauttet vber | rêbekher, vns doch vnſchedlich an vnſern zinſen, die daraus geuallen mugen, von newen dingen vnd von ſundern | gnaden beſtettet vnd beſtetten auch wiſſentlich mit kraft ditz briefs, was wir in daran ze recht beſtetten | ſullen oder mûgen, alſo daz ſy auch buwen vnd tun, was ſy darumb nach der egenanten brief ſag buwen | vnd tun ſullent, an geuêrde. Mit vrkund ditz briefs, geben ze Prugg in Ergow an freytag nach | ſand Gallen tag nach Criſts gepûrd drewzehenhundert jar vnd darnach in dem ſechs vnd newnczigiſten jare.

Unter dem Falz rechts: d. d.

Original: Perg., 32 : 21,2 cm (incl. 5,7 cm Falz), im StABaden: Urk. 210.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das rote Siegel: im Dreipaß die Schilde, mit der Spitze nach der Mitte, von 1) Österreich, 2) Steier, 3 Tirol.
Umschrift: + LEOPOLDVS · DEI · GRACIA · DVX . AVSTRIE · ET · CETRA. d : 3 cm.
Abschrift: Kopialbuch II 66 f.
Druck: UBaden S. 168.
Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 64.

[1] *sic*

26. Herzog Leupold bestätigt und erläutert den Landenbergschen Spruchbrief.

1398, 7. VII.

Wir Leupolt, von gots gnaden hertzog ze Ofterreich, ze Steyr, ze Kẽrenden vnd ze Krain, graue ze Tyrol etc., tůn kunt: als vnſer lieben, getrewn . . der ſchultheis . . der rate vnd die | burger gemeinlich v̊nſerr ſtat ze Obern Baden, ainhalben, vnd v̊nſerr burger gemeinlich zu den bedern vnder dem Rain, anderhalben, mit einander ſtőzzig ſind geweſen, vnd ſunderlich | von der gaſtung vnd des vailkaufs wegen ze haben, vnd von derſelben ſtőzz vnd miſſhellung wegen die egananten[1] v̊nſer burger ze baider ſeit fur vns vnd v̊nſer rẽte komen ſind, ſy | darumb von einander ze entſchaiden, alſo brachten fur v̊ns die egenanten v̊nſer burger aus der obern ſtat ze Baden einen ſpruchbrief, den weilent Herman von Landemberg, zu den zeiten | lantvogt in Ergow vnd in Turgow, von ſollicher ſtőzz wegen zwiſchen in gegeben hat, vnd derſelb brief von wort ze worte luttet als hernach geſchriben ſtat:

(*Folgt der unter Nr. 4 abgedruckte Brief*)

Vnd wan die obgenanten v̊nser burger ze beider ſitte ſunderlich in dem | artikel des ſpruchbriefs von der gaſtung wegen ſtőſſig ſind geweſen vnd den nicht geleich verſtanden haben, darumb haben wir nach rat v̊nſerr rẽte vnd herren, die da ze mal bey vns waren, | erkennet vnd zwiſchen in geſprochen vnd ſprechen auch wiſſentlich, daz ein yeglicher wirt vnd burger ze den bedern allen geſten, die durch bades willen zu im koment, vnd die bey im | ze herberg ſind vnd dauon zins gebent, eſſen, trinkhen, futer, hew vnd was er in ſinem hus hat, wol ze kauffen geben mag; aber welher gaſt dahin kẽm vnd nicht baden wolt, dem ſol er | nicht ze kouffen geben wein, koſt, futer oder hẽw, als oben geſchriben ſtat, es wẽr denn, ob ſich yemand verſumet vnd als ſpat kẽme, daz er in die ſtat nicht komen möchte vngeuarlich, | demſelben mügen die obgenanten wirte zu dem mal wol ze kauffen geben was er bedarf von eſſen vnd trinkhen vnd dartzu allen v̊nſern rẽten vnd vnſerm hofgeſind mügen ſy ze gleicher | wis das alles ze kauffen geben. Es ſol auch des obgenanten von Landemberg ſpruchbrief bey allen artikeln vnd pünten beleiben

[1] *sic!*

vnd furbas gehalten werden, als er in vnſerm gegenwurtigen | brief geſchriben ſtat, an geuërde, vſgenomen des egenanten artikels von der gaſtung wegen, den wir mit diſem brief gelûtert haben, als vor geſchriben ſtat. Vnd des ze vrkund haben wir | yetwederm teil einen ſollichen brief vnder vnſerm inſigel geſchaft, der geben iſt ze Tann an ſuntag nach ſand Vlreichs tag nach Chriſts geburde drutzehen hundert jar, darnach in dem | acht vnd newntzegiſtem jare.

Unter dem Falz rechts: d. dux per ſe | et conſ aud.

Original: Perg., 47,3 : 28,2 cm (incl. 6,8 cm Falz), im StABaden: Urk. 225.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt dasselbe Siegel wie an der vorhergehenden Urkunde.
Transsumpt: in der Urkunde der acht Orte d. d. 1474, 25. VI. StABaden: Urk. 805 (gedruckt unter derselben Nummer UBaden).
Abschrift: Kopialbuch II 73 ff; als Transsumpt: Satzungenbuch von 1544 fol. 72 f.
Druck: UBaden S. 179 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 67. Vgl. Fricker, l. c. S. 558.

27. Der Landvogt Johans von Lupfen erteilt den Waldbrüdern zu den ihnen früher verliehenen neue Gnaden.

1402, 18. VIII.

Ich Johans von Luppfen, lantgrauf ze Stûlingen, hirre ze Hochennack, lantuogt miner gnedigen hirſchaft von Ôſterrich, tûn kund, das fûr mich kamen die erbern brûder Hans vffer dem | Scherntzberg vnd brûder Hentz vff der Öw, vnd ander erberer brûder mit inen vil, allenthalben in diſem land geſeſſen, vnd zûgten vor mir einen begnadbrief, der gantz, geb vnd | vngebreſthaft was an bermit, an geſchrift vnd an inſigeln, der von wort ze wort geſchriben ſtûnd alſo:

(Folgt der unter Nr. 24 abgedruckte Brief.)

Vnd nach der verhôrung dis briefs do batten | ſy mich den obgenanten lantuogt, ſy fûrbaff etlicher ſtuk vnd arttikel ze begnaden; das ouch ich obgenant lantuogt von ir bett wegen getan hab. Vnd ſind dis die ſtuk: item dez | erſten, das deheiner brûder den andern bekleid, anleg noch herbergy an der andren aller wiſſend vnd willen, vnd dz ouch deheiner dehein hus beſetz mit deheinem brûder, denn mit der | brûder hilf vnd raut. Wer ouch, das deheiner tett oder ſchûff getan, das wider gôttlich er oder recht getan wer, den ſûllend die andern brûder darumb ſtraffen vnd bingen nach ir | gewonheit vnder enander; iſt aber die ſach an ir ſelber groſſ, das es den lip antreff, oder ſuſſ ein vngewonlich ſach wer, das ſûllnd ſy an mich

den obgenanten lantuogt bringen, | oder an ein vndren vogt ze Baden, oder wer ie denn ze mal lantuogt iſt; der ſelb ſol ouch denn darzů tůn vnuerzogenlich, das inen in derr ſach, darumb ſy denn angerůft | hand, gnůg beſchech, vnd beſunder das denn der ſelb, der da in dehein weg ůberfarn hett, vom land geſend werd, alſo dz ſi all vnd beſunder fůrbz von im vnbekůmbert bliben. | Darumb ſo enpfil ich vnd gebůt ouch ernſtlich allen vôgten, ſchultheiſſen vnd râten in den ſtetten vnd vff dem land, den dirr brief gezôigt wirt, das ir die obgenanten brůder all vnd | beſunder bi diſen gnaden ſchirmen vnd haltent vntz an der obgenanten miner hirrſchaft, min oder eins iec-lichen lantuogts widerrůffen, won das gentzlich min meynung iſt. Mit | vrkund dis briefs, geben ze Baden vff fritag nach vnſer frouwen tag ze mittem ôgſten vnd verſigelt mit minem des obgenanten lantuogts anhangendem inſigel, nach Criſts | geburdt viertzechenhunder[1] vnd darnach in dem andren iare. Sy ſůllnd ouch all vnd beſunder die vorgenanten ſtuk, ob iemand vnder inen miſſůr, als vorgeſchriben ſtatt, | an vns bringen, als vor beſcheiden iſt, by den trůwen, ſo ſy all mir dem obgenanten lantuogt harumb geben hand vnd ouch von andrer ir trůw an miner ſtatt alſo ze nemen, die ietz | ze mal mir ir trůw nit geben hand, von des wegen als ettlich vnder ougen nit warend.·. mc.

Original: Perg., 38,3 : 19,3 cm (incl. 1,4 cm Falz), im StABaden: Urk. 262.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das Siegel: im gotischen Dreipaß Helm mit Helmzierde, Umschrift:

+ S · IOH · DE · LVPHEN · LANTGRAVI

Druck: UBaden S. 216.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 72 f (ohne Angabe von Monat und Tag).

28. 1404, 5. II.

Die Stadt Baden erwirbt das Haus zum Schlüssel unter dem Rain mit dem Recht, darin wie von alterher eine offene Taverne zu haben.

StABaden: Urk. 270, 271, 277. Druck: UBaden S. 223 ff.

---

[1] *sic!*

29. Herzog Friedrich von Österreich gebietet dem Landvogt im Argau, die Bestimmungen der alten Briefe betreffend die Dienstleistung an die Burg zu Baden aufrecht zu halten.

1411, 26. V.

Wir Fridreich, von gots gnaden herczog ze Oſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, graue ze Tyrol etc., tun kunt: als vor | zeiten ettlich ſtôss geweſen ſint zwiſchen vnſern êmptern im Sykental, ze Dyetikon, des Kriegs ampt, dem Gupf ampt vnd | dem Purgg ampt, an aynem tail, dem Rûſtal, dem Freyen ampt, dem ampt ze Werd, ze Müre, ze Hermanſwil vnd ze Lunkhouen, | an dem andern, von paw, dienſt, ſtewr, geczog, rayſen, beholczen vnd ſtrowen vber jar auf die purg ze Baden vnd allen andern | ſachen, darauf von vnſers oder vnſerr lantvôgt geſchefts wegen koſt oder zerung geen môchten, darumb vormals kunt-|ſchaft verhôrt vnd brief darumb geben ſint, die auch wir nu aygenlich verhôrt haben, vnd haben nach erkanttnuss vnſerr rêtt|auffundig gemacht, daz es hinfur nach begreiffung derſelben brief genczlich ſol beleiben, wan wir die alten kuntſchaft vnd brief | beſtêtten vnd vernewen mit dem brief, vnd emphelhen aynem yegleichen vnſerm lantuogt, gegenwürtigen, künftigen, darczu | vnſerm vogt ze Baden, wer der ye ze den zeiten iſt, daz ſy die êmpter, als ſy oben benennt ſint, dabey halten, welh aber des | nicht gehorſam ſein wolten, daz ſy die darumb von vnſern wegen nôten vnd in ſtettichlich bey vnſern hulden vnd gnaden | gepieten, damit ſy vns bey den trewen vnd ayden, die ſy phlichtig ſint, mit allen pewen, dienſten, ſtewrn, geczogen, rayſen, | beholczen, ſtrowen vnd allen andern ſachen gehorſam, willig vnd dienſtlich ſein nach begreiffung der kuntſchaft-|brief, die vormaln darumb geben ſint, vnd dar inn nicht ze wort haben, wan wir das ernſtlich maynen vnd wellen. | Mit vrkunt dicz briefs, geben ze Baden in Ergow an zinſtag vor phingſten nach Krifti geburde vierczehenhundert | jar, darnach in dem aindleften jare.

Unter dem Falz rechts: d d p m ca.

Original: Perg., 28,7 : 15,5 cm (incl. 5,5 cm Falz), im StABaden: Urk. 305.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsſchale das rote Siegel: im Dreipaß, die Spitze nach der Mitte, 1) der österreichische, 2) der kärntensche, 3) der tirolische Schild.

Umschrift: + FRIDERICVS · ... GRACIA · DVX · AVSTRIE · ET · CET'A.

Abschrift: Kopialbuch II 104 f.
Druck: UBaden S. 258.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 79.

30. Herzog Friedrich von Österreich erneuert die Rechte der Stadt Baden.

1411, 24. VIII.

Wir Fridreich, von gots gnaden herczog ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kërnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc., tûn kunt: | wan die erbern, weisen, vnsern lieben getrewen .. der rat vnd die burger gemainleich, reich vnd arm, ze Baden vns auf | hewt gehûldet vnd gesworen hand, vns vnd vnsern erben, vnd darnach vnserm brûder, vettern vnd erben gehorsam | vnd gewërtig ze sein als iren rechten herren vnd landfürsten, vnd auch sich allzeit her in vnserm dienst als getrew-|leich vnd erberleich habent gehalten vnd als willikleich vnd vnûerdrossenleich in raisen vnd zû allen vnsern not-|dürften hand erboten vnd gearbait, sünder auch ir plût bey vns in streytten hand vergossen, daz wir das billeichen | gen in erkennen vnd sy des ergetzen; vnd dauon so haben wir in vnd allen iren erben vnd nachkomen all ir | freyhaiten, gnad, gericht, recht vnd gût gewonhait, die sy von vnsern vordern gehabt vnd herbracht haben, bestët | vnd vernewet, bestëtten vnd vernewen in auch die von furstleicher macht wissentleich mit dem brief in aller der mass, | als ob sy von wort ze wort hie inn geschriben stûnden, also daz sy die haben, niessen vnd dabey beleiben, als sy die vntz | her gehabt, genossen vnd beliben sind, an all geuerde. Vnd dauon emphelhen wir vnsern lieben, getrewen .. aynem | ygleichem vnserm lantuogt, gegenwürtigem vnd künftigem, vnd dartzü allen vnsern vögten, schultheissen, rëtten, | ambtleüten vnd vndertanen, daz sy die egenanten vnser burger von Baden bey solhen iren gnaden, freyhaiten, | gerichten, rechten vnd gewonhaiten halten, schirmen vnd beleiben lassen vnd sy daran nicht bekrenkchen. Das | ist vnser maynüng. Mit vrkunt ditz briefs, geben ze Baden an sant Bartholomestag nach Krists gepürde virtze-|henhündert jar, darnach in dem aindleften jare.

Unter dem Falz rechts: d dux | in conf.

Original: Perg., 32,5 : 19.2 cm (incl. 5,8 cm Falz), im StABaden: Urk. 306.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt dasselbe Siegel wie an der vorhergehenden Urkunde.
Abschrift: Kopialbuch II 106 f.
Druck: UBaden S. 258 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II. 79.

31. König Sigmund bestätigt den Städten Baden, Mellingen und Sursee ihre Freiheiten.

1415, 13. VI.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Rômiſcher kûnig, tzu allen-
cziten merer des richs vnd tzu Vngern, Dalmacien, Croacien etc.
kûnig, beken-|nen vnd tun kunt offembar mit diſem brief allen den, die
in ſehen oder hôren leſen: wann fûr vns komen iſt der ſchultheißen,
reto vnd burger | gemeinlich der ſtete Baden, Mellingen vnd Zurſee,
vnſerr vnd des richs lieben getrûen mechtige botſchafft, vnd vns
diemieticlich gebeten hat, | daz wir denſelben ſchultheiſſen, reten vnd
burgern gemeinlich der ſtete Baden, Mellingen vnd Zurſee alle vnd ig-
liche ire gnade, | friheite, rechte, gutegewonheite, brieue vnd priuilegia,
die ire vordern vnd ſy von Rômiſchen keyſern vnd kûnigen, vnſern
vorfarn an dem | riche, vnd der herſchafft von Ôſterrich erworben
vnd herbracht haben, tzuuernewen vnd tzubeſtetigen gnediclich ge-
ruchten, des haben wir | angeſehen diemietige bete vnd ouch be-
trachtet gancze liebe, ſtete trûe vnd getrûe dienſte, die ire vordern
vnſern vorfarn an dem rich vnd | der herſchafft von Ôſterreich getan
haben, ſy vns vnd dem rich teglichen tun vnd fûrbaz tûn ſôllen in
kûnfftigen tziten, vnd haben dar-|ûmb mit wolbedachtem mute, gutem
rate vnd rechter wiſſen denſelben ſchultheiſſen, reten vnd burgern
gemeinlich der ſtete Baden, Mel-|lingen vnd Zurſee alle ire gnade,
friheite, rechte, gutegewonheite, brieue vnd priuilegia, die ire vordern
vnd ſy von Rômiſchen key-|ſern vnd kûnigen, vnſern vorfarn an dem
rich, vnd der herſchafft von Ôſterrich erworben vnd redlich herbracht
haben, wie die von worte | tzu worte lutend vnd begriffen ſind,
gnediclich vernewet vnd beſtetiget, vernewen vnd beſtetigen in die
ouch von Rômiſcher kuniglicher | macht volkomenheit in craft diß
brieffs, vnd meynen, ſeczen vnd wôllen, daz ſy fûrbaß daby beliben
ſôllen von allermeniclich vngehin-|dert. Ouch wôllen wir ſy by vns
vnd dem heiligen Rômiſchen riche fûrbaſſmere gnediclich behalden

vnd beliben laſſen, vnd gebieten dor-|ůmb allen vnd iglichen fürſten, geiſtlichen vnd werntlichen, greuen, frien herren, rittern, knechten, burggrauen, vogten, amptlůten, lant-richtern, richtern, ſchultheiſſen, ammann, burgermeiſtern, reten, burgern vnd gemeinden, vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs | vndertanen vnd getrůen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, daz ſy die vorgenanten ſchultheiſſen, rete, burgere vnd ſtete Baden, Mellin-|gen vnd Zurſee an den vorgenanten iren gnaden, friheiten, rechten, gutengewonheiten, briefen vnd priuilegien nicht hindern oder irren indhein-|wiſe, ſunder ſy daby getrůlich ſchůczen vnd ſchirmen vnd gerůlich beliben laſſen, als lieb in ſy, vnſer vnd des richs ſwår vngnad tzu-|uermiden. Mit vrkůnd diß brieffs, verſigelt mit vnſerr kůniglicher maieſtat inſigel, geben zu Coſtencz nach Criſti gebůrt viertze-|henhundert jare vnd dornach in dem fünfftzehenden jare, des nechſten donerſtags vor ſant Viti tag, vnſerr riche des Vngriſchen etc. | in dem newnvndczweinczigiſten, vnd des Rômiſchen in dem fünften jaren.

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum dni Regis |
Michael can^{cus} wratiſl.

Original: Perg., 41,5 : 25,2 cm (incl. 8,1 cm Falz), im Staatsarchiv Zürich: Stadt und Landschaft Urk. 593.

Siegel: an blauer und roter Seidenschnur hängt das Majestätssiegel, wolerhalten, abgebildet bei Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel Taf. XIV n. 98.

In dorso: der Registraturvermerk R

Abschrift (XV. Jahrh.): Staatsarchiv Luzern.

Regesten: Eidg. Abschiede I 152; Argovia XIV 130; Geschichtsfreund III 90. Vgl. Beiträge zur vaterl. Gesch. IX 274.

32. König Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden.

1415, 21. VII.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romiſcher kunig, zu allenczyten merer des richs, vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tůn | kunt offenbar mit diſem brief allen den, die in ſehen oder horen leſen, das für vns kommen iſt der ſchultheiſſen, rate vnd burgere gemeinlich der ſtat zů | Baden im Ergow, vnſerer vnd des richs lieben getrůen erbere botſchafft, vnd vns diemuticlichen gebeten hat, das wir denſelben ſchultheiſſen, rate vnd bur-|gern vnd ouch der ſtat zu Baden alle vnd igliche gnade, rechte, freyheite, gutegewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfeſten, die ſy von Rômi-

ſchen keyſern | vnd kunigen, vnſern vorfarn an dem riche, vnd ouch von der herſchafft zu Oſterrich erworben vnd herbracht haben, vernewen vnd beſtetigen gnediclich | geruchten. Des haben wir angeſehen ſoliche ire diemutige bete vnd ouch ire trûe, ſtete vnd willige dienſte, die ire vordern vnd ſy vnſern vorfarn an dem | riche offt vnd dicke vnuerdroſſentlichen getan haben, vns vnd dem riche teglichen tun vnd hinfur tûn ſollen vnd mögen in kûnftigen czyten, vnd haben | dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnſerr vnd dez richs fürſten, greuen, edeln vnd getrûen, vnd rechter wiſſen den obgenanten ſchultheiſſen, | rate, burgern vnd der ſtat zu Baden alle vnd igliche ire gnade, rechte, fryheite, gutegewonheite, brieue, priuilegia vnd hantfeſten, wie die von worte | zu worte lûtend vnd begriffen ſind, die ſy von ſeliger gedechtnûſſe Romiſchen keyſern vnd kûnigen, vnſern vorfarn an dem riche, vnd der herſchafft | czu Oſterrich erworben vnd redlich herbracht haben, vernewet, beſtetigt vnd confirmiret, beſtetigen, vernewen vnd confirmiren in die ouch von Romiſcher | kuniglicher maht in craft diß briefs, vnd meynen, ſeczen vnd wollen ſy daby zu hanthaben, ſchuczen, ſchirmen vnd beliben laſſen, von allermeniclichen | vngehindert, vnd gebieten dorûmb allen vnd iglichen fürſten, geiſtlichen vnd werntlichen, greuen, freyen, rittern, knechten vnd fûſt allen andern vnſern | vnd dez richs vndertanen vnd getrûen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das ſy die vorgenanten ſchultheiſſen, rate, burgere vnd ſtat zu Baden | an den vorgenanten iren gnaden, rechten, freiheiten, gutengewonheiten, priuilegien vnd hantfeſten nicht irren noch hindern in dheinwyſe, ſunder ſy daby ge-|rûlichen beliben laſſen, als lieb in ſey, vnſere vnd des richs ſwâre vngnade zuuermeiden, vnd by verliefunge czweintzig mark ſilbers, die ein iglicher, der da-|wider tût, zu einer rechten pene verfallen ſin ſol, halb in vnſer vnd dez richs kamer, vnd halb den vorgenanten ſchultheiſſen, rate vnd burgern vnd ſtat zu | Baden vnleſlich zu betzalen. Mit vrkund diß briefs, verſigelt mit vnſerr kûniglicher maieſtat inſigel, geben zu Baſel nach Criſti geburt vierczehenhûn-| dert jar vnd dornach in dem fünfczehenden jare, dez nechſten ſuntags vor ſand Mariemagdalenen tag, vnſerer riche dez Vngriſchen etc. in dem newn | vndczweinczigiſten, vnd dez Romiſchen + in + dem + fünften + jaren.

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum dni Regis | Jodocus Rôt can^{cus} Baſilien

Original: Perg., 35,6 : 21,1 cm (incl. 6,5 cm Falz), im StABaden: Urk. 339.

Siegel: an blauer und roter Seidenschnur hängt wol erhalten das Siegel, abgebildet bei Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel Taf. XIV n. 98.

In dorso: der Registraturvermerk: R.

Vidimus: 1) von Kunrat Thäninger, Landrichter im Kletgau, im Namen des Grafen Rudolf von Sulz, d. d. ze Keiserstůl vff der Flů 1415, 20. IX. StABaden: Urk. 343.

2) von Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Turgau, d. d. vff dem lantag by Costentz 1422, 28. IX. StABaden: Urk. 401.

3) von Graf Rudolf von Sulz dem jungen, Hofrichter im Namen seines Vaters, des Grafen Hermann, d. d. 1423, 29. IV. StABaden: Urk. 407.

4) von Berchtold Wild, Landrichter zu Stöhlingen im Namen des Landgrafen Johans von Lupfen, d. d. 1435, 7. IV. StABaden: Urk. 514.

5) von Jakob Keyser, genannt Meggelin, zu Fürstenberg, Landrichter in Baar im Namen des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, d. d. 1435, 12. V.

6) von Graf Johans von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, d. d. 1435, 31. V. StABaden: Urk. 516.

7) Von Burkhart Nidinger, Landrichter in Baar im Namen des Grafen Johans von Fürstenberg, d. d. 1442. 17. XII StABaden: Urk. 591.

8) von Schultheiß und Rat der Stadt Brugg, d. d. 1450, 13. V. StABaden: Urk. 646.

Abschrift: Kopialbuch II 110 ff.

Druck: UBaden S. 295 f.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 86 (mit unrichtigem Datum).

33. Kapitulationsbedingungen für die Stadt Baden.

1415, 13. IX.

Anno dn̄i MCCCC° XV° an des heiligen crůtzes abent ze herbſt hand ſich gemeiner | Eidgnoſſen botten, namlich von Zůrich, von Bern, von Lucern, von Vre, von Switz, | von Vnderwalden ob vnd nid dem wald, von Zug vnd von Glarus, als die vff | den egenanten tag Zůrich bi enander geweſen ſind, einhellenklich erkennt vnd ſind | difer nachgeſchriben ſtuken einhellenklich vber ein komen: |

Des erſten, das man die ſchlüſſel zů dem tor bi der nidern veſti ze Baden | an die von Baden erfordern ſol; wellent ſy die nit her ůs geben, ſo ſol man | ein tůrli vnd einen gang vff der veſti durch die mur her vs machen, das | die v̊nſern dar v̊s vnd dar in wandeln vnd komen mů̈gen, ſo inen dz fůget | oder notdůrftig iſt. |

Item, dz die von den kleinen bedern ſů̈llent beliben bi der nidern veſti, als | ſi begriffen vnd erobert wurdent, mit eiden, dienſten vnd andern dingen, | vnd ſöllent ouch ietz dem hus ſwerren, als ſy ouch tatend, do es der Jacob inne hatt, | doch ſo ſöllent ſy den von Baden

tůn, was fy inen von ir burgrechtes oder der | gerichten wegen gebunden find ze tůnd. |

Item, dz nieman von den Eidgnoffen ze Baden zoll geben fol, er ryte oder gange, | es were denn, dz ieman deheiner ley kŏfmanfchaft da durch ůber die brůgg fürte, der | fol von femlicher kŏfmanfchaft zollen, als bis her gewonlich ift gewefen, vngeuarlich. |

Item, dz die mur by der obern veſti den Eidgnoffen zůgehŏr, doch wellent fy es nu | ze mal gen den von Baden in gůtem beftan laffen, wölten aber die von Baden | fůrbaffer ůtzit dar an buwen, dz meinent fy denn ir ieklicher wider hein ze bringen | an die finen. |

Item, des Schinders vnd Jacobs gůt[1] dz wellent fy haben von den von Baden, | doch fo fol man es frůntlich nu ze mal an fy erfordern. Wenn inen denn dz | felb gůt geantwůrt wirt, fo meinent fy dar ůs des Schinders feligen | gelten, dz fye lipding oder ander redliche fchuld, ze bezalen, vnd fol man | dz gůt nemmen, ob die von Baden es nit her us geben wölten, vnd hat | man ouch dero von Baden botten ietz dz alfo gefeit, dz das inen nit ze leid | befchehe. |

Item, an dem nechften zinftag vor fant Michels tag ze nacht | fŏllent der Eidgnoffen botten aber Zůrich fin vnd gewalt haben, die | fach zwůfchen den von Rapreſchwile vnd von Zug vff fich ze nemmen | vnd mit dem rechten vfzefprechen.

Original: Pap., 22,4 : 30,8 cm, im Kantonsarchiv von Uri, n. 97a.
In dorfo: Ordinantz von Eidgnofen gefetz, wie die zů Baden fol gehalten werden.
Druck: Geschichtsfreund XVII, 272.
Regest: Eidg. Absch. I 155. Vgl. Fricker, l. c. S. 544.

34. (1415.)

Die Stadt Baden „ift gemeiner Eidgenoffen"; sie hat innerhalb ihrer Kreuzfteine alle großen und kleinen Gerichte und Stock und Galgen, die Übeltäter hinzurichten; sie bezieht die Bußen und straft die Frefel.

Vom Gut Hingerichteter nimmt die Stadt die Gerichtskosten, die Herrschaft den Rest. Erbloses Gut gehört der Herrschaft, ebenso das Gut gestorbener Unehelicher.

Totschläge werden nach Stadtrecht verrechtfertiget; das Gut des Totschlägers fällt an die Herrschaft. — Wer sich wegen eines

[1] Vgl. Eidg. Absch. I 158 f.

Totschlages oder einer Verwundung mit den Verwandten des Geschädigten vertragen hat, darf nur in die Stadt zurück, wenn er der Herrschaft Huld erworben.

Der Vogt erteilt Geleit — auch den Juden —, doch unbeschadet der Ansprüche der Stadt oder der Burger an den, der Geleit empfangen soll.

Wer einen Hund in ein Bad wirft, bezalt der Herrschaft 9 ß und der Stadt 1 ß.

Badwirte in den großen Bädern dürfen nur ihren Badgästen Speise und Trank verabreichen, bei einer Buße von 3 ß an die Herrschaft und 1 ß an die Stadt.

Die kleinen Bäder gehören „den fünf Häusern unter dem Rain"; welcher Wirt sich eines bessern Rechtes berühmt, ist straffällig.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III 194 ff und 167 ff.

35. 1417, 20. IX.

Feria secunda vigilia Mathei.

Schreiben an Baden und Mellingen, niemand als den Eidgenossen „esigs" durchzulassen, und das wohl zu besorgen.

Eidgen. Abschiede: I 185 litt. g. (Staatsarchiv Luzern: Ratsbuch III 35).

36. König Sigmund erneuert und vermehrt der Stadt Baden ihre Freiheiten.

1417, 14. XI.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romischer kůng, zu allenczyten merer des richs vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen vnd tun kunt | offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder hören lesen: wann fur vns komen ist des schultheissen, rates vnd der burgere gemeinlich der stat zu Baden | in Ergöw, vnserr vnd des richs lieben getrewen erber botschaft vnd vns diemieticlich gebeten hat, das wir denselben .. schultheissen, rate vnd burgern der stat zu Baden | alle vnd igliche ire gnade, freyheite, rechte, brieue, priuilegia vnd hantueste, die in von Romischen keysern vnd kůngen, vnsern vorfarn an dem riche, vnd ouch von der herschaft | von Österrich gegeben sind, vnd dorczu ire gůte gewonheite, die sy redlich herbraht hand, zu uernewen vnd zu bestetigen vnd in

ouch diſe nachgeſchriben ſunderliche gnade zu | tůnd gnediclich gerůchen, des haben wir angeſehen ſôlich diemietig vnd redlich bete vnd ouch willige, getreue vnd anneme dienſte, die die vorgenanten von Baden vnſern egenanten | vorfaren, vns vnd dem riche offt vnd dicke williclich vnd vnuerdroſſenlich getan haben, teglich tůn vnd furbaß tůn ſôllen vnd môgen in kunftigen czyten, vnd haben dorumb | mit wolbedachtem mute, gůtem rate vnd rechter wiſſen den obgenanten ſchultheiſſen, rate vnd burgern der ſtat zu Baden alle vnd igliche ire gnade, freiheite, rechte, brie-|ue, priuilegia vnd handueſte, die in von den egenanten vnſern vorfarn, Romiſchen keyſern vnd kůngen, vnd ouch der vorgenanten herſchaft von Oſterrich gegeben ſind, vnd dor-|czů alle vnd igliche ire gute gewonheite, die ſy redlich herbracht haben, gnediclich vernewet vnd beſtetigt, vernewen vnd beſtetigen in die in craft diß briefs vnd Rômi-|ſcher kůnglicher macht volkomenheite, was wir in dann daran von rechts wegen vnd billich vernůen vnd beſtetigen ſollen vnd môgen, vnd meynen, ſeczen vnd wôl-|len, das ſy fůrbaßmere daby beliben vnd der ouch an allen enden gebruchen vnd genieſſen ſôllen vnd môgen, von allermenglich vngehindert. Darczu haben wir in | die ſunderliche gnade vnd freyheite getan vnd gegeben, tun vnd geben in die von Rômiſcher kunglicher macht in craft diß briefs, das nyemand, wer der ſy, einen oder mer, | weip oder man, der egenanten burger von Baden für eynicherley landgericht oder ander fremd gerichte uß der ſtat Baden laden, heiſchen oder vrteyl v̊ber ſy ſprechen ſol-|le oder môge inkeinwys, ſunder wer zu ir eynem oder mer, weip oder man, ichts zuſprechen hat, der ſol das recht vor dem ſchultheiſſen zu Baden ſuchen vnd nemen, | vnd des ſol man ouch dem clager oder clagerinn geſtatten, helfen vnd widerfaren laſſen on alles verczichen vnd widerſprechen. Ouch haben wir den vorgenanten von Baden | diſe beſundre gnade vnd freyheite getan vnd gegeben, tun vnd geben mit diſem brief, das ſy offne, verſchriben ehtere hufen, houen vnd gemeinſchaft mit in haben mo-|gen, vnd als dicke ſolich echtere gen Baden vnd wider von dannen kommen, das ſy nyemant anfallet oder anſprichet, das ſol den von Baden von gemeinſami wegen | keinen ſchaden bringen, vnd ſy ſôllen ouch keinerley bůß oder bedrang dorumb liden in kein wys, doch alſo: quem[1] ymand, der ſôlich echtere anfielle vnd recht

[1] *sic!*

von in | vorderte, das ſy dann dem oder den ſölichs rechts geſtatten vnd helfen vnd ouch vnuerzogenlich widerfaren laſſen ſollen, als man dann von ſölichen echtern billich | vnd von rechts wegen tun ſol. Ouch meynen, ſeczen vnd wöllen wir, das die vorgenanten von Baden gemeinlich noch ſunderlich für die Eydgenoſſen ouch gemeinlich | noch ſunderlich nit ſollen pfandber ſin in kein wege, vnd wir gebieten dorumb allen vnd iglichen fürſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grauen, freyen, rittern, | vögten, amptlüten, landrichtern, richtern, burgermeiſtern, reten vnd gemeinden aller vnd iglicher ſtet vnd dorffere vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs | vndertanen vnd getrewen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das ſy die vorgenanten von Baden an den obgenanten iren gnaden, freyheiten, rechten, brieuen, priuilegien, | hantueſten vnd guten gewonheiten vnd ouch an diſen vnſern gnaden vnd freyheiten, die wir in ycz von newes in diſem brief getan haben, als vor begriffen iſt, nicht hindern oder irren in kein wyſe, ſunder ſy daby getrülich hanthaben ſchüczen, ſchirmen vnd gerülich beliben laſſen by vnſern vnd des richs hulden vnd by verlie-|ſung czehen marck lotigs goldes, die ein iglicher, der dawider tüt, als oft das beſchicht, zu einer rechten pene verfallen ſin ſol, halb in vnſer vnd des richs camer, | vnd halb den egenanten von Baden vnd iren nachkommen vnleßlich zu beczaln, doch ſollen die vorgenanten zwo gnade vnd freyheite als von wegen der vorgenanten landgerichte | vnd der echter weren bis uf vnſer oder vnſer nachkommen an dem riche widerrüffen vnd nit lenger. Mit vrkund diß briefs verſigelt mit vnſerr künglicher ma-|ieſtat inſigel, geben zu Coſtencz nach Criſts geburt vierczehenhundert jare vnd dornach in dem ſibenczehenden jar des nechſten ſuntags nach ſant Martins | tag, vnſerr riche des Vngriſchen etc. in dem eynvnddriſſigſten vnd des Römiſchen in dem achten jaren ∴ ∴ ∴ ∴

Auf dem Falz rechts: P. d. G. comitem de Swarczburg, | judicem cur. Johes Kirchen.

Original: Perg, 50 : 31 cm (incl. 7,5 cm Falz) im StABaden: Urk. 360.
Siegel: an blauer und roter Seidenſchnur hängt wol erhalten dasſelbe Siegel wie an n. 32.
In dorſo: R.
Vidimus: von der Stadt Brugg d. d. 1450, 13. V. Stadtarchiv Baden: Urk. 647.
Abschrift: Kopialbuch II 117 ff.
Druck: UBaden S. 318 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 89 (ohne Angabe des Tages). Vgl. Argovia I 88.

37. Papst Martin V. gestattet, dass der vorübergehende Aufenthalt von Excommunicierten in der Stadt Baden den Fortgang des Gottesdienstes nicht hindern soll, insofern dieselben sofort ausgewiesen werden.

1418, 18. V.

Martinus epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, ad perpetuam rei memoriam. | Humilibus ſupplicum uotis, illis prefertim, que ad diuini cultus tendunt augmentum et animarum ſalutem concernunt, libenter annuimus, eaque, quantum cum deo poſſumus, fauo-|ribus proſequimur oportunis. Sane pro parte dilectorum filiorum . . ſculteti, conſulum, necnon vniuerſitatis et opidanorum opidi Baden, Conſtantienſis dioceſis, | nobis nuper exhibita peticio continebat, quod nonunquam opidum ipſum ex eo eccleſiaſtico ſubici contingit interdicto, quod perſone diverſe, etiam comedendi, bibendi ſeu perno-|ctandi aut alias eorum actus et negotia pertractandi cauſa accedentes ſiue declinantes ad illud, a ſede apoſtolica ſeu judicibus pleriſque ſedis eiuſdem et illius legatorum aut | etiam ordinariis ipſorum quoque ſubdelegatis et commiſſariis excommunicationum habentur ſententiis innodate uel alias ipſis interdictus eccleſie cenſetur ingreſſus, propter | quod, diuinis ceſſantibus organis, inibi animarum nondubium ſuccedunt pericula cultuſque predictus diminuitur et ab illo populi retracti lenteſcit deuotio aliaque inconueniencia | et diſpendia pernicioſius subſequntur, quare pro parte dictorum ſculteti, conſulum, necnon vniuerſitatis et opidanorum nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut prouidere | ipſis ſuper hiis de oportuno remedio paterna diligencia curaremus. Nos igitur, qui cultum et deuocionem eoſdem uigere et augeri ac huiuſmodi animarum obuiare periculis intenſis | deſideriis affectamus, predictis ſupplicationibus inclinati, prefatis ſculteto, conſulibus et vniuerſitati ac opidanis ut, ſi abſque eorum uoluntate huiuſmodi perſonas[1] quacunque | etiam auctoritate eiſdem ſententiis ligatas et quibus ipſe ingreſſus protempore interdictus fuerit, ut prefertur, quauis predicta cauſa ad opidum huiuſmodi acceſſerint ſiue de-|clinauerint, poſtquam per eorundem ſculteti, conſulum, vniuerſitatis et opidanorum ſiue illorum auctoritate, non tamen in fraudem celeris reuerſionis earum

[1] *sic*; *statt* persone — ligate.

factam expulſionem | uel alias abinde receſſerint, in dicti opidi parrochiali eccleſia per dilectos filios . . plebanum et capellanos eiuſdem alioſque ibidem ad diuina peragenda protempore deputatos, | in ſculteti conſulum, necnon vniuerſitatis et opidanorum prefatorum aliorumque utriuſque ſexus inibi protempore degentium preſencia, excommunicatis tamen et interdictis excluſis, | miſſe et alia diuina officia etiam apertis ianuis, campanis pulſatis et alta uoce reſumi ac celebrari, necnon ſacramentalia et ſacramenta eccleſiaſtica quecunque alias rite Chriſtifideli-|bus miniſtrari libere et licite ualeant, dummodo interdictum ipſum eccleſiam ſiue opidum huiuſmodi ſpecialiter non comprehendat nec id ſculteto, conſulibus, vniuerſitati | et opidanis prefatis aut alicui ſeu aliquibus eorundem contigerit ſpecialiter interdici, auctoritate apoſtolica tenore preſencium de ſpeciali gratia indulgemus, non obſtantibus | premiſſis ac conſtitucionibus apoſtolicis et aliis contrariis quibuſcunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu temerario | contraire, ſi quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum eius, ſe nouerit incurſurum. | Datum in opido predicto XV. kl. junii, pontificatus noſtri anno primo.

Auf dem Falz rechts: rf^{ta} gratis |

∴ Arnoldus ∴

Original: Perg., 56 : 32 cm (incl. 7 cm Falz), im StABaden: Urk. 365.
Siegel: an rot- und gelbseidener Schnur hängt die Bulle des Papstes Martin V.
In dorſo: R. Franciſcus de Yello. — Auf dem untern Rande, in der Mitte: Anſelmus, links: Anſelmus, darunter: Jo. Kuſt.
Druck: UBaden S. 323 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 90 (mit unrichtigem Datum).

38. Schultheiss und Rat der Stadt Bern bestätigen den Klausnern und Klausnerinnen im Argau die von den österreichischen Herzogen verliehenen Gnaden und Freiheiten.

1421, 13. I.

Wir der ſchultheis vnd der rat der ſtat Bern verjehen vnd bekennen offenlich mit diſem brief, daz etlich geiſtlich cloſner in namen ir vnd ander cloſner vnd cloßnerinen, in dem Ergôw | vnd in vnſren gebieten geſeſſen, es ſy in den welden oder vff dem land, für vns mit iro gůten botſchaft komen ſint, ernſtlich gebetten vnd angerůffet hant, iro fryheiten | vnd gnaden, die ſi vor ziten von den hochge-

bornen, durchluchtenden fürſten, den herczogen von Öſterich, vnſren lieben herren, genedenclich gerûchen wellen ze beſtetigen vnd fürwert | hin kreftig ze machen. Alſo haben wir des erſten iro ernſtigen bett, dar nach ir andâchtig geiſtlich leben vnd zů dem dritten iro fryheit, gnad vnd alten herkomenheit | erhôret vnd haben inen dar vmb mit gůter wůſſent vnd einhellem rat alle iro fryheit, gnad vnd priuilegijen, all iro alten harkomenheit vnd gůten gewon-|heit in got beſtetiget vnd beſtetigen in die nemlichen den cloſnern vnd cloßnerinen, in dem Ergôw vnd in vnſren gebieten geſeſſen, vnd iro nachkomen, | alſo daz die ſelben geiſtlichen lůte, brûder vnd ſweſtren, ſôlicher gegebner fryheiten, priuilegien, gnaden vnd gůter gewonheiten in gott wol frôwen vnd | die nieſſen mugen, als ſi ouch vncz her getan hant, ane ſunder irrung vnd geuerd. Doch ſo beheben wir mit rechter wůſſent uor, diß vnſer beſtetung ze widerrůffen, | zů welen ziten vns daz notdůrftig, beſcheiden vnd gerecht dunket ſin, mit kraft diß briefs, den wir den ſelben lůten gemeinlich in vnſren gebieten in dem Ergôw | geſeſſen mit vnſer ſtat gemeinem inſigel geben haben verſigelt, in dem drizehenden tag january in dem jar do man von Criſti geburt zalt vierczehenhundert | zwenczig vnd ein jar.

Original: Perg., 43,6 : 18,1 cm (incl. 4,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 383.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das kleinere Siegel der Stadt Bern, abgebildet in: Festschrift zur VII Säkularfeier der Gründung Berns, n. 9 der Siegeltafel.
Druck: UBaden S. 341 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 91.

39. 1421, 23. VI.

Vf ſant Johans abent ze ſunnwend.

Die Eidgenossen erlassen Bestimmungen über die Bestrafung von Freveln, die ein Burger zu Baden im Gebiete der Vogtei begeht, insbesondere über die Bestrafung des Holzfrevels.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III 197 f., Eidg. Absch. II. 9. Vgl. Argovia I 89; Fricker, l. c. S. 545.

40. 1421, 24. VI.

Vf ſant Johans tag ze ſungichten.

Entscheid der Eidgenossen betreffend die Zugehörigkeit von Ennetbaden zu Baden: Die von Ennetbaden ſollen künftig mit den Burgern zu Baden den Eidgenossen schwören und einem Schultheissen und Rat zu Baden mit hohen und niedern Gerichten gehorsam sein. Steuern und Reiſen aber leistet Ennetbaden, neun Hofstätte ausgenommen, dem Amte Siggenthal.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III 184 u. 182. Regest: Eidg. Absch. II 7. Vgl. Fricker l. c. 493, 545.

41. 1421, 9. VII.

Handwerksbrief der Schuhmacher und Schuhknechte zu Konſtanz, Überlingen, Schaffhausen, Arau, Baden und andern Städten.

Original im Stadtarchiv Baden: Urk. 387, besiegelt mit dem kleinen Siegel der Stadt Zürich; Siegel beschädigt.

Drucke: RqArau S. 75 ff nach einem Orig. im Staatsarchiv Argau; ÜBaden S. 344 f.; Anzeiger für Schw. Altertumskunde XXVIII. Jhg. n. 1 S. 429 f. Vgl. Fricker, l. c. S. 579.

42. 1422, 31. V.

Vf pfingſten.

Die Eidgenossen setzen der Stadt Baden die Kreuz- und Gerichtssteine und bestätigen das Herkommen bezüglich Wunn und Weid.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III. 197.

Im „Extract deß Badischen schloß vrbars", den der Landvogt Johann Ulrich Dulliker der Stadt Baden im Jahr 1684, 23. XI. erteilt, wird über die Lage der Kreuzsteine folgendes angegeben:

„Der erſte ſitzt auf dem Hertenſtein an der ſtraß, deutet über die ſchneeſchmelzi gegen dem Höchenthal auf ſelbigen kreutzſtein, diſer in der graden linien hinauf auf den zweyeggeten markſtein auf dem grath deß Lägerbergs, darzwüſchen ſtehet eine kleine mark am haag under dem kleinen bedemer häuwli und diſer auf dem Lägerberg über die ſchneeſchmelzi hinein gegen der ſtatt biß an einen

gleichen ſtein mit zwey eggen auch auf dem grath ſtehend, von welchem ein grade linien hinunter gezogen wird auf den kreutzſtein an der landſtraß im haag gegen dem dorf Wettingen; von dannen weiterß auf den bim bildſtöckli an der landſtraß gegen dem gottßhauß Wettingen; von dißem ziecht es ſich in grader linien über die Limat an einen ußert dem Krumppach weyer, von welchem es über den thanwald auf den bim radkäpeli an der Mellinger ſtraß, und von deme über den Brentenrhein auf den bim Hirzenmättli auf der allment ſtehenden kreutzſtein; von dannen gehet es den graben hinder der Opfenauw hinunder auf den kreutzſtein, ſo under dem Kapelerhof an der ſtraß ſtehet, und deutet dißer letztere durch den waßergraben in die Limat, von dannen durch die Limat hinauf biß an den bach ob der Müßegg und den bach hinauf biß an erſtgemelten kreutzſtein auf dem Hertenſtein.

StABaden: Urk. d. d. 1684, 23 XI; besiegelt vom Landvogt Dulliker. Abschrift: Kopialbuch I 543 f.

43. 1424, 11. VI.

Vf den tag zů pfingſten.

Vor den Eidgenossen wird geoffnet, daß auf der zum Schinderhof[1] gehörenden Werdmatte „da man vf tanzet“ Jedermann Weg und Steg haben und da „kurzwil“ treiben möge.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III 197.

44. Schultheiss und Rat von Rheinfelden entscheiden eine von der Stadt Baden bei ihnen anhängig gemachte Klage gegen die Schuhknechte.

1424, 7. VIII.

Wir der ſchultheß vnd der rate ze Rinuelden tůnt kunt allermenglichem mit diſem briefe: als Marti Stettbach von Giſingen, der ſchůchknecht, den meiſtern ſchuch-|macher hantwerchs ze Baden knechte verbotten vnd Guntfrid Swartz der ſchůchknecht von Brůnlingen darumbe botte geweſen were vnd den verbietbrieff da ſelbs

[1] *nicht* Schniderhof *wie Eidg. Absch. I und Argovia schreiben. Die Bezeichnung* Schinderhof *wurde schon im 16. Jhdt. in* Hinderhof *umgeformt.*

hin ge-|tragen hette, v̊ber das ſy vnd diß nachgeſchriben ſtette durch ir erbern botten, namlichen Coſtentz, V̊berlingen, Schafhuſen, Winterthur, Lutzern, Arowe, Bremgarten, Baden, | Brugg, Keyſerſtůl vnd Louffenberg einer richtung vormals vor den fůrſichtigen, wiſen dem burgermeiſter vnd rate der ſtatt Zůrich, vnſern lieben, gůten frůnden, mit Hanſen | Haldermeyer von Zůrich, kůng, V̂lrichen Keller von Winterthůr, ſchultheis, vnd Hanſen Krieg von Bremgarten, weibel ze den ziten der ſchůchknechten, Hans Bêr von Rapreßwil, | V̂lrich Gerung von Bremgarten, Cůnrat Manner von Schaffhuſen, Wernli Wagener von Lutzern, Hans Nagel von Baden vnd Jos Trager von Brugg den ſchůchknechten | an ſtatt ir ſelbs vnd der andern ſchůchknechten aller, als ſy einen meyen vf die zite in ir ſtat gehept hetten, v̊berkomen wêrent, das ſy das nit thůn ſolten nach wiſung der briefen, | ſo die obgenanten vnſer frůnde von Zůrich verſigelt darůber gegeben hand, darumbe vnſer lieben, gůten frůnde, ſchultheis vnd rate ze Baden, v̊ns ernſtlichen tatten bitten, die egenanten Marti | Stettbach vnd Guntfrid Swartzen inen vf recht ze haltent, das wir durch ir bette willen tatten vnd ſi in leiten. Alſo hand die yetzgenanten vnſer frůnde von Baden vf den hůttigen tag ir | erber bottſchaft von irem rate, namlichen V̂lrichen Klingelfůß, iren ſchultheiffen, Lienharten Meyer, Henſli Sůterlin, ir rates geſellen, Henſli Můller, Cůni Swêmmer vnd Petern Hirtzbach, | ir burgere, mit irem vollen gewalt zů v̊ns geſchickt mit hilff vnd rate dirre nachgeſchriben erbern ſtetten botten, namlichen meiſter Engelfrid Schorrer den gratůcher, von Baſel; | Cůnrat Gerwer, Hug Kůchli, von Coſtentz; Felix Maneß, Růdi Zeig, von Zůrich; Berchtolt Banwart, Hanns Karrer, von Schaffhuſen; Hanns Friderich, ſchultheis ze Waltzhůt; V̂li Eſchli, | ſchultheis ze Keyſerſtůl; Hans V̂lrich Zehender vnd Hans Iberg von Arowe; V̂li Bůchberg von Winterthur; Johans Wetzel, ſtattſchriber ze Louffenberg, vnd Hans Stichdenwirt, | burger daſelbs; Henſli Andres, Růdi Has, von Bremgarten; Heinrich Clew von Brugg vnd Hans Růßler von Seckingen, vnd begerten vnd batten v̊ns ernſtlichen, inen die vorgenanten zwen | ſchůchknecht vmbe ir v̊berfaren fůr recht ze ſtellende, was inen denn vrtel vnd recht gebe, damitte wolte ſy wol benůgen. Alſo kamen fůr v̊ns diſe nachgeſchriben ſchůchknecht: Hanns | Dryenôwer, genant Beringer, Burckart Berger, bede von Wiler ob Lindowe, Jacob Lyman von Gelr, Burckart Zuntzker von Rinuelden, Heinrich Grůber von Remß-

houen, Clewi Huber von Lott-|ſtetten, Hans Brunner von Vtznach, Nickli Scharpff von Lindenfels vffer dem Ottenwald, V̊li Tôiber, dem man ſprichet Lentzburg, von Möringen, alle yetz wonhaft ze Rinuelden, Hanns | Keller von Rieteſchingen, Heinrich Smit, dem man ſprichet Hirſinger, von Hirſingen, Hans Suter, Heinrich Adelſwiler, Hans Frye, alle drye von Rapreßwil am Zůrich ſewe, Heinrich | Gůt von Meringen, Torell Brißgeſang von Kalb, Hans Gamlikon von Zůrich, Cůnrat Wackerſtein von Růdlingen, Hans Blůmenfeld von Blůmenfeld, Paule Buck von Rauenſpurg, | Wernlin Beſſerer, Mathis Balmer, bede von Friburg vffer Brißgôw, Heinrich Oltinger von Kůttingen, V̊lrich Ingelſtetter von Ingelſtatt, Hennigge Selloß von Fridberg, Michel | Snydenwind von Swabach, Benedict Frůnd von Bern, Perterhans Landôß von Baſel, Welti Andres von Lutzern, Bůrckli Riethein von Riethein, Claus Krêg, Hans am Weg von Zell an Vnder-|ſew, vnd Heinrich Molle von Ougſpurg, vnd batten v̊ns ernſtlichen, das wir vor abe durch gottes vnd iren willen an die egenanten v̊nſer frůnde von Baden den egenanten Marti Stettbach | vnd Guntfrid Swartzen gnade ſůchen vnd werben wolten, wand ſy alle wol bekanten, das ſi ſich ſelben vaſte mit dem knecht verbieten v̊berſehen hetten, vnd das inen gnade hilfflicher | vnd beſſer were denn das rechte. Alſo ſahen wir an ir enſtliche, demůtige bêtte vnd batten v̊nſer frůnde von Baden vnd die andern v̊nſer frůnden von den vorgeſchriben ſtetten botten, das | ſy v̊ns frůntſchaft darinne ze ſůchende gônnen wôlten; des ſy v̊ns ze willen ſtůnden. Alſo habent wir die obgenanten bede partyen in der frůntſchaft mittenander verrichtet, vereint vnd | v̊bertragen mit ir bederteil wiſſen vnd willen in die wiſe vnd maſſe, als hie nach geſchriben ſtatt. Des erſten ſôllent die obgenanten ſchůchknecht das gebotte gegen den meiſtern von Baden | ablaſſen vnd allen knechten gônnen, inen ze werckent, vnd ſy fůrbaſſer hin daran nit mere irren. Wêre och, das yetz oder hie nach deheiner vil oder wenig vnder allen vorgeſchriben | ſchůchknechten in allen den ſtetten, ſo dauor geſchriben ſtand, mit iren meiſtern deheinen ſtoß hetten oder gewunnen, warumbe, wie oder von was ſachen wegen die dar rûrten oder vf | erſtan môchten, darumbe ſôllent ſy deheinem meiſter in den ſelben ſtetten knechte verbieten noch verbotten ſchaffen. Es ſôllent ſich der oder die, ſo alſo ſpenne mit iren meiſtern | hetten, mit rechte darumbe laſſen benůgen vor dem burgermeiſter, ſchultheiſſen, vôgten vnd rêten in

der ſtatt, da denn ſölich ſpenne vferſtanden werent, oder an den enden, da ſy von | ſelben rêten hin gewiſet wurdent, vnd was inen da bekant wirt, das ſöllent ſy vólleklich halten vnd da by bliben vnd dehein ander recht fürbaſſer mer ſůchen. Wêre och, das die vorgeſchriben | ſchůchknecht dehein zweytracht vnder inen ſelben ietz hetten oder hie nach gewunnen, vmbe was ſache das wêre, oder wie ſy vf erſtan móchten, darumbe ſöllent ſy deheinem geſel-|ſchaft noch ẏrten verbieten, noch dehein ander beſſerung noch ſtraffe vf in leggen; ſy ſöllent ſin och kommen für den burgermeiſter, ſchultheiſſen, vógte vnd rête in der ſtatt, da denn | die zweytracht vferſtanden wêre, oder da hin ſi von den ſelben rêten gewiſet wurden, als vorſtatt, vnd was inen vor den bekant wirt, da by ſöllent ſy och bliben vnd dawider nit tůn, | komen noch ſin in dehein wiſe; ſy ſöllent och hynnenthin deheinen meyen, deheinen kůng, ſchultheiſſen noch weibel mer vnder inen ſetzen noch haben. Es ſöllent och die ſprůchbrieff, als | die obgenanten vnſer frůnde von Zůrich geſprochen vnd verſigelt gegeben hand, by allen iren kreften, puncten vnd artickeln nach irem innehalten beliben, vßgenommen vmbe den kůng, ſchultheiſſen, weibel vnd meyen ze machende, das ſöllent ſy hynnenthin nit tůn, als vor ſtatt. Alles das, ſo dauor geſchriben ſtatt, habent die egenanten ſchůchknecht alle gemeinlich vnd ieglicher beſunder | gelopt vnd geſworn einen eyde mit vfgehepten henden vnd gelerten worten liplich ze gotte vnd den heiligen, war vnd ſtête ze haltende, getrůwelichen vnd vngefarlich ze vollefůrent, hie wider | niemer ze redent, ze kommende noch ze tůnde, noch durch yeman anders heymlich oder offenlich ſchaffen getan werden mit wortten noch mit wercken in deheinen weg, vnd were, dauor gote | ſy, das ſi alle oder deheiner vnder inen beſunder ſines eides vnd eren vergeſſe vnd der vorgeſchriben ſtucken eins oder mere ẏberfůre vnd nit hielte vnd tête alles das, ſo dauor geſchriben | ſtatt, vnd ſich das erberlich mit drin gloubwirdigen mannen erfůnde, ſo ſöllent die oder der, ſo alſo gebrochen vnd ẏberfarn hetten, heiſſen vnd ſin meineid, verzalt, erloß lůte, die | des todes wirdig ſind, vnd mógent die burgermeiſter, ſchultheiſſen, vógte vnd rête der obgeſchriben ſtetten, oder die, in der ſtatt das ẏberfaren geſchêhen wêre, darzů die meiſter oder die | knechte, an den ſy denn ẏberfaren hetten, vnd alle, die inen des helffen wellent, an allen enden, ſtetten vnd gerichten zů den, ſo alſo gebrochen hetten, wa ſy die an komen móchten, griffen | mit gerichte

oder anne gerichte, wie inen das aller baſte fûget, vnd von iren liben richten vnd gerichtet ſchaffen als von ſchêdlichen, erloſen, vnrechtuertigen lûten, die vmbe ir boßheit, | miſſetat vnd vnrecht iren lip verlorn hand vnd nûtzer beſſer vnd weger ſind von der welt getan denne da by gelaſſen, vnd ſol den oder die, ſo alſo gebrochen vnd vberfarn hetten vnd | ir libe vor dem tode dem angriffe vnd allen vorgeſchriben dingen nûtzit fryen noch ſchirmen, dehein gerichte noch rechte, geiſtlichs noch weltliches, noch nûtzit vberall, ſo nu erdacht | iſt oder noch yeman in deheinen weg erdencken kônde oder môchte, wand ſi ſich des vnd aller rechten hilff vnd ſchirme, ſo ſy hie vor behelffen oder beſchirmen môchten, gentzlichen | vnd gar vor vns verzigen vnd begeben hand, alſo das ſy hie wider ze tûnde nûtzit fryen noch ſchirmen ſol in deheine wiſe, alle geuerde in allen obgeſchriben artickeln gentzlichen | vßgeſcheiden. Harûber ze warem, offenen vrkûnde aller vorgeſchriben dingen ſo hand wir der ſchultheis vnd rate ze Rinuelden vorgenant vnſer ſtatt ſecret ingeſigel gehencket | an diſen brieff, doch vnſer ſtatt, vns vnd vnſern nachkomen vnſchedlichen, der geben iſt an dem nehſten mentag vor ſante Laurencyen tag des heiligen marterers des jares | da man zalte von gottes gebûrte viertzehenhundert zwentzig vnd vier jare. ∴ ∴ ∴

Original: Perg., 51 : 40,5 cm (incl. 5,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 416.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel der Stadt Rheinfelden.
Druck: UBaden S. 370 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 95. Vgl. Fricker, l. c. S. 579.

45. 1430, 6. III.

Die Stadt Baden erwirbt von Heinrich von Rümlang, Vogt zu Eglisau, das Scher- und Schröpfamt mit dem heißen Bad in den großen Bädern.

StABaden: Urk. 464. Vgl. Urk. 462, 465, 466. Druck: UBaden S. 422 ff.

46. König Sigmund verleiht dem Rat zu Baden das bisher der Gemeinde zugestandene Recht, über jegliche Sache, „die das Blut berührt", zu richten, und gestattet ihm, dieses Recht auch durch den Schultheissen ausüben zu lassen.

1431, 28. X.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romiſcher kunig, zu allenczіten merer des richs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dal-|macien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tun kund offenbar mit diſem brief allen den, die in ſehen oder horen leſen, das wir | haben angeſehen getrue dinſte, die vns vnd dem riche der ſchultheiß, rate vnd die burgere der ſtat zu Baden, vnſere vnd | des richs lieben getruen, oft getan hant vnd furbaß zu tund willig ſind vnd wol tun ſollen vnd mogen in kunftigen | ziten, vnd haben in mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wiſſen die gnad getan vnd fryheit gnediclich ge-| geben, tun vnd geben in die vnd gunnen vnd erlouben in ouch von Romiſcher kuniglicher macht volkomenheit in crafft | diß briefes: als ſie bißher ûber miſſetetig, vbeltetig vnd ſchedlich lute, daſelbſt zu Baden begriffen, vnder der gemeyn | an offner ſtraſſe daſelbſt gericht habent, das ſy nu furbaßmer in irem rate doſelbſt mit den zwelfften oder mit dem | groſſen rat den virczigen, wie in das be-quemlichſt vnd fuglicher ſein beduncket, vmb ein igliche ſache, die das blut berurt vnd | antreffet, uber miſſetetige vnd ſchedliche lute, daſelbſt begriffen, nach irer beſten erkentnuß vnd uff ir eyde richten ſollen | vnd mogen, vnd ob ſie in dem groſſen rate in ſolichem ge-richt in den vrteilen vnder in ſtoffig, miſſehellich vnd nicht eynich | wurden, das dann ein ſchultheiß daſelbſt zu Baden vnd der klein rat die czwelff ſolich miſſhellig vrteile entſcheiden | vff ir eyd, vnd welicher vrteil ſie vnd das merer teyl vnder in alſo volgen werdent, ſo ſol man nach demſelben vrteil | richten, vnd was ſie alſo vrteilen vnd richten, domit ſollen ſie wider vns vnd das riche vnd wider nymands anders nicht | tun oder getan haben, vnd ſie ſollen ouch dauon von vns vnd ſuſt von yemands anders nit angelanget, be-kumert, | bekrieget oder gehindert werden in dheinweis, ouch tun wir den vorgenanten von Baden, dem rate vnd den burgern, | diſe gnade vnd gunnen vnd erlouben in von der vorgenanten vnſerr kuniglicher macht mit rechter wiſſen in krafft | diß briefs, das der rat doſelbſt

einen iglichen ſchultheiſſen zu Baden den ban uber das plut zu richten zu Baden | befelhen vnd lihen mag, ſo offt vnd dicke des not geſchicht vnd ſich geburen wirdet, damit zu richten, zu tun vnd zu | uolfaren nach gelegenheit der ſachen, als dann recht vnd billich iſt, von allermeniclich vngehindert, doch ſo ſol | der rat doſelbs hinfur alczeit ſolchen ban, ſo es zu ſchulden kůmpt, von vnſern nachkomen Romiſchen keißern | vnd kunigen erkennen vnd empfahen als ſich geburet. Mitt vrkund diß briefs, verſigelt mit vnſer kunig-|lichen maieſtat inſigel, geben zu Feltkirch nach Krift geburd virczehundert jar, darnach in dem einvnd-|dreiſſigiſten jaren an ſand Symons vnd Jude tag der heiligen zwelifboten, vnſerr riche des Hung-|riſchen etc. im funfundvirczigiſten, des Romiſchen im zweyvndczweinczigiſten vnd des Beheimſchen | in dem zwelfften jaren.

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum domini regis | Caspar Sligk.

Original: Perg., 35,4 : 25,1 cm (incl. 6,8 cm Falz), im StABaden: Urk. 487.
Siegel: am Pergamenstreifen hängt wenig beschädigt das königliche Majestätssiegel, abgebildet bei Heffner l. c. Taf. XIV. n. 98.
In dorso: der Registraturvermerk Rta Marquardus Brisacher.
Abschrift: Kopialbuch II 154 ff.
Druck: UBaden S. 4 9 f.
Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 102. Vgl. Fricker, l. c. S. 535, 565 f; Argovia I 70.

47. Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden.

1434, 22. I.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romiſcher keiſer, zů allenziten merer des reichs, vnd zů Hungern, zů Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, | bekennen vnd tun kund offembar mit diſem brieff allen den, die in ſehen oder hôren leſen, das fur vns komen iſt der ſchultheiſſen, rates vnd burgere gemeinlich der ſtat zu Baden im Ergow, vnſerr vnd des | reichs lieben getruen, erbere botſchafft vnd vns demuticlichen gebeten hat, das wir denſelben ſchultheiſſen, rat vnd burgern, vnd ouch der ſtat zu Baden alle vnd ygliche ire gnade, rechte, freyheite, gute gewon-|heite, brieue, priuilegia vnd hantueſten, die ſy von Romiſchen keiſern vnd kunigen, vnſern vorfarn an dem reiche, von vns vnd ouch von der herſchafft zu Oſterreich erworben vnd herbracht haben, zu uer-|newen vnd zu beſtetigen gnediclich gerůchten. Des haben wir angeſehen ſoliche ire demůtige bete vnd ouch ire trůe, ſtate vnd willige dienſte, die ire vordern vnd ſy vnſern

vorfarn an dem reiche offt vnd | dicke vnuerdroſſenlich getan haben, vns vnd dem reiche teglichen tůn vnd hinfur tůn ſollen vnd mogen in kumftigen zeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem můte, gutem rate vnſer vnd des reichs fürſten, | greuen, edeln vnd getrůen vnd rechter wiſſen den obgenanten ſchultheiſſen, rate, burgern vnd der ſtat zu Baden alle vnd igliche ire gnade, rechte, fryheite, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hant-|ueſten, wie die von worte zu worte lutend vnd begriffen ſind, die ſy von ſeliger gedechnuſſe Romiſchen keiſern vnd kunigen, vnſern vorfarn an dem reiche, von vns vnd der herſchafft zu Oſterrich erbor-|ben[1] vnd redlich herbracht haben, vernewet, beſtetiget vnd confirmieret, beſtetigen, vernewen vnd confirmieren in die ouch von Romiſcher keiſerlicher macht volkommenheit in crafft diß briefs, vnd mey-|nen, ſeczen vnd wollen, das ſy dobei bliben vnd der an allen enden gebruchen vnd genieſſen ſollen vnd mogen, von allermeniclich vngehindert, dobey wir ſy ouch hanthaben, ſchutzen, ſchirmen vnd | bliben laſſen wollen als ir genediger herre. Vnd wir gebieten dorumb allen vnd yglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grauen, freyen, rittern, knechten, vogten, amptluten, burgermei-|ſtern, ſchultheiſſen, reten vnd gemeinden, vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des reichs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, das ſy dy vorgenanten ſchultheiſſen, rat, burgern | vnd ſtat zu Baden an den vorgenanten iren gnaden, rechten, freiheiten, guten gewonheiten, brieuen, priuilegien vnd hantueſten nicht irren noch hindern in dhein weis, ſunder ſy dabey gerulich beleiben laſſen, als lieb | in ſey vnſere vnd des reichs ſwere vngnade zu uermyden, vnd bey verlieſunge viertzig mark lotiges goldes, dy ein yglicher, der da wider tůt, zu einer rechter pene verfallen ſein ſol, halb in vnſer vnd des reichs | camer vnd halb den vorgenanten ſchultheiſſen, rate, burgern vnd ſtat zu Baden vnleßlich zu beczalen. Mit vrkund diß briefs, verſigelt mit vnſerr keiſerlichen maieſtat gulden bullen, geben zu Baſel | nach Crifts geburd vyrtczehenhundert jar vnd dornach im vyrunddriſſigiſtem jare am nechſten freytag nach ſand Agnethen tag der heiligen junckfrawen, vnſerr reiche des Hungeriſchen etc. im ſibenund-|virtzigiſten, de[1] Romiſchen im vyerundczweintzigiſten, des Behemiſchen im vyrtzehenden vnd des keiſertumbs im erſten jaren.˙. .˙. .˙.

[1] *sic!*

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum domini imperatoris | Gaspar Sligk cancellarius.

Original: Perg., 59 : 28,5 cm (incl. 10,6 cm Falz), im Stadtarchiv Baden: Urk. 505. Siegel: an der rotseidenen Schnur hängt wolerhalten die goldene Majestätsbulle, abgebildet bei Heffner l. c.

In dorso der Registraturvermerk: Rta Marquardus Brifacher.

Vidimus: 1) von Berchtold Wild, Landrichter zu Stühlingen, anstatt des Grafen Johans von Lupfen, d. d. 1435, 7. IV. Stadtarchiv Baden: Urk. 514.

2) von Jacob Keyfer, genant Meygelin, Landrichter in Baar, anstatt des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, d. d. 1435, 12. V. StABaden: Urk. 515.

3) von Graf Johans von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, d. d. 1435, 31. V. Stadtarchiv Baden: Urk. 516.

4) von Burkhart Nidinger von Fürstenberg, Landrichter in Baar, anstatt des Grafen Johans zu Fürstenberg, d. d. 1442, 17. XII. Stadtarchiv Baden: Urk. 591.

5) von Heinrich Berenschengkel, Landrichter zu Stühlingen, anstatt der Grafen Eberhart von Lupfen, d. d. 1443, 14. I. Stadtarchiv Baden: Urk. 592.

6) von der Stadt Brugg, d. d. 1450, 13. V. Stadtarchiv Baden: Urk. 648.

Abschrift: Kopialbuch II 156 ff.

Druck: UBaden S. 467.

Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 103 f.

48. 1435, 16. VI.

Spruch der Eidgenoffen betreffend Weidegerechtigkeit zwifchen der Stadt Mellingen, einerseits, und dem Spital zu Baden, dem Kloster Wettingen u. a., andererseits.

StABaden: Urk. 517. Druck: UBaden S. 482 f.

49. König Friedrich erteilt den Räten der Stadt Baden das Recht, während der nächstfolgenden zehn Jahre dem Schultheissen den Blutbann zu verleihen.

1442, 22. VII.

Wir Fridreich, von gotes gnaden Rômifcher kùnig, zu allenzeiten merer des reichs, | herczog ze Ofterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, graue ze Tirol etc., | bekennen vnd tun kund offenbar mit difem brief allen den, die in fehen oder horn | lefen, daz wir den erbern vnd den weifen den rêtten gemainklich vnfern lieben vnd | getrewn der ftatt Baden im Ergew gewalt gegeben haben vnd geben auch von | Romifcher kunigklicher macht in krafft des briefs, daz fi zehen jar nachftnachainander, | von datum des briefs ze raitten,

ainem yegleichem irem ſchulthaiſſen den ban vber das | plůet ze richten leihen mugen, alſofft das in der obberurten zeit not iſt vnd ſich gepurn | wirdet, vngeuerlich. Mit vrkund des briefs, geben zu Frankchfortt an ſannd Marien | Magdalenen tag, nach Krifts gepurde tawſent vierhundert vnd darnach in | dem zwayundvierzigiſten jare, vnſers reichs im dritten jare. commiſſio propria domini regis.

Original: Perg., 30,5 : 24,6 cm, im StABaden: Urk. 585
Siegel: Das rote auf der Rückseite aufgedrückte Reichssiegel ist stark beschädigt, vom Siegelbild (Adler) und der Umschrift ist nur wenig mehr sichtbar. d : 5,5 cm.
Abschrift: Kopialbuch II 174 f.
Druck: UBaden S. 581.
Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 111.

50. König Friedrich bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden.

1442, 22. VII.

Wir Fridreich, von gotes gnaden Römiſcher künig, zu allen czeiten merer des reichs, herczog ze Öſterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, | graue ze Tirol etc., bekennen vnd tůn kunt offenn-leich mit diſem brief allen den, die in ſehen oder hören leſen, daz fur vns komen iſt der erbern vnd weiſen der ſchult-|heiſſen, rate vnd burger gemaincleich vnserr lieben vnd getrewn der ſtat Baden im Ergow erbere botſchafft vnd hat vns diemüticleich gepeten, daz wir denſelben | ſchultheiſſen, rate, burger vnd der ſtat zu Baden alle vnd yecliche ir gnad, rechtte, freyheit, brieue, priuilegia, hant-ueſten vnd gůt gewonheit, die ſi von Römiſchen | kayſern vnd künigen, vnſern vorfarn am reich, vnd auch von vnſern vordern herczogen ze Oſterreich, aller loblicher gedechtnüfs, erworben vnd herbracht haben, zu | uernewn, confirmiern vnd zu beſtettigen gnedic-leich gerůchtten. Haben wir angeſehen ſolich ir diemütig bete, auch ir ſtęte vnd willig dienſt, die ſi vnd ir vor-|dern vnſern vorfaren am reich vnd vordern herczogen ze Oſterreich offt vnd dicke getan haben vnd hinfür tůn mügen vnd ſullen, vnd haben darumb mit | gutem rate vnd rechtter wiſſen den obgenanten ſchultheiſſen, rat vnd burger vnd der ſtat zu Baden vnd iren nachkomen alle vnd yecliche ir gnad, recht, frey-|heit, brieue, priuilegia, hantueſten vnd gůt gewonheit, die ſi von Römiſchen keyſern vnd künigen vnd herczogen ze Oſterreich, vnſern vorfarn vnd vordern, lob-|licher gedechtnüfs,

redlich herpracht vnd erworben haben, vernewet, beſtêttiget vnd confirmiert, vernewen, beſtêttigen vnd confirmiern in die auch von | Römiſcher küniglicher macht vnd auch als herczog ze Oſterreich in krafft dicz briefs, vnd wir mainen, ſeczen vnd wellen, daz ſi der geprauchen vnd ge-|nieſſen vnd dabey beleiben füllen von allermenicleich vngehindert. Vnd wir gepieten darauff allen vnd yclichen, fürſten, geiſtlichen vnd weltlichen, | grauen, freyen herrn, rittern, knechtten vnd allen andern vnſern vnd des reichs, auch vnserr furſtentûmb vndertanen vnd getrewn ernſtleich vnd veſti-|cleich mit diſem brief, daz ſi die vorgenanten ſchultheiſſen, rate, burger vnd ſtat ze Baden vnd ir nachkomen an den vorgenanten iren gnaden, rechtten, | freyheiten, brieuen, priuilegien, hantueſten vnd gûten gewonheiten nicht irren noch hindern in dhein weis, ſunder ſi dabey gerubleich beleiben laſſen, | als lieb in ſey vnſere ſwêre vngnad zu uermeiden, vnd bey der peen in vnserr vorfarn brieuen begriffen. Mit vrkunt des briefs, verſigelt mit vnſerr kü-|niglichen maieſtat anhangunden inſigel, geben zu Frankhfurt an ſant Marie Magdalenen tag nach Kriſti gepurde tauſent vierhundert vnd in dem | czwayvndvierczigiſten jare, vnſers reichs im dritten jar.

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum domini regis, | domino epiſcopo Kyemenſi referente.

Original: Perg., 41 : 21,5 cm (incl. 7,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 586.

Siegel: An grünvioletter Seidenschnur hängt das auf der linken Seite stark beschädigte Majestätssiegel, abgebildet bei Heffner l. c.

Vidimus: 1) von Burkhart Nidinger von Fürstenberg, Landrichter in Baar, anstatt des Grafen Johans von Fürstenberg, d. d. 1442, 17. XII. StABaden: Urk. 591.
2) von Heinrich von Berenschengkel, Landrichter zu Stühlingen, anstatt des Grafen Eberhart von Lupfen, d. d. 1443, 14. I. StABaden: Urk. 592.
3) von der Stadt Brugg, d. d. 1450, 13. V. StABaden: Urk. 649.
4) von Johans von Geroltseck, Hofrichter, anstatt des Grafen Johans von Sulz, d. d. 1457, 21. VI. StABaden: Urk. 709.

Abschrift: Kopialbuch II 175 ff.

Druck: UBaden S. 581 f.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 111. Vgl. Fricker, l. c. S. 81.

51. Richtungsbrief der sieben Orte.

1443, 2. VII.

Wir diß nachbenempten houptlüt, venr, rët groſſ vnd klein, vnd gantze gemeinden diſer nachbenempten ſtetten vnd lendern, nemlich Bern, Lutzern, Vre, Switz, Vnderwalden ob vnd nid dem | Kernwald,

von Zug vnd dem ampte ze Zug, vnd von Glarus verjehen vnd tûn kunt allen, die diſen brieff anſehent, leſent oder hôrent leſen vnd den es ze wüſſende notdurftig | iſt: als die von Zürich mit der hochgepornen herrſchafft von Ôſterrich einen pund gemachet hand, da aber v̊ns obgenanten Eidgnoſſen, nemlich zû den ſi denn in der eltiſten verpuntniß | ſint, bedûcht vnd noch bedunket, das ſi ſemlich verpuntniß nit billich getan habent, nach dem vnd wir vnd ſi mit der ſelben herrſchafft gar lang zit in tôtlichen kriegen geſtanden, | die nie gericht worden, ſunder in einem friden geſtanden ſint etc., darumb wir mit inen ze ſtôſſen ſint komen alſo verre, das wir ſi darumb ermant hatten, ze dem rechten ze | komen nach vnſer vnd ir geſwornen puntbrieffen ſag, die wir vnd ſi ze ewigen ziten ze ſamen war vnd ſtet ze halten gelopt vnd geſworn hant, ſemlicher manung ſi v̊ns vſgangen | vnd vngehorſam vnd den bûnden nit nachgangen ſint, darumb wir ſi nach derſelben puntbrieffen ſag vnderſtanden hand ze wiſen an iren liben, gûtern, landen, lûten, gerichten, twingen, | bennen vnd an allem dem, das inen zûgehôrt hett oder noch zûgehôren mag, den offtgenanten puntbrieffen nachzegand, nach dem als ſi das gelopt vnd geſworn hand etc., haben ouch inen | abgeſeit vnd ſint daruff mit vnſer macht vß vnd wider ſi gezogen, vnd als ſi bisher an der ſtatt, grafffchafft vnd der veſte zu Baden vnd an allem, das denn ze derſelben | grafffchafft vnd an den ſtein gen Baden gehôrt, bis her einen ſibenden teil gehept habent etc., das wir da dieſelben den ſchultheiſſen, rat vnd gemeind ze Baden vnd alle, die zû | inen gehôrent, als vor ſtat, als verre genôtiget vnd getrungen haben, das wir denſelben der uon Zürich teil vnd alle die rechtung, ſo ſi dar an in deheine wiſe hatten, redlich | gewunnen vnd erobert habent alſo verre, das v̊ns dieſelben von Baden vnd die iren vmb dieſelben rechtung gehorſam ze ſinde geſworn hand, in der form vnd nach der meinung, | als hie nachgeſchriben ſtat, nemlich des erſten, des heiligen Rômſchen richs vnd ouch vnſer nutz vnd ere ze fürdren vnd ſchaden getrüwlich ze wenden nach allem irem | beſten vermôgen vnd v̊ns ze des heiligen Rômſchen richs handen vmb alle die herlichkeit vnd rechtung, ſo die herſchafft von Ôſterrich ze Baden ye hat gehept, gehorſam vnd ge-|wertig ze ſinde in maſſen vnd nach der meynung, als ſi der herſchafft von Ôſterrich gehorſam vnd gewertig warent, e das ſi von v̊ns erobert vnd uon der herſchafft getrengt | wurdent, vnd ob ſi jeman von dem

rich vnd v̊ns trengen wôlte vnd ſi das vernement, das ſi dann inen ſelber vnd v̊ns hilfflich vnd ratlich ſient, als verre ir lib vnd gût gelangen | mag, das ſi by dem rich vnd by v̊ns ze des richs handen belibent vnd von v̊ns nit getrengt werdent, vnd das ouch Baden ein richſtatt heiſſen vnd beliben ſol vnd mag ewklich, | doch vnſchedlich v̊ns an vnſer herlikeit vnd der rechtung, ſo die herſchafft von Ôſterrich da gehept hat, als vor ſtät, alles vngeuarlich . . item das ouch die ſtatt Baden zů allen v̊nſern | nôten vnſer offen ſchloſſ ſin ſol, alſo das wir ſoldner vnd volk dar in legen, daruß vnd darin vnd dardurch wandlen ſôllen vnd môgen, wie dik v̊ns das notdurfftig iſt, än alle | widerred, doch mit den worten, das die vnſern, ſo wir alſo dar ſchiken wurdent, es wer da ze ligen, darus vnd in, oder da durch oder wider durch ze ziechent, die benempten von | Baden noch die iren nit ſchadgend in keinen weg, ſunder iren pfening erberlich vnd beſcheidenlich zeren ſôllent, vnd ouch alſo, das ſi den vnſern beſcheidnen kouff, eſſen, trinken vnd | anders vmb ein beſcheiden gelt geben ſôllent nach aller ir notdurfft, als dik das ze ſchulden kumpt, än all geuerde. Darzů vnd dargegen haben wir inen verſprochen vnd verſprechen | inen in krafft diſſ brieffs, ſi vnd alle die iren, ſo von alter her vnder ir paner gehôrt hant, ze beliben laſſen by allen iren gnaden, fryheiten, rechtungen, harkomenheiten vnd gůten ge-|wonheiten, ſo ſi von Rômſchen keiſern, kůngen vnd einr herſchafft von Ôſterrich redlich erworben oder ſuß loblich harbracht hand, als ſi dann von alter vnd by der herrſchafft ziten vnd | ouch vnder v̊ns harkomen ſint. Vnd ob ſi jeman von dem Rômſchen rich vnd v̊ns trengen wôlte, das wir ſi dann, als verre wir mit lib vnd gůt vermôgen, by dem heiligen Rômſchen | rich v̊ns[1] by v̊ns ze des richs handen hanthaben, ſchůtzen vnd ſchirmen ſôllent, das ſi uon dem rich vnd vns ze des richs handen nit getrengt werdent in keine wiſe, ſo jeman erdenken kan | oder mag, alle geuerd vnd argliſt hier inn gantz vermitten etc. Si ſollent vnd môgent ouch hinfůr ewenklich einen ſchultheiſſen, rët, vierzig vnd andre ire empter vnd gerichte beſetzen, | als dik ſi das notdurfftig ſin bedunkt, in maſſen vnd nach der meynung als wir inen des, ſider wir ſi erobertent, gönnen vnd vergünſt hand, von v̊ns vnbekůmbert, doch allweg | v̊ns an vnſer herlichkeit vnd rechtung vnſchedlich, als vor ſtat etc.

[1] *sic! statt* und.

Si ſöllent ouch in diſem krieg gerûwet ſitzen, es wer denn ſach, das ſi oder die empter, ſo vnder ir paner hörent, | an ir lib oder gût, an gerichten oder deheinen ſtuken angriffen oder geſchadgot wurdent, das ſöllent ſi helffen rechen, als verre ſi lib vnd gût hand, än all geuerd etc. Were | ouch ſach, das wir obgenanten Eidgnoſſen ze deheinen ziten ſtöß oder miſſhell gewunnen, das gott lang wende, ſo ſöllent ſi ſtill ſitzen vnd ſich vff kein ort werffen, es were dann, das ſi uon | v̊ns allen oder dem merteil vnder v̊ns gemant wurdent, denen ſollent ſi denn, es ſie v̊ns allen oder dem merteil, gehorſam ſin än widerrede, än all geuerde etc. Wir ſöllent ſi ouch von | dem rich vnd v̊ns nit verkouffen, verpfenden, verſetzen noch ſi beſchetzen in keine wiſe, än all geuerde . . item ouch ſollent ſi fürbaſhin kein burgkrecht, lantrecht noch puntniß nit an ſich | nemen in keine wiſe än vnſer obgenanten Eidgnoſſen aller oder des merteils vnder v̊ns wuſſen vnd willen, alle geuerde vnd akuſt gantz vſgelaßen. Ze vrkûnd haben wir obgenanten ſtett | vnd lender vnſrer ſtett vnd lendern gemeine ingeſigel offenlich gehenkt an diſen brieff, der geben iſt ze Lutzern am andren tag hôwmanodes nach Criſti gepûrt do man | zalt vierzechenhundert vnd dar nach in dem drûvnduierzigoſten jär.

Original: Perg. 54 : 35,7 cm im StABaden: Urk. 594.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängen die Siegel von: 1) Bern, 2) Luzern, 3) Uri, 4) Schwyz, 6) Zug; abgefallen ſind die Siegel 5) Unterwalden, 7) Glarus.
Abſchrift: Kopialbuch: II 182 ff.
Druck: UBaden S. 588.
Regeſt: Arch. f. Schw. Gesch. II 112. Vgl. Fricker, l. c. S. 84 f.

52. Die Stadt Baden schwört den sieben Orten, Bern, Luzern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus, Gehorsam.

1443, 2. VII.

Wir ſchultheis vnd rat vnd die burgere gemeinlich der ſtatt Baden verjehen vnd tûnd kund allen den, die diſen brieff anſehent, leſent oder hörent leſen, vnd den es ze wuſſende not-|durfftig iſt: als die fürſichtigen, wiſen burgermeiſter, rat vnd die burger gemeinlich ze Zürich an der grafſchafft, der ſtatt vnd der herrſchafft Baden mit ir zûgehörd | bis her einen ſibenden teil gehept hand, vnd aber die fürſichtigen, wiſen vnſer gnedigen herren die Eidgnoſſen von ſtetten vnd lendren, nemlich von Bern, Luczern, Vre, | Swicz, Vnder-

walden ob vnd nid dem Kernwald, von Zug vnd dem ampt ze Zug, vnd von Glarus mit den benempten von Zůrich alſo verr ze ſtôſſen komen ſint, das ſi | mit ir panern vnd macht ſi ze ſchadigen vß vnd wider ſi gezogen ſint, das ſi v̊ns da alſo verr genôtiget vnd getrengt hand, das ſi denſelben der uon Zůrich | teil vnd alle die rechtung, ſo ſi in deheine wiſe an v̊ns hattent, redlich gewunnen vnd erobert hand, alſo verr, das wir vnd die vnſern inen vmb dieſelben | rechtung gehorſam ze ſinde vnd nit me den von Zůrich, lipliche eide zů gott vnd den heiligen geſchworn hand, in der form vnd nach der meinung als hie nach | geſchriben ſtat: nemlich des erſten haben wir geſworn, des heiligen Rômſchen richs vnd ouch der benempten vnſer herren der Eidgnoſſen nucz vnd ere ze fůrdren | vnd ſchaden getrůwlich ze wenden nach allem vnſrem beſten vermôgen, vnd inen ze des heiligen Rômſchen richs handen vmb alle die herlikeit vnd rechtung, | ſo die herrſchafft von Ôſterrich ze Baden ye hat gehept, gehorſam vnd gewertig ze ſinde, in maſſen vnd nach der meynung, als wir derſelben herſchafft von | Ôſterrich gehorſam vnd gewertig waren, e das wir von inen erobert vnd von der herrſchafft getrengt wurdent, vnd ob v̊ns yeman von dem rich vnd inen | trengen wôlte vnd wir das vernemen, das wir dann v̊ns ſelber vnd inen hilfflich vnd ratlich ſient, als verr vnſer lib vnd gůt gelangen mag, das wir | by dem rich vnd by inen ze des richs handen beliben vnd von inen nit getrengt werden, vnd das ouch Baden ein richſtatt heiſſen vnd beliben ſol nu vnd | ewenklich, doch vnſchedlich inen an ir herlikeit vnd der rechtung, ſo die herrſchafft von Ôſterrich ze Baden gehept hat, als vor ſtat, alles vngeuarlich. Item, das | ouch die ſtatt Baden zů allen iren nôten ir offen ſchloſß ſin ſol, alſo das ſi ſoldner vnd folk dar in legen, daruß vnd dar in vnd dar durch wandlen ſôllent | vnd môgent, wie dik inen das notdurfftig iſt, ān alle widerred, doch mit den worten, das die iren, ſo ſi alſo zů vns ſchiken wurden, es were da ze ligen, daruß | vnd in oder dar durch, oder wider durch ze ziechen, v̊ns noch die vnſern nit ſchadgen in keinen weg, ſunder iren pfening erberlich vnd beſcheidenlich zeren | ſôllent, vnd ouch alſo, das wir den iren beſcheidnen kouff, eſſen, trinken vnd anders vmb ein beſcheiden gelt geben ſôllent nach aller ir notdurfft, als dik das | ze ſchulden kumpt, ān all geuerde. Item, dar gegen habent ſi v̊ns verſprochen, v̊ns ze beliben laſſen vnd alle die vnſern, ſo von alter her vnder vnſer paner gehôrt | hand, by allen vnſern gnaden,

fryheiten, rechtungen, harkomenheiten vnd gûten gewonheiten, ſo wir von Rômſchen keiſern vnd kùngen vnd einr herſchafft von Ôſterrich | redlich erworben oder ſuß loblich herbracht haben, als wir dann von alter vnd by der herſchafft ziten vnd ouch vnder inen herkomen ſint. Vnd ob v̊ns yeman | von dem Rômſchen rich vnd von inen trengen wôlte, das ſi v̊ns dann, als verr ſi mit lib vnd mit gût vermôgent, by dem heiligen Rômſchen rich vnd by | inen zů des richs handen hanthaben, ſchůczen vnd ſchirmen ſôllent, das wir von dem rich vnd von inen ze des richs handen nit getrengt werdent in | keine wiſe, ſo yeman erdenken kan oder mag, all geuerd vnd argliſt hier inn gancz vermitten etc. Wir ſôllen vnd môgen ouch hinfůr eweklich einen | ſchultheiſſen, rât, viertzig vnd andre vnſre empter vnd gerichte beſeczen, als dik v̊ns das notdurfftig ſin bedunkt, in maſſen vnd nach der meynung, als ſi v̊ns | des, ſider ſi v̊ns erobrotent, gônnen vnd vergůnſt hant, von inen vnbekůmbert, doch allweg inen an ir herlikeit vnd rechtung vnſchedlich, als vor ſtat etc. | Item, wir ſôllen ouch in diſem krieg gerûwet ſiczen, es wer denn ſach, das wir oder die empter, ſo vnder vnſre paner hôrent, an vnſer lib oder gût an | gerichten oder an deheinen ſtuken angriffen oder geſchadget wurdent, das ſôllen wir helffen rechen, als verr wir lib vnd gût hand, ān all geuerd. Wer | ouch ſach, das die obgenanten vnſer herren die Eidgnoſſen ze deheinen ziten ſtôſß oder miſſhell ſament gewunnent, das got lang wend, ſo ſôllen wir ſtill ſiczen | vnd v̊ns vff kein ort werffen, es wer denn, das wir von inen allen oder dem merteil vnder inen gemant wurdent, denen ſôllen wir denn, es ſie inen allen | oder dem merteil, gehorſam ſin, ān widerred, ān all geuerd. Item, ſi ſôllent v̊ns ouch von dem rich vnd inen nit verkouffen, verpfenden, verſeczen, noch v̊ns beſcheczen | in keine wiſe, ān geuerde . . Item, wir ſôllen ouch fůrbaſhin kein burgkrecht, lantrecht noch puntniſß nit an v̊ns nemen in keine wiſe ān der obgenanten vnſer herren | der Eidgnoſſen aller oder des merteils vnder inen wůſſen vnd willen, all geuerd vnd akuſt gancz vſgelaßen. Ze vrkůnd haben wir vnſer ſtatt gemein | inſigel offenlich an diſen brieff gehenkt, der geben iſt an dem andren tag hôwmanotz nach Criſti gepůrt do man zalt vierzechenhundert vnd dar nach in | dem drůvnduierzigoſten jāre etc.

Original: Perg., 46,6 : 35,5 cm, im Staatsarchiv Luzern (Pars X n. 6 art. 1).
Siegel: am Pergamentstreifen hängt wol erhalten das Siegel der Stadt Baden.
Regest: Eidg. Absch. II 168 f.

53. Wie man die halben ſoum fâchten ſoll.

1447.

Item den lutteren halben ſoum ſoll man ſinnen vnd fâchten mit der alten maß vnd wan man xvi maß vnd den drytentheil eines quertlins einer maß gemiſſet, ſo ſoll man einen nagel ſchlachen vnd dann aber xvi maß meſſen vnd ein drittentheyl eines quertlins darzů vnd dan aber einen nagel ſchlachen, vnd zum drytenmal aber ſouil vnd dan den driten nagel ſchlachen; darmit iſt dan ein halber ſoum gefechten.

Item den trůben ſoum ſoll man ſinnen vnd fechten mit der alten moß, vnd wan man xxv maß vnd ȷ quertly gemiſſet, ſo ſoll man einen nagel ſchlachen, vnd dan aber xxv maß ȷ quertlin meſſen vnd dann den anderen nagel ſchlachen, darmit wird der halb trůb ſoum gefochten.[1]

StABaden: Ordnungen und Satzungen f. 55.

54. Die acht alten Orte erneuern der Stadt Baden die Kapitulationsbedingungen.

1450, 27. VII.

Wir die burgermeiſtere, ſchultheiſſen, ammanne, rête, burgere vnd gemeinden der ſtetten vnd lendern, mit namen Zůrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden ob vnd nid dem Kernwald, Zug vnd | das ampt ze Zug vnd Glarus, verjechent offenlich vnd tůnd kunt allen denen, ſo diſen brieff anſêhent oder hôrent leſen: als wir die obgnanten burgermeiſtere, ſchultheiſſen, ammanne, rête, burgere | vnd gemeinden der vorgnanten ſtetten vnd lendern von erkantnůſſe des heiligen conciliums, der nachgemelten zitt zů Coſtentz weſend, vnd ouch von manunge vnd gebottes wegen des allerdurchlůchtigoſten | vnd hochgelopteſten fůrſten vnd herren, hern Sigmunds, der zitt von gottes gnaden Rômiſchen kůnges, zů allen zitten merer des richs, vnd zů Vngern, Dalmacyen, Croacyen etc. kůng, vnſers

[1] *Darunter steht:* «das hab ich vß einem alten bůch, iſt geſchryben worden da man zalt hatt 1447; iſt alt 147 jar. Heinrich Frey anno etc. 94.

allergnedigo-|ſten herren, von der zůſprůch, v̊bergriff, frêffel vnd ſchmacheit wegen, ſo der durchlůchtend fůrſt vnd herre, hertzog Fridrich von Ôſterrich, an der gemeinen criſtanheit, an dem heiligen concilio | zů Coſtentz vnd an der kůngklichen maieſtate begangen hatt, des ietzent in aberellen vff driſſig vnd fůnff jar geweſen iſt, vff denſelben hertzog Fridrichen gezogen waren mit v̊nſern machten, | inn an land vnd lůten ze ſchêdigen, vnd in dem ſelben v̊nſerm zog die burg vnd ſtatt Baden beſaſſen vnd die inmaſſen nôttigetten vnd darzů trungen, zů dem heiligen Rômiſchen rich vnd v̊ns | ze ſwerrende in namlichen gedingen, fůrworten vnd têdingen, als die do ze mal geſtimpt, berett vnd ettlicher maß verſchriben wurden; wond aber ſemlich v̊berkomnůſſe do ze mal beſcheen | ander infell halb nit volzogen noch verbriefft wurden nach notdurft, ouch ſiden etlich ortt vnder v̊ns den egnanten Eydgnoſſen zů der obgnanten des riches vnd v̊nſer gerechtikeit an Baden, burg vnd ſtatt, | vnd andern zůgehôrden redlichen komen vnd verlaſſen ſint, nach dem aber der menſchen gedenknůſſen mit der zitt hinſchlichent, harumb, das denn der vergangnen vnd beſchechnen dingen ewige ge-|zůgnůß vnzergengklich funden werde, ſo verjechent wir die obgnanten burgermeiſtere, ſchultheiſſen, ammanne, rête, burgere vnd gemeinden der vorgemelten ſtetten vnd lendern, das | als der vorgnanten ſchultheiſſen, rêten, viertziger vnd der gemeinde von Baden hulden vnd ſweren, ſo ſi do ze mal dem heiligen Rômiſchen rich vnd v̊ns tatten, beſchach in der form, wiſe vnd mei-|nung, als das hie nach geſchriben ſtat, hant laſſen ernůwren vmb beſtêtigens vnd volkomenheit willen aller vor vnd nachgeſchribner dingen, das ouch die benempten von Baden gůtlichen | vnd willenklichen getan hant fůr ſich vnd ir nachkomen, zů dem erſten: des heiligen Rômiſchen riches vnd v̊nſer aller in gemein vnd iegklichs teiles in ſunders vnd v̊nſer nachkomen nutz vnd ere | ze fůrderen vnd ſchaden getrůwlichen ze wenden nach allem irem vermugen, vnd v̊ns allen zů des heiligen Rômiſchen riches handen vmb alle die herlichkeit, rechtungen vnd gerechtikeiten, ſo | die herſchaft von Ôſterrich ze Baden ie hat gehept, gehorſam vnd gewertig ze ſind, in maſſen vnd in aller der form vnd meynung, als ſi der herſchaft von Ôſterrich gewertig vnd gehorſam ge-|weſen waren, e daz ſi von v̊ns erobert vnd von der egnanten herſchaft getrengt wurdent, vnd ouch alſo, ob ſi ieman von dem rich vnd v̊ns trengen wôlte,

als bald vnd ſi denn das vernement, | das ſi alſdenn inen ſelbs vnd vns hilfflich, rêtlich vnd biſtendig ſyen vnd ſin ſôllent, als ferr ir lib vnd gût gereichen vnd gelangen mag, das ſi by dem rich vnd by vns zů des heiligen riches | handen beliben, vnd das ouch Baden alſo ein richſtatt heiſſen vnd beliben ſol nu vnd von hin ewigklichen, doch vns an vnſer herlichkeit vnd rechtung, ſo die herſchaft von Ôſterrich an der | ſtatt vnd an der grafffchaft Baden vnd ir zůgehôrden gehept hat, alles vnſchêdlich vnd vngeuarlach[1]; item vnd harumb ſo ſol ouch die ſtatt Baden vns vnd vnſern nachkomen zů allen vnſern | nôten vnſer offen ſchloß heiſſen vnd ſin, alſo daz wir vnſer volk vnd ſoldner dar in legen, vnd dar vß vnd dar in vnd dardurch wandlen ſôllent vnd mugent, als dik vnd als zů mengem mal vns | das notdůrftig iſt vnd vns bedunket eben vnd komlichen ſin, ane alle widerred, doch mit denen fürworten, daz wir vnd vnſer nachkomen vnd die, ſo wir alſo darſchicken wurdin, es were da ſelbs | ze ligent, dar vß, dar in oder da durch oder wider har durch ze zichen, die benempten von Baden vnd ir nachkomen nit ſchêdigen in deheinen weg, ſunder ſôllent wir, vnſer nachkomen vnd die, ſo | wir alſo dar ſenden wurden, vnſer pfening erberlich vnd beſcheidenlichen verzeren, doch alſo das ouch die von Baden vnd ir nachkomen vns vnd den ſelben beſcheidnen vnd glichen kouff, eſſen | vnd trinken, vnd anders, des wir vnd vnſer nachkomen notdůrftig ſyen, geben, ouch ane widerred, als dik vnd vil daz ze ſchulden kumpt, ane geuerde. Harwider vnd dargegen habent wir | die obgnanten von Zůrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus für vns vnd vnſer nachkomen gelopt vnd verſprochen, lobent vnd verſprechent by gůten trůwen | den ſelben von Baden vnd iren nachkomen in kraft diß brieffs, ſi vnd alle die, ſo von alter har vnder ir paner gehôret hant, gůtlichen ze beliben laſſen by allen vnd iegklichen iren gnaden, fry-|heiten, rechtungen, harkomenheiten vnd alten gůten gewonheiten, ſo ſi von Rômiſchen keyſern vnd kůngen, ouch von der egnanten herſchaft von Ôſterrich redlichen erworben oder ſuſt lob-|lichen harbracht hant, als ſi denn von alter vnd by der herſchaft zitten vnd ouch vnder vns da harkomen ſint. Vnd ob die ſelben von Baden oder ir nachkomen ieman von dem Rômiſchen | rich vnd vns zů deheinen kůnftigen zitten trengen wôlte, das wir ſi denn, als ferr wir

[1] *sic!*

mit lib vnd gůt vermôgen, by dem heiligen Rômiſchen rich vnd by vns zů des riches handen hant-|haften, ſchůtzen vnd ſchirmen ſôllent vnd wellent, das ſi von dem rich vnd von vns zů des richs handen nit getrengt werden in dehein wiſe, ſo denn ieman erdenken kan oder mag, alle geuerd | vnd argliſt har inn gentzlich vermitten vnd vſgeſchloſſen. Die ſelben von Baden vnd ir nachkomen ſôllent vnd môgent ouch hinfůr jerlich vnd ewigklichen einen ſchultheiſſen, rat, die viertzig, | vnd ander ir ămpter vnd gerichte beſetzen, als dik vnd vil ſi daz notdůrftig bedunket ſin, inmaſſen vnd nach der meynung als wir inen des ſid der zitt har, als wir ſi erobert gehept hant, | gônnen vnd vergůnſtiget haben, von vns vnd vnſern nachkomen vnbekůmbert, doch vor allen dingen vns vnd vnſern nachkomen an vnſern herlichkeiten vnd gerechtikeiten vnſchêdlich vnd | vnuergriffenlich. Were ouch ſach, daz wir die obgnanten Eydgnoſſen von Zůrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus, oder vnſer nachkomen zů deheinen | kůnftigen zitten ſtôſſe oder miſſhell gewunnen, daz gott lang wenden vnd mit ſinem ewigen friden davor ſin welle, alſdenn ſo ſôllent die von Baden ſtille ſitzen vnd ſich vff kein ortt | noch teile werffen noch halten in dehein wiſe, es were denn, daz ſi von vns allen oder dem merteil vnder vns gemant wurden; alſdenn, wenn ſolich manungen beſchechent, ſôllent ſi vnd ir | nachkomen vns allen oder dem merteil vnder vns gehorſam vnd gewertig ſin, ane widerred vnd geuerde. Wir die vorgnanten von Zůrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden, Zug | vnd von Glarus vnd vnſer nachkomen ſôllent ouch die egnanten von Baden vnd ir nachkomen von dem heiligen Rômiſchen rich vnd vns nit verkouffen, verpfenden, verſetzen, verwechſlen noch beſchetzen, | alles vnſer rechtikeit vorbehept. Es iſt ouch in diſer verkomnůſſe vnd hulden berett, das die benempten von Baden vnd ir nachkomen fůrbaſſerhin kein burgrecht noch buntnůß nit an ſich nemen, noch | des mit ieman ingan ſôllent in kein wiſe, ane vnſer der obgnanten Eydgnoſſen aller oder des merteils vnder vns wiſſen, willen vnd gehêllung, alle geuerd, akuſt vnd vntrůw gantz vſgeſchloſſen vnd vermitten. | Es iſt ouch berett, daz wenn wir die egnanten von Zůrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus, oder der merteil vnder vns vnd vnſer nachkomen an die egnanten von Baden | oder ir nachkomen vordrent vnd begerent, daz ſi die obgemelten beredněſſe, têding vnd verkomnůſſe mit ir eiden ernůwren, das ſi

vns denn gehorſam ſin vnd alle vorgemelten ding ſtêt ze halten vnd ze | volbringen mit iren eiden ernûwren ſôllent, ane widerred vnd geuerde, vnd verbindent ouch har zû wir die obgnanten burgermeiſtere, ſchultheiſſen, ammanne, rête, burgere vnd gemeinden von | Zûrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus vns vnd vnſer nachkomen, allem dem, ſo uor ſtat, gnûg ze tûnd, ſtêt ze halten vnd ze volbringen, den egnanten von Baden vnd iren | nachkomen veſtenklichen mit diſem brieff. Vnd des alles zû einem offennen vnd warem vrkûnd, ſtêten vnd ewigen kraft ſo haben wir die obgnanten burgermeiſtere, ſchultheiſſen, ammanne, | rête, burgere vnd gemeinden von Zûrich, Bern, Lutzern, Vre, Swytz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus vnſer ſtetten vnd lendern inſigele getan hencken an diſen brieff, der geben iſt vff mentag | nechſt nach ſant Jacobs des heiligen zwôlffbotten tag in dem jar als man von der gepûrt Criſti zalt tuſent vierhundert vnd fûnffzig jare.

Original: Perg., 58,6 : 43 cm, im StABaden: Urk. 651.
Siegel: am Pergamentstreifen hängen die Siegel von: 1) Zürich, 2) Bern, 3) Luzern, 4) Uri (beschädigt), 6) Unterwalden, 8) Glarus; die Siegel von Schwiz (5) und Zug (7) sind abgefallen.
Abschrift: Kopialbuch II 190 ff.
Drucke: Tschudi, Chron. Helv. II 555 f.; UBaden S. 656 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 118. Vgl. Fricker, l. c. S. 95.

55. Die Stadt Baden erneuert den Eid, den sie bei der Eroberung des Argaus den Eidgenossen geschworen hatte.

1450, 27. VII.

Wir ſchultheis, rat vnd die burgere gemeinlich der ſtatt Baden verjehent offenlich vnd tûnd kund allen den, die diſen brieff anſehent oder hôrent leſen: als die fûrſichtigen vnd erſamen, | wiſen die burgermeiſter, ſchultheiſſen amman, râte, burger vnd gemeinden der ſtetten vnd lendern, mit namen Zûrich, Bern, Luczern, Vre, Swycz, Vnderwalden ob vnd nid dem Kernwald, | Zug vnd das ampt ze Zug, vnd Glarus, vnſer lieben herren, von erkantniſſe des heiligen conciliums, der nachgemelten zit zu Coſtencz weſend, vnd ouch von manung vnd gebottes | wegen des aller durlûchtigoſten vnd hochgeloptiſten fûrſten vnd herren, hern Sigmunds, der zit von gotts gnaden Rômſchen kûngs, zu allen ziten merer des richs vnd zu

Hungern, | Dalmacien, Croacien etc., kung, vnſers allergnedigoſten herren, von der zůſprůch, vbergriff, frëuel vnd ſmacheit wegen, ſo der durlůchtend fůrſt vnd herr, herczog Fridrich von Ôſter-|rich an der gemeinen criſtenheit, an dem heiligen concilio ze Coſtencz vnd an der kůngklichen maieſtate begangen hatt, des yeczent in aberellen vff drifſig vnd fůnff jar geweſen | iſt, vff denſelben herczog Fridrichen gezogen warent mit iren machten, inn an land vnd lůten ze ſchådigen, vnd in demſelben irem zog vnſer burg vnd ſtatt Baden beſäſſen vnd | die in mäſſen nôtigotent vnd dar zů trungent, zů dem heiligen Rômſchen rich vnd inen ze ſwerende in namlichen gedingen, fürworten vnd tådingen, als die dozemal geſtimpt, berett | vnd ettlicher mäſß verſchriben wurden, wond aber ſemlich vberkomniſſe dozemal beſchechen ander infell halb nit volzogen noch verbriefft wurden nach notdurfft, ouch ſiden ettlich ort vnder | inen den egenanten Eidgnoſſen zů der obgenanten des richs vnd ouch ira gerechtikeit an vnſer burg vnd ſtatt Baden vnd andern zůgehôrden redlichen komen vnd verlaſſen ſint, nach dem aber | der menſchen gedenknůſſen mit der zit hinſchlichend, herumb das denn der vergangnen vnd beſchëchnen dingen ewige zůgniſſe vnzergengklich funden werde, ſo verjehen wir obgenanten | ſchultheis, råt vnd die ganeze gemeinde ze Baden, das als vnſer hulden vnd ſweren, ſo wir dozemal dem heiligen Rômſchen rich vnd den vorgenanten vnſern herren den Eidgnoſſen tatent, | beſchach in der form, wiſe vnd meynung, als das hie nach geſchriben ſtät, hand läſſen ernůwren vmb beſtåtigens vnd volkomenheit willen aller vor vnd nachgeſchribner dingen, das | ouch wir gůtlichen vnd williklichen getan hand für vns vnd vnſer nachkomen. Zu dem erſten, des heiligen Rômſchen richs vnd der obgenanten vnſerr herren der Eidgnoſſen aller, als ſi hie obnen | genempt vnd geſchriben ſint, in gemein vnd yegklichs teils inſunders vnd ir nachkomen nucz vnd ere ze fürdren vnd ſchaden getrůwlichen ze wenden nach allem vnſerm beſten vermugen, | vnd inen allen zů des heiligen Rômſchen richs hannden vmb alle die herlikeit, rechtungen vnd gerechtikeiten, ſo die herrſchafft von Ôſterrich ze Baden ye hat gehept, gehorſam vnd | gewertig ze ſind, in maſſen vnd in aller der form vnd meynung, als wir der herrſchafft von Ôſterrich gewertig vnd gehorſam geweſen waren, e das wir von inen erobret vnd von der egenanten | herrſchafft getrengt wurdent, vnd ouch alſo: ob vns yeman von dem rich vnd inen trengen

wôlte, als bald vnd wir denn das vernëment, das wir alſdenn vnſ-
ſelbs vnd inen hilfflich, | râtlich vnd biſtendig ſien vnd ſin ſôllent,
als verr vnſer lib vnd gût gereichen vnd gelangen mag, das wir by
dem rich vnd by inen zu des heiligen richs handen bliben, vnd das
ouch Baden alſo | ein richſtatt heiſſen vnd bliben ſol nu vnd von
hin ewigklichen, doch inen an ir herlikeit vnd rechtung, ſo die herr-
ſchafft von Ôſterrich an der ſtatt vnd an der grafffchafft Baden vnd
ir zûgehôrden gehept | hat, alles vnſchedlich vnd vngenarlich. Item
vnd herumb ſo ſol ouch vnſer ſtatt vnd burg Baden inen vnd iren
nachkomen zû allen iren nôten ir offen ſchloſſ heiſſen vnd ſin, alſo
das ſi ir volk vnd ſoldner | dar in legen vnd dar vs vnd dar in vnd
dar durch wandlen ſôllent vnd môgent, als dik vnd als zu mengem
mal inen das notdurfftig iſt vnd ſi bedunkt, inen eben vnd komlichen
ſin ân alle vnſer vnd | vnſer nachkomen widerred, doch mit denen
fûrworten, das ſi vnd ir nachkomen vnd die, ſo ſi alſo in vnſer
ſtatt ſchiken wurden, es were da ze ligend, dar vs, dar in oder dar
durch, oder wider | har durch ze ziechen, vns vnd vnſer nachkomen
nit ſchâdgen in deheinen weg, ſunder ſôllent ſi, ir nachkomen vnd
die, ſo ſi alſo zu vns ſenden wurden, ir pfening erberlich vnd be-
ſcheidenlichen | verzeren, doch alſo, das ouch wir vnd vnſer nach-
komen inen vnd denſelben beſcheidnen vnd glichen kouff, eſſen vnd
trinken vnd anders, des ſi vnd ir nachkomen notdurfftig ſien, geben,
ouch âne widerred, als dik vnd vil das ze ſchulden kumpt, ân ge-
uerd. Her wider vnd dar gegen habent die obgenanten vnſer herren
die Eidgnoſſen, nemlich von Zûrich, Bern, Luczern, Vre, Swicz,
Vnderwalden, Zug vnd | von Glarus fûr ſich vnd ir nachkomen vns
vnd vnſern nachkomen gelopt vnd verſprochen by gûten trûwen in
krafft eins beſigelten brieffs, den wir darumb von inen verſiglet
innhaben, vns vnd alle | die, ſo von alter har vnder vnſer paner
gehôrt hand, gûtlichen ze beliben laſſen by allen vnd yeklichen
vnſern gnaden, fryheiten, rechtungen, harkomenheiten vnd alten
gûten gewonheiten, ſo | wir von Rômſchen keyſern vnd kûngen,
ouch von der egenanten herrſchafft von Ôſterrich redlichen erworben
oder ſuſt loblichen har bracht haben, als wir dann von alter vnd
by der herrſchafft ziten vnd ouch | vnder inen obgenanten Eidgnoſſen
da har komen ſint. Vnd ob vns oder vnſer nachkomen yeman von
dem Rômſchen rich vnd von inen zû deheinen kûnfftigen ziten trengen
wôlte, das ſi vns denn als | verr ſi mit ir lib vnd gût vermôgent,

by dem heiligen Rômſchen rich vnd by inen zů des richs hannden hanthaben, ſchůczen vnd ſchirmen ſôllent vnd wellent, das wir von dem rich vnd von inen | zu des richs handen nit getrengt werdent in dehein wiſe, ſo denn yeman erdenken kan oder mag, all geuerd vnd argliſt har inn genczlich vermitten vnd vſgeſchloſſen . . Wir vnd vnſer nach-|komen ſôllen vnd môgen ouch hinfůr jerlich vnd ewigklichen einen ſchultheiſſen, rät, die vierzig vnd andre vnſre ämpter vnd gerichte beſeczen, als dik vnd vil v̊ns das bedunkt notdurfftig ſin, | in maſſen vnd nach der meynung als die obgenanten vnſer herren die Eidgnoſſen v̊ns des, ſid der zit har als ſi vns erobret gehept hand, gônnen vnd vergůnſtigot habent, von inen vnd iren nachkomen vnbe-|kůmbert, doch vor allen dingen inen vnd iren nachkomen an iren herlikeiten vnd gerechtikeiten vnſchedlich vnd vnuergriffenlich. Were ouch ſach, das die vilgenanten vnſer herren die Eidgnoſſen | von Zůrich, Bern, Luczern, Vre, Schwycz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus, oder ir nachkomen zů deheinen kůnfftigen ziten ſtôſß oder miſſhell gewunnen, das gott lang wenden vnd mit ſinem | ewigen friden da vor ſin welle, alſdenn ſo ſôllen wir ſtill ſiczen vnd vff kein ort noch teil werffen noch halten in deheine wiſe, es were denn, das wir von inen allen oder dem merteil vnder inen | gemant wurden, alſdenn, wenn ſôlich manungen beſchechent, ſôllen wir vnd vnſer nachkomen inen allen oder dem merteil vnder inen gehorſam vnd gewertig ſin, äu widerred vnd geuerd. Die | vorgeſchribnen vnſer herren die Eidgnoſſen von Zůrich, Bern, Luczern, Vre, Swicz, Vnderwalden, Zug vnd von Glarus vnd ir nachkomen ſôllent ouch vns vnd vnſer ſtatt vnd vnſer nach-|komen von dem heiligen Rômſchen rich vnd von inen nit verkouffen, verpfenden, verſeczen, verwechſlen noch beſcheczen, alles ir rechtikeit vorbehept. Es iſt ouch in diſer verkomniſſe vnd hulden | berett, das wir vnd vnſer nachkomen fůrbaſſhin kein burgkrecht noch puntniſß nit an v̊ns nemen, noch des mit yeman ingän ſôllen in kein wiſe än der obgenanten vnſerr herren der Eidgnoſſen | aller oder des merteils vnder inen wůſſen, willen vnd gehellung, all geuerd, akuſt vnd vntrůw gancz vſgeſchloſſen vnd vermitten. Es iſt ouch berett, das wenn die dikgenanten vnſer herren | die Eidgnoſſen, oder der merteil vnder inen vnd ir nachkomen an v̊ns oder vnſer nachkomen vordrent vnd begerent, das wir die obgemelten beredniſſe, teding vnd verkomniſſe mit vnſern eiden ernůwren, | das wir inen denn gehorſam

ſin vnd alle vorgemelten ding ſtët ze halten vnd ze volbringen mit vnſern eiden ernůwern ſöllen, än widerred vnd geuerd, vnd verbindent ouch har zů vns vnd vnſer | nachkomen vnd globent ouch für vns vnd vnſer nachkomen, die mit namen ewenklich har zů verbunden ſin ſöllent, by vnſern gůten trůwen vnd eren in krafft diſſ brieffs, allem dem ſo vor ſtät gnůg | ze tůnd, ſtät ze halten vnd ze volbringen, den egenanten vnſern herren den Eidgnoſſen vnd iren nachkomen veſtenklich mit diſem brieff. Vnd des alles ze einem offnem vnd waren vrkůnd, ſtäter vnd ewiger | krafft ſo haben wir vnſer ſtatt Baden gemein ingeſigel für vns vnd vnſer nachkomen offenlich getan henken an diſen brieff, der geben iſt vff mentag nechſt nach ſant Jacobs | des heiligen zwölffbotten tag in dem jar als man von der gepůrt Criſti zalt tuſent vierhundert vnd fünffzig jar.

Original: Perg., 60,7 : 41,9 cm (incl. Falz 7,1 cm), im Staatsarchiv Luzern (Pars X, n. 6, Art. 1).

Siegel: am Pergamentstreifen hängt wol erhalten das Siegel der Stadt Baden.

Regest: Eidg. Absch. II 245.

56. Kaiser Friedrich bestätigt Rechte und Freiheiten der Stadt Baden.

1455, 14. III.

Wir Friderich, von gottes gnaden Romiſcher keyſer, zů allentzeiten merer des reichs, hertzog zů Öſterreich, zů Steyr, zů Kernnten vnd zů Crain, | herr auff der Windiſchen marckh vnd zů Portenawe, graue zů Habſpurg, zů Tirol, zů Phirt vnd zů Kyburg, marggraue zů Burgawe vnd lanntgraue im Elſass, bekennen vnd | tůn kunt offembar mit diſem brieue allen den, die in ſehen oder hörn leſen, das für vns komen iſt vnſer vnd des reichs lieben, getrewen ſchultheiſſen, rate vnd burgere gemeinlich der ſtat | zů Baden in Ergawe vollmechtig bottſchafft, vnd hat vns diemůticlich gebetten, das wir inen alle vnd yeglich ir gnade, recht, freyheit, brieue, priuilegia, hanntueſten vnd gůt gewonheit, die ſy | von vnſern voruarn am reiche, Römiſchen keyſern vnd künigen, auch von vnſern vordern hertzogen zů Oſterreich, aller loblicher gedechtniß, erworben vnd herbracht haben, zů uernewen, zů | confirmirn vnd zů beſtětten gnediclich gerůchten. Des haben wir angeſehen ſolich ir diemůtig bette, auch ir

ſtętt vnd willig dinſte, die ſy vnd ir vordern vnſern voruarn am reiche vnd | vordern hertzogen zů Ôſterreich offt vnd dick getan haben vnd hinfůr tůn ſôllen vnd mugen in kůnfftigen zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate vnd rechter wiſſen den | obgenanten ſchultheiſſen, rate vnd burgern der ſtatt zů Baden vnd iren nachkomen alle vnd yeglich ir gnade, recht, freiheit, briefe, priuilegia, hanntueſten vnd gůt gewonheit, die ſy von Romi-|ſchen keyſern vnd kůnigen vnd hertzogen zů Ôſterreich, vnſern voruarn vnd vordern, loblicher gedęchtniß, redlich herbracht vnd herworben haben, vernęwet beſtettiget vnd confirmiret, vernęwen, | beſtętigen vnd confirmirn in die auch von Romiſcher, keyſerlicher macht vnd auch als hertzog zů Ôſterreich in crafft diß briefs. Vnd wir meinen, ſetzen vnd wollen, das ſy der gebrauchen vnd | genieſſen vnd dabey bleiben ſollen von allermęniclich vngehindert. Vnd wir gepieten darauff allen vnd yeglichen fůrſten, geiſtlichen vnd wernltlichen,[1] grauen, freyen herren, rittern, knechten | vnd allen andern vnſern vnd des reichs, auch vnſer furſtenthůmb vndertanen vnd getręwen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem briefe, das ſy die vorgenanten ſchultheiſſen, rate, burgere vnd ſtat | zů Baden vnd ir nachkomen an den vorgenanten iren gnaden, rechten, freyheiten, briefen, priui-legien, hanntueſten vnd gůten gewonheiten nit irren noch hindern in dhein weiſe, ſunder ſy dabey ge-|ruwiclich bleiben laſſen, als lieb in ſey vnſer ſwere vngnade vnd die pene, in vnſer voruarn briefen begriffen, zů uermeyden. Mit vrkůnd dis briefs, verſigelt mit vnſerr keyſerlichen maieſtat | inſigel, geben zů der Newenſtatt nach Criſtus gepůrt viertzehenhundert vnd im fůnffundfůnfftzigiſtem jare, an freytag vor dem ſonntag als man in der hailigen kirchen ſinget letare | zů mitteruaſten, vnſers reichs im fůnfftzehenden vnd des keyſerthůmbs im dritten jare.

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum domini | imperatoris proprium.

Original: Perg., 55,6 : 25,3 cm (incl. 8,8 cm Falz), im StABaden: Urk. 693.
Siegel: An violetter Seidenschnur hängt das am untern Teil beschädigte Majestätssiegel (gleiches Siegel wie an Urk. 50).
Abschrift: Kopialbuch II 189 ff.
Druck: UBaden S. 704 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II. 124.

[1] *sic!*

57. 1456, 17. V.

Offnung von Tätwil d. h. Offnung über die gerechtikeit, ſo die ſtatt Baden hette zwiſchent den dryen waſſern Rüß, Ar vnd Lintmag gegen denen, ſo dazwiſchent geſeſſen wärent.

Argovia I 152—158 und UBaden S. 1142 ff; ein neuer Abdruck wird in den Rq der Grafschaft Baden gegeben werden.

58. 1458, 27. V.

Spruch der Eidgenossen betreffend den Weidgang zwischen der Stadt Mellingen, einerseits, und dem Spital zu Baden, dem Kloster Wettingen u. a. andererseits.

StABaden: Urk. 715. Druck: UBaden S. 729.

59. 1458. Tettinger holtz.

Anno dumini[1] thuſend vierhundert fünfzig vnd acht jar ſind Heini Bächli vnd Heini Rôtteller von Tettingen vor minen herren dem ſchultheſen vnd rat geweſen von der von Tettingen wegen, als die denn zoll müſten geben, vnd hand gebâtten, das min herren inen den zoll ablaſſen wôllen, vnd nach vil ergangner ſachen hand die von Tâttingen ſich begeben, ob min herren yemer holtzes zů ir bruggen oder zů andern irn bûwen nottûrftig wurden, inen das ze geben, vnd darumb hand min herren inen den zoll abgelaſſen, doch biß vff beider teilen widerrûfen. Actum vff ſampſtag vor ſant Vlrichs tag im jar wie obſtat.

Vff zinſtag nach ſant Gallen tag[2] anno dumini[1] 1505 jar hand Berchtold Fry, ſchulthes, vnd Lienhart Bruner, des rats, vor einer gantzen gmeind zů Tettingen das ſo obſtat erforderet, hand ſy inen aber zůgeſeyt, einer ſtatt Baden zů iren bûwen holtz zů geben, wie es dann obgeſchriben ſtat.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 80.

---

[1] *sic!* [2] *21. X.*

60. 1466. 25. V.

Handwerksordnung der Leineweber von Baden, Zürich, Arau, Bremgarten, Lenzburg, Mellingen, Kaiserstuhl und andern Städten.

StASursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 63b–64b. Druck: Rq Arau² S. 124 ff.

61. 1471. 18. VI.

Vf zinſtag nach vnſers herrn fronlichnams tag.

Die Stadt Baden hat neben dem Vogt gegen die „laufenden Reisknechte“ einzuſchreiten.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III 219. Vgl. Eidg. Absch. 2. 421 f.

62. Die Boten der Eidgenossen bestätigen und erläutern den von Herzog Leupold den Wirten in den grossen Bädern ausgestellten Freiheitsbrief.

1474, 25. VI.

Wir nachgenempten von ſtetten vnd lendern gemeiner Eitgnoſſen ratesfrůnde, von Zůrich Heinrich Rôyſt, burgermeiſter, von Bern Peterman von Wabren, altſchultheis, von Lutzern Hans Ferr, von Vre Walther in der Gaß, amann, | von Switz Cůnrat Kupfferſchmit, amann, von Vnderwalden Erni in der Halten, von Zug Heinrich Schmid, altamann, vnd von Glarus Hans Schůbelbach, ſeckelmeiſter, als wir ietz von beuelchens wegen vnnser herren vnd obern zů Baden | byeinandern verſamnet geweſen ſind, tůnt kund offenlich mit diſem brieffe: als denn die erſamenn, wiſen, vnnser lieben, getrůwen vnd ſundern gůten frůnde, ſchultheis vnd rät vnnser ſtatt Baden, an eim, vnd die veſten, fürnämen Cůnrat | am Stad, Hanns Clingelfůs vnd ander ir mithaften, derſelben von Baden burgere gemeinlich zů den groſſen bedern nid dem Reyn, die dann die beder vnd wirtſchaften daſelbs inhaltent, am andern teil, vff hůt für vns kommen ſind, vnd da | dieſelben Cůnrat am Stad, Hans Klingelfůs vnd ir mithaften vor vns eroffnen laſſen haben, wie das ſy von etlicher bůſſen wegen, die denn vor ziten durch ein herſchaft von Ôſterich vnd ir lantvôgte der wirtſchaft vnd bedern halb zwůſchen | denſelben von Baden

iren fordern vnd inen angeſechen worden ſind, von denſelben eim ſchultheiſſen vnd rate witer beſwert, gepfendt vnd erſt darnach in eyde genommen wurdent, denn aber ſy meinent billich vnd von alter harkommen were, nach lute | eins beſtetigeten verrichtbrieffes, den ſy von wilend einer herſchaft von Ôſterich vnd iren lantvôgten deshalb gegen einandern hetten, den ouch ſy begerten ze uerhôren, inen den ze beſtetigen vnd daby bliben ze laſſen. Vnd aber darwider die gemelten | ſchultheiſſen vnd rat zů Baden retten vnd meinten nit, das ſy in diſen ſachen anders denn vnnser vnd ir nutz, ere vnd von alter harkommen vnd gebrucht worden were, denn wä ſy dieſelben zůn bedern alſo nit pfenden vnd in eyt nemmen ſolten, | ſo môchten ſy vnnsern, vnd iren bůſſen nit nachkommen; zů dem ſo vnderſtůndent ſy mengerley gewerbs da niden by den bedern mit veilköuffen vnd wirtſchaften anders denn ir verrichtbrieff inhielte, dadurch aber ir gemeinen ſtatt vnd | burgern mergclicher ſchad vnd inbruch beſchech, růften vns als ir obriſten herſchaft an, ſy beiderſite by ſolicher ir fryheit vnd altem harkommen bliben ze laſſen. Vnd uff ſolich ir beiderteiln clag vnd antwurt haben wir für vns genommen | denſelben iren verricht vnd fryheitbrieff, der von wort zů wort alſo lutet:

(*Folgt die unter Nr. 26 abgedruckte Urkunde.*)

Vnd nach dem wir diſen vorgemelten brieff alſo eigentlich verhôrt, ſo haben wir inen beiderſite | in namen vnnser aller herren vnd obern als ir obriſten herſchaft beſtetiget vnd beſtetigen inen den ietz gegenwirtigclich, das der fůrbashin nach ſinem inhalt, mitſampt diſer nachgemelten lůtrunge vnd vnderſcheide in gantzen | kreften bliben vnd gehalten werden ſol. Daby zů grůntlicher lůtrung ſo ordenen, ſetzen vnd erkennen wir, das alle die, ſo denn die badengaſtungen vnd wirtſchaften da niden zů den vorgemelten bedern inhaben vnd von | hin inhaben werdent, by iren rechten geſchwornen eyden, die ſy dann jerlich der ſtatt Baden ſchwerent, alle vnd ieglicher ſtůck, ordnungen vnd lůtrungen, wie denn die der vorgemelte richtungbrieff, vnd ouch diſer von der bůſſen, | gaſtung, wirtſchaft vnd ander ſachen wegen inhaltent, geſtracks vffrecht vnd vnzerbrochen halten ſôllend, on alle intrege vnd geverde. Vnd wenn die vorgenanten ſchultheiſſen vnd rate zů Baden mitſampt iren burgern vnd gemeinden | jares ſolich eyde ſwerrent, ſo ſôllend ſy vollen gewalt han, denſelben allen vnd ieglichen, die alſo die beder, wirtſchaft

vnd gaſtungen da niden inhant, von ſtund an by denſelben iren geſwornen eiden ze gebieten, oder, ob die dennzemal | nit zugegen werend, ſy ze beſchicken vnd als vorſtat ze gebieten, ob ſi ſolich ordnungen gehalten hant oder nit, vnd welher dz nit by ſim eyde, den er der ſtatt alſo ſweret, behalten mag, als dick der ſolichs vber- ſechen hat, ſol er die bûs angends | abtragen, vnd wa er das nit dût, ſo môgend ſy inn dann darumb pfenden vnd die bûs inziechen als von alter har. Vnd ob im jar, wie dick dz beſchech, yeman vnder denſelben bûswirdig vnd dz vff inn fürkeme vnd kuntlich wurde, wie | dz die von Baden vernemment, den vnd dieſelben, ſo dick das beſchicht, môgend ſy pfenden vnd die bûs fertigen, wie obſtat. Were ouch, das dieſelben ſchultheiſſen vnd räte zů Baden dheineſt im jar derſelben ſo vorſtat einer oder mer ſolicher | bûſſen vnd freueln halb ſo argwenig dûchte, oder inen das on das fürkeme, den vnd dieſelben môgend ſy beſchicken vnd inen wie vorſtat ge- pieten, vnd ob ſich dieſelben by iren geſwornen eiden, die ſy der ſtatt Baden geſworen hant, | des gezigs nit entredent, ſo môgent ſy die pfenden vnd wie vorſtat die bûs fertigen. Vnd als in dem vor- gemelten hertzog Lůpoltz, loblicher gedechtnis, beſtetigungbrieff von ſiner gnaden råten vnd hoffgeſinds wegen angezogen | vnd lůtrung geben worden iſt etc., daby laſſend wir das bliben, vnd nach dem die ſachen zů diſen ziten vnnsern herren vnd obern als der obriſten herſchaft zůſtant, ſo gebent wir die lůtrung, dz nů von dishin für hoffgeſinde | geſchetzt werden vnd dieſelbe vorgemelte fryheit by den bedern vnd wirten haben ſôllend namlich alle die, ſo von den acht orten der Eitgnoſchaft, der råten, vôgt vnd amptlůte ſind, vnd die, ſo in botſchaft wiſe gemeinlich oder | von dheim ort inſunders ritent vnd gan Baden komment, vnd dero aller knecht vnd diener, ſo by inen ſind, vngefarlich. Darumb ſo wôllen wir, wie vor, das dis alles vonhin in kůnftigen ziten von beiden teylen vnd iren nach- komen | ſtete vnd vnzerbrochen gehalten werde, als wir inen das ze tund veſtiglich gebietent, mit kraft diſer briefen zwen glich wiſende vnd von vnnser aller wegen mit des frommen, wiſen Peter Tachelshofer von Zůrich, ietz | gemeiner Eitgnoſſen vogt zů Baden, anhangendem ingeſigel verſiglet, yetwederm teyl einen haben geben, am nechſten ſamſtag nach ſant Johanns tag zů ſungichten, ge- zalt von der gebůrt Criſti vnnsers herrn tuſent | vierhundert ſibentzig vnd vier jar.

Original: Perg., 58,1 : 38,1 cm, im StABaden: Urk. 805.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das grüne Siegel des Peter Tachelshofer.

+ Sigillum · Peter · Dachelshoffer·

Abschrift: Kopialbuch II 221 ff.
Druck: UBaden S. 823 f.
Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 139.

63. Brief für die Schmiede.

1475, 7. VI.

Wir nachbenempten gemeiner Eitgnoſſen rätesfrůnde: von Zůrich Heinrich Rôiſt, burgermeiſter; von Bern Thůring von Ringgeltingen, alt ſchultheis; von Lutzern Heinrich Haßfurt, alt | ſchultheis; von Vre Walther in der Gaß, alt amman; von Switz Cůnrat Jacob, amman; von Vnderwalden Erne an der Halten; von Zug Hanns Schell, alt amman; vnd von Glaris | Hanns Schůbelbach, ſeckelmeiſter, als wir yetz von beuelhens wegen vnd mit vollem gewalt vnnser herren vnd obern zů Baden by einandern verſamnet geweſen, bekennen offenn-|lich, das vff hůt vor vns erſchinen ſind des erbern hantwerchs vnd der meiſtern der ſchmiden zů Baden erſamen botten, vnd brachten vnns mit clage für ettwas irrung, die ſich dann | zwůſchend inen vnd den knechten vnd geſellen der ſelben irs hantwerchs erhept hetten, dauon dz inen die ſelben knechte etlicher mas nit gehorſam ſin wolten mit dem fronaſtenhaller, den ſy | dann nach ordnung ir brůderſchafft als von alter har an ir kertzen geben ſolten, des ſich nu etliche vnder inen gewidret vnd darůber den meiſtern des hantwerchs deshalben zůgerett | ſo verre, das ſy die ſache für ſich genommen vnd die nach ir gewonheit zům letſten vnderſtanden vnd, als ſy wonden, gůtlich verricht hetten. Vber das ſo weren die knechte | vnd der geſellen ettliche zůgefaren vnd wolten inen nit dienen vnd hette[1] nit allein hie zů Baden, ſunder ouch zů Bremgarten, Mellingen, Lentzburg vnd in andern vmb-|gelegnen ſtetten vnderſtanden, inen ir knecht ze vnderwiſen vnd zů uerbieten, das ſy inen nit wercken noch dienen wolten, vnd bruchten alſo in dem iren gewalt vnd můtwillen | in mas, das inen das Vbel këme, vnd ſy vns vnd ander biderblůte mit irem hantwerch nit verſehen

[1] *sic!*

möchten, vnd rüfften vnns darumb an in namen vnnser herren vnd obern als ir | obriften herſchafft, vnd batent vns eruſtlich, inen vnd irem hantwerch harinn ze hilff ze kommen, damit ſy nit alſo von den knechten bemůtwilliget vnd vmbgezogen wurden. | Des haben wir angeſehen ſölich ir zimliche bitt vnd ouch dz vnns nit gepůrt, yeman, wer der ſye, ſölichen freueln můtwillen in vnnser Eitgnoſchafft zů uertragen, vnd haben | vnns erkennt, vffgeſetzt vnd geordnet, erkennen vnd ſetzen vff nu von dishin alſo ewigclich ze werende, das, als dick ſich nu vonhin in vnnser Eitgnoſchafft ſtetten | oder landen zwůſchent den dienſtknechten vnd geſellen der ſchmiden hantwercks ſpenn oder ſölich vneinickeit erhebent, oder zwůſchend den meiſtern vnd inen, das ſy darumb | für die meiſter des hantwercks, da ſy denn ze mal dienent, kommen vnd ſich darumb entſcheiden laſſen ſöllend gůtlich, vnd wie ſy darumb durch die entſcheiden werdent, | da by bliben vnd deshalb ir dienſt vnd hantwerck nit vnderwegen ze laſſen, noch deheinen meiſter, ſin knecht oder dienſt verbieten ze wercken, doch vorbehalten | einer ieglichen ſtatt oder gricht, da das beſchicht, ob die ſach alſo gros were, ir bůſſen vnd gerechtikeit, vnd als dick das zů ſchulden kumpt, welhe knecht oder geſellen | des ſchmidhantwercks dis alſo nit tůn, den meiſtern nit wercken, oder ſy an iren knechten verhindern vnd denen ze werchen verbieten wolten, die ſöllend durch | die amptlůte vnd råte in den ſelben ſtetten, oder wo das beſchicht, als bald ſy des durch die meiſter erfordret werdent, die ſelben vngehorſamen knecht, ob die ye | nit gehorſam ſin wöllen, liplich eide zů gott vnd den heiligen ſweren laſſen, angends vs aller Eitgnoſchafft vnd ir zůgewanten ſtetten, landen vnd gebieten ze gan | vnd darinn niemer me ze wercken noch ze kommen, ſo lang bitz das ſy gehorſam werdent vnd inen das von gmeinen Eitgnoſſen erlöpt wirt. Sy ſöllend ouch | ſweren, die meiſter an keinen knechten innwendig noch vswendig der Eitgnoſchafft heimlich noch offennlich nit verhindern, oder deshalben gemeine Eitgnoſchafft | noch die iren, meiſter oder ander, nit ze bekůmbern, oder wider ſy ze ſind, ſunder vnd ob ſy mit yeman der Eitgnoſſen, meiſtern oder andern, ůtzit ze tůnd hetten | oder gewunnen, ſy noch nyeman darumb witter ze bekůmbern noch fürzenemmen denn vor gemeinen Eitgnoſſen, oder da hin die das wiſent, vnd ſich des alſo ön | weigern vnd appellieren benůgen laſſen. Vnd harumb ſo gebieten wir allen vnd ieglichen amptlůten, råten, burgern

vnd gemeinden, gegenwůrtigen vnd | kůnfftigen, ſtetten vnd vff dem lande der Eitgnoſchafft von gewaltz wegen vnd in nammen vnnser herren vnd obern veſtiglich vnd ernſtlich, das ſy die obgenanten | meiſter des ſchmidhantwercks vnd all ir nachkommen by diſer vnnser bekantnůß vnd ordnung ſchirment, vnd als dick das nott wirt vnd ir darumb erfordret | werdent, dem geſtrack nachgangent, by pen vnnser herren vnd obern harten ſtraff vnd vngnad, alles vngefarlich, mit krafft dis briefes, den wir zů warem vrkůnd | den vorgnanten meiſtern der ſchmidenhantwerck von ir bitt wegen mit des frommen, wiſen Hanns Feren von Lutzern, ietz gmeiner Eitgnoſſen vogt ze Baden, inge-|ſigel von vnnser aller wegen verſiglet haben geben vff mittwuchen vor ſant Barnaban tag do man zalt von Criſtus gebůrt vierzehenhundert ſybentzig | vnd im fůnfften jare.

Original: Perg., 47,2 : 27,2 cm, im StABaden: Urk. 809.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Hans Feer, mit unkenntlicher Umschrift.
Druck: UBaden S. 828 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 139 f. Vgl. Fricker, l. c. S. 580 f.

64. 1478, 6. VII.

Vff mentag nach ſant Vlrichs des heiligen biſchofs tag.

Hans zum Brunnen, Vogt zu Baden, Heinrich Truchſess von Wolhuſen vnd Heinrich Roter, alt Schultheiß zu Bremgarten, schlichten einen Streit zwischen der Stadt Baden und dem Kloster Wettingen wegen der Waldungen an der Baregg und setzen die Rechte der Parteien fest.

StABaden: Urk. 825. Druck: UBaden 842 f. Abschrift: Kopialbuch II 227. Vgl. Fricker, l. c. S. 550.

65. 1479, 14. II.

Artickel von wegen des gotshus Wettingen eygen lůten, ſo in der ſtatt Baden ſitzend.

Anno dumini thuſend vierhundert ſůbenzig nün jar hat herr Albrecht, apt des gotzhus Wettingen, herrn Wunnwold, der zit groß-keller zů Wettingen, für vnſern rat geſandt, vnd hat derſelb vor vns erzält: nach dem vnd dann vormals ſin gnad ein anvorderung

gethan hat vnd begert, das die, ſo des gotzhuß Wettingen eigen wårend, burger oder byſäſſen, das der jeder jars ein hůn geben ſöllt zů bekandtnüß der eigenſchaft; das wir ſinen gnaden zůgeſagt haben wöllen veruolgen, wiewol das vorher nit beſchächen vnd vnſer ſtatt dafür gefryot iſt, doch alſo das ſin gnad noch ſin conuent die, ſo vnſer burger oder bywoner vnd des gotzhus eigen ſind, wåder fäll noch geläſſ geben ſollent, des vns ouch ſin gnad durch den genanten großkeller zůgeſagt hat für ſich vnd ſinen conuent vnd nachkomen. Actum die que ſuper[1] vff Valentini.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 82.

66. Bischof Otto von Konstanz erteilt der Stadt Baden Vollmacht, die mit dem Tode bestraften Verbrecher in geweihter Erde zu begraben, sofern sie ihre Sünden gebeichtet hätten.

1481, 1. VIII.

Otto, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Conſtantienſis, dilecto nobis in Chriſto plebano eccleſie parrochialis opidi Baden, noſtre | Conſtantienſis dioceſis, ſalutem in domino cum notitia ſubſcriptorum. Juſtis ſuplicum votis libenter annuimus, dum ea ex devotionis | fervore conſpicimus prodire; exhibita ſiquidem nobis pro parte prouidorum ſculteti et conſulum opidi Baden predicti | petitio continebat, quod ipſi plures per ſententiam vltimo suplitio propter eorundem malefacta et patratos exceſſus | graues deputent, quorum corpora, licet peccata ſua corde contriti et ore confeſſi fuerint, ad loca prophana et non | conſecrata fuiſſent ſepulta, effetque ſatis onerosum ſemper ad nos aut vicarium noſtrum pro licentia impetranda habere | recurſum, vnde offitium noſtrum paſtorale humiliter implorando ſuplicari fecerunt, quatenus eis ſuper hys auctoritate | noſtra ordinaria miſericorditer prouideri dignaremur de gratia ſpetiali. Nos itaque dictorum ſculteti et conſulum | in hac parte ſuplicationi inclinati ſalutique animarum nobis ſubiectarum conſulere cupientes, ut in antea | omnes et ſinguli vtriuſque ſexus homines in prefato opido Baden propter aliquod crimen per dictamen iuſtitie | decollatos[1] aqua ſuffocatos[1] vel quovis alio mortis genere condemnatos[1] eorumque

[1] *sic!*

corpora in terra confecrata | vel in cimiterio aliquo, dum ſaltem peccata ſua fideliter et deuote corde contriti et ore confeſſi fuerint, | humari et ſepeliri poſſint et valeant, alio canonico non obſtante, auctoritate noſtra plenam et liberam damus et concedimus | in domino facultatem et licentiam per preſentes, preſentibus ipſis vſque ad reuocationem noſtram ſpetialem duraturis. In quorum | omnium teſtimonium et robur preſentis conceſſionis, litteras preſentes inde fieri et ſigilli noſtri epiſcopalis juſſimus et fecimus | appenſione conmuniri. Datum in aula noſtra Conſtantienſi anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo | primo, die prima auguſti, indictione decima quarta.

Rt. xß dn.

Auf dem Falz rechts: ad mandatum domini | Cunradus Reſch notarius | ſcripſit.

Original: Perg., 84 : 20,4 cm (incl. 6,8 cm Falz), im StABaden: Urk. 850.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt, sehr beschädigt, das bischöfliche Siegel, das Siegelbild ist zerstört, von der Umschrift ist noch vorhanden:
. . . Otto . dei . et . applice . . . . . ſed . . . grā . epus . ecce conſtan .
In dorso: Conr gåb vidit.
Abschrift: Kopialbuch II 233.
Druck: UBaden S. 871 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 143. Vgl. Argovia I 85. Fricker, l. c. S. 557.
Mit dieser Urkunde übereinstimmende Briefe stellen aus 1) Bischof Thomas von Konstanz, d. d. 1493, 9. II. StABaden Urk. 955; 2) Bischof Hugo von Konstanz, d. d. 1498, 4. IV. StABaden Urk. 1020.

67. Brief für die Hufschmiede.

1483, 16. VI.

Wir nachbenåmpten von ſtetten vnd lendern der Eydtgnoſſchafft råttes botten: von Zůrich Hans Waldmann, ritter, burgermeyſter; von Bern Partholome Hůber, venner; von Lutzern Ludwyg Kramer; | von Vre Walther in der Gaſſen, amman; von Schwytz Diettrich in der Gaſſen, amman; von Vnderwalden Růdolff Wirts, ſeckelmeyſter; von Zug Růdolff Trinckler, vnd von Glarus Heinrich Landolt, bekenent | offenlich: als dan die erberen vnd wiſen vnnser lieben vnd getrůwen ſchultheis, råtte vnd burgerre vnnser ſtatt Baden vnns yetz durch ir verordnet erber botſchafft mit clage berichten låſſen haben | allerley vngehorſam, trucks vnd trangs, ſo innen byß har in vil wege vnd zum dickern mål wider ir ſtat recht vnd alt har-

kommen von meyſtren vnd knåchten des hůbſchmid antwercks begegnet ſye | vnd noch tåglichs begegne, in ſunders damit was ſich joch ſtôſſen oder mißhelle wortten oder wercken halb zwůſchen den ſelben hůbſchmiden, meyſtren vnd knåchten, oder joch allein vnder den knåchten | erhebent, oder ſy freulent, das dann die ſchmid vnder-ſtanden, ſôllich ſachen vnd freuffel[1] in iren geſelſchafften, den råtten vnd dem gericht hinderrucks, ze uertettungen vnd ze richten vnd innen da mit | ir ſtatt recht abzebrechen vnd alſo da mit iren rechten vnd gerichten vngehorſam ze ſind, vnd daruff ernſtlich an vnns begert vnd gepetten, innen harinn genådenklich vnd in måſſ ze hilff ze komen, da | mit vnd die ſelben ſchmid, meyſter vnd knåcht, ſo by innen ſytzen oder dienend, innen als ander die iren gehorſam ſyent vnd ſich vmb alle ſachen ir gerichten vnd rechten benůgen låſſen. So nun wir | verſtanden haben ſollich ir anpringen zimlich vnd notturfftig, vnd ouch der ſelben ſtatt zů zitten, als die hievor zů vnnser herren vnd obren handen vnd gewaltſamy erobret worden iſt vnd loblich zůge-|ſeyt worden, ſy wie von altherhar by iren frygheitten, rechten vnd gůttem alttem harkommen gnådenklich ze beliben zů låſſen vnd nach gemeinem rechten billich alle freuell vnd bůßwirdig ſachen allenthalben | an den enden, da die beſchåchent, vor der oberkeit gerechtuerttiget werden, habent wir vß beuelh vnd vollem gewalt vnnser aller herren vnd obren erkent, vfgeſetzet vnd geordnet, erkennent, vfffetzen | vnd ordnent von diß hin alſo ze plibent, das alle vnd yegkliche meyſter vnd knåcht der hůbſchmiden antwerck, ſo yetz in vnnser ſtatt Baden ſitzent oder dienent vnd furbaßhin in kůnfftigen zitten da | ſitzen oder dienend, vmb alle ir ſtôſß, miſhelle vnd freuffel[1], wie oder warumb ſich die wortten oder wercken halb zwůſchent innen oder vnder innen machent oder begåben werdent, als dick das beſchicht, zů | recht kommen vnd die rechtuerttigen låſſen ſôllen vnd als ander burger vnd inſeſſen gehorſam ſin vor einem ſchultheiſſen vnd råtte oder dem gerichte da ſelbs zů Baden, oder da ſy das nach ir ſtatt | recht gegen einandren bruchent vnd rechtuerttigent, vnd ſôllend darůber vmb dhein ſach nieman von Baden weder vmb ſôllich noch ander ſachen witter fůrnåmen noch bekůmbren dan allein wie | vorſtat vor råtte oder gerichte daſelbs, vnd ſich des ſelben rechten benůgen lån, doch vorbehalten, ob die

[1] *sic!*

ſelben ſchmid, meyſter, knåcht oder ander, zů Baden vor rått oder gerichte da ſelbs in iren ſachen | vnd vrteillen beſchwert wurden, das ſy vnd ein yegklicher ſich des mit der appellatzion berůffen mögent für gemeyner Eydtgnoſſen råtte als die oberkeit, vnd erwartten, was die ye dar inn handlen | vnd erkennent, wie dann ſöllichs von altherhar kommen iſt. In crafft diß brieffs, des wir der obgenantten ſtatt Baden einen mit des frommen, wiſen Hanſen Spillers, gemeyner Eydtgnoſſen vogt zů | Baden, ynſigel, von vnnser aller wegen verſiglet haben geben vff mendag nach Vity Modeſty nach Criſty gepurt viertzechen hundert achtzig vnd drůy jar.

Original: Perg., 50 : 20 cm (incl. 6,7 cm Falz), im StA Baden: Urk. 862.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt wol erhalten das Siegel des Hans Spiller.
Abschrift: Kopialbuch II 235 ff.
Druck: UBaden S. 883.
Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 144. Vgl. Fricker, l. c. S. 581.

68. 1485, 19. III.

Die Stadt Baden kauft von der S. Margareten Kapelle und der Gemeinde von Gebiſtorf den Wald genannt Urhau.

StA Baden: Urk. 879. Druck: UBaden S. 905.

69. Brief für die Kupferschmiede und Kessler.

1487, 13. IX.

Wir von ſtetten vnd lenndern vnnſer Eydtgnoſchafft anwålt vnd botten, diſer zit in der ſtatt Zůrich an ſtatt vnd in namen | vnnſer herrnn vnd oberrnn verſamellt, bekennen offennlich vnd tůnd kund allermenngclichem durch diſern | gegenwirtigen brieff, das für vnns kommen ſind der erbern meiſter kupfferſchmid vnd keßler hanndtwerchs von | Zůrich, Lutzern, Baden, Bremgarten, Mellingen, Brugg, Surſee, Williſöw vnd vß anndern herrſchafften vnd gegninen, | ſo zů irem tag vnd in ir geſellſchafft dienen vnd gehören, machtbotten vnd verwallter, vnd offneten vor vnns: wiewol | inen vormals durch vnnſer Eydtgnoſchafft råt vnd botten, vff einem gehalltnen tag zů Baden verſamellt, vß bewegnůß | notturfftiger vnd redlicher vrſachen ein fryung vnd bekanntnůß gegeben vnd mit geteilt were, alſo das die frömbden | keffler, ſo nit in iren tag vnd geſellſchafft gehorten

vnd dieneten, ſy in vnnſer Eydtgnoſchafft herrſchafften, åmptern | vnd gepietten vnbekůmbert låſſen vnd daſelbs ſôlich keſſler hanndtwerch vnd gewårb nit bruchen noch ŷben ſôllten, nit-|desminnder vnd ŷber das alles vnnderſtůnden ettlich frômbd keßler, die nit irs tags vnd geſellſchafft weren, in vnnſer lanndt-|gråfſchafft Turgôw vnd anndern vnnſern herrſchafften åmptern vnd gepietten vmbzůziechen vnd daſelbs ſôlich | hanndtwerch zů triben vnd zů ŷben, inen vnd irem tag vnd geſellſchafft zů mercklichem abbruch, verachtung vnd | hinndernůß, vnd haben vnns daruff demůttenclich angerůfft, ſy darinn zimlich zů fürſêchen vnd ſôlicher beſwårung | vorzůſin, alſo haben wir angeſechen ſôlich ir vlyſſig bitt vnd die nåch geſtallt der ſach billich geachtet vnd vnns daruff | erkennt, das es by der fryung vnd bekanntnůß inen vormåls gegeben bliben vnd ſy ſich deren gebruchen vnd befrôwen | ſôllen vnd mogen in allen vnd yecklichen vnnſer Eydtgnoſchafft gråfſchafften, åmptern, herrſchafften vnd gepietten, | ouch daruff inen verwillget, gonnen vnd erloubt, verwillgen, gonnen vnd erlouben inen mit krafft diß brieffs, ob | darůber eynich annder kupfferſchmid vnd keßler, die in iren tag vnd geſellſchafft nit diennten vnd gehorten, in den | ſelben vnnſer Eydtgnoſchafft gråfſchafften, herrſchafften, åmptern vnd gepietten vmbziechen vnd dåſelbs ſôlich ir | hanndtwerch vnd gewårb vnnderſtan wurden zů bruchen vnd zů ŷben, das ſy zů denen allen griffen, ſy vånncklichen | annåmen vnd vnnſer Eydtgnoſchafft vôgten vnd amptlůtten bringen vnd anntwurten mogen, die nåch irem verſchulden, | vnd wie ſich nåch harkommen, ordnung vnd ſatzung irs hanndtwerchs gebůrt, zů ſtråffen, an mennglichs | irrung, intrag vnd widerred, vnd wir gebietten daruff vnnſerm lanndtvogt in Turgôw, ouch allen anndern vôgten | vnd amptlůtten, wie die genant, wo ſy geſeſſen vnd welich dann die yetz oder hernach ſind, ſo vnnſer Eydtgnoſchafft | in gemein zůgehôren, veſtenclich mit diſem brieff, das ſy die obgemellten meiſter der kupfferſchmid vnd keſſler | daran keins wegs verhinndern, ſunnder by diſer vnnſer fryung vnd bekanntnůß růwenclich bliben vnd ſich | deren gebruchen vnd befrôwen låſſen, ouch ſy daby, ſo dick ſy darumb angerůfft vnd erfůcht werden, getrůwlich | hanndthaben, ſchůtzen vnd ſchirmen, als lieb einem yeden ſye vnnſer herrnn vnd oberrnn ſtråff vnd vngnåd zů | vermiden. Vnd des zů warem, veſtem vrkůnde ſo haben wir inen diſen brieff mit der ſtatt Zůrich angehennecktem | ſecret inſigel

in namen vnd von wegen vnnſer aller beſigelt geben, beſchechen in der ſtatt Zůrich vff donnrrſtag | vor des heiligen crůtzes tag zů herpſt nåch Criſti vnnſers lieben herren gepůrt do man zallt viertzêchenhundert | achtzig vnd ſiben järe.

Original: Perg., 37 : 28,2 cm (incl. 6,1 cm Falz), im Stadtarchiv Luzern: Tr. 31, n. 2. Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel der Stadt Zürich, aus grünem Wachs, beschädigt. d: 4,5 cm.
Regest: Eidg. Absch. III 1, S. 278.

70. Holzrecht der Stadt Baden im Badberg.

1487, fritag nach ſ. Franciſcus tag, 5. X.

Die Ratsboten der acht alten Orte entſcheiden in einem Streite zwischen dem Kloster Wettingen und der Stadt Baden, daß dieser Holz und Wald im Rischenberg und Badberg innerhalb der von ihr nachgewieſenen Marchsteine zugehöre. Die Marche beginnt am Krummbach und geht „über die hôche vß vff Rytzenkellen“; die Gerechtsame des Klosters reicht nicht, wie es behauptet, bis an den Brüggbach.

StABaden: Urk. 899, besiegelt von Lienhart Öchen, Niclaus Rytze, Hans zem Brunnen und Herman Eckel. Siegel wolerhalten. Druck: UBaden 924 f. Abschrift: Kopialbuch II 245 ff. Regest: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 147, Eidg. Absch. III¹ 280 (litt. i).

71. König Maximilian bestätigt die Freiheiten der Stadt Baden.

1487, 6. XI.

Wir Maximilian, von gots gnaden Rômiſcher kunig, zů allenn zeiten merër des reichs, ertzhertzog zů Oſterreich, hertzog zů Burgundi, zu Brabant vnd zu Gheldern etc., | graue zu Flanndern vnd zu Tirol etc., bekennen vnd tůn kund offenntlich mit dem brief allen den, die in ſehen oder hörn leſen, daz wir von wegen vnſerr vnd des reichs | lieben, getrewn ſchultheſſen, rate vnd burger gemeintlich der ſtat zů Baden diemůticlich gebeten ſind, daz wir denſelben ſchultheſſen, rate vnd burgern, auch der ſtat | Baden all vnd yeglich ir gnad, freyheit, recht, gůte gewonheit, brief, priuilegia vnd hanndt-

ueſten, die ſy von Romiſchen keyſern vnd kunigen, vnſern vorfarn amm reich, vnd | anndern furſten vnd herſchäfften erworben gehabt vnd redlich herbracht haben, als Römiſcher kunig zu beſtëtten, zu uernewen vnd zu confirmiern gnedichlich gherûchten. | Des haben wir angeſehen ſölh ir diemûtig vnd zimlich bete, auch getrew vnd annëm dinſte, die ſy vnd ir vordern vnſern egenanten vorfarn, auch vns vnd dem | reich williclich vnd vnuerdroſſenlich getan haben vnd furbaſſer tûn ſollen vnd mogen in kûnfftig zeiten, vnd haben darumb mit wolbedachten mûte, gûtem rate vnd rechter | wiſſen vnſerr rête, fürſten, edln vnd getrewn den obgenanten ſchultheſſen, rate vnd burgern gemeinclich der ſtat zû Baden, allen iren nachkomen vnd derſelben ſtat | all vnd yeglich ir gnad, freyheit, recht, gût gewonheit, brief, priuilegia vnd hanndtueſten, wie die von wort zu wort lauttennd vnd begriffen ſind, die ſy von den | egenanten vnſern vorfarn, Romiſchen keyſern vnd kunigen vnd anndern furſten vnd herſchafften redlich erworben gehabt vnd herbracht haben, gnedichlich beſtetigt, | vernewet vnd confirmiert, beſtetigen, vernewen vnd confirmieren in die auch von Romiſcher, kunigklicher machtvolkomenheit in krafft diſs briefs, als ob die all | hierinn von wort zu wort gheſcriben vnd begriffen wërn. Vnd wir meinen, ſetzen vnd welln, daz ſy auch hinfür krefftig ſein, dabey beleiben, der gebrauchen vnd | genieſſen ſollenn vnd mogen. Wir wellen ſy auch dabey gnedichlich ſchiermen vnd beleiben laſſen, vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen fürſten, geiſtlichen | vnd weltlichen, grauen, frein herrn, rittern vnd knechten, lanndtrichtern, richtern, vogten, ambtleuten, burgermeiſtern, ſchultheſſen, amman, rêten, burgern | vnd gemeinden aller vnd yeglicher ſtete, lennder, merckht vnd dorffer, vnd fünſt allen anndern vnſern vnd des reichs vndertanen vnd getrewn ernſtlich vnd veſtichlich | mit diſem brief, daz ſy die obgenanten von Baden in allen vorgemelten irn gnaden, freyheiten, rechten, briefen, priuilegien, hanndtueſten vnd gûten gewonheiten nicht | hinndern oder irren in dhein weis, ſunder ſy dabey berûblich beleiben laſſn, als lieb in ſey vnſer vnd des reichs ſwëre vngnad zu uermeiden. Mit vrkünd des briefs | beſigelt mit vnſerm kunigklichen anhanngundem inſigel. Geben in vnſerr ſtat Anndtwerpp an ſannd Leonharts tag nach Criſti geburde im viertzehenhundert | vnd darnach im ſybenundachtzigiſten, vnſers reichs im anndern jaren.

Auf dem Falz rechts: Ad mandatum domini | Regis in conſilio.

Original: Perg., 56 : 23 cm (incl. 8,1 cm Falz), im StABaden: Urk. 901.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das wol erhaltene Majestätssiegel.
In dorso: der Registraturvermerk Rta.
Abschrift: Kopialbuch II 253 ff.
Druck: UBaden S. 927.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 147.

72. Die Eidgenossen beschliessen, dass bei Streitigkeiten zwischen Angehörigen des Klosters Wettingen und der Stadt Baden das Gericht des Beklagten zuständig sei.

1489, 5. VII.

Wir von ſtetten vnd lendern vnſer Eidgnoſſchaft rette, diſer zit mit vollem gewalt vſs befelch v̊nſer herren vnd obern zů Baden in Ergöw by einandern verſamelt gewëſen, | namlich von Zůrich Heinrich Göldly, ritter; von Bern Niclas Zurkinden, fennrich; von Lutzern Ludwig Seiler, ſchultheiſs; von Vry Joſ Půntyner, ſeckelmeiſter; von Schwitz V̊lrich vff | der Mur, amman; von Vnderwalden ob dem Wald Hanns Kyſer, ſeckelmeiſter; von Zug Růdolf Heinrich, vnd von Glarus Hanns Schůbelbach, ſeckelmeiſter, thůnd kund allermenglichem | mit diſem brieff: alſ ſpenn vnd ſtöſs vfferwachſen vnd geſtanden ſind zwůſchend den erſamen, wiſen, v̊nſern lieben, getrůwen dem ſchultheiſen vnd rät zů Baden, an eym, | vnd dem erwirdigen, geiſtlichen hern Johannſen, abbt des gotzhuſ Wettingen, v̊nſerm lieben herren, in namen ſin vnd ſins couendtz daſelbs zů Wettingen, am andern teyl, von | wegen das die bemelten von Baden vermeinten, dz gotzhuſ Wettingen were iewelten der ſtat burger gewëſen vnd ſölte vnd můſde och ir burger ſin, vnd aber der benant herr | abt in namen ſin vnd ſins couendtz dawider vermeindt, des nit ſchuldig zů ſind; von ſölichs ſpans wëgen beid obgenant parthyen für v̊ns gen Baden zů recht komen ſind, daſelbs | nach rechtfertigung des handels von v̊ns ein vrteil ergangen alſo, das die von Baden in ſechs wochen vnd dry tagen den nechſten, als recht iſt, fůrbringen ſöllen, das das | gotzhuſ Wettingen iewelten ir burger geweſen ſye och ſin ſöll vnd můſſe, vnd ſy bringen in ſölicher zit das für oder nit, das nichtz deſt minder demnach aber beſchehe | das recht ſye. Demſelben nach vnd ze ſtund ſynd die bemelten von Baden von irem vermeinen des burgrechten vnd vnſer erkantnůſs des fůrbringens geſtanden, alſo

das der | benant herr abt vnd ſin couendt, och ir nachkomen des gotzhuſes Wettingen zů Baden burger ſin mögen oder nit, weders inen beyderſidt am gelieptoſten ſin welle, vnd | ſo alſo der benant herr abt vnd ſin couendt ie nit burgere zů Baden ſin wolten, haben doch wir vſs merklichen notturften vmb fryd, růw vnd gemachs willen zwůſchen | inen beredt vnd beſchloſſen, namlich: ob ein herr von Wettingen oder des gotzhuſ Wettingen zůgehörigen zů der benanten von Baden zůgehörigen zůſprüch hetten oder | [1]fürer gewünnend, darvmb die parthyen gůtlich nit betragen werden möchten, darvmb ſol ein abt oder des gotzhuſ zůgehöriger, welicher dann ie in der ſach kleger iſt, | ſin widerparthy zů recht vnd vſtrag erfordern für der ſtat Baden gericht vnd ſtab; vnd zů glicher wiſ vnd in dem fůg, ob der ſtat Baden zůgehörigen oder ieman vſs vnſer | Eidgnoſchaft graffſchaft Baden zů einem herren von Wettingen ald des gotzhuſ zůgehörigen zůſprüch hetten oder gewunnen, darvmb die parthyen gůtlich nit betragen | werden möchten, darvmb ſol der ſelb kleger ſin widerparthy zů recht vnd vſtrag erfordern für des gotzhuſ Wettingen gericht, da dann der anſprechig geſeſſen vnd er gericht-|zwingig hin iſt, oder für einen obervogt der graffſchaft Baden, wer der ie zů ziten iſt, doch der ſtat Baden, och gotzhuſ Wettingen an allen andern irn fryheiten vnd gerechtikeiten | in allweg vnbegriffen vnd vnſchädlich, alles on argliſt, getrülich vnd vngeuarlich. Vnd des zů vrkünd hat der from vnd veſt vnſer Eidgnoſſchaft vogt zů Baden, Hannſ | Meiſ von Zůrich, ſin inſigel offenlich an diſer brieffen zwen glich lutende gehenckt vſs befälch vnd an vnſer aller ſtatt. Das beſchach an ſondtag nach ſant Vlrichs tag, | alſ man zalt von der gepurt Criſty vnſers lieben herren thuſend vierhundert achtzig vnd nůn jare.

Original: Perg., 37,2 : 20,4 cm (incl. 4,7 cm Falz), im StABaden: Urk. 914.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Hans Meis: Wappenschild mit Helm und Kleinod. Umschrift: **Sigillvm Johanſ Meis.**
Abschrift: Kopialbuch II 256 ff.
Druck: UBaden S. 939 f.
Regesten: Arch. f. Schweiz. Gesch. II 148, Eidg. Absch. III[1] 325 (litt. pp). Vgl. Fricker, l. c. S. 560.

[1] oder *zu Anfang der Zeile wiederholt.*

73. Das Recht des Weidganges der Stadt Baden im Amt Rohrdorf.

1491, An mentag nach ſant Vits tag (20. VI.)

Spruch der acht alten Orte in dem Streite der Stadt Baden mit den Gemeinden Rohrdorf, Stetten und Mithaften wegen des Weidganges. Das Urteil lautet, daß die von Baden nicht, wie behauptet, mit der Gegenpartei an den in der Dättwyleroffnung von 1456 bezeichneten Orten, nämlich: „von Mellingen der Rûff nach vff bis gen Zuffikon an den wendelſtein vnd von Zuffikon gen Berkhein an die Egg vnd von der Egg Berkhein bis in den Schaffibach zwûſchent Dietikon vnd Schönenwerd“ weidgenössig seien. Denen von Baden wird anheimgestellt bis zur nächsten Jahrrechnung ihre Ansprüche „mit lûten oder briefen“ besser zu begründen.

StABaden: Urk. 933. Druck: UBaden S. 959 f.

1492, Vff mentag vor ſant Mathis tag des heiligen zwôlffpotten (20. II.).

„Was zwûſchent der Limag vnd der Rûß ſig von Lindmagſpitz biß gan Mellingen an die brugg vnd von Mellingen byß gan Bremgartten an das thor, von Bremgarten byß gan Zuffiken an den wendelſtein, von Zufikon byß gan Bercken an die Egg, von Bercken ab der Egg an den Schâfflibach ob Diettikon, daſſelbig alles, ſo zwûſchen den obgemelten enden geſeſſen, das werre von alterhar vnd ſôlte ſin zûſamen vnd vff ein andren weidgnôſſig.“

Hans Bind von Gebenstorf, der vor Gericht diese Offnung mit Hans Åndiger und Hans Sendler von Baden und Rudi Stöbli von Rohrdorf getan, fügt bei:

„nach dem vnd ſinem vatter vff etlich zit ein wûcherſchwin erſchlagen war, ſpreche ſin vatter, als ſy bed in den râben hacketten, wie das in derſelben offnung vnder andrem abgeredt werre, das der wûcher fryg gan vnd, wo der ſchaden tâtte, mit einem hâſlin ſchützling, der des jars gewachſſen wer, oder mit dem rechten gerren dannen triben vnd nit alſo erſchlagen werden ſôlt.“

StABaden: Urk. 939, besiegelt vom Landvogt Jakob Bramberger Druck: UBaden S. 966 f.

1492, An zinſtag nach ſant Vlrichs tag (10. VII.).

Die acht alten Orte weisen die Parteien vor die nächste Jahrrechnung.

StABaden: Urk. 946. Druck: UBaden S. 974. f.

1493. Vff mittwochen nach des heiligen crůtz tag im meyen (8. V).

Vor dem Gericht zu Mellingen wird den Vertretern des Amtes Rohrdorf durch Urteil erlaubt, folgende Kundſchaft zu verhören:

Nach fôllicher bekantter vrteill ſtůndentt vor verbannem gericht die obgenantten Riegger Kilchman, alt ſchultheis, Rutſchman Wildermůtt vnd Hans Leman vnd seyttendt all dry einmůndig, wie ſy wol gehôrtt hôttendt, die von Baden ein offnung haben, lauffe inen zů mitt cleinem vnd groſſem vich zů varen in Linmagtſpitz, gen Mellingen an die brugg, gen Bêrcken an die Egg etc, habendt ouch wol gehôrtt, die von Baden mitt iren ſchwinen zů Stetten gewåſen ſin, do wurdent ſy inen ingethon, wie aber die inen wider wurdent, oder ob ſy darzů varen recht habendt oder nitt, ſye inen nůntt von wiſſendt. Demnach ſeyt Hartman Gerwer, wie die von Baden vnd von Mellingen ein ſpan mitt einandern gehôpt hôttendt von des weidgangs wågen, darvmb dan potten von minen gnådigen herren gemeinen Eidgenoſſen vff die ſtôff geſchiben wurdendtt, von denen erkendt ward, das die von Baden vff dem iren pliben vnd die von Mellingen nit übervaren fôltend. Do ſpråche ſchultheis Můller von Baden, ſo trôſtend wir vns doch vnſſer offnung gegen denen von Rordorff vnnd anderen darin begriffen. Dz widerſpråche der alt Stôblin von Rordorff vnd redt, dz ſy zů inen zů varen nitt recht hettendt, er hetti aber wol gehôrtt, dz ir wůcherſtier vnd ſchwin dz recht haben fôltendt, ſo in ir offnung von cleinem vnd groſſem vich verſchriben ſtaudt, vnd welcher den wůcher in ſinem gůtt an ſchaden funde, der môcht inn mitt erſchittem gôren daruf jagen, wôlti er aber darvmb nitt wichen, ſo môchti er nåmmen ein haſlin ſchoff, deſſelbigen jars gewachſen, vnd den vf ſinem gůtt triben vnd nit wytter; dz belibe allſo ein zitt anſton, demnach tribendt die von Baden ir ſchwin gen Stetten in dz gehůrſt, do leyttendt die von Stetten die ſchwin in ir ſtåll vnd wôltend die vngelôſt nitt wider ufflauffen, dann dz der vogt von Baden, dennzůmaull von Schwitz, hieſſe Wernherr von Rufach, die mitt ſiner geſchrifft heruff ſchieffe, ob aber die von Baden mitt irem vich zů inen ze uaren recht habendt oder nitt, ſye im nitt wiſſendt, hab ouch dz nie gehôrtt. Vff dz ſchwůr ir yetlicher einen gelertten eid, ſin ſag war ſin, vngeuarlich.

StABaden: Urk. 963, besiegelt von Hans Rudolf Sägenser, Schultheiss zu Mellingen. Druck: UBaden S. 996 f.

1493. Vff ſamſtag nach der vffart vnſſers herren. (18. V.)

Schultheiss und rat der Stadt Bremgarten verhören und bestätigen den Vertretern des Amtes Rohrdorf folgende Kundschaft:

Vnd ſeitt Clëwi Hoffman, das er vor dem Zůrichkrieg zů Dåttwil ſi geſin, da wer ein uogtt, da der wer von Glariff, der hieff der Netſtaler, da dätt man ein offnung, was gerechttikeit ein wůcherſchwin vnd ein wůcherſtier hetten vnd wie man die haltten vnd uſſtriben ſöltt, da habe er gehörtt, das die gericht gangen vom Lingmägtſpicz die Růff uff gen Egenwil an bach vnd denn da die ſtraff uff gen Zuffiken an wendelſtein vnd da hin v̊ber gen Berken an die Eg vnd v̊berhin an Schåfflibach, dieſelben marchen wůff er aber nitt, er habe öch ettwen gehörtt, das die von Baden meintten, ſi hetten recht ze farn gen Mellingen an die brug, ob ſi aber recht darzů haben, das mög er nitt wůſſen vnd denk doch, bi ſibenzig iaren das ſi, das er vm die ſach wůſſe. Vnd alſo ſeitten do die andren alle mit einhellingem mund, das ſi ie gehörtt oder geſechen hetten, das ſi da weidgang hetten, das hetten ſi nitt, ſi hetten aber alwegen gehörtt, das die gericht der graffſchaft Baden da heruff giengen, das ſi aber von theim weidgang ie v̊cz gehörtt noch vernomen hetten, das hetten ſi nitt, vnd dåchtte doch, etliche fierczig oder fünfczig oder ſechſzig iaren das ſi, das ſi vm die ſachen wůſſen. Alſo zůgetten ſi do an vnff ſchultheſſen vnd råtte vnd begertten von vnff och kunttſchaft darvm, was vnff vm die ſach zů wůſſen wer, das öch da ze ſagen, vnd alſo reden wir ſchulthes vnd råtte, das wir von dem weidgang ie v̊cz gehörtt noch vernomen haben, das hand wir nitt, denn iecz die wil vnd ſi alſo mit einandren in ſpenn vnd in ſtöſſen ſintt von der ſach wegen, ſo hand wir das gehörtt, das wir aber vor ie v̊cz davon gehörtt noch vernomen haben, das hand wir nitt, dann wol, das die hochen gericht der grafffchaft Baden gangen da heruff an vnſſer marchen vnd gen Zuffiken an wendelſtein, das haben wir alwegen gehörtt, das wir aber vom weidgang ie v̊cz gehörtt haben, das hand wir nitt; das iſt, das wir wůſſen, vnd reden das bi vnſſren eyden, wie wir das reden ſöllen, das wir nůtt von dem weidgang wůſſen.

StABaden: Urk. 964; besiegelt von Heinrich Schodeller, Schultheiss von Bremgarten. Druck: UBaden S. 997 f.

1493, Vff ſant Vitz tag (15. VI.)

Kundschaft des Jos Schindler von Art, verhört von Dietrich in der Halten, Kunrad Tettling und Ulrich Gruber, alle drei des Rates von Schwiz, und Hans Küry, Landesweibel zu Schwiz, auf Begehren des Amtes Rohrdorf:

Do ſeitt vnd redt er, wie das war vnd im wol indenneck vnd ze wůſſen ſye, das ein offnung vor ettwie vil verruckter jaren beſchåchen ſye, das er aber wůſſe die lachenn vnd ortt ze nemmen, wahin die giegind,[1] das wůſſe er yetz[2] nit ze nemmen, aber in der offnung, du man die tåtte, du rette einer, hieſſe der Stöbly, nit alſo, die nöchſten fôltenn zeſamenn farenn; die von Baden hettend ouch iren ſchriber da vnd ſchribe man da. Das ſye im ze wůſſenn.

StABaden: Urk. 967; besiegelt von Dietrich in der Halten. Druck: UBaden S. 1000 f.

1494, Mentag morndes nach dem ſontag oculi in der vaſten (3. III.)

Jos Püntiner von Uri, Landvogt zu Baden, und Mathäus von Grüt, Vogt zu Klingnau, ſchlichten den Streit wegen des Weidganges in folgender Weise:

Iſt demnach zum erſten beredt, als och vf ſôlich vnnſer vnd der dryen dôrffer pit vs gůtem willen vnd frůntlicher nachpurſchaft die von Baden das ſelbig nachgelaſſen haben, das die ietzgenenten von Baden vnd mit inen die obgenenten drů dôrffer Birmiſtorf, Gebiſtorf vnd Viſliſpach als vf vnd zů einandern anweidig mit irem vech vf die von Rordorf, Steten vnnd ir mithaften nit faren, ſonder vf dem iren bliben, dagegen die von Rordorf, Steten vnd ir mithaften mit irem vech vf die von Baden, Birmiſtorf, Gebiſtorf, Viſliſpach vnd vf ir mithaften och nit faren, ſonder deſglich vf dem iren bliben, vnnd alſo ieder teil ſich des ſinen gnůgen laſſen vnnd vf vnd zů dem andern kein weidgang niemer haben noch gewinnen ſôllen. Zum andern, geſcheche, das dhein teil ſôlich beredung fråuenlich vberruckte vnd witer oder anders dann dis tåding vſwiſd, anweidig wår, ſo ſol der vberfarend teil vnnſern herren den Eidgnoſſen vnd deſhalb von irtwegen einem vogt zů Baden, zů ziten weſende, drů pfund haller gůter dis lands werung zů ſtraff vnablåſſlich vnd on gnad ze nemen verfallen vnnd darzů dem andern teil, dem ſchad ge-

[1] *sic!* [2] *übergeschrieben.*

ſchechen, oder vf den dannzemal wider dis briefs innhalt gefaren wer, ſin coſten vnnd ſchaden deſhalb erlidten nach eins vogts zů Baden erkantnůs on fůrwort vnd verzug ze bezalen vnd abzetragen verpunden ſin, doch mit der lůtrung, ob ſich ein vech on gfård verluffe vnd dem hirten entrůnne, das die ſelbig vngfarlich vberfarung diſer ſtraff entlediget vnd vsgeſöndert, vnd doch der meiſter des entgangnen vechs verpflicht ſie, den gethanen ſchaden abzekeren, wie vorſtat. Zum dritten, das beid teil ir coſten vnnd ſchåden, wie die iemer in diſer ſach vfferloffen ſind, an inen ſelbs behalten vnd kein parthy der andern darvmb ichts ze tůn verpflicht ſin ſöll. Zum vierden, das diſe beredung beiden teilen an irn briefen, harkomen, pruch, gewonheiten, rechten vnd gerechtikeiten ſunſt in ander weg gentzlich on ſchaden ſin, vnnd doch die erlangten recht, grichtshendel, vrteiln vnd anders, ſo in diſer irrung behalten, geſprochen oder gegeben ſind, tod, ab vnnd chraftlos heiffen vnd ſin, vnd mir genennten landvogt, die ze vernichtigen vnd abzethůn, fůrderlich vberantwort werden. Vnd ſölle da mit zum letſten aller vnwill, vnfrůntſchaft vnnd vnrůw, all irrung, ſpenn vnd zweyung gemelter ſach halb bis vf hůt datum erloffen gentzlich abgeſchniten, vernicht vnd vſgerůt, dar zů beid parthien mit einandern gůt nachpuren, gönner vnd frůnd heiffen vnd ſin, als dann beid teil, nammlich ſchuldheis vnd rat mit etlichen dargeſetzten vom groſſen rat zů Baden vnd mit inen Heini Meyer vndervogt von dero von Birmiſtorf, Heini Senfer von dero von Gebiſtorf vnnd Růdi Heimgarter, genent Schibli, von dero von Viſliſpach wegen, die all an einem, da gegen Hans Richiner vndervogt vnd Peter Meyer in namen dero von Rordorf, Steten vnd ir mithaften, am andern teil, all als vollmåchtig anwåld, bi ir aller trůwen an geſchworner eiden ſtat in min des landvogts hand gelobt vnd verſprochen haben, dis tåding vnd all artikel, ſo obſtand, gmeinlich vnd beſonderlich, ſtåt ze halten, denen nachzekomen, da wider nit ze tůn noch ſchaffen oder geſtaten, das dawider geton werd, für ſi vnd all ir erben vnnd nachkomen, gfård vnd liſt vſgeſchloſſen.

StABaden: Urk. 972; beſiegelt von Jos Püntiner und Mathäus Grüt. Abschrift: Kopialbuch II 268 ff. Druck: UBaden S. 1005 f. Vgl. Fricker, l. c. S. 555.

74. 1494, 12. XI. Burgrecht.

Zu Baden neu aufgenommene Burger haben ihr bisheriges Burgrecht aufzugeben.

Eidg. Abschiede 3. 1 S. 468. Vgl. Fricker, l. c. S. 560.

75. 1496. Pfändung von Vieh, das zu Schaden geht.

Einer Kundſchaft entnehmen wir über Viehpfändung Folgendes:

Hanß Mattler der eltiſt ſagt: nach dem vnd hie diſſent vnd enetthalb der Limagt tzwei land, daß ein im Ergôw vnd daß ander im Thurgôw were vnd, alß er wiſſe, ettlich der kilchengengen halb endrungen beſchehen, ſie im wiſſent vnd habe geſehen, daß von der ſtat iewelten har über die brug vnd Lintmag hinuß nie weidgenoß ſient geweſen, vnd wann zů zitten eim ein vich on gfar uß der ſtatt hinüber in ſtraſſen oder in gůtter kement, daß man dann die neme vnd für die burg an ein pfal in pfandß wiß bünde, ſo keme dann der, deß daß vich waß, vnd neme daß vnd, ob er daß ze lôſen angentz nitt ſtatt haben mocht, ſo můſte er ein růtten in pfandß wiß an die ſtatt ſtellen . . .

StABaden: Gerichtsbuch n. 127.

76. 1496, 17. VII. Vom appellieren.

Suntag vor Madalene im 96 iſt durch rått vnd viertzig beſchloſſen vnd erratten, daß von geltſchuld, bůſſen, einigen[1] vnd[2] articlen, darumb geſchribne recht vnd der ſtat bůch vmb wiſet, nitt witter dann an die viertzig geappelliert ſólle werden. Waß aber ſüſt eigen vnd erb, erenletzung vnd dero glichen ſachen antrifft, mag man für vnſere herren die Eidgnoſſen appellieren.[3]

StABaden: Regimentbuch I, S. 11; Ordnungen und Satzungen fol. 9. Argovia I 79 f., III 225; Vgl. Fricker, l. c. S. 569.

77. 1496, 19. IX. Der trůblen abſchuidung.

Vff vorbeſtimpten tag (dh. mentag vor Mathei im 96 jar) iſt durch die rått verbotten by 11 ß, daß niemen win ableſen ſólle, er werde dann vor beſehen vnd erlöpt durch Bernartten Scherer, Vlrichen Amrein, Růdolffen Kůffer, Hanſen Schonen vnd Hanſen Keller, ſo hier zů geben ſind.

StABaden: Regimentbuch I. S. 14. Vgl. Fricker, l. c. S. 565.

---

[1] *Ordnungen und Satzungen:* einungen, ſo ob driſſig pfundt haller antrifft.

[2] » » » : vnd ander.

[3] » » » *fügen bei:* ſo aber die ſchuld vnder driſſig pfunden iſt, ſoll es nüt wytter geappelliert werden dann an ein völligen rat zů Baden.

78. 1496, 24. IX. Von der badſtuben.

Samſtag nach Mauricy im 96 jar iſt mitt Thoman Brunner dem bader gerett vnd im beuolhen ouch geheiſſen, daß er ein gmeind by dem alten lon beliben laſſen <ſölle> vnd von eim man nitt mer dann iii hlr, von einer frowen ii hlr hôſchen ſolle, weliche nitt ſcherent noch ſchrepfent; dar zů ſol er denen frowen nun für hin ein frowen zů einer riberin haben.

StABaden: Regimentbuch I S. 15.

79. 1496, 19. X. Deß kerneß vnd haber kouffs halb.

[Mittwuchen nach Galli.] Haben min herren ſchultheiß vnd rått angeſehen, daß die pfiſter vor den nünen dheinen kernen kouffen ſöllen by tzwein pfünden, vnd ob ſich begeb, daß ſy darnach kouffen vnd ein bürger einß můtz oder halben notturfftig weren, dem ſöllen ſy vmb daß gelt geben <ſöllen>. Die wirt ſöllen einer nitt mer dann zů merckten ein malter haber kouffen, eß were dann ſach, daß uff den abent der haber verſtan wölte, mag ieder nach gſtalt der ſach kouffen, ouch by tzwein pfünden. Daby iſt ouch vorbehalten den armen bürgern ein fiertel, tzwei oder drü zů geben.

StABaden: Regimentbuch I S. 16.

80. Die Eidgenossen entscheiden einen Streit zwischen der Stadt Baden und den Badewirten über den Betrieb der Wirtschaften in den grossen Bädern.

1497, 15. VI.

Wir von ſtetten vnd landen gemeiner Eidgnoſſen ratzfrůnde, namlich von Zůrich Cunrat Swend, ritter, burgermeiſter; von Bernn | Caſpar Hetzel; von Lutzern Hans Ruß, alt ſchultheis; von Vre Jos Půnttiner des räts; von Switz Vlrich Kętzy, amman; von Vnderwalden Paulus | Enentachers, altamman; von Zug Wernher Steiner, amman, vnd von Glaris Jos Kůchly, amman, als wir ietz von beuelhens wegen vnſer | herren vnd obern zů Baden in Ergów by einandern verſampnet gewęſen ſind, tůnd kund offenlich mit diſem brieue: als denn | die erſamen, wyſen vnnſern lieben, getrůwen vnd

ſundern gůtten frůnde ſchultheiſſen vnd ratt vnſer ſtatt Baden, an eim, vnd | die fromen, furnêmen Dominicus Frowenfeld, Grůnenzwy, Hans Rey vnd ander ir mithafften, derſelben von Baden bůrgere | gemeinlich zů den groſſen bedern nid dem Rein, die dann die beder vnd wirtſchafften daſelbs inhaltent, am andern teil, vff hut | vor vns erſchinnen ſind vnd da die ſelben Dominicus Frowenfeld, Grůnenzwy, Hans Rey vnd ander ir mithafften vor vns eroffnen | laſſen haben, wie das ſy von ettlicher bůſſen wegen, die dann vor ziten durch ein herſchafft von Ôſterrich vnd ir lantuogte der wirt-|ſchafft vnd bedern halb zwuſchen den ſelben von Baden vnd iren vordern angeſechen worden ſind, von dem ſelben ein ſchultheis | vnd ratt zů Baden witter beſwëret, gepfendet vnd erſt darnach in eide genomen wurdent, das ſy für ſich ſelbs vnd ander ir huß-|geſinde ſweren ſôllen, darin ſy hoch beſwërt vnd vermeinent wider ir alt harkomen were lut eins beſtëtigotten verrichtz-|brieff, den ſy von wilent einer herſchafft von Ôſterrich vnd iren lantuôgten des halb gegen einandern hetten, da ſy vermeinten | billich bliben ſôllen; vnd darwider die gemelten ſchultheiſſen vnd rätte zů Baden retten vnd meinten nit, das ſy in diſen | ſachen anders dann vnnſer vnd ir nůtz were vnd von alter harkommen vnd gebrucht worden ſie, dann wa ſy die ſelben zun | bëdern alſo nit pfenden vnd in eid nemen ſôlten, ſo môchten ſy vnnſern vnd iren bůſſen nit nachkomen, zů dem vnderſtůnden | ſy mengerley gewerbs daniden by den bedern mit veil kouffſchafften vnd wirtſchafften anders dann ir verrichtzbrieff inhielten, | dadurch aber iren gemeinen ſtatt vnd burgern mergklich ſchad vnd inbruch beſchëch, růfften vns als ir oberſten her-|ſchafft an, das beiderſite by ſolichem iren alten harkomen vnd fryheitten bliben ze laſſen. Vnd vff ſôlich clag vnd antwurt | haben wir fur vns genomen die ſelbigen ir verrichtz vnd fryheitsbrieue, die wir eigenlich verhôrt vnd verſtanden, die | ſelbigen vnſer gůten frůnde gemeiner Eidgnoſſen botten vor drů vnd zwentzig jaren beſtëtiget vnd ir lutrung daruber | geben, ſo haben wir vns daruff zů recht erkent, ſprechent vnd erkennent vns hiemit in crafft dis brieffs, das | es gantz by den ſelbigen berichtzbrieuen bliben vnd in crafft ſtan ſôllent, doch mit der lůtrung, das Dominicus Frôwen-|feld, Grůnenzwy, Hans Rey vnd ander ir mithafften fur ire frowen, kind vnd dienſt, es ſien koch, knecht old jungfrowen, | das ſy iren herren, meiſtern old frowen nieman nůtzit vſſer iren hônen zů kouffen geben haben, nit ſweren

ſölle[1], doch ſo | mögend die vnnſern ſchultheis vnd ratt zů Baden, ob ſy ie bedunckte argwencklich zůgienge, ire frowen, kind, koch, knecht | vnd junckfrowen wol hinvffbeſchicken, die köch vnd knecht, ſo inen nit geſworen hetten, heiſſen ſweren an helgen, | vnd die frowen, jungfrowen old tochtern by iren hantgebnen trůwen heiſſen geloben an eides ſtatt, vnd demnach | dero ietlichs by dem eid, ouch by iren handgebnen trůwen wie obſtadt, ſo ſy ie bedunckt not ſin, der wirtſchaff[1] halb | fragen mögen, ob ſy ſölich bericht lut des vertrags gehalten habent oder nit, vnd welche ſölichs vberfechen vnd nitt | gehaltten hetten, die ſelben ſöllen ſy nach inhalt des vertrags ſtraffen; doch ſo haben wir vns als der oberherſchafft | harin vorbehalten, das vber kurtz oder lang ze meren, ze mindern, ze ẽndern oder gantz abtůn nach vnnſerm | gefallen. Des batten die vnnſern von Baden vmb ein vrkund, das wir inen mit vnſers vogts von Baden, Hanſen | Tůrlers von Vnderwalden, anhangendem ingſigel an vnſer aller ſtatt verſigelt geben vff ſant Vits vnd | Modeſtus tag gezalt nach Criſty vnnſers herren gebůrt tuſent vierhundert nůntzig vnd ſůben jare.

Original: Perg., 37,4 : 27,6 cm, im StABaden: Urk. 1006.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Hans Türler: im Wappenschild ein Gatter. Umschrift: ✠ · Hanns · Durler ·
Abschrift: Kopialbuch II 278 ff.
Druck: UBaden S. 1032 f.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 157. Vgl. Fricker, l. c. S. 558.

81. Eins ſtattſchribers lon.

1497 (vor Johannis bapt.)

von xx gl			vi ß
ob xx gl			xii ß
von c gl			xv ß
ob c gl			xxx ß
von ii^{c} gl	}	oder ℔ {	xxxv ß
von iii^{c} gl			ii lib
von iiii^{c} gl			iii lib
von v^{c} gl			iiij lib
von viii^{c} gl			iiii lib

[1] *sic!*

Item von dufend vnd vber dufend guldin mag ein ſchriber nemen das, ſo inn dunckt billich ſin, doch ob er ein nit beſcheidenlich welte halten, das diß an eim ſchultheiſſen vnd rat ſtand.

StABaden: Regimentbuch I, S. 22.

82. Wer mitt dem andern im ratt ufftan ſölle.

1497, 2. VII.

Vff ſuntag viſitacionis ſind ratt vnd viertzig zů ratt worden, daß keiner, der über die vierden linyen dem andern gfrünt iſt, mitt im uß ſtan ſolle in râtten, vnd ſuſt ſol ouch dero dheinen zů effren noch zů rechen habe.[1]

StABaden: Regimentbuch I, S. 33. Vgl. Argovia I 86; Fricker, l. c. S. 562.

83. Bettlern vogt.

1498, 8. I.

Vff mentag vor Hilary im Lxxxxviii jar haben ſchultheiſſen vnd râtt Hanßen Vâſin zů der bettlern vogt uff ſin bitt uffgenomen, vnd hatt diß nachbeſtimpten ordnung ze halten ein eid geſchworn, doch haben min herren inen vorbehalten daß ze mindern oder ze meren, oder gantz ab ze thůn vnd ſöllich ordnung biß Johannis baptiſte zů verſůchen.

Deß erſten, wo er findt oder an kumpt die bettler oder bettlerin, die nitt vmb badens willen hie ſindt, die ſol er über zwer nacht nit laſſen bliben, ob aber ettlich vmb badenß willen da werent, denen mag er xiiii tag erlöben vnd dar nach hin weg ze bietten,[2] vnd welcher daß bott on notturfft vnd wider ſinen willen über gienge, da hatt er gwalt, in vmb fünff ſchilling vnd nitt höher ze ſtraffen, doch mag er minder nemen. Vnd ob er begriffe die, ſo den bettel nement, ſpilent, ſo hatt er gwalt, inen ir gelt alles, ſo ſy vor inen habent, ze nemen, ſy ze ſtraffen nach gſtalt der ſach, vnd die frowen, ſo mitt kinden gand, ſol er in tzwei oder dry tagen vnd nach gelegenheit der ſach on geuërd hin weg vertigen. Vnd ob frowen oder man von bettlern oder kamenſierern vnd dero glichen lütten

[1] *sic!* [2] *„Ordnungen und Satzungen“ enthalten hier folgenden Zusatz:* vnd wem er alſo hinweg gebüt, dem ſoll er ouch gebieten in einem halben jar den (!) nechſten nit mehr harzekomen.

freuenten, ſol er vor uß fünff ſchilling nemen vnd ſy einem ſchultheiſſen anttwurtten, vmb daß vnſern herren den Eidgnoſſen vnd der ſtatt ir recht gelange. Wo aber ſöllich man oder frowen werent, die iren pfening zartten vnd nitt bettletent, die ſol er nach gſtalt der ſach laſſen baden vnd ir gelt verzeren laſſen. Wo er ouch innen würde, daß die bettler, frowen oder man, inn ſummer oder wintter in kamern gangen bettlen, die ſol er ſtraffen vmb i ß, doch ſol er ſy vor hin warnen vnd ſy on gewarnet nit ſtraffen. Er ſol ouch alle tag in ſpittal gan, on gfar, vnd ſy für vnd für, iettlichen nach gſtalt der ſach vnd alß vorſtatt, hinweg vertigen, vnd wo ſich fügte, daß lütt mitt blattern kamen, ſol er nitt baden laſſen vnd über ein tzwer nacht hinweg triben. Ob im aber begegnette, deß er nitt gwalt hette vnd im ze ſchwer were, ſol er einß ſchultheiſſen oder miner herren ratt ze handlen darin haben. Ob er ouch hortte, ob dieb oder dero glichen lütt hie warent, ſol er einem ſchultheiſſen ze wiſſen thůn.

<Eß iſt ouch witter angeſehen, dero farenden dirnen halb, wo die winter oder ſummers ein ſtund nach der bettglogen, an gferd, uff der gaſſen bin bedern finde, daß er die vmb fünff ſchilling vnd nitt höher ſtraff; vnd welche ein manott hie geweſen iſt, dero ſol er hin weg bietten, ſo lang alß ſy hie geweſen iſt, die ſtatt ze miden.>

StABaden: Regimentbuch 1, S. 37 f.; Ordnungen und Satzungen fol. 57. Vgl. Fricker, l. c. S. 590.

84. Ordnung für die Schweinemetzger.

1499, 11. IX.

Vff ſant Felix vnd Regla tag a° Lxxxxix° haben råt vnd vierzig mit den meiſtern metzger hantwerchs abgerett alſo, das hinfůr kein meiſter kein ſů ſol metzgen, die, ſo v̊bers hantwerch geſchworn, habend die denn vor beſchowtt by den eiden, ſo ſi denn v̊bers hantwerch ſchwerend, wie denn das von alter har brucht iſt, vnd wenn ſi an dem ſelben ortt ſchŏn hand, iſt iren eiden gnůg důn. Ob aber der, ſo die ſelben ſů metzget, die inwendig pfinig ſind, oder das an einer andern ſu ſehen, der ſo die ſelben alldenn metzigot, ſol die by ſim eid niena denn vff dem pfinnbanck feil han vnd da i ß vmb vi h geben, ŏch denen, ſo frŏmd vnd nit wiſſend, wo der finbanck iſt, zuo ſagen, das er finnig fleiſch veil hab. Item ſi ſöllen ŏch das brett, ſo ſi hackend, niena hacken denn in der metzg vnd

darin kein ander fleiſch hacken denn das, ſo von der ſelben ſu kommen iſt. Item vnd ſöllen hinfür die würſt verköffen bim pfund vnd nit ongwegett, i lib vmb viiii hlr etc.

StABaden: Regimentbuch I, S. 71. Vgl. Fricker, l. c. S. 584 f.

85. Salzverkauf.

1498, 22. XI.

Vff fritag nauch ſant Othmars tag iſt durch rete vnd vierzig angſehen alſo, das ſi nun hinfür ſelb wellen ſaltz feil han, vnd iſt denen, ſo vormàl ſaltz veil gehept, ein ſölich luterung worden, das die, ſo ſamenthafft wellen ſaltz veil han, ſöllen ſölichs in v̊nſer ſaltz-hus legen wie die frömden[1] vnd das by einer mil wegs von v̊nſer ſtatt verköffen, doch iſt inn Mellingen öch nach glaſſen. Ob ſi öch neiwas ſaltz in v̊nnſer ſtatt köfften, ſöllen vnd wellen wir gewalt haben, das vmb den ſelben pfening zuo nemen oder inn daß zuo lauffen.

StABaden: Regimentbuch I. S. 76.

86. Schultheiss und Rat zu Baden stellen für den verlorenen Brief, der die Kompetenzen zwischen ihnen und dem Rate der Vierzig regelt, einen neuen aus.

1500, 27. VIII.

Wir der ſchultheis vnd die zwölf råt der ſtatt Baden in Ergöw bekennen vns offenclich mit diſem brief, wie denn in vergangnen | iaren die erſamen vnd beſcheidnen vnſer lieben vnd getrüwen burger die vierzig von der herſchaft oder vnſern vorfaren ſchultheis vnd | råten mit eim brief, darin die ſtuck vnd artikel, ſo ſi mit vns vnd wir mit ynen zuo handlen ghept, begriffen, gefrygt vnd begå-|bet geweſen warend, der nun verwarloſt vnd verlorn, vnd zuo beſorgen, das in künftigen ziten zwiſchend vns vnd inen oder vn-|ſern nauchkumen, wenn ſölichs gantz vnd gar vs menſchen gedechtniß vnerſetzt vnd vffgericht verharreti, zwitracht, widerwill, vnrûw | vnd nünt gûtz vfferſton vnd erwachſen möcht, das zuo verkumen haben wir obgedachten ſchultheis vnd die zwölf råt mit ein-|helligem råt vnd gûter zittlicher vorbetrachtung für vns vnd vnſer nåchkumen den egeſeiten vnſern lieben vnd getrûwen burgern | den vierzigen vnd irn nåchkumen diß nåchgeſchriben ſtuck vnd artikel, nünt für

[1] wie die frömden *am Rand.*

zuo nemen noch zuo handlen on ir bywesen, rät vnd | willen, nauchgelässen vnd geben, die si öch von vns für si vnd ir nauchkumen vffgenumen, daran vnd mit gůt benůgen gehept habend: | namlich vnd des erſten, das wir noch vnſer nächkumen kein buw, der me denn drifig pfund coſten werd, anvahen noch eincherley | züg, holtz ſtein noch kalch darzuo füren ſöllend on ir wiſſen; zuo dem andern, das wir noch vnſer nächkumen on ſi kein ſtür anlegen | ſöllend; zuo dem dritten, das wir noch vnſer nächkumen von der ſtatt ſecklern, bumeiſter vnd dem ſpitelmeiſter kein rechnung | vffnemen, öch die ſelben ämpter mit ſampt den vmgeltern on ſi nit beſetzen ſöllend; zuo dem vierden, ſo ſöllen wir noch vnſer | nächkumen zuo keiner zit, wenn man banner oder vendli in das veld ſchicken welt, weder hoptlüt, fendrich noch ander knecht on ſi | vffnemen. Demnäch ſöllend die vierzig vnd ir nächkumen vns vnd vnſern nächkumen ghorſam ſin vnd brucht werden, wie von | alter har kumen iſt, zuo raten vnd zů folgen nauch lut des eids, ſo ſi ierlich darvmb ſchwörend. Zuo dem letſten haben wir vns | vnd vnſern nächkumen, deßglich die vierzig inen vnd irn nächkumen, harin luter uſgedingt vnd vorbehalten, ob der ebegriffen | verloren brief, von einer herſchaft oder vnſern vorfaren ſchultheiſſen vnd rät den vierzigen geben, ýmer wider funden wurd, das denn | der ſelb by ſinen kreften beliben vnd diſer kraftlos, hin vnd ab ſin ſol. Es iſt öch harin eigentlich brett: ob ein ſchultheis, rät vnd | die vierzig oder ir nächkumen nun hinfür, wenn ſich das fügte, ſölichen brief oder yeden artikel beſunder welten danna dün, da-|mit der ſtatt nutz oder er zuo betrachten, wenn denn ein ſchultheis vnd rät an die vierzig neiwas brecht in diſem brief nächzůlaſſen | vnd ſi das gůtlich nauchlässen wurdend, das es denn daby blib, deßglich wenn der gros rät, die vierzig, etwas begertind, in nauch | zuo laſſen vnd ein ſchultheis vnd rät in daſſelb nauchlies, das in denn das öch nauchgelaſſen ſin ſölt, wo aber ein ſchultheis rät | vnd vierzig ſölichen brief danna zthůn mit irm gůten willen vnd einhelligem rät in den worten wie obſtät nit eins werend, | das es denn by diſen briefen vnd artiklen ſölle beliben on alle fürwort vnd intrag. Des zuo veſter ſicherheit vnd ewigem beſtand | haben wir der ſchultheis vnd rät für vns vnd vnſer nächkumen diſer brief zwen in glichem lut vnder vnſers rätz ſecret | inſigel beſiglet vffgericht, den vierzigen vnd irn nächkumen näch irm begeren ein geben, vnd wir den andern behalten; die | geben

ſind vff ſant Poleyen aubend nauch Criſti gepůrt tuſend vnd fünfhundert jar.

Original: Perg., 38,4 : 23,2 cm (incl. 5 cm Falz), im StABaden: Urk. 1030.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das kleine Siegel der Stadt Baden.
Abſchrift: Kopialbuch I 283 ff.
Regeſt: Arch. f. Schw. Gesch. II 160 (datiert unrichtig 8. Februar). Vgl. Fricker, l. c. S. 565; Argovia I 77 f.

87. Der pfiſter ordnung.

1500, 27. (?) XI.

Diß iſt die ordnung, das die pfiſter all ſöllen bachen vnd keim zuo bachen nit verſagen, deßglich yedem das ſin, es ſy kernen, roggen oder můlikorn, vil oder wenig, bachen vnd im das nit verſagen, öch das mel von den můlern nit nemen ongmeſſen, deßglich kein brott, ſo ſi vff veilen köff veil hand, niena verköffen denn in der löben. Actum vi^{a} Kathrn.[1] a^{o} xv^{c}.

StABaden: Regimentbuch I. S. 119.

88. So man vber ein richten wil.

1500, XII.

Item zuo erſt nit[2] der weibel ein ſtattknecht ein fürſprechen[1], der nimpt denn dry vß dem raut vnd ein vß den vierzigen, die dünd daß ſelb nit zuo erſt von bitt wegen; dar näch wirt zuo recht erkennt, inn das zuo bieten bis vffs ander mål. Denn dünd ſis, vnd gått der fürſprech mit dem knecht vff, offnot den handel vnd bgert darnäch biderb lůt darvmb zuo uerhören, vß denen ſol er dry vs zühen. Darnauch frägt der richter, was in recht dunck; wirt zuo recht erteilt, das er ſag, ob er neiwarn mer welle ſtellen; wirt der kleger kein mer ſtellen denn dry man vs denen, ſo vf ain durn gſin ſind, demnäch wirt zuo recht erteilt, das er vß denen dry möge nemen ein vor dem andern nauh zſtellen, mag ers mit den ſelben nit erwiſen, ſol es dem armen menſchen vff diſen tag an ſin lib oder gůt kein ſchaden bringen. Vff das ſtelt er dry, ein vor dem andern nauch, vnd wirt zuo recht erteilt, wo ers von bitt wegen nit dün wil, das man ins denn bůtt bis vffs dritt mål, vnd ob er neiwern mer wil ſtellen, ſol den andern recht ſin wie dem erſten.

StABaden: Regimentbuch I. S. 121.

[1] *sic!* [2] *sic! statt* nimpt?

89. Der Juden eid.

1500.

Du ſolt ſchweren by dem allmechtigen got, der erſchinen iſt vff dem berg Sinay dem brinnenden buſch, wo du ſôliches vber-dreteſt, ſôllen dich all blaugen vnd all flûch angon, ſo in den zehen botten begriffen ſind, vnd by den blaugen, ſo den kindern von Rahel geſchickt ſind.

StABaden: Regimentbuch I. S. 117.

90. Sittenpolizei.

1501, 4. VI.

Vff fritag poſt Eraſmi a° 1501 ſind min herren gmeinlich eins worden dero <farenden> halb, ſo bis har zun vneren gſeßen, das die nit by einandern offenlich ſôllen ſitzen, ſo dick das geſchicht; aber der farenden oder ſuſt lidigen metzen halb, die ſol man lauffen bliben, es wer denn, das ſi ſich mit elûten vergiengen vnd das zuo clag kem[1], ſol man die ſelben ôch, es ſynd frowen oder man, ſo ſôlichs detend, von der ſtatt ſchicken.

StABaden: Regimentbuch I. S. 185.

91. Abzug.

1501, 29. VI. (Vf ſant Peter vnd Ballus tag.)

Die Eidgenoſſen entſcheiden in einem konkreten Fall, daß auch von der Heimſteuer der Abzug zu entrichten ſei.

StABaden: Urk. 1040; beſiegelt von Landvogt U. Landolt. Abſchrift: Kopialbuch I 288 f.

92. Haftung der Erben.

1501, 4. IX. (Vff ſampſtag nauch ſant Frena tag.)

Jakob Neßelhuff von Böblingen und Mithafte erklären als nächste Erben des geſtorbenen Hans Nesselhuff, des Rates von Baden, daß ſie gemäß Landesbrauch und Gewohnheit der Stadt Baden und als Ausländer „denen ſo vnſer fründ ſelig ſchuldig, oder ob neiwar kem,

[1] zuo clag kem *von anderer Hand, statt des gestrichenen* offenbar wurd.

ſo beſſer recht zů ſölichem erb hett," Trostung zu geben verpflichtet seien und verſprechen, den Kunrad Nesselhuff zu Baden, der für sie die Trostung übernimmt, schadlos zu halten.

StABaden: Urk. 1042; besiegelt von Bernhart Scherer, alt Schultheiß zu Baden.

93. Salzverkauf.

1501, 18. XI.

Vff donſtag poſt Othmari a° XV° primo hand min herren råt vnd vierzig angeſehen, alſo das man den ſaltzkŏff wider zuo handen nemen vnd den ein iar haben ſol, doch ſo ſöllend die, ſo vormål ſaltz veil gehept, ir ſaltz verkŏffen. So denn ein iar verſchindt vnd min herren, ein clein vnd groß raut, mögen betrachten vnd erfinden nutz vnd fromen ſölichs ſaltz kŏffs halb, das ſi denn den fürer bhaltend nauch irem gfallen.

StABaden: Regimentbuch I. S. 218.

94. Processgeld.

1502, 10. III.

Vff donſtag nauch mittvaſten a° xv° ſecundo hand min herren råt vnd vierzig angeſehen, weller den andern, er ſy heimſch oder frömd, vmb gelt ſchuld oder eigen vnd erb vor nůwen råten vnd richtern, oder den richtern allein im rechten fürnimpt, das der ancleger vnd antwurter ietlicher ein crůzer für ein richtern vff den diſch legen ſol, e vnd des clegers oder antwurters fürſprech in vindt rede; daſſelb gelt ſol alldenn den richtern werden, doch weller ſin anſprach verlůrt, der ſol ſim widerteil, ſo die ſach gewint, ſin crůzer widèr geben, oder, wo er das nit det, ſol im ein ſchultheis oder ſtatthalter vnd richter bieten, im den crůzer by v ß wider zgeben, wo das nit gſchech, dem ſelben von ſtund an pfand vßtragen vnd die ſelben für die v ß vnd den crůzer verkŏffen; doch ſind da by vorbehept vergungen vnd die, ſo am freuelgericht zhandlen hand, das die nůnt geben ſöllend.

Vlrich Dŏſch, ſtattſchriber
hoc ſcripſit.

StABaden: Regimentbuch I. S. 231.

95. Freiheitsbrief der Schneider von Baden, Kaiserstuhl, Klingnau und Zurzach betreffend die Zurzacher Messen.

1502, 28. VI.

Wir von ſtetten vnd lendern gmeiner Eignoſen råt, diſer zit zuo Baden in Ergôw mit vollem gewalt verſamlet, namlich von Zurich Rû-|dolf Eſcher, burgermeiſter; von Bern Caſpar Wiler, venner; von Lucern Jacob Bramberg, ſchultheis; von Vri Jacob Zebnach;[1] von Schwitz Hans Wag-|ner amman; von Vnderwalden Arnolt Frůntz, ſeckelmeiſter; von Zug Wernher Steiner, aman; vnd von Glarus Jos Kůchli, amman, bekennen mit | diſem brief, das vff hůtt, als der geben iſt, für vns kumen ſind vnſer lieben vnd getrůwen Lux Sebolt, Hans Bind, Hans Tôffer vnd | Hans Wißinger, alle burger zuo Baden, in namen ir vnd andern gewandſchnidern zuo Baden, Keiſerſtůl, Klingnôw vnd Zurzach, offnotend | vnd erzaltend, wie inn gmeinlich von vnſern vorfaren botten vergunnen vnd erlopt, vff den Zurzach merckten ierlich iarſtellinen zuo ha-|ben, damit vnd ſi nit ſchuldig werend mit denen, ſo dar kemend vnd ŏch dûch ſchnittend, oder ſuſt ſamenthaft veil hettend, zuo | loßen, nun wer inn daſſelb nauch ſôlicher verwillgung wider abgeſchlagen, alſo das ſi mit den frômden vnd vßlendigen gewand-|ſchnidern vnd ſamentverkôffern můſtend loßen, die wil denn ſôlich merckt gmeinen Eignoſen vnd beſunder eim lantvogt zů Baden | in irm namen zuogehôrig, betend ſi vns vnderteniklich, inn zuo gunnen vnd erloben wellen, ſôlich iarſtellinen wider wie vor an-|zuonemen. Alſo angeſehen ir zimlich bitt vnd bger, erlobend, verwilgend vnd gebend wir inn diß fryheit vnd gewalt, das ſi zuo | den merckten zuo pfingſten vnd ſant Frena tag Zurzach vff dem dûchhus ir ietlicher mag ein ſtelli, zwo oder dry, vnd ſo vil | einer denn zuo verkôffung ſins dûchs noturftig iſt, nemen vnd die ietlichen merckt bewerben, onverhindert dero, ſo von andern | orten vnd biden in vnd vßerthalb vnſer Eignoſchaft dûch veil zuo haben darkumend, die denn vmb die anderen ſtellinen | v̊ber die, ſo die obgedauchten nit beſtond, loßen můſend, doch darby vorbedingt, das ſi den vnſern von Zurzach ir ſtellgelt | gebend, wie denn ander das zthůn vnd zuo geben ŏch ſchuldig ſind, vnd ŏch das vnſer näch-

---

[1] *sic! die Eidg. Absch. schreiben überall:* Zebnet.

kumen botten ſölich vnſer | anſehen gewalt habend zuo minderen vnd zuo meren oder gantz ab zuo thůn nauch irm willen vnd gefallen, on intrag | mencklichs. Zuo vrkund hät der fürſichtig, wis Vlrich Landoldt von Glarus, der zit lantvogt zuo Baden, ſin eigen inſigel in | aller vnſer namen offencklich laſſen hencken an diſen brief, der geben iſt vff ſant Peter vnd Päls der helgen zwölfbotten | aubend näch Crifti gepurt tuſend fünfhundert vnd zwey iar.

Original: Perg., 39,1 : 20,7 cm (incl. 6 cm Falz), im StABaden: Urk. 1055.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt wol erhalten das Siegel des Ulrich Landolt.
Abschrift: Kopialbuch II 289 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 163 f. Vgl. Fricker, l. c. S. 582.

96. Von der eigenſchaft wegen.

1503, 10. II.

Vff fryttag vor ſant Valentins tag nach Chriſti gepurt tuſendt fünfhundert vnd drů jar hand ſich rät vnd vierzig miteinandern geeint vnd ſich erkendt der herren halb, ſo eygen lůt in ir ſtatt Baden hand, alſo: welicher ſin eignen man, nachdem vnd er burger worden iſt, in jar vnd tag anſpricht, ſo zů Baden ſitzt, vor eim ſchultheiſſen vnd rat, vnd derſelb der eigenſchaft, wie recht iſt, bewiſt wirt, das dieſelben darnach iren herren ſolich faßnacht hůner zů geben ſchuldig ſin ſöllent; welicher aber in jars friſt von ſinem herren nit angeſprochen wirt in maſſen wie obſtat, derſelb ſoll darnach von ſinem herren ledig ſin.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 2.

97. Zahl der Mannſchaft, die Baden in Kriegszeiten zu ſtellen hat.

1503, 4. VII.

Wir von ſtett vnd landen von den acht orten vnſer Eydtgnoſchaft räten, diſer zyt zů Baden im Ergöw mit vollem gewalt verſamlet, namlich von Zürich Mathys Wyß, alt burgermeiſter; von Bern Peter Aeßhalm, venner; von Lucern Jacob Bramberg, ſchultheiß; von Vry Walther in der Gaſſen; von Schwyz Hans Geerbrecht, amman; von Vnderwalden Vlrich Adakhers, ſeckhelmeiſter; von Zug Růdolf Letter vnd Glarus Jos Küchli, amman, thůn khunt mit diſem brief: alß dann irrung vnd ſpän ſind geweſen zwüſchen den eerſamen

vnſern lieben, getrewen ſchultheiß vnd rhat daſelbs zů Baden, an einem, vnd gmeinen vnderuögten vnd herſchaftlüthen zů der herrſchaft Baden gehörend, anderen theils, darrürend von deß reiſens vnd reißcoſtens wegen, da jeder theil meinte, das er mit der vflegenden zal der perſonen zů ſolichen reiſen wyter beſchwärt vnd beladen, denn im aber nauch gſtalt ſins vernügens wol lidenlich were, ſo wyt das wir beid theil für vns berüft, ſy ihres anligens in der ſach gründtlich gehört, vnd haben demnach zwüſchen ihnen abgerett, gelüttert vnd beſchloſſen, in wys vnd form wie hernach volget: Vnd namlich ob vnd wann hinfüro vnſere herren vnd oberen gmeinlich oder der mehrtheil die vnſeren daſelbs zů Baden vmb hilf vnd zůzug werden erſüchen vnd ihnen ein zahl vflegen, das alßdann die von der ſtatt den einen theil, vnd aber die von der herrſchaft vſſerthalb die zwen theil derſelben ſöllen tragen vnd dargeben, vnd in ſölichem denſelben von der herſchaft Baden zůſtahn die von Clingnow, Zurzach vnd Keyſerſtůl, alſo das ſy ir anzahl darthůn vnd ihr vermögen zů ihnen ſöllen ſetzen, wie ſich der billigkheit nach wirt gebüren. Wir wöllen auch darby, das die gottßhüſer vſſerhalb der ſtatt vnd in der herſchaft Baden gelegen, ſo von alterher in ſolichem reiſen furungen gethon habend, denſelben von der herrſchaft vnd den vſſeren warten vnd dienen, vnd deßglychen die von der ſtatt Baden die haubtlüth, baner- vndt fendlitrager, pfyfer vnd trummenſchlager vnd andere ambtlüth, zů ſolichen reißbrüchen nothürftig, dargeben vnd verſolden, vnd darzů die büchßen in ihrem coſten ſöllen fertigen, alſo das die vſſeren nit ſchuldig ſind, inen daran einiche ſtür, hilf nach fürderung anders denn mit ihrem gůten willen mitzůtheilen. Ob ſich aber begeben, das die berürten von Klingnaw, Keyſerſtůl vnd Zurtzach, oder jemand von ihrentwegen vermeinen wurd, das ſy denen von der herrſchaft Baden in obberürter geſtalt nit zůzügend oder iren reißkoſten hulfent tragen, (deſſen wir vns doch nit verſechent), alßdann wellen wir vns hiemit vorbehalten haben harin lüterung, enderung, minderung vnd mehrung zů thůn, als ſich nach gſtalt der ſach wirt gepüren. Zů vrkůnt hatt der from vndt veſt Caſpar Hetzel von Lindach von Bern, der zyt vogt zů Baden, ſin eigen ynſigel in aller vnſer namen laſſen henckhen an diſen brief, der geben iſt vff ſanct Vlrichs tag nach Chriſti gepurt tuſent fünfhundert vnd drü jahr.

Aus dem «Vertragsbüchli» betr. Grafschaft Baden fol. 86 (Schrift Ende 16. Jahrh.) im Staatsarchiv Argau. — Regest: Eidg. Absch. III. 2. 228.

98. Zolltarif.

1503.

Diß iſt der zol vnd das man eim zoller bevilt inzuoziehen vnd den zol zu nemen.

Item was den gleitzlůten von důch in merckten zuo gleit wirt, ſol ein zoller halb ſo vil nemen.

Item i wagen, ſo ſchibli fůrt mit vi roßen, git iii ß; als meng roſ vi h.[1]

Item i groſe ſchib git vi h, als vil der vff eim wagen oder karren iſt.

Item i wagen mit kernen ii ß, vnd ein karren i ß.

Item von einem zentner ancken oder ziger vi h.

Item von eim ſom win, ſo die, ſo ziger oder ancken fůrend, vnd win wider inher iiii h.

Item von win, ſo man vs der ſtatt fůrt, es ſy Elſeßer oder Briſgower, halb als vil als die gleiter nemend.

Item von eim ſchilling iſen iii h, vnd von einer ballen ſtahel iiii h.

Item von glas halb als vil als die gleiter.

Item ein Jenpfer wagen, ſo viiii[2] roß fůrt oder x, git einer viij ß, vnd einer mit vi roſſen vi ß.

Item von eim ochſen iiii h vnd von einer ků ii[3] h.

Item von eim von Lőffenberg von eim leren wagen i ß vnd von eim karren vi h.

Item die Kobeltzer von eim wagen i crůzer vnd von eim karren iiii h.

Item i ſant Galler wagen vi ß vnd ein karr iii ß.

Item i donnen mit hung i ß.

Item i dunnen mit hering i ß.

Item fart einer zuo eim dor in vnd zuo dem andern vs v̊ber den hof, ſo můs er gleit gen vnd zol, wenn er neiwas fůrt.

i wagen mit ſegeſſen x ß, i dieſelwagen v ß.

Denck an das ſaltz: welcher ſaltz in die ſtatt fůrt vnd das in der ſtatt verkőfft vnd ablatt, der ſol kein bruggzol gen.[4]

StABaden: Regimentbuch I. S. 317.

---

[1] als — vi h *andere Hand.* [2] *in der ſpäteren Ausfertigung von 1513:* acht. [3] *Ausfertigung von 1513:* iiii h. [4] i wagen mit ſegeſſen — zol gen *andere Hand.*

99. 1505, 9. VI.

Die Handänderungen von Gütern, die der Herrschaft zinspflichtig und Personen gehören, die zu Baden sitzen, sollen dem Landvogt zur Eintragung in das Urbar angemeldet werden.

Staatsarchiv Argau: Urbar der Grafschaft Baden. Druck: Argovia III 225 f.

100. Ordnung für den Badknecht in Ennetbaden.

1506, 9. XII.

Wir der ſchultheis vnd rât zů Baden in Ergôw bekennen vnd thůn kunt mit diſem brief, das vff hütt, als der geben, für vns die nächbenempten rât kumen ſind die erbern die wirt | in den fünf hůſern neſt vmb die beder zuo Ennet Baden gelegen. Offnotend vnd gaubend vns zuo erkennen, wie ſi ein ordnung irs knechts vnd öch der beder halb ange-ſehen inhalt etlicher artiklen, ſo ſi vns in geſchrift zogtend, mit vnderteniger bitt vnd bger, in ſölich artikel vmb mer frids, růwen vnd handveſte wegen zuo beſteten | vnd in kreft zuo ſetzen. So wir nun die ſelben geſchrift vnd die artikel darin begriffen ghört, het vns bedunckt, die ſo zimlich ſin, das wir in die yetz-|mål beſtetend vnd in kreft ſetzen wellend, doch daby vns vnd vnſern nachkumen vorbehalten, die zuo meren, zuo minderen oder gantz abzethůn noch vnſerm willen vnd | gefallen. Vnd lutend die artikel von wort zuo wort alſo: vnd des erſten, das ein knecht, ſo von den meiſtern vnd beſitzern der fünf hüſern mit merer wal angenumen vnd beſtelt | wirt, ſol jerlich vmb den dienſt bitten vnd zehen pfund yedes iars beſunder zuo zins geben vnd mit barem gelt bezalen on allen verzug. Item der knecht ſol öch die beder halten vnd | beheben in dach vnd gemach vnd zimlichen eren, wie im die befolhen werdent, vnd ob vntzit, wenig oder vil, daran buwen wurd mit der meiſter geheis vnd wiſſen, das ſol im | denn an den zehen pfunden nâch glauſſen vnd abzogen werden. Item der knecht ſol alle morgen frů vnd aubends bis vmb die nünden ſtund zuo den bedern vnd darvmb gon, all | vnzucht mit gůten worten, ſo ver er mag, ſtråfen vnd abſtellen vnd, ob gůte wort nit veruahen wöltend, die vnzüchtigen mit der růten ſchlahen, vmb das nüntzit vnzimlichs ge-|ſtattet, inſunders fürkumen vnd abgeſtelt werd. Ob och yemands,

wer der were, ſich nit welte läſſen züchtigen weder mit gůten worten noch mit ſtreichen, inſunders nachts, | ſo ſol der knecht ein meiſter, zwen oder dry zuo dem heimlichſten vff wecken, die vnfůr zuo fürkumen vnd biderb lüt in růw zuo ſetzen Item welcher ein degen, | ſchwert oder ander wåffen mit im ÿber die beder drůg, zuo im hanckte oder leite, der were dem knecht zuo bůs veruallen fünf ſchilling. Item wer vff dem Rein | zert vnd baden wil, es ſy man oder wib, der ſol allein ſich des fryen bads behelfen, denn wer der ſelben in andern bedern funden wurd, iſt zuo bůs fünf ſchilling | veruallen. Item die gemeinen frŏwen, ſo den pfening gewinnend, ſi zerend wo ſi wellend, ſŏllend ŏch allein in dem fryen bad baden nåch der bettgloggen am | morgen vntzit zuo bettgloggen am åbend, vnd welche vor oder nåch gerůrter zit, oder wenn das were in andern bedern funden wurd, were ŏch fünf ſchilling dem | knecht veruallen. Welcher ŏch mit wiſſen vnd freuel in der frŏwen bad, oder on ein nidergwand in ein ander bad gieng, dem glich ein frŏw on ein er, | dero ÿdes verfalt zuo bůſ fünf ſchilling, doch ſol ein knecht oder die meiſter ein vorhin vor ſŏlichen freflen wie obſtåt warnen vnd, ob ſi demnåch ſŏlich | bůſen verfielend, ein knecht die von in on abgang nemen. Item ob etlich kemend, die baden wŏltend, frowen oder man, die breſthaft werend mit plauteren, | lŏchern oder andern dingen, vnd ein vnwill vnder den badgeſten vff ſtůnd, die ſelben ſol ein knecht abfertigen, ſi ſynd geſt wo ſi wellend, vnd ob | ÿmands nit zeren, ſunders bettlen vnd denacht baden welt, die ſelben ſol ein knecht ŏch abfertigen on allen verzug. Item ein knecht ſol die beder ietlich | wuchen dry tag weſchen, namlich zinſtag, dunſtag vnd ſampſtag, vnd ob etlichs in mittler zit vervnfübert vnd zuo weſchen not wurd, das ſol er alß dann | weſchen on widerred. Item der knecht ſol ŏch all vnluſt vnd vnſuberkeit vmb die beder ligend, von lüten oder vech kumend, hinweg vertigen vnd deßhalb | ſuber halten. Item wenn die waſſer angiengend oder groſ wurdent, als dann ſol ein knecht mit trůwen den bedern zuo ſehen vnd nåch ſinem vermŏgen daran ſin, | das die nit abgangent vnd kalt werdent. Item der knecht vnd ſin wib ſŏllend ŏch niemands kein gaſt zuo noch von wiſen eintweder vmb früntſchaft | noch findſchaft willen, ſunders einen yeden inzühen läſſen nauch ſinem willen vnd gefallen. Item frågte ein gaſt, wo gůt zerung wer, ſol vnd mag ein | knecht vnd ſin wib wol reden: an allen orten vnd enden; vnd frågt aber ein gaſt mit

namen in ein hus, das ſol man im wiſen vnd ſagen. Item wurdent die | meiſter der fünf hüſer etwas witer vnd mer anſehen, oder hierin minderung oder merung dâtentd, dem ſelben ſol ein knecht öch gehorſam ſin on widerred. | Item weltend die meiſter der fünf hüſer den knecht keineſt enderen, oder das ein knecht nit mer dienen welt, ſol ẏder teil dem andern das ein monot | vor dem zil zuo verkünden ſchuldig ſin. Des alles zuo wärem vnd veſtem vrkünd haben wir vnſers rats ſecret inſigel offenlich läſſen hencken an diſen | brief, ẏns vnd vnſern nauchkumen in allweg onſchedlich, der geben iſt vff mittwuch vor ſant Lucien tag nâch Criſti gepurt tuſent fünfhundert vnd ſechs iar. | Der râten namen, ſo hieby wärend, ſind: Criſtoffel Grebel, Hans Giger, Lienhart Brunner, Thoma Brunner, Cünrat Dorer vnd Heinrich Virâbend.

Original: Perg., 50 : 26,6 cm (incl. 5,4 cm Falz), im StABaden: Urk. 1100.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt beschädigt das kleine Siegel der Stadt Baden von 1494.
Abschrift: Kopialbuch I 293 ff. Vgl. Fricker, l. c. S. 404.

101. 1508, 15. VII.

Vf ſant Margretha tag.

Die Eidgenossen entſcheiden in einem Streite zwischen dem Kaplan Johannes Truchſess zu Baden und der Stadt Baden, dass der Hof zu Hofstetten zum „brennhŏw“ in den Hölzern der Stadt berechtigt ſei „unwûſtlich vnd nit ze verkŏfen“.

StABaden: Urk. 1111; besiegelt vom Landvogt Wernher von Meggen.
Abschrift: Kopialbuch I 297 ff.

102. Diß iſt die ordnung was ein hufknecht im kŏffhus vnd in der wâg nemen ſol von dem, das an beiden teilen ghandlet wirt.

1509.

*Item iiii h von eim mŭtt kernen, oder i fl. i h.
*Item iiii h von eim malter haber.
*Item von allem dem, ſo man ſchricht, von eim viertel i h.
*Item von vi viertel haber i angſter.
*Item von i mtt. haber i h.
*Item vnd ſol man daby von allem dem, ſo in die mŭlinen kumpt den pfiſtern, oder in die wirtzhŭſer, ſo man verkŏfft, es ſy korn oder haber, by vnſerm meß, ſol man da von das meßgelt gen von der wâg.

Item i c wachſ ii ß.

Item i c ancken oder vnſchlit vi h.

Item i c yſen vi h.

Item i c fleiſch iiii h.

Item darnauch alles das man wigt, hanf oder anders, von i c iiii h.

Was öch in der wäg gewegen wirt, ſol man das wäg gelt gen.

Item von eim groſen ziger iiii h.

Item von eim halben i angſter.

Item von eim groſen kes i angſter.

Item von eim cleinen i h.

*Was man öch verköfft vnd wider verköfft; es ſy am fiſchbanck oder anderſchwa, burger oder frömd, ſol man das huf gelt gen.

In der von der Hand des Stadtschreibers H. Bodmer in den Ordnungen und Satzungen geschriebenen, undatierten Ordnung fehlen die hier mit * bezeichneten Stellen, dagegen enthält sie folgende Zusätze:

Demnach habent min herren ſchulthes vnd rat angſähen, das alle die, es ſyend burger oder frembd, ſo ancken in das kouffhuß fürten, die ſollend den hußknecht berüffen, den ancken wägen vnd dem knecht daruon das waggelt angendts geben, zuuor vnd ee ſy nützit daruon verkouffen. Deſglichen wann ouch burger oder frembd ancken in das kouffhus füren, mogen ſy den verkouffen in zimligkeit vnd nach geſtalt der loiffen, doch mit diſem vnderſcheid: wan ſy vß einem gſchirr verkoufft, das ſy dann nit wyter vffſchlahen, ſunder by dem erſten gelt vnd verkouff biben, by der bůß zweyer pfund haller; ſy mogen aber wol daran abſchlahen vnd näher gen.

Vnd alß ſich dann ouch etwann begipt, ſo ein frembder ancken in das koufhus bringt vnd den vmb ein näher gelt weder vnſer burger verkoufft vnd dann gemelte vnſere burger ouch abſchlahen vnd iren ancken in glichem gelt alſo verkouffen vnd, wan der frömbd hinweg kompt, mit irem ancken dann wider vffſchlahen vnd thürer geben, das iſt miner herren anſechen, ſo ſich alſo begebe, das vnſere burger an irem ancken abſchlügen vnd den dem frembden glich verkouffen, das ſy dann ouch mit demſelben gſchir nit wider vffſchlahen vnd thürer geben ſöllen, by der bůß zweyer pfund haller.[1]

[1] *Die Ordnung betr. den Butterverkauf stammt aus dem Jahr 1513, vgl. Ratsmanual I. Damals verfügte der Rat ferner, daß in den Häusern nur* geſlottener ancken *dürfe verkauft werden.*

Deſglichen ſollend ouch frembd vnd heimſch ire läre gſchirr alweg fürderlich vnd angends vß dem kouffhus vertigen vnd hinweg thůn, dann welliche das vberſächen, denſelben allen vnd iedem inſunders wöllend min herren x β zů ſtraf abnemen. Darnach mag ſich mencklich wüſſen zů richten.

StABaden: Regimentbuch I 408: Ordnungen und Satzungen fol. 16.

103. Die ordnung der kilwihi.

1509.

Die ſo dantzmeiſter ſind, ſond nit me denn zuo dem nachtmål by einander eſſen vnd ſond niemand zů in laden denn die beid ſtattknecht; doch ſo mag ein ſchultheis vnd ein ſchriber öch mit inn eſſen, vnd ob ſach wer, das die jungen gxellen ſpillůt vnd pfifer habend, ſo ſond min heren inen geben i lib h, vnd ſol man inen geben zimbis vnd zů dem nachtmål, vnd morndis das morgenbrot geben vnd nit witer. Ob aber die jungen gxellen kein ſpillůt hettend, als denn ſol man ſpillůt beſtellen, wie man mag, vnd ſol man alle iar ein von vierezgen verorden,[1] der in den wirezhůſern da by ſy, da man den ſchenckwin nimpt, der ſol den vff zeichnen vnd den ſecklern geben, vnd ſol öch das mål mit den andern nemen.

Vnd von des winſchencken wegen iſt alſo abgeredt: wenn man nun hinfůr vff der kilwi den frömden lůten win ſchencken wil, ſo ſol man by den wirten ein gůt faß mit win beſtellen vnd vß dem ſelben faß allen ſchenckwin an ein beylen nemen vnd denn den ſelben dem wirt bezalen, doch ſo, da die geſt zerend, ſöllend die knecht den win nemen by dem wirt.

StABaden: Regimentbuch I S. 408, 416.

104. Ordnung miner herren ſchulthes vnd rats belonung, ouch wie man die maal durch das gantz jar halten ſoll.

1509, 9. VIII.

Vff ſant Laurentzen abend.

Erſtlich ſo ſolle minem herr ſchultheſs vnd den zwelf räten, damit ſy ir groſſen ſorg, müy vnd arbeit ein wenig ergetzt vnd das

[1] *sic!*

ir nit gantz ob der ſtatt ſachen vnd hendlen verſitzen müſſen, jerlich von der ſtatt vff ſant Johanns tag im ſumer geben vnd vßrichten werden xv lb. haller.

Item den richtern iedem alle jar v lb. haller.

Vnd diewyl min herren ſchulthes vnd rat nach luth ir fryheiten geordnet vnd gſetzt worden ſind, das ſy des ſpitals zu Baden caſtuögt, ſchirmherren vnd ordenliche verwalter ſin ſöllen, ſy ouch dem ſelben ſpital bißhar erlich, trüwlich vnd wol hußgehalten vnd den geöffnet, wie denn ougenſchinlich iſt, vnd ſy aber von deſſelben wegen merentheil alle ratstag zu ratſchlagen vnd groſſe müye vnd arbeit habent, damit dann die ſtatt ſolichen jerlichen coſten deſter baß ertragen vnd erſchwingen, ſo ſölle nun hinfür ein jeder ſpitalmeiſter jerlich vff Johannis baptiſte einem inziecher der ſtatt zins vnd gülten an ſolichem obgenanten coſten geben vnd vßrichten XL guldin, ie iij lb. für ein guldin, vnd in ſinem vſgeben ſchriben, das er der ſtatt XL guldin zinß vſgricht habe, ſo ir vff corporis Chriſti zu geben verfallen.

Vnd alß dann bißhar die beid ſeckelmeiſter durch das gantz jar mit irem ampt etwas arbeit vnd groſſe ſorg haben müſſen vnd iren einer bißhar ein jar nit mehr lons gehept dann xxviii ß, ſo ſolle nun hinfür jerlich dem ſeckelmeiſter, ſo vß dem rat gſetzt wirdt, x lb, vnd dem ſeckler von vierzigen v lb. haller zu belonung werden vnd das in irem vſgeben jerlich verrechnen, vnd damit die xxviii ß hin vnd abſin.

Vnd diewyl ein ſtattſchriber für vnd für durch das gantz jar minen herren vnd beſonder denen, ſo ämpter haben, geſpanen ſin můß, vnd aber von der ſtatt alle fronfaſten nit mehr dan vi lb., vom ſpital jerlich vi müt, von vnſer frowen ii müt vnd von der ſpend ii müt kernen zu belonung gehept, ſo ſölle im nun hinfür von der ſtatt alle fronfaſten viij lib, vom ſpital jerlich viii müt, von der ſpend iii müt vnd von vnſer frowen die ii müt kernen wie von alterhar werden.[1] Es habent min herren geordnet, das nun hinfür der ſpital die ii müt kernen, ſo ein kilchenpfleger dem ſtattſchryber geben, ſölle vſrichten, dargegen ſoll ein kilchenpfleger die oſtien in kilchen koufen.[2] Vnd damit die ſtatt irs teils ſolichen jerlichen

[1] *Vgl. hierzu Regimentbuch I S. 480 (Feſtsetzung der Bezüge des Stadtschreibers Kaspar Bodmer).*

[2] Es habent — koufen *späterer Zusatz von der Hand des Ulrich Bodmer.*

coſten deſter baſs erlyden mogen, ſo habent ſy geordnet, das nun hinfür vnſer frowen pfleger, die wyl die kilch ſoliches vermogens iſt, den orguniſt, orgultreter, den ſigriſt, den prouiſer vnd die beid glogenlüter vmb iren jerlichen lon abrichten vnd vernügen ſolle.

Vnd alß dann die ſtatt bißhar von etlicher malen wegen groſſen mercklichen vncoſten gehept, der gſtalt, das in einem jar bis in drü oder vierhundert pfundt vncoſten vff die ſtatt getriben vnd verzert worden iſt, vß der vrſach, das ſoliche mal mißbracht,[3] ouch etliche lüt vß lichtuertigkeit zu der ſecklern, buwmeiſters, vmbgeltern malen, vnd wann man der köchen eyd by den bädern ingenomen, ouch wann man das fürſchowermal vnd das fräfengricht gehept, darzu komen vnd gangen ſind, die aber zu ſolichen malen, allen oder etlichen, nie gehördt haben, zu dem ouch etliche mal vnder minen herren vfferſtanden, die vor nacher ouch nie gewäſen ſind, dardurch aber jerlich groſſer, mergklicher coſten verſchwendt worden iſt, darumb habent ſy der malen halb, wie harnach ſtat, ein ordnung angſechen. (*Folgen die Vorschriften, wie es mit diesen Mählern zu halten sei. Ausser über die obengenannten Mähler finden sich Bestimmungen über das Mahl:* So man über das blůt richt; ſo ein ſchultheß das letſt mal gipt; ſo man die eſaden beſchowet; ſo man crützgeng thůt.)

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 65 ff.; Regimentbuch I S. 417 ff.

105. Metzgerordnung.

1509, 1. IX.

Vff Ferene.

Item rinderis das beſt vmb viiii, darnăch vmb viii vnd vii, vnd ye darnauch es iſt.

Item ſpindwidris vmb viiii.

Stier vnd zitkalbelen vmb viii h, vnd darnăch die anderen vmb vii, vnd darnăch vnd ſi gůt ſind.

Ramſa vnd ŏwen vmb viii h, vnd darnăch wie ſi ſind, vnd das bim eid nit hŏher geben.[1]

Kůgiſ ŏch vmb viii h vnd vii, vnd darnăch es iſt.

Item geiſis vmb vii.

Vnd wenn die fleiſchower ein meczger frägend, was fleiſchs er hab, ſo ſi das beſchowend, ſond ſi inn das by irn eiden ſagen.

[3] *sic!* [1] vnd das — geben *späterer Zusatz von anderer Hand.*

Item ſchwini fleiſch i lib vmb viiii h, das geſchlecht vmb vii h, die wůrſt i lib vmb x h, die ſond ſi eim wegen vnd ſond daby weder blůt, fleiſch noch nůnt in die wůrſt důn, denn das von ſchwinen kumpt. Welcher meczger ǒch alſo ſchwinis meczget, der ſol vff den ſelben tag ſuſt kein fleiſch denn ſchwinis feil han by ſim eid.

Kalbfleiſch das beſt vmb viii vnd das ander vmb vii, vnd darnǎch vnd es gůt iſt.[2]

Geiſis vnd ſpindwideris ſol keiner zamen meczgen.

Vnd was fleiſchs in der meczg gemeczget wirt, da ſǒllen ſi das nieman verſagen, es ſy i lb, ii, iii, oder iiii, es ſy welches fleiſchs es ſy.

Den meczgern iſt ǒch gemeinlich nauch glauſſen, das keiner eins tags mer meczgen ſol denn zweyerley fleiſch, on das ſchwini, ſol man allein meczgen wie obſtaut.

Vnd als der ſpitelmeiſter biſhar by eim meczger fleiſch gnumen ſol er hinfůr kein ſteten meczger han, bſunder von inn allen fleiſch, nemen, welcher denn ye das beſt hett.

StABaden: Regimentbuch I S. 423 f.

106. Die Eidgenossen bestätigen der Stadt Baden ihre Briefe, nach welchen den Wirten in den grossen Bädern untersagt ist, anderen Leuten ausser den Badegästen Gastung zu geben.

1510, 12. VI.

Wir von ſtetten vnd lendern gemeiner vnſer Eitdgnoſchaft rât vnd ſandbotten, der zit zů Baden in Ergǒw mit vollem gewalt verſamlet, namlich von Zürich | herr Růdolf Eſcher, alt burgermeiſter; von Bern Caſpar Hetzel von Lindnach, venner; von Lucern Hans Rǎtzenhofer, ſeckelmeiſter; von Vre Hans Muhenheim; von | Schwitz Hans Gerbrecht, amman; von Vnderwalden Arnolt Frůntz, ſeckelmeiſter; von Zug Vlrich Rǎtich, vnd von Glarus Jos Kůchli, amman, bekennen vnd thůn | kunt mit diſem brief, das vff hütt als der geben vor vns erſchinen ſind die erſamen Hans Hegnower, ǒch Niclaus Rieher vnd ander wirt zuo den groſen | bedern, ſo die beder, deſglich

[2] *In ähnlicher Weise setzt der Rat auch später noch von Zeit zu Zeit die Fleischpreise fest; auch der Preis eines Pfundes Kerzen (die von den Metzgern hergestellt wurden) wird vom Rat bestimmt.*

die badhůſer daſelbs inhand, an einem, vnd die fürnemen, erſamen vnd wiſen ſchultheis, gros vnd clein rât gemeinlich | der ſtatt Baden, andern teils. Offnotend gedauchten zuo den bedern, wie ſi ire hôf vnd hüſer mit groſem coſten můſtend verzinſen, begeb es ſich, wer öch nun | ein gůte zit alſo brucht, wenn iro eim ein karrer geſt brecht, das ſi den ſelben karrer beherbergt hettend, deßglich wenn einer ein ſchencke brecht, das ſi öch | gewalt gehept den ſelben zuo beherbergen, vnd zuo dem begeb es ſich zum dickern mâl, wenn ſi geſt hettend, das einer ein vßwendigen gaſt in iro hus | eins lůde, das denn der ſelb ſin gaſt den frômden zuo im nem vnd mit einander eſſend in der ſtuben, da ſi denn ir wirtſchaft hettend; zuo dem ſo | begeb es ſich zum dickern mâl, ſo ir geſt ein aubenddrunck im bad oder vßerthalb dem bad dâtend vnd ongefarlich ein frômder fürgieng vnd ſi im růfftend, oder | in geſellſchaft wis alſo mit irn geſten druncken, vermeinten ir herren ein ſchultheis vnd rât ſi darvmb zuo ſtrâfen vnd in die bůs ab zuo nemen, das | aber ſi frômd nem vnd eben hoch beſchwerte, kündens öch nit erliden, noch kein, der alſo zuo irn geſten keme, heiſen hinvs gon, batend vns damit mit | vnderteniger bitt vnd beger mit irn herren von Baden zuo reden, damit ſi in ſôlichs gůtlich nâchlieſend, die wil es doch ein lang zit alſo brucht, wo es | aber ye nit ſin môcht, vns deßhalb e zuo beiden teilen ein lüterung vnd früntlichen entſcheid zuo geben. Antwurten ein ſchultheis, gros vnd clein | rât, ſi hettend ſôlichen anzug vnd anmůtung wol verſtanden vnd wer nit minder er befrômdete ſi, angeſehen, das ſi denen von bedern bis har gůtlich | don vnd ſi vil minder beſchickt denn ſi don ſôltend haben, denn ſi habend brief vnd ſigel von einer herſchaft der gaſtung halb, die luter vſwiſend, das | ſi niemand eſſen, drincken, fůter noch hôw ſôllend geben, er hab denn by in entpfangen vnd ſy durch bades willen by inen, vermeinende, es ſölle billich da by | bliben, denn es ſynd vormâl öch zwiſchend den alten von bedern vnd inen etwas ſpenn geweſen der gaſtung vnd anderer dingen halb, die denn des | für vnſer vorfaren botten zuo lüterung kumen, ſo des von Landenbergs ſpruchbrief in kreften bekennt, welchen brief ſi öch begerten zuo verhôren, růfftend | vns daby an, wir welten ſi by den ſelben irn fryheiten vnd brief vnd ſiglen handhaben vnd ſchirmen, denn vns die bůſen als wol als inen zůhôrtend. | Also nâch clag, antwurt, red, widerred, öch verhôrung der von Baden brief vnd deßhalb allen

fürwand, haben wir vns erkennt, erkennen vns öch in | kraft diß briefs, das die von Baden, namlich ein ſchultheis, gros vnd clein rât, by irn brief vnd ſiglen, wie die lutend vnd vnſer vorfaren botten | in die vormâl geben, billich ſôllend bliben, ſich dero frôwen vnd gebruchen on dero von bedern vnd mencklichs von irt wegen intrag vnd widerred. | Zuo vrkünd haben wir in diſen brief vnder des fürnemen vnd wiſen Heinrich Gôldſchis von Vre, vnſers lantuogts zuo Baden, eignem inſigel in | aller vnſer namen geben vff ſant Onofrius tag nauch Criſti gepürt tuſent fünfhundert vnd zehen jar.

Original: Perg., 49 : 26 cm (incl. 9,7 cm Falz), im StABaden: Urk. 1126.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel (beschädigt) des Landvogts Heinrich Göldschi.
Abschrift: Kopialbuch: I 299 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 168. Vgl. Fricker, l. c. S. 558.

107. Die Eidgenossen bestätigen der Stadt Baden das Recht, für die aus der Stadt und Grafschaft Baden aufgebotene Mannschaft den Hauptmann und Fähnrich zu ernennen.

1510, 23. IX.

Wir von ſtetten vnd lendern gmeiner vnſer Eydgnoſchaft rätsbottſchaften, vſs beuelch vnſer herren vnd obern ietz in der | ſtat Zürich verſamelt, thûnd kund vnd bekennen offenlich mit diſem brief, nach dem dann die erſamen, wiſen | vnſer lieben, getrüwen ſchultheis, rät vnd burger zů Baden in Ârgow hieuor zů tagen, als wir och bi einandern ver-|ſamelt waren, vns durch ir erber botſchaften mit gar früntlichen, gůten worten fürbracht haben ein beſchwârd | vnd nüwerung, ſo inen ietz vff dem zug zů vnſerm aller heiligiſten vatter dem bäpſt, deſglich vor vff dem zug zum | franckrichiſchen küng gen Jenow ſye begegnot mit dem, das die vögt, ſo in vnſer Eydgnoſchaft namen zů Baden ſyen | geſeſſen, zů hoptlüten in ſôlichen zügen ſyen worden vnd demnäch fenrich vnd andre empter beſetzt habint, daſſelb | dann grôßlich wider ir alt harkomen, fryheiten vnd bruch ſige, vnd bſonder wyder die friheit, ſo vnſer altfordern, als ſi | zů vnſer Eydgnoſchaft handen kommen ſigind, inen vnder vnſer Eydgnoſchaft ſtetten vnd lendern inſigel, das man ſi als | ein richſtat bi iren alten fryheiten nach lut vnd ſag der briefen, ſo ſi darumb erzöigt vnd zů uerhören begert haben, | beliben läſen wölle, mit pitt, inen vnſer altfordern zůſag, och das ſi vnd ir altfordern biſhar in allen vnſer Eydgnoſchaft | nôten vnd geſchâften ir lib vnd gůt als

fromm, gehorſam lüt zů v̈nſer Eydgnoſchaft geſetzt haben vnd fürer gern tůn | wöllen, zů bedencken vnd daran zů ſin, das ſölichs hinfür nit mer geſcheche, vnd wir ſi ir fenli füren, och hoptlüt vnd | fenner ſetzen läſſen, wie von alter har, dann doch ſi vnd ir altfordern in reiſen allweg einen hoptman vnd fenrich | in v̈nſer vnd ir ſtat Baden genomen haben vnder denen, die in der ſtat Baden vnd gräfſchaft ſyen gezogen, vnd aber | wir botten domals, als ir anbringen wie vorſtät an v̈ns iſt geſchechen, deſhalb nit gwalt oder befelch gehept habent, | iſt ſölichs von v̈ns angenommen heimzůbringen an v̈nſer herren vnd obern vnd darumb vff ietzigem tag antwurt zů | geben. Vff das ſo nun wir v̈ns vnder einandern erkonnen vnd erfaren, was iedes orts antwurt, wyll vnd meynung | ſye, ſo haben wir v̈ns darnäch gemeinlich entſchloſſen vnd vnderredt, iſt och v̈nſer herren vnd obern meynung, | befelch, gefallen vnd will, das die gůten biderben lüt von Baden ſöllen deſhalb bliben bi irem alten harkommen, fryheiten | vnd bruch, alſo das ſi ſöllen vnd mögen in reiſen zů iren vnd v̈nſern vnd vmb beſoldung in anderer herren geſchefften | in ir vnd v̈nſer ſtat Baden nemen einen hoptman vnd fenrich vnder denen, die in der ſtat vnd gräffſchaft Baden | ziechen ſöllen, vnd das v̈nser Eydgnoſchaft vogt zů Baden, wer der ie iſt, der vogty warte vnd nit zů hoptman | genommen ſöll werden, alles on all gefård. Vnd zů vrkund diſer ding haben v̈nſer getrüwen lieben Eydgnoſſen | von Zürich in namen ir vnd v̈nſer aller ir ſtat ſecret inſigel offenlich tůn hencken an diſen brief, der geben iſt | an mentag vor ſant Michels tag näch Criſts gepürt gezalt fünftzechenhundert vnd zechen jär.

Original: Perg., 31,5 : 21,8 cm (incl. 4,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 1127.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt wol erhalten in grünem Wachs das Siegel der Stadt Zürich.
Abschrift: Kopialbuch I 302 ff.
Regesten: Eidg. Absch. III² 509 f.; Arch. f. Schw. Gesch. II 169. Vgl. Fricker, l. c. S. 613.

108. Pflichten auswärts wohnender Burger. Aufgabe des Burgrechts.

1512, 28. I.

Vff mitwochen vor vnſer lieben frówen tag der liechtmeſſ anno dn̄i MV^{c} vnd zwölfe habent min herren ſchultheis vnd die viertzig ſich erkenndt vmb ein ſöliche ordnung von dero wegen, ſo dann vnſer

burger ſind vnd von diſer vnſer ſtatt gezogen vnd an andern enden ſäßhaft ſind, alſo das man den ſelben allen ſchriben ſol, welicher alſo ſin burgrecht vnderſtåt zů behalten, das min herren in zů reiſen vnd ſtüren halten wellent, wie ander burger, ſo in der ſtatt Baden geſeſſen ſind; welicher aber von ſinem burgrecht vnderſtůnde zů ſtän, das der vnd die ſelb ir burgrecht vor einem ſchultheiſſen vnd rät in eigner perſon vfgeben ſol. Welich ouch hinfůr vnſer burger ſind oder werden, wann die von vnſer ſtatt ziechen wellent, das ſi alldenn ir burgrecht in eigner perſon in der gſtalt, wie vorſtåt, vffgeben, vnd ouch einen geſchwornen burger zů Baden zů bürgen geben, ob dehein vnſer burger vnd burgerin an in ŧtzit zů ſprechen haben, denſelben in jars friſt vor vnſerm gericht vnd rät gerecht zů werden vnd alda recht vmb recht ze geben vnd ze nemen, wie dann der eyd des burgrechts halb wiſt.

StABaden: Regimentbuch I S. 448. Vgl. Fricker, l. c. S. 98

109. Spruch der Eidgenossen betreffend die Bäder zu Ennetbaden, insbesondere das freie Bad.

1512, 4. VII.

Wir von ſtetten vnd lendern gemeiner vnſer Eitdgnoſchaft råt vnd ſandbotten, der zit zuo Baden in Ergôw mit vollem gewalt verſamlet, namlich von Zürich Felix Schmid, burgermeiſter; | von Bern Caſpar Hetzel von Lindnach, venner; von Lucern Hans Rătzenhofer, ſeckelmeiſter; von Vry Hans Muhenheim; von Schwitz V̊lrich Ketzy, amman; von Vnderwalden V̊lrich | Adackers, amman; von Zug Heinrich Drinckler, vnd von Glarus V̊lrich Landolt, bekennen vnd thůn kunt mit diſem brief, das vff hütt, als der geben, vor vns erſchinen ſind | die erberen die wirt in den fünf hüſern zuo Ennetbaden, an einem, vnd einer gantzen gmeind vollmechtig anwelt daſelb, andern teils, von wegen der bedern vnd beſun-|der des fryen bads daſelb, deßhalb die fünf wirt vermeinten, ein gmeind wer in in den ſelben bedern, namlich in denen, ſo zuo irn hüſern gehorten, deßglich in dem fryen | oder gemeinen bad mit irn wib, kinden vnd inen gnůg v̈berlegen zuo ziten, ſo ſi frômd lüt hettend, wer nit minder ſi ſeßend in groſen zinſen vnd môchtend ſôlichs nit | erliden, zuo dem das ſich etlich berůmpten, das fry oder gmein bad wer iro vnd ſi welten

darin baden, ſo dick vnd vil in gliepte, vber das, das ſi ſölich fry bad in groſem coſten, | buw vnd eren můſten halten. Dawider aber ein gmeind zuo Ennetbaden redten, wie ſi ſölicher anzug befrömdte, denn ſi in ir beder halb, ſo zuo den fünf hüſern hortend, | zů den ziten, ſo ſi geſt hetten, gantz kein trang deten, wol wer nit minder das fry bad wer ye welten alſo harkumen, das es ein fry bad gweſen dem frömden als dem heimſchen, | darin öch ir geſt vnd die von der gmeind werend gegangen, in hoffnung ſi ſöltent by dem ſelben bruch, wie von alterhar brucht vnd gewon gweſen, billich bliben, vnd aber das | ſo witd kumen, damit ſi beider ſitd ſölichs ſpans für die vnſeren von Baden kumen, die in denn ein rechtlichen beiſcheid vnd lüterung geben in mas wie harnåch ſtat. | Vnd namlich vnd des erſten von der beder wegen am Löwen vnd am Hirzen gelegen, alſo das die ſelben beder zuo den fünf wirtzhüſern gehören vnd dienen, vnd die vom | dorf zuo Ennetbaden nit gewalt noch recht haben ſöltend in den ſelben bedern zuo baden noch darin zuo gond, denn mit vrlob, gunſt, wiſſen vnd willen der fünf wirten oder | der merteil vnder inen, vnd von des fryen oder gemeinen bads wegen haben ſi erkennt vnd zuo recht geſprochen, das ſölich bad nun hinfür wie biſhar ein fry gmein bad heiſen | vnd ſin ſölt, alſo welcher das nun hinfür, er wer ein wirt oder vnder den nåchburen vnd byſeßen, ſölich fry bad nüntzete vnd das vff in kuntlich wurd, das der vnd die | ſelben ſöltend on alle gnåd zuo rechter ſtråf verfallen ſin zwey pfund haller, ſo vil vnd dick ſölichs geſchehe, doch mit dem vnderſcheid, wenn die genanten fünf wirt ſölich-|er mås mit gaſtung beladen, das ſi des vermelten fryen bads mit îrn geſten zum teil öch notturftig werend, das alldenn die nåchburen vnd byſeſſen ſi nit ſo gevarlichen | vnd mit der vile îrs folcks in ſölichem fryen bad irren noch inen ir geſt darvs vertriben, ſunder alsdenn ein mitliden vnd gedult mit in haben; wenn öch ſölich bad | geweſchen wirdt, ſo ſölltend die nåchburen vnd biſeſſen deſſelben aubends nit darin gon, ſunder erſt morndes möchtend ſi darin gon, alſo wenn ſi darin baden weltend, | das ſi ſöltend mit ſuberen vnd nit mit herdigen fůſen oder beinen darin gon, damit ſi das bad nit glich vnſuber vnd wůſt machtend; die yetzgemelten nåchburen | vnd byſeſſen ſöltend öch keinen gewalt haben, kein zapfen in den bedern zů zucken, denn wie der badhůter ſölich waſſer teilte vnd die zapfen ſtackte, alſo ſöltend ſi es | ongehindert låſſen bliben, doch ſo möchtend ſi

in dem fryen bad den ſelben zapfen in zimlikeit zucken, damit das ſelb fry bad nåch notturft waſſer hette. Ob ſi aber des | waſſers zuo vil nemend vnd einen v̈berbråcht bruchtend, ſo ſôltend die, ſo ſôlichs dâtend, darvmb geſtråft werden nauch ir, eins ſchultheiſſen vnd råts zuo Baden, erkantniß; vnd | als denn iren etlich vnder den nåchpuren ob dem Rein ŏch zuo ziten gaſtung habent, hetten ſi erkennt, das die ſelben geſt in dem fryen vnd gemeinen bad baden ſôltend, vnd | das die ſelben nit gewalt noch recht hettind, in den andern zweyen bedern ze baden, denn mit gunſt, wiſſen vnd willen der fünf wirten oder dem merteil vnder inen. So denn | habend ſi erkennt, ob nun hinfür in zůkünftigen ziten infiele, das gott lang wenden welte, das man an den vilgenannten bedern oder am waſſer buwen můſte, als denn ſo ſôlte es | ſton zuo erkantnuß eins ſchultheiſſen vnd råts, was oder wie vil die genannten vom dorf zuo Ennetbaden, vnd ŏch die, ſo ye zuo ziten gaſtung hettend, den vorgemelten fünf wirten | nåch marckzal des waſſers in das fry bad vorgemelt zuo leiten vnd ze legen an irn coſten geben vnd vfrichten ſôltend; was vnd wie vil ŏch ir yedem durch ſi oder ir nåchkumen | zuo geben vffgeleit wurde, by dem ſelben ſôlt es ŏch alſo on alles widerſprechen bliben. Vnd ſo aber ein gmeind ſich ſôlicher vrtelen vnd lütrungen vermeinte beſchwert ſin vnd | die für vns als die oberhand geappelliert, haben wir beider teil clag, antwurt, red vnd widerred zuo ſampt der vrtel alles in eim beſigloten vrkünd von den von Baden vſgangen ge-|hôrt vnd gnůgſamlich verſtanden vnd erkennen vns darvff in kraft diß briefs, das die vrtel vnd lüterung, ſo die von Baden wie obſtât geben, wol geſprochen vnd die gmeind obge-|melt v̈bel geappelliert hab, doch mit dem anhang als obgelütert, wie ſi am aubend, ſo man das fry bad geweſchen, nit ſôllend in das bad gon bis morndis, das ſi ſôlichs aubends | vnd morndis wol důn môgend, doch mit weſchung ir fůs, wie ob beſtimpt iſt; deßglich, als oben ŏch gelütert, ob breſt an fryen bad waſſers zuo leiten oder buwes halb infeil,[1] | das an eim ſchultheiſſen vnd rât ſton ſôlte, was ſi daran, das wider zuo buwen vnd in er zuo bringen, důn ſôlten, wellen wir, als der wirten in den fünf hüſern nid dem Rein | fünf ſind, ſo die beder mers teils nutzend, wo das fry bad notturftig wurd zuo buwen, oder das waſſer zuo

[1] *sic!*

leiten, das denn die fünf hüſer ietlichs ein teil, vnd die | burſame gemeinlich öch als für ein teil ſchuldig ſin ſöllend den ſelben coſten[2] zuo tragen vnd nit witer. Vnd vmb daſſelb irs teils halb ſol ein ſchultheis vnd rät in das | vfflegen, nách dem vnd ſi wil beduncken zimlich ſin. Des zuo vrkünd haut der fürſichtig vnd wis Hans Schiffli von Schwitz, lantvogt zuo Baden, ſin eigen in-|ſigel in aller vnſer namen offenlich läſſen hencken an diſen brief, der geben iſt vff ſant Vlrichs tag nauch Criſti gepürt tuſent fünfhundert vnd zwölf jar.

Original: Perg., 57,3 : 31 cm (incl. 4,5 cm Falz), im StABaden: Urk. 1139. Siegel: am Pergamentstreifen hängt stark verwischt das Siegel des Hans Schiffli. *Abschrift:* Kopialbuch I 305 ff. *Regest:* Arch. f. Schw. Gesch. II 170. Vgl. Fricker, l. c. S. 404.

110. Kardinal Mathaeus (Schinner) verleiht der Stadt Baden das Recht, die Figur der heiligen Jungfrau im Banner zu führen.

1512, 24. VII.

Matheus, vſs gotlicher erbármnüß ſant Potentione,[1] | der heiligen rômiſchen kilchen cardinal vnd prieſter | zů Sitten, vnſern in Criſto geliepten burgern | vnd allen inwonern ze Baden Coſtentzer biſtumbs, | Mentzer prouintz, ewigs heil in dem herren. Als | nüwlich von wegen zů behalten die einigkeit | der rômiſchen kilchen vnd fryheiten des bäpſtlichen ſtůls ir mit andern Eydgnoſſen ſind vſſzogen | vnd der ſelbigen obgemelten rômiſchen kilchen nit | ein kleine hilf durch v̈ch iſt bewiſen vnd erzöigt | worden, darumb gar billich vnd gantz recht ſchetzen wir, | das der ſelb ſtůl, des legation ampt wir | bruchent, v̈ch mit zierlichen, v̈bertreffenlichen | zeichen etlicher vergab vnd fryheiten eri vnd | zieri, ouch mit gunſt vnd ſunderlicher gůtwillikeit | vmbfach, demnách ſo wir ſonder die vff-|ſchowung vnſers gemůts zů den erlichen v̈wer geſchickten nach ze uolgen den fußſtapfen vnſrer | eltern v̈ch vnd v̈wer ewig nachkommen, des | fürohin ir zů künftigen, ewigen zitten in v̈wer pannern, venlinen vnd zeichnen mitſampt | andern v̈wern vorgebruchten zeichen vnd |

[2] den — coſten *auf Rasur.*

[1] *es ist wol der Kardinalstitel S. Pudentiane gemeint.*

ſchilten die figur vnd bildnuß der ſeligen | junkfrôwen Marie mit der ſunnen vmbgeben | vnd dem mon vnder den füſſen der ſelbigen | junkfrowen môgen tragen vnd behalten, fry | vnd zimlich, geben wir vnd verlichen vch vß bâpſtlichem gewalt, den wir bruchent an dem ort | von gaben vnd ſondern gnaden, ander ſatzung | vnd bâpſtlicher ordinierung ouch ander wider-ſtråbung, ſy ſyent wie ſy wellent, kein hindernuß. | Geben zů Allexanndera[2] nach der gepurt vnd menſch-|werdung got des herren tuſent fünfhundert vnd | zwölf jar am xxiiii tag julii.

Das Original ist verloren. Abschriften (wol Übersetzungen) im Stadtarchiv Baden: Urk. 1140 and Kopialbuch II 309 f.

Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 170. Vgl. Argovia I 170. Fricker, l. c. S. 98.

111. Marktstände.

1512, 19. XI.

Vff frytag nach ſant Othmars tag anno etc. xii habent min herren angeſechen, das nu hinfür alle die, ſo in ir ſtatt geſeſſen vnd ir burger ſind vnd tůch veil habent, das die alle merckt dem buwmeiſter ſôllent ſagen, wo vnd an welichem end ſy ſtan wellent, da ſôllent ſy bliben vnd ouch nůt ein andern laſſen, vnd wahin das loß in ſtelt, das er ouch daſelbs bliben ſôlle; vnd wellent ouch, das der ſtand im winckel für ein ſtand gerechnet werden ſôlle, doch welicher den ſelben ſtand hat, der ſol den nechſten darby ouch haben.

StA Baden: Ratsmanual 1.

112. Richſchloß.

1512, 29. XII.

Vff mitwuchen nach dem heiligen wienacht tag anno etc. xiii habent min herren ſchultheis vnd rat angeſechen vnd geordnet von des richſchloß wegen alſo, das es nu hinfür ſôlichs gebrucht vnd darumb angerůft werden ſol wie von alter harkomen vnd in der ſtatt bůch geſchriben ſtat, alſo wenn nu hinfür einer zů minem herr ſchultheiſſen kompt vnd gegen einem vmb das richſchloß anrůfen wil, da ſol ein ſchultheis eim der ſtatt recht fürderlich vnd on verzug ergan laſſen, doch, mag er in gůtlich abwiſen, mit heil, er ſol aber

[2] *sic!*

im nit zůſagen, ob es nit möchte gewendt werden, das er der erſt, der ander, noch der drit ſye. Es ſöllen ouch min herren die rät deheinen andern, weder ſine fründ noch ander, nit laſſen anſchriben, ſonder moge ir ieder ſich ſelbs anſchriben laſſen vnd niemant andern. Doch ſo mag ein ſchultheis einem zůſagen, wenn es nit moge gewendt werden, das er es dann im oder den ſinen zů wiſſen tůn.

StABaden: Ratsmanual I.

113. Fischschauer.

1513.

Min heren habent angeſechen, das nu hinfür die fiſchſchower ſöllent alle donen häring zum dritten mal geſchowen vnd zum erſten mal ieder ein häring nemen vnd demnach nümen, vnd ob etwas elegt für ſy keme, ſo ſöllent ſy die häring beſchowen, ſo dick das beſcheche, vnd ſol ſölichs inen allwegen, wann ſy wider angeſetzt, vor eroffnet werden.

StABaden: Ratsmanual I.

114. Vorschrift betr. den Aufenthalt in der Stadt.

1513, 29. VII.

Vff frytag nach ſant Jacobs tag.

Der Rat beſchlieſſt: Alle die, ſo ietz hinweg gezogen vnd darumb gebetten habent, das die ir raſt nit ſöllent gethan haben; welich aber nit darumb gebetten haben vnd aber vſſgenomen ſind, die ſöllent ir raſt gethan haben.

StABaden: Ratsmanual I.

115. Was Geleit gibt, gibt auch Zoll.

1513.

Item min herren habent geraten vnd beſchloſſen, das ein zolner nu hinfür den zol nemen ſol von allem dem, ſo dann gleit git, doch das er darin beſcheidenlich fare vnd von den vmbſäſſen, ſo etwas zů irem bruch in ire hüſer kouffen, es ſyent yſen, ſaltz, oder anders, da ſol er ſi halten wie von alter harkomen vnd gebrucht worden iſt.

StABaden: Ratsmanual I.

116. Schmiedeordnung.

1513, 10. X.

Vff mentag vor ſant Gallen tag anno etc. xiii[o], habent min herren die rât vff anrûffen mines herr lütprieſters ein ordnung von der ſchmiden wegen gmacht, alſo: wenn nu hinfür die fürlüt an ſambſtagen oder andern virtagen harkoment vnd zů beſchlachen notdurftig werent, wenn dann der fürman vnd der ſchmid beid für min herrn lütprieſter kemen vnd in bitten, ſo mag vnd ſol er inen erlouben, wenn die notdurft das eruordert, vnd ſuß nit.

StABaden: Ratsmanual I.

117. Zolltarif.

1513, 29. XI.

Vff zinſtag vor ſant Andreas tag.

Der Tarif von 1503 wird bestätigt und wiederholt; folgende Zusätze sind neu:

Item prieſter vnd edellüt gend nüt, aber ir gůt git zol.

Item wer namhafter von den acht orten in bottſchafts wiſe durch rit oder gât, git kein zol, aber die andern gend zol.

Item was die in der grafſchaft durch fürend vff gewinn, es[1] vech, roß oder anders, dauon ſond ſi den zol gen.

Item die, ſo zů Ennet Baden badent, git eins am ſuntag ein haller vnd ſind darnach der gantzen wuchen fry.

Item wenn einer von Jennff ein halben wagen mit gůt fürt oder ein ballen oder zwo ſegel holtz, oder ſuß ein belli, ſol ein zolner gewalt haben von im zů nemen nach geſtalt der ſach.

Item von eim rörli faß mit ſaltz xviii haller, vnd von eim halben faß viiii haller.

Item was gleit git, der vnd die ſelben ſollent ouch zol geben, nemlich halb als vil als den gleitzlüten, doch ſo ſol ein zolner beſcheidenlich darin faren.

Item einer der ritt, git ii h.

Item einer der da gât, i haller.

StABaden: Regimentbuch I. Ordnungen und Satzungen fol. 128.

[1] ſy *oder dgl. fehlt.*

118. Masse.

1514, 31. V.

Vff mitwuchen vor pfingſten.

Der Rat beſchliefft: Als man dann ietz etlich maſen funden hat, die etwas zů klein geweſen ſind, das man vff dis mal die ſelben maſſen zerhowen vnd verbrennen ſol, vnd das man nu hinfür dehein maß, halb maß noch quårtly haben ſol, ſy ſyent dann erfochten vnd obnen mit dem b bezeichnot, vnd weliche maß oben ze ſchmal iſt, das man ſy mit dem b nit bezeichnen mag, die ſol man von ſtund an zerhowen vnd verbrennen, vnd ſol ouch den vngeltern in iren eyd geben werden, das ſy, wann ſy vmbgand vnd ſy gůt wil beduncken, ſo ſollent ſy die maſſen, halb maſſen vnd quårtly beſechen, vnd weliches nit mit dem b bezeichnot iſt, die ſöllent ſy nemen vnd minen herren einem ſchultheiſſen vnd rat vberantwurten.

StABaden: Ratsmanual I.

119. Von wegen des koſtens.

1514, 24. VI.

Vff ſant Johans tag des thöiffers.

Vnd alß dann bißhar vnſer ſtatt Baden bruch vnd recht geweſen iſt, das niemant dem andern keinen coſten ze geben ſchuldig geweſen, er habe im dann den ze geben gelopt oder verſchriben[1], dardurch aber etlich zů vnbillichem koſten gepracht werden, habent min herren ein ſchultheſſen vnd rat angeſehen vnd geordnet[2]: wellicher nu hinfür den andern an vnſerm gericht fürnimpt, vmb wellicherley ſachen das ſye, in dem nüzit vßgenomen, vnd ob[3] einer ſinen widerſächer vmb ſinen erlitnen coſten für nempt, ſo ſoll ein gericht oder rät ſich vmb ſollichen koſten erkennen, im denſelben nach zimligkeit abzetragen, ie nach irem gůt beduncken vnd nach dem vnd die ſach an ir ſelbs iſt.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 8; Ratsmanual I (dem das Datum entnommen ist).

---

[1] *Ratsmanual I.* er habe im dann den verſchriben oder verſprochen.
[2] » *I.* alſo erkent vnd beſchloſſen.
[3] » *I.* als.

120. Von frowen, denen ir mann vbel hus haben.

1514, 24. VI.

Vff ſant Johans tag der thöiffers.

So dann habent min herren ſchulthes, rät vnd vierzig angeſechen vnd ſich erkendt: alß dann etlich in vnſer ſtatt vnd in vnſern gerichten ſind, die leider iren frowen vnd kindern vbel huß hand, inen das ir vnnützlich vertünd, alſo wann nu hinfür ein frow oder ir früntſchaft für einen ſchultheß vnd rat kompt vnd ſich beclagent, wie das ir man iren vnd iren kinden das ir vnnützlich verthůn welle, alß dann ſöllent min herren ein ſchulthes vnd rat in die ſach ſechen vnd darin handlen, damit vnd der gůten frowen vnd iren kinden geholfen vnd by dem iren behalten, ie nach geſtalt der ſach vnd ſy wil nutz vnd gůt beduncken.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 8; Ratsmanual I (dem das Datum entnommen ist).

121. Der kürßner halb.

1514, 28. VI.

Vff mitwuchen vor ſant Peter vnd ſant Paulus tag.

Item min herren habent angeſehen, das nu hinfür die kürßner kein fäll in der ſtat ob dem bach nit weſchen, indrucken noch vffhencken, ſonder ſo ſöllent ſy die ob der Lindmagt oder by dem kürſinerhüßli weſchen vnd vor dem thor vffhencken, vnd ſuß niena.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 13 (undatiert); Ratsmanual I (datiert).

122. Zuteilung der Offiziersstellen bei Aufgeboten von Mannschaft aus der Stadt und der Grafschaft Baden.

1514, 29. VI.

Wir von ſtetten vnd lendern gemeiner vnſer Eitgnoſchaft råt vnd ſandbotten, der zit zuo Baden in Ergôw mit vollem gewalt verſamlet, namlich von Zürich Mathis Wis, burgermeiſter, | von Bern Růdolf Senſer, venner, von Lucern Ludwick Küng, ſchultheis, von Vry Heinrich Troger, amman, von Schwitz Marti Fleckli, amman, von Vnderwalden ob dem wald Peter | von Wiſſenbach, vnd nid dem

wald Caſpar Zelger, von Zug Caſpar Schell, ſeckelmeiſter, vnd von Glarus Heinrich Tſchudi, amman, bekennen vnd thůn kunt mit diſem brief, das | vff hütt, als der geben, vor vns erſchinen ſind die erſamen ſchultheis, clein vnd gros rât, vß inen etlich, von einer gantzen ſtatt wegen harzuo geordnet, an einem, vnd die vnder-|vögt der herrſchaft Baden in namen der gantzen herrſchaft Baden, andern teils, deßhalb ſich die vndervögt in namen wie vor von gemeiner empter wegen erclagtend vnd redten, | wie wir Eitgnoſen nun mer zum dickern mâl ein ſtatt vnd ſi in das feld gemant von anrûfens wegen etlicher küngen vnd fürſten, da es denn ſold golten, da hettend die vnſeren | von Baden den hoptman vnd fendrich, deßglich andre empter vnd weltend daran nit benûgig ſin, ſunder welten ſi den lütiner och han, das in aber gnûg ſchwer welte ſin, ange-|ſehen, das ſi vil mer lüt dar dûn můſtend denn ſi, in hoffnung wir wurdent geſtalt der ſach anſehen vnd mit den von Baden verſchaffen, damit ſi von irm fürnemen ſtůndent vnd in | den lütiner lieſend zuokumen, den ſelben von inen darzthůn. Dagegen aber die obgemelten anwelten von den vnſern von Baden antwurten, wie ſi ſölicher anzug frömd neme, | denn wir Eitgnoſen vnd menclich wol ermeſſen möchtend, ſo ſi gemant wurden mit was coſtes ſi vſziehen můſtend, zuo dem das in aller ſchwereſt anglegen, denn ſo der lü-|tiner der aller neſt nauch dem hoptman wer als ſin ſtatthalter, wo denn da ein hoptman kranck oder mit andern geſchefften beladen wer vnd in etwas anglegen, oder ſi von | vns Eitgnoſen neiwas ze thůn enbotten oder gheiſen, oder nauch in ſchicken wurdent, were billich, das der lütiner als ein ſtatthalter des hoptmans ſi berûfte, damit ſi ſich vn-|derredten vnd das dâtend, da wir ein gfallen an hettend, ye nauch geſtalt der ſach, das ſich aber nit ſchicken welt, denn wenn die von den emptern den lütiner ſöltend han, | wer es wider ir fryheiten vnd bruch, das der ſelb mit inen in irm rât oder ſachen ſölte handlen, zuo dem ſo hettend ſi biſhar den ſchriber ghept, weibel vnd anders, ſo ſi in wol | gunnen; in hoffnung wir ſehend an geſtalt der ſach vnd lieſend ſi von der ſtatt das gedaucht ampt verſehen, weltend ſi ſich gegen denen von emptern ſo nauchpürlich vnd | zimlich halten, ſo man witer reiſen můſt, daran ſi ein gefallen wurdent haben. Antwurtend witer die von emptern in namen wie vor, wie ſi irn anzug don, daby lieſend ſis | bliben, denn eben ſo vil witer ſi redtent einer ſtatt in ir fryheit vnd gerechtikeit gar nünt, begertend öch nit, das

ſi by vnd in irn råten niena ſitzen noch ſin ſöltend, deßhalb ſi | wol in abweſen irs hoptmans ein ſtatthalter ſetzen möchtend, darin ſi in nünt redten noch reden weltend, begerten ſi öch nit, aber ſi meinten, die wil ſi allweg von den empteren | zwen teil der lüten vnd die vnſeren von Baden ein teil hettend, ſi ſöltend billich den lütiner vnder in han vnd in der von vns zuogelåſſen werden. Alſo nåch beider teil clag, | antwurt, red, widerred vnd deßhalb allem fürwand erkennen wir vns in kraft dis briefs: wenn es ſich hinfür begipt, das die vnſeren von Baden vs der ſtatt vnd der herrſchaft | Baden vmb ſold vſzuoziehen mit einer zal der lüten, ſo vff ſi gleit wirt, gemant werden, das denn die von Baden den hoptman, den fenrich vnd den ſchriber han ſöllend, | vnd die vß der herrſchaft oder emptern den lütiner vnd den furier, vnd was ſi beider ſit ſuſt mit einander empter zuo verſehen hand, ſond die vnſern von Baden | den halben teil vnd die von der herrſchaft oder emptern den andern halbteil der vberigen empter verſehen, ſo vil vnd dick das zuo ſchulden kumpt, alle geverd vnd arg-|liſt harin füro gantz vnd gar vermitten vnd hindan geſetzt. Des alles zuo wårem vnd veſtem vrkünd haut der fürnem vnd wis Hans Hentzli von Vnderwalden ob dem | Kernwald, lantvogt zuo Baden, ſin eigen inſigel in aller vnſer namen offenlich lauſſen hencken an diſen brief, der geben iſt vff ſant Peter vnd Pålus der helgen zwölf-|botten aubend nåch Criſti gepürt tuſent fünfhundert vnd vierzehen jar.

Original: Perg., 55,1 : 26,3 cm (incl. 8,3 cm Falz), im StABaden: Urk. 1160.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Siegel des Hans Hentzli.
Abschrift: Kopialbuch I 313 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 171.

123. 1516, 31. III.

Vff mentag nach dem ſunntag quaſi modi.

Rat und die Vierzig verbieten, vor die Häuser „gaden“ zu bauen.

StABaden: Regimentbuch 1; Ordnungen und Satzungen fol. 22.

124. 1516, 7. VII.

Eidg. Abschied: Man wolle die Stadt Baden bei ihrem Zoll auf der Brücke nach altem Herkommen, Siegel und Briefen bleiben lassen, und jeder soll wie bisher daselbst Zoll geben.

Eidg. Absch.: III² 985.

125. Die ordnung der pfiſtern.

1517, 19. V.

Vff zinſtag vor der vffart vnſers behaters[1] vnd von ſiner gepurt gezält thuſent fünfhundert vnd ſübenzechen jare habent min herren ein ſchulthes vnd ein rat vß beuelch vnd geheiß miner herren der vierzigen der pfiſter halb ein ordnung gemacht vnd angeſächen, wend ouch, das die nun hinfür alſo gehalten vnd dero gelept vnd nachkomen werde, ſo lang vnd min herren ein ſchulthes vnd rat vnd die vierzig der groß rat beduncket, das es ir vnd gemeiner ſtatt Baden lob, nutz vnd eer ſye, wie dann die harnach volget vnd geſchriben iſt.

Zum erſten ſöllend die pfiſter, die den burgern vnd byſäſſen in ir hüſer bachen, keinem kein mäl abnemen noch bachen, es gefall dann inen wol, vnd wann es inen nit gefalt, ſo ſoll er es mäſſen, vnd wann es inen nit gefallt vnd das mäß nit hat, darfür es im geben wirt, ſo ſoll er es nit bachen, ſonder das demſelben, ſo es im geſchickt hat, oder dem müller, der es gemalen hat, wider ſchicken.

Zum anderen ſöllent ſy, ire frowen, ire kind, ire knecht noch junkfrowen <ſöllent> ouch kein brot, mel noch dryeck verkouffen noch ſuß hinweg geben, dann wöllicher das vberſächen vnd nit halten vnd vff in kuntlich mit der warheit erfunden wurde, den vnd dieſelben wurden min herren an ſinem lyb vnd gůt ſtrafen ie nach ſinem verdienen.

Zum dritten ſo ſöllend ſy menklichem ſin mel ſüberlich zu eeren ziehen vnd das nach irem beſten vermogen getrüwlich vnd wol bachen vnd einem ieden das ſin geben vnd werden laſſen, vnd ob ſy alſo einem ſin mel nit zu eeren zugint vnd brot darus büchint,

[1] *sic!*

ſo nit werſchaft were, vnd ſollichs durch die geſchwornen pfiſter hantwercks erkent wurde, dem vnd denſelben ſoll der pfiſter, der es gebachen hat, bezalen, vnd derſelb ſollich brot zu ſinen handen nemen vnd behalten.

Demnach ſo habent min herren rät vnd vierzig inen zu einem lon ze geben verordnet: von einem müt mel ze bachen iiii ß h[1], vnd das ſy ſuſt nützit zu bůß nemen, weder mel, brot noch teig, ſunder ſich der iiii ß[2] benügen laſſen.

Die iezgenanten pfiſter vnd ire hufgeſind ſöllend nu hinfür ouch ſölliche ordnung vnd ſatzung mit allen artiklen wie obſtat jerlich vnd ſo dick vnd vil min herren ein ſchultheß vnd rat das nottürftig bedunckt, zu halten an die heiligen ſchweren.

Doch ſo behalten min herren inen luther vor, ſollich ſazung vnd ordnung zu mindern oder zu meren, oder gar abzethůn ie nach irem gůt beduncken vnd ſy vernemen, das es vnſer ſtatt vnd einer gantzen gmeind nuz vnd eer ſye.

Vff mentag nach dem ſontag letare[3] im 1576 jar habent min herren ſchultheis, räth vnd vierzig angeſëchen vnd geordnet: wann ein mütt kernen ii g. oder darunder vmb xxx bazen gulte, das die beken vnd pfiſter das husbrot ſöllent bahen, das ein brot ij pfunt wege vnd nit türer dann vmb x angſter geben, vnd das ii angſter wertig ſöll wegen i brot x lott, vnd ſöllen die brotſchower alle wohen drü mal in der wuhen vmbgan, vnd wo ſy das gewicht, es ſye am husbrot vnd cleinen brot nit finden, die ſelben ſöllen ſy angentz vmb i ß haller ſtrafen vnd dem ſtattſchryber anzeigen, darmit er die ſtrafwürdigen vffzeihne; doch ſo behalten mine herren inen beuor, ſöllich ordnung zů meeren vnd zů minderen ie nach geſtalt der ſahen.[4]

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 114 ff.

126. Der müller ordnung.

1517, 19. VIII.

Vff mitwuchen nach vnſer lieben frowen tag der himelfart im ougſten anno domini MV vnd ſübenzechen jare habent min herren

---

[1] iiii ß h *gestrichen und von der Hand Ulrich Bodmers ersetzt durch:* iiii dopler.
[2] *2. IV.* [4] *Zeile 17—27 von Ulrich Bodmer hinzugefügt.*

ſchulthes, rät vnd die vierzig ein ordnung vnd ſatzung der müllern halb gemacht vnd angeſechen, wie harnach volget:

Des erſten, das die müller ſöllent nemen von einem müt kernen ze malen zwey ymi des gůtes, ſo ſy malent, vnd nit mehr; deſglichen das grüſch, wie es inen vormals geſchöpft iſt, das iſt von einem müt kernen zwey imy wol gebütlots grüſch vnd ouch nit mehr, vntz vff eins ſchultheſſen, rates vnd der vierzigen widerrüffen.

Item vnd von einem müt kernen zerrollen ouch ein ime kernen vnd nit mehr.

Item die pfiſter ſöllent ſy laſſen bliben by iren alten harkomen, das iſt, das ſy von einem malter fäſen nemen ſöllent zerrollen ein imi kernen vnd ein wannen vol ſprü, vnd nit mehr.

Vnd wer inen ze malen git, der ſoll inen das korn mäſſen, ſo er zu müli git, vnd wer dann ſelb bütlin will, dem ſol er ſin mäl widerumb wären, krüſch vnd mäl vnder einandern.

Vnd wer aber nit ſelb bütlen will, der ſol dem müller von einem fiertel i haller, von zwey fiertlen ii haller vnd von einem müt iii h ze lon geben, von dem liebinen vnd von dem wiſſen iiii h von eim müt.

Die müller ſöllent ouch kein kernen oder mülikorn vnder einandern thůn, ſonder ein ieklichen das, ſo er im git, oder ob ſy ſelbs das eim gebint oder kouffend, beſonder malen, es were dann, das ein pfiſter oder ein andrer im zweyerley kernen gebe vnd im beuelche, den vnder ein andern ze malen, ſo mag er das wol thůn vnd ſuß nit, ſunder ſo ſöllent ſy einem ieden das von ſinem kernen kompt vnd wirt geben by iren geſchwornen eiden.

Die müller ſöllent ouch kein knecht vber achttag nit behalten, ſy habent dann den zuuor einem ſchulthes vnd rat preſentiert vnd vber antwurt.

Deſglichen ſo ſöllent ir wyber vnd junkfrowen globen, kein lon ze nemen, deſglich ſöllent ſy weder krüſch noch mel verkoufen.

Die müller, ire knecht, frowen noch junckfrowen noch ire kind ſöllent ouch kein kernen verkouffen dann ein halb fierthel, ein ganz fierthel, ein halben müt oder ein ganzen müt, vnd nit darunder.

Die müller ſollent ouch kein ſprü von niemand kouffen vnd dann wider verkouffen, ſunder ein ieden ſine ſprü ſelbs verkouffen laſſen, wie von alterhar komen iſt.

Die müller noch ire dienſt ſöllent ouch niemant von einem fierthel, einem halben müt oder eim ganzen müt, der inen zu malen geben wirt, kein wys mel dauon machen noch ſuß geben.

Item die müller ſöllent ouch iren malern vnd kunden gebunden ſin, ir mäl vnd krüſch heimzefüren, oder zu dem pfiſter, da er das bachen will, vnd denn geben, was von irem kernen worden iſt, vnd nit anders, one geuärd.

Item kein müller ſoll me ſchwinen haben dann ein jars drü ſchwin, vnd wann dieſelben feyßt gnůg ſind, ſo mag er ſy abthůn vnd zwey andere an ir ſtatt legen, doch das er alſo des jars nit mehr dann fünf ſchwin ſoll haben, die er mit ſinem hußgeſind eſſe vnd weder lebent noch tod verkouffen, an den ſitten noch ſuß.

Item kein müller ſoll me dann ein ků vnd ein pfert haben.

Item ſy ſöllent ouch kein ander vich den lüten ſchädlich haben, weder hüner, gens, enten noch des glich, one geuärd.

Item die müller ſöllent ouch kein kernen zu der müli laſſen verkouffen noch ſelbs kouffen, weder in der müli noch ſuß an andern enden, ſunder den in das kouffhus heiſſen füren vnd daſelbs laſſen verkouffen vnd kouffen, damit der ſtatt das meßgelt werde, doch inen harin vorbehalten den kernen, den ſy mit der müli gewinent, den mogent ſy in der müli verkouffen by der bůß eins[1] pfundt hallers.

Die müller ſöllent ouch den pfiſtern noch niemant anderm kein kernen im kouffhus noch ſuß kouffen, doch ob ein kund eim ein botten ſchickte vnd in bätte, das er im kouffte, denſelben mag er dan kouffen vnd ſuß nit.

Es ſoll ouch kein müller kein hodler ſin.

Vnd ſollent die müller, ſo nu ſind oder hinfür in künftigen ziten werden, diſe ordnung ze halten liplich zů got vnd an die heiligen ſchweren.

Sodann habent min herren ein ſchulthes, rät vnd die vierzig der groß rat angeſächen vnd geſezt: wer nu hinfür inen kernen git, es ſye wenig oder vil, oder die müller im kernen gebent, ſo ſollent ſy einem ieden den kernen mäſſen vnd dann iedem ſin kernen beſonder malen vnd nit vnder ein andern ſchütten, ſonder, wann ſy iren lon dauon nement, alßdann einem ieden ſin mäl vnd grüſch, das von ſinem kernen kompt vnd worden iſt, geben vnd nit vnder einandern

[1] eins *gestrichen und von späterer Hand ersetzt durch* v.

ſchüten, dann wo ſy ſollichs nit halten vnd das vff in küntlich gemacht, den wurde man an ſynem lyb vnd gût ſtrafen.

Vf fryttag nach ſant Othmars tag[2] anno domini 1529 habent min herren ein ſchulthes, rät vnd vierzig geſezt vnd geordnet, das die müller nu hinfür den pfiſtern weder im kouffhus noch in den mülinen keinen kernen kouffen ſöllent, ſonder ſy ſelbs kouffen laſſen, aber den hußkunden mogent ſy kouffen, vnd was ſy einem ieden alſo kouffen, es ſye ein fierthel, ii, iii oder ein müt, das ſöllent ſy einem ieden ſunders malen vnd nit vnder ein andern ſchütten, vnd einem ieden das ſin wider geben vnd nützit darufſchlahen noch dürer geben dann wie er ieden kouft hat, vnd nit das mäl zuſamen ſchüten vnd dann an mäl alſo vßmäſſen.

Anno domini tuſent fünfhundert fünfzig vnd ſechs jare habent min herren angeſächen vnd geordnet, das nunhinfür dehein müller by ſinem eyt deheinem burger noch frömbden kein kern im kouffhus nit kouffen, ſy ſöllent ouch für ſich ſelbs nit mer dann ein wochen zwen müt k. kouffen, vnd welcher das vberficht, der ſoll am lyb vnd gût geſtraft werden vnd nach geſtalt des handels.

Doch ſo ettwan ein burger zů einem käme oder ein dienſt ſchickte vnd im das gelt brechte, denen mag einer in byweſen der ſelben wol kouffen. Vff mentag nach ſant Verena tag[3] im 1562 jar habent min herren diſe ordnung den mülleren zů halten gepoten.[4]

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 116 ff.

127. Verbot des Bochslens an bestimmten Tagen.

1517, 18. XII.

Vff frytag vor ſant Thomans tag.

Der Rat beſchliefft: Das man vber ein jar das bogſchlen an den dry dornſtagen vor wienachten ſol verbieten in der kilchen by x ß.

StABaden: Ratsmanual II.

---

[2] *19. XI.* [3] *7. IX.* [4] *Zeile 13—22 von der Hand Ulrich Bodmers.*

128. Strafe des Beklagten, der den Kläger thätlich angreift.

1518, 13. I.

Vff ſant Hylarius tag.

Der Rat und die Vierzig beſchliessen: Welicher dem andern recht bûttet vnd der ander ſich des nit wil benûgen vnd in darüber ſchlecht oder howt, ſo ſol der, ſo ſich des rechten nit wil benûgen, ze bûs verfallen ſin vmb v lib., vnd ſol aber nüt deſter minder die ſach berechtiget werden nach vnſer ſtatt recht, wie ander bûſſen vnd freflen berechtiget werden.

StABaden: Ratsmanual II.

129. Des Werkmeiſters Eid.

1518, (ohne näheres Datum).

StABaden: Ratsmanual II.

130. Pfifterordnung.

1518, 2. VI.

StABaden: Ratsmanual II.

131. Die Eidgenossen erkennen in einem Streite zwischen dem Kloster Wettingen und der Stadt Baden, dass die Stadt eine der Fähre des Wettingerklosters nachteilige Fahrstrasse wieder abtragen soll.

1518, 26. VI.

Wir von ſtetten vnd ländern der Eitgnoſchaft von den acht orten rätsanwält, ietz zů Baden in Ergów vff der jarrechnung | mit vollem gewalt zů tagen verſamnet, namlich von Zürich Felix Schmid, bürgermeiſter, von Bern Hans von Erlach, von Lucern Anthony Bili, von Vry Hans | Dietly, amman, von Swytz Marti Zebechen, amman, von Vnderwalden Barthlome Stoltz, alt amman, von Zug Cůnrat Bachmann, alt lantuogt zů Baden, vnd von Glaruß Marx | Mad, amman, tůnd kunt mit diſerm brief, das hütt ſiner dat vor vns iſt erſchinen der würdig, geiſtlich vnſer lieber andâchtiger herr

Andreas Wenge, groſskeller | des würdigen gotzhuſs Wettingen, mit ſampt ſinem feren daſelbs, vnd vns erſcheint, wie dann die erſamen, wyſen ſchulthes vnd rät zů Baden die vnſern iren | bürgern in Ritzekålen ir holtz verkouft, vnd als ſölich holtz an vngelegnen orten ſtande, haben die ſelben ir burger zů ſölichem holtz geweget, damit vnd ſi das | deſter baſs vnd beſunder zů naſſen zitten mögend harfür bringen, vſs ſölichem aber erwachſen ſye, das ein gemeine lantſtraſs dadurch gan Zürich gange vnd | ſtätz geůpt werde, das berůrtem ſinem gotzhus am far zů groſſem abbruch vnd mangel reiche vnd wider iren alten bruch vnd harkomen, ouch allda nie kein lant-| ſtraſs dadurch gangen ſye, vnd wo wir die nit abtůn, offnet der fer, ſo möcht er by dem far noch deheinen beliben vnd wöllte das vffgeben, mit hocher bitt vnd | beger, die abzetůnd vnd verſchaffen zů werden, damit ſi, wie von alter har, gerůwiget mögen beliben. Vnd ſo vns ſölich ir bitt nit vnzimlich beduncket vnd | wir vnſers geleits halb vſs berichtung vnſer geleitslütten zů Baden ouch abbruch vnd mangel deſshalb befinden, haben wir erkennt, angeſechen vnd | erloupt, das ſi ſöliche ſtraſs, die erſt gemacht vnd vor nie geſin iſt, verfellen, abgraben vnd vnnütz machen in der geſtalt, das da niemands moge karen noch | faren, weder mit karen noch wågen, in deheinerley weg, allein vſsgenommen den fůſsweg der Bilgerſtraſs ſol vnuerſert beliben, alſo das man den mog ryten, | ſömen, gän vnd wandlen, vnd ſol hinfür die karenſtraſs durch vnſer ſtatt Baden vnd nit durch das gemeldt ort geůpt vnd geprucht werden. Doch behalt-|en wir vns vnd vnſern nachkomen vor, ſölichs zů endern, zů mindern, zů meren, abzetůnd oder beliben zů laſſen nach gůtem beduncken. Zů vrkund mit | des fürſichtigen, wyſen Hanſen Landolts von Glarus, ietz vnſers lantuogts zů Baden, inſigel in vnſer aller namen verwart, beſchechen ſant Johans | vnd Pauls der beider heiligen zwölf potten tag von der gepürt Criſti gezellt fünfzechenhundert vnd achtzechen jar.

Original: Perg., 51,9 : 22,7 cm (incl. 5 cm Falz), im StABaden: Urk. 1185.
Siegel: Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.
Abschrift: Kopialbuch I 316 ff. Vgl. Fricker, l. c. S. 625.

132. Krämerordnung.

1518, 5.(?) VIII.

Vff mitwuchen, was ſant Oßwalds tag.[1]

Schultheiß und Rat beſchliessen: Das nu hinfür in keinem gaden zwen gwerb haben ſöllent, dann in iedem gaden ſo nit me dann ein gewerb.

StABaden: Ratsmanual II.

133. Burgrecht.

1518, 1. X.

Vff frytag näch ſant Michels tag anno domini M°V° vnd XVIII° jare habent min herren råt vnd viertzig durch ir gemeinen ſtatt nutz vnd er willen angeſechen vnd geordnet, das man nu hinfür kein burger annemen ſol dann mit eim vôlligen rat, vnd wenn der vôllig răt nit da ſin mag, ſo ſol man den råt mit minen herren den viertzigen erſetzen, damit der råt vôllig ſye, vnd ſol der, ſo burger werden wil[1] zůuor brief vnd ſigel von ſinen herren, dannen er iſt bringen, das er frommklich vnd erlich von heimet geſcheiden, vnd das er ouch elichen erboren ſye, vnd welicher alſo zů burger angenomen vnd empfangen wirt, der ſol geben xii lib. haller vnd xi ß haller. Doch ſo behalten ſy inen vor, das ſy vnd ir nachkommen ſôlich mogent mindern vnd meren, nach dem vnd ſi wil beduncken, das es der ſtatt nutz vnd er ſye.

StABaden: Regimentbuch I. Ordnungen und Satzungen fol. 4.

134. Von der vßburger wegen.

(1518, 1. X.)

So dann habent min herren rät vnd vierzig ſich erkennt der vßburgern halb alſo: welicher vatter vnſer burger gewäſen vnd er von vnſer ſtatt komen vnd ſich an andere ort vnd end geſetzt, das

[1] *Das Datum* vff mitwuchen, was ſ. Oßwalds tag *ist unrichtig. Der Oswaldstag fällt 1518 auf einen Donnerstag.*

[1] ſol *wiederholt.*

der vnd dieſelben alle jare jerlich vff ſant Martis tage zwen ſchilling haller zu burkrecht geben vnd die har gen Baden ſchicken vnd antwurten, oder aber ſin burgrecht vffgeben, ouch ſöllent ire kind, ſo nit hie zu Baden erboren worden, das burgrecht nit haben noch erben, vnd welicher alſo ſin bugrecht behalten will, der vnd dieſelben ſöllent ouch in allen ſachen gehorſam ſin, wie ein andrer ingeſeßner burger, vnd ſöllent die, ſo vnſer burger ſin vnd geiſtlich ſind, nit vſgeſchloſſen ſin, ſunder das zů thůnde ſchuldig ſin, wie die, ſo weltlich ſind.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 5.

135. Ordnung betr. das freie Bad.

1519, 11. V.

Vff mitwuchen vor dem ſunntag jubilate.

Rat vnd Vierzig beſchliessen: das man nu hinfür das fry bad alle wuchen mag weſchen bis vff miner herren rat vnd viertzigen abkünden vnd widerrůffen.

StABaden: Ratsmanual II.

136. Ordnung betr. Tauf- und Begräbnisfeierlichkeiten.

1519, 11. V.

Vff mitwuchen vor dem ſunntag jubilate anno etc. XIX^to^ habent min herren ſchultheis, råt, die viertzig vnd die ſetzig ein ordnung des opfers halb angeſechen, wie dann hernach volget, dem iſt alſo, namlich vnd des erſten, wenn nu hinfür ein kind wirdt vnd man das touft, das dann niemant mit dem kind zum frômen noch zum opfer gan ſol, dann des kinds gotten vnd des gôttis frow vnd die hebamm, vnd niemant anders, vnd wann ein kind, das nit mit dem ſacrament verſechen iſt, dann ſo ſol zum frômen vnd zum opfer gan des kinds vatter vnd můter, ouch ſin gotten vnd ſin gôtti vnd ſin frow vnd die nechſten fründ, vnd ouch niemant anders. Vnd wann ein clagbaren lich iſt, ſo ſol man an der begrebtnüß am ſibenden vnd am driſſigoſten nit wytter zum frômen noch zum opfer gan dann zum fronalter vnd zum foralter, vnd nit wytter, doch ſo mogent

die nechſten fründ, ob ſy wend, zun allen altern gan vnd ſuß niemant. Vnd an den offen hochziten ſo ſol niemant zum frômen noch zum opfer gan dann die nechſten fründ vnd die, ſo geladen ſind, die mogent gan, ob ſy wend, vnd ſuß niemant anders. Vnd weliche perſon, es ſye man oder frow, knaben oder dochtern, der obgenanten[1] eins vberſechen vnd nit halten wurde, das ſol, ſo oft das beſchicht, ein pfund wachs vnſer frowen zů bůs geben.

StABaden: Ratsmanual II.

137. Von der důch lüten vnd kramern wegen.

1519, 18. VII.

Vff mentag nach ſant Margretha tag.

Item min herren ein ſchulthes, ein völliger rat vnd die vierzig habent angeſechen vnd geordnet von der důchlüten wegen, ſo in diſer ſtatt ſäßhaft ſind[1] vnd vnſer burger ſind, das ſy nu hinfür zů allen vier merckten, zů eim wie zum andern, ſtend vff dem koufhus[2] nemen föllent, doch wenn ir einer vff eim merckt[3] nit anheimſch iſt vnd ir frowen oder volck veil hand, das ſy dann nit mehr dann ein ſtand bezalen föllent; ſy ſond ouch nit mehr dann ein ſtand mit irem důch vberlegen. Sy ſollent ouch zů den vier merckten in iren hüſern kein důch[4] veil haben.

Es iſt ouch angeſechen vnd geordnet, das man an den vier jarmerckten ariß vnd ſchürletz vff dem kouffhus, vnd ſuß niena anders veil haben ſoll.

Deſglich ſo föllent ouch die kürſner zů den vier jarmerckten nit in iren hüſern veil haben,[5] wie das von alterhar komen iſt.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 13 (undatiert); Ratsmanual II, al. 2 ausgenommen (datiert).

138. Von des ratgans wegen.

1519, 7. XII.

Vff mitwuchen nach ſant Niclaus tag.

Item min herren ein ſchulthes vnd völliger rat habent angeſechen vnd geordnet von des ratgans wegen, das die rät nu hinfür in den

---

[1] ſtucken *oder dgl. fehlt.*
[1] ſäßhaft ſind *fehlt in Ratsmanual II.* [2] vff dem koufhus *fehlt in R.M. II.*
[3] vff eim merkt *fehlt in R.M. II.* [4] kein důch *in R.M. II ersetzt durch* nit.
[5] *R.M. II schaltet hier ein* ſunder vff dem rathus.

rät gan ſöllent, wenn man das erſt zeichen verlüttet, wie von alterhar komen iſt, vnd das ein ſchulthes nit gewalt haben ſolle, keinem des rats kein frag vrloub ze laſſen, er habe dann zuuor durch ſich ſelbs oder ſine dienſt vnd botten von im vrlob genomen, vnd ſuß ſo ſoll es beſtan vnd bliben wie von alther her komen vnd geprucht worden iſt.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 11 (undatiert); Ratsmanual II (datiert).

139. Burgrecht Abwesender.

1519, 20. XII.

Vff zintag[1] vor ſant Thomans tag anno etc. xix habent min herren rât vnd viertzig angeſechen vnd beſchloſſen von dero wegen, ſo dann vnſer burger ſind vnd ſin wellent vnd aber nit hie mit hus ſitzent, das man den ſelben, wie man ſi im burgerbûch findt, ſchriben ſölle, das man ſy gern für burger haben welle, ſo ver das ſi vnſer ſtatt mit reiſen vnd andern dienſten gehorſam ſin wellent, wie ander ingeſeſſen burger, wenn ſi darumb von vns ermant werdent. Welicher aber das nit tûn wil, der ſol ſin burgrecht alſo vffſchriben, damit man in im burgerbûch wiſſe durch ze tûn vnd in nit mer für ein burger konne haben; welicher ouch alſo vnſer burger iſt vnd von vnſer ſtatt zucht, oder wie er von vns kompt vnd ſich an andere ort vnd end hußhablich ſetzet, das dann der ſelben kind, ſo im alſo vſſerthalb vnſer ſtatt werdent, das burgrecht nit von irem vatter erben ſöllent, es were dann ſach, das er mit im ſölichen kinden widerumb har gen Baden hußhablichen ſetzen, als dann ſo ſöllent ſöliche kind, ſo dann noch vnberaten vnd verſechen ſind, das burgrecht haben,[2] vnd was burger nu hinfür von vnſer ſtatt zuchen wil, der ſol für min herren ein ſchultheiſſen vnd rat keren vnd da ſin burgrecht vffgeben, wie ſölichs von alterhar komen iſt, doch ſo mögent min herren im ein jar oder zwey nachlaſſen vnd erlouben; vnd von der hantwercksgſellen wegen, ſo vnſer burger ſün ſind vnd irem hantwerck nach wandlen, die ſöllent gehalten werden, wie von alter harkomen vnd gebrucht worden iſt.

StABaden: Ratmanual II.

---

[1] *sic!* [2] ſöllent *wiederholt.*

140. Ordnungen und Satzungen.[1]

Um 1520.

(1.)

Des erſten ſo ſchwerend mine herren die rät vnd vierzig, gemein richter ze ſinde dem armen als dem rychen vnd dem rychen als dem armen, vnd ze raten vnd ze uolgen, ouch vrtheil ze geben, als ſy ir eyd vnd er wiſet, vnd das nit ze laſſen, weder durch früntſchaft, geuatterſchaft noch durch keiner andern ſach willen, vnd die rät zů uerſchwygen, was zů verſchwigen iſt, vnd die rät in den rat ze gande by dem eyde vnd by fünf ſchillingen, vnd die vierzig by dem eyd vnd by dry ſchillingen, vnd die ze geben vnd ze nemen one gnad.

Alßdann ſo ſchwerent rät vnd vierzig vnd ein gantze gemeind vorab dem heiligen Römiſchen rych trüw vnd warheit, darnach vnſer herren gemein Eidgnoſſen ze bliben laſſen by der herligkeit, ſo ein herſchaft von Öſterrych in vnſer ſtatt gehept hat, darzů einem ſchultheſſen vnd rat gehorſam ze ſünde vnd zů allen vnſern nöten ze loufen, zů fürs nöten vnd andern, vnd lib vnd gůt helfen redten, als verr iegklichem ſin lib vnd gůt gelangen mag; vnd verneme dheiner vtzit, das ſchädlich were, einen ſchultheſſen vnd rat ze warnen vnd das fürzebringen, vnd welicher das nit thäte vnd ſolichs andern lüten ſagte vnd nit des erſten einem ſchultheß, den vnd dieſelben wurden min herren ſtrafen ie nach geſtalt der ſach. Vnd ob iendart mißhellung vfferſtünden, dar zů ze loufen vnd friden helfen machen, vnd von den frömbden troſtung vnd frid, vnd von vnſern burgern friden ze nemen, es were dann, das iemant ſo mißlich wund wurde, das man den tot beſorgen müſte an den wunden, den, ſo die wunden gethan hat, ze handhaben vnd einem ſchulthes vnd rat ze antwurten, vmb das darnach das recht darüber vergange vnd volgan moge.

(2.)

Vnd wer die ſind, die da wyn ſchencken oder ſchencken wurden, die faß, ſo ſy vſgeſchenckt haben, nit vſſer dem keller ze thůnde bis vff die zit, das die vervngeltet werden, vnd ouch die

[1] *Die Überſchrift der Vorlage*: Der burger gmein eyd, ſo man ſchwert an der endrung vff Johannis paptiſte *passt bloss zu* (1.)—(3.).

faß den vngeltern zů erzeigen vnd ze ſagen, vmb welchen pfennig ſy den geben haben, vmb das der ſtatt ir vngelt werde; vnd ob einer ein faß vßgeſchenckt hette vnd die vngelter dann nit vmbgangen werent vnd er aber der faß ze bruchen nottürftig wurde, ſo mag er gan zů einem ſchulthefen oder ſtatthalter, die mogent im die faß erlouben, doch ſo ſoll er by dem eyde die faß widerumb in den keller legen vnd die darnach den vngeltern erzeigen vnd den ſagen, wie vnd vmb wölichen pfennig er den wyn geben habe, das der ſtatt aber ir vngelt werde.

(3.)

Es ſoll ouch keiner vnſer burger noch bywoner den andern mit frömbden, vflendigen gerichten fürnemen, ſunder ſich einer gegen dem andern des rechten benügen laſſen vor vnſerm gericht vnd ſtab oder vor vnſerm rat, er wurde dann von dem rat fürer gewiſt; vnd wer der were, der darüber frömbde gericht ſuchte vnd vnſer burger bekümberte, der wer vmb ſin anſprach komen vnd jar vnd tag von vnſer ſtatt, vnd wenn er wider harin wölte, fünf pfund an vnſer ſtatt buw, pfening vnd kein pfand, geben, on alle gnad.

(4.)

Ietz ſchwert man:

So dann habend min herren rät vnd vierzig geordnet vnd geſetzt, welicher nun hinfür einem friden verſeit, der vnd diefelben ſol ieder verfallen ſin vmb fünf pfunt haller, vnd ſoll ouch ſoliche fünf pfunt[3] bezalt vnd vfgericht werden in den nechſten acht tagen, nach dem vnd die ſach gerechtuertiget wirt, pfening vnd kein pfand, vnd ob einer alſo friden verſeit vnd vber ſolichs freflet vnd ſinem widerſecher ſchaden thäte, den vnd diefelben wellend min herren wytter ſtrafen ie nach geſtalt ſines müßhandels.

(5.)

Wo ouch alſo zwen oder mehr vneins wurden, da ſoll mengklich, ſo darzů koment, es ſyent vatter, ſün, brüder oder ander fründ, friden nemen vnd helfen friden machen, dann welicher das nit thete vnd ouch freflete, den vnd diefelben wurden min herren ſtrafen ie nach geſtalt der ſachen vnd nach dem einer gehandlet hette.

[3] pfunt *wiederholt.*

(6.)

Es habend ouch min herren rät vnd vierzig angefechen der freflen halb, alſo wa zwen oder mehr in ein würtzhuß, es ſige in welchem es wöll, miteinanderen vneins vnd ſtöffig wurdent vnd freflend, das dann derſelb wirt die parthyen ſöllend[3] heyſſen vertröſten vnd damit nit ſchuldig ſin den frefel anzůzeigen, es wer dann, das der handel mine herren on dis fürkem vnd ſy nach derſelben wirten einem ſchicktend vnd in fragtend, ſoll er denſelben frefel by ſinem eyd anzeigen; deſglichen ob burger darzů kemend, ſoll der wirt denſelben ſagen, wen ſy in fragtend, wer mit einander gefreflet hab, damit ſy könnend droſtung von in nemen.

(7.)

So dann habent min herren ſchulthes, rät vnd vierzig von des fridnemens wegen angefechen, alſo wenn zwen oder mehr miteinanderen ſtöffig vnd vneins werdent vnd man inen friden mit den worten gepüttet, dann ſollend[4] ſich ouch zů beyder ſyt angends halten vnd einanderen vber ſolich fridenpieten nützit args mehr zůfügen, denn welicher das nit hielte vnd man demſelben nach erſt mit der hand vnd mit hanthabung von im friden nemen müſte, da wurde man den vngehorſamen darumb ſtrafen ie nach ſinem verdienen vnd nach geſtalt der ſach vnd ſines handels, vnd wenn einer alſo in friden genomen wirt vnd den geben hat vnd der ander der widerſächer im vber ſolichs etwas ſchadens zůfügt, den vnd dieſelben wurde man vmb ſolichs herdencklich ſtrafen ie nach geſtalt ſines müßhandels. Vnd wa ouch alſo lüth mit einanderen vneins ſtöffig werdent vnd vber einanderen zuckent, darumb ſoll niemant, ſo darby iſt oder darzů komend, ouch ſinen dägen zugken, ſonder mit worten oder mit der hand friden nemen, es were dann ſach, das zwen ſo ernſtlich gegen einanderen hüwent, das er ſy ſuß on ſolich vrſach vnd one ſchaden nit von einanderen geſcheiden möchte, alßdann ſo mag einer ſinen dägen darzwüſchent heben, vntz das er ſy von einanderen bringen mag, vnd welicher ſunſt one ſoliche vrſach ſinen dägen zugkt, dem vnd denſelben wurde man die bůß abnemen, wie denn rechten fecheren; darnach ſoll ſich mengklich vnd ein ieder wüſſen ze richten.

[3] *sic!* [4] ß *fehlt.*

(8.)

[5]Des erſten des holtz halb, wer der iſt, der in diſen nachbenempten hochwalden ein ſtumpen howt, namblich in der Muſern, dem Vrhow, im Rüſchemberg, im Badberg, im Krumbach, in Doblen, vff Baregg, in Opfnow, in dem Tierhag, in Wylerhalden, im Sinckenmoß vnd in Bruggen, der ſoll on alle gnad geben von eim ſtumpfen i ℔ haller, vnd ſoll ie einer den andern by dem eyd leiden.

Item vnd in der Sumerhalden, dem Segelberg, Schöwingen, Hungerbül vnd Rotholtz, die ſollent bliben by den alten bämen,[6] alſo wenn einer ein ſtumpen oder ſuß holtz darin howt vnd in der forſter ergryft, ſoll einer geben von einer fart oder eim ſtumpen i ℔ haller.

Item wer ouch von den vier höfen holtz kouft, ſy habent es erkouft, oder wie ſy es ankompt, iſt der, ſo es kouft, vnd der meyer, ſo das verkouft, ir iegklicher vmb zwey pfunt haller, damit mag er den eyd löſen, by dem es verbotten iſt. Welicher[6] in die obgenanten höltzer alle vnd iegklichs inſonders fürend, ſo nit burger werent, oder ſuß wun vnd weid, holtz oder veld nützend, der ietlicher, ſo das vberfür, iſt verfallen ii ℔ haller on gnad.

Item Brietenloo vnd Brenntenrein halb, die ſollent mengklichem fry ſin, alſo das all arm[7] burger vnd ſuß kein byſäß oder ſöldner daruß holtzen mogend, doch weder mit roß noch karen, aber im winter mogent die burger darin faren, ein tag mit eim ſchliten ein mal vnd mit keinem karen darin faren vnd zwo bürdinen daruß tragen eins tags, welicher aber wytter daruß fürte, dann wie obſtat, ſoll zů bůß geben x ß haller.

Es ſoll ouch niemant kein holtz in den obgenanten höltzern howen, das da ſtat, es ſye dür oder grün, vnd ſunder das zů buwholtz gůt iſt, by der bůß einem pfunt haller.

(9.)

Item wytter iſt angeſechen, das niemant kein ſpil thůn ſoll an den vier hochzyten, deſglich an allen vnſer frowen vnd

---

[5] *Der Artikel trägt die Überschrift:* Von wegen der höltzern. — *In einer nicht mehr vollständig erhaltenen Zusammenstellung der Eide (von Stadtschreiber Caspar Bodmer geschrieben) steht über diesem Artikel:* Vff mitwuchen nach ſant Vlrichs tag anno domini xvc vnd vier jare hand ein ſchulthes vnd rät angeſechen diſe nachgende verpott, zu verkünden ſo man jerlich einem ſchultheſſen vnd einer gantzen gemeind den eyd geben iſt. [6] *sic!*

[7] arm *am Rande.*

an allen zwölfpotten tagen, es ſoll ouch daby niemant kein lüſchlis ſpil ſuß im jar an keinen enden thůn, dann im Geſtül oder zun bädern vff dem heiſſen ſtein. Es ſoll ouch niemant kein ſpil thůn, ſo man vbers wetter lüt, oder mit dem heiligen ſacrament gat, bis man hört lüten, oder der prieſter mit dem ſacrament in die kilchen kompt, by der bůß zweyer pfunt haller.

(10.)

Item wer niewas eſſiger ſpis oder ſuß koufmans gůt zun bädern treyt vnd das veil büt, dene ſollent beid ſtattknecht vnd der wächter bin bädern, deſglichen der bettelvogt vnd der platzknecht das neemen by iren geſchwornen eyden; vnd ob es aber nit geſcheche vnd ſy ein ſchulthes vnd rat ſuß innen wurde, ſoll der oder die, ſo das vberfarent, zů buß geben x ß haller, ſo dick das geſchicht.

(11.)

Item wer dem andern ſchaden thůt in ſinen gütern, es ſyent man, frowen oder kind, jung vnd alt, geſchicht es tags, ſoll das ſelb geben x ß, geſchicht es aber zu nacht, ſo iſt es ii ℔ haller.

(12.)

Es ſoll ouch niemand kein vnſuber ding in die brunen thůn, noch die brunen ſtuben vnd düchel vffbrechen, deſglich kein müſt vf den bach legen, noch eſcher oder anders in den bach ſchüten, deſglich keinerley wuſt in die graben ſchüten, dann wer das vberfert ſoll zu bůß geben x ß haller.

(13.)

Item wölicher ſchmid oder ſchmidknecht beym liecht in den ſtällen beſchlecht, der ſoll verfallen ſin ze geben ii ℔ haller.

(14.)

Item wer liechter in die ſtäll treit on ein laternen, oder by einem für oder liecht reitet, der iſt zů bůß verfallen vmb ii ℔ haller.

(15.)

Wer ouch ein anhencki by den kleinen bädern an der kery vber das bächli fürt, ſoll zů bůß geben x ß haller.

(16.)

Es ſoll ouch niemant in der ſtatt, noch by den groſſen vnd kleinen bädern kein nüwen buw anfahen on miner herren ein ſchultheſen vnd rats zu Baden gunſt, wiſſen vnd erlouben.

(17.)

Item wer ouch niewas in einer halben myl wegs wyt ſchiben wyß vmb die ſtatt vff fürkouf[8] kouft vnd das zů Baden veil hat, deßglich wer zů Baden etwas kouft vnd vff gwün ſamenthaft[9] wider verkouft, ouch wer viſch, eyer, hüner oder anders kouft, ee vnd das an den merckt kompt, der iſt verfallen ii ß[10] haller.

(18.)

Item weliche wirt ouch ſamenthaft viſch am merckt koufend vnd ein burger eins teyls begert, ſollent ſy in ein teil laſſen; deſglichen wenn ein wirt oder burger im koufhuß korn oder haber kouft vnd ein andrer burger begert eines müts, eins halben oder eins fierthels, ie nachdem vnd einer kouf hat, vil oder wenig, ſo ſoll er dem andern burger, ſo des begert, das nit verſagen, dann ſo dick das alles zů clag kem, wend min herren eim die bůß abnemen, namblich x ß haller.

(19.)

Vber die obgenanten verbot will ein ſchulthes vnd rät leider ſetzen, darumb ſol iederman das ſinem wyb, ſinen kinden vnd dienſten ſagen vnd die warnen, dann wa der ſtucken eins oder mehr vberſechen vnd nit halten wurd, wellent min herren die, ſo das vberfarend, darumb on alle gnad ſtrafen vnd inen die bůß abnemen.

(20).

Item welich frowen oder döchtern, jung oder alt, die lüt anloufent vmb gelt, ſo ſy beſtrichent, deſglich wer prut vffacht vnd vffhept anders dann vnder den doren, vngeuarlich, der ſelben ietlichs ſoll x ß zů bůß geben. Dis ſoll man den frowen vnd döchtern ſagen, dann min herren wend das gelt von inen inziechen.

(21.)

Item welicher ouch, er ſye ein pfiſter, müller oder wirt, oder wer der iſt, der nu hinfür korn, kernen, rogken oder haber kouft vnd wider verkouft[11], es ſye wa es welle, vnd

[8] vff fürkouf *späterer Zusatz von anderer Hand.* [9] vff gewün ſamenthaft *späterer Zusatz von anderer Hand.* [10] ii ß *steht über dem gestrichenen* x ß. [11] vnd wider verkouft *am Rand von anderer Hand.*

das harin in vnſer ſtatt fürt vnd by der ſtatt Baden meß miſſet oder koufet, der vnd dieſelben ſöllent ouch das meſſerlon in das koufhus dauon geben vnd vßrichten by iren geſchworen eyden.

(22.)

So dann habent min herren rät vnd vierzig angeſechen, wenn man nu hinfür einen ſchultheſſen erwelt vnd ſetzet vnd man ſchwert, alßdann ſo ſöllent ouch da ſin mine herren die vierzig vnd die ſechzig, inen ſye gepotten oder nit, dann welicher nit da iſt, ſo man im rüft, der iſt zu ſtraf verfallen vmb v ß haller, on alle gnad.

(23.)

So dann habent min herren ein ſchultheß, rät vnd vierzig angeſechen vnd geordnet vnd wöllent ouch, das es nu hinfür alſo gehalten werde von der byſäſſen wegen, alſo das nu hinfür niemant in vnſer ſtatt noch in vnſern gerichten zů den groſſen vnd cleinen bädern keinen frömbden man noch frowen, ſo nit vnſer burger ſind, kein huß noch andere güter ze koufen geben noch vmb zinß lyhen oder zu hußlüt vfnemen, ſunder ſo ſoll er in zuuor für einen ſchultheſen vnd rat wyſen, vnd wen im dieſelben das nachlaſſen vnd verwilligen, alßdann ſo mog er inen lyhen, ze koufen geben oder zu hußlüth vffnemen, vnd vor nit, dann wölicher das nit hielte vnd vberſechen wurde, der vnd dieſelben ſöllent on alle gnad vmb v ℔ h. zů ſtraf verfallen ſin.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 31 ff.

Die oben Note 3 erwähnte ältere Zuſammenſtellung der Eide enthält nachstehende, in den Ordnungen und Satzungen fehlende Beſtimmungen:

Welicher ouch hinfür in ein frömbden krieg louft one wiſſen vnd willen vnſer eins ſchultheſſen vnd räts, der ſol zů bůß veruallen ſin fünf pfund haller, vnd wie vil einer ſold darüber hat, ſol er von iegklichem ſold fünf pfund haller zů bůs gen. Vnd ob einer ein houptman wurde vnd vber alle pott hinweg zücht, den oder die ſelben wellent wir mitſampt dem groſſen rät ſtrafen näch geſtalt irs handels, vnd welicher alſo eine oder mer bůſſen verfalt, wie obſtat, der ſol in die ſtatt noch in die gericht nit komen, bis er die bůßen git, on alle fürwort.

Item wer an der ſtatt mur ſechtet, es ſye wo es welle, der iſt verfallen vmb v ß haller.

Item es ſol niemant ſine ſchwin an der gaſſen laſſen gän, beſunder die für den hirten triben oder in die ſtäll thün, by der büß x ß haller.

Item min herren ein ſchulthes vnd rät habent geordnet vnd vffgeſetzt, welich nu hinfür kernen gült koufen wend, der vnd dieſelben ſöllent vmb ieden müt kernengelts geben xii rinſch guldin oder xvi batzen für ein guldin vnd nit darvnder, dann welicher das nit halten vnd vberſechen wurde, den wellent min herren darumb ſtrafen ie nach geſtalt ſines handels.

Es ſol ouch niemant am dantz weder frówen noch dochtern vmbwerfen, by der büß x ß, on alle gnad.

141. Eide.

Um 1520.

(1.) Des ſchultheiſſen eyd.

Her ſchulthes, ir werdent ſchweren, ein gemeiner vnd glicher richter ze ſinde dem armen als dem rychen vnd dem rychen als dem armen, vnd ob vt an vch gezüget wurde, vwer warheit darumb ze ſagen vnd die vrteilen zu entſcheiden nach vwer beſten verſtentnus.

(2.) Der beiden knechten eyd.

Die beid knecht ſöllen ſchweren den eyd, ſo die burger jerlich ſchwerent vnd darzů dem, ſo des jars ſchultheß wirt, deſglich einem rat in ſunderheit gehorſam ze ſin vnd beſonders den, ſo dann empter beuolhen werden, denſelben allen zu wilfaren vnd alles das ze thůnde das ſy ſy heiſſent; ſy ſönd ouch gemein richter ſin dem richen als dem armen vnd dem armen als dem richen nach ir aller beſten verſtentnus, vnd ob etwas kuntſchaften vff ſy gezogen wurde, ir warheit ze ſagen, niemant zu lieb noch ze leid, dann durch des bloſſen rechten willen, ouch mencklichem ze ſynnen vmb iren lone one geuärd, ſo oft vnd dick das an ſy eruordert wirt vnd ſy miner herren geſchäft nit irrent; deßglich ob pfand vff die gant kement die vßrüfen nach anſechen eins ſchultheſſen vnd rats, wie dann das von alterhar komen iſt, vnd da gantz vnd gar kein geuärd triben; deſglich nüt vff der gant koufen, vnd was inen alſo geben wirt, das glichlich miteinandern teylen, vnd als man inen holcz.

git, namblich iedem ein jar zwelf clafter, daſſelb zu iren behuſungen vff dem rathus ze bruchen vnd ſuß nienahin, vnd damit kein tuſch noch wechſel nit thůn; deſglich ſo ſollent ſy nit gewalt haben vrlob ze nemen, min herren mogent aber inen wol vrlob geben, vnd was ſy zu Baden niden finden, das man veil hat, es ſye was es wölle, dann allem ſcheppeli vnd blůmen vngeuarlich, daſſelbig nämen, vnd darzů allem dem gleben vnd nachkomen, das inen von einem ſchultheßen vnd rat ze thůnde beuolhen wirt zum aller beſten, getrüwlich vnd vngeuarlich, vnd als ſy zu ziten by minen herren ſind, ob ſy dann etwas horten, ſo zu hälen gehörte, daſſelb zu nerſchwigen by irem eyde.

(3.) Der vngelter eyd.

Die vngelter ſöllend ſchwären, das vngelt gethrüwlich inzeziehen vnd das vngelt nemen, wie der win geben wurt, vnd alle monat oder dry wuchen vmbgan, oder wenn ſy will beduncken, das es notturftig ſye vnd nachdem vnd frömbd lüt hie ſind, vnd die vaß, ſo zu vmbgelten ſind, im keller zu beſechen was ſy inhaltend, vnd wann ſy alſo vmbgend, ſo ſollend ſy das gelt nit vber nacht behalten, ſonder das den ſeckleren vberantwurten vnd kein gelt von dem vngelt zu uerwechßlen, on alle geuerd. Sy ſollend ouch alle jar viermalen alle maſſen vnd halb maſſen in allen kelleren beſächen, vnd wo ſy eine finden, ſo nit mit miner herren zeichen bezeichnet vnd oben geſtochen were, dieſelben minen herren zu vberantwurten vnd zu ſagen, wer die ſyent.

(4.) Der müller knechten vnd andrer dienſtknechten eyd.

Ir ſollend ſchwären, einem ſchultheſſen vnd rat gehorſam zu ſind, iren ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern, zu allen vnſern nöten zu loufen vnd, ob etlich vneins wurden, helfen friden machen vnd von den frömbden troſtung vnd von den burgern vnd heimſchen friden zu nemen. Darzu, ob ir ȳzit vernemen das ſchädlich wäre, ein ſchultheß vnd rat zu warnen, vnd ob etlich ſo mißlich wund wurden, das man den tot beſorgen müßte, ſoll man den thäter annemen vnd den eim ſchulthes vberantwurten.

Wyter ſchwärend die müllerknecht, wann der meiſter anheimſch iſt, kein lon inzunemen, wann aber der meiſter nit anheimſch were, das er den lon innemen müßte, ſo ſond ſy das von ſtund an dem meiſter ſagen, damit der lon nit zweymal ingenomen werde. Sy ſollent ouch weder grüſch noch mäl verkoufen, deſglichen ouch von

dem bütlin noch funſt kein grüſch nemen dann von einem müt kernen zwey imi wol gebütlets grüſch, vnd nit mehr, vnd wenn ſy von der ſtatt wend, in einem monat darnach ſoll ſy der eyd nit mehr binden.

(5.) Der knechten vnd köchen eyd by den bäderen.

Item die köch, ir knecht vnd ander knecht vnd knaben by den bädern ſond ſchweren, voran einem ſchultheiſſen vnd rate gehorſam ze ſinde, vnd vernäme ir dheiner ichzit das ſchädlich wer oder ſchaden bringen möcht, einen ſchultheiſen vnd räte ze warnen, zu allen vnſern nöten ze loufen, zu füres nöten vnd andern, vnd helfen lybe vnd gůt retten, als feer iegklichem lyb vnd gůt gelangen mag; vnd köch, knecht, knaben vnd junckfrouwen, keinen frömbden lüten weder win, brot, fleiſch, viſch, hener noch eyer nit ze koufen noch ze reichen, weder in der ſtatt noch by den bädern, vnd die kech noch ir knecht niemants zu eſſen noch ze tringken geben weder vmb gelt noch ſchencken. Ob aber die köchen etwas vber wurde, das mogent ſy vnſern burgern ze koufen geben vnd ſuß gantz niemant vberall, vnd ob frembd lüth wyn zu den bäderen brächten vnd den nit allen vßtruncken, ſonder inen etwas vber wurde,[1] das ſy nit getrincken möchten, darzu ze ſechen, das die frömbden keinen win weder in das bad noch ſuſt andern vßwendig den bädern ze koufend geben, vnd den win, ſo alſo einem vberworden wär, ſoll der ſelb dem wirt im huß ze koufend geben, ob der den koufen wil, wölte aber der wirt den nit koufen, ſo ſoll der frömbd den win in die ſtatt vertigen vnd den vff dem merckt verkoufen vnd anders nit. Item ſo ſöllend die dienſtjunckfrowen, wie die oben gemelt iſt,[2] verſprechen by iren trüwen in eydes wyſe, das ouch ze halten vnd dem nachkomen vnd darwider nit thůn, doch wenn die köch oder knecht miteinander trincken wölten, ſo möchten ſy inen ſelbs wol ein maß oder zwo reichen, wo ſy wölten, das ſoll inen erloupt ſin, deſglich den junckfrowen ouch.

(6.) Wie man das burgrecht lyhet vnd einer ſchwert.

Des erſten, ob einer eins herren eigen wär, dem ſelben herren ſeczet man ſin recht voruß hindan; ob ouch einer, der burger werden will, alt krieg vnd atzungen vff im hette, der nimpt man ſich ouch nit an.

---

[1] wurde *zu Anfang der Zeile wiederholt.* [2] *sic!*

Darnach ſo wirſt du[3] ſchweren dem heiligen Römiſchen rych voran, darnach vnſer herren die Eydgnoſſen ze belyben laſſen by der herlichkeit, ſo ein herſchaft von Öſterrych in vnſer ſtatt gehept hand, einem ſchultheiſſen vnd rate gehorſam ze ſinde vnd zu allen vnſern nöten ze loſen, zu fürsnöten vnd andern, vnd helfen lib vnd gůt räten, als verr din lib vnd gůt gelangen mag, vnd ob yemant mit dem andern müßhelig wurd, darzu ze gände vnd friden helfen machen vnd von den frömbden tröſtung vnd von den burgern friden nemen. Vnd ob yemand alſo mißlich wund wurde, das man den tot da beſorgen müſt, den, ſo die wundoten gethan hette, ze hanthaben vnd den oder die einem ſchultheſen vnd rat helfen antwurten, vmb das darnach beſchähen möcht das recht wär, vnd ob du ichzit ſuſt vernämeſt, das ſchädlich wär, einen ſchultheſen vnd rät ze warnen.

Vnd ob du win ſchencken wölteſt, by dem eide die vaß, ſo du vſgeſchenckt haſt, den vngeltern ze erzögen vnd den ze ſagen, wie vnd vmb wölchen pfening du den geſchenckt vnd geben habeſt, vnd die nit vor vſſer dem keller ze thůnd, vnd ob du vaß vſgeſchenckt hetteſt vnd der nottürftig wurdeſt ze bruchen, die nit haruß ze thůnd, ſy werent dann vor vervngeltet, oder ſy wurdent dir erlopt von den vngeltern; möchteſt du aber der vngeltern dheinen finden, denzemal ſo du der vaß ze bruchen nottürftig wereſt, ſo möchteſt du gan zu einem ſchultheſen oder ſtathalter, der möchte dir dann die vaß erlouben, doch by dem ſelben eyd ſolttu die vaß, ſo dir erloupt werden, widerumb in den keller legen vnd nachmalen den vngeltern ſagen vnd zu erkennent geben, wie du den win vor vnd nach geben habeſt, vmb das der ſtatt das vngelt werde. Vnd ob du mit vnſer burgern dheinem ichzit ze thůnd gewunneſt, das recht von im oder inen ze nemen vor vnſerm gericht oder rat, ob ſich des ein gericht bekannte, vnd das recht nit wyter ſůchen. Vnd ob du darüber vnſer burger mit frömbden vnd andern gerichten fürnämeſt, ſo wäreſt du vmb din anſprach komen vnd jar vnd tag von vnſer ſtatt vnd darnach nit herin, du gebeſt dann vor fünf pfunt haller an vnſer ſtatt buw, pfening vnd kein pfant, vnd wann du nit mehr burger ſin von[4] vns ziehen wilt, ſo ſoltu din burgrecht

[3] *Von einer spätern Hand geschrieben steht über* wirſt du : werdent ir; *dieselbe Hand hat so auch überall im Folgenden die zweite Person der Einzahl durch die zweite der Mehrzahl ersetzt.*

[4] von *wiederholt.*

vffgeben vor einem gefeßnen rat mit hand vnd mund, als du es vff hüttigen tag enpfangen, vnd das nit vfffenden weder durch botten noch brief, by dem eyde, ſo du ſchweren wirſt.

(7.) Des ſpitalmeiſters eyd.

Ein oberſpitalmeiſter ſoll ſchweren, des ſpitals nutz ze fürdern, vnd ſinen ſchaden ze wenden, ouch des ſpitals zum trüwlicheſten, ſo er iemer kann vnd mag, ze hüten, vnd die zins, zechenden vnd ſchulden, ſo dann der ſpital hat vnd im jerlich yngand, nach ſinem aller beſten vermogen jerlich inzeziehen, vnd denſelben vnd ander zufäll, welicherley das iſt vnd ſin mag, eigentlich inzeſchriben, ouch alles das, ſo er von des ſpitals wegen vſgit, eigentlich vffzuſchryben vnd das alles dem ſpital zu uerrechnen vnd nit wyter, vnd wenn man den kernen, rogken, fäſen vnd haber zum jar, als er rechnung geben will, miſſet, das er daby ſin ſoll, damit vnd er eigentlich moge wüſſen, was vnd wieuil im kaſten blibe ligen. Er ſoll ouch im jar vier oder fünfmal zum kernen, rocken, fäſen vnd haber lügen, damit vnd der geratſamet vnd in eeren enthalten werde. Er ſoll ouch den ſpital in keinen weg wyter nutzen noch bruchen, weder mit roſſen, dem wagen noch in ander weg, dann vmb ſinen lon, vnd ouch vmb den lon, ſo im gefeczt iſt, namblich die xx[5] ℔ haller, ſo man im jerlich git, doch im harin vorbehalten, das im ein vnderſpitalmeiſter zum jar einmal ein ſchlubraten vnd ein riemenfleiſch vnd im jar zu zweymalen würſt ſchicken mag, vnd nit mehr, vnd ob er im wytter ſchicken wurde, ſo ſoll ers nit nemen. Vnd ob er mit des ſpital gold oder gelt wechſel tribe vnd daran gewinne, denſelben gewin ſoll er inſchriben vnd dem ſpital verrechnen. Ob im ouch in des ſpitals namen etwas gold oder gelt näher innäme[6] dann ers widerumb vſgebe, denſelben fürſchutz ſoll er ouch inſchriben vnd verrechnen. Ob er ouch von des ſpitals wegen iemant ichzit lihen wurde, es were gold, gelt, kernen, rogken, fäſen oder haber, das ſoll er ouch vor ſiner rechnung widerumb ynziehen oder vß ſinem ſeckel dargeben, es were dann, das in ein ſchultheß vnd rat das geheiſſen hette. Er ſoll ouch den armen krancken menſchen, ſo in den ſpital koment vnd ſo kranck ſind, das ſy das ſacrament empfahent, heiſſen geben was ſy begerent vnd ſy geluſtent, vnd nit mangel laſſen. Er ſoll ouch den pfründnern alles das heiſſen geben, das

[5] *vor* XX *hat eine spätere Hand* L *eingeschoben.* [6] *sic*; *statt* inkäme?

man iedem ze geben ſchuldig iſt, vnd nit wytter, vnd die ordnung, ſo min herren im in geſchrift geben hand, ze halten vnd nach zekomen,[7] vnd ob er etwas vernäme, hörte oder ſeche, das dem ſpital ſchädlich were oder ſchaden bringen möchte, das angends für ein ſchulthes vnd rat ze bringen, alle geuärd harinne vermitten.

(8.) Des vnderſpitalmeiſters eyd.

Ein vnderſpitalmeiſter ſoll ſchweren, einem ſchultheſen vnd rat vnd einem ſpitalmeiſter gehorſam ze ſin, vnd des ſpitals nutz vnd eer ze fürdern vnd ſchaden ze wenden, ſo veer vnd er vermag, ouch alles korn, haber vnd rogken vnd fäſen, es ſige zins oder zehenden, ſo dann ein ſpital ynzenämen hat, die ſelbs inzenemen vnd zu empfahen, vnd was im alſo gewert wurt, daſſelb eigentlich einem ſpitalmeiſter anzegeben, damit es einem ieden im zinßbůch zůgeſchriben werde, vnd was im ouch ſuß von des ſpitals wegen ingeantwurt wirt, daſſelb ouch einem ſpitalmeiſter vberantwurten. Er ſoll ouch keinem krancken menſchen kein gelt abnemen, der oberſpitalmeiſter oder einer des rats oder ein andrer burger ſye darby, vnd was im alſo wirt, ſoll er dem ſpitalmeiſter angends vberantwurten vnd inſonders den win den pfründner vnd ouch den dienſten ſelbs geben vnd vßmäſſen, vnd ouch kein kernen, rocken, fäſen oder haber nit vſſgeben noch vßmäſſen, er ſye dann ſelbs darby, ſouer er kann oder vermag, vnd ſuß in allen ſachen dem ſpital trüw vnd warheit ze leiſten, vnd wo er ſuß ützit ſähe, vernäme vnd hörte, das dem ſpital ſchädlich were oder ſchaden bringen möchte, ſolichs von ſtund an vnd on verzug einem ſpitalmeiſter zu ſagen vnd zu warnen by ſinem geſchwornen eyde. Er ſoll ouch im jar nit vrloub nemen, min herren habent aber im wol vrlob ze geben; ouch ſo ſoll er ob dem tiſch nit fürer oder andere elſen nemen noch haben, dann wie man die andern pfründnern in der obern ſtuben git, alle geuärd harinne vermitten.

(9.) Der ſeckler eyd.

Beid ſeckelmeiſter ſond ſchweren, das keiner on den andern vber den ſeckel gan ſoll, es were dann ſach, das der ein nit by der ſtatt were, dann ſo mag er ein andern von den vierzigen zu im nemen vnd darüber gan, vnd der, ſo den ſeckel nit in ſinem huß hat, der ſoll ouch alwegen den ſeckel verſiglen; ſy ſöllent ouch on einandern

[7] *sic!*

niemer vber die zollbüchſen gan, es ſoll ouch ir einer dem andern kein gelt vß dem ſeckel lyhen noch das inen ſelbs verwechßlen, ſonder damit handlen vnd thůn, ſo der ſtatt nutz vnd eerlich ſye, alle geuärd harinne vermitten vnd vſgeſchloſſen.

Harnach liſt man der vngeltern eyd, der ſtat daruor by des ſchultheiſſen eyd.

(10.) Des buwmeiſters eyd.

Der buwmeiſter ſoll ſchweren, kein buw, ſo vber zechen pfunt wirt koſten, anzefahen one miner herren eins ſchultheſen vnd rats gunſt, wüſſen vnd willen. Darzů ſo ſoll er getruwlich zu der ſtatt büwen ſähen, vnd was im von der ſtatt wegen ingeantwurt wirt, das gethrüwlich inzeſchriben vnd der ſtatt zu uerrechnen.

(11.) Der ſchlüffler eyd.

Die dry, ſo die ſchlüſſel zum thurn hand, ſond ſchweren, ſo dick vnd vil min herren ſy heiſſent in thurn gan, das ſy alle dry miteinandern darin gangen, ſouerr vnd ſy by der ſtatt ſind, vnd wenn ir einer von der ſtatt will, ſo ſoll er einem andern die ſchlüſſel geben, vnd gantz nüzit vß dem thurn nemen noch niemant geben, mine herren heyſſent dann ſy.

(12.) Der richter eyd.

Die richter ſöllent ſchwären, gemein, glich richter zu ſinde dem armen als dem rychen vnd dem rychen als dem armen, vnd zur wuchen dry tag, namblich am mentag, mitwuch vnd frytag[8] zu warten vnd da zwüſchent in der wuchen, ſo dick vnd vil ſy durch ein ſchultheſſen vnd richter berüft werden oder ſy die gerichtzglogen hören lüten, vnd nit von der ſtatt ze gande, ſy nement dann vrloub von einem ſchultheſen oder einem ſtattknecht,[9] damit er einem andern an ſin ſtatt wüſſe zu gebieten. Vnd wann fünf richter da ſind, ſo mogen ſy anfahen richten vnd wenn das gericht verbannet wirt, wölcher dann ſich verſumpt hat vnd nit da iſt, der ſoll geben in die büchß ein ſchilling, vnd ſollent ſolichen ſchilling von einandern nemen vnd geben by iren geſchwornen eyden.

---

[8] *Am Rande von späterer Hand:* oder zinſtag vnd donnerſtag *(statt mitwuch vnd frytag)*.

[9] *Von derſelben Hand ist* -knecht *gestrichen und durch* -halter *ersetzt.*

(13.) Der fleiſchſchower eyd.

Die fleiſchſchower ſond ſchweren, das fleiſch zu ſchowen vnd das zů ſchätzen, nachdem vnd ſy dann min herren heiſſent vnd die geſchrift wyßt, ſo inen geben vnd geantwurt wirt, vnd ob ſy etwas argwenigs fünden, das den geſchwornen meiſtern vom hantwerck anzegeben vnd ze ſagen, vnd harin kein geuärd ze bruchen, vnd ob inen etwas begegnote, es were das fleiſch abzuſchätzen oder anders, was das were, das ſöllent ſy für einen ſchultheſen vnd rat bringen.

(14.) Der brotſchower eyd.

Die brotſchower ſollent ſchwären, zur wuchen zwürent vmbzegand. namblich am ſampſtag vnd ſuß in der wuchen, wenn ſy wil gůt beduncken, vnd ſoll der, ſo von minen herren eim rat iſt, die andern zwen zu im berüfen, wenn in will gůt beduncken, vnd die zwen in nit. Vnd zu ſumerziten ſo ſöllent ſy gan ein mal in der broutlouben,[10] zum andern mal in die hüſer vnd zum drittenmal in die wirtzhüſer zu Baden niden vnd in der ſtatt, vnd wo ſy etwar argwenig finden, ſolichs minen herren ze ſagen vnd zu erkennen ze geben, vnd ouch alles brot iiii haller vnd angſter wertigs zu ſchowen, es ſye wyßbrot oder kernis brot, vnd was ſy zu klein beduncket, ze ſtrafen, wie von alther harkomen iſt, vnd wölicher alſo driſtand[10] vff einandern geſtraft wirt, der ſoll dann die nechſten vierzechen tag ſins hantwerchs ſtil ſtan vnd harin kein geuärd bruchen, vnd die, ſo alſo ſtrafbar ſind, die ſollent ſy angends angeben by irem eid, vnd ob inen etwas begegnote, es were von des brots wegen oder was das wäre, das ſollent ſy für ein ſchultheiſſen vnd rat bringen.

(15.) Der fiſchower[10] eyd.

Die fiſchower ſond ſchwären, die fiſch vnd häring ze ſchowen, ſo dick vnd vil das nottürftig ſin wirt, vnd inſonders die häring ein iede thonnen zum dritten mal beſchowen, vnd aber nit mehr dann ein mal von der thonen den lon nemen, vnd was nit werſchaft iſt, das heiſſen vffchütten vnd hinweg thůn vnd die vngefaltznen fiſch nit mehr dann ein merckt laſſen veil haben vnd die gefalcznen zwen merckt, vnd wölichem ſy alſo die fiſch heiſſen vffchütten, den vnd diefelben nit von handen ze laſſen, ſy habent dann zuuor der

[10] *sic!*

ſtatt vmb i ℔ haller verträſt vnd bürgſchaft geben nach luth vnd inhalt der ſtatt bůch.

(16.) Der meiſter vber metzger hantwerch eyd.

Die, ſo vber metzger hantwerck geſeczt werden, ſönd ſchwären, was ſy in der metzg finden oder inen erzeigt würt, das nit wärſchaft iſt, es ſye von friſchem fleiſch oder das ſo ſchmeckend worden wer, daſ ſollen ſy heiſſen hinweg thůn.

(17.) Die ſo v̈ber das pfiſterhantwerk geſetzt werden eyd.

Die ſo vber das pfiſterhantwerck geſeczt werden ſöllent ſchwären, wann frömbd lüt harkomen, das ſy verſechen, damit man brot finde, vnd ob ein pfiſter einem brot in das huß büche vnd derſelb vermeinte, es were nit werſchaft, dann ſo ſöllent ſy es beſchowen, ob es werſchaft ſye oder nit, vnd wo es nit wärſchaft wäre, ſo ſöllent ſy es den pfiſter, ſo das gebachen hette, heiſſen wider nemen, vnd ouch mit der büchſen vmb gan vnd das dar in thůn, ſo inen wirt, on alle geuärd.

(18.) Der kornſchower eyd.

Die kornſchower ſollent ſchwären, das korn zu beſchowen, nachdem vnd inen die geſchöw von minen herren geben wirt vnd nach irem beſten beduncken.

(19.) Der ſchlüffler zun thoren eyd.

Item die, ſo die ſchlüſſel zu allen thoren habent, ſöllend ſchwären, die thor zu rechter zit vffzethůn vnd zů beſchlieſſen, vnd die ſelbs vf thůn vnd beſchlieſſen, das nit mit dienſtknechten oder junckfrowen verſechen; vnd wann ein geloif wurde oder das man ſturm lüten, es were nachts oder tags, das ſy zu den thoren loufen vnd daſelbs warten ſöllent, vnd wann einer von der ſtatt will, das er die ſchlüſſel by gůter tag zit dem knecht gebe, damit er die by zit einem andern wüſſe ze geben vnd die thor verſechen werden.

(20.) Des einung meiſters eyd.

Der einung meiſter ſoll ſchwären, was im in geſchrift ingeben vnd beuolhen wirt, inzezüchen, das getrüwlich ynzeziechen vnd damit es zu iedem zil in den ſeckel kome; doch ſo ſoll er ſolichs einem ieden, ſo dann ein bůß ſchuldig iſt, ſolichs ein monat vngeuarlich vorhin verkünden.

(21.) Der fürſchower eyd.

Die fürſchower ſond ſchweren vmb zu gan, ſouil vnd dick ſy nottürftig bedunckt,[11] vnd wann ſy alſo vmbgant vnd ſy in eim hus nit waſſer im waſſerkeſſel oder in der gelten finden, der ſoll geben vi haller,[12] vnd wann ſy ein für im ofen finden, ſo iſt derſelb verfallen vmb v ß haller, vnd wann ſy aber ingeſtüczt holcz im ofen finden vnd kein für darby, ſo ſoll daſſelb geben i ß; vnd was alſo verfallt, das ſöllent ſy fürderlich inzüchen, wanns[13] mine herren ſy beſchicken, das ſy habent oder das ſy ſolichs vß irem ſeckel dargebent, vnd ſöllent die fürſchower, ſo in die hüſer koment, gůt vfſechen haben, das nit gefarlich gefhüret <werde>[14] vnd keine wöſchen in hüſern gemacht werden, vnd wo ſy wöſchen findend, die anzuzeigen by ihren eiden, damit die nach miner herren mandat vnd verbott geſtraft werdend.[15]

(22.) Dis iſt der eyd, ſo die burger vnd die vß der graffſchaft ſchwerent, ſo ſy vßziechent.

Ir werdent ſchweren, der ſtatt Baden nutz vnd eer, ouch v̈werm houptman gehorſam vnd gewertig ze ſinde vnd von im vnd dem venly on ſin geheiß vnd willen nit ze ziechen, ouch v̈wer find an lib vnd an gůt zu ſchädigen vnd helfen lyb vnd gůt räten, ſo uer v̈ch lib vnd leben gelangen mag, vnd ob v̈wer einer welte flüchtig ſin oder ſuß geuarlichen welte abtreten, das der nechſt, ſo das ſicht; in ze tod welle ſtechen, alle früntſchaft deßhalb hindan geſeczt, deſglich prieſter, frowen, kind vnd alt lüt, ſo ſich nit vermogen ze weren, vngeſchediget ze laſſen. Demnach werden ir ſchweren, das v̈wer keiner vom houptman nit ziehen welle, er habe dann ein erlouptnüß oder vrlob von im, ſonder allein das, ſo einer ſtatt Baden nutz vnd eer iſt, zu handlen, vnd das, ſo inen vnd einem houptman ſchädlich wär, wo das v̈wer einer vernäme, das v̈werm houptman ze ſagen vnd fürzebringen. Ob ouch v̈wer keiner zu dem andern fintſchaft hette, von was ſach wegen das were, die ſoll nuzemal hin vnd abſin. Es ſoll ouch einer den andern in nöten gethrüwlich entſchüten, als ein gethrüwer brůder den andern, by ſinem gethanen eyde in gůten trüwen, on alle geuärd.

---

[11] *Hinweis auf die später von der Hand U. Bodmers geschriebene Randbemerkung:* beſonder alle mohnat einmal, ſo wind gant, ſont ſy vmbgan.

[12] vi haller *gestrichen und von einer späteren Hand ersetzt durch* v ß. [13] *sic!*

[14] vnd ſöllent — werde *Hand des Stadtschreibers Ulrich Bodmer.*

[15] vnd keine — werdend *Hand des XVII. Jhdt.*

(23.) Der houptman ſchwert alſo.

Ir werden ſchweren, der ſtatt Baden nucz vnd eer vnd die, ſo vnder vch ſind, in getrüwer beuelch ze haben vnd inen alles das, ſo inen nottürftig iſt, nach allem vwerm vermogen zu verſchaffen vnd ſy nienahin zu uerfüren, dann allein mit inen zu handlen das, ſo einer ſtatt Baden nutz vnd fromen bringen mag; deſglich, was ir horten einer ſtatt widrig ſin, ſy zu warnen, ouch harine nüzit ze handlen dann vß geheiß vnd beuelch eines ſchultheſen vnd rats zu Baden, oder denen, ſo vch von minen herren zugeordnet ſind; deſglich, was vch von inen erbotten oder zugeſchriben wirt, dem alſo nachzekomen, ſouer ir mogent, vngeuarlich.

(24.) Des venners eyd.

Der venner ſchwert alſo, das er mit dem venly nienahin ziehen noch gan wölle one des houptmans vnd miner herren, ſo by im im veld ſind, wiſſen vnd willen, vnd das venly in allen gefächten vnd nöten offenbar vnd vfrecht zu tragen vnd nit dauon ze wychen, ſonder daby zu bliben bis in den tot.

(25.) Die zwen, ſo zum venly verordnet ſind.

Die ſollent ſchweren ein getrüw, gůt vffechen zu dem venner vnd venly ze haben vnd nit dauon in keinen gefächten vnd nöten ze wichen bis in den tot, on alle geuärd.

(26.) Eins kilchenpflegers eyd.

Ein kilchenpfleger ſoll jerlich ſchweren, der kilchen nutz ze fürdern vnd iren ſchaden zu wenden, ſo verr vnd er vermag, ouch all zins, es ſye wachszins oder anders, getrüwlich vnd nach ſinem beſten vermogen inzuzüchen, ouch wachs, öl vnd zinß zum nechſten, ſo er iemer kann vnd mag, ze koufen, vnd was im ſuß in vnſer frowen namen geben vnd vberantwurt wirt, das gethrüwlich inzeſchryben vnd vnſer frowen zu uerrechnen, vnd ſuß die kilch noch vnſer frow in keinen weg ze nutzen dann vmb ſinen beſtimpten lon die xvi pfunt haller vnd nit wytter; vnd ob er vczit vernäme, hörte oder ſähe, das einer kilchen ſchaden bringen möchte, das angends vnd vnuerzogenlich für einen ſchultheſen vnd rat ze bringen, alles erbergklich vnd vngeuarlich.

(27.) Eins ſpendmeiſters eyd.

Ein ſpendmeiſter ſoll jerlich ſchweren, der ſpend nutz zu fürdern vnd iren ſchaden ze wenden, ſouer vnd in ſinem vermogen iſt, vnd

der ſpend zins, nutz vnd gült gethrüwlich inzezüchen, vnd, ob im ſuß etwas von der ſpend wegen geben vnd vberantwurt wurde, das getrüwlich inzeſchriben vnd ze uerrechnen, vnd die ſpenden vnd das brot ze geben vnd vßzeteilen nach inhalt der ordnung, ſo im min herren geben werden, vnd die ſpend in keinen weg ze nutzen dann vmb ſinen beſtimpten lone, namblich vmb die fünf müt kernen, ſo man im jerlich dauon git, vnd von ieder beck drü ſpendbrot, wie man die gewonlich in der ſpend bachet, vnd das grüſch, dargegen ſoll er das ſalcz dargeben vnd nit wyter, vnd ouch den kernen rüren vnd in eeren halten nach ſinem beſten vermogen, vnd ob er etwas vernäme, ſo einer ſpend ſchedlich were, das on verzug an ein ſchultheſſen vnd rat ze bringen, alles erbergklich vnd vngeuarlich.

Vff donnſtag vor der helgen dry küngen tag[16] im 1566 jar habent min herren erkennt, das nun hinfür kein ſpendmeiſter kein brot mer von der ſpend ſölle nemen, noch in ſin hus ſölle nemen vnd tragen, vmb vnd darfür ſoll man ime geben ii müt kernen vnd den alten lon.[17]

(28.) Des ſtattſchribers eyd.

Ein ſtattſchriber ſoll ſchweren, ein gemeiner ſchriber ze ſin, einem ſchultheſen vnd rat ze warten, gemeine ſtatt mit geſchrift ze beſorgen vnd vßzerichten vnd darin der ſtatt nutz vnd eer ze fürdern vnd ſchaden ze wenden, als verr in ſin gewißne wiſt, vnd nützit zu beſiglen one eins ſchultheſſen oder eins rats wüſſen, willen oder heiſſen, vnd den lon von vnſern burgern ze nemen, wie von alter harkomen iſt, vngeuarlich, vnd zu uerſchwigen, dauon ſchad oder gebreſt komen mag, es werde verbotten oder nit, vnd im rat nützit darzu ze reden, er werde dann gefraget, oder in beduncke dann, das es die notturft erfordere, vnd all vertigungen vffzeſchriben, vor vnd ee ſy geuertiget werden, vnd dann die einem rat oder gericht vorleſen, damit vnd deſterminder irung vfferſtande, alles one geuärde.

(29.) Dis iſt der goldſchmiden eyd.

Ir ſollent ſchweren, das geſchlagen ſilber von vierzechen loden, vnd das goſſen von dryzechen loden zu machen, vnd wer vch ſilber git, es ſie an gůter müntz alder ſilber, ſouil vnd man vch deſſelben gůten ſilbers an allen zuſacz demſelbigen ſin gůt ſilber zu verwercken gibt[18] on vnd eins alſo gůt vnd er es vch geben hatt, im

[16] *3 Januar.* [17] *Der ganze Satz von der Hand des Stadtschreibers Heinrich Bodmer.* [18] *sic!*

das, ſo ir darvß machent vnd gemacht habent, alſo gůt wider ze geben. Vnd ob vch etwar ſilber geben wollt, es were an müntz alder ſilber, das nit wärſchaft were, als oben gelüttert ſtat, das ſöllent ir nit annemen zu wercken, weder bächer noch anders darus zu machen, damit vnd ir die obere wärſchaft, das geſchlagen von vierzechen loden vnd das goſſen von dryzechen loden, damit ir die brob geben mogen, vnd ẅwer ſilber, ſo ir gemacht habent, nit hinuß ze geben, ir habent dann ẅwer zeichen daruff geſtempft. Ob vch ouch gold, ſilber oder kleinoter zu handen komen wurde, das argkwenig were, daſſelbig nit anzenemen oder koufen, vnd daſſelbig einem ſchulthefen oder rat anzuzeigen, vnd koufent irs vnerloupt vnd etwar nachin komen wurde, der es geſtolen, oder ſuß nit rechtuertig were, vnd ſich das befünde, dem ſelben das ir on erlouptnüß widerumb ze geben[19]; ob vch ouch duggaten, kronen oder ander gold zu ſchowen wurde vnd nit gerecht an gold, ir es falſch findent, das ſöllent ir nit von handen laſſen, es ſye dann vor zurſchniten[19], darmit niemand mit demſelben falſchen gelt betrogen werde. Vnd welicher die obern artickel vberfechen vnd nit halten wurde, denſelbigen wurde man ſtrafen.

Vgl. Ratsmanuel II (1517, 14. X).

(30.) Der prieſtern eyd.

Ein prieſter, den min herren ſchulthes vnd rat ein caplony pfrund nach der meren hand verlyhent, der ſoll ſchweren, die meſſen, ſo im vorgeleſen, fürgehalten vnd angezeigt werden, täglich zu haben vnd durch keinen můtwillen ze laſſen noch ze verzüchend, vnd der pfrůnd ze wartende vnd hie zu Baden mit huß ze ſinde vnd die pfrůnd zu uerdienen vnd kein ander an ſich nemen, die in hieran geiren möchte. Es ſoll ouch kein prieſter, ſo düre pfrunden eine hat, die pfrůnd nit bekümbern noch endern mit wechßeln noch dheinen andern ſachen, den wenn er ir nit fürbaß haben will, ſo ſoll er ſy einem ſchulthefen vnd rat ledenklich vffgeben. Darnach ſoll er ſchweren, einem iegklichen lütprieſter gehorſam ze ſind mit chor ze gand zu allen ziten, ſo man ſinget, als ſit vnd gewonheit iſt, vnd in ſunderheit, ob hinfür deheineſt vber kurtz oder lang zit von einem ſchulthefen vnd rate ze Baden oder andern der goczdienſt in der lütkilchen ze Baden ze meren vnderſtanden vnd von inen

[19] sic!

angeſechen, es were, das man meti oder andre zit, wie die den namen habent, ſingen, leſen oder begän wurd, das dann der prieſter, dem ſolich pfrund gelihen wirdet, darinne ouch gehorſam ſin, das zu volbringen helfen vnd ſich des nit widren ſoll, vnd was inen gefründt oder geopfert ald in die hand geben wirt, darnach ſo er den vmbler des mäßgewandes vffgeleit, das er das einem lütprieſter laſſen vnd gentzlich geben ſoll, vngeuarlich. Darzu ſoll er ſchwären, ob er deheineſt iemer wider einen ſchultheſſen, rät, burger oder burgerin, oder wider ſin ampt oder eere getät, vnd ſich das küntlich befind, das ſoll ein ſchulthes vnd rat bringen für einen herren vnd biſchof ze Coſtantz, ſinen vicaryen oder officyal, wölicher es vnder den iſt, der ſoll in dennen abkeren[20] vnd von der pfrůnd ſtoſſen, ob ſy aber daran ſümig werent vnd in nit abkertind, ſo mage ein ſchulthes vnd rat die nütze ſiner pfrůnd inhaben vnd die pfrůnd einem andern lyhen, vnd ſoll der prieſter denne gehorſamlich vnd ane widerred daruon ſtän by demſelben ſinem eyd, vnd darwider niemer ze thůn mit dheiner fryheit, rechten noch gerichten, geiſtlichs noch weltlichs, noch mit dheiner andern ſachen, ſo iemant erdencken könd oder möcht in dhein wyſe. Were ouch, das der vorbegriffen caplan deheiner dhein ſtoß oder gepräſten gewunen mit einem lütprieſter, mit einem helfer oder mit der andern caplänen einem, oder mit dheinem vnſerm burger oder burgerin, oder der lütprieſter vnd ſin helfer mir ir einem oder ouch mit dheinem vnſerm burger oder burgerin, dewile[21] er oder welicher es vnder inen vnd by vns iſt vnd der pfrůnden eine hat von vns, es were in geiſtlichen oder in weltlichen ſachen, darumb ſoll er des erſten für einen ſchultheſſen vnd rat komen, die ſond dann ir vermogen thůn, das die ſach mit mynne oder mit liebe verricht werde, ob aber ſy das nit gethůn möchten, iſt dann die ſach weltlich, ſo ſend ſy darumb richten vnd ſoll ouch die ſach vor im belyben, were aber die ſach geiſtlich ſo ſollen ſy die ſchicken für einen biſchof oder ſin geiſtlich gericht, das ein recht darumb volgange. Er ſoll ouch by dem vorgeſchribnen ſinem eyde die pfrund durch dheinen můtwillen vff dhein geuerd nit vffgeben noch daruff, das er darnach deheinen der vorgenanten caplan vns noch deheinen vnſern burger noch burgerin mit dheinen andern gerichten vfftriben oder bekümberen

[20] ab- *später eingeschoben; ursprünglich* dennenkeren. [21] *sic!*

wölte, funder iſt ze wüſſen, were, das der prieſter dheiner von der pfrůnden einer gienge vnd ſy vffgebe oder daruon verkert wurde, als vorbeſchriben iſt, ſo ſoll im vollgän was er verdient hat, vnd ſich mit rechnung beuindet, darnach vnd er in dem jar darzu komen iſt vnd ouch daruon ſtat, one geuerd.

Der eyd ſoll dem caplanen von einem lütprieſter oder notari geben werden, vnd der caplan zwen finger vff das heilig euangilliom[22] legen vnd ſchweren, wie harnach in latin geſchriben ſtat:

Illa mihi expoſita volo ſeruare rata; ſic
me deus adiuuet et ſancta dei euangelia.

(31.) Der trotmeiſter eyd.

Die trotmeiſter ſöllend ſchwären, das ſy mengklichem ſinen wyn trüwlich zu eeren ziehen vnd gůt ſorg vnd vffehen daruff haben, vnd ſo ſy anfangs in einer troten ein ſuſervass haben wölten, ſoll dann der, des die troten iſt, inen den win darthůn, vnd ſöllent demnach die trotmeiſter im den win widerumb in ſin vaß vberantwurten vnd ſy kein win in ire hüſer tragen noch füren. Sy ſöllent ouch kein gfräß noch andere gaſtung in den troten nit haben noch zurichten,[23] by iren geſchwornen eyden.

(32.) Des nachrichters eyd.

Item ein nachrichter ſoll ſchweren, eim ſchulthefen vnd rat in allen zimlichen, billichen ſachen gewertig vnd gehorſam ze ſinde vnd zu allen vnſern nöten, zu fürsnöten vnd andern, ze loufen vnd ſin beſtes vnd wegſtes ze thunde, vnd, ob er ȳtzit vernäme, das einem ſchulthefen vnd rat vnd gemeiner ſtatt ſchaden bringen möchte, das einem ſchulthefen ze ſagen vnd ze warnen vnd den alten lon vom[24] dem ſchellen ze nemen, namblich von einer kleinen flag ii krützer, von einer groſſen flag iiii ß, von einem faß, darin ein arm menſch iſt, ii ß. So aber einem burger oder byſäſſen ein roß, ků oder ander der glichen ſchwer vech abgienge, darzu er roß vnd karen bedörfte hinweg zu füren, ſolle er von einem nemen xv ß[25] haller abzuziehen vnd hinweg zu füren, vnd dem burger oder bywoner die hut wider geben. So aber ein burger oder bywoner im die hut laſſen, wie er

---

[22] *sic!* [23] *Hinweis auf folgenden von einer Hand des XVII. Jhdt. geschriebenen Zusatz:* auch nit geſtatten, daß iemant weder mit faſſen, bückenen, gelten oder küblen bei nacht vnd nebel kein wein aus den trotten füere oder trage. [24] *sic!*

[25] xv ß *gestrichen und von späterer Hand durch* ii ß *ersetzt.*

dann mit denſelbigen verkomen vnd eins wirt, laſſen min herren beſchächen. Er ſoll ouch all flagen aneſtoſſen, das ſy nit glich widerumb zu land farent, vnd beſonders für die bäder nider fertigen, vnd ob der ſtatt noch ob den bäderen nützit ſchellen, dann an der alten ſtat, vnd beſonder was lebendig were, vnd dann in die Lindmag werfen, damit es hinweg keme vnd nit da blibe ligen, vnd ſoll ouch die burger in dem rumen irer prouetlin beſcheidenlich vnd zimlichen halten, alles getrüwlich vnd vngeuarlich.

(33.) Dis iſt die ordnung vnd der eyd eins betteluogts by den bädern.

Der erste Teil der Ordnung ist eine Wiederholung von n. 83 Alinea 2.

Hierauf folgt:

Demnach ſo habent min herren ſchulthes vnd rat ouch angſächen, das kein frembder kein tegen noch ſchwert weder tags noch nachtz nit vber das bad tragen, tags by der bûß fünf ſchilling, vnd nachtz by zechen ſchilling haller. Es hat ouch ein ieder bettelvogt gewalt, alles das, ſo zu feylem kouf hinab zum bedern kompt, zu ſinér handen zu nemen vnd einem ſchultheſen zu überantwurten, vſgenomen griene ſchäppelin vnd meyen. Was bettlern ouch tags oder nachtz in die würtzhüſer giengen, denſelbigen ſoll er das wären by der bûß ein ſchilling haller. So er ouch vernäme, das rych oder arm lüt ſpilten an vnſer frowen, aller zwelfpoten vnd aller heilgen abent oder tag, dieſelbigen einem ſchultheſen anzuzeigen, vnd ſo ſich ouch die gmeinen mätzen mit worten oder wercken ſo vnzichtig hielten, daſſelbig ſoll er inen weren, vnd ob ſy nützit darumb geben, ſolle er inen dann die ſtatt vnd gricht verpieten, vnd ob ſy daſſelbig ouch nit halten, ſölle er ſy vmb fünf ſchilling ſtrafen vnd demnach einem ſchultheſen anzeigen. Deßglichen, ob ouch er nach der betglocken etlich gmein mätzen <vß dem frowen huß> oder ſunſt ander verlümbdte frowen vß den badhüſern ſähe vff der gaſſen hin vnd widerloufen, die ſölle er vmb fünf ſchilling pfenden vnd inen die zu ſtraf abnemen.

Zum anderen ſölle er alle wuchen an dem frytag das fry bad wäſchen, ſo aber an dem frytag ein fyrtag were, ſölle er das an dem tag daruor, namblich vff den dornſtag wäſchen, vnd keinem burger, byſäſſen noch denen vß der graffſchaft kein badgelt abnemen noch nützit heiſchen; deſglichen keinen präſthaften mentſchen, weder

frömb[26] noch heimbſch, nit in das fry bad gan laſſen, vnd ſo ouch etlich perſonen, heimbſch oder frömbd, wyb oder man, ſo ein vngeſchickt wäſen in dem fryen bad triben, denſelben das mit ſampt dem ſcherer zu weren nach irem beſten vermogen.

(34.) Wächter eyd.

Die wächter vff dem wendelſtein, vff dem guggenhürli vnd die vff der gaſſen ſöllend ſchweren, miner herren eines ſchultheſſen vnd rhats vnd der ſtatt Baden nutz vnd eer zů fürderen vnd iren ſchaden zů wenden nach irem beſten vermogen vnd verſtantnuß, ſouer vnd inen ir lyb vnd gůt gelangen mag, vnd ſo ſy etwas horten oder vernemen, das einem ſchultheſſen, rhat vnd der ſtatt Baden ſchädlich vnd nachteilig were oder ſin möchte, das abzůſtellen vnd zů wenden nach irem beſten vermogen, ſo es aber ein eehafty der ſtatt Baden oder miner herren antreffe, daruß ſchaden entſtan möchte, es were tags oder nachts, das einem ſchultheſſen angends anzůzeigen, darmit der ſelbig darin nach notturft wyter handlen könne. Deßglichen ſo ſöllend die wächter zů bettglogen zyt vff die wacht vnd wider darab gan vnd die ſtunden ordenlich zů rechter zyt blaſen vnd růfen, wie das von alterhar gebrucht iſt. Vnd ſo für vſſerthalb der ſtatt vnd bedern vffgienge, ſöllend die wächter vff den thürnen ſölichs mit dem fürhorn melden, ſo aber für, darnor got lang ſye, in der ſtatt, by den groſſen oder cleinen bedern, oder in der forſtatt vffgienge, ſöllend die wächter vff dem guggenhürli mit der cleinen glogen zů ſant Niclauſen, vnd die wächter vff dem wendelſtein erſtlich mit der vigilg glogen, ſo aber das für vberhand nemen wellte, mit der groſſen glogen ſtürmen. Es ſöllend ouch die wächter vff dem wendelſtein vnd vff dem guggenhürly, ſo ſy innert tags gehorten ſtürmen, angents iren wachten zůloufen vnd daſelbs ſorg vnd vfffächen haben; wann aber fyend vorhanden, ſöllend die wächter vff dem gugenhürli mit dem cleinen glöglin in der wacht daſelbs ſtürmen; ſo ouch groß wynd vorhanden, das man beſorgen, das dardurch ſchaden vfferſtan möchte, das dann die wächter deſter baß ſorg vnd vfffächen haben, vnd die vff der gaſſen für vnd liechter zů behůten růfen ſöllen. Es ſöllend ouch die wächter vff der gaſſen, ſo ſy gehören für blaſen, zů den wächtern daſelbß hinloufen vnd ſy

[26] *sic!*

fragen, wo vnd in welicher gegne das für fye vnd vffgange, das felbig dann angends einem fchultheffen oder minen herren den räten anzůzeigen. Vnd fo ouch etwas den lüthen nachts vß den hüfern fiele, daffelbig vffzůheben vnd morndes dem, vor welichem huß er das funden, zů yberantwurten. So ouch die wächter vff der gaffen gehorten an den thoren klopfen, föllend fy dar zů gan, vnd fo man der hebam oder des fcherers zů wunden oder krancken lüthen zů haben notturftig, inen beholfen fin, vnd die fchlüffler zun thoren vffwecken, damit die fcherer oder hebam, wes man dannzůmal begerte, fürderlich hinuß komen mogen, vnd fo ouch die wächter vff der gaffen nachts gfächen liechter an laternen in den ftälen tragen, fölle er das abftellen vnd heiffen laternen nemen, damit kein fchad daruon entftande, vnd die, fo fölichs gethan, einem fchultheffen anzůzeigen. Deßglichen fo[27] ouch etwas mißhellung, fpans oder vnwillens zwüfchent burgern, byfäffen oder hantwerchs gfellen nachts vff der gaffen horten, darzů ze gand vnd helfen fcheiden, vnd das beft darzů ze reden nach finem beften vermogen. Vnd als man den wächtern iedem des jars acht clafter holcz ze howen vergonnt, föllend fy fich deffelben laffen benügen vnd nit meer noch wyter howen. Deßglichen, wo min herren inen zeigen holcz zů howen, das fy dann dafelbs vnd fuft an keinem andren ort howen föllen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 40 ff.

142. Der gant halb.

Um 1520.

Item der gant halb habent min rät vnd vierzig angefechen vnd geordnet: wenn nu hinfür ein huß oder ander ligend gůt vff die gant kunt vnd ein tag veil wurd gehept, vnd demnach ab der gant kompt vnd verkouft wirt, fo foll den ftattknechten der drittheil, wie es vff die gant komen ift, werden, vnd ob es zwen tag viel[1] gehäpt vnd doch nit vfgerüft wirt, vnd alfo ab der gant kompt, fo foll den ftatknechten die zwen teyl lons werden, vnd wa es aber den dritten tag veil gehept vnd vfgerüft wirt, fo foll den ftattknechten der gantz lon vernolgen vnd werden, doch fo föllent fy die

[27] fi *fehlt.* [1] *sic!*

zins, ſo vff den hüſern oder gütern ſtand, nit rechnen, ſonder den lon, wie es vff die gant komen, vſſgerüft vnd vergantet worden iſt, nemen, von einem guldin an gold ein gůten crützer, vnd von zwey pfunt haller acht haller, vnd nit me nemen dann wie es vff die gant komen iſt.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 12. Vgl. Ratsmanual II. (1520, mentag n. Verena), das die Ordnung teilweise wiedergibt.

143. Spruch der Eidgenossen betreffend das Recht zur Präsentierung und Wahl des Leutpriesters in Baden.

1520, 24. VI.

Wir von ſtett vnd landen der acht ort der Eidgnoſchaft gefanten anwålt, namlich von Zürich Jacob Grebel des räts; von Bern Caſpar von Mülinen, ritter, des räts; | von Lucern Hans Hug, des räts; von Vry Vlrich Türler, ſeckelmeiſter vnd des räts; von Schwitz Marti Zbachi, amman; von Vnderwalden Hans Lüffi, ſeckelmeiſter vnd des räts | nid dem wald; von Zug Cůnrat Bachman des räts; von Glaris Marx Mad, amman, all mit vollem gwalt vnſer herren vnd obern vff haltender tagleiſtung der jarrechnung | zů Baden in Årgów verſamlot, tůnd kund offenlich mit diſerm brief: als ſich dann gůte zitt dahar zwüſchen den erwürdigen geiſtlichen hern apt vnd conuent | des gotzhuſes Wettingen, eins, vnd den frommen, erſamen, wyſen ſchultheſſen vnd rät der ſtatt Baden in Årgów, anders teils, von wågen der lichung vnd preſentierung der | pfrůnd vnd lüprieſtery daſelbs zů Baden ſpånn vnd zwóyung gehalten, darumb dann ieder teil by båpſtlicher heilikeit bullen, fryheiten vnd gnaden erlangot vnd vs-|gebracht vnd daby zůbliben vermeint, haben wir in bedencken beider teil harkommens vnd gelågenheit, damit zwüſchen inen früntlicher nachbürlicher willen vnd einikeit | gefürdrot vnd verrer zwytracht, koſt, můg vnd arbeit fürkommen vnd verhůt werde, ſolich ſtöß vnd ſpånn mit bemeldter parthyen gůten wüſſen vnd verwilligung entſcheiden, | betragen vnd hingelegt, in worten vnd geſtalten wie harnach volget: vnd namlich anfangs ſol den genanten hern apt vnd conuent des gotzhuſes Wettingen die lichung | vnd preſentierung obbemeldter pfrůnd vnd lüprieſtery zů Baden, ſo die in irem manot ledig wirt, bliben vnd zůſtan, in ſolichem val darin

verſåchung zů tůnd, wie ſi des | von alterhar gewonot haben, frylich vnd äne aller mencklichs verhindrung vnd widerſprâchen. So ſich aber begâben, das berûrte pfrůnd in bâpſtlicher heilikeit manot zů | val vnd ledigung würde kommen, alldann ſo mogen die gedachten ſchulthes vnd rät der ſtatt Baden hern apt vnd conuent des gotz-huſes Wettingen in manots friſt oder der | zitt dem rechten gemâß dry erlich, erber prieſter, ſo darzů geſchickt vnd tougenlich ſyen, nach irem gůten geuallen anzôigen vnd nâmen, von welichen dieſelben her apt | vnd conuent einen erchieſen vnd zů obbemeldter pfrůnd mit gewonlicher preſentierung ſôllen kommen läſſen Vnd ob iemand daruor an ſi wârbung vnd bittliche erſûch-|ung tůn würde, demſelben nützit zůſagen, ſunder in für die gnanten ſchultheſſen vnd rät der ſtatt Baden zůkeren gůtlich beſcheiden. Hieby ſo iſt lutter beredt vnd vorbehalten, | das ſolichs dem gotzhus Wettingen an ſinen althargebrachten fryheiten vnd gerâchtikeiten deheinen abbruch, intrag vnd nächteil gebâren, vnd in ſunderheit der bullen, durch | hern apt vnd conuent zů leſt der ſach halb by bâpſtlicher heilikeit erlangot, in allen iren puncten, artiklen vnd inhalt vnuergriffenlich ſin ſôlle, dann wir ſoliche | ane verhindrung diſer lüttrung vngeſchwecht in kreften beſtan vnd bliben läſſen. Wir wellen aber daby, das die beid bullen, diſern handel berûrend vnd durch | ſchultheſſen vnd rät der ſtatt Baden vsgebracht, tod, hin vnd abſin, vnd von denſelben von Baden caſſiert vnd von handen gâben ſôllen werden. Vnd als dann in vor-|geůpter handlung mercklicher koſt erwachſen, iſt von vns geordnot vnd angeſâchen, das ieder teil den ſinen an im ſelbs haben vnd darumb an den andern dehein witter | vordrung vnd anſprach haben noch fürnâmen ſôlle, ſunder ſi zů beider ſit hiemit diſer ſpânn vnd zwôyung halb gerûcht vnd betragen heiſſen vnd ſin, dem ſo obſtat | gentzlich gelâben vnd nächkommen vnd einandern darüber witter nit erſûchen noch anlangen, als ſi ouch zů tůnd by iren würden vnd eren verſprochen vnd zůgeſagt ha-|ben, vfrecht, erberlich vnd in kraft diß briefs, dero wir zwen von wort zů wort glich luttend vnder des edlen ſtrengen hern Sebaſtians vom Stein, ritters, burgers | zů Bern, vnſers lantvogts zů Baden in Ârgôw vfgetruckten ſigel in namen vnſer aller verwart den obbemeldten parthyen ieder einen haben läſſen gâben, beſchâch-|en ſant Johans tag des heiligen tôufers nach vnſers herren gebürt gezelt tuſend fünfhundert vnd zwentzig jar.

Original: Perg., 56,8 : 27,2 cm (incl. 6,6 cm Falz), im StABaden: Urk. 1206. Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das wol erhaltene Siegel.
Abschrift: Kopialbuch I 321 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 175.

144. Von des forsters wegen.

1520, 3. IX.

Vff mentag nach ſant Verena tag.

So dann habent min herren geordnet vnd geſetzt: wen ein vorſter einem ein vech inthůt vnd der oder dieſelben ſolich vech ſelbs mit irem gewalt, on wüſſen vnd willen des forſters, vß dem ſtall nimpt, der iſt zů ſtraf verfallen vmb ii lb haller.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 18 (undatiert); Ratsmanual II (datiert).

145. Sittenpolizei in den Bädern.

1520, 15. X.

Vff mentag vor ſant Gallen tag anno etc. xx° habent min herren ein ſchultheis vnd rat mit den beiden ſtattknechten, dem wächter vnd dem betteluogt geredt von des vffhebens wegens[1] zun bådern niden, das ſi an ſambſtagen, an vnſer frowen abent, an den zwölf botten abent, an den fronfaſten mogent vffnemen, doch ſo ſöllent ſi deheinem an ſi gmach gan noch vfftůn, ſy wiſſent dann wol, das er ein metzen by im da in habe. Vnd ob ein prieſter har gen Baden keme vnd ein junckfrowen mit im brechte vnd ein gemach empfienge, den ſelben ſöllent ſi nit vffnemen; ob aber ein prieſter ein frye metzen zů im in ſin kamer fůrte, den mogent ſy vffnemen. Sy ſöllent ouch eren lüten nit in ir kamer noch gemach gan, ſy wiſſent dann wol, das er ein metzen by im hette; ſy ſöllent ouch die, ſo ſi vffheben, in der ſatzung beſcheidenlichen halten ie nach geſtalt der perſonen vnd des handels, vnd inſunders ſo ſöllent ſi kein dietrich mer bruchen noch haben.

StABaden: Ratsmanual II. Vgl. Fricker, l. c. S. 591.

[1] *sic!*

146. Bischof Hugo von Konstanz genehmigt den Eid, den die von Schultheiss und Rat zu Baden belehnten Priester zu schwören haben.

1520, 29. X.

Wir Hugo, von gottes gnaden biſchoffe zů Coſtantz, bekennen, das wir vff demůtig, pittlich anlangen der erſamen vnſer lieben beſonderem ſchulthaiß vnd rat | zů Baden in Ergöw bewilligt vnd zůgelaſſen haben, das ain ieder prieſter von inen, ie in zyten belehnet, nachgemelt artickel vff fürhalt aines andern prieſter oder notarien | ſchweren ſoll: erſtlich, das ain ieder derſelbigen prieſter die ordenlichen meſſen, in irer pfrůnden, ſtiftungen vnd dotationen geſetzt vnd geoffnet, nach lut der | ſelben halten vnd die gefarlich oder můtwilligklich nit vnderlaſſen, ouch ſyner pfrůndhuß in puwlichen eeren vnd weſen vnd vnzergangklich vnderhalten welle; item | das er ſyner pfrůnd trüwlich gewarten vnd zů Baden hußhablich ſitzen, inſonder kain andere pfrůnd, im an ſyner angenommen pfrůnd zů Baden vnd dero ſtiftung verhinderlich, | annemen noch beſitzen welle; item das er ſyn pfrůnd nit verwechſlen, verendern oder in ander weg bekümbern welle, dann ie zů zyten mit wiſſen vnd willen | ſchulthaiß vnd rat zů Baden als der rechten lehenhern; item das er ainem lütprieſter in der kirchen mit ſingen vnd leſen zů allen gepürlichen zyten gehorſam | ſyn, inſonder ob hienach angeſehen wurde die ſibenzyt oder dero etlich ze ſingen, oder funſt den gotzdinſt zů meren furgenomen vnd ſolichs von biſchofflicher oberkait zůgelaſſen | würde, das er alsdann zů volbringung des ſelbigen gehorſamlich verhelfen vnd ſich des vmb ſyn zimlich preſentz kains wegs widern welle; item das er zů allen vnd | ieden gottlichen vnd geſungnen amptern in die kirchen vnd daruß mit angethanem überrock gan vnd das gefarlich kains wegs vnderlaſſen welle, doch in allweg den vier alten, | ouch andern pfrůnden an irn dotationen vnd ſtiftungen onabnemlich. Wir haben ouch vß beweglichen vrſachen vnd anrůfen obgemelter ſchulthaiß vnd rat | vergünſt vnd bewilligt: ob ain prieſter in weltlichen, bürgerlichen ſachen zů kuntſchaft anzaigt, das ſolichs dem pfarrer zů Baden furgehalten werden vnd der ſelbig oder in des | abweſen ain anderer prieſter mit angezaigtem prieſter verſchaffen ſoll, begert kuntſchaft zů fürderung rechtens vor weltlicher

oberkait ze geben vnd, ſouer gelüpt oder aid | darzů not, dieſelbigen von im nemen. Ob ouch zwen prieſter oder ain prieſter mit ainem layen in vnuerſehnen vffrüren zertragen vnd vnainig, vnd alſo | in der yl der nodturft frid zugepieten erhaiſchen wurd, ſo mag vnd ſoll (wytern vnrat zů uerhüten) ain ieder lay dem prieſter frid gepieten vnd den von im nemen, wo aber | ſtattlicher vnd bedachter frid gegen ainem prieſter begert wurd, ſoll ſolichs dem pfarrer anzaigt werden, vnd der oder ieder prieſter ainem andern prieſter frid gepieten vnd des-|halb die gewonlich gelüpt von im nemen. Wann ouch frembd oder fürziehend prieſter zů Baden den wirten by zerung oder ſunſt ſchuldig wurden vnd belyben | vnd dieſelbigen gewiſſer bezalung nit verhoffen möchten, das alsdann den prieſtern von ſchulthaiß vnd rat daſelbs ir varend hab gehefft vnd damit, wie ſich gepürt, biß zů | vergnügung oder bezalung der wirten gehandelt werden mog. Zů vrkünt mit vnſerm anhangenden ſecret inſigel beſigelt vnd geben zů Coſtantz vff montag | vor allerhailigen tag nach Criſti gepürt gezalt funfzehenhundert vnd zwaintzig jar.

Original: Perg., 57,2 : 28,6 cm (incl. 7,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 1210.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsſchale das wolerhaltene rote Siegel.
Umschrift: S. HVGONIS · EPI · CONSTANCIENSIS · 1504.
d: 4,2 cm.
Abschrift: Kopialbuch I 318 ff.
Regest: Arch. f. Schw. Gesch. II 175 f.

147. Pfiſterordnung. 1520, 23. XI.

StABaden: Ratsmanual II.

148. Der reblütten ordnung zů Ennet Baden.

1520, 12. XII.

Vff mitwuchen vor ſant Lucyen tag anno etc. xx habent min herren ſchultheis vnd rät nach erfarung etlicher erbrer lütten angeſechen vnd geordnet: welicher nun hinfür ſine reben ſchlechlich[1] nach bergsrecht lichet vnd es darzů kompt, das ſi zů herden notdurftig werden, es ſye von was ſach wegen das ſich fügen wurde, ſo ſol der leman gän zů dem lehenherren vnd im das ſagen, die

[1] *sic!*

reben werent zů herden, dann ſo mag er im das erlouben zů herden, vnd on vrlob ſol er nit herden. Vnd wenn er im erloupt, ſo mag er herden, vnd wenn er geherdet, ſo ſol der lehenherr ein bidermann vnd der lemann ouch ein bidermann nemen, vnd was die dann ſchetzen, das er tagwen mit herden gethan habe, da ſol der lehenherr im den dritten tagwen geben vnd vßrichten, ob er im den dritten teil des wins git, git er aber im den halben teil des wins, ſo ſol er im den halben teil der tagwen vffrichten.

StABaden: Regimentbuch 1 S. 581; Ordnungen und Satzungen fol. 121.

149. Diß iſt die ordnung der wirten von des winſchenckens wegen.

1521.

Item wölcher wirt oder wirtin nun hinfür ein faß mit wyn anſticht, das der vnd dieſelben daſſelbig faß der ſtatt gantz vervngelten ſoll vnd můß, er ſchencke in by der maß, oder er gebe in in halben oder mit gantzen ſoumen hinuß, ſonder ſo ſollent im die vngelter by iren geſchwornen eyden an dem ſelben faß nüzit abſchlahen noch nachlaſſen, doch harin vorbehalten denen, ſo dann ſelber winwachs hand, die mogend vß ſolichen faßen, ſo ſy angeſtochen hand, vnſern burgern vnd kindbetterin wol gantz oder halb ſom geben, die bedärffent ſy nit zu uervngelten, ſonder ſo ſöllend inen die vngelter den win abſchlahen vnd nit rechnen.

Item ſo dann wölicher wirt oder wirtin nun alſo hinfür ein faß mit win anſticht, demnach ſöllent er, ſin frow, ſine kind, ſine dienſt noch niemant anders keinerley weder win noch waſſer in ſoliche faß nit mehr ſchütten noch thůn, ſonders ſo ſöllent ſy ein Elſeſſer, ein Oberburger, ein Briſgöwer, ein landwin vnd ein Wettinger yeden laſſen blyben vnd dheinen vnder einandern müſchen noch thůn in dhein wyſe, dann wölcher das nit halten vnd ſolichs fürkompt, den vnd dieſelben wurde man ſtrafen an ſinem lib vnd gůt, vnd ie nach ſinem verhandlen vnd nach erkantnuß miner herren eins ſchultheſen vnd rats.

Doch iſt ine harin vorbehalten, ein rappiſſer vnd ein ſpanwin mogend ſy zufüllen, wie von alter harkomen vnd geprucht worden iſt, doch ſo ſollend ſy den zufüllen mit dem beſten win, ſo ſy im keller hand.

Item wölcher burger ouch nun hinfür win ſchencken will, der vnd die ſelben ſollent das den vngeltern ſagen vnd ze wüſſen thůn, damit ſy den ſelben win zu vervngelten wüſſent.

Item wölcher wirt oder wirtin nun hinfür alſo ein faß mit win anſticht, der ſoll ouch ſolichen win vmb den pfening, wie er in angeſtochen hat, vnd nit höher noch dürer hinuß geben, ouch den nit verſchlahen noch den niemant verſagen, der ſy begert, die wyl im faß iſt, by der bůs v ß haller.[1]

So dann iſt angeſechen vnd geordnet, das nun hinfür niemant hie in vnſer ſtatt by den bäderen noch in vnſern gerichten keinen win vffkoufen vnd denſelben dann ſamenthaft oder by gantzen ſomen widerumb verkoufen, ſonder wölcher alſo win hie in der ſtatt by den bädern vnd in vnſeren gerichten kouft, der ſol in ouch by der maß widerumb verkoufen vnd vßſchencken, by der bůß fünf[2] pfunt haller, on alle gnad, ſo dick vnd vil das beſchicht.

Item ſo dann habent min herren verordnet vnd angeſechen: wölcher nu hinfür win hie in vnſer ſtatt vnd in vnſeren gerichten verkouf vnd verkoufen will, der vnd die ſelben ſollen in by vnſerm ſom vnd meß verkoufen vnd nit by ein anderen ſom vnd meß, er ſage dann dem oder denen, ſo er den win ze koufen git, vor, was meß oder by wölchem ſom er im ze koufen geben will, vnd wölcher das vberſähen vnd nit halten vnd das fürkompt, der vnd dieſelben ſollend ouch vmb zwey pfunt haller ze ſtraf verfallen ſin, ſo oft vnd dick das geſchicht.

Item wölcher wirt oder wirtin in der ſtatt oder by den beiden bederen einem gaſt eſſen vnd drincken git tags, der ſoll in ouch, wen ers begärt, vber nacht behalten, by der bůß zweyer pfunt haller. Es ſoll ouch kein würt kein gaſt nit vffſchlachen, ſo er zů im kompt, by obgemelter bůs.[3]

(Folgt die unter den Eiden (vgl. oben n. 141) mitgeteilte Bestimmung betreffend das Ungelt, mit folgendem Zusatz:

So ouch die vngelter vmbgond, ſoll kein frow vngelten, es wer denn, das der wirt im hus nit anheimſch wer.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 36 ff. Vgl. zu al. 2, 3 u. 4 Ratsmanual II (d. d. 1520, vff dornſtag vor dem ſunntag invocavit).

---

[1] by der bůs v lib. haller *Hand des Stadtschreibers Ulrich Bodmer.*

[2] fünf (*Hand des U. Bodmer*), *an Stelle des gestrichenen* zweyer.

[3] *Der ganze Satz von der Hand des U Bodmer.*

150. Recht der Stadt zur Ernennung des Hauptmanns und des Venners für die in Frankreich dienenden Söldner aus der Grafschaft Baden.

1522, 22. I.

Wir von ſtetten vnd landen gemeiner Eidgnoſchaft räte vnd ſandpotten, diſer zitt zů | Lucern verſampt, thůnd kund aller mengklichem offenlich mit diſem brief, das vff hüt für vns | komen iſt der fromm, erſam Lang Felix von Baden, mitſampt andern der vnsern von Baden | pottſchaft, vnd habent vns erzellt vnd bericht, nach dem vnd dann ietz der küng | von Franckrich nach lutt der vereinung vnser Eidgnoſchaft knächt annemen wölle, da inen | ouch ein zal vffgeleit, begerent, dz wir ſy von der ſtatt ein hoptman vnd venner, wie | dz vor ouch zů etlichen tagen nach inhalt irs vrbers zůgſeit, ſetzen laſſent, vnd ſo | aber nun etlich vermeinent, man ſölle ein hoptman vnd venrich vss der graffſchaft vnd nit | vss der ſtatt ſetzen noch erwellen, begerten die vnsern vss der ſtatt Baden, dz wir ſy by | dem zůſagen, ſo wir inen harvmb zů vnd vff etlichen tagen zůgſagt, ouch nach inhalt des | vrbers zů Baden, gantz bliben laſſen, vnd alß wir ſölich ir anligen vnd meinung verſtanden, ſind | wir noch wol indenck, das gemelten vnsern von Baden vff etlichen gehaltnen tagen zůgſagt iſt, | alſo dz ſi vss der ſtatt Baden mogent hoptlüt vnd venrich ſetzen, daby wir ſy noch hüttigs | tags, ouch wie dz vrber inhalt, gantz bliben laſſent, in kraft diss briefs, den wir | zů vrkunde mit vnser trüwen, lieben Eidgnoſſen von Lucern in vnser aller namen ſecret | beſigelt geben habent vff mittwuchen vor conuerſionis Pauli nach Criſti vnsers herren gepurt | gezalt fünfzechen hundert zwentzig vnd zwey jar.

Original: Pap., 32,4 : 21,8 cm, im StABaden: Urk. 1228.
Siegel: Siegel der Stadt Luzern aufgedrückt.

151. 1523, 22. VI.

Vff mentag vor ſant Johans tag des tôufers.

Die Eidgenossen entscheiden in einem konkreten Fall, daß den Bürgern von Baden das Weidrecht auf ihren Gütern „ennet der brugg vnd der Lindmagd“ zustehe.

StABaden: Urk. 1241: besiegelt von Landvogt Heinrich Fleckenstein.
Abschrift: Kopialbuch I 331 ff.

152. Die Grenzen der Gerichtsbarkeit zwischen Baden und Wettingen.

1523, 22. VI.

Wir der acht orten der Eydgnoſchaft von ſtett vnd landen anwâlt vnd ratzbotten, diſer zitt vff dem tag der jarrechnung | zů Baden in Ergôw mit vollem gewalt vnſer herren vnd obern verſampt, namlich von Zürich meiſter Heinrich Walder des räts; von | Bern herr Caſpar von Mülinen, ritter, des räts; von Lutzern Hans Hug des räts; von Vry herr Joſue von Beroldingen, ritter zů | Aſpermund, altamman; von Schwytz Gilg Richmůt, amman; von Vnderwalden nid dem wald Hans zum Bůl des räts; von | Zug Caſpar Schell, ſeckelmeiſter vnd des räts; vnd von Glarus Jos Tſchudy amman, thůnd kunt mengklichem mit diſem brief, das | vff den tag, als ſin datum wyſet, vor vns erſchinen ſind der erwirdig geiſtlich herr, herr Andreus[1], abt des wirdigen gotzhus | zů Wettingen, mitſampt etlichen ſinen conuentherren, an einem, vnd die erſamen, wyſen, vnſer lieben vnd getruwen ſchultheiſſen | vnd rât der ſtatt Baden erſam bottſchaft, namlich die frommen, wyſen Berthold Fry, alt ſchultheis, vnd Vlrich Jeger, des räts daſelbs, am | andern teile, deßwegen das der vorgedacht herr abt vnd conuent des gotzhus zů Wettingen vermeinten, das deßſelben ir gotzhus | nidern gericht mit ir zůgehôrt giengen vnd gän ſôlten bys an das thor by vnſer nider burg zů Baden, näch lutt vnd vßwiſung | irs gotzhus vrbar vnd etlichen alten briefen vnd fryheiten, in von einer herſchaft geben, die wir vff ir begeren verhorten. | Däruff aber der vorgenanten der vnſern von Baden botſchaft vnd anwâlt antwurt gaben vnd fürwandten, ſi redtind wider | des gotzhus zů Wettingen vrbar vnd brief nit vil vnd lieſſent die ſin, wie die werint, als aber ſi, ein ſtatt zů Baden, in vnſer der | Eydgnoſſen hand komen werent, da hetten vnſer vordern inen crützſtein geſetzt vnd vffgericht, vnd was innerthalb ſôlichen | crützſtein were, da hetten ſi hoche vnd nidere gericht, habent ouch ſôliche hoche vnd nidere gericht ſider alſo in bruch vnd vbung | gehept, das inen ein gotzhus zů Wettingen noch niemants nie nützit därin rechtlichen geredt noch inträg gethän hetten, deßhalb | ſi getruwten, wir lieſſent ſi daby beliben, wie vnſer

[1] *sic!*

vordern inen die geben vnd vffgericht hetten, inhalt vnſers vrbars, | das ſi ouch begertend zů verhôren. Vnd als wir nü ſi zů beider ſyt in ſôlichem ſpan vnd handel mitſampt iren | briefen, ouch des gotzhus vnd vnſer der Eydgnoſſen vrbar eigentlich vnd näch aller notdurft gehôrt vnd ver-|ſtanden, vnd ſi die ſach damit zů vnſer rechtlichen erkantnüß geſetzt vnd beſchloſſen, habent däruff wir vns | zů recht erkennt vnd geſprochen, das die vnſern von Baden vnd ir nachkomen nü hinfür vnd zů ewigen zitten hoche | vnd nidere gericht innerthalb iren crützſteinen, wie inen die von vnſern vordern inhalt vnſers vrbars geben ſind, ſöllent | haben vnd daby bliben ön alle irrung vnd intrag eins gotzhus zů Wettingen vnd mengklichem, doch dem ſelben gotzhus | zů Wettingen vnd ſinen nachkommen an ſinen zinſen, zechenden vnd gůtern vnuergriffen vnd vnſchedlich. Diſer vnſer rechtlichen | erkantnüff begerten beid teil brief, die wir inen des zů vrkünd mit des fromen, wyſen, vnſers getruwen lieben land-vogts zů Baden, Heinrichen Fleckenſteins, des räts zů Lutzern, anhangenden inſigel in vnſer aller namen haben laſſen be-|ſiglen vnd geben vff mentag vor ſant Johans des thôifers tag näch der gepurt Criſti gezelt tuſent fünfhundert | zwentzig vnd im dritten jare.

Original: Perg., 44,8 : 29,6 cm (incl. 6 cm Falz), im StABaden: Urk. 1242.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt aus grünem Wachs das Siegel des Heinrich Fleckenstein: S · HEINRICH · FLECKENSTEIN · d: 3,3 cm.
Abschrift: Kopialbuch: I S 329 f. Vgl. Fricker, l. c. S. 547.

153. Aber von der frömbden kramern halb.

1524.

Ze wüſſent ſye: was kramer in vnſer ſtatt komend vnd veil haben wôllent, der mag einer an dem zinſtag veil haben, vnd wyl er an einem wirt ligen bis an den ſampſtag, ſo mag er an dem ſampſtag ouch veil haben, vnd nit mehr in der wuchen, by der bůß eins pfunt hallers. Was kramer aber ſuſt in der wuchen kem vnd nit am zinſtag noch am ſampſtag veil hette, der möchte in der wuchen einen tag veyl haben, an welichem er wellte vnd nit, mehr. Welicher kramer aber eigen koſt haben vnd hußhablich hie ſin will, der ſoll nit veil haben, es werde im dann von eim ſchult-heiſſen vnd rat erloupt, oder er werde burger, vnd ob ein frömbder

kramer fafarn brechte, der mag einen tag veil haben, wenn er kompt, vnd ouch nit mehr. Was kramer aber komend, die auenthyr veyl habent, vnd nit ander kramer, die mogent alle tag veil haben, wenn fy wellent, es foll ouch iemant by den bädern, kleinen vnd groffen, weder eren noch anders nichzit veil haben, by der obgemelten bûß. Im xxiiii. jar.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 14.

154. 1528, 25. VIII.

Vff zinftag vor fant Verena.

Entscheid des Jakob an der Rütte, des Rates zu Schwiz und Landvogts zu Baden, in dem Streite der Stadt Baden mit den Meiern zu Dättwil wegen des Holz- und Weidgangrechtes im Walde, genannt der Ergel.

StABaden: Urk. 1266; besiegelt von Jakob an der Rütte. Abschrift: Kopialbuch II S. 349 f.

155. Strafe des Holzfrevels.

1530, 9. XII.

Vff frytag nach fant Niclaus tag.

Der Rat und die Vierzig beschliessen: Welicher in der ftatt gemeine hôltzer oder in andere hôltzer fart vnd darin holtz howt, der vnd die felben, wann fi ergriffen werden, fôllent fi die bûß geben vnd abtragen, wie dann ein iedes holtz verbannet ift. Welicher ouch dem andern gemachet holtz nimpt vnd hinweg fürt, der vnd dieſelben, fo es vff fi kuntlich wirt, fol zů rechter ftraf verfallen fin vmb v ℔ haller, vnd im daran nützit nachgelaffen werden, vnd welicher aber an fôlichem vberfüre vnd me dann ein mal eim alfo gemachet holtz neme vnd das kuntlich wurde, fo fol es an minen herren ftan, wie man in wytter ftrafen welle, vnd fol einem fin holtz bezalen, wie es dann wert ift, vnd fol im nit für ein diebftal gerechnet werden.

StABaden: Ratsmanual III S. 19.

156. Richſchloß. Verbot der Selbstpfändung.

1531, 19. V.

Vff fritag nach der vffuart.

Von des richs ſchloſſs wegen, das niemant zum ſchultheiſſen ſol gan vnd in bitten, ob einem richſchloß geſchlagen ſôlte werden, ſin ingedenck ſin, damit er der erſt ſye.

Wyter iſt angeſechen, das niemant dem andern das ſin, ſo burger ſind, ſol ſin gût verbieten[1], ſunder wer dem andern ſchuldig iſt, der ſol vnd mag vmb das richſchloſſ anrûfen.

StABaden: Ratsmanual III S. 50.

157. 1531, 4. XII.

Vff mentag vor ſant Niclaus tag.

Der Rat und die Vierzig beschliessen: das iederman mag bachen, wa es im geuelig iſt.

StABaden: Ratsmanual III S. 71.

158. 1533, 15. VII.

Vff ſant Margreten tag.

Der Landvogt zu Baden, Gilg Tſchudi, vermittelt namens der acht alten Orte ein Abkommen zwischen der Stadt Baden und dem Kloster Wettingen, wonach sich dieses verpflichtet, die Einkünfte der Pfarrei Baden — vorläufig auf die Dauer von sechs Jahren — zu verbessern.

StABaden: Urk. 1288; besiegelt von Gilg Tschudi. Abschrift: Kopialbuch I 353 ff

159. Die Eidgenossen entscheiden, dass ein Urteil des Gerichtes zu Baden in einer Sache, die Geldschulden betrifft, nicht weiter gezogen werden könne.

1533, 25. VII.

Wir von ſtett vnd landen der alten acht orten einer loblichen Eydgnoſchaft ratsbotten, namlich von Zürich Hans Hab vnd Caſpar

[1] *sic!*

Naſall, beid des rats; von Bern | Peter Stürler, venner, vnd Frantzis Negely, des rats; von Lutzern Hans Golder, alt ſchulthes; von Vry Jacob Troger, aman; von Schwitz Gilg Richmůt, aman; von Vnderwalden ob dem wald | Hans an Stein, aman; nid dem wald Heinrich von Matt, aman; von Zug Oßwald Doß, aman, vnd von Glarus Cůnrad Schindler, des rats, diſer zit vß beuech[1] vnd gwalt vnſer aller | herren vnd obren zů Baden in Ergôw verſampt, bekennen vnd thůnd kund allermengklichem offenbar mit diſerm brief, das vff hüt vor vns erſchinen iſt der fromen, | fürnemen vnd wyſen vnſer lieben getruwen ſchulthes vnd rat zů Baden erſam botſchaft, namlich die fromen, erſamen vnd wyſen Berthold Fry, Hans Sutter, beid alt vnd | nüw ſchulthes, Vlrich Jeger vnd Hans Deſchler, beid des rats, vnd beklagten ſich, wie das etlich vmb geltſchulden vnbillicher wyſe von inen zů appellieren vnderſtůnden, da ſy des | weder glimpf, fůg, gwalt nach recht habent, dann ir ſtat bruch vnd recht ſige, das niemant von keinerley geltſchuld wegen von inen nit appellieren ſôlle, was aber erb, eygen vnd | eerletzungen berůre, den ſelbigen ſyen ſy zů appellieren keins wegs nit vor, ſunder laſſen das gůtlichen beſchechen, mit vndertheniger vnd früntlicher pit, wir welten ſy by ſôlichen | iren fryheiten vnd langem, altem harkomen bruche gnedigklichen bliben laſſen, in anſechen, wo man alſo vmb geltſchulden von inen appellieren ſôlte, was geuarlichen vffziechens | ie einer gegen dem andren bruchen môchte, vnd ſo aber vnſer vrbar zů Baden clarlichen vßwyßt, welicher vnſer gmeinen vogtyen vnd herſchaften einer vrtheyl beſchwert, | der ſelb ſôlle vnd moge die wol ziechen vnd appellieren für vnſer herren vnd obren. Deßhalb wir vff den ſelbigen tag har inne zů handen kein beuelch gehept, ſunder | haben wir den handel allen mit ſampt der ſtatt bůch vnd iren fryung briefen eygentlichen nach der lengy an vnſer herren vnd obren zů bringen in abſcheid gnomen, | vnd als vff diſerm tag die genanten ſchulthes vnd rat zů Baden durch die obgenanten ir botſchaft widerumb vor vns erſchinen vnd vff ir nechſt begeren | ſôlicher appellatzion halb antwurt eruordert, vff das ſo haben wir vns vnſer herren vnd obren antwurt entſchloſſen vnd einhellig erfunden vnd iſt ir | will vnd meinung, die gedachten ſchulthes vnd rat zů Baden by iren fryheiten vnd altem harkomen beliben zů laſſen, vnd daby vns erlüttert vnd

[1] *sic!*

erkennt, vnd er-|kennen vns ouch in kraft dis briefs, das nun hinfür von den genanten den vnseren schultheiffen vnd råten zů Baden niemant, er sige ir burger oder vßlendisch, von keiner-|ley geltschuld wegen, es betreffe vil oder wenig, nit appellieren sölle, was aber erb, eygen vnd erletzungen antreff vnd berûre, dauon solle vnd moge mengklich von inen für | vnser herren vnd obren, als die obrist herschaft, zů appellieren haben, alles in kraft dis briefs, der des zů vestem vrkünd mit des fromen, wysen, vnsers getrüwen | lieben landuogts zů Baden in Ergöw, Gilgion Tschudis, des rats zů Glarus, anhangendem insigel in vnser aller namen habent lassen besiglen vnd geben vff sant Jacobs | des heiligen zwölfbotten tag nach der gepurt Cristi gezelt thusend fünfhundert drissig vnd drü jare.

Original: Perg., 62,7 : 25.3 cm (incl. 7 cm Falz), im StABaden: Urk. 1289.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das wolerhaltene Siegel Tschudis.
In dorso: Disen brief mit sinem inhalt hand vns vnser herren vnd oberen geben von wegen des spans, so Hans Vberlinger wider ein statt von Baden vnbillicher wis gehandlet, vnd vnderstanden, vns von vnser stattrecht zuo triben.
Abschrift: Kopialbuch I 356 ff. Vgl. Urbar der Grafschaft Baden (Argovia III 228).

160. Für Pfänder, die im Wirtshause auf das Gut der Gäste bestellt werden, ist der Wirt verantwortlich.

1534, 27. VII.

Vff mentag nauch sant Jacobs tag a°. etc. xxxiiii hand råt vnd vierzig angesehen: als bisher ein bruch gewesen, wenn einer oder eine eim ein roß oder andre pfand, wie die gheisen werend, in ir statt hinder eim wirt oder wirtin oder eim burger verbutend gegen irn schuldnern, vnd der wirt gegen dem, so das bott gedon, sin gerechtikeit vffgeb, das denn der, so das bott don oder ein stattknecht die selben pfand, wie obstät, vß dem selben wirtzhus nemen vnd in andre wirtzhüser verkeren, dardurch vnd dazwischend eim sine pfand möchtend verendert vnd hinweg kumen wurdent, das nun hinfür sölichs nit me geschehen, so ist angesehen, erkennt vnd erlütert, wenn söliche bott hinfür geschehend, es sy hinder welchem wirt oder burger es sye, das er nit me gewalt, also wie vor brucht, haben sölle, sin recht vff zuogeben, besunder sol der wirt oder burger die verbottnen pfand hinder im behalten, bis der, so das bott gedon, zuo friden gestelt vnd bnůgsam gemacht wirt, denn wo der wirt oder wirtin, burger oder burgerin, sölich pfand von handen liés, e

vnd er benûgig gmacht, ſol der wirt oder wirtin dem vmb ſin ſchuld vnd anſprach, darvmb das bott geſchehen, abtrag dûn vnd benûgig machen.

StABaden: Ratsmanual IV.

161. Metzgerordnung.

1534, 12. X.

Vff mentag nach ſanct Dioniſius tag anno etc. xxxiiii hand min herren den fleiſch ſchowern diſe ordnung in beuelch geben, den metzgeren hantwercks das fleiſch zu ſchäczen.

Diß ordnung iſt ernüweret vff Ferene[1] 1539.

Abermal ernüwert vff mitwuch nach Verene[2] 1542.

Des erſten, ein gûten geſpecten ochſen vnd das beſt rinderi fleiſch nit höcher zu ſcheczen denn ein pfund vmb vii angſter, darnach das ander vmb drizechen h, vnd darnach wie es iſt.

Item die beſten kalberen, ſtier vnd gût küye fleiſch ein pfund vmb i ß vnd darnach vmb xi h, vnd ouch darnach vnd ſy gût ſind.

So denn ein alte kû ſond ſy ein pfund nit höher ſcheczen denn vmb xi h, vmb x, vnd ouch darnach ſy ſind.

Vnd ſöllend die metzger die kutlen, die leberen vnd die füß ſunder alſo geſotten verkoufen vnd nit mit dem fleiſch vßwegen, wie von alterhar.

Spinwideris vnd gût lambfleiſch ein pfund vmb i ß, vnd was aber alt oder mager ein pfund vmb xi oder x h, vnd ſölichs ſöllend ſy halten by irn geſchwornen eyden.

Item geyſis i ß vmb ſüben haller, ein junge geiß vmb viii h vnd ein geheilten bock vmb viiii h.

Vnd wenn die fleiſchſchower ein metzger fragend, was fleiſchs er hab, ſo ſy das beſchowend, ſo ſend ſy inen das ſagen by iren geſchwornen eyden.

So denn ſchwinefleiſch ein pfund vmb xiii h, das geſchlecht vmb i ß, vnd die wurſt vmb xiiii h, die ſollend ſy wegen vnd darby weder blûtfleiſch noch anders in die würſt thûn, denn das ſo von dem ſchwinem kumpt.

---

[1] *1. IX.* [2] *6. IX.*

Vnd wölcher metzger ouch alſo ſchwinis meczget, der ſoll vff denſelben tag ſuſt kein anders fleiſch denn ſchwinis feyl han by ſim eyd.

Die meczger ſöllend auch die leber vnd blůtwurſt nit dürer geben denn eine vmb i ß, doch vſgenomen die blůthund vnd den ars darin, die mogend ſy verkoufen, wie ſy wöllend.

Item die ſchafbüch, die ſchafköpf vnd die ſchafwurſt ſo ſöllend die meczger ouch nit dürer geben denn iedes vmb i ß, ſy mogend aber die wol neher gen, vnd die ſchafköpf ſöllend ſy nit wegen, den welcher meczger das nit hielt vnd die köpf, die büch oder die würſt dürer den wie obſtat gebend, vnd die bratwurſt nit wege, der iſt vmb alle gnad vmb i ℔ h. verfallen zu bůß.

Item kalbfleiſch, ſo gůte werſchaft iſt, i pfund vmb x h, doch ob etlichs ſo ſchlecht wer, ſend die geſchwornen vber das hantwerch geſeczt das abſcheczen vmb nün oder vmb viii h, darnach ſy ſind, oder die ſelben gar heiſen danna thůn, by iren geſchwornen eyden.

Sy ſöllent ouch niemand nöten mit kröß, köpfen oder grien vnd würſt, by der bůß i ℔ h, an gnad.

Es ſoll ouch keiner kein vnzittig kalb koufen noch feyl haben, by ſim geſchwornen eyd.

Item geißis vnd ſpinwideris ſoll kein meczger zuſamen metzgen; vnd was fleiſch alſo in der metzg gemeczget wirt, es ſy welcherley fleiſch das ſye, da ſöllend ſy das nieman verſagen, es ſye i ℔, ii, iii oder viere, vnd was ſy verkouft hand, das ſöllend ſy in ire keller thůn oder vmbkeren, das man ſäche, das es verkouft ſy, den wölcher meczger alſo ein fleiſch verſeite vnd nit geben welt, der iſt on alle gnad vmb ii ℔ h zů bůß verfallen, ſo dick vnd vil es zu clag kompt.

Wölcher meczger ouch ſin fleiſch höher vnd dürer gebe denn es im durch die geſchwornen fleiſchſchower geſcheczt wurde, der iſt zu rechter ſtraf verfallen v ℔ h, welcher ouch fleiſch verkoufte, vor dem vnd es im geſchecz[3] were, der ſoll ouch v ℔ h verfallen ſin.

Es ſoll ouch kein metzger kein leberen ſpiſſen, ſy ſye dann zuuor durch die geſchwornen vber das meczger hantwerck geſchowet vnd by iren eyden gerecht vnd gůt geben.

[3] *sic!*

Vnd alß denn der ſpitalmeiſter bißhar by einem meczger fleiſch genomen hat, ſol er hinfür kein ſteten metzger haben, beſonder by inen allen fleiſch nemen, welcher dann ie das beſt het.

So denn iſt wyter beredt, wenn zwen ein ochſen ſchlahend oder anders, das halb ſol verkouft werden vff iedes banck vnd vff keim anderen banck,

Item vnd wölcher meczger ſine ſchaf vff der ſtatt weidgang tribt vnd daruf lond gan, wenn die achttag darvff gangen ſind, den ſöllend ſy dannathin zu Baden an der naglaten vnd der ſchal verkouft vnd vſgewegen werden, glich armen vnd richen, vnd die ſamenthaft nit mehr verkouft werden.

Es ſöllend ouch die meczger nach ſanct Johanns tag des töfers bis vf oſtern kein ſuglam by den liden verkoufen, ſonder die vßwegen, aber von oſteren bis vff ſant Johannis tag im ſumer ſo mögend ſy die ſuglamer, die nit beſchorn ſind, by den liden verkoufen, wie von alter harkomen iſt.

Vnd als etlicher zu ziten zweyerley rindfleiſch feil het, da eins höcher denn das ander geſcheczt iſt, ſoll iemer eintweders feil han vnd vßwegen vnd das ander nit by diſem feil han, biß das er das erſt, ſo er dar thon, gantz vnd gar verkouft het, by ſim geſchwornen eyde.

Item ein dhein meczger, wer der iſt vnd rindfleiſch vßwigt, ſoll ein kein nöten zu ſpinwiderigen oder geißinem fleiſch, denn ſo dick das geſchech vnd das zu klag kumpt, wend min herren ein ℔ h abnemen on gnad.

So denn iſt angeſechen, das ein ſchulthes vnd rat iecz vnd hienach alweg in der andern vaſtwuch ſöllend vber der meczger ſchow ſiczen vnd inen die ſchaczung machen, wie in das eben vnd fügklich ſin will, damit die meczger darnach wüſſen ze koufen.

Doch ſo behalten min herren inen beuor, ſolich ir ordnung vnd ſaczung ze meren vnd ze minderen ie nach irem willen vnd gůt beduncken.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 110 ff.

162. Von der wächter wegen vff dem wendelſtein.

1535, 14. III.

Vf ſontag vor dem palmtag anno 1535.

Den Wächtern auf dem Wendelstein ist zukünftig anzudingen, daß sie die Toten begraben „vnd ſöllen von einem groſſen ſtein, darunder ſy den abgeſtorbnen vergraben, nit mehr nemen dann xii ß vnd von einem cleinen ſtein ix ß haller.“

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 20.

163. Strafe des „überflüſſigen drinckens halb.“

1535, 6. VII.

Vff zinſtag nauch ſant Vlrichs tag a° 1535 hand mine herren ein ſchultheis, rät vnd der gros rät die vierzig betrachtet den groſen vberfluß, ſo etlich ir burger vnd biſeßen in ir ſtatt handlend vnd bruchend des vberflüſſigen drinckens halb, ſo etlich dünd in wirtzhüſern oder wo das geſchicht, das gott dem allmechtigen zuo groſer vner dienet, öch das es den ſelben vberfüllern an ir ſel, lib vnd er billich zuo vnſtatten kumen möcht, zuo dem das der allmechtig gott ſich des, wo ſi das nit abſtaltend, ein gantze ſtatt vnd burgerſchaft möcht engelten, dem alſo vor zuo ſin ſo iſt miner hern eins ſchultheiſſen, räten vnd vierzigen anſehen: welcher alſo vberflüſſig zuodrinckt oder es eim andern bringt, es ſy in was gſtalt das ſy, vnd vnſer burger oder biſeßen, einer oder mer, da by ſind, daß ſi ein ſöllend warnen, damit er abſtand, vnd wo er aber das ſelb nit dåte vnd vber ſölich warnung ſich nit welte låſſen abwiſen noch ſtöben, das der ſelb by ſim geſchwornen eid den ſelben ſölle anzögen eim ſchultheiſſen, den ſelben vnghorſamen wellend min herren ſtråfen vmb x ß, als dick das geſchicht, die ſol er geben in acht tagen den neſten darnauch, oder erwarten, was im darnäch gang, mit dem anhang, wo einer ſo voll wurd, das er den win vnd die ſpis nit möchte behalten, dem wirt man die büs abnemen, wie vormål angeſehen iſt, namlich ii ℔ h vnd ein nacht im durm vnd nit darvs, bis ſölich gelt bezält vnd vßgericht wirt.

StABaden: Ratsmanual IV.

164. Weinschenkung an die Boten der Orte und an die Vögte.

1535, 10. IX.

Vff fritag nâch natiuitatis Marie a° 1535 hand ſich min herren erkent von des winſchenckes[1] wegen, alſo das man vnſern herren den acht orten vnd ôch den vberigen V orten ſchencken ſol vff der jarrechnung, vnd wenn ein tag allhye gehalten wirt, wenn aber die V ort, eins oder mer, ſuſt durch zit[2] ſol man den ſelben nit ſchencken. Man ſol ôch den vôgten von den acht orten, ſo ſi vff der jarrechnung hie ſind, ſchencken vnd ſuſt nit; aber den alten vôgten, ſo ab den vogtyen kumen, ſol man ôch nit ſchencken, deßglichen ſol man den welſchen, ſy ſyend wo har ſi wellend, ôch nit ſchencken.

StABaden: Ratsmanual IV.

165. Unterstützung in Brandfällen.

1536, 10. VII.

Item als dem Marti, ſo zum Schlüſſel iſt, ſin hus verbrunnen iſt zum Ring, vnd er in willen iſt, das ſelb hus wider vmb zuo buwen, deßhalb im wie anderen xxxv ℔ hôrt, hand min herren im ſôlich gelt hin vs gen, darvmb iſt Hartman Sproß gült vnd bürg worden. Actum mentag vor Margarethe a° etc. xxxvi iar.

StABaden: Regimentbuch I S. 758.

166. Von der wirten vnd freflen wegen.

1536, 26. VI.

Vff ſant Johanns vnd Pauls tag anno etc. xxxvi hand min herren rät vnd vierzig angeſehen der freflen halb alſo: wa zwen oder mehr in eim wirtzhus, es ſy in welchem es well, miteinander vneins vnd ſtöffig werdent vnd freflend, das den derſelb wirt die parthyen föllend heißen vertröſten vnd damit nit ſchuldig ſin den fräuel anzůzeigen, es were denn, das der handel minen herren on das fürkeme vnd ſy nach derſelben wirten einem ſchickend vnd in fragtend,

[1] *sic!* [2] *Das Zeitwort fehlt.*

ſoll er denſelben fräuel by ſim eyd anzögen. Deſglich, ob burger darzů kement, ſoll der wirt denſelben ſagen, wenn ſy in fragtend, wer miteinander gefreflet hab, damit ſy künend troſtung von in nemen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 3.

167. Von kinden, ſo das ir vnnützlich verthůn wellen.

1537, 24. I.

Vf mitwuch vor ſant Paulus bekerung tag nach Chriſti vnſers lieben herren gepurt tuſent fünfhundert driſſig vnd ſüben jar hand ein ſchulthes vnd rat mit ſampt dem groſſen rat den vierzigen angeſehen allen denen, ſo ſy zů gepieten hand, wo die ſelben kind hand, oder ſuſt ledig vnd vnberaten mit der ee oder beuogtet ſind, vnd koufend oder verkoufend hinder vatter vnd můter, [ſchwehern oder ſchwigeren][1] vnd iren vögten, es ſy was es wöll, welcher denſelben etwas ze koufen git oder die wirt inen beitend vff vatter, můter, [ſchweher oder ſchwiger][1] tot, wellend ein ſchulthes, rat vnd der groß rat obgemelt inen darumb kein recht laſſen gon noch nünt darumb ſprechen; ſoll ſich mencklich wüſſen zu halten.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 21.

168. Aller Verkehr mit Getreide findet im Kaufhaus statt. Tarif über die Niederlage.

1537 (ohne näheres Datum).

Es ſol mencklich wüſſen, dz wir ein ſchultheis vnd rat mit ſampt dem groſen rät angeſehen hand, das alle die, ſo hinfür mit korn, roggen, vnd haber in vnſer kőfhus farend, das der hufknecht von denen, ſo ir gůt wie obſtät darin fürend, ſol zů meßgelt nemen von eim mütt kernen ein halb yme kernen, vnd von eim mütt roggen deßglich; ſo denn von eim malter haber ein yme, vnd von zwey mütten ein halb yme; vnd ſol dhein müller in ſiner müli kein korn kőfen noch vß der müli verkőfen, noch niemat ſölichs vff der gaſſen vffkőfen. Was öch einer, wer der iſt, es ſyend wirt, hantwerchslüt

[1] *Im Original eingeklammert.*

oder ander, vßerthalb vnſern gerichten by vnſerm meß kőfend, oder den ſelben an ir ſchuld geben wirt, es geſchech in was gſtalt das well, ſol ein keiner das anders innemen noch enphahen, ſunder das läſſen in das kőfhus fůren, damit der ſtatt das meßgelt werd, by der bůs zweyer pfund haller on gnåd, ſo dick das zuo ſchulden kumpt.

StABaden: Ratsmanual IV.

169. Wie man bůß vnd ſtrafgelt inziehen ſoll.

1538, 14. I.

Vff mentag nach Hilary anno etc. xxxviii hat ein ſchultheß, rat vnd der groß rat die vierzig der bůſen vnd ſtrafgelt halb angeſechen, das nun hinfür ein ieder, es ſye am fräuelgricht oder ſtrafgelt im jar, wenn einer ein bůß oder ein ſtraf verfallt, es ſye man oder frow, dieſelb bůß oder ſtraf vßrichten vnd bezalen ſoll in dem nechſten monat darnach als ſy die ſtraf oder bůſen verfallen, oder vß der ſtatt vnd grichten gon, ſo lang bis die bůß oder ſtraf bezalt würt.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 3; Ratsmanual IV.

170. Strafe unſchicklichen Benehmens vor Gericht.

1538, 14. I.

(Vff mentag nauch Hilary) iſt vor min herren råt vnd vierzigen gemeret, als bis har vnzimlich ſachen mit ſchmechligen worten vnd zuoreden an eim gricht vnd nüwen råten vnd gricht fürgangen, vber das ſo ſich die parthyen verfürſprecht, es geſchehe vor oder nauch, wie ſich das begebe, ſol ein ſchultheis oder ſtatthalter oder ſtattknecht, ſo das gricht verbannen iſt, ſólichs den parthyen vorhin eroffnen, der gſtalt, welcher vor eim gricht ſich nit welte läſſen ſtóben, das die richter den ſelben vngeſchickten vmb v ß mögend vnd ſóllend ſtråfen; deßglich, ob einer ſólich vngeſchickt ſachen tribe vor min herren den nüwen råten vnd dem gricht, ſol der ſelb geſtråft werden vmb ii lib. h., die ſol er minen herren von ſtund an an dem gericht vfrichten vnd zalen, on alle gnåd.

StABaden: Ratsmanual IV.

171. Von des burgrechten wegen.

1538, 14. I.

So dann habent min herren rät vnd vierzig angeſehen vnd ſich erkennt: welich nu hinfür burgrecht koufent vnd was kinden einer mit im har gen Baden bringt, es ſyent knaben oder döchtern, die noch nit mit der heiligen ee verſechen ſind, die ſollent ouch glich wie ir vatter burgrecht haben; welicher aber kind mit im bringt, ſo vormals mit der heiligen ee verſehen ſind, dieſelben, es ſyent ſün oder döchtern, ſollent nit burgrecht haben, ſy erkoufent es dann inſunders.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 4.

172. Ordnung betr. den Getreideverkauf.

1539 (ohne näheres Datum).

Es ſölle weder heimſch noch frömd kein korn noch haber oder roggen am zinſtag noch ſampſtag an den zweyen wuchenmerkten in vnſerm kŏfhus kŏfen noch verkŏfen bis zuo mittag, ſo man die gloggen lüt, noch die hodler oder fürkŏfer den pact mit denen, ſo zuo merckt farend, in den wirtzhüſern oder vff der gaſſen nina machen; deſiglich, ob ein burger zuo ſpät kem vnd die fürkŏfer kernen oder haber vffkŏftend vnd aber eins mütts, eins halben mütts oder viertels oder mer nottnrftig wer, ſöllend ſi dem ſelben das nit verſegen, ſonder im ſölichs laſſen werden, wie er das kŏft hett, mit zalung der werung by vns löſig; alles by der bůs wie obſtät, ſo dick das zů klag kem.

StABaden: Ratsmanual IV.

173. Errichtung von „klopfmülinen“.

1539, 28. VII.

Vff mentag nauch Jacobi a° etc. xxxix hand min herren rät vnd vierzig den müllern vergunnen klopfmülinen zuo machen, doch nit anders denn wenn es min herren nit gfalt, mögend ſi ſis heiſen danna důn.

StABaden: Ratsmanual IV.

174. Pfiſterordnung. Um 1540.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 21; Vgl. Ratsmanual IV (1539, 30. V.)

175. Aufhebung der alten Frieden. Strafe von Injurien. Schlosser etc. sollen keine Hämmer ins Wirtshaus mitnehmen.

1540, 10. VII.

Vff ſampſtag nach ſanct Vlrichs tag anno 1540 hand min herren rät vierzigen angeſechen, alſo das bis vff hüttigen tag all alt friden ſöllen hin, tot vnd ab ſin, es wer dann, das etlicher mit ſim gegenteyl nit vßfriden wölte, der ſelb mag zu eim ſchultheſen gan vnd mag im ſolichs anzeigen, denſelben ſoll man laſſen by dem friden blyben; ouch ob einer ein alte ſach welte rechen gegen dem, mit dem er vor im friden gſtanden, von wegen derſelben anſprach ſol denſelben der friden, ſo abglaſſen iſt, nit ſchirmen.

Demnach ſo habent min herren ein ſchultheß vnd rat zu ſampt dem groſſen rat angeſechen vnd geordnet, das wölicher nu hinfür den anderen ſchälcklich vnd fräfenlich mit einem glas mit win würff oder ſchlecht, oder das einer zum anderen ſpräch, das er fölte mit dem vnuernünftigen fee ze ſchaffen haben, es geſchäche in was geſtalt das wölle, das dan derſelbig on alle gnad zu buß verfallen ſin ſölle fünf pfund haller, vnd ſölle demnach ieder parthye der anſprach halb das rechte an den andern vorbehalten ſin.

Deſglichen haben ouch min herren angeſächen vnd geordnet, das hinfür kein ſchloſſer, ſchmid noch küffer dheiner kein hamer oder kagen in kein wirtzhus nit tragen ſölle, dann wölcher das vberſäche, den wöllen min herren ſtrafen ie nach geſtalt der ſachen, darnach wüff ſich mengklich zu halten.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 36.

176. Getreidekäufe um den „laufenden" Preis sind verboten. Lohn des Hausknechtes.

1541 (ohne näheres Datum).

Das niemand weder korn, roggen nach haber vff den louf verkoufen, ſonder iederman ein fryen kouf thůn ſolle.

So einer ein hußknecht anrůfte im zů helfen laden, ſol er von eim wagen ii dopler, von eim karren i dopler nemen, ſo aber einer ſelbs ladt, iſt er im nüt zů geben ſchuldig.

StABaden: Ratsmanual V S. 16.

177. Burgrecht.

1542, 28. VII.

Vff fryttag nach ſant Jacobs tag anno 1542 hand min herren ſchulthes, rät vnd vierzig angeſehen vnd geordnet: welicher hinfür vmb das burgrecht pith vnd im das glichen wirt, das derſelbig geben ſolle zechen guldin, ie zwey pfund vnd acht ſchilling für ein guldin, in der ſtatt ſeckel, zechen ſchilling minen herren zů uertrincken, vnd ein ſchilling dem ſtattſchryber inzůſchryben.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 4.

178. Von denen wegen, ſo in das dorf gen Ennet Baden ziechend.

1543, 26. X.

Vff fryttag vor Symons et Jude der zweyer zwölf potten tag im 1543 habent min herren ſchulthes, rät vnd vierzig vff anbringen vnd bewilligung der gmeind zů Ennot Baden angſehen vnd geordnet: welicher frömbder hinfür gen Ennot Baden in das dorf ziechen, da hußhablich ſizen vnd ein bywoner da ſin will, der ſolle zuuor vnd ee er dahin zieche, geben zů inzug der gmeind zu Ennot Baden v ℔ vnd der ſtatt ouch v ℔ haller, ſouer vnd derſelbig minen herren anzunemen gfellig ſin will.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol 5.

179. Von deren wegen zů Ennot Baden, ſo freflent.

1543, 26. X.

Item wyter habent min herren rät vnd vierzig angeſehen vnd ſich erkennt von dero wegen zů Ennot Baden alſo: welicher nu hinfür einen burger blůtrüß macht mit gewaffneter hand, das der vnd dieſelben ouch einen monat ſöllent leiſten oder den monat mit vier pfund haller ablöſen, wie dann ſolichs von vnſern burgern in der ſtatt bůch geſchriben ſtat.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 6.

180. Welicher mit dem andern vber rechtbot fräflet.

1543, 26. X.

Min herren rät vnd vierzig habent ouch geordnet vnd vfgeſezt: wölicher dem andern recht bütte vnd derſelb ſich ſoliches rechten nit benügt vnd mit dem andern darüber fräflet, der ſoll zů bůß geben fünf pfund h.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 6.

181. Wie man kuntſchaft verhören ſoll.

Um 1544.[1]

Item min herren rät vnd vierzig habent angeſehen vnd ſich erkent: wenn man nu hinfür kuntſchaft innemen vnd verhören wil, ſo ſöllent die beyd parthyen, der kuntſchaft, war ſi an ſy bezügent, vor offnen, vnd wenn ſy inen ir ſachen vor geoffnet habent, ſo ſollent die kuntſchaftſager vfgeſtelt vnd einer nach dem andern in gegenwürtigkeit beider parthyen verhört werden, vnd weliche alſo verhört werden, der oder dieſelben ſollent in der ſtuben bliben, vntzit das die kuntſchaftſager all verhört werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 2.

182. Von der wirten wegen, ſo ein andern verclagent.

Um 1544.

Item min herren rät vnd vierzig habent geordnet vnd angeſehen von der wirten wegen, ſo ein andern verclagent, alſo: welicher wirt oder wirtin nu hinfür den andern verclagt oder verclagen will, ſo ſoll er in vor einem ſchultheſſen vnd rät verclagen, vnd wenn dann der, ſo alſo verclagt wirt, für min herren beſchickt vnd ſich mit der warheit erfunden würd, das im an ſölicher verclagung vngütlichen vnd vnrecht beſchicht, alßdann ſo ſoll der oder die, ſo ſoliche verclagung gethan hat, die bůß geben, ſo jener hette müſſen geben, ſo verclagt worden was.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 3.

---

[1] *Das Datum der nachfolgenden Artikel ist nicht genau zu bestimmen. Der größere Teil geht wohl in den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück und viele mögen aus dem 15. Jahrhundert stammen. Eingetragen in den Band Ordnungen und Satzungen wurden alle 1544 und darum reihen wir sie hier ein.*

183. So einer etwas hie zů Baden kouft vnd wider verkouft.

Um 1544.

Wölicher burger, byſäß oder frömbder korn, roggen, haber oder ander effige ſpiß hie zů Baden vff ſin nutz vnd vorteil vffkoufte vnd glich widerumb hie zů Baden verkoufen wöllte, der iſt zů bůß verfallen ii ℔ haller, ſo aber einer alſo vngeſchickt vnd vnlidlich kouf tribe, wöllend min herren inen ir hand offen behalten haben, den ſelben nach irem gefallen wyter ze ſtrafen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 6.

184. Von saltzkoufes wegen.

Um 1544.

Item min herren rät vnd vierzig habent geordnet vnd geſetzt von des ſaltzkoufes wegen alſo: nachdem vnd etlich vnſer burger, ſo dann ſaltz feyl hand, wenn die vier jarmerkt ſind, ſo gend ſy ir ſaltz wie die frembden, vnd ſo bald die merkt vß vnd für ſind, ſo gebent ſy dann ir ſaltz dürer dann an den merkten; wenn nu hinfür vnſer burger nach den merkten ir ſaltz dürer gend dann an den merkten, ſo ſoll einer verfallen ſin vmb ii ℔ haller, ſouil vnd oft das beſchicht, es wurde dann einem von eim ſchultheſen vnd rat erloupt vnd nachgelaſſen.

Es ſollend ouch weder frembd noch heimſch hie zů Baden vff den vier jarmerkten ſaltz koufen vnd das angends wider verkoufen by der bůß ii ℔ haller.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 6.

185. Von der ſchüren wegen.

Um 1544.

So dann haben min herren rät vnd vierzig angeſehen der nüwen ſchüren vnd andern büwen halb, ſo dann ietz kurtzlich vor der ſtatt gebuwen worden ſind, das man dieſelben zů diſer zit will laſſen bliben, doch ſo ſoll niemant nu hinfür nüzit mer buwen one miner herren eins ſchultheſſen vnd rats vnd der vierzigen wiſſen, willen vnd erlouben; ſy habent ouch inen ſelbs luter vorbehalten, wenn ſy

will gůt bedunken, ſo mogent ſy ſolich buw heiſſen hin vnd enweg thůn, vnd ſoll ſich der niemant widern, ſonder darin gehorſam ſin.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 7.

186. Von der feldfart wegen.

Um 1544.

Item min herren rät vnd vierzig haben angeſehen vnd geordnet, das nu hinfür niemant mit ſinem vech in dhein gůt, es ſye in embd oder in die halm faren ſoll, ſo in den gemeinen weidgang gehörent, bis das ein gantze gemeind darin mit irem vich fart, vßgenomen die ingefangnen güter, dauon andern lüten kein ſchad beſchechen mag; darin mag man faren wie von alterher, vnd wer ſolichs vberſehen vnd nit halten wurde, der vnd dieſelben ſollent on alle gnad zů bůß verfallen ſin vmb ein pfunt haller, ſouil vnd dick das beſchicht.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 7.

187. Von der frowen ſtraf by den groſſen bädern.

Um 1544.

Min herren rät vnd vierzig habent ouch angeſächen, was ein frow důt vnder dem Rein by den beiden bädern, vntz an den tod, ſoll ouch nit mehr zů bůß verfallen ſin dann ein pfund haller, wie in der ſtatt.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 8.

188. Von der wyn rechnung wegen.

Um 1544.

Item min herren ein ſchulthes vnd völliger rat habent angeſehen vnd geordnet: wen man nu hinfür die win rechnung machen will, das die, ſo win vff die rechnung genomen habent, nit by der rechnung ſitzen ſollent, ſonder ſo ſoll alwegen der rat erſetzt werden mit vnparthygen lüten, die kein win vff die jarrechnung genomen habent.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 9.

189. Von der dienſtknechten wegen, ſo bûſſen verfallent.

Um 1544.

Item mine herren ein ſchulthes, rat vnd die vierzig habent geſetzt vnd geordnet von der dienſtknechten wegen, ſo dann zů ziten in vnſer ſtatt vnd in vnſern gerichten freuelnt vnd bûſſen verfallent vnd damit zum thor hinuß vnd iren meiſtern vß dem jar gand, oder ander frembd lüt, es ſigent frowen oder man, welicher dienſt knecht nu hinfür freflet vnd ein bûß verfalt vnd die nit zuuertröſten noch zuuerpfenden hat, ſo ſoll er hinuß ſchweren, wo er aber die zů vertröſten vnd zů uerpfenden hat, ſo ſoll er die ouch geben vnd nit alſo ſchlechtlich hinuß ſchweren.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 10.

190. Der appellationen halb.

Um 1544.

Item min herren ſchulthes vnd rat haben geordnot vnd angſechen: welicher nun hinfür ein vrtheil, es ſige ein zug oder appellation von dem gricht für min herren ſchulthes vnd rat ziechen oder appelieren welle, ſo ſöllen dann beid parthyen iede iiii ß legen, vnd welche dann im rechten verlürſtig, deren iiii ß ſollen in die büchs geſtoſſen vnd dem andern teil ſine iiii ß widerumb werden. Welicher aber ein vrtheil von minen herren für rät vnd vierzig appellieren oder ziechen welte, der ſolle zuuor x ß zů appellatz geben.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 10.

191. Ordnung der ſtatt knechten halb.

Um 1544.

Item min herren ein ſchulthes vnd völliger rat habent geordnet vnd angeſetzt von der ſtatt knechten wegen alſo: wenn ſy etwas vff der gant vßrüfent, ſo ſöllent ſy nit mer ze lon nemen dann von einem rinſchen guldin ein gůten crützer, vnd ſuß von einem guldin an müntz acht haller, vnd nit mehr noch wytter nemen dann wie ſy iedes vßrüfen, vnd die zins, ſo vf den hüſern oder gütern ſtand, darin rechnen, die nit gerüft werdent; vnd was ſy ſuß vff der gant verkoufen vnd vßrüfen, ſollent ſy nemen von einem pfund haller iiii haller vnd ouch nit mehr.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 11.

192. Hienach ſtat geſchriben, was lidlon ſoll ſin.

Um 1544.

Item wann einer eim ſchmid yſen git, das er im etwas daruß machen vnd ſchmiden ſoll, es ſye was es wölle, das ſolle lidlon heyſſen vnd ſin; wenn aber der ſchmid im yſen dar zů gipt, es ſige wenig oder vil, ſo ſoll es ein ſchuld vnd nit mer lidlon heyſen noch ſin.

Item dienſt, ſo einem vmb ein gedingten lon dienent, ſo[1] lidlon heiſſen vnd ſin.

Item welcher ein tagwen tůt, ſoll ouch lidlon ſin.

Item welicher ſchůmacher eim ſchůch in ſinem hus machet vß ſinem leder, vnd der ſchůchmacher im von ſinem leder nüzit darzů git, ſo[1] ouch lidlon ſin.

Item welicher ſchnider eim werchet in ſinem hus oder ſuß vnd im kein důch dar zů git, ſoll ouch lidlon ſin.

Item bader vnd ſchererlon ſoll ouch lidlon ſin.

Item artzetlon, was man meint das er mit artznen verdient habe, ſoll der halb teil deſſelben für lidlon geachtet werden vnd ſin.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 12.

193. Der kramern halb.

Um 1544.

Item min herren rät vnd vierzig habent ſich bekennt, das nu hinfür kein kramer vor dem Bader thor vff der brugg ſöllent veil haben, ſonder ſo ſollent ſy in der ſtatt veil han, doch vſgenomen zů den vier jarmerkten, dann ſo mogent die ſilberkramer vor dem Baderthor vff der brugg veil haben.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 14.

194. Von der ſilber kramer wegen.

Um 1544.

Item der ſilber kramern halb die mogent zů den vier jarmerkten ieden merkt dry tag veil haben vnd nit lenger, vnd wann ſy hie ligend vnd an einem wirt zerend, alle wuchen am zinſtag vnd

[1] *sic!*

ſampſtag, wann nit fürtag ſind, ouch veil haben; vnd wann vnſer herren die Eidgnoſſen hie tag haltend vnd ein ſilberkramer alſo harkomen wurde, ſo mag er ouch an den wuchenmerkten ein tag feil haben vnd nit wyter dann wie hie gelütert ſtat, vnd ſöllend ouch by den groſſen bädern nit veil haben noch verkoufen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 14

195. Von der käſen vnd zigern wegen.

Um 1544.

Item der käſen vnd zigern halb, ſo vff die merkt oder dar zwüſchent har gefürt werdent, da ſoll ein groſſer ziger geben ii haller, ein kleiner ziger i haller vnd ieder käß, er ſye klein oder groß, i haller, vnd welicher vff ſant Othmars merkt ſolich käß vnd ziger gelt inzücht, der ſoll zu lon haben v ß haller vnd ſuß weder eſſen noch drinken, vnd ſoll man den beiden ſtattknechten nützit dauon geben.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 15.

196. Trotten am Geissberg.

Um 1544.

Die Eigentümer der Trotten am Geißberg sollen „vff iren drotten niemant laſſen drotten dann was einem ieden an ſinen reben wachßt“.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 15.

197. Gerichtordnung.

Um 1544.

Welicher burger, byſäß oder frembder ein gericht koufen will, der ſoll darumb geben x ß haller, namblich viii ß in die büchs den richtern, vnd ii ß den knechten fürzůpieten.

Welicher dem andern fürpieten laßt, vnd der ſelbig aber im nit fürgat vnd erſchint, der ſoll im das erſt gericht warterlon verfallen ſin i ß, das ander gericht ii ß, das drit letſt gericht iii ß, vnd ſollen die richter erkennen ſolich wartgelt by derſelben tagzyt dem cleger zů bezalen.

Welicher richter ein vrtheyl an dem gericht verſumpt, ſol verfallen ſin i ß haller.

Deſglichen ſollend ouch die parthyen von einer ieden vrtheil ieder i ß haller zů geben ſchuldig ſin, vor vnd ee die vrtheil gefelt wurt.

Welicher ouch hinfür etwas zů rechtigen hat, der ſoll ſin ſach vnd handel durch ein fürſprechen darthůn vnd nit ſelbs reden, dann welicher das vberſeche, ſouil vnd dick das beſchicht, ſoll ein ieder zů ſtraf verfallen ſin v ß haller, die ſoll er bar geben oder pfand darlegen, vnd ſol der fürſprech ſuſs nit mehr reden, vntz die geben werden.

Deſglichen, ob einer alſo vngeſchickt reden vnd ſachen tribe vor den nüwen räten vnd gricht, der ſelb ſoll geſtraft werden vmb ii ß haller, die ſoll er von ſtund an geben vnd vßrichten an dem gricht on alle gnad.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 17.

198. Von des mäßgelts wegen.

Um 1544.

Min herren ſchulthes, rhät vnd vierzig habent angeſächen vnd geordnet, das alle die, es ſigent burger, byſäſſen, frömbd vnd heimbſch, ſo kernen, roggen oder haber by der ſtatt Baden mäß verkoufend vnd koufen, es werde im an zinſen, zechenden, an ſchulden, oder wachſe inen vff iren eignen gütern, die ſelben all, ſy ſyend frembd oder heimbſch, ſo ſy ſolich kernen, roggen oder haber wider verkoufend, die ſöllend der ſtatt das mäßgelt zu geben ſchuldig ſin. Wölichem burger oder byſäſſen aber etwas kernen, roggen oder haber an ein ſchuld wurde vnd er das in ſinem huß vnd gwerb ſelbs bruchte vnd nit wider verkoufte, derſelbig ſoll daruon kein mäßgelt zů geben ſchuldig ſin. Deſglichen ſo ein burger, wirt oder byſäſſ an frembden orthen vnd enden kernen, roggen oder haber by derſelben ſtetten merkten oder dörfern mäß koufend vnd har gen Baden fürtend, die ſöllend kein mäßgelt dauon zů geben ſchuldig ſin; was ſy aber, wie obſtat, by der ſtatt Baden mäß koufend, dauon ſöllend ſy das mäßgelt geben one fürwort vnd widerred. Vnd wöliche ſolichs vberſächen vnd nit halten, die wöllend min herren ſtrafen nach geſtalt der ſachen vnd nach irem gůt bedunken.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 18.

199. Forſter.

Um 1544.

Min herren ſchulthes vnd rât habent des forſters halb angeſechen vnd geordnet alſo, das ſy nun hinfür ſolich forſterampt vff mitfaſten wie von alterhar wöllen verlyhen, mit der lütrung, das das jar alweg vff ſant Johanns tag im ſummer an vnd vſgan ſölle, der gſalt ſo min herren einem das forſter ampt verlyhen, das er das von eim ſant Johanns tag zum andren verſähen vnd ouch die nutzung in demſelben jar innemen moge. So aber einer in der zit ſtürbe oder ſuſt von dem forſter ampt keme, ſo ſolle derſelbig nüt deſter minder den wûcher vnd den eber das jar vß in ſinem coſten erhalten bis wider vf Johanni, vnd ſoll dann dem, ſo das forſterampt in der faſten verlyhen worden, die nutzung in ſelbigem jar gefallen, verfolgen vnd werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 18.

200. Des fiſch koufs halb.

Um 1544.

Item des fiſch koufes halb habent min herren rät vnd vierzig angeſechen vnd geordnet, wenn nu hinfür fiſch an merkt koment vnd einer zwen, dry, vier oder mehr da by ſind, ſo einer im merkt iſt, welicher dann zû demſelben merkt oder kouf redt, ſo wil ich ouch im teil ſin, dem vnd denſelben ſoll man ouch im teil laſſen; welicher aber, nach dem vnd der merkt gemacht wirt, erſt eins teyls begert, dem mogent ſy ein teil laſſen, ob ſy wend, vnd ſollent ouch die fiſcher noch niemand anders kein fiſch in den brunnen thûn by der bûß x ß haller.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 19.

201. Von badfarten.

Um 1544.

Welicher heimſcher oder frömbder zû Baden ein badfart zû haben willens, der ſol vnd mag ein badfart haben ſechs wuchen vnd dry tag, vnd ſol von mengklichem in diſer zit aller anſprach halber fry ſin, ſouer vnd er nit etwas vnehrlichs verwürkt, wann aber die ſechs

wuchen vnd dry tag verſchinen vnd vß ſind, dannethin ſol die perſon, ſo alſo badet hat, mengklichem red vnd antwurt geben, was man an in zů ſprechen hat, vnd ſo der frömbd wyter hie beliben vnd ſin gelt verzeren, das moge einer wol thůn, doch das er in einem offen wirtshuß in der ſtatt oder zum Schlüſſel by den bedern zeren ſölle, vnd wyter nit in keinem badhuß. So aber ein burger, byſäß oder frömbder für vnd für in kurtzer zyt vil badfarten haben vnd damit ſin ſchuldner oder ander lüth, ſo an in zů ſprechen heten, gfarlicher wyß vffziechen, ſo ſol doch den ſelbigen die badfart nit ſchirmen. So ouch ein burger etwas verpfendt vnd in pfands wyſe geben vnd die zyt der pfendung in der badenfart vßgienge, alsdann ſol man mit der ſelbigen verpfendung vnangeſächen der badfart fürfaren vnd aber dann nit wyter pfand zů geben ſchuldig ſin biß nach vollendung der badfart.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 22.

202. Der krämer halb.

Um 1544.

Wegen der beiden Krämer zu Brugg und Bremgarten, die nach Baden ihre Waaren auf den Markt bringen, beschliessen Schultheis und Rat: das ir keyner vber die vier rechten jarmärgkt durch das gantz jar nit meer dann vier mal allhar gen Baden mit ſynem kram ze märgkt faren vnd alſo denſelbigen tag vnd nit wyter veil haben. Deſſglychen, wann die jarmergkt gehalten werden, das ſy dann vff denſelben jarmergkten vnd dem nachmergkt vnd ouch nit wyter veil haben vnd verkoufen ſöllen, darzů ouch alle mal, ſo digk vnd ſy harkommen vnd veil haben, das ordenlich ſtandgelt dem buwmeiſter bezalen, ouch alle mal, ſo digk ſy harkommen, iren kram widerumb inmachen vnd hinwäg vertigen vnd gar nützit hie liggen laſſen". — Alles bei einer Busse von zehn Pfund Haller.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 23.

203. Nachrichters belonung.

Um 1544.

Item alle wuchen	i ß
Von einer cleinen plag	i dopler
Von einer groſſen plag	iiii ß

Vom thurn zů fůbren v ß.

So man ein armen menſchen richt mit dem ſchwårt, rad, für, ſtrick oder waſſer, oder einem ein or abſchnidt oder mit růten vßſchlacht, git im für ſtrick vnd hentſchen <x ß> ii ₰.

So er ein mörder můß vßſchleipfen ii ₰.

Vom rad zů uerzünen i ₰.

Von eim faß, darin ein arm mentſch lyt, anzůſtoſſen vnd vß der ſtatt gricht zů fertigen ii ₰.

So ein arm mentſch in der ſtatt gricht im ſelbs den thodt anthåte vnd er den mentſchen in ein faß ſchlachen vnd ans waſſer füren můßte[1], iſt ſin belonung v ₰.

Von eim feech zů uergraben oder zů uerbrennen, damit kåtzeret worden, i ₰.

StA Baden: Ordnungen und Satzungen fol. 56.

204. Bruggkorn.

Um 1544.

Dis ſind die dörfer vnd höf, ſo das bruggkorn gebend:

Item der Stump
Item die von Rieden
Item die von Nider- vnd Ober-Nußbomen
Item Trumenſperg
Item Kilchdorf
Item Ober Sigingen
Item Nider Siggingen
Item der Roſt
Item Betznow
Item Wirnalingen
Item Tägerfeld, nider vnd ober
Item Endingen, nider vnd ober
Item Lo, nider vnd ober
Item Tägermoß
Item Jätzen
Item Vogelſang
Item Nider vnd Ober Lengnow
Item Wyden
Item Fryenwyl
Item Hufen
Item Hertenſtein
Item Schneyſing
Item Hünnikon
Item Sigliſtorf
Item Mälſtorf
Item Rümikon
Item Wißlikon
Item ze Mellikon gend Henßlin vnd Cleinheintz die knecht vnd der Widmer, vnd die andern gend nit.
Item ze Räckingen git Vlrich Bercker vnd der müller, ſo von Tegermoß dar iſt zogen.
Item Nider- vnd Ober Baldingen.
Item Murſulen.

[1] *Hinweis auf die Randbemerkung:* oder ſonſt verbrennen můßte.

Item Nider- vnd Ober Weningen
Item Schöffliſtorf
Item Nider- vnd Ober Steinmur
Item Dielſtorf
Item Sünickon
Item Schlinikon
Item Tachßlern
Item Erendingen, nider vnd ober
Item Wettingen
Item Äſch
Item Ottelfingen.
Item Buchs
Item Boppenſol
Item zů Regenſtorf der Kneid vnd Wälti Fry gend, vnd die andern wellent nit geben.
Item Tällickon
Item Tenikon
Item Hüttickon
Item Ötlikon
Item Wirkenloß
Item Otwyl
Item Auwenhof
Item Kilwangen
Item Spreitenbach
Item Heyterſperg
Item ze Vrdorf gend der Frech vnd der Hůber
Item Nider Vrdorf
Item Kinthuſen
Item Gwinden
Item Langenmoß
Item ze Růdolfteten git der Widmer

Item Fridlyſperg
Item Schlieren
Item Dietikon

Diß gend garben allein:

Item Tätwyl
Item Seglen
Item Viſſliſpach
Item Owen
Item Mußly
Item Muntwyl
Item Rüty
Item in Linden
Item Birmiſtorf
Item Oberhart
Item Spannagelsberg
Des Mintzlers berg
Körnlisberg
Gebiſtorf
Niderwyl
Oberwyl
Nider- vnd Ober Rordoff[1]
Staretſchweil
Remetſchweil
Büeflingen
Stätten
Sultz
Khünten
Bellicken
Hauſen
Hochſtraſs
Hofftätten
Vogelrüti
Holtzrüti

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 122 ff.

[1] *sic; die Ortsnamen von* Nider- vnd Ober Rordorf *bis* Holtzrüti *sind von einer Hand des XVIII. Jhdt. hinzugesetzt worden.*

205. Der ſtattknechten halb.

1544, 8. II.

Vff fryttag nach der liechtmeß anno 1544 jar haben min herren ſchulthes vnd rat angſechen vnd geordnet, das nun hinfür jerlich einen ieden ſtattknecht zweinzig pfund haller, namblich zu ieder fronfaſten v ℔ h vß der ſtatt ſeckel vſgricht vnd bezalt ſol werden. Deſglichen ſo moge ir ieder alle jar in der ſtatt holtz zwelf clafter holtz vnd ouch nit mehr zů ſiner behufung laſſen howen vnd pruchen. So ouch ein burger oder frembder einen wölte laſſen pfenden oder fürpieten, der ſölle inen i ß ze lon geben vnd von einem frömbden ii ß nemen.[1]

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 11.

206. Verbot den Zwingolf mit Holz etc. zu verſtellen.

1546, 5. III.

Vff fritag vor der herren faßnacht anno 1546 habend ſich min herren erkennt, das dehein burger noch byſäß in kein zwingolf weder holtz noch anders nit ſtellen oder den darmit verſchlachen vnd verſtellen ſölle, ſunder ſöllend die zwingolf fry vnd vnuerſchlagen beliben.

StABaden: Ratsmanual V S. 135.

207. Ordnung im yſen hus.

1550.

Item alles yſen, ſo har gen Baden gfürt vnd geſchickt würt, ſoll ein hufmeiſter von den fürlüten empfachen vnd inzellen was ſy im bringen, vnd danne widerumb vffhin zellen, vnd ſo er im vffzellen etwas minder findt, ſo ſoll er ſölichen verlurſt abtragen.

Item ſin belonung iſt von zwentzig ſchilling yſen zwen batzen vnd minen herren ouch zwen batzen vnd fünf ſchilling zoll vnd zechen ſchilling gleyt. Sölich gelt ſol er alle jar einmal zů Zürich abrechnen vnd inzüchen.

[1] vnd von einem — nemen *von Stadtschreiber Ulrich Bodmer hinzugefügt.*

Actum durch min herren die räth im 1550 jar.

Es ſoll ouch ein ieder hufmeiſter für ii C guldin bürgſchaft geben, damit die kouflüt deſter habender ſyend inen das ir zů v̈berſchicken.[1]

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 134.

208. 1554, 19. III (vff mentag nach palmtag). Metzgerordnung.
StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 130 f.

209. Ausburger.

1554, 24. VI.

Vff Johannis baptiſte anno etc LIIII hand ſich min herren räth vnd vierzig erkennt von der vßburger wegen, alſo das ſy die perſonen, ſo vfferthalb der ſtatt ſitzen vnd ire zwen ſchilling jerlich bezalt[2], by dem burgrecht wellen laſſen bliben vnd abſterben. Weliche burger aber fürohin von vnſer ſtatt züchen, das die ſelbigen ir burgrecht vor einem gſäſſnen rhat vffgeben ſöllent.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 5.

210. Zapfenwirte.

1557, 25. II.

Vff donſtag nach ſant Mathys tag.

Rat und Vierzig beschliessen: der zapfenwirt (halb), das die ſelbigen deheinem gaſt ſöllent warme ſpys fürſetzen, ſonder halten wie vormalen angeſächen worden.

StABaden: Ratsmanual VI S. 101.

211. Welsche Krämer.

1558 (ohne näheres Datum).

Min herren habent erkent, das die dry weltſchen krämer nit mer ſöllent veyl haben dann im jar viermal, zwüſchent den merkten, ſöllent ouch nit in würtshüſeren feyl haben, by der bůs x ß haller. Welcher würt ſy ouch im hus laſſt veyl haben, der ſoll geben ii ß haller.

StABaden: Ratsmanual VI S. 55.

---

[1] Es ſoll — v̈berſchicken *Hand des Stadtschreibers Ulrich Bodmer.* [2] *sic!*

212. Von wegen der abgeftorbnen des raths.

1558, 13. VII.

Vff mittwochen vor fant Margrethen tag anno domini 1558 jar hand min herr fchultheis vnd mine herren die räth angefechen: als dann iedem des rats für fin müyg vnd arbeit das jar xv ß haller zu lon wirt vnd aber zů ziten einer vaft das gantz jar dient, vnd danne vor dem jar mit tod abgangen, fo ift dann finen verlaffnen kinden vnd erben nützit worden, derhalben obgenant min herren geordnet, welcher nunhinfür das halb jar erlept vnd danne mit tod abgat, fo foll finen erben die xv ß werden, fo aber einer vor dem halben jar mit tod abgienge, alsdann fo foll man finen erben zů geben nüt fchuldig fin. Actum als obftat.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 70.

213. Polizeistunde in den Wirtschaften.

1558, 22. VIII.

Vff mentag vor fant Bartholomeus tag.

Demnach foll kein würt nach winfchenk nach den nünen niemant mer geben nach im hus trinken laffen, ii ß.

StABaden: Ratsmanual VI, S. 45.

214. Strafe des Gotteslästerns.

1558, 22. VIII.

Vff mentag vor fant Bartholomeus tag im LVIII jar hand min herren fchulthes vnd rat vnd die vierzig angefechen, das nun hinfür deheiner mer fchweren nach gotzlefteren fölle, by einer bůs nach erkantnus miner herren i ß vnd das ertrich küffen.

StABaden: Ratsmanual VI, S. 45.

215. Von der hochziten wegen.

1559, 13. I.

Vff Hilarius anno domini tufent fünfhundert fünfzig vnd nün jare hand min herren fchultheis vnd rath fampt den vierzgen angefechen vnd geordnet, das man nunhinfür an deheinem hochzit, es

ſyent rych ald arm, nit mer ſölle laſſen gaaben, ſonder ſoll man ein frye ẅrten machen vnd rûfen, will dann etwar von der früntſchaft darüber dem brutgam vnd der brut gaben, das laſſt man beſchechen, doch ſoll niemant zů gaben verbunden ſin. Vnd wer ſöliche ordnung nit halt, der ſoll vmb v ß haller geſtraft werden.[1]

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 24.

126. 1559, 7. III.

Vff zinſtag nach ſonntag letare ze mitteruaſten.

Der Landvogt Jakob a Pro entscheidet einen Streit zwischen der Stadt Baden einerseits und den Gemeinden der Dörfer Birmenstorf, Gebistorf, Fislisbach, Neuenhof und Kilwangen, samt den Höfen Dättwyl, Mundtwyl, Müntzlishusen, Säglen und Oberwil andererseits wegen der Güter auf Bülersberg, die die Stadt Baden angekauft und die sie zu Almend und Weide zu machen beabsichtigte. Die Gemeinden und Dörfer wandten dagegen ein, sie hätten mit der Stadt Baden in allen Wäldern und Gütern („beſchloſſene Zelgen“ ausgenommen) Wunn und Weid gemein, es sei deshalb die Stadt nicht berechtigt solche Güter „inzuſchlachen“. Der Entscheid des Landvogtes lautet: „deß erſten, diewyl ſchultheis, räth vnd gemeine burger zů Baden obbenẽmpte güter thür erkouft, ouch vormaln yngeſchloßene güter geweſen vnd ſonderlich den obgemelten dörfern vnd gmeinden darzu ze faren nit gelegen ſige, das derhalben obgenannte ſchultheis etc. zu Baden angezeigte erkoufte güter ſampt andern ackern, ouch das holtz in der Opfnow by vnd an ainander gelegen, wie dann das alles vndermarchet vnd oben gemeldet iſt, wol ynſchlachen, ynſchließen vnd zů einem weydgang machen mogen, vnd ſollent die obgenannten dörfer vnd gmeinden, namlich Birmestorf, Gebistorf, Fißliſpach, Nüwenhof, Küllwangen, ouch Niderwyl, Müßlen vnd Mundtwyl ſampt andre weydgnoßen nit gwalt oder einiche rechtſame haben, zů inen, denen von Baden, in obermelte weyd vnd gůter zů faren, ſonder ſy daryn gantz rüwig, vngeſumpt vnd vnüberfaren laßen; aber doch die höf vnd ſchůpiſſen zů Tättwyl, Müntzlishuſen, Oberwyl vnd Säglen ſöllent harin nit usgeſchloſſen ſin, ſonder zů geſagten von Baden in obgehörte weid vnd güter mit irem vech

[1] «Vnd — werden» *späterer Zusatz von derselben Hand.*

zů faren gůt recht vnd gerechtigkeit haben, fölicher gſtalt, wann ſich fügen, das obgenante ſchultheis, räth vnd burger zů Baden vnder inen ein odnung, namlich wieuil ein ieder burger houpt vechs, es ſygen roſſe, rynder oder khů, in gemelte weid oder allment thůn vnd ſchlachen ſölte, anſechen, ſetzen vnd machen wurden, alßdann ſo mogen obgedachte vier höf vnd schůppißen ein ieder ein houpt vech meer dann ein burger zů Baden yn vnd vff obgemelte weyd vnd allment thůn vnd ſchlachen, doch ſollent ſy dargegen den zins, ſo gerürte ſchultheis, räth vnd burger zů Baden vff ein iedes houpt vech leggen werden, jerlich geben vnd uſrichten.“ —

StABaden: Urk. 1462. Abschrift: Kopialbuch I 405 ff. Vgl. Fricker, l. c. 555 f.

217. Salzhuſmeiſter ordnung.

Um 1560.

Item alle die faſſ, ſo har gen Baden gfůrt vnd geſchickt werden von den frömbden, denen ſoll er helfen entladen, vnd ſo er nit anheimſch wer, ſo ſoll ers einem anderen beuelchen, damit vnd die fůrlüt nit geſumpt, ſonder gefürderet werden.

Zum anderen ſo ſoll er den kouflüten vmb alle empfangne faſſ rechnung geben, wo vnd an welche ort vnd end die verwendt vnd geſchickt ſyend worden, vnd ſo etliche, es werend vyl ald wenig, verloren, ſo ſoll er darumb abtrag thůn vnd wandel, doch ſo ſöllen weder frömbd nach heimſch kein faſſ one eines husmeiſters vorwüſſen vff dem ſaltzhus nit fůren nach nemen. Doch ſo ſoll kein husmeiſter verbunden nach ſchuldig ſin, keinem nüzit verkoufen, er thüye dann das mit gůtem willen.[1]

Zum dritten ſo ſöllend im die frömbden kouflüt von einem faſſ zwen ſchilling factorgelt vnd ein ſchilling abladerlon geben, das ſoll ſin belonung ſin; me ſöllend ime die fůrlüt von einem faſſ, ſo ſy vffladen, ein doppler geben, vnd ſoll kein fůrman kein faſſ one ſin, des huſmeiſters, vorwüſſen nit vffladen nach hinweg fůren.

Zum vierten ſoll er vff den jarmerkten die viertel vſſtheylen vnder die frömbden, vnd das los leggen vmb die ſtanden, vnd wo dann einer das trifft, da ſoll er dann blyben; er ſoll ouch keinem frömbden nit mer dann ein ſtanden geben, es wer dann ſach, das

[1] Doch — willen *von derselben Hand später zugesetzt.*

einer ob den zwölf faſſen hett. Es ſoll im ouch ein ieder gaſt ein halben vierling ſaltz geben, vnd ſoll er nit mer vorderen.

Zum fünften ſo ſoll im ein ieder burger geben vier angſter von einem faſſ abladerlon, wann ſy es ſchon by iren hüſeren abladen. Er ſoll aber nit verbunden ſin inen zů helfen, wann ſy es nit im ſaltzhus thůnt.

Zum ſechſten ſo ſoll er von den frömbden von einem faſſ zween ſchilling vnd von einem burger ein halben batzen hufgelt nemen. Mine herren haben angeſechen, das nunhinfür die frömbden vnd heimbſchen glych, einer wie der ander, hufgelt geben ſöllen, von einem fas v ß.[2]

Zum ſibenden ſo ſoll ein hufmeiſter kein ſaltz bim hus nit veyl haben oder by gantzen faſſen für ſich ſelbs koufen nach verkoufen.

Zum achtenden ſo habend min herren einem hufmeiſter verordnet ein halb jar für ſin belonung zechen pfunt haller, vnd dargegen ſo ſöllend keine faſſ, ſy ſyend gůt oder böſ, ime zůgehören, ſonder ſoll er alle faſſ ordenlich behalten vnd den burgeren die zů koufen geben, eins vmb dry oder vier ſchilling, darnach dann ein faſſ iſt, vnd daſſelbig gelt zů miner herren handen behalten.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 133 f.

218. 1561, 12. VI.

Schiedsſpruch betreffend die Rechte des Gutes zu Baltikon auf Holz und Weide der Stadt Baden.

StABaden: Urk. 1478; besigelt von Landvogt Caspar Ab Iberg. Abschrift: Kopialbuch I 409 ff.

219. Ablösung von Getreide- und Geldzinsen. 1561, 14. VII.

Vff mentag vor ſant Margrethen tag im 61 jar habent min herren ſchultheis, räth vnd vierzig angeſechen: alle die, ſo dem ſpital, vnſer frowen kilchen vnd den vigilgen ein mt. k. vnd darunder, deßglichen i ℔ vnd darunder zinſeten, den will man laſſen ablöſen in jares friſt; ouch wer der kilchen wachs zinſete, den will man ouch laſſen löſen.

StABaden: Ratsmanual 6, S. 233.

[2] Mine herren — v ß *von derselben Hand später zugesetzt.*

220. 1561, 7. VIII.

Vff donſtag vor ſanct Laurenzen des heyligen marters tag.

Balthasar Hentzli, des Rats zu Unterwalden und der Zeit Landvogt zu Baden, Hans Hünenberg, Untervogt, und Heinrich Bodmer, Landschreiber zu Baden, erledigen einen Streit zwischen der Stadt Baden und der Gemeinde Ehrendingen betreffend den Unterhalt der von Baden nach Kaiserstuhl führenden Fahrstraße.

StABaden: Urk. 1479; besiegelt vom Landvogt Balthasar Hentzli. Abschrift: Kopialbuch I 415 ff. Das Original enthält die Dorsualnotiz: NB. dieſer Brief iſt durch den hohen Syndicatscompromißſpruch von a° 1780 gänzlich entkräftet und annulliert.

221. Ordnung für die Zapfenwirte.

1561, 11. VIII.

Schultheiß und Räte bestätigen die unter n. 149 gedruckte Wirteordnung und ergänzen sie wie folgt:

„Das nunhinfür kein zapfenwürt, oder die, ſo vom zapfen wyn ſchenken wellent, keine frömbde lüt, es ſyent Bader lüt oder ab dem land, in iren hüſeren nit mer ſetzen, inen weder eſſen nach trinken geben, ſo aber burger zů inen koment, denen mogent ſy eſſen vnd trinken geben nach irem gefallen, aber ſonſt ſo mogent ſy allerley wyn vom zapfen ſchenken; deſglichen zů den vier jarmerkten mogent ſy wol frömbd lüt ſetzen, aber ſonſt nit. Vnd welcher ſöliche ordnung vberſicht vnd nit halt, der ſoll v ß zů bůs verfallen ſin, ſo dick das zů ſchulden kompt. Actum vff mentag nach ſant Laurentzen tag im 1561 jar.“

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 38. Vgl. Ratsmanual VI S. 239.

222. 1561, 24. X.

Vff frytag vor ſant Simon vnd Judas tag.

Schultheiß und Rat bestätigen die vorstehende Ordnung für die Zapfenwirte.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol 38.

223. 1561, 13. X. Müllerordnung.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 169; Ratsmanual VI S. 172.

224. Ordnung für Gerber und Schuhmacher.

1561, 10. XI.

Vff mentag vor fant Martins tag im 61 jar habent min h. den fchûmachern vnd gerwern vergonnet, das alle die, fo ir hantwerch hie trybent, die fôllent in der gefellfchaft fin; deffglichen fo fôllent ouch alle frömbde vnd heimbfche gerwer vnd fchûmacher an den vier jarmerkten vor den zechnen nit vfleggen, vnd welcher das vberfiht, der foll der gefellfchaft x ß zů bûff verfallen fin, die mogent fy von iedem inziechen.

StABaden: Ratsmanual VI S. 177.

225. Von des abzugs wegen.

1561, 13. XI.

Vff donnftag vor fant Othmars tag im 1561 jar hand min herren fchultheis vnd rath, ouch die vierzig der gros rath angefechen, namlich diewyl min herren bifhar im bruch gehept, das fy von denen, fo ein erb alhie hinweg zogen, von hundert guldinen nit mer dann fünf guldin genomen, fo aber einer miner herren burger an anderen orten ein erb wellen ziechen, find diefelben etwas höchers mit dem abzug gehalten worden, hierumb fo habent vorgenant min herren fchultheis, räth vnd vierzig angefechen vnd erkennt, das nun hinfür alle die, fo ein erbfal alhie zů Baden hinweg züchen wellent, das die felben ein gefchriftlichen fchyne von irer oberkeit erzeigen fôllent, wie der vnferen einer an dem felben ort mit dem abzug gehalten wurde, in glycher geftalt fôllent die felben alhie ouch gehalten werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 25; Ratsmanual VI S. 177.

226. Beginn der Ratssitzungen.

1561, 20. XI.

Vff donnftag nach fant Othmars tag habent min herren der vôllig rath angefechen, das min herren nun hinfür vmb die fibne fôllent in rat gan, vnd welher nit zůgegen ift, fo die dritt frag be-

ſchicht, den ſoll man vmb v ß vfffchryben vnd zů jar ime abziehen, es wäre dann, das einer ein vrloub neme, oder mit krankheit oder notwendigen geſchäften beladen were.

StABaden: Ratsmanual VI S. 180.

227. Totengräber.

1561, 26. XI.

Vff mitwochen, was ſant Cůnrats tag im 1561 jar habent min herren ein ordnung der totengreberen gemacht, alſo das ſy beid niemant on den anderen vergraben ſöllent, vnd ſöllent von einem groſſen ſtein nemen i ℔ vnd von einem cleinen ſtein x ß, vnd ſonſt von einem verſächnen mentſchen on ein ſtein vi ß vnd von einem kind iii ß vnd nit mer nemen; vnd was inen wirt, ſöllent ſy miteinanderen teylen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 20.

228. Fertigung der Liegenschaftskäufe.

1562, 4. II.

Vff mitwohen nah liechtmeß im 62 jar habent min herren der völlig rath erkennt, das alle die, ſo in miner herren gricht vnd ſtatt gůter ald hüſer koufent, das diefelben ſöliche hüſer vnd gůter vor minen herren einanderen vertigen ſöllen vnd brief vnd figel darumb nemen.

StABaden: Ratsmanual VI S. 192.

229. Besetzung der Almend.

1562, 3. IV.

Vff frytag nach oſteren im 62 jar habent min herren räth vnd vierzig angeſechen vnd geordnet, das kein burger nit mer dann ii houpt vech oder i münch vff die alment ſoll laſſen loufen, vnd welcher ein roß vff die alment tůt, der ſoll kein rinder veech druff thůn, vnd wann man mit dem veech darab fart, ſo ſollent die mit den roſſen ouch darab faren, vnd ſoll ieder von einem houpt vech viii ß vnd von einem roff xvi ß geben.

Demnach habent min herren wyter nachgelaſſen vnd erkennt alſo, welher mer dann ii houpt rinderfeech vff die allment laßt loufen, das er von iedem houpt ii ß haller vnd nit minder geben ſölle.

StABaden: Ratsmanual VI S. 228.

230. Krämerordnung.

1562, 27. V.

Vff mittwochen vor corporis Criſti.

Schultheiß und Rat bestätigen die frühere Ordnung (vgl. n. 202) und ergänzen sie wie folgt:

„das nun hinfür jerlich von den krämeren alhie zween geordnet werden, die ſelben ſöllent ein vfffechen haben vff die frömbden krämer, alſo wann ein frömbder krämer harkäme vnd wellte hie veyl haben, den ſöllent ſy nit laſſen vfleggen, es ſyge dann am ſampſtag am wuchenmerkt, ſy ſöllent ſy ouch nit laſſen vor dem Baderthor, ſonder in der ſtatt heiſſen veyl haben, vnd wann alſo einer ein ſampſtag hie veyl gehept, dem ſöllent ſy dann anzeigen, das er in einem vierteil jars nit mer hie ſölle veyl haben, es ſye dann ein fryer jarmerkt, vnd welicher dann das nit halten wurde, dem ſelben ſöllent ſy x ß zů bůs zů miner herren handen abnemen. Die zween, die alſo geordnet werden, die ſöllent ouch eigentlich vff die krämer acht haben, damit diſer ordnung gelept werde.

Aber der ſilberkrämeren halb wellents min herren laſſen blyben wie von alterhar, doch ſöllent die ſelben hie an einem offnen würt ir pfennig verzeeren. Doch ſo behalten inen min herren beuor, obgemelte ordnung zů minderen, zů meeren, ie nach irem willen vnd gefallen.“

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 23.

231. Überbundsanzeige bei Handänderungen zinspflichtiger Liegenschaften.

1562, 29. V.

Vff frytag nach corporis Criſti im 1562 jar habent min herren ſchultheis vnd rath angeſechen, das alle miner herren burger vnd hinderſeſſen, ſo dem ſpital, der ſpend vnd anderen gotzhüſeren ab

iren hüſeren vnd gůteren zinſent, das die ſelben, ſo einer gemelte güter vnd hüſer verkouft, vertuſchet oder ererpte, das dieſelben[1], es ſye der köufer oder verköufer, alweg mit einanderen zů iedem amptman, dahin dann der zins gehört, gangen vnd den ſelben anzeigen, wer den zins nunhinfür geben werde, damit ein ieder amptman den ſelben wüſſe inzůſchryben, vnd welcher ſölichs nit thäte, der ſoll vmb iii ℔ haller geſtraft werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 79.

232. Ordnung miner herren halb, ir belonung belangend.

1563, (ohne näheres Datum).

Erſtlich dem ſtattſchryber xiiii müt k. vom ſpital,

Item iii müt k. von der ſpend meiſter,

Item iede fronuaſten vom ſeckel x ℔,

Item xv clafter holtz, ſoll ime ein ieder ſpitalmeiſter laſſen zum hus füren.

Der räten halb ſoll man iedem das jar xv ℔ geben vnd all ratstag iii ß, vnd welher nit da iſt, ſo die frag an ine kompt zum erſten, der ſoll ſin bazen verloren haben.

Dem ſeckelmeiſter vom rath xxv ℔.

Dem ſeckelmeiſter von viertzigen x ℔.

Dem ſpitalmeiſter für ſin lon L ℔ vnd ii ſoum wyn.

Einem ſchultheſſen ſoll man geben jerlich x clafter holz vnd in das ſpitals[1] vff laſſen füren zum hus, vnd Lv ℔ für ſin belonung, doch ſo ſoll er kein holtz laſſen howen, dann wo mine herren ime zeigen.

Der vmbgelteren halb ſoll iedem alle jarmerkt iij ℔ werden, vnd ſöllent ſonſt kein lon durch das jar nemen.

Item einem alten ſchultheſſen, ſo das jar ſtathalter iſt, ſoll man v clafter holtz geben, vnd ſoll der ſpital ime das zum huſ laſſen füren.

Item einem buwmeiſter ſoll der ſpital jerlich xxv ℔ geben für das abholtzen, vnd ſoll dargegen alles abholtz, ſo von den büwen fallent, dem ſpital werden vnd zůgehören, vnd von der ſtatt ſoll ime das jar CC ℔ für ſin belonung werden.

StABaden: Ratsmanual VI S. 332. Vgl. Fricker, l. c. S. 571.

[1] *sic!*

233. 1563, 5. VII.

Vf den fünften tag hôwmonats.

Die zur Jahrrechnung in Baden versammelten Gesandten der sieben Orte bestätigen im Namen ihrer Herren und Oberen der Stadt Baden „zů handen ir vnd ir nachkomen ſölich ir fryheyten, wie ſy die von den fürſten von Öſterrych, ouch von Römiſchen keyſern vnd künigen erlangt, vnd wie inen die von vnſern herren vnd obren den acht alten orten durch ir gegebne brief vnd ſigel becreftiget, ouch confirmiert vnd beſtät, confirmieren vnd beſtåten inen ouch die hiemit vnd in craft diß briefs, alſo vnd mit diſer lütrung, das ſy den fräfen, ſo ſich zwüſchent vorgenanten ..... in vnſer vnd in ir ſtatt Baden zůgetragen vnd verloufen hat vnd all ander derglichen ouch ſonſt fräfen vnd mißhandlungen, ſo ſich in künftiger zyth by inen zutragen, zů iren handen nemen vnd, vff welche der fäler erfunden wirt, zů ir ſtatt handen ze bůſſen vnd ze ſtrafen, wie ſy ſölichs von alter bißhar in bruch vnd vbung gehept haben, darby wir ſy ouch gentzlich blyben laſſen, doch harin heyter vßbedingt vnd vorbehalten die ſtrafen vnd bůſſen, ſo vnſern landvögten zů Baden nach inhalt des vrbars vnd ir ſtattbůch zůgehörig ſind, das ſolichen hiemit kein abgang nach minderung gebären nach bringen ſölle[1].“

StABaden: Urk. 1497. Abschriften: 1) eine vom Landvogt zu Baden, Franz Ludwig von Grafenried, beglaubigte «Copia vidimata» d. d. 9. X. 1749. (Stadtarchiv Baden.) 2) Kopialbuch II 428 f.

---

[1] *Veranlassung zur Bestätigung der Freiheiten war folgende Begebenheit, die sich zu Baden während der Tagsatzung zugetragen hatte: Bei einem Wortwechsel zwischen Bernhart Segesser, Vogt zu Kaiserstuhl, und Michael Rosset, Statthalter des Syndicusamtes und Gesandter der Stadt Genf, versetzte Segesser dem Rosset einen Schlag. Rosset beschwerte sich, daß ihm als einem Gesandten solche Schmach und noch dazu* im gleyt *widerfahren sei. Der Handel kam vor die Tagsatzung und diese beabsichtigte den Täter zu strafen. Dagegen protestierte eine Abordnung des Rates von Baden: das Vorgehen der Tagsatzung widerspreche den Freiheiten der Stadt, die allein das Recht habe, solche Frefel zu ahnden,* dann sich vormaln ſölicher vnd derglichen ſachen by inen meer zůgetragen, namlich das Jacob Mey von Bern den herren von Boisrigault, k. mt. zů Frankrych ſantboten, deſglichen houptman Wilhelm Frölich fäl. Albrecht Roſſin, guardyſchryber zů Rom, ſo domaln in bäp. heyt. namen vnd dienſt hie zů Baden gewäſen, geſchlagen, welche fräfen ſy zů ir ſtatt handen gſtraft vnd gebůſſt haben. — *Die Tagsatzung fand die Reklamation begründet und bestätigte der Stadt ihre alten Rechte. Vgl. Eidg. Absch. 4. 2. S. 258 litt. y.*

234. Bader.

1563, 27. IX.

Vff mentag vor ſant Michels tag. Dem Bader wird „von wegen der groſſen thüri“ auf Zuſehen gestattet, von einem Erwachsenen drei Angſter und von einem Unerwachsenen drei Angſter Badgeld zu nehmen. Mit dem Schrepfen aber soll es gehalten werden wie von alter her.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 17.

235. Handel mit Fischen, Hünern, Eiern etc.

1564, 26. IV.

Vff mittwochen nach ſant Jörgen tag im 64 jar habent min herren ſchultheis vnd rath angeſechen, das nunhinfür alle viſcher, ſo hie veyl haben, mengklichem, ſo man inen viſch abuelfet, ſöllent einen oder mer veyl pieten vnd zů koufen geben, by der bůs ii ß haller, welher einem verſeyte; vnd ſoll niemant keine viſch vor den toren, noch an der Lindmagt koufen, by der bůs ii ß haller, vnd ſöllent die köufer vnd verköufer geſtraft werden.

Es ſoll ouch niemant keine hůner, eyer noch ander ding vor den thoren koufen, by der bůs ii ß haller.

StABaden: Ratsmanual VI fol. 338.

236. Die Eidgenossen gestatten der Stadt Baden die Verfügung über gestohlenes Gut und über den Nachlass von Hingerichteten, wenn ihn Niemand anspricht.

1564, 24. VI.

Wir von ſtett vnd landen der acht alten orten vnſer Eydgnoſchaft räth vnd ſandbotten, namlich von Zürich Bernhart von Chaam, burgermeiſter, vnd Hans Heinrich Sproß, ſeckelmeiſter vnd | des raths; von Bern Batt Ludwig von Mülinen vnd Jheronimus Manuel, ſeckelmeiſter, vnd beid des raths; von Lutzern Niclaus am Lee, ſchultheiß; von Vry Heinrich Albrecht, landaman; von Schwytz Criſtof Schorno, landaman vnd paner-|herr; von Vnderwalden Andres Schönenbül, alt landaman ob dem wald, vnd Melcher Luſſi, ritter,

landaman nid dem wald; von Zug Hans Bolſinger, aman, vnd Jacob Schell, ſtatthalter; vnd von Glarus Paulus Schůler, landaman, diſer | zytt vß beuelch vnd vollem gwalt vnſer aller herren vnd obren vff dem tag der jarrechnung zů Baden in Ergöw verſampt, bekennend offentlich vnd thůnd kund aller mengklichem mit diſem brief, nachdem dann vff nechſtuerſchiner tag-|leiſtung, alhie zů Baden gehalten, vor vnſer Eydgnoſchaft rathsbotten erſchinen ſind der fromen, erſamen vnd wyſen vnſer lieben gethruwen ſchultheß vnd rath der ſtatt Baden in Ergöw gſandten vnd anwält, die frommen vnd eeren-| ueſten Hans Joß Fry vnd Criſtoffel Grebel, nüw vnd alt ſchultheſſen, Jacob Büler, ſpitalmeiſter, vnd Vlrich Bodmer, ſtattſchriber daſelbſt, vnd vor inen antzeigt, es ſigen ire herren bericht vnd verſtendiget, das ſich vnſer herren vnd obren | gmein Eydgnoſſen des verſtolnen gůts halb (wie es mit dem ſelbigen ſölle gehalten vnd gebrucht werden) mit einandren gütlich vereint vnd vertragen, weliches ſy ouch für ein gůt criſtanlich werk erachten, vnd wiewol inen diſsfals mit ſölich-|en armen lüthen vil begegne vnd zů handen ſtoſſe, ſo wellend ſy nüt deſterweniger diſer ordnung vnd anſächen ouch gern geläben vnd nachkomen, es habend aber ire herren ein ſchultheß vnd erſamer rath ſy die anwält darumb für ſy verord-|net, inen vndertheniger meinung fürzubringen, diewyl ſy mit ſölichen armen übelthätigen lüthen (ſo ſich allermeiſt dem bad nachziechen) vaſt vil ze thůn, ouch deren für vnd für vil vom läben zum tod richten vnd des ein groſſen mergklichen | coſten haben müſſen, zů dem ouch den nachrichter mit vnſerm landuogt zů Baden in glichem coſten helfen erhalten, deßhalb ſy domaln die gſandten vnſer herren vnd obren gantz vnderthenig gepätten, es wellte ietz gemelten vnſern herren | vnd obren gfallen, das ſy ir ſtatt vmb ſouil begnaden vnd befryen, ſo hinder einem übelthäter, den ſy richten laſſen müßten, etwas geſtolnen oder ſonſt gelt oder gůt erfunden wurde, dem niemand nachkeme, oder ſonſt in ir ſtatt vnd grichten | etwas gůts hinder lüthen, ſo malefitziſche ſachen begangen, gefunden wurde; das ſy ſölichs alles zů ir gmeinen ſtatt handen behalten möchten, damit ſy zum theyl irs erlittnen coſtens widerumb ergetzt wurden. Das begerten ſy vmb vnſer herren | vnd obren in aller vnderthenigkeit zu uerdienen etc. Domaln diefelben vnſer Eydgnoſchaft rathsbotten ſölich ir anwärbung in ir abſcheid genomen, an vnſer herren vnd obren zů bringen vnd inen vff diſen tag harumb antwurt zů

geben. | Vnd wann vff diſen tag die gſandten der vnſern von Baden abermaln vor vns erſchinen vnd von vns gütlich antwurt eruordret vnd ſich daruf ieder bott ſiner herren vnd obren beuelch vnd antwurt entſchloſſen, ſo iſt | derſelben will vnd meinung, habend ſich ouch des erlüttert vnd den iren ſchultheß, räth vnd burgern der ſtatt Baden diſe gnad vnd fryheit gnedigklich gegeben, alſo, ſo in künftiger zytt hinder einem vbelthätigen ment-|ſchen, den ſy richten laſſen, etwas geſtolnen oder ſonſt gelts oder gůt erfunden wurde vnd dem ſelben gůt niemand vß vnſer Eydgnoſchaft, dem es entwert oder verſtolen were, nachkeme oder ſonſt in der ſtatt Baden grichten etwas gůts | hinder lüthen, ſo malefitziſche ſachen begangen, erfunden wurde, das ſy ſölichs zů ir gmeinen ſtatt handen nemen vnd behalten mogen, ſo aber einer vß vnſer Eydgnoſchaft ſinem verſtolnen gůt by inen nachkeme, als dann ſöllend ſy ſich | mit dem ſelbigen gůt halten, wie vnſer herren von der meertheyl orten gegen inen ouch thůnd, aber gegen frömbden perſonen, ſo nit in vnſer Eydgnoſchaft geſäſſen, da ſoll es in ſölichem faal ſich zů halten zů irem fryen willen vnd gfallen | ſtan. Vnd darnäbent habend wir die botten an die vnſern von Baden begären laſſen, das ſy in anſächung diſer fryheit, vnſern herren vnd obren zů gfallen, (doch nit von keiner gerechtigkeit wegen,) die fundel-kindli, ſo in der | graffſchaft Baden erfunden, in iren ſpital nemen vnd da vfferziechen biß ſy můß vnd brot[1] gwünnen vnd gewandlen mogen, doch das harin gantz vnd gar kein gfaar gegen irem ſpittal nit gebrucht ſölle werden. Wir gepieten ouch | daruff anſtatt vnſer herren vnd obren, ietzigem vnd künftigen landuögten zů Baden, hiemit gantz ernſtlichen in craft vnd macht diß briefs, ſo man in künftiger zytt gegen den vnſern von Baden vnd irem ſpital ſölicher fun-|del kindli halb etwas beſchiß, gfaar vnd betrug anrichten welte, das ſy nach irem beſten vlyß vnd vermogen daſſelbig zů ieder zytt abſtellen vnd zum ernſtlichiſten verhüten, das harin gantz vnd gar kein gfaar, beſchiß nach betrug nit geprucht | werde. Daran gſchicht vnſer herren vnd obren ernſtliche meinung in vrkhünd diß briefs, ſo mit des fromen, wyſen vnſers gethrüwen, lieben landuogts zů Baden in Ergow, Jacob Vttingers, des raths Zug, anhangendem | inſigel in namen vnſer aller offentlichen verwart geben vff den vier

[1] brot *übergeschrieben.*

vnd zwentzigiſten tag brachmonats nach Chriſti vnſers lieben herren erlöſers vnd ſeligmachers gepurt gezalt tuſent fünfhundert ſechßzig vnd vier jare.

Original: Perg., 64,8 : 23,6 cm (incl. 8,2 cm Falz), im StABaden: Urk. 1499.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt wol erhalten in gelbem Wachs das grüne Siegel: im Wappen drei horizontal neben einander stehende Balken, Umschrift:
S. IACOB · VDINGER.
Abschriften: Kopialbuch 1 435 ff.; Vertragsbüchli betr. Grafschaft Baden im Staatsarchiv Argau fol. 23 f.
Regest: Eidg. Absch. 4. 2. a. 1096. Vgl. Fricker, l. c. S. 557.

237. Vorschüsse auf Lohn für Rebbau.

1564, 15. XII.

Vff frytag vor ſant Thomans tag im 64 jar habent min herren ſchultheis vnd räth ein ordnung gemaht der leenlüten halber, was man iedem in ein juchart reben ſölle lychen, namlih in ein juchart iiii müt k. vnd x ß, oder iii müt kernen vnd ii müt roggen vnd nit mer, es were dann, das einer komen wurde, der zů bezalen hete, dem ſelben mag er lychen.

StABaden: Ratsmanual VI S. 218.

238. 1566, 3. XI.

Vff den dritten tag wintermonats.

Fridli Häffi, des Rates zu Glarus, Landvogt, Hans Hünenberg, Untervogt, und Heinrich Bodmer, Landſchreiber zu Baden bestätigen als Schiedsrichter in einem Streite zwischen der Stadt Baden und dem Kloster Wettingen wegen des Holzes an der Baregg den Spruchbrief d. d. 1478, 6. VII (Vgl. n. 64) und bezeichnen denjenigen Teil des Bareggholzes, in welchem beide Parteien Holz schlagen dürfen.

StABaden: Urk. 1511; besiegelt 1) von Landvogt Fridli Häffi, 2) von Criſtof, Abt von Wettingen, 3) vom Convent Wettingen, 4) von der Stadt Baden. Abschrift: Kopialbuch II 440 ff.

239. Von wegen der würtſchaften.

1566, 20. XI.

Vnd als dann etwas ſpans erwahſen zwüſchent den würten, ſo dan die herrenherbergen inhant, des einen, ſo danne etlichen burgeren, ſo ouch herbergen in iren hüferen vffzerichten vorhabens gweſen,

anders teyls, habent min herren ſchultheis, räth vnd vierzig erkennt vnd dergeſtalt ſich erlüteret, das dis nahbenempten hüſer nunhinfür ſöllent rechte würtshüſer vnd herbergen ſin, namlich das hus zum Roten Thurn, das zum Löwen, das zum Engel, das zum Wildenman, das zum Hecht, das zum Glaß, das zum Roten Schilt, das zur Leiteren, das zum Haanen, das zur Wag, das zum Adler vnd das zur Härren. Diſe würt ſöllent ouch mit ſtallungen, höw, haber vnd ſtrow verfaſſt ſin, damit ſy mengklichen zů roß vnd fůß können halten vnd herberg geben. Sy ſöllent ouch niemant, ſo herberg by inen begerent, vffchlahen, by der bůff v ℔ haller, ſo dick das zů klag kompt. Doch ſo habent min herren obgenant erkennt vnd nohglaſſen: welher würt in obgemelten hüſeren nit würten wellte, die ſelben mogent die ſchilt wol hinweg thůn, oder die hüſer verkoufen, dann ſy niemant zů würten zwingen wellen.

Actum vff mitwohen nach ſant Othmars tag im 1566 jar.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 39; Ratsmanual VI S. 505.

240. Verbot fremde Schneider in Privathäusern zu beschäftigen.

1571, 9. VIII.

Vff donſtag vor ſant Laurentzen tag im LXXI jar haben min herren ſchultheis vnd rath erkennt, das nunhinfür niemant kein frömbden ſchnyder ſölle hie in ſinem hus laſſen werken, dann welhe das thäten, ſoll der frömbd ſchnyder vnd der, ſo ine zů werhen hat, geben ein ieder der ſchnyder brůderſchaft i pfund wahs.

StABaden: Ratsmanual VI S. 693.

241. 1472, 1. X. Müllerordnung.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 120.

242. Besoldung des Schultheissen.

1574, 28. V.

Vff frytag vor pfingſten anno LXXIIII habent min herren angeſehen, das nunhinfür einem ieden ſchultheſſen alle jar für ſin belonung ſölle werden, 1 C ℔ haller vnd x clafter holtz; deſſglichen ſo ſoll ouch er nit mer verbunden ſin, den amptlüten die mäler zů

geben zů den vier hochzitlichen tagen, ſonder ſöllen min herren einem ieden x ß für das mal geben.

StABaden: Ratsmanual VI S. 748.

243. Messgeld.

1585, 3. III.

Vff mittwochen vor dem ſonntag reminiſcere im 85. jar habent min herren ſchultheis, räth vnd vierzig von des meſſgelt wegen ein ordnung gemacht alſo: wann ein burger einem müller oder pfiſter kernen, roggen oder haber zů koufen git, der ſoll das meſſgelt zů geben ſchuldig ſin. Deſſglichen ſo ein burger einem würt haber zů koufen git, ſoll derſelbig das meſſgelt zů geben ſchuldig ſin.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 18.

244. Fertigungsgebühr.

1595, 15. IX.

Item mine herren ſchultheys vnd räth habent erkent, das welcher nunhinfür ein fergung thůt, der ſoll fergung gelt geben iiii ß vnd darnoch von yedem hundert guldi v ß.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 25.

245. 1596, 22. III.

Die Wirte in den Bädern sollen keinen Wein aus ihren Häusern geben, bei 20 ß Haller Buße.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 26.

246. Von den würten by den großen bederen.

1596, 22. III.

Den Wirten in den großen Bädern wirt verboten, „die unzüchtigen metzen“ länger als eine Nacht zu beherbergen, bei 20 ß Haller Buße.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 26.

247. Beitrag der Stadt an die Badefahrten der kleinen Räte.

1597, 13. II.

Min herren habent erkent, welcher von den kleinen räthen ein badefart habe, ſöllen ihme von der ſtatt 2 kronen verehrt werden.

StABaden: Ratsmanual VII.

248. Obst auf der Almend.

1597, 22. IX.

Deß obs halber vf der alment iſt erkent, das darzů gehör beid ſtattknecht, beid vorster, die ſtubenknecht, der ſigriſt, der vnderbuwmeiſter.

StABaden: Ratsmanual VII.

249. 1597, 15. XII. Metzgerordnung.

StABaden: Ratsmanual VII.

250. Die Eidgenossen bestätigen der Stadt Baden ihr Recht auf den Abzug bei Erbfällen und ihre übrigen Freiheiten und Privilegien.

1598, 16. VII.

Wir von ſtett vnd landen der acht alten orten loblicher | Eidgnoſſchaft rathspottſchaften vnd geſandte, namlich von Zürich Johann Keller, burgermeiſter, vnd Johann Kambli, ſeckelmeiſter | vnd des raths; von Bern Anthoni Gaſſer vnd Chriſtan Willeding, beid venner vnd des raths; von Lutzern Joſt Pfyffer, ritter, ſchultheis, vnd Joſt Holdermeyer, ſeckelmeiſter | vnd des raths; von Vri Ambroſius Büntyner, ritter, landamman; von Schwyz Vlrich vff der Muhr, landamman, vnd houptman Hans Reding des raths; von Vnderwalden | Johann Waſer, ritter, landamman vnd pannerherr; von Zug Caſpar Heinrich des raths, vnd von Glarus Joſt Pfendler, landamman, diſer zyt vß beuelch vnd vollmechtigem | gewalt vnſer aller herren vnd obern vff dem tag der jarrechnung zů Baden in Ergöuw verſampt, bekennend vnd verjechend offentlich vnd thůnd kunt aller-|menigclichem mit diſem brief, das vns die frommen, erſammen vnd wyſen ſchultheis vnd rath der ſtatt Baden fürbringen laſſen, wie von wegen der erbfählen, ſo in irer | ſtatt Baden gefallend vnd daſelbſt dannen an andere vnd frömbde ort betzogen werdend, ietzunder etliche maln mit erlegung des gepürenden abzugs vnd ſonſten in ander | weg verhinderung begegnen wellen, alles gemeiner irer ſtatt habenden fryheiten, recht, gerechtigkeiten, altem harkommen vnd güten gewonheiten entgegen vnd zůwider, vnd | habend vns hieruf gantz vnder-

thenig angeſůcht vnd gepętten, wir in namen vnd anſtatt vnſer herren vnd obren welten gemeiner ſtatt Baden nit allein derſelben rega-|lien, recht vnd gerechtigkeiten des abzugs, ſonder ouch alle vnd iede derſelben gnaden, fryheiten, priuilegien, handueſten, dartzů ir alt harkommen vnd gůt gewonheiten, die ſy | von Rômiſchen keyſern vnd künigen erworben, wie ouch die brief vnd ſigel, ſo derſelben von vnſern lieben altuorderen ſeligen gegeben worden, gnädig vnd günſtiglich | confirmieren vnd beſtäten, das vmb vnſer herren vnd obren vnd vns begerind ſy in vnderthenigkeit gantz gůtwillig zů uerdienen. Alſo | habend wir angeſechen dis ir zimlich vnd pillich pitt vnd begeren, ouch die gethrüwen, angenemen vnd willigen dientſt, ſo ire vorfahren vnd ſy vnſern vorgedachten alt-|vorderen, ouch vnſern herren vnd obren vnd vns vilualtig bewiſen haben vnd ſölichs künftigklich nit weniger ze thůn erpütig ſind, ouch wol thůn mögen vnd ſöllen, | hierumben ſo habend wir in namen vnd anſtatt vnſer aller herren vnd obren mit wolbedachtem můth, gůtem rath vnd rechtem wüſſen den obgenanten ſchultheis, rath, | gantzer gemeind vnd burgerſchaft der ſtatt Baden vnd allen iren nachkommen nit allein ire regalien abzugshalber, ſonder ouch all vnd iegclich vorberürte gnad, fryheiten, | priuilegien, recht, gerechtigkeiten vnd handueſten, dartzu ir alt harkommen vnd gůte gewonheiten, die inen von Rômiſchen keyſern vnd künigen gegeben ſind, wie ouch die brief | vnd ſigel, ſo ſy von vnſern lieben altuordern erlangt habend, ſament vnd ſonderlich in allen iren puncten, claußlen, artiklen, inhalt, meinungen vnd begryfungen, wie | dann die von wort zů worten luten vnd begriffen ſind, gnädig vnd günſtiglich confirmiert vnd beſtätiget, confirmieren vnd beſtätigen inen die ouch hiemit wüſſentlich in craft | dis briefs, was wir in namen vnſer herren vnd obren daran von rechts vnd billichkeit wegen zů beſtäten haben, alſo vnd dergeſtalt, das dieſelben nun fürbaß-|mer alle creftig vnd mechtig ſin, ſy ouch darby rüewiglich blyben vnd deren an allen enden vnd ſtetten in vnſer Eidgnoſſchaft vnd vfferthalb derſelben gebruchen vnd | genieſſen ſöllen vnd mögen, zů glycher wys als ob die alle vnd iegliche von wort zů worten in diſerem vnſerem brief geſchriben weren, von allermenigclichs vnuerhindert. | Vnd des alles zů offem vnd veſtem vrkund ſo hat der fromm, erenueſt vnd wys vnſer gethrüwer, lieber landuogt zů Baden in Ergöuw, Melchior Marti, des raths | zů Glarus, ſin eigen anerborn inſigel in namen

vnſer aller an diſen brief thůn henken vnd verwarth geben vnd zůgeſtelt den ſechßzechenden tag des monats julii | nach der geburt Chriſti vnſers lieben herren behalters vnd ſeligmachers gezalt einthuſend fünfhundert nüntzig vnd acht jar.

Original: Perg., 55,4 : 32,7 cm (incl. 12 cm Falz), im StABaden: Urk. 1608.
Siegel: Am Pergamentstreifen hängt das wol erhaltene Siegel: im Wappen ein Hund;
Umschrift: S. MELCHIOR · MARTI.
Abschriften: Kopialbuch I 463 ff.; Vertragsbüchli betr. Grafschaft Baden im Staatsarchiv Argau fol. 25 ff.

251. Ungelt der Wirte.

1598, 29. VII.

Vf ſambſtag vor Oßwaldi anno 98 habend min herren räth vnd vierzig des vmbgelts halber ſich erkehnt, angeſehen vnd geordnet, das fürterhin kein wirt oder wynſchenk kein faß nit föllend anſtechen oder anfahen verwirten bym eid vnd 100 ℔ bůß, ſonder, zeuor vnd eh er das verwirten will, die vmbgelter beſchicken, die föllend ihme das oder dieſelbigen am pundten vnd lybzapfen verſiglen, vnd wan das alſo verſiglet vnd angfangen wirt verwirten, ſoll er das vmb den angefangnen pfenning vßwirten vnd vervmgelten, by der bůß obſtat.

StABaden: Ratsmanual VII.

252. 1598, 9. XII. Müllerordnung.

StABaden: Ratsmanual VII.

253. Aufenthalt von Metzen und Landstreichern in den Wirtshäusern.

1599, 25. II.

Der vnzüchtigen mezen vnd ſtarken landſtreichern halber, ſo zů den großen vnd kleinen bedern inkehrend, habend min herren erkehnt, das man täglichen ſölle ein diener an alle wirtshüſer ſchicken, vnd ſo oft ſy ein gmeine mezen, die mehr dan ein nacht hie vbernacht bliben, ergrifen wurden, ſoll der würt vmb 20 ℔ ohn gnad gſtraft vnd verfallen ſin; vnd ob eine oder einer das mehrmalen vberführe, ſöllen die ohn gnad inzogen werden vnd danethin aber bſchähen ie nach gſtalt der ſachen.[1]

StABaden: Ratsmanual VII.

[1] *Die Bestimmung wird d. d. 1604, 23. I. und 1610, 18. I. wiederholt.*

254. Polizeiaufsicht über „junge Bursche“.

1600, 19. I.

Der jungen gpürſt halber habend min herren erkehnt, das die ſtattknecht ſöllent vf der gaßen wachen, vnd wo ſy einen beträten mögend, der nit ze ſchaffen gehabt, wer der ſige, in thurn führen, vnd vmb 10 ß gſtraft werden, vnd ſoll ihnen kein wirt nach[1] vhren wyn geben, ſonder ſy heimwyſen.

StABaden: Ratsmanual VII.

255. Wegweisung fremder Kannengiesser und Kupferschmiede.

1601, 30. III.

Der frömbden keßlern halber habend min g. herren erkehnt, das der kantengießer vnd kupferſchmid, wan frömbde keßler harkommend, ſölle ſy ihnen laßen durch den weibel by der bůß 5 ß h hinweg bieten, vnd wan ſy vber das verbott widerum harkommend, ſöllend ſy ihnen die 5 ß abnemen, vnd ſol der halb theil ihnen bliben, den andern halben theil ſöllend ſy in der ſtatt ſeckel geben vnd vberantwurten.

StABaden: Ratsmanual VII.

256. Weinverkauf ausser das Wirtshaus.

1601, 15. VI.

Der würten by den großen bedern halber habend min gnedig herren die ordnung des wyns halber vß den hüſern ze geben by der bůß 20 ß hl. beſtetiget, mit der erlütterung, das keiner dem andern kein gaſt ſölle abziehen, by der bůß obſtat ohn gnad, ſo oft das zů klagen kumpt, vnd welher den andern verklagt vnd es nit erwyſen mag, ſol ſölich bůß ohn gnad ouch geben.

StABaden: Ratsmanual VII.

257. Abzug.

1601, 7. VII.

Während der Jahrrechnung treffen Schultheis Hans Rudolf Sager, David Tscharner, des Rates von Bern, vnd Anton von Erlach, im Namen Berns, vnd Ulrich Dorer, Hans Leupold von Egeri, der

[1] *die Stunde fehlt.*

alte und der neue Schultheis von Baden, und Anton Peyer im Hof, des Rates zu Baden, im Namen der Stadt Baden, folgendes Übereinkommen:

Das alle die, ſo von der ſtatt Bern ein erbfahl alhie zu Baden hinweg ziehen wellend, vom hundert fünf guldin ze abzug geben ſöllend, deßglichen ſöllend die vnſern, ſo in der ſtatt Bern etwas ererben möchten, auch ghalten werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 25.

258. Mandat der acht Orte betreffend Landstreicher und Bettler.

1601, 20. VII.

Wir von ſtett vnd landen der acht alten orten loblicher Eidgnoſſchaft raths-|pottſchaften vnd geſandten, diſer zyt vß beuelch vnd vollem gewalt vnſer aller herren | vnd oberen vff dem tag der jarrechnung zů Baden in Ergöuw verſampt, thůnd kunt | menigclichem offembar mit diſserm brief: alß dann bißhar die ſtarken bättler, land-|ſtrycher vnd gardknecht, ſampt iren anhangenden huren allenthalben in einer Eidgnoſſchaft | vnd derſelben zugethonen ſtetten vnd fläcken hin vnd wider getzogen vnd beherbergt worden, | die dann allerhand diebſtal, ſchand vnd vnzucht begangen vnd volbracht, vnd dem gemeinen | man gantz beſchwärlich vberlegen, vnd damit nun ſölich vnütz vnd ſchädlich volk vß dem | land vertriben vnd mengclich vor inen geſichert werden möge, ſo habend wir vns | gemeinlichen deſſen berathſchlagt vnd für gůt angeſechen, das man in allen vnſeren orten | vnd gemeinen vogtyen, wie ouch in allen vnſeren zugewandten ſtetten vnd flecken | ſölch ſchädlich vnd beſchwärlich geſind nit paßieren noch durchwandlen laſſe, ſonder widerumb | hinderſich in ir vatterland wyſe, vnd ſo ſy in etwas verdachts vnd argwons werind, dieſelbigen | gefengclichen inziechen, güetlich vnd pynlich nach aller notturft examinieren vnd befragen, | vnd vff gethone bekanntnus ſy nach irem verdienen ſtrafen. Diſsern vnſern | rathſchlag vnd notwendig anſechen wir allen vnſeren landuögten in gemeinen vnſern | vogtyen, wie ouch zugewandten ſtetten vnd fläcken zugeſchriben vnd inen mit ernſt | beuolchen, das ſy demſelbigen flyßig obhaltind vnd nachkommind. Vnd | diewyl ſölche ſchädliche landſtrycher vnd gardknecht, ſampt iren anhangenden huren, | welche inen zum diebſtal vnd allem vbel vrſach vnd anlaß

gebend, ſich in der ſtatt | Baden vnd by den bederen meer weder an anderen orten inlaſſend vnd durchpaſſierend, | ſo will die notturft erforderen, das man dieſelbigen daſelbſten inſonderheit nit dulden, ſonder | widerumb hinderſich in ir vatterland wyſen ſölle. Derwegen innamen | vnd vß vffgelegtem beuelch vnſer herren vnd oberen iſt vnſer gantz ernſtlichs | vnd früntlichs geſinnen vnd vermanen an herren ſchultheis vnd räth der ſtatt Baden, | das dieſelbigen by inen in irer ſtatt vnd by den bederen güte ordnung gebind vnd ver-| ſchaffung thüegind, das vff ſöliche ſtarke bättler vnd gardknecht ſampt iren bywonenden | ſtarken huren ein flyßigs vfſächen gehalten, vnd ſonderlichen das ſöliche an iren päſſen | nit durchgelaſſen, ſonder widerumb hinderſich in ir vatterland gewiſen werdind, vnd | ſo ſölich ſchädlich vnd vnütz geſind in etwas verdachts oder argwons werind, das ſy | dieſelbigen gefengclich inziechen vnd mit allem ernſt nach notturft güetlich vnd pynlich | examinieren vnd befragen, vnd demnach vff beſchechne vergicht vnd bekantnus inen ir | verdiente ſtraf widerfaren laſſind, damit der gemein man in ſtetten vnd vff dem | land vnd menigclich vor inen geſichert blyben möge, wie wir dann inen, den gemelten | ſchultheis vnd räthen der ſtatt Baden, getruwend, ſy diſerm vnſerm notwendigen | anſëchen flyßig ſtatt thün vnd nachkommen werdind. In vrkhund dis briefs, | der mit deß frommen, erenueſten vnd wyſen vnſers gethrüwen, lieben landuogts zu Baden | in Ergöuw Anthoni Clauſers, des raths der ſtatt Zürich, inſigel innamen vnſer aller | beſigelt vnd geben den zwentzigiſten tag des monats julii von der gepurt | Chriſti gezelt einthuſend ſechßhundert vnd ein jar.

Original: Pap., 33,9 : 40,1 cm, im StABaden Urk. 1622.
Siegel: Das Siegel des Anthoni Clauser ist am Fuße des Textes aufgedrückt.

259. Ordnung betreffend den Kornkauf.

1601, 17. IX.

Des kornkaufes halber habend min herren erkehnt, das kein burger keinem frömbden oder fürkeufer nüt kaufen ſölle, by der bůß 50 ℔ hl.; ſo danne ſöllend die fürkeufer vor 3 vhren nüt kaufen, es ſigend frömbde oder heimſche.

StABaden: Ratsmanual VII.

260. Schliessung der Weinwirtschaften.

1602, 21. I.

Der wirten halber habend min gnedig herren erkehnt, das nach 9 vhren fy keinen burgern nach buren kein wyn mehr geben, funder heim oder in die ruw wifent, by der ftraf 10 ß hl. ohn gnad, dem wirt vnd dem gaft.

StABaden: Ratsmanual VII.

261. Verbot Ziegen zu halten.

1602, 28. VI.

Der geißen halber habent min gnedig herren verbotten by 10 ß hl., das niemand kein geißen haben fölle, weder im ftal nach vßglaßen.

StABaden: Ratsmanual VII.

262. Verbot Schweine in den Gassen und Gütern ohne Hirt laufen zu lassen.

1603, 6. X.

Der fchwinen halber, fo hin vnd wider vf der gaßen vnd in den gûtern laufend vnd nit für den hirten gefchlagen werdend, wan nun derfelbigen fürterhin erfunden werdend, föl der jenig, fo die fchwyn finen find, ze bûß verfallen fin ohn gnad 5 ß hl., vnd welcher die bûß alfo bar ze erleggen,[1] fol alle tag im thurn 1 ß abbûßen.

StABaden: Ratsmanual VII.

263. 1604, 18. V.

Der Landvogt, der Landschreiber und der Untervogt der Grafschaft Baden entscheiden einen Streit zwischen der Stadt Baden und der Gemeinde Schneisingen betreffend den Unterhalt der nach Kaiserstuhl führenden Landftraße. Baden soll die Landstraße unterhalten „biß unden zu end deß Schlatholzes by dem alten fürt deß Goldbachs, alda ein marchftein ftat vnd gefetzt ift“ und nicht weiter, wie von alterher.

StABaden: Urk. 1631; besiegelt von Landvogt Heinrich Pfyffer. Abschrift: Kopialbuch I 471 ff.

---

[1] *sic!* nit vermochte *oder dergl. fehlt.*

264. Verteilung des Bruggfäsen zwischen Baumeister und Stadtknechten.

1604, 17. XII.

Der brugfäſen halber habend min gnedig herren erkehnt, das der buwmeiſter ſölle 12 malter nemen vnd das wytters ſölle den ſtattknechten verbliben.

StABaden: Ratsmanual VII.

265. Fremde Krämer.

1605, 20. VI.

Entzwüſchent herren vndervogt vnd gmeinen krämern, vnſern burgern, vnd den frömbden krämern habend min gnedig herren abermalen erkehnt, das die frömbden kramer mögent die zwee jarmarkt wie von alterhar, ſo danne nach iedem Zurzachmarkt zwee tag, item was rechte fürneme kramer die jarrechnung vnd letſtlichen alle wuchenmarkt mögend feil haben, aber vnd ezwüſchent ſöllend ſy nüt feil haben vnd vßleggen, vnd welcher vnd ezwüſchent vßleite vnd feil hette, ſöllend gemelt vnſer burger ihnen durch den ſtattknecht, ſo oft das beſchicht, ein pfund abnemen vnd nit laßen feil haben. Es ſöllend auch die ſchlächten krämer in der jarrechnung abgwiſen werden, vnd by den bedern ſöllend durch das ganze jar keinerlei wahren feiltragen nach verkauft werden.

StABaden: Ratsmanual VII.

266. Recht der Beisässen zur Schweineweide.

1605, 17. VIII.

Der byſeßen halber habend min gnedig herren erkehnt, diewyl vnd ſy etlich ſchwyn diß jars erzogen, wellend ihnen die min herren biß vf Martini mit der herd laufen laßen, aber für diß jar hin ſöllend ſy weder ſchwyn nach küh nach ander veh nit haben.

StABaden: Ratsmanual VII.

267. Burgrecht.

1605, 29. VIII.

Vnd als dan aber vf den 29. tag auguſti im 1605 ein anzug des burgrechts halber beſchähen, habend vf ſelbigen tag min gnedig herren ſchultheis vnd rath einhelligklich für ſich vnd ihre nachkom-

men erkehnt, das ſy vſs erheblichen vrſachen vnd vf bittlich anhalten miner herren der vierzigen die ſechs nechſtkommenden jar lang keinen burger noch byſeßen, weder rych noch arm, edel noch vnedel, nit annemen wellend, es were dan, das man handwerks oder ander ehrlichen lüthen mangelbar were, als dan ſo ſöllen ihnen ihr fryheit vorbhalten ſin.[1]

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 5; Ratsmanual VII, und VIII. S. 90. Vgl. auch Ordnungen und Satzungen fol. 4.

268. Verbot, Fassreife in den gemeinen Hölzern zu schneiden.

1605, 14. XII.

Entzwüſchent gemeinen meiſtern den kûfern habend min gnedig herren erkehnt, das welcher burger oder byſäß nunhinfüro in miner herren hölzern oder gûtern reift hauwt vnd ihnen zûtreit, vnd ſy die ſelbigen kaufen, ſol der, ſo die reift ghauwen, vnd die, ſo die kauft, ieder vmb 50 ß gſtraft ſin, vnd dieſelbigen ſol er auch bar leggen oder die ſtatt Baden vnd ihre gricht myden, ſo lang biß ſölich 50 ß erleit ſind.

StABaden: Ratsmanual VII.

269. Errichtung zweier Viehmärkte.

1606, 13, I.

Vf Hilary im 1606 habend min herren ſchultheis, klein vnd große räth vß erheblichen vrſachen angeſähen, das nun hinfüro jerlichen nebend den zweien jarmarkten zwee vehmarkt ſöllend gehalten werden, namlich vnd der erſt vf ſant Appolonia tag, das iſt der nünte tag hornung nüwes kalenders, trift ſich das es iſt der dritte tag vor dem Eglifawer markt, ſo da iſt vf die alte liechtmeß; der ander vf ſant Seuerius tag, iſt der 23 octobris gedachts kalenders vnd der dritte tag vor dem merkt zu Hüfingen, vnd wellend min herren menigklichen mit ſinem veh des zols vnd derglichen beſchwerden den erſten markt frey paßieren laßen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 24.

---

[1] *Die Bestimmung wird d. d. 1612, 31. VIII. auf weitere sechs Jahre erneuert. Vgl. Ordnungen und Satzungen fol. 5.*

270. Ordnung betr. Weinausschank.

1606, 21. VI.

Der wirten by den bedern halber habend min gnedig herren erkehnt, das kein wirt ſine geſt ſölle zwingen, by ihme wyn ze nemen vnd in der ſtatt ze reichen verbieten ſölle, by der bůß 50 ß hl., ſo oft das zu klagen kumpt.

StABaden: Ratsmanual VII.

271. Schweine auf den Gassen.

1606, 3. VII.

Der ſchwynen halber, wo eine vf der gaßen funden, ſol die ingethon werden vnd nit mehr vßgelaßen, biß ſy 2 ß zů bůß gebe.

StABaden: Ratsmanual VII.

272. Beherbergung von Fremden in Privathäusern.

1608, 22. VIII.

Habend min gnedig herren erkehnt, das welcher burger oder byſeß frömbde lüth, man oder wybs perſonen, inzücht vnd mehr dan zwo necht vbernacht bhalt, der ſol ohn gnad ze bůß verfallen ſin 25 ß.

StABaden: Ratsmanual VII. Vgl. RManual VIII S. 65.

273. Strafe des Pfisters, dessen Brot das vorgeschriebene Gewicht nicht hat.

1609, 29. I.

Der Rat beſchließt: Das nun hinfür, wieuil lot die brot gſcheuwer das brot ze licht finden, vmb ſo uil 10 ß ſol der pfiſter geſtraft werden.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 3.

274. Verbot in den Häusern Wäsche abzuhalten.

1609, 20. V.

Habend min gnedig herren die wöſchen in hüſern verbotten by 10 ß hl. ohn gnad.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 7.

275. Verordung betr. Butterverkauf.

1610, 1. IV.

Der anken gremplern halber habend min gnedig herren einhelliglich erkehnt, das keiner keinem frömbden ankenman ſölle anken abkaufen vf den fürkauf, ſonder alleinig für ſin hußhaltung, in ſinem huß zbruchen; item es ſol kein burger oder grempler kein rauwen anken feil han oder verkaufen in ſinem huß, ſonder allein in der ankenwag, alles by der bûß 20 ß ohn gnad.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 25.

276. 1610, 12. XI.

Bestätigung der Weinschenkordnung.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 34.

277. 1611, 1. VIII.

Der Rat beschließt, den S. Rochustag zu ewigen Zeiten zu einem Feiertag zu erheben.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 40.

278. Fertigungsgebühr.

1611, 2. XI.

Mine herren habend einheliglich erkhent, das man fürterhin nit minder ſolle fergung gelt nemen als vom hundert 10 ß.

StABaden: Ratsmanual IX; Ordnungen und Satzungen fol. 25.

279. Gewürzkrämer.

1611, 10. XII.

Meine herren habend erkhent, das die gwürtskremer ſollend hinweg gwyſen werden, doch mögend ſy alle monath vmb ein mal feilhaben.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 63.

280. Hafnereigewerbe.

1612, 10. I.

Zwüſchend beiden hafneren habend mine herren erkhent, dz einer nit mer ſolle feil haben dan einer in einem laden.

StABaden: Ratsmanual IX.

281. Ausstand von Verwandten im Gericht.

1612, 27, I.

Meine herren räth vnd vierzig habend einheiligclich erkhent, das kheiner mehr mit dem andern ſolle vßſtohn, er ſye dann der parthey in dem erſten, andern oder dritten grad verwant, oder aber leybliche ſchwögeren vnd blůtsverwandte. Vnd diß ſolle in allen rechten brucht werden.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 75.

282. Rechnungsstellung der Amtleute.

1612, 6. II.

Der Rat beschließt: Dz der renther ſolle rechnung geben vnd nach dem ſelbigen ie der eltiſt nach ein andern, vnd ſolle in der zeit min h. ſchultheiß kheine andere parthyen fürtagen, biß dz die rechnungen erſcheint vnd richtig gmacht worden ſind.

StABaden: Ratsmanual IX.

283. Gesellen dürfen nur unter einem Meister arbeiten.

1612, 13. II.

Meine herren habend erkhent, wo vnſere meiſter die ſchnider frömbde handwerchs gſellen in der ſtadt antreffend, ſo keine meiſter habend vnd aber nůt deſtoweniger arbeitend, ſollend ſy die warnen vnd hinwäg manen, gond ſy, wol vnd gůt, wo nit, ſond ſy in den thurn erkhent ſin.

StABaden: Ratsmanual VIII S. 79.

284. Salzhausordnung.

1612, 25. II.

Zum 1. alle die ſaltz vßmäßend vnd die faß lähr ſind, ſo ſollend die als bald dem hußmeiſter zuſtellen, doch ſond ſy daruon nemen den forder boden vnd die 3 forderen reif.

Zum 2. ſoll auch keiner factorieren ohne ſchaden vnd nachteil deß hußmeiſters, vnd ſchon einer factorieren wil, ſoll alsdan dem hußmeiſter ſin lohn werden, als wan ehrs thete.

StABaden: Ratsmanual IX.

285. Wägen deß abzugs.

1612, 19. VIII.

Anno domini 1612 vf den 19. tag augſten habend mine herren räth vnd die vierzig, der großrath, angeſechen vnd einheiligclich erkent, das alle die burgerskinder, ſo von vnſer ſtatt ziechend vnd ſich in ander ort verhüratend oder ſonſt ſeczend, ſy ſiend glich rich oder arm, ſo ſollend ſy der ſtatt von irem guot den abzug zu geben ſchuldig ſin.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 24; Ratsmanual VIII S. 94.

286. Lohn des Schweinehirten.

1612, 1. X.

Wägen des ſchweinhirten habend mine herren erkhent, das ime von iedem ſchwein ſolle werden 2 d vnd alle tag 2 kübelbrot, vnd ſoll auch keine ſchwein ſchuldig ſin anzunemen, ſo er dz gantz jar nit ghabt hat.

StABaden: Ratsmanual IX.

287. Reiseentschädigung für die Ratsherren.

1613, 28. VIII.

Meine herren habend erkhent, das fürterhin, welcher miner herren einer von der ſtatt wäg reißet, das ime von dem rentheren alle tag für ſein rittlon geben[1] 25 ß, vnd dem diener 10 ß.

StABaden: Ratsmanual IX.

288. Zapfenwirte.

1613, 23. IX.

Mine herren habend erkhent, das die zapfenwirt niemands mehr kein warms ſollen geben, by der büß 50 ß.

StABaden: Ratsmanual IX; daselbst d. d. 1615, 12. VIII wiederholt.

---

[1] *sic!*

289. Strafe des Ehebruchs.

1613, 23. XI.

In einem konkreten Falle wird erkannt, der Ehebrecher sei gestraft um „Ehr und Wehr“; die Ehebrecherin soll ihres Anspruchs an den Nachlaß ihres Mannes zu Gunsten der Kinder verlustig sein.

StABaden: Ratsmanual IX.

290. Spruchbrief der Eidgenossen betreffend den Nachlass hingerichteter Personen.

1614, 15. VII.

Wir von ſtett vnd landen der acht alten orten vnſer Eidgnoſſchaft räth vnd ſandbotten, namlich von | Zürich Hans Rudolf Rahn, burgermeiſter, vnd Conrad Grebel, hußſchryber vnd des rathß; von Bern Hans Rudolf Sager, ſchultheis, vnd Hans Jacob von Dießbach, | oberſter vnd des raths; von Lutzern Jacob Sonnenberg, ritter, ſchultheis vnd pannerherr, vnd Heinrich Kloß, ritter, des raths; von Vri Melchior Megnet, landamman vnd | Sebaſtian Schöpfer des raths; von Schwytz Joſt Vlerich vnd Joſt Schilter, beid nüw vnd alt landamman; von Vnderwalden Melchior Im Feld vnd Hanß Wirtz, beid alt land-|amman ob, vnd Criſpinus Zelger, landamman nid dem wald; von Zug Conrad zur Louben, amman, Jörg Züricher vnd Hans In der Madt, beid nüw vnd alt ſeckelmeiſter vnd des raths; | vnd von Glarus Adam Böninger, landamman, diſer zyt vß beuelch vnd vollem gewalt vnſer aller herren vnd oberen vf dem tag der jarrechnung zu Baden in Ergöuw ver-|ſampt, bekennend vnd thund kund menigclichem offembar mit diſem brief, das vor vns in verſamptem rath erſchinen ſind die frommen, erſamen vnd wyſen | vnſere lieben gethrüwen ſchultheis vnd rath der ſtatt Baden in Ergöuw vnd fürgebracht, es werde vns (zwifels ohne) in gutem wüſſen ſin, welcher maßen ſie ver-|ſchiner zyten Barbara Zieglerin, (by ir lebzyten wirtin zum Löuwen zu Ennetbaden,) verſchuldter ſachen halben mit recht abthun laſſen etc., da dann deren verlaſſen hab | vnd gůt in ir ſtatt gerichten gelegen (luth anno fünftzechenhundert vier vnd ſechtzig erlangten fryheiten) zu ir ſtatt handen rechtlich bekent worden, deſſen aber vnge-|acht hab vnſer landuogt der graffſchaft Baden Melchior Marti, des raths zů Glarus, das jenige gůt, ſo ſy vff den lüthen hin vnd wider in

ermelter vnſer graffſchaft Baden | gehept, in arreſt vnd verpott legen laſſen, der meinung, ſöliches zu vnſeren oberkeitlichen handen zů betzüchen, wyl vnd aber gemelter hingerichten frouwen all brief vnd | ſigel, rödel, vrbar vnd rechenbüecher in ir ſtatt gericht ligend vnd ſöliches inen (luth anno ſechßzechenhundert vnd zechne deßhalben alhie ergangnen heiteren er-|lüterung, das hingerichter perſonen verlaſſen hab vnd gůt, ſo verbriefet, der oberkeit, vnder welcher die brief ligend, heimbfallen vnd gehören ſölle, in anſechung die brief | vff die hingerichtete perſon gelutet, vnd wo ſy die zyt erlebt, das gelt zů iren handen hette müeßen gelifert werden, als in welchen gerichten die brief gelegen,) gehöre, | ſo ſygend ſy gůter zůuerſichtlicher hoffnung, wir gegen vnſerem landuogt verſchaffen, das er ſölichen arreſt relaxieren vnd widerumb öffnen, wie ouch das ihenige, | ſo inen mit recht zukent, vngeſpert veruolgen laſſen welle; das vmb vnſer herren vnd oberen vnd vns begerend ſy in vnderthenigkeit gantz gůtwillig zů | verdienen. Als nun wir die vnſeren ſchultheis vnd rath der ſtatt Baden in irem fürbringen wytlöufiger dann gemeldet, wie ouch ermelts vnſers land-|vogts gründ vnd vrſachen, die ine bewegt, gedachten arreſt anzůlegen, der lenge nach gnůgſam angehört vnd verſtanden vnd vns in vßgangnen abſcheiden eigentlich | erſechen, ſo habend wir angeregten arreſt, ſo von mergedachtem vnſerm landuogt angelegt, relaxiert vnd vffgethon, relaxierend vnd habend den vff hiemit vnd | in craft diß briefs alſo vnd dergeſtalt, das mergenante ſchultheis vnd rath der ſtatt Baden alle vnd iede verbriefete vnd mit oberkeitlichen ſiglen oder der | ſchuldglöubigeren eignen pütſchieren verwarte ſchulden vorderungen, zů- vnd anſprachen ſo oft gemelte Zieglerin in vnſer graffſchaff[1] Baden gehabt, ſöllen vnd | mögend irem belieben vnd gefallen nach zů ir ſtatt ſeckel vnd handen bezüchen vnd nemen, vngehindert vnſers landuogts vnd menigclichs, iedoch was ſie, die | Zieglerin, für ligende güeter in oft gedachter vnſer graffſchaft Baden, es ſye was es welle, wie ouch loufende vnd andere ſchulden, darumb keine autentiſche brief, | ſo mit oberkeitlichen ſiglen oder vff das wenigiſte mit ir der ſchuldneren eignen pütſchieren nit verwarth ſind, das ſoll alles vnſerm landuogt zů vnſeren oberkeitlichen | handen gehören, heimb vnd zůgefallen ſin. Damit vnd aber zů künftigen zyten in ſölichen vnd derglychen

[1] *sic!*

leidigen fählen ferner mißuerſtand vermiten | vnd erſpart blybent, ſo habend wir vns hiemit erkent vnd erlütert, das diß nit allein alhie in dißem orth, ſonders in gemeinen vnſeren vogtyen der-|geſtalt gehalten werden vnd zů einem directorio, regel vnd richtſchnur dienen ſölle. Vnd des zů wahrem, veſtem vrkund ſo hat | der fromm, erenueſt vnd wyß obgemelter vnſer gethrüwer, lieber landuogt zů Baden in Ergöuw, Melchior Marti, alt ſeckelmeiſter vnd des raths zů Glarus, | ſin eigen inſigel in namen vnd vß beuelch vnſer aller offentlich an dißen brief gehenkt, verwarth geben vnd zůgeſtelt den fünftzechenden tag des monats | july, als man zalt von der genadrychen geburt vnſers lieben herren Jheſu Chriſti einthußend ſechßhundert vnd viertzechen jahr.

C. Eggmüller, ſubſtitut, mpppria.

Original: Perg., 52,5 : 26,9 cm (incl. 5,8 cm Falz), im Stadtarchiv Baden Urk. 1654. Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Melchior Marti.
Abschrift: Kopialbuch II 474 ff.

291. 1614, 16. VII.

Spruch der acht alten Orte betreffend die der Stadt Baden im Namen ihres Spitals zuſtehende niedere Gerichtsbarkeit zu Fislisbach.

StABaden: Urk. 1655; besiegelt von Landvogt Melchior Marti.

292. Ratsbesoldung.

1614, 21. XII.

Der Rat beschließt: das ein ründther jerlich iedem rathsfründ vnd dem ſtattſchriber ſolle geben vf Johan babtiſtae 15 R vnd dornoch vff wienächten aber 15 R, ſuma 30 R; das ſolle indeße jars blonung ſin, vnd ſolle man kein gut jor mehr zu geben ſchuldig ſin, auch dz nit anzüchen zu bezalen.

StABaden: Ratsmanual IX.

293. Besoldung der Schultheissen.

1615, 1. VIII.

Der Rat beschließt: Das iedem ſchultheißen, ſo er nit im ambt iſt, von der ſtatt ghoren vnd werden alle jar 50 ß.

StABaden: Ratsmanual IX.

294. Abzug.

1616.

Die V katholischen Orte genehmigen den Beschluß der Stadt Baden, von Angehörigen der V Orte nicht mehr als 5 vom 100 als Abzug zu nehmen und noch weitere Reduktion eintreten zu lassen.

Eidg. Absch. 5. 1. a. 1455 Ziffer 74.

295. Vertrag zwischen Baden und Laufenburg wegen des Abzugs.

1616, 14. III.

Zue wüßen vnd khund gethan ſey jeder menigkhlich mit di-|ſem brief, demnach bey den menſchen beſſers nichts dann ein rechte verthrauwlichkheit, | vnd bey den benachpaurten zue erhaltung einer guoten correſpondentz vorſtendiger nichts dann aller verhandleter dingen gerechter vnd richtiger verſtand, alſo damit bey allerſeits geliebten | nachkhommen ſoueil[1] immer muglichen aller miſſuerſtand aufgehaben vnd dahäro anlaß zue nachperlichen ſpänen vermitten zue bleiben, dargegen ein beſtendiges guotes verthrauwen fortgepflantz[1], | vermehrt vnd geheuffet werde, darumb ſo haben wihr, der oberuogt, burgermeiſter vnd rath der ſtatt Lauffenberg, vnd wihr, ſchultheiß vnd rath der ſtatt Baden im Ergeuw nicht vnzeitlichen betrach-|tet, das zue vilmahlen bey den benachperten wegen der zue: vnd abzugen, ſo ſich von burgern auß einem in daß ander orth verendern, wie nicht weniger von erbſchaften, ſo auß einer in die ander ſtatt | bezogen werden, groß miſſuerſtänd, irrung vnd zerrüttung guoter[1] nachperlichen verthrauwens zuetragen, vnd mehrtheils als ofter begeben, damit nuhn inskhünftig wihr vnd vnſere nachkhommen | vnß dergleichen diſputats vnd gezanckhs nicht zue befahren, als haben wihr vnß beederſeits für vnß vnd vnſere nachkhommen deßen einheiligkhlichen in craft diß briefs zue öwigkhommender zeit | vergliechen, daß nuhn hinfüro in dergleichen zue: vnd abzügen, wie das immer ſich füegen wurde, vnd auf was weiß es ihe geſchehen ſolte vnd man ſonſt eines abzugs befüegt, auch bemechtigt were | oder wurde, vmb was guot, haab oder ſumma es auch ſein möchte, man beiderſeits ein mehrers zue erfordern oder zue heiſchen nicht dann

[1] *sic!*

von jedem hundert vier gulden weder bemechtigt nach befuegt | ſein ſolle, aber nach gelegenheit deß bezogenen guots oder ſummen vnd der perſonen etwan ein wenigers, vnd nach beſchaffenen dingen ein gulden, zwen, drey, aber mehr nit dann vier gulden erford-|ert werden ſolle, welches wihr alſo vmb guoter nachperſchaft vnd pflantzung mehrer freündſchaft vnd einigkheit willen einheiligclichen für vnß vnd all vnſere nachkhommen beſchloſſen, einan-|dern gethreüw vnd aufrichtigkhlichen zue halten zuegeſagt vnd an rechter geſchworner aid ſtat verſprochen haben, alles gethreüwlichen vnd geſöndert aller geferden. Deſſen zue mehrerm vnge-|zweifletem vrkhund haben wir zue verbind: vnd ſtäthaltung obiger dingen allerſeits vnſer inſigel (jedoch vnß vnd vnſern nachkhommen in anderweg ohne ſchaden) offentlich hieran geheneckht. So beſchehen | auf montag nach letare Jheruſalem den vierzehenden tag deß monats martii, als man nach Christi Jheſu vnſers lieben herren einichen erlöſers vnd ſeeligmachers geburth gezehlt ein | tauſend ſechßhundert vnd ſechßzehen jahr.

Original: Perg., 57.3 : 23,5 cm (incl. 6,7 cm Falz), im StABaden: Urk. 1660.
Siegel: am Pergamentstreifen hängen die Siegel von: 1) Hans Rudolf von Schönau, 2) Stadt Laufenburg, 3) Stadt Baden.
Abschrift: Kopialbuch 1 477 ff.

296. Lohn des Schweinehirten.

1616, 18. III.

Der Rat beschließt: Das alle burger, welche ſchwein habend, dem ſchwein hirten ſollend den lon daruon geben, ſy laßendts glich vß oder nit.

StABaden: Ratsmanual IX.

297. Verordnung betr. die Schuhmacher.

1616, 27. V.

Der Rat beschließt: Das kein ſchuwmacher mehr ſchuw gen Baden abhin tragen ſolle, als was an ine gfrömbt wird, dieſelbigen mögen ſy jedem zu huß vnd hof tragen, aber nit mehr.

StABaden: Ratsmanual IX.

298. Fürsprache für „justificierte“.

1616, 15. V.

Der Rat beschließt: Das alle zeit einer vom cleinen rath vnd einer vom großen rath ſollend eines armen mäntſchen, ſo juſtificiert wird, fürſprach ſin, vnd welicher vnder denen beiden vom großweibel gforderet wird, der ſolle es thun.

StABaden: Ratsmanual IX.

299. Ausrufen des Weins.

1616, 10. X.

Der Rat beschließt: Das der vorwächter ſolle allen wein vßruöfen, was in der ſtatt vßzurüfen iſt, vnd der nachwächter ſolle den wein in der Halden vßruöfen.

StABaden: Ratsmanual IX.

300. Sold der Feuerwehr.

1617, 23. IX.

Der Rat bewilligt jedem der 20 Bürger, die den Feuerwehrdienst besorgen, nach jeder Feuersbrunst eine halbe Maß Wein und für 4 d. Brot.[1]

StABaden: Ratsmanual IX.

301. Müllerordnung.

1619, 16. V.

Anno 1619 vff den 16 tag may habend min herren denen müllern die ordnung zu halten gebotten, alſo daß ſy von einem mt kernen nemen ſollen 2 imi kernen vnd nit mehr, es ſolle ouch keiner mehr haben dan allein 4 ſchwein, die ſoll er im huß bruchen vnd keine nit verkoufen gwalt haben, weder läbend noch dod, vnd wan er ſoliche ingemeczget hat, ſolle er 4 andere anſtellen. Deren duben, hüneren vnd andren deren glichen vichs ſollen ſy ſich müßig gehalten; daruf die ordnung zu minderen vnd zu mehren gwalt haben.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 121.

[1] *Vgl. Ratsmanual IX. d. d. 1628, 2. XI., wo eine Buße von ß 10 für die Abwesenden festgesetzt wird.*

302. Bäckerordnung.

1619, 4. VIII.

Denen beckhen halber habend die mine heren ein ordnung gemacht vnd erkhennt, diewil ſich etliche erclagt, wil ſy vnglägne hüßer zu irem handwerckh haben, alſo dz ſy ir brot nit verkaufen können, vnd aber nüt deſtoweniger den laubenzinß geben müßen, daruff inen erlaubt vnd bewilliget worden, daß ein jeder bekh ſin brot möge in einem ingefaßeten laden, ſo innerthalb der muren deß hußes iſt, fheil haben ſolle, vnd ſonſten in keinem andren laden, ſo vßerthalb deß hußes angehanckht iſt, vnd ſolle hiemit diß allein daß jar erlaubt ſin, vnd vorbehalten haben ſolliches widerumb zu endren nach irem glieben vnd gfallen.

StABaden: Ratsmanual IX; Ordnungen und Satzungen fol 21 (der Beschluß ist hier vom 24. V datiert).

303. Der ſtatt Baden erbrecht, ſo von den acht alten orthen loblicher Eydgnoſchaft vff der jarrechnung anno 1620 confirmiert vnd beſtetiget worden.

1620, 10. VII.

Wir von ſtett vnd landen der acht alten orthen, ſo die grafſchaft Baden beherſchent, vnſer Eydgnoſchaft rhatspotſchaft vnd geſandte, namblich von Zürich Hanß Heinrich Holtzhalb, burgermeiſter, vnd Hanß Vlrich Wolf, ſeckhelmeiſter vnd des rhats; von Bern Albrecht Manuel, ſchultheiß, vnd Franz Ludwig von Erlach, freyherr zue Spiez, deß rhats; von Lucern Jacob Sonnenberg, ritter, ſchultheiß vnd pannerherr, vnd oberſt Heinrich Clooß, ritter, venner vnd deß rhats; von Vry Emanuel Bäßler, ritter, landamman vnd pannerherr, vnd Martin Äebt deß rhats; von Schwytz Gilg Friſchhertz, landamman, vnd Johann In der Bitzin, deß rhats; von Vnderwalden Anthoni von Zuben, landamman, vnd Wolfgang Stockhman, deß rhats, ob dem wald; von Zug Hanß An der Matt, ſeckhelmeiſter, vnd Hanß Staub, deß rhats; vnd von Glarus Hanß Heinrich Schieſſer, landamman, vnd Hanß Elmer deß rhats, diſer zyt vß beuelch vnd gewalt vnſer allerſytz herren vnd oberen vff dem tag der jarrechnung zue Baden im Ergeüw by einanderen volmechtig verſambt, bekhennen vnd thuend khund offentlich hiemit, das die edlen,

ehrnueſten, fürſichtig vnd wyſen vnſere liebe vnd getreuwe ſchultheiß vnd rhat der ſtat Baden durch ire verordnete abgeſandte, die auch edlen, ernueſten vnd wyſen Vlrich Schnorffen, ſchultheiſſen, Jacob Nötingern, deß rhats, Beat Jacob Bodmarn, ſtatſchreibern, vnd Dieterich Falkhen, ſchultheiſſen deß groſſen rhats, vor vnß in gemeiner verſamblung für vnd antragen laſſen: Wiewol ein ſtat Baden mit einem ſtat erbrechten von altem hero verſehen vnd ſich deſſen in zuegetragenen fählen bißhero gebraucht, diewyl aber ſelbiges vmb etwas vnlauter vnd dannenhero vngleiche meinungen (2) fürgefallen, darauß in begebenden erbfählen allerley mißverſtand vnd rechtsvebungen erwachſen vnd by den richtern vngliche vrtelen ergangen, inmaſſen hierdurch vnſre herren vnd obern vmb ſo vil mehr mit appellationen bemüehet vnd eben auch in vertigung ſolicher by den herren ehrengeſandten zue tagen die ſachen in vnglichen verſtand gezogen worden, deßwegen dan, vmb verhüetung willen ſolcher vngelegenheiten vnd daruß künftig entſtehender rechtsvbungen zue vermyden ſchultheiß, klein vnd groſſe rhät gebürend inſehen ze thuen notwendig erachtet vnd zue dem end hin vß ihrem mitel etliche verordnet, vber die ſach zue ſizen, zimblich vnd billiche articul vff hinder ſich bringen zue ſtellen etc., alß nun ſie ihrem vferlegten beuelch genueg vnd ſtat gethon vnd ihr verrichtung hernach für iren höchſten gewalt gebracht, die ſie aller billichkeit gemeß befunden, ſo habent ſchultheiß, klein vnd groß rhät inen in beuelch geben, ſolche geſtelte vnd in geſchrift verfaſſte articul vnß fürzeleggen, darinnen zue erſehen dieſelbigen zue minderen oder zue mehrern vnd, ſo wir ſolche, wie ſie verhoffent, rechtmeſſig erfinden werdent, wir von vnſeren herren vnd oberen wegen inen dieſelbigen ratificiren, confirmiren vnd beſtetigen wellen, die ſie vns hiemit ſchriftlich, vnß darinnen zue erſehen, vbergeben, wie hernach volgt:

Diewyl gemeinlich gebrucht würt in ſtatt vnd landen, das man ſich nit der gemeinen, ſonder der dingten rächten behilft, hierinnen geſpänn zu uermeiden, ſolle in dingten heürathen nachgeſetzte form gebraucht werden.

Zum erſten, das der, ſo heürathen will, ſeine geſchwüſterigte vnd nechſte verwanten ſoll darzue beruefen, (3) die ime den heürath helfen machen, vnd was alſo gemacht wirt, das ſoll hernacher craft vnd macht haben. Im fahl aber ermelte freündſchaft gefarlicher wyß vßblibe vnd nit erſchine, darmit ſie nachgehends inred thuen

können, ſo ſolle dem heürather zuegelaſſen ſein, ſein willen in geſchrift zue ‚verfaſſen vnd vff die nechſt gelegenheit ſeiner obrigkheit fürzueleggen; ſo nun dieſelbig das gut vnd recht befinden werden, ſo mögen ſie die articul beſtetigen, vnd ſo die beſtetiget, ſollen ſie nimmermehr geſtürzt werden. Im fahl aber in ermelten heürathsarticuln begriffen, das die eheleuth vber gemachten heürath weiters zue vermachen begeren, ſolle es anderiſt nit geſchehen dann vf hienach geſezte form, wie in dem articul erleuteret wirt.

Vf was form man teſtamentieren ſoll.

Vnd zum anderen: Beträffende die teſtament, ſo in heürathen vorbehalten, die eintweders durch die freundſchaft oder die obrigkheit, in maſſen im erſten articul begriffen, ſeind vffgericht vnd zuegelaſſen worden, iſt nit noth, das die freündſchaft erſt nacheinmal consentiren müeſſe, ſonder ir teſtament ſolle alſo gültig ſein, das der teſtator, ſo er bey geſundem leyb für ſein obrigkeit gange, ſein heürath erſcheine, den willen eröffne vnd den ordenlichen verzeichnen vnd darumben brief vnd ſigel vffrichten laſſe, es ſeye vmb eigen, ligend oder vahrend gut, ererbt ald gewonnen, nachdem der heürath vermag vnd die abred beſchehen, daß ſolle billich von der obrigkheit zuegelaſſen werden. So aber die perſon krankh vnd nit mag vß dem hauß kommen, ſo mag ſie ir teſtament mit eigner hand ſchriben vnd drey ehrlich vnd vnverlümbdet zügen darzue nemen, oder, ſo ſie nit ſchriben kann, feünf zügen, vnd was da gemacht wirt, ſoll mit rhat vnd vff ratification (4) der obrigkheit beſchehen; es begeb ſich dann im fahl das ein frauw, die in ſchwerer arbeit der kindsnöten were, mag ſie ir teſtament durch vier ehrlich frauwen vffrichten; das ſolle ebenmeſſig gültig ſein alß die vorgeſezten vnd vff ratification der obrigkheit.

Zum dritten: Welche aber heürathen vnd nüt vßdingent, ſonder es wellen bey dem ſtatrechten wellen[1] verbleiben laſſen, ſolle es alſo geerbt werden: ſo keine kinder verhanden, ſo ſolle die vberplieben perſon erben alles vahrend gut, das iſt, ſchulden vnd widerſchulden, ſilbergeſchirr, alles bar gelt, ſilber oder gold, vnd in ſumma allen hußrhat, auch alle laufende ſchulden, ſo nit durch rechtmeſſige handgeſchriften verbrieft vnd zinß tragen haben, ſie ſeyen gleich von elteren ererbt ald fürgeſchlagen worden.

[1] *sic!*

Was aber an ligendem guot von der abgeſtorbenen perſon verhanden, es ſeye an heüſern, ackher, matten, kernen vnd ſonſt gülten, es ſeyent gleich ewig oder ablöſig, ſoll alles geſtrackhs mit ſambt dem halben theil ligendem fürſchlag ſeinen nechſten vnd natürlichen erben dienen vnd zuegeſtelt werden; es ſeye dann ſach, das von der abgeſtorbnen perſon durch ein rechtmeſſig teſtament anders geordnet wer, darzue eins, ſolches ze thuen, wol gewalt haben ſolle, vnd inſonderheit was den fürſchlag betrifft.

Zum vierten: ſo iſt auch geſetzt, das wan zwey ehemenſchen kinder by vnd mit einanderen gewünnen vnd eins ſtirbt vor dem anderen ab, ſo ſolle die vberbliben perſon, ſie verendere ſich gleich oder nit, alles haab vnd gut beſizen, biß vnd ſo lang, das die kinder erwachſen, vnd ſobald ſie zue iren tagen kommen vnd ſich in ein heürath (5) oder gotshauß begeben wellen, ſo ſolle alßdan dieſelbig vberbliben perſon ſolichem kind, ſo es ſich widerumb verenderet hat, ſeines vatters oder mueter guet hinauß ze geben ſchuldig ſein. Wan ſich aber die vberplieben perſon nach nit oder ſich gar nit zu uerenderen begert, ſo ſolle ſie alleinig den halben theil ime zue geben ſchuldig ſein, vnd den andern halben theil ſolle iro lybdings wyß verbleiben. Es mag aber ein ehemenſch eins dem anderen ein kindstheil vermachen, auch daß die kinder ire elteren in heürathen nit vberſehen, ſonder zue ehrlichen vnd vnverlümbdeten leüthen hürathen, alſo das ſich ein ganze freündſchaft zue erfreüwen habe; vnd im fahl ein kind, ſo ligende güeter hat, ſich in ein gotshauß begeben will, ſo ſollen alßdann dieſelbigen ligenden güeter ſeinen vberbliebenen geſchwüſterigten oder nechſten verwandten von einer obrigkheit der ſachen gemeß angeſchlagen werden, vnd wie vil man ime darumb in das gotshuß ſolle volgen laſſen.

Zum fünften iſt auch geſetzt: Wan es ſich begebe, daß vber vätter: vnd müeterlich erbgut einem kind etwas erblicher weyß zufallen wurde, alß von einem geſchwüſterigte, vaters brueder oder ſchwöſter, ald anderen verwanten, wie daß an ſie fallen vnd kommen möchte, daß daſſelbig im vorgemelten gut nit begriffen ſein ſoll, ſonder dem kind eigenthumblich vnd nit dem vberbliebenen vater oder muter gehören vnd dienen ſolle, ſonder es ſolle alle nutzung daruon den kinden jerlichen vfgeſtelt werden. Vnd im fahl man ſpüren könte, das die vberbliebene perſon gefarlichen mit dem gut handlete, ſo das kind von ſeinem abgeſtorbnen vater oder muter hette,

ſo mögen die gfreündten mit hilf der obrigkeit, oder die obrigkheit für ſich ſelbſten daſſelbig gut in iren ſchirmcaſten nemen, vnd mehrers nit alß jerlichen den zinß daruon volgen laſſen, darmit nüzit vnnüzlichs verſchwendt werde.

(6) Zum ſechſten: Diewyl nun von alterhero gebrucht worden, das ein vatter wie auch die mueter ire kinder geerbt habent, ſo ſolle es weiters bey dem ſelbigen verbleiben.

Zum ſibenden: Dieweil nach bißhero alle erbfähl, ſo nit an vatter vnd mueter, ene oder anen beſchehen, nach der ſip ſeind getheilt worden, da etliche kind vater vnd mueter zue großem nachteil verlohren vnd am guet ſich deren auch entgelten müeſſen, ſo wellent wir fürterhin, das alle kinder an ſtat vater vnd mueter an brueder oder ſchwöſter guot erben ſollen, alß wan ire elteren nach in läben weren; welche aber weiter, daß ſolle fallen nach der ſip, das iſt: der nechſt vom bluot, der nechſt beim guot. So aber ein erb zue fahl kombt an geſchwüſterigte, ſo weder vater nach mueter mehr in läben, ſo ſollend die, ſo von zweyen banden, vater- vnd muotermog, glich ſind, einanderen erben vnd nebent ihnen auch ihres brueders vnd ſchwöſter ſeeligen kind, ja ſo deren eins oder mehr verhanden, alß vorbeſcheiden iſt. Im fahl aber deren geſchwüſtergeten keins mehr verhanden, ſolle es fallen an deß vberblibnen geſchwüſterigte, es ſeye von vatter oder muetermog nacher, daß ſolle erben vor meniglichen.

Volget was eins dem andern gewalt habe zuo ordnen vnd zů vermachen.

(7) Erſtlichen, ſo ein ehemenſch zu dem anderen kombt vnd keine kinder by vnd mit einandern zügen, die etwas ligenden guets von ihren elteren ererbt, oder was geſtalten das von ſeiner linien har an ine kommen iſt, ſoll keins gewalt haben mehrers alß den halben theil von dem ſelben gut für eigenthumblich eins dem anderen zuvermachen; vnd wan es daſſelbig vermachen will vnd bey geſundem lyb iſt, ſoll es gehn für die obrigkeit vnd ſeinen nechſten erben darzue verkhünden; ſo nun daß beſchicht ſie erſcheinend oder nit, ſie verwilligend oder nit, ſo ſolle das teſtament einweg gültig ſein alß den anderen. Iſt aber die perſon kranckh, vnd ir nit müglich vor irer obrigkheit zue erſcheinen, ſo ſolle ſie drey zügen zue ir nemen, der ein vom kleinen, der ander vom groſſen rhat, vnd den

dritten von der gemeind, wer ir gefalt, ſo ſolle (wan das beſchicht) das teſtament gültig ſein. In ſchwären ſterbents leüfen aber ſolle zuegelaſſen ſein mit dreyen zügen zue teſtieren, der perſonen halber aber, ſo die ehrlich ſeind, nüt fürgeſchrieben; doch das vffs wenigiſt zwo mansperſonen darbey ſeyent.

Wan aber ein ehemenſch dem andern vom vatter- vnd müoterlichen erbguot nützit für eigenthumbliches vermachen will, ſo mags ime danon ſo vil alß es will, oder alles mit einandern in lybdings wyß vermachen, jehe nach ſeinem willen vnd gefallen, jedoch das es mit zügen in form vnd geſtalt zuegange, wie ob vermeldet iſt.

Vnd wan eins, es ſeye knab oder dochter, ledig iſt vnd allein vatter- oder müeterlich erbgut hat, vnd begert ſolches zue verteſtamentieren, daß er daſſelbig nit anderſtwo zu uermachen gewalt haben ſoll, alß den kirchen, ſpitälen vnd ſpänden, vnd daß nach (8) billichkeit. Wan es aber gewunnen gut hat, wie auch alle vahrende haab, das mag er vermachen wem vnd wahin er will, vnd das übrig ſeinen nechſten vnd natürlichen erben fallen ſolle vnd keinem frömbden, vnd jedoch in der form vnd mit zügen, wie vermeldet iſt.

Es iſt auch geſezt, das, wan ein vatter kinder, alß ſöhn vnd döchteren, hat, vnd begert denen ſöhnen einen vorauß an ſeinem gut zue ordnen, ſolle er das ze thuen nit mächtig ſein, er habe im dan ſolichen vorauß in vßhürathen ſeines erſten kinds ze thuen vorbehalten, wan nun das beſchehen, ſo mag er alßdan einen vortel oder voruß den ſöhnen nach billichkeit ordnen vnd ſezen.

Letſtlichen iſt auch nach bißhar gebrucht worden, das wan zwey ehementſchen liederlichen huſent, das es zue einem vffahl käme vnd der ſchulden laſt ſo groß, das man nit bezahlen möchte, das alß dann durch mitel der oberkheit inen vfs wenigiſt ir hochzeitliche vnd beſte kleyder mögen gelaſſen werden.

Wan dann wir ermelte verordnete abgeſandten der ſtat Baden in irem fürbringen mit meherem angehört vnd von den vßſchüzen, ſo wir vß vnſerem mitel allein darumb verordnet, diſe articul gegen ir der ſtat Baden altem rechten zue halten vnd die beſchaffenheit zue erduren, verſtanden, das ſolches nichts neüwes, ſonder aller billichkeit gemeß vnd allein zue meherer erleüterung, wie auch abſchneidung allerley künftiger geſpännen angeſehen worden, ſo haben wir an ſtat vnd in namen vnſer allerſytz herren (9) vnd oberen vß

hochem landsobrigkeitlichem gewalt obingefüehrte vor vns verlefene articul alles inhalts confirmiert, ratificiert vnd beftetiget; confirmieren, ratificiren vnd beftetigen diefelben hiemit vnd in craft diß briefs, daß folche fürthin für ein beftendig ftaterbrecht gehalten, daruf gevrtheilt werden, welche in vnd vfferthalb rechtens gelten, gut craft vnd macht, iezt vnd hienach haben follen. Jedoch wellent wir hiemit vnferen herren vnd oberen an ir appellationrecht vnd gerechtigkeiten nichts benommen, fonder inen diefelbige in beſter form reseruirt vnd vorbehalten haben. Deffen alles zu wahrem, veften vrkhund fo hat der edel, geftreng, from, veft, nothveft, fürnem, fürfichtig vnd weyß vnfer getreüwer, lieber regierende landuogt der graffchaft Baden im Ergeuw, hauptman Joſeph Am Rhyn, ritter, deß rhats der ſtat Lucern, ſein gewonlich inſigel in vnfer aller namen offentlich hieran gehenkht. Geben vnd befchehen vff den zehenden monatstag julii, alß man von Chrifti Jeſu vnfers lieben herren erlöfers, heylands vnd feeligmachers geburt zahlt fechzehenhundert vnd darnach zwenzig jahr.

Original: Pergamentlibell von 12 Seiten (24,4 : 40 cm), mit blau-weißer Schnur zusammengehalten. StABaden: Urk. 1675.
Siegel: Das Siegel ist von der Schnur abgefallen.
Abschrift: Kopialbuch II 489 ff; Großratsprotokoll (StABaden Bd. 77).
Druck: Bercher, Statutarerbrechte S. 39—46, nach einer neueren Abschrift.

304. 1610. 13. VII.

Spruch der acht alten Orte betr. den Weidgang zwiſchen der Stadt Baden und den Gemeinden Birmenstorf und Fislisbach, einerſeits, und der Gemeinde Gebistorf, andererſeits.

StABaden: Urk. 1676; besiegelt von Landvogt Hauptmann Joseph Am Rhyn.
Abschrift: Kopialbuch II 485 ff.

305. Wahl des Pannerherrn.

1621, 26. I.

Klein und Große Räte beschliessen: Daß fürterhin kein alter ſchultheyß mehr lehenwyß zu dem panerherenambt kumen ſolle, ſonder wan ein pannerher abſtirbt, ſo möge clin vnd große räth mit einanderen einen andern ſetzen nach irem glieben.

StABaden: Ratsmanual IX.

306. Kriegsämter.

1621, 26. I.

Folgende Kriegsämter werden vom Rat und von den Vierzig besetzt, nämlich das Amt des Stadtfähnrichs, des Vorfähnrichs, des Wachtmeiſters, des Feldseckelmeiſters, des Feldpredigers, des Zeugherrn; zudem werden zwei Bürger bezeichnet, die vierteljährlich das Zeughaus, die Türme und Pulverhäuser zu „fiſitieren“ haben.

StABaden: Ratsmanual IX.

307. Ratsmitglieder dürfen kein Leibgeding aus dem Spital beziehen.

1621, 26. I.

Beide Räte beschliessen, daß ein Ratsmitglied „wägen daß er ein lybding vß dem ſpital hatt“, aus dem Rat der Vierzig auszuscheiden habe, „jedoch von keinen vnehren wägen, dan wan er ſinen theil am lybding hatte vffgeben, ſo were er im rath verbliben“.

StABaden: Ratsmanual IX.

308. Versammlung der Vierzig.

1621, 13. I.

Vff anhalten vnd begeren der heren den[1] vierzig habend die mine heren ſchultheyß vnd rath inen bewilliget vnd erlaubt, daß ſy, die vierzig, alle fronaften wol zuſammen kumen vnd ghon mögen, vnd waß ſy alßdan denen minen hn furzubringen wüßen, fürterhin wol thun mögen, ohne maingclichs weiters wehren.

StABaden: Ratsmanual IX.

309. Ordnung betr. Anstellung von Malergesellen.

1621, 6. VIII.

Vff den 6tag auguſti iſt von deren drückhlimaleren wägen einheiligclichen erkhent vnd geſprochen worden, dz alle die, ſo daß malerhandwerckht triben vnd aber daßelbig nit glernet haben, ſollen mit keinen geſellen mehr arbeiten, was aber ein jedes mit ſiner

[1] *sic!*

handarbeit malen vnd machen kan, daß ſol vnd mag es feil haben, wo es wil. Welicher aber daß handwerckht glernet, die mögen mit gſellen arbeiten nach irem glieben, doch daß die gſellen catholiſch; welicher aber nit vnſer religion iſt, der ſol nit weiter als ein jar alhie arbeiten, vnd ſolle der bruchſchnider ſin gſell nit lenger alß vff Verene behalten.

StABaden: Ratsmanual IX.

310. 1622, 21. II. Ordnung für die Zapfenwirte.

StABaden: Ratsmanual IX.

311. 1623. Besoldung des Oberſpitalmeisters.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 39.

312. Der Salzverkauf wird freigegeben.

1623, 7. I.,

iſt vff anhalten etlicher miner heren von vierzigen vnd vff begeren gmeiner burgerſchaft, wie auch ſonderlich deren ſaltzlütten drungenlich bitten vnd begeren[1] hin ſolicher ſaltzkauf denen ſaltzlütten vnd gemeiner burgerſchaft widerumb zuuerkhaufen vnd vßzumeßen fry zuglaßen vnd vergünſtiget worden, doch mit dem vorbehalt vnd endtliche[2] erlütterung, daß, welicher burger oder frömbd fürterhin ein faß vßmißet, der ſol daruon der oberkheit 20 ß daruon zu geben ſchuldig ſin; es ſol auch kein burger kein faß nit vfthun, er habe dann dz zuuor demjenigen, ſo darüber gſetzt wird, angezeigt.

Es ſollen auch alle frömbden, ſo an jarmerkhten vßmeßen, die 20 ß von einem jeden faß zů geben ſchuldig vnd verbunden ſin. Welicher burger das gantze faß verkhauft, wie auch alle frömbde, die ſollen von jedem faß hußgelt oder hußlon zu geben ſchuldig ſin 10 ß, doch ſol dem hußmeiſter nüt deſtoweniger nit mehr ghören oder werden dan ſin alter lon, von jedem faß 4 ß.

StABaden: Ratsmanual IX.

---

[1] *Der Salzverkauf wurde früher von der Obrigkeit selbst besorgt,* «damit der arme man nit ſo hoch vnd thür gefteigeret werde».

[2] *sic!*

313. Versammlung des Grossen Rates. Burgeraufnahmen. Waisenvogt.

1623, 13. I.

Vff Hilari a°. 1623 habend die mine heren ſchultheys vnd rath dem großen rath alß den vierzigen bewilliget, daß ſy alle quatember mögen mit inen zu rath ghon vnd verſamblen vnd alda inen hälfen rathen, was der ſtatt ehr vnd nutz ſin mag, vnd vnder denen vier quatember ſo mögen ſy ir verſamblung alß vff Johan babtiſte vnd vff wienächten ſelbſten vnd allein halten vnd alß dan mögen ſy ir ſach, was ſy fürzubringen habend, für vnd anbringen, jedoch ſol die verſamblung allwäg von einem ſchultheißen des cleinen raths bevolchen werden.

Zum andern habend ſy auch dem großen rath die fryheit geben, das, wan ſy burger wellen annemen, das ſy ſächs vß den 20 eltiſten zu inen nemen wellen, diefelbigen ſollen inen hälfen burger annemen.[1]

Es iſt auch vf gemelten tag von klein vnd großen räthen einheiligclich erkhent worden, das man einen vogt allen weyßlenen ernambſen vnd ſetzen ſoll, derſelbig ſoll jerlich denen minen heren ſchultheyß vnd einem rath von aller wägen rechnung geben, vnd ſoll man ime von jedem hundert guldin ein bestimten pfening zur beſoldung geben vnd ernambſen.

StABaden: Ratsmanual IX. Vgl. Fricker, l. c. S. 566.

314. Ungelt.

1623, 19. V.

Der Rat beschließt: Das fürterhin alle burger den wein, ſo ſy den badergeſten zu den bederen in fäßlene gebend, das vmbgelt geben ſollen[1] by iren eyden; vnd wann frömbde geſt vßerthalb der ſtatt wein kaufend, den ſollen ſy der oberkheit zuuerumbgelten auch ſchuldig ſin, vnd das ſollen die wirt inen anzeigen, damit ſich ein jeder wüße zu uerhalten.

StABaden: Ratsmanual IX.

---

[1] *Al. 1 und 2 werden in einem vom kleinen Rat dem großen Rat d. d. 1624, 24. VI ausgestellten Brief, der aber nur noch in Abschrift (StABaden Bd. 77, Seite VII ff) vorliegt, bestätigt.* [1] *sic!*

315. Besoldung der Ungelter.

1628, 13. I.

Der Rat beschließt: Daß einem vmbgelter im rath alle rechnung gelten ſol 15 ß vnd dem im großen rath 20 ß, wie auch allewäg, wan ſie vmbghand, jedem ein frankhen, darmit ſollend ſie vernügt ſin vnd kein weiteren coſten mehr vf daß vmbgelt machen.

StABaden: Ratsmanual IX.

316. Abziehn von Kunden.

1628, 10. II.

Der Rat beschließt: Daß won einer dem andern ein kunden abzeucht, ſo ſoll derſelbig vmb 100 cronen geſtraft werden.

StABaden: Ratsmanual IX.

317. Ungelt.

1629, 15. I.

Der kleine und große Rat beschließen: Daß alle diejenigen, ſo vmbgelt ſchuldig ſind, daß ſie ſoliches innerthalb 14 tag zalen ſollen, vnd welicher daß nit thät, dem ſollen die weibel vff den 14 tag ſilberne pfand, oder was er hat vff die frye gant thun vnd ſoliches zu uerkaufen, biß die vmbgelter zalt ſind. — (Die Ordnung wird am 2. VIII. wiederholt.)

StABaden: Ratsmanual IX.

318. Wahl eines Statthalters. Busse für Ausbleiben von den Sitzungen des grossen Rates.

1629, 8. III.

Es habend auch damalen beide reth in einhailigem rath erkent, einen ſtathalter zu welen vnd ſetzen, welches auch beſchähen der gſtalten, wann kain ſchulthaiß by der ſtat, oder kranckheit ald von wägen früntſchaft nit mag ſitzen, ſölle er ſchuldig ſin, jedermenigklich audientz ze gäben vnd einem ieden zů ſinem rächten helfen vnd rathen, was ein ſchulthaiß ze thun ſchuldig.

Darzů hat man im gäben die nideren gricht, was min g. h. am dorf Fißliſpach wägen ſpitals grächtigkeiten haben, ſolle er regieren vnd gricht halten, vnd was für büßen fallen, ſoll halb min h. vnd halb einem ſtathalter gehörig.

Zum driten ſolle er vnſer ſtat gricht beſitzen, in namen eines h. ſchultheiſſen verpannen, vnd die vmbfragen wie brüchlich halten, vnd alle wochen, ſo es von nöten, zweimal gricht halten, namlich am zinſtag vnd donſtag. Daruon ſoll er haben jerlich zů beſoldung 25 ℔ vnd was in die richterbüxen fallt, wie ein richter.

Vff obemelten[1] tag habend min g. h. die viertzig mit einanderen einhailig erkent, das welcher vff die 4 beſtimbte jarsbeſamlungen, ſo in rat gebotten wirt, nit erſchynt, der ſolle i ℔ verfumbt haben ohne gnad, vnd wann ſchon einer ald der ander wellte vrlaub nemen, ſoll in vßerhalb kranckheit nützit entſchuldigen.

StABaden: Bd. 77 (Großratsprotokoll) fol. 4.

319. 1635, 14. XII.

Verordnung des Rates betr. die Müller.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 121.

320. Feiertage.

1637, 12 XI.

Deren firtagen halber iſt erkent, daß man alle ſontag, vnſer frowen tagen, alle zwölfbotten, ſant Catharine, ſant Johans tag ſollen die großen porten vor verrichtung deß gottsdienſts nit vfgethan werden,[1] dz man mit karen vnd wägen fahren könne, allein durchreiſende mit pfärten mag man paſſieren laßen; eß ſol auch kein ſchmid daß für vnder verrichtung deß gottsdienſts nit anmachen ſoll[1]; eß ſol auch kein burger einichen laden oder faltz vß[2] . . . nit thun, auch nichts feil haben, bi der büß 10 ℔.

StABaden: Ratsmanual IX.

---

[1] *sic!* [2] *das folgende Wort ist unleserlich.*

321. Die Eidgenossen bestätigen der Stadt Baden das Recht, von den Gemeinden Dietikon, Spreitenbach u. a. Brugggarben und Bruggvesen zu fordern.

1637, 20. XI.

Wir von ſtett vnd landen der acht alten orten, ſo die graffſchaft | Baden beherſchent, vnßer Eydgnoſchaft räth vnd ſandpotten, diſer zeit mit vollem beuelch vnd gewalt vnßer herren vnd | oberen auf dem tag der jarrechnung verſambt, bekhennen vnd thuen kund menigclichem mit diſerm brief: als dann ſich ſpan vnd miſsuerſtand erhalten ent-|zwüſchent den edlen, frommen, ehrenueſten vnd weißen vnßerm lieben beſonderen ſchulthaiſſen vnd rath der ſtatt Baden im Ergew, an einem, ſo danne | vnßern lieben vnd getrewen den gemeindsgenoſſen zue Diethigkhen, Spreitenbach, Kilwangen, Newenhof, Würenlingen, Ober: vnd Vnder Endingen, vnd Täger-|felden, an dem anderen thail, vmb vnd von deßwegen entſtanden, das obige gemeinden ſich geweigert die brugggarben der ſtatt Baden zue liferen, vnd vermeinen | wöllen, deßen nit ſchuldig zue ſein, da aber hingegen die herren der ſtatt Baden brief vnd ſigel erſcheint, wie zuegleich auch ir ſtattbuech vnd öffnung | fürgewißen, darmit zue beweißen, das inen ſolches gehörig vnd von alters hero inen als ein ſchuldigkheit gelifert worden, mit vndertheniger pit, wier welten | ſy bey diſer irer alten gerechtigkheit ſchüzen vnd ſchirmen vnd ſy, die gemeinden, dahin halten vnd vermögen welten, das ſy die ſchuldige fürohin vnweigerlich | entrichten ſollen. Wann wier nun ſy baide partheyen aller weitleufigkheit nach mehrers dann alhie zu uermelden nötig, in clag, antworth, red vnd wider-|red geſtelten kundſchaften vnd eingelegte brief ſambt dem ſtattbuech angehört vnd verſtanden, vnd ſouil auß allem fürgewandten handel befunden, | das ſy, obige gemeinden ſowohl alß andere, diſe bruggarben jerlich zue liferen ſchuldig, ſo haben wier darauf vnß anſtat vnd in namen vnßer aller-|ſeits genedigen herren vnd oberen erkhent vnd geſprochen, das es vorderiſt bey den eingelegten vnd verleßnen brief vnd ſiglen creftig beſton vnd verbleiben, | vnd ſollen anfangs gemelte gemeinden ſowohl alß andere in der graffſchaft Baden ſchulthaißen vnd rath der ſtatt Baden oder iren dieneren fürohin | die brugggarben ſowohl alß den bruggväßen zu erlegen vnd abzuerichten ſchuldig vnd ver-

bunden ſein, es ſoll auch ein jeder landvogt der graffſchaft | Baden ſy von der ſtatt darbey ſchirmen vnd handhaben, des vergangnen[1] aber vnd der aufgeloffne coſten aufgehebt ſein, alſo das jederthail den ſeinen | an ime ſelbſten leiden vnd tragen ſolle, vnd deſſen zue wahrem, veſten vrkhund iſt diſer brief in vnſer aller namen mit des edlen, | geſtrengen vnſers lieben vnd getrewen landvogts der graffſchaft Baden in Ergew anhangendem inſigel verwarth vnd geben den zwanz-|igſten manats tag nouembris alß man zalt nach der genadenreichen geburth Chriſti einthaußent ſechshundert dreiſſig vnd ſibenne.

Original: Perg., 45,5 : 21,3 cm (incl. 6,8 cm Falz), im Stadtarchiv Baden Urk. 1693. Siegel: am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Johann Bernhart Schmid. *Abschrift:* Kopialbuch II 501 ff.

322. 1638, 26. X.

Spruch des Landvogtes Johann Bernhart Schmid von Uri betreffend den Weidgang zwischen Baden und Birmenstorf.

StABaden: Urk. 1695; besiegelt von Johann Bernhart Schmid. Abschrift: Kopialbuch II 504 ff.

323. Verbot heimlicher Werbungen.

1639, 17. X.

Alle heimliche werbungen frembder officieren ſeind von meinen herren, wie vormalß auch beſchehen, gentzlich abkent vnd den wirten keinen ſoldaten mehr alß ein nacht zu beherbergen bey 50 ℔ verbotten worden.

StABaden: Ratsmanual X S. 8.

324. Sittenpolizei.

1640, 20. IV.

Den wirten bei den groſſen bederen, ſo ſie über vilfaltige beſchehne ermahnungen vnehrliche leüt beherbergen vnd das ergerliche leben geſtatten werden, haben meine herren mit einhelliger erkantnuff die verweißung von der ſtatt verkünden vnd anzeigen laſſen.

StABaden: Ratsmanual X S. 20.

[1] *sic!*

325. Ordnung, die kaufleüt, handwerck: vnd handelsleut betreffende, aufgesetzt anno 1640.

1640, 18. V.

Wir ſchultheis vnd raht der ſtatt Baden im Ergew thund kund jedermeniglichem mit diſem brief: nachdeme ſich vnßere liebe, getrewe burger die gewürbs vnd handwercksleut, als tuch vnd ſilberkremer, goldſchmid, apotegger, druckenmahler vnd andere dergleichen mit wahren trafficierende handelsleüt vor vns in gewohnlich verſambletem raht beklagt, waß maſſen ſie von einer nit geringen zeit hero zu höchſtem nachtheil ihrer burgerlichen freiheiten, rechten vnd gebrauchen von etlichen frembden außlendiſchen, welche ihnen mit täglichem, ſowol offenem als heimlichem, feilhalten in ihren handlungen vnd gewürben einen ſonderbaren eintrag theten vnd ſich alßo ohne fug, erlaubnuſſ, macht vnd gewalt der burgerlichen priuilegien, exemptionen vnd freiheiten fräfentlich gebrauchten, mechtig vervortheilt vnd in erhaltung ihrer familien, weib vnd kinderen vnbillich beſchwert werden, deſſentwegen auch vns, ſie mit einer gewüſſen ordnung vnd ſatzung, darbey ſie forthin verbleiben vnd beſchützt werden könten, zu verſehen, in vnderthenikeit erſucht vnd gebetten, ſo haben wir hierauf ihr billich erachtes vnd wolgemeintes begeren zu gutem aufgenommen, mit oberkeitlicher wolgewogner naigung betrachtet vnd ihnen hienachbeſchribne ordnung vnd darinnen begriffne freiheiten, priuilegien vnd gewalt hiemit vnd in kraft diſes briefs in die hand geben vnd mitgetheilt, damit dieſelbige von ihnen vnd ſonſt allen vnd jeden vnßeren burgeren vnd denen, ſo in vnßer bottmeſſikeit zu handlen vnd wandlen begerend, in allem ihrem ſampt vnd ſonderlichem inhalt ſtet, veſt vnd ohnverbrochenlich in obacht genommen vnd gehalten werde, — verleihend vnd gebend derowegen anfenglich vnd für das erſte vorernanten vnßeren getrewen lieben burgeren den handels vnd gewürbsleüten den volkomnen gewalt vnd macht, zween von den ihrigen, die ſie darzu tauglich erachten werden, zu erwöhlen, welche auf alle frembde krämer ein fleiſſiges auffehen haben, dießelbigen zu ohnverbrochenlicher haltung vnd obacht diſer ordnung anmahnen vnd von den verbrecheren vnd übertretteren derßelbigen auf vorbeſchehne warnung zehen pfund pfenning zu handen der ſtatt, eitweders ſelbſten, oder, ſo ſie zu bezahlen ſich waigerten, damit die obrikeit nit ohne

vnderlaff bemüeht vnd überlaufen werde, auch durch den ſtattweibel abforderen zu laſſen, gewalt haben ſollen. — Zum anderen, obwol bißhero den frembden kremeren alle ſambſtag alß an den gewohnlichen wochenmarckten ihre waaren öffentlich außzuleggen, feilzuhalten vnd zu verkaufen vergunt vnd geſtattet worden, ſo wöllen wir doch aus beweglichen vrſachen vnd iſt vnßer ernſtlicher befelch, das ſie ſolches zu thun mehr nit alß mohnatlich einmahl an dem erſten oder letſten ſambſtag des mohnats, fug vnd macht haben, vnd alß dan auch ihre waaren nit lenger hie aufbehalten, ſondern nach vollendetem marckt abſtatt füehren ſollen. — So dann drittens ſolle ihnen den frembden krämeren auf vnßere beede jahrmarckt, als auf Georgii vnd Othmari, ihre wahren außzuleggen, feilzuhalten vnd zu verkaufen, zween oder drey tag nach ihrem belieben zugelaſſen ſein, nach welchen ſie ihre wahren nit lenger hie liggen, ſonder ohnverzogenlich hinwegfüehren laſſen ſollen. — Zum vierten mögend die jenigen, ſo auf die gewohnliche, jährliche Zurzachermarckt durch vnßere ſtatt reißen, zween tag vor vnd nach denßelbigen zu erfriſchung ihrer wahren dießelbigen außleggen, feilhalten vnd verkaufen. — Vnd weiln zum fünften gewohnlich von vnſeren herren den Eidgnoſſen jährlich auf Johannis babtiſtae ein tagleiſtung, ſo man die jahrrechnung nennet, mit groſſem zulauf frömbdes volcks gehalten wird, als ſollen vorernente frembde krämer von anfang biß zu end derßelbigen tagleiſtung ihre waaren vnd kräm, jedoch inner vnd nit aufferhalb der ſtatt, es ſeie gleich vor oder vnder den thoren, außzuleggen, feilzuhalten vnd zu verkaufen macht vnd gewalt haben, nach vollendung aber der gedachten jahrrechnung widerumb mit ſampt ihren waaren vnd güeteren von dannen abſtatt vnd hinweg ziehen. Were aber, das aufferhalb der jahrrechnung auch andere extraordinari tagßatzungen (wie von vilen jahren hero gar oft beſchehen) alhie angeſtelt vnd gehalten wurden, ſo ſollen alßdan ſie, weiln ſich der jenigen tagßatzungen von jahr zu jahr mehr zutragen, lenger nit alß drey tag, eitweders zu anfang oder end derßelbigen, feilhalten vnd verkaufen. — Zum ſechſten ſo gebieten wir auch allen vnd jeden vnßeren burgeren vnd beißeſſen, das ſie den frembden krämeren ihre läden vnd heüßer, darinnen ſie ihre waaren aufhalten vnd außleggen können, außgenommen an der jahrrechnung vnd beeden obangedeüteten jahrmarckten, nit leihen noch eingeben, zu keinen zeiten aber, es ſeie gleich an der jahrrechnung, jahrmarckten oder anderen kein aufenthalt, herberg, vnder-

ſchlauf, ſpeiß noch tranck mitheilen ſollen, ſonder kan, mag vnd ſoll ein jeder frömbder krämer an denen in gegenwertiger ordnung erlaubten tagen vnd zeiten ſein einkehr vnd nahrung in den offenen freyen dörferen vnd wirtzheußeren nemen vnd ſuchen. Wir befehlen auch allen vnd ieden vnßerer ſtatt wirten, ſo ſie erfahren wurden, das ein gaſt wahren, welche er zu verhandlen begerte, bey ſich behielte, denſelbigen erſtlich zu abſchaffung der waaren zu ermahnen vnd nach beſchehner wahrnung, ihm fahl er ſich vngehorßam erzeigen wurde, bey ihren geſchwornen pflichten der obrikeit zu laiten vnd anzubringen, wöllen hiebey das der, ſo in einem oder anderem wider diſen ſechſten articul ſich verfehlen wurde, wan er ein burger oder beißäß, vmb zehen pfund, der frembde aber vmb fünf pfund haller zu vnßer ſtatt handen geſtraft werde. — Zum ſibenden ſollen die frembde krämer ihre wahren nit außrüefen laſſen, es ſeie dan ſeipfen vnd baumöl, bemelte wahren aber, wie auch die feigen, weinbere, bomerantzen, capryß vnd dergleichen früchten, mehr nit alß mohnatlich einmahl an dem erſten oder letſten ſambſtag des mohnats, gleich wie andere krämer, auf offentlichem blatz vnd tiſch außleggen, feilhaben vnd verkaufen. — Letſtlich vnd zum achten ſolle keiner von den frembden krämeren ſeine wahren weder heimlich noch offentlich zu verkaufen vmbtragen oder mit denſelbigen, es ſeie gleich in- oder auſſerhalb der ſtatt, von hauß zu hauß gehen oder hußieren, ſonſt ſollen deme, ſo darwider handlen vnd alßo hußierend betretten wurde, ſeine bey ſich habende wahren biß zu abſtattung der mehrgemelten zehen pfunden buß, confiſciert vnd abgenommen werden. — Damit nun diſe gegenwertige ordnung in allem ihrem inhalt, articuln, puncten vnd clausuln ſtet, veſt, ohnverbrochenlich, rüwiglich vnd ohne irrung gehalten, auch von jemand, wer der ſeie, darwider gethon oder gehandlet werde, ſo haben wir hierauf die ßelbige, ſampt was darinnen begriffen, mit obrikeitlicher authoritet vnd macht confirmiert, vnd deſſen allen zu wahrem, ſtetem vrkund mit vnßerer ſtatt mehrerem ſecret inſigel (doch vns an vnßeren habenden rechten, gerechtikeiten vnd gewalt, dießelbige zu verenderen, zu minderen, zu mehren oder gantz abzuſchaffen nach vnßerem gefallen vnd belieben in allweg ohnvergreifenlich vnd ohnſchädlich) bekreftiget vnd verwahrt. So beſchehen den achtzehenden mohnatstag maii nach Chriſti vnßers fäligmachenden herren vnd erlößers gnadenreicher geburt gezehlt ſechſzehenhundert vnd viertzig jahr.

Original: StABaden Urk. 1701; Pergamentlibell von 4 Blättern (21,4 : 33 cm), zusammengehalten durch ein rotes, schwarzes und gelbes Seidenband, an dessen Ende das große Badener Siegel hängt. Seite 3—5 enthält die hier mitgeteilte Ordnung, Seite 6 und 7 eine Revision derselben d. d. 1666, 9. VII. und der Schluß von S. 7 eine Abänderung des Art. 7 d. d. 1671, 27. II.

326. Fremdenverordnung.

1640, 17. VII.

Meine herren haben erkennt, das alle diejenigen, ſo haußleut haben, dießelbigen entlaſſen, es ſeie dan, das ſie meiner herren höltzer vnd die ſpend nit brauchen vnd ſich ſelbſten erhalten können.

StABaden: Ratsmanual X S. 27.

327. Grunderwerb durch Fremde.

Um 1640 / 60.

Alß dan die ſtatt Baden ein alte ſatzung hat, das kein burger oder biſäs einem frembden, der nit burger iſt, einich haus oder ligend gůt in der ſtattgrichten gelegen ohne vorwüſſen der obrikeit verkaufen, vertauſchen, vmb zinß lichen oder in andere weg verenderen ſolle, ſo haben meine herrn, klein vnd groſſe räht, ſolche erleüteret vnd einhelliklich angeſehen, daß diſe ſatzung auch ſtatt haben ſolle, wan einem frembden, der nit burger iſt, ein haus oder einig ander ligend gůt durch einen vffahl zugeeignet wird, da alßdan derſelbig frembde, der nit burger iſt, nit gewalt haben ſolle, ſolch haus oder gůt einem anderen frembden zu verkaufen, zu vertauſchen oder zu verlichen ohne vorwüſſen vnd bewilligung der obrikeit. Eß wöllent ihnen auch meine herrn vorbehalten haben, ein ſolch hauß oder gůt in einem gebürenden preiß zů taxieren, in welchem preiß einem jeden burger erlaubt ſein ſolle, ſolch hauß oder gůt an ſich zů ziehen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 71.

328. Eines ſtattſchribers beßoldung. 1640 / 60.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 135.

329. Sittenmandat.

1641, 10. I.

Wegen etlicher böser mißbreuchen, insonderheit erstlich wegen des gottslesterens, sacramentierens vnd schändens, haben meine herren schultheiss vnd raht erkennt vnd geordnet, das derjenige, der sacramentiert, die heiligen sacrament lästert, schendt vnd sonst lästerlich vnd vngebürlich schwert, an einem sohntag oder feirtag nach der eleuation, oder von anfang des ambts, je nach beschaffenheit des fälers, vnder die chortüre knien vnd daselbst, was ihme wird auferlegt werden von minen herrn, verrichten; so ers mehr dan einmal sich verfelt, stehet es bey meinen herren, ihn weiter nach gutbeduncken abzustrafen.

Vnd so einer einen hörte wie obgemelt lästeren vnd schweren, der solle schuldig sein denselbigen freundlich abzumahnen, vnd, so er sich daran nit keeren wolte, bey seinem eid der obrikeit zů leiden vnd anzuzeigen, im widrigen ebenmessige bůß anstohn wie der lästerer selbst.

Einer, der dene anderen das ohncristenliche wort einmal zůredt, solle 5 ß bůß verfallen sein, zum anderen mahl 10, vnd zum dritten mahl 15, vnd so einer vber das drittmahl sich verfelte, soll es bey meinen heren stohn, ihne mit einer offentlichen bůß abzůstrafen, jedoch alleß nach gstaltsame der sach vnd moderation meiner heren.

So einer an denen tagen, die in dem eid verbotten seind, spilt, solle er abgestraft werden nach seinem verbrechen vnd gůtbeduncken meiner herren.

An übrigen tagen sollt das kurtzweilen nit lenger währen weder biß vmb acht vhr nach mittag, vnd sollen die wirt schuldig sein nach den achten die spiler abzůmahnen vnd daß liecht zů nemen vnd die charten, bey 5 ß bůß, die der wirt vnd spiler bezahlen solle den stubenknechten, bey verlierung ihreß diensts.

Die wirt, die ohne bewilligung ihrer eltern vnd vögte den jungen knaben gelt leihen oder dings geben, die sollen vmb ihr ansprach verfallen vnd ihne weder die jungen noch ihre elteren vnd vogt nichts zu bezahlen schuldig sein.

Es solle jedermeniglich dem gottsdienst an sohntag vnd feirtagen abwarten, insonderheit bey der predig vnd in der kirchen verbleiben

biß nach der eleuation, der dorwider thete, ſolle ein ℔ bůß verfallen ſein, ſo er kein gnůgßame entſchuldigung darbringen kan.

Es ſolle auch niemand an bemelten tagen vnder wärendem gottßdienſt vff dem Baderweg oder vff der gaſſen ſich finden laſſen, bey ſtraf 3 ℔ oder des thurns.

Der Capuciner kirchen ſolle beſchloſſen werden, wan man in der pfarkirchen zů dem ampt leutet, vnd daunethin die burger den gottßdienſt in der pfarrkirchen beſůchen vnd nit anderßwo.

Deß vff- vnd abladens vnd fuehrens halber ſolle eß, ſo vil die ſtatt betrifft, bey der gemachten ordnung gentzlich verbleiben, vnd bei den großen vnd cleinen bederen ebenmeſſig.

Es ſolle auch an denen tagen, an welchen das ſpilen verbotten, kein ſeitenſpil gebraucht vnd keine däntz gehalten werden.

Es iſt erkennt, das ein ſtubenknecht meinen herrn nichts mehr weder für die nachürten noch für ſpeißen nichts mehr forderen ſolle, ſonder nur denejenigen der trinckt vnd heiſe das man etwaß vffſtellen ſolle, die bezahlung forderen; ſo er etwaß in die rechnung bringt, ſollen ihme die ſeckelmeiſter nichts bezahlen, es ſeie dan ſach, das vß befelch meiner herren etwaß frembder leuten zů ehren geſcheche.

Es ſolle auch niemand vnder währendem gottßdienſt weder jagen, fiſchen noch ander weidwerck treiben, bey 3 ℔ bůß oder dem thurn.

Einem ſtubenknecht, ſo je zun zitten iſt, ſolle das wirten von ietzan fürterhin gantz abgſtrickt vnd verbotten ſein.

Der große und kleine Rat beſtätigen die vorſtehenden Satzungen 1641, 13. I. und fügen weiter bei:

Daß die prieſter ſich anderſt nit auf der gaſſen vnd Baderweg alß mit ihren röcken vnd prieſterkappen finden laſſen, im widrigen ſolle ihnen, ſo oft es geſchicht, herr procurator 3 ℔ an den frone-faſten gelt inbehalten.

Es ſolle auch niemand, der alhie zu bleiben begert, anderß nit alß eidgnöſſiſch kleidt kommen, auch die jungen kinder mit außlendſchen hoſen nit bekleiden.

StABaden: Ratsmanual X S. 51 ff. Vgl. Fricker, l. c. S. 603.

330. Besoldung des Rates.

1641, 10. I.

Was nach der Ürte gegeſſen und getrunken wird in dem Herrengarten oder auf dem Rathaus, ſollen die Stubenknechte nicht mehr der Obrigkeit aufrechnen. Dagegen wird die Jahresbesoldung der Ratsherren um 10 fl. erhöht, „damit ſich ein jeder benügen vnd die ſtatt weder mit eſſen noch trincken in keinen ſchaden bringen ſolle.“

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 71.

331. Strafe der Verletzung von Ratsgeheimnissen.

1641, 13. I.

Der Rat beschließt: Daß diejenigen, welche etwaß auß dem raht öffnen, ſo zů verſchweigen iſt, für ein oder mehr jahr, nach gſtaltſame der ſach, des rahts entſetzt werden ſollen.

StABaden: Ratsmanual X S. 57.

332. Goldschmiedprobe.

1641, 25. I.

Der goldſchmid ſolle ſich dem alten eid gantz gemeß verhalten, außgenommen waß die prob anbelangt, welche der Augſpurgiſchen gleich ſein ſolle.

StABaden: Ratsmanual X S. 64.

333. Verbot am Freitag und an Fasttagen in den Wirtshäusern Fleisch zu kochen.

1641, 18. III.

Der Rat beschließt: Daß niemand von den wirten bey den bederen geſtatten, daß man an dem freitag vnd gebottnen faſtagen in gemeinen kuchenen fleiſch koche, bei ſtraf 50 ß.

StABaden: Ratsmanual X S. 75.

334. Verbot in den Wirtshäusern Spielleute zu beherbergen.

1641, 26. IV.

Es ſollen die wirt keine ſpilleüt zu nacht beherbergen, bey ſtraf 50 ß.

StABaden: Ratsmanual X S. 85.

335. Die ordnung des bluodgrichtes.

1641, 12, V.

1.

Vnd zuo dem erſten, ſo der regierender herr ſchultheiß begert daß bluotgricht zuo halden, ſo laſt er am tag zu vor den kleinen vnd groſſen räthen vff den mornderigen tag bin ihren eyden vff daß rathhuß bieten, vnd wan dan die richder diſeß bluotgrichtß bin ein andern in der ſtuben alder dar vor ſind, laſt er die ſelbigen ermanen, daß ſie alle ſollent zu ime in vnſere gwonliche rathſtuben ſich verfüogen. So ſolheß geſchechen, heyſt er die ſelbigen mit ime niderſitzen vnd, ſo danne ſolheß geſchechen vnd die raththüren wol beſchloſſen, ſo laſt alßdan der regierender ſchultheß ein vmbfrag gan vnd fragt in ſunderheyt den alden herren ſchultheſſen an, vnd ſo der ſelbig nit mehr in läben, alder ſunſten nit verhanden, ſo fragt ehr den herren ſtatthaldern an, die wil dan vor kurzen zeyten leyder ein arme gefangne weybß- alder manßperſon in miner gnedigen herren gefangenſchaft kumen vnd nit vnderlaſſen durch böſen argwon older von andern gefangen perſonen angäben older an der fräflichen that ſelberß begriffen die ſelbige guotlich ſo wol auch pinlich zu examinieren nit vnderlaſſen hat können[1], ſo hab er hiemit leyder mit ſampt ſinen mithern ſo fil funden, daß er nit hab vnderlaſſen können, vnd euch hern ſchultheß older her ſtatthalder mit ſampt den vbergen miner gnedigen herren klein vnd groſſen räthen zu beſchickhen, ob vß vnſern alden habenden freyheyden vnd vralden gewonheyt vff diſen tag vber daß bluot zu richden zeyt vnd tag gnuog ſyge vnd daßſelbig wol thuon thörfe.

2.

Daruff dan der alde herr ſchul(t)heß, older in ſinem abweßen der her ſtathalder, ſih mehdig weygern thuot; ſo fragt in der her ſchul(t)heiß zum anderen mal wie auch zum tritten mal bi ſinem eyd.

3.

Daruff gibt der alth her ſchultheß older ſtathalder ſin vrdel, daß eß zeyt gnug ſyge vnd nunmehr am tag, daß er daß bluotgricht wol dorfe verbannen noh alden habenden freyheyt vnd noh aldem bruch.

[1] *sic!*

4.

Daruff wirt ein vmbfrag gehalden von dem oberſten biß vff den leſten, beyden klein vnd groß räth, daß er daß ſelbig wol verbannen möge. Vnd ſo ſolheß von klein vnd groſſen rathen erkhent iſt worden, ſo laſt der her ſchul(t)heiß den großweybel in die rathſtuben innen forderen, welher vor der ſelbigen ſtuben abwardet, vnd wan er in die rathſtuben kumpt, ſo ſpricht in der regierend her ſchul(t)heiß an vnd begert, daß der her großweybel in ſinem namen daß blutgricht verbannen welle.

5.

Daruff dan der großweybel daß bluotgricht verbannet in namen ſineß herren ſchul(t)heiß, daß da niemand inrede, eß werde dann ime bi ſinen eyd gebothen.

6.

Vnd wan dan ſolheß geſchechen, ſo ſpricht der herr ſchultheiß den großweybel an, daß er in ſinem namen vff den armen menſchen klagen ſolle.

Daruff begert der großweybel einen fürſprechen, vnd gwonlich nimpt er den ſchultheß deß groſſen rathß.

Vnd ſo er einen fürſprechen nimpt, ſo weygeret er ſich vnd ſprach, er könne eß nit thuon, dan difer arme menſch habe ime ſiner leben lang nie nüt leydeß thön, bittet hie mit, man ſolle ine enthlaſſen, vnd daß zum tritten mal.

Alßdan fragt der regierender ſchultheiß den alden ſchultheiß alder den ſtatthalder, ob er eß nit thuon müoſſe.

Der erkhent dan, der alth ſchul(t)heß older ſtathalder, daß er eß thuon ſolle, er habe dan ein vffzug older vßreth, daß ihn dar vor ſchirm(en) mög vnd im hiemit rächt werde, daß ſolle dem andern auh rächt ſin.

Daruff gath ein vmbfrag von alden herren ſchultheyßen biß vff den leſten deß groſſen rathß, daß er eß thuon ſolle.

Daruff büttet der her ſchultheyß den fürſprechen, daß er eß thuon ſolle.

Wan dan dem fürſprechen geboden worden, ſo ſtat er von ſinem orth vff vnd gath zu dem großweybel vnd fragt der fürſprech den herren ſchultheyßen an: herr ſchultheiß, hand ihr mich dem großweybel zuo einem fürſprechen erlaupt? So anthwort der her ſchultheß ime daß ja.

Daruff ſpricht der fürſprech: wir begeeren, ſye rathß zwen heren von minen heren deß kleinen rathß vnd einen von dem groſſen rath.[2]

Die namſet der großweibel, die ſollent ſich auh weygeren zum triten mal, wie zu for der fürſprech auh gethan hat. Daruff fragt der her ſchultheß den fürſprechen, diewil ſie ſich weygern, ſo ſolle der fürſprech darumb erkhenen. Da erkhent der fürſprech, dz ſye eß thuon ſollen.

Da gath abermalen ein vmbfrag von dem hern alden ſchultheſſen older ſtathalder biß vff den leſten deß groſſen rathß, daß ſye eß thuon ſollen.

Wan dan den rathgäberen geboten worden vnd ſy zu dem fürſprechen geſtanden, ſo gath der fürſprech mit dem großweybel vnd rathgäberen inwendig der ſtuben zuo rath vnd iſt daß ihr rath, daß der her ſtattſchriber deß armen menſchen vericht verleſen ſolle; geſcheche dan weyderß, waß daß rächt erliden mag.

So fragt alßdan der her ſchultheiß den fürſprechen, waß in rächt dunkhe.

Alßdan erkhent der fürſpräch, daß ſie ſollent verleſen werden. Wan dan die vericht verleſen worden, fragt der her ſchultheyß den fürſprechen, waß ine weyderß rächt dunkhe.

So erkhent der fürſprech: dieweyl die vericht verläſen vnd aber da möchte etwar ſin, derß nit glauben wolte, well ich deß armen menſchen vericht mit ſyben vmbardiſche mannen erweyſen, vnd wan drey vß den ſelbigen gereth vnd er die noh nit erweyſen, welle er trey andere ſtellen vnd erß mit den ſelbigen auh nit erwyſen, ſo ſolle ſin klag dem armen menſchen vff den heutigen tag an ſinen leyb, läben vnd guot nüt ſchaden bringen, deßhalben beger er, daß eß vor biderlüthen verhört werden ſolle.

Daruff fragt der her ſchultheiß den fürſpräh, ob die kundſchaft ſolle verhört werden.

So erkhent der fürſpräh: ja, ſye ſollent verhört werden.

Darnach forderet der großweybel ſyben man, vß denen nimpt er trey, vnd wan ſich die trey kundſchaft zuo ſagen weydergen[2], ſo fragt der herr ſchultheiß den fürſprechen, waß in rächt dunkhe.

Da erkhent der fürſprech, daß ſye kundſchaft ſagen ſollen, vnd waß inen rächt, ſolle dem andern auh rächt ſin.

---

[2] *sic!*

Daruff büttet inen der her ſchultheiß zum triten mal.

Vnd wan dan inen gebothen worden, ſo züget der großweybel an einen jeden in ſunderheit, daß er ſolche vericht ſelbß vß deß armen menſchen mund gehört habent[3] vnd der arm menſch deß bekhantlich gſin ſyge.

Wan dan die kundſchaft habent gereth, ſo fragt der her ſchultheiß den fürſprechen, waß in weyderß rächt dunkhe.

So erkhent der fürſprech, daß ein jeder ſin ſag behalden ſolle, niemant weder zu lieb noh zuo leyd, by ſinem eyd, die ſye einem ſchultheßen vnd rath geſchworen haben.

Wan dan ſye alſo ihr ſag beſtetend habent, ſo fragt der herr ſchultheiß den fürſprechen weiters, waß nun rächt ſyge.

So erkhent vnd ſpricht der fürſprech: diewil die kundſchaft geſagt vnd in zweyen hertzen alder in threyen alle warheit verborgen ſtande vnd ſye ihre ſag bin ihren geſchwornen eyden behalden, ſo ſtand er da vnd klagt zuo deß armen menſchen leyb vnd läben vnd zuo ſinen[3] guot ſo lang vnd fil, biß ime wyderfaren, darzu er rächt habe, dan er ſolle wie billih vmb ſin mißhandlung geſtraft werden.

Daruff fragt der herr ſchultheiß den fürſprechen, waß dan deß armen menſchen vrdel ſin ſolle.

Deß begert der fürſprech der vrtel mit ſinen rathgäben zuo berathſchlagen. Daß wirt ime erlaupt.

Daruff gath der fürſprech mit dem großweybel vnd mit ſinen rathgäben in der beſchloſſnen rathſtuben zu rath vnd vrtheilent waß totß der arm menſche ſterben ſolle, vnd wan ſye wyder für den ſchrankhen fürhin kumment, da fragt der her ſchultheiß vnd ſpricht: herr fürſprech, ihr habent rath begert, ihr werdet rath funden haben.

Daruff antwordet der fürſprech, er habe rath begert, habe auch rath funden, vnd vff die vnd die weyß ſolle der arm menſch wägen ſiner mißhandlung ſterben.

Daruff gath abermalen ein vmbfrag von dem forderſten biß vff den leſten; waß dan dafür ein einhelligeß alder daß mehr iſt, ſolle geſchechen.

Nach ergangner vmbfrag fragt der herr ſchultheiß den fürſprechen, waß weyderß rächt ſyge.

---

[3] *sic!*

Daruff erkhend der fürſprech, wan der arm menſch etwaß habs vnd guotß verlaſſen wurde, ſolle eß der ſtatt Baden verfallen ſin.

Darnach fragt der herr ſchultheiß den fürſprechen abermalen, waß weyderß rächt ſyge.

Da antwordet der fürſprech, daß, wo einer alder eine were, welcheß deß armen menſchen tot wolde rächen, der ſolle auch in ſin fuoßſtapfen ſtahn.

Vnd wo min gnedige herren ein ſolchen alder ſolche in ihren gebieten bethreten, daß ſye ab ime richden, wie vff heutigen tag ab dem armen menſchen iſt gericht worden.

Zum leſten fragt der her ſchultheiß den fürſprechen, waß nun rächt ſyge.

Da erkhent vnd ſpricht der fürſprech, diewil nun alle ding verrichdet ſind, ſo mag der her ſchultheyß wol vfſtan vnd durch ſih ſelbß alder durch einen anderen verſchaffen, daß diß alleß werde erſtathet, waß vrdel vnd rächt erkhent habe, vnd ſo ſolcheß geſchehn, ſo ſolle der leyb wol gebüoſt haben, gott gnad der ſele.

Wan ſolheß geſchechen, ſo hat der klein rath die freyheyt, daß ſye in ihren ineren ſchrankhen zuſammen ſthant vnd mögent die ergangne vrdel von klein vnd groß räthen wol mildern, aber nit mehren; waß dan geſchicht, daß ſölle verrichdet werden.

StABaden: Großratsprotokoll S. xxxiv—xlviii. Eine neuere, inhaltlich von der vorliegenden nicht wesentlich verschiedene Blutgerichtsordnung der Stadt Baden aus dem XVIII. Jahrhundert ist von Dr. W. Merz in der Zeitschr. f. schweiz. Strafrecht V 510—514 veröffentlicht worden. Vgl. Fricker, l. c. S. 569 ff.

336. Die Juden sollen in den „gemeinen" Bädern nicht baden.

1641, 25. VII.

Man ſolle nit geſtatten, daß weder zu den groſſen noch kleinen bedern die juden in den gemeinen bedern nit baden ſollen.

StABaden: Ratsmanual X S. 97.

337. Verbot fremde Herren in Privathäusern zu speisen.

1641, 1. VIII.

Vff ſohntag vor Osualdi.

Der Rat beſchließt: Daß niemand die frembden herrn mehr ſpeißen ſolle, er ſeie dan ein wirt, vil weniger die pferd annemen,

die herberg aber mögend ſie ihnen wol geben. So aber ein herr ſich ſelbſt ſpeißen wil, iſt es ihme erlaubt.

StABaden: Ratsmanual X S. 101.

338. Zulassung von neuen Burgern im Rat und Gericht.

1641, 9. VIII.

Der Rat beſchließt: Daß man auch die neuen burger, wo feer ſie ſich wol halten werden, in gricht vnd raht wol brauchen könne vnd möge.

StABaden: Ratsmanual X S. 102.

339. Das Amt der Waisenvögte ist aufgehoben. Fronwage.

1641, 2. XI.

Die weiſenvögt haben meine herren ihreß ambtß entlaſſen, vnd werden fürterhin ein ſchultheiß vnd raht vögt ſetzen, wo eß nothwendig ſein wird, wie von alter hero.

Es ſolle auch niemand von den bedern in der ſtatt wirten vnd alleß in dem kaufhuß gewogen werden.

StABaden: Ratsmanual X S. 119. Vgl. Fricker, l. c. S. 571.

340. Die Jagd auf Hochwild ist den Burgern untersagt.

1641, 15. XII.

Die burger ſollen ſich deß jagenß deß hochgewildß müeſſigen wegen vneinikeit, ſo ſich deß wildbaanß halber zwüſchen hr. landvogt vnd hr. prelaten zu Wettingen erhebt vnd weiter erheben möchte.

StABaden: Ratsmanual X S. 121.

341. Fertigungsgebühr.

1642.

Schultheiß und Rat beſchließen: daß ein jeder, der fergen will vom 100 15 ß in die büchß leggen vnd den übrigen cantzleitax vnd ſigelgelt gleich in die fertigung bezahlen ſolle.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 25.

342. Trottmeister.

1642, 15. X.

Der Rat beschließt: Daß fürterhin niemand keine frembde trottmeiſter mehr haben ſolle, ſonder eitwedreß burger, oder von kleinen bederen.

StABaden: Ratsmanual X S. 173.

343. 1642, 5. XI.

Schlächterordnung.

StABaden: Ratsmanual X S. 177.

344. Zulassung der neuen Burger im Rat und Gericht.

1642, 24. XI.

Vff begeren deſ groſſen rahtß, daß keine newe einkaufte burger weder in gricht noch raht gezogen werden ſollen, haben meine herren einhelig ihnen ſolches verwilliget, doch mit dem anhang, eſ möchten meine herren einen dergeſtalten qualificiert vnd zu der ſtatt dienſten taugenlich befinden, daſ ihnen alſdan die händ nit gebunden ſein ſollen nach ihrem gut beduncken auß gnůgſamen vrſachen einen oder den anderen zu befürderen.

StABaden: Ratsmanual X S. 184 f.

345. Sattler.

1642, 5. XII.

Den meiſtern ſattlerhandwercks haben meine heren verwilliget, daſ ſie einen, der wider ihres handwercksbrauch ſtört, oder vff den dörferen wercket, von den jahrmärckten vertreiben mögen.

StABaden: Ratsmanual X S. 189.

346. Schuhmacher.

1642, 10. XII.

Vff bitt der ſchůchmacheren iſt den frembden verbotten an dem nachmerckt feil zů halten, wo ferr eß an anderen ohrten auch dergeſtalten brüchlich.

StABaden: Ratsmanual X S. 190.

347. Unterhaltungspflicht der Mieter von städtischen Häusern.

1643, 13. I.

Iſt erkennt, daß diejenigen, ſo von meinen heren häußer habend, dieſelbigen in ihren koſten erhaltend, eß ſeiend dan haubtbew.

StABaden: Ratsmanual X S. 193.

348. Festsetzung des Lohnes für Taglöhner.

1643, 30. I.

Der Rat beſchließt: Daß keiner einem taglöhner mehr geben ſolle als von mitten deß octobris an biß vff alte faßnacht 5 gbz., vnd von aller[1] faßnacht ahn biß vff den october 6 gbz. Waſ dan darüber ein oder der ander zů abend geben will, mag er ſich mit taglöhnern vergleichen, ſo aber einer nichtß zů abend geben wollte, ſolle der taglohn bei winterßzeit ſein 6 gbz vnd bei ſommerßzeit ½ R.

StABaden: Ratsmanual X S. 201.

349. Zeugherren.

1643, 30. I.

Die beede zeughern ſollend in allem, waſ ſie handlend, bei einander ſein, auch daß gelt von den feckelmeiſtern einnemen vnd miteinander rechnung geben.

So aber etwaß namhaftß in daß zeughauß manglete, ſollend ſie meine herren darumb begrüeſſen.

Die ſchlüſſel, ſo zů den thürnen vnd anderſtwohin gehören, ſollen im zeughauß hangen.

StABaden: Ratsmanual X S. 202.

350. Löhnung der Ratsdiener.

1643, 25. II.

Iſt erkennt, daß man den dieneren für die mähler, ſitzgelter vnd dergleichen alzeit den halben theil ſovil alß einem herren geben ſolle.

StABaden: Ratsmanual X S. 207.

---

[1] *sic! statt* alter.

351. 1643, 17. IV.

In einem konkreten Fall wird die Duellforderung mit 100 ℔ gestraft.

StABaden: Ratsmanual X S. 220.

352. 1643, 12. VIII.

Der Rat stellt Bestimmungen auf betreffend den Weidgang auf den Höfen zu Dättwil und betreffend das dem Hof zu Hofstetten zustehende Brennholz.

StABaden: Ratsmanual X, S. 244 f.

353. 1643, 16. IX.

Metzgerordnung.

StABaden: Ratsmanual X, S. 253.

354. Sittenmandat.

1643, 12. X.

Das Mandat d. d. 1641, 10. I. (n. 329) wird bestätigt „vnd dan ſolle man alle wirt vnd zapfenwirt für meine herren beſcheiden vnd ihnen bei ihren eiden befehlen, daß ſie an feſtagen keinem burger kein moſ wein vfftellen ſollen, bei ſtraf, auch ſonſt ſchaffen, daß das mandat gehalten werde".

StABaden: Ratsmanual X, S. 259.

355. 1643, 12. X.

Trottenordnung.

StABaden: Ratsmanual X S. 260.

356. Wirteordnung.

1643, 13. X.

Man hat allen wirten vnd zapfenwirten befohlen, daſ ſie den burgeren an gebottnen faſtagen weder zů eſſen noch zů trincken vfftellen. 2. Daß ſie an allen tagen die burger lenger nit ſpielen noch ihnen wein zukommen laſſen über die neun vhr. 3. Daß der

wirt niemand vmb kein ürten ſpielen laſſ, es habe dan zůvor ein jeder ſein ürten gelegt. 4. Daß die wirt der obrikeit alle fräfel anzeigen. 5. Sollen die zapfenwirt niemand weder kalts noch warmbs geben, bei bůß 10 ß, welcheß auch über die anderen geſetzt ſein ſolle.

StABaden: Ratsmanual X S. 42 f.

357. Küfer.

1643, 28. X.

Die küefer ſollen meiner herren wälden müeſſig gohn, bei ſtraf deß thurnß.

StABaden: Ratsmanual X S. 263.

358. Ehen der Beisässen.

1644, 1. II.

Die beiſäſſen, ſo ſie heurahten wöllen, ſollen weiber nemen, die die 100 thaler haben, wie andere burger.

StABaden: Ratsmanual XI S. 7.

359. Verbot neue Gärten in der Vorstadt anzulegen.

1644, 2. VI.

Man ſolle nit geſtatten, daß in der vorſtatt mehr gerten gemacht werden.

StABaden: Ratsmanual XI S. 31.

360. Ausweisung der Beisässen.

1644, 2. VI.

Den frembden beiſäſſen vnd einwohneren ſolle man anzeigen, daß ſie innert mohnatßfriſt ſich anderſt wohin begeben, ſonſt ſolle man die lehenherren darumb ſtrafen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 31.

361. Messen des Getreides im Kaufhaus.

1644, 5. VIII.

Vff Oswaldi. Die becken vnd müller, ſo ſie von den graffſchaftburen kernen koufen, ſollend denſelbigen im kaufhauß meſſen, damit der obrikeit daß mäßgelt werde.

StABaden: Ratsmanual XI S. 51.

362. 1644, 25. VIII.

Sigristordnung.

StABaden: Ratsmanual XI S. 52 f.

363. 1644, 23. IX.

Die herrenknecht ſollen ihr holtz nit verkaufen, bei ſtraf daß man ihnen nichtß mehr geben ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 66.

364. 1644, 12. X.

Reformation des Spitals.

StABaden: Ratsmanual XI S. 55—61, 63 f. und 67.

365. 1644, 21. X.

Metzgerordnung.

StABaden: Ratsmanual XI S. 69.

366. Bäder für die Juden.

1644, 21. X.

Den wirten zů Ennet Baden iſt erlaubt, das ſie den juden alle mohnat einmal ein eigens bad anmachen mögen vnd von einem jeden juden an den baw einen batzen forderen, ſo oft ſie baden; doch ſolle man der gmeind diſe erkantnuß auch zů wüſſen machen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 70.

367. Unterstützungen aus dem Spital. Salzleute.

1644, 9. XI.

Erkennt, daß die jenigen, welche muß vnd brot vß dem ſpithal haben, alle jahr einmal, namlich vff den tag nach der ämbterbeſatzung für meine herren komen vnd widerumb darumb bitten ſollen.

Die ſaltzleut, die für verdingen, ſollen den fürleuten anzeigen, daß ſie vff die feirtag kein ſaltz bringen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 73.

368. Hausierverbot.

1644, 2. XII.

Vff anhalten vnſerer burgeren der kaufleuten haben meine herren ihnen verwilliget, daß allen frembden vnd heimſchen kremeren daſ hufieren zů allen zeiten verbotten werde, bei ſtraf 10 ß, halb meinen herren vnd halb den kaufleuten an ihren koſten. — Es ſollend auch die jenigen geſtraft werden, die ſolche hußierer einziechend.

StABaden: Ratsmanual XI S. 78.

369. Bäder zu Ennetbaden.

1645, 19. I.

Der wirten halben zů Ennet Baden iſt geſprochen, daß ſie das jenig waſſer, welches in die Limmat lauff vnd niemand nichts nützt, auch in das gmein bad leiten; item keiner allein kein bad anlaſſen als mit bewilligung der anderen oder mehren theils der wirten. Drittens, daſ ſie zůvorderſt dem freienbad gnůg waſſers zůkommen laſſen ſollend. Es ſolle auch niemand über den keſſel fahren, zů dem end ſollen ſie innert 8 tagen zween ſtöck eingraben.

StABaden: Ratsmanual XI S. 84.

370. 1645, 27. I.

Vff daß vngebürliche ſchreien zů nacht vff der gaſſen iſt 10 ß geſetzt vnd der thurn.

StABaden: Ratsmanual XI S. 87.

371. 1645, 3. III.

Ordnung für den Ziegler.

StABaden: Ratsmanual XI S. 90.

372. Schuldenbetreibung.

1645, 15. III.

Man ſolle den armen bürgeren, die vmb ſchulden triben werden, ſo vil möglich vffhalten, biß es wenig beſſere zeiten gibt.

StABaden: Ratsmanual XI S. 91.

373. Judenzoll.

1645, 27. III.

Die juden, ſo in vnſerer ſtatt handlen wöllen, ſollen fürterhin einer zů fuß ein bz., vnd einer zů pferd zwen bz. zoll geben.

StABaden: Ratsmanual XI S. 96.

374. Trottmeistereid.

1645, 20. IX.

Zů der trottmeiſter eid ſolle man noch ſetzen, daß ſie nit geſtatten ſollen, daß man bei nacht vnd nebel weder mit gelten noch vff ander weiß kein wein auß den trotten tragen ſolle.

Die trottmeiſter ſollend niemand in die trotten laſſen biß die zeit verhanden vnd die trotten eine nach der anderen geöffnet wird.

StABaden: Ratsmanual XI S. 127 f.

375. Appellationsgeld.

1645, 19. X.

Welcher fürterhin apelliert, der ſolle 10 bz. erleggen, darvon gehören 10 ß dem ſchultheiſſen, 10 ß meinen herren, 10 ß den richteren. Die verlürſtige partei ſolle dem obſiger ſeinen theil widerumb geben.

StABaden: Ratsmanual XI S. 113; Ordnungen und Satzungen fol 8.

376. 1645, 30. X.

Bei 5 ß bůß iſt verbotten, daß niemand hie nichtß vffkaufen vnd widerverkaufen ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 134.

377. Patengeschenke. Verbot zu heiligen Zeiten zu spielen. Holzordnung.

1645, 7. XII.

Der einbindeten vnd gut jahren halben iſt nachvolgende ordnung gemacht:

Man ſolle nit höcher einbinden alß ein kronen wärt.

Die beithemmeli ſolle man nit mit ſeiden oder ſonſt köſtlichen ſpitzen, ſonder einfaltig machen.

Für daß erſt jahr ein käß oder 1 R. darfür.

Für den gottenrock ein kronen.

Vnd dan für die anderen gut jahr, ſiben jahr lang, jedeſmal 1 dicken.

Welches alleß auch von den firmkindern verſtanden werden ſolle; alleß bei ſtraf 20 ß.

Es habend meine herren geordnet, daß man zu aduentß vnd anderen heiligen zeiten nit ſpilen ſoll.

Item iſt erkennt, daß die herren deß groſſen rahtß fürterhin die ihrigen nit mehr inß holtz ſchicken ſollen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 139 f.

378. Strafe des Ausbleibens von der Predigt.

1646, 10. III.

Die ſo predig verſoumbt, ſoll ein jeder 1 ß leggen vnd fürterhin ſo oft einer außbleibt auch 1 ß.

Der, ſo vnder dem gottſdienſt collatzet, ſoll geben 10 ß vnd der wirt 15 ß; die nit erſchinen ſeind jeder vmb 3 ß.

StABaden: Ratsmanual XI S. 159.

379. Metzgerwage. Tarif für Särge.

1646, 20. III.

Die metzger ſollend glatte wagſchüfflen haben vnd alleß, was ſie darein leggen, dem keüfer einhendigen vnd nichtß darauß nemen. Die tiſchmacher ſollend vom reichen für einen totenbaum nit mehr nemen als 5 ß, vnd von den armen 4 ß, vnd ſollend die toten darein leggen, es were dan ſach, daß ein ſucht vſgienge.

StABaden: Ratsmanual XI S. 161 f.

380. Freibad. Ungelt. Badwirte. Bäcker.

1646, 23. V.

Die wächter bei den bederen ſollen die, ſo in daß freibad kommen, abmahnen, das ſie fürohin kein fleiſch, wein oder anders mit ihnen ins bad bringen, im widrigen ſollen die wächter ihnen daſſelbig

nemen vnd den armen vber St. Verenabad vftheilen, ſonderlich aber ſollen ſie nit geſtatten, daß an verbottnen tagen jemand fleiſch eſſe.

Der Wäber ſolle fürohin niemand kein wein außrüofen, die vmbgelter habend dan zuvor daß faß verſiglet.

Am pfingſttag ſolle man das freibad zabend vmb 9 widerumb anlaſſen.

Es ſollend auch die wirt zu nacht kein wein in das bad geben.

Es ſollen die wirt kein badergaſt annemen, der minder als 2 kronen habe, ſonſt ſolle der wirt ſchuldig ſein, denſelben gaſt vmb ſonſt zu beherbergen vnd nit dem ſpithal vffzudrängen.

Die bättlerwirt ſollen die gäſt nit ſelbſt kochen laſſen, bei 25 ß.

Die becken ſollend fürterhin denen von Zürich das brot nit mehr nemen, ſonder was argwöniſch iſt, die perſohnen zu dem ſchultheiſſen füren.

StABaden: Ratsmanual XI S. 171 f.

381. Holzordnung. Verbot in den Wirtshäusern Psalmen zu singen.

1646, 5. IX.

Deß holtzens halber iſt abermal ordnung gemacht, wie volgt: namlich ſolle mehr nit als auß einem hauß ein perſohn vnd andreſt nit als an zinſtag vnd donſtag zů holtz gohn, vnd werden die jenigen, welche holtzen wöllen, an bemelten tagen ſich zwüſchen 12 vnd einß, nachmittag, vnder dem thor verſamlen, da dannen ſoll ſie der hawbiel füren in den wald oder holtz, das nit im baan vnd darzů verordnet iſt, auch bei ihnen verbleiben, biß ſie geholzet, damit nicht ſchädlichß abgehowen werde vnd ſie alſdan widerumb ſamenthaft auß dem holtz füehren. Welcher aber nit vff diſe weiß oder zwüſchen den tagen vnd nit mit dem hawbiel holtzen wurde, den wöllen meine herren ſtrafen vmb 3 ß, ohne gnad, vnd ſölle der meiſter für den knecht oder mägd zu bezahlen ſchuldig ſein[1].

Die wirt ſollen die jenigen, ſo in den wirtſheüſeren pſalmen ſingen wöllen, abmahnen, bei ſtraf 25 ß.

StABaden: Ratsmanual XI S. 191 f.

[1] *Die Ordnung wird den 19. XI. 1648 bestätigt (Ratsmanual XI S. 353).*

382. Strafe des Ausbleibens vom Rat.

1646, 26. X.

Fürterhin welcher ohne vrfach von dem raht außbleibt ſolle jedeſmal 2 ß geben vnd ihnen an der jahrſbeſoldung inbehalten werden.

StABaden: Ratsmanual XI S. 198.

383. Kaufhausordnung. Die Müllerknechte dürfen nicht verheiratet sein.

1646, 7. XI.

Fürterhin ſolle den burgeren erlaubt ſein im kaufhaus vmb einß zu kaufen, den becken vnd mülleren vmb halb drei.

Eß ſolle fürterhin kein müller keine knecht mehr haben, die weib vnd kind haben.

StABaden: Ratsmanual XI S. 200.

384. Metzgerordnung. Tavernenrecht. Einteilung der Gewerbe.

1646, 9. XI.

Bei 15 ß ſollend die metzger keine dräncke oder ſew im hauß behalten.

1. Welcher ein tauernenrecht hat, der ſolle den ſchilt vſſenhencken vnd daß tawernenrecht brauchen, ime widrigen daß tauernenrecht zu ewigen zeiten verlohren han.

2. Ein jeder tauernen wirt, welcher daſ tauernenrecht braucht vnd ein handwerck darzu kan, der mag daſſelbig handwerck neben der wirtſchaft treiben.

3. Welcher wirt aber kein handwerck kan, der ſoll allein bei der tauernen wirtſchaft verbleiben vnd kein anderen gwerb darzu treiben.

4. Welche aber kein tauernenrecht haben, die mögen wol beim zapfen wirten vnd wein ſchencken vnd darneben noch ſein handwerck oder ſonſt einen gwerb treiben.

5. Die zapfenwirt ſollen nüt ſpeißen, kalt vnd warmß, geben, den tauernen wirten keinen eingriff vnd ſchaden thun, der aber darwider handlete, ſolle daß erſte mal 25 ß, daß andermal 50 ß bůß erleggen, vnd daß dritte mal 3 jahr lang mit dem wirten ſtill ſtohn.

6. Welcher ein handwerck kan vnd nichts anderß, der mag darneben beim zapfen wirten, vnd oder an ſtatt deß wirtens einen gwerb allein treiben nebend dem handwerck.

7. Welcher aber kein tauernen, auch kein handwerk hätt, der mag ein gwerb treiben vnd beim zapfen wirten oder an ſtatt des wirtens noch ein gwerb, vnd alſo zwen gwerb treiben vnd mehr.

Die gwerb aber ſeind vnderſcheiden wie volgt:

1. Der ſaltzgwerb, ſowol gantz verkaufen als vſmeſſen.

2. Zum eißengwerb gehört ſtahel vnd alts eißen werck, ſambt blei, bulfer vnd zündſtrick.

3. Zum grempel gehört vnſchlit, kertzen, ancken, keſ, ziger, ſtockfiſch, hering, blateiſli, reiß, ſpeck, ſchmär vnd allerlei gmües.

4. Thuchgwerb, darzu allerlei thůch, ſommer vnd winterzeüg, hüet, ſtrümpf, hentſchen, bindel vnd andere kurtze wahr.

StABaden: Ratsmanual XI S. 200 ff.

385. Der Getreidehandel findet im Kaufhaus statt.

1646, 15. XI.

Da ein müller oder anderer in den mülenen früchte kaufen vnd nit ins kaufhauß kommen laſſen wurde, ſollen ſie als meineidig geſtraft werden.

StABaden: Ratsmanual XI S. 204.

386. Holzordnung. Salzhausordnung.

1646, 7. XII.

Der bawherr ſoll fürterhin niemand keine eichen oder ander ſtehend holtz erlauben ohne bewilligung meiner herren.

Der haußmeiſter ſoll die ſchlüſſel zum ſaltzhaus haben, an den feirtagen bſchlieſſen, vnd ſolle an feirtagen niemand kein ſaltz vff vnd abladen laſſen oder ſelbſt laden, bei ſtraf 50 ß, es ſolle auch an feirtagen niemand kein ſaltz vſmeſſen, vſgenommen am ſambſtag, vnd doch nit eher als nahmittag.

StABaden: Ratsmanual XI S. 208.

387. Beisässen.

1647.

In dem jahr deß herrn 1647 haben meine herrn raht vnd die viertzig einhellig angeſehen vnd geordnet, daß fürohin alle vnd jede beißäßen, welchen von meinen herrn alhie zů Baden zů wohnen vergünt wird, in diſerß bůch verzeichnet vnd alle jahr für meine herrn beſcheiden, auch vber ihr thůn vnd laſſen befraget werden vnd, ſo lang ſie alhie geduldet, ein jeder zů handen der ſtatt ſeckel ſchirmgelt erleggen ſollen jerlich 4 ß, jedoch mit vorbehalt ſolchen tax nach meiner herrn belieben zů minderen oder zů mehren vnd einen jeden, der ihnen nit gefallen wird, abzůſchaffen, nach ihrem gůt beduncken. (Folgen die Namen der 43 Beisäßen des Jahres 1648.)

StABaden: Beisässenbuch.

388. Fertigung.

1647, 23. I.

Die jenigen, ſo fürterhin fergen wöllen, ſollen gefragt werden, ob ſie den ambtleüten, denen ſie zinſend, die fergung angezeigt; ſo es nit beſchehen, ſollen ſie zuvor dahin gewißen werden.

Die vngehorſamen, ſo pfand verſagen, oder ſonſt böſen beſcheid geben, ſollen für meine herren beſcheiden werden vnd alſdan gleich dem thurn zů geſchickt werden, wegen der vngehorſame.

Allein ſo haubtgüeter, die verſicheret ſeind, wolten eingezogen werden, wöllen meine herren biß etwan vff beſſere zeiten dilation geben, die zinß aber vnd andere ſchulden ſollen mit allem ernſt eingezogen werden.

StABaden: Ratsmannal XI S. 215 f.

389. Sinn.

1647, 8. II.

Die lautere ſinn ſoll man nit vffs land geben, als wie eß biß dato brüchlich, ſonder es ſolle niemand anderſt ſinnen als die weibel; da auch die ſinn albereit were hinauß geben worden, ſolle man ſie widerumb forderen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 218.

390. Zugrecht.

1647, 8. III.

Vff eingenommen bericht, das es vor difem auch befchehen vnd braucht worden feie, daß einer, der ein hauß vmb den zinß befitzt, das zugrecht darzů haben folle, als laffends meine herren darbei verbleiben (und geben demgemäß hier im konkreten Fall dem Lehenmann statt der Witwe des Eigentümers das Zugrecht.)

StABaden: Ratsmanual XI, S. 223.

391. Burgerholz. Heirat eines Fremden mit einer Bürgerin.

1647, 11. IV.

Ift erkennt, daß den beifäßen, wer fie auch feien, kein burgerholtz mehr geben werden folle.[1]

Defgleichen, da ein frembder eines burgers tochter nimbt, der folle mit fambt dem weib darvonziehen, es werde ihme dan aus fonderbaren gnaden verwilliget.

StABaden: Ratsmanual XI S. 235.

392. 1647, 10. V.

Zieglerordnung.

StABaden: Ratsmanual XI S. 239.

393. Ankengrempler.

1647, 24. VII.

Die anckengrempler follend von den frembden kein ancken kaufen oder befchicken laffen, fonder felbft an ohrt vnd end ghon, wo man den ancken verkauft.

StABaden: Ratsmanual XI S. 259.

---

[1]) *am 7. V. wird der Beschluß wiederholt und beigefügt:* fie haben gleich eigne heüfer oder nit.

394. Strafe der Pfandweigerung. Fasttage.

1647, 5. XII.

Vor räht vnd 40 erkennt, das der jenig, der pfand verſeit, 5 ß buß erleggen, zum andern mal 10, vnd das dritt mal mit dem thurn; vnd wan einer pfandt wird, ſo er ſich beſchwert, ſolle er daß recht gleich anfangs fürſchlagen, wo nit, wird man ihme darnach kein recht mehr halten.

Es iſt erkennt, das man an gebottnen faſtägen mit trincken vnd eſſen offentlich kein ergernüß geben ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 281 f.

395. Beisässen.

1648, 6. III.

Anno 1648 den 6 mertzen haben meine herren der bißäßen halb erkennt wie hienach volgt.

Namlich nemen ſie alle, die in diſem buch verzeichnet ſeind, zů ihren bei- vnd hinderſäſſen vff vnd an, mit denen gedingen:

1. Daß ſie alle jahr einmal vff beſtimbten tag, den man durch einen offentlichen rûf namhaft machen wird, vor meinen herren erſcheinend vnd vmb die wohnung anhaltend vnd bitten, vnd welcher alſo vff vnd angenommen wird, der ſolle doch mehr nit platz haben alſ ein jahr, es werde ihme dan weiter vergünt alhie zů bleiben.

2. Wan einer von den angenomenen bei- oder hinderſäſſen mit tot abgienge, ſöllen ſeine weib vnd kinder nit alhie geduldet, ſonder an ohrt vnd end gewißen werden, da der vatter daheim vnd gebürtig iſt.

3. Sollen ſie weder durch ſich ſelbß noch durch ihre weib vnd kinder dem ſpithal nit vberleſtig ſein, ſonder ſich mit ihrer handarbeit ernehren.

4 Sollen ſie weder in gemeinen noch eignen gůetern, holz vnd feld niemand kein ſchaden zůfügen, ſonder allein an den zůgelaſſnen tagen gebürend vnd vnſchedlich holtzen, vnd ihnen kein burgerholtz geben werden.

5. Soll kein beißäß mehr dan vi ſchwein vff gemeinen weidgang treiben.

6. Sollen ſie jedermeniglich, der eß an ſie begeren wird, vmb gebührenden lohn arbeiten vnd niemand kein arbeit abſchlagen, inſonderheit die gemeinen bew nach altem brauch fleiſſig verſorgen vnd inhagen, vnd ſelbs hagen vnd nit durch weib vnd kinder, auch bei den thoren, wie von alter zit, wachen.

StABaden: Beisässenbuch.

396. Wirten in den Bädern.

1648, 27. III.

Den wirten bei den bederen iſt erlaubt, daß ſie ihren nachtgeſten tags einen trunck wein ins bad geben mögen, doch mehr nit als ein halb mas, vnd kein miſſbrauch darauß machen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 303.

397. Bettlerwirte.

1648, 6. VII.

Die bättlerwirt ſollen keine gäſt annemen, die nit 4 fl. haben, auch die handwerckſgſellen vber nacht fortſchicken.

StABaden: Ratsmanual XI S. 322.

398. Strafe des Fluchens. Spielschulden. Verpflichtung der Burger und Beisässen sich in eine Gesellschaft aufnehmen zu lassen.

1649, 22. I.

Der Rat „mit zuthun der eltiſten von den 40“ beſchließt:

1. daſſ betreffend „diejenigen, die vngebürlich ſacramentieren, flůchen, ſchenden vnd leſteren“, der obrikeit mandat gehalten werden.

2. waß aber daß gemeine ſchweren antriffet, ſo vs böſer gewohnheit herfließ, wöllen meine herren, daß vff der geſellſchaft vnd wirtſchaften büchſen gemacht werden, darein ein jeder etwaß gelts, wie man ſich miteinander vergleichen wird, leggen, oder auß der geſellſchaft verworfen werden ſolle, ſo oft einer ſich mit dergleichen ſchweren verfelt.“

Ferner wird beſchloſſen:

Daß man den wirten, die vmb die ürten ſpilen laſſen, kein recht vmb dergleichen ſpilgelt halte.

Daß dantzen vff dem blatz vnd anderen ohrten iſt, weil eß nit mehr breüchlich vnd ſonſt leidige zeit vorhanden iſt, vffer ehrlichen hochzeiten, abgſtelt.

Sollen alle vnd jede burger vnd beiſeſen verbunden ſein, eine oder die andere geſelſchaft anzûnemen, vnd anderß nichtß zû bezahlen ſchuldig ſein alß die gebür dem heiligen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 365 f.

399. Der Kaufhausmeister soll keine „Übermäff“ kaufen.

1649, 26. III.

Der haußmeiſter ſolle fürterhin keine vbermäß mehr kaufen, eß ſeie dan von den burgeren niemand verhanden, der ſolche kaufen wölle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 395.

400. Jeder Burger soll einen Feuereimer besitzen.

1649, 7. V.

Eß iſt erkennt, daß man allen burgeren, die keine feurkübel nit habend, auß der ſtatt koſten feürkübel zûſtellen ſolle, mit dem anhang, daß ein jeder ſeinen fürkübel nebend anderen wehren jährlich erſcheinen, denſelben in ehren halten vnd, wan er ihne verlieren wurde, denſelben auß dem ſeinen zû erſetzen ſchuldig ſei vnd noch darzû vmb 10 ß geſtraft werden ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 403.

401. Vorschlagsrecht des Rates für die Wahl des Schützenmeisters. Krämerordnung.

1649, 14. V.

Iſt erkennt, daß meine herren fürterhin den ſchützen drei auß ihrer geſelſchaft darſchlagen ſollen, auß welchen ſie einen ſchützenmeiſter zû erwellen ſchuldig ſein ſollen.

Den krämeren haben meine herren verwilliget, daß die frembden mehr nit feil haben ſollen alß zû den 2[1] jahrmerckten vnd dan alle

[1] *über dem gestrichenen* vier.

ſambſtag in den vier fronfaſten, deſgleichen an ordinati vnd extra-ordinati tag ſatzung, vnd ſolle darumb die ordnung im ſtattbuch beſtetiget vnd erneueret ſein.

StABaden: Ratsmanual XI S. 405.

402. Getreidezoll.

1649, 25. VI.

Die kernenwägen, die zwüſchen den beeden thoren durchgönd vnd nit bruggfäßen gäbend, ſollen, wegen daß die ſtatt Baden die ſtraßen weit erhalten muſſ, 2 batzen zoll geben.

StABaden: Ratsmanual XI S. 427.

403. Heirat der Burger mit auswärtigen Weibern.

1649, 26. VI.

Eß iſt erkennt, daß kein burger mehr kein frembde weibß perſohn heürahten ſolle, ſie habe dan 200 fl., die ſie meinen herren erſcheinen könne, daſ ſie wol daran kommen möge.

StABaden: Ratsmanual XI S. 428.

404. 1649, 23. VII.

Tarif für die Benützung der neuen Fähre zu Ennetbaden.

StABaden: Ratsmanual XI S. 433.

405. Einführung der Kugelwahl bei den Wahlen der Räte.

1649, 5. VIII.

Es iſt erkennt, daß fürterhin bei erwahlung der rahtſherren kein vſtand mehr gemacht, ſonder die heimliche kuglenwal gebraucht werden ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 438.

406. Ziegen sind vom Weidgang ausgeschlossen. Juden.

1649, 9. VIII.

Die geiſſen ſeind vom weidgang abgeſchafft.

Die juden ſollend vnder dem gottſdienſt nit durch die ſtatt gelaſſen werden an feir- vnd ſohntag.

StABaden: Ratsmanual XI S. 442.

407. 1649, 30. VIII.

Kaufhausordnung.

StABaden: Ratsmanual XI S. 451.

408. 1649, 5. VIII.

Holzordnung.

StABaden: Ratsmanual XI S. 462.

409. Gewerbekontrolle.

1649, 12. XI.

Ist erkennt, daß die schuchmacher alhie zween von ihren erwellen vnd einen von den frembden darzunemen sollen, welche vff den jahrmerckten die schuch beschowen vnd waß nit wärschaft hinweg nemen sollen; vnd nit allein vff den merckten, sonder auch zu anderen zeiten sollen vnsere meister alhie die geschaw fleissig brauchen, damit der arme man nit vbernommen werde.

StABaden: Ratsmanual XI S. 468.

410. Verbot nicht weidgenössige Güter einzuzäunen.

1650, 13. I.

Waß güter anbelangt, die von altem her dem gemeinen weidgang vnderworfen vnd offen gewesen, alß da ist daß ober vnd vnder Hasel, die sollen auch fürterhin offen verbleiben laut voriger meiner herren erkantnuß vnd brief vnd siglen, laut welcher die neuen einschläg widerumb abgeschafft werden söllen; waß aber eigne, vnweidgnössige güeter belangend, darin wird man die häg, so dissmal seind, gedulden, fürterhin aber nit gestatten, daß selbige vff fernere theilung oder sonst weiters eingehaget werden; vnd solle darbei ein jeder ermahnet sein, so vil möglich grünhäg an statt der setzhäg zu ersparung holtzes zu pflanzen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 485 ff.

411. 1650, 13. V.

Tarif für den Säger.

StABaden: Ratsmanual XI S. 531.

412. Ungelt. Folgen der Verheiratung eines Burgers mit einer Fremden. Sonntagsheiligung.

1650, 5. VIII.

Eß iſt erkennt, daß man alle jahr zweimal deß vmbgelter büechlin ableßen vnd der vmbgelter von keinem wirt keine zedel annemen, jedoch dem vmbgelter erlaubt ſein, wan er in monatlich vmbghot vnd in heren garten kombt, ein gängli wein oder zwei einzuwerfen, vnd ſollend nit mit den weiberen, ſonder mit den mannen rechnen.

Vnd habend meine heren erkennt, das die jenigen, die frembde weiber in die ſtatt bringend, des ſpithalß vnd anderer geiſtlicher ſtiftung keines wegß zu genieſſen haben ſollen.

Es ſoll an ſohn vnd feirtagen, die im eid benamſet, niemand fiſchen noch jagen, vnd an anderen feirtagen vffß wenigeſt vor mittag nit.

StABaden: Ratsmanual XI S. 556 f.

413. Markt bei den Bädern.

1650, 12. VIII.

Eß iſt erkennt, daß die jenigen burger, ſo kraut, ſalat vnd dergleichen bei den bederen feil haben wöllen, ſolches nirgend anderſt wo thun ſöllen alß vor dem Blumen; was aber gflügel, fiſch, krebß vnd der gleichen anlangt, ſolle gar niemand feil haben, eß beſchicke dan etwan ein gaſt oder wirt einen ſalmen einzumachen. Wan auch ein wirt in der ſtatt ein kretzen mit güggel kauft oder dergleichen, ſolle erß wol mögen hinabtragen laſſen, ja wan er den mann gantz außkauft. Der wider einß vnd daß ander ſich verfelen, ſonderlich aber in höfen oder häuſeren huſieren wurden, die ſollend zu buff verfallen ſein 2 ß, die wirt aber, die eß geſtatten, vmb 4 ß, vnd ſollend die wächter ſchuldig ſein die verbrecher zu leiden.

StABaden: Ratsmanual XI S. 558.

414. Kaufhaus. Messgeld. Badgäste bezahlen kein Ungelt. Entschädigung des Waisenvogtes.

1650, 16. IX.

Deß kaufhauſes halber iſt erkennt, daß zuvordereſt die burger kaufen ſollen vnd mögen biß vmb 1 vhr, für die ein hin aber frembden

vnd heimſchen erlaubt ſein zu kaufen nach belieben; eß ſollen aber die burger befüegt ſein ein oder mehr vierl. darvon zu nemen, daß gelt darneben leggen, doch ſeind darvon vſgenommen müller vnd becken, denen kein abzug erlaubt.

Es iſt auch erkennt, daß alle vnd jede burger vnd beißeſen, keine darvon vſgenommen, die kernen, roggen oder haber bei der ſtatt Baden mäß, es ſeie wer es wölle, kaufen vnd har in vnſer ſtatt füeren, deſgleichen auch die jenigen, ſo früchten in der ſtatt verkaufen oder ſie anderſtwo zu verkaufen hinweg füeren, ſie ſeien ihnen gleich ſelbſt gewachſen oder nit, daß mäſgelt darvon geben ſollen, eſ ſeie dan ſach, das einer alhie kernen kaufe vnd nit vffſchütte, ſonder gleich hinwegfüere.

So könne auch daß vmbgelt von den frembden zu den groſſen bederen ohne beſorgung groſſer vngelegenheit nit geforderet werden.

Dem weiſenvogt haben meine herren von den theilungen deß tagß ein halbe krone zu forderen bewilliget, für die beiſtänd aber für raht, ſo oft es beſchicht, 1 ß.

StABaden: Ratsmanual XI S. 573 ff.

415. Tuchmesser.

1650, 28. IX.

Eß iſt erkennt, daß man fürterhin vff den merckten keine frembde meſſer[1] mehr gedulden, ſondern vnſere burger darzu brauchen vnd beeidigen ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 578.

416. 1650, 8. X.

Schultheis vnd Rat erneuern und ergänzen die Müllerordnung vom Jahr 1572 (n. 241).

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 126 f.

---

[1] *am Rand steht von derselben Hand* thuchmeſſer.

417. Strafe eines jugendlichen Diebes.

1650, 12. X.

Einen jugendlichen Dieb „haben meine herren mit dem B bezeichnen, in pranger ſtellen vnd mit ruten aufhawen vnd mit eid verweißen laßen“.

StABaden: Ratsmanual XI S. 584.

418. Beisässen zu Ennetbaden.

1650, 3. IX.

. . Ward vff den tag auch erkennt, das die gemeind zu Ennetbaden laut den briefen vnd deß ſtattbuchß keinen beiwohner annemen ſollen ohne vorwüſſen meiner heren; vnd dis haben ihne meine heren gebotten bei ſtraf 100 ℔.

StABaden: Ratsmanual XI S. 598.

419. Verbot von Juden Fleisch zu kaufen.

1651, 7. I.

Daß fleiſch, ſo Hans Hertzog dem juden abkauft, ſolle den armen auftheilt, vnd andere auch, die den juden abkaufen, geſtraft werden.

StABaden: Ratsmanual XI S. 609.

420. Ungelt.

1651, 3. II.

Es iſt erkennt, daß jährlich zweimal, namlich vor Hilarii vnd vor Oswaldi alle die jenige, die vmbgelt ſchuldig bleiben, für meine herren beſcheiden vnd ohne einzige gnad vnd nachlaß dahin gehalten werden ſollen, daß ſie eisweders mit gelt oder ſilbernen pfanden das vmbgelt bezahlen ſollen.

Die jenigen, die alt vmbgelt ſchuldig ſeind, ſollen vmb ihren reſt den herren vmbgelteren pfand zeigen vnd dießelben nit veraberwandlen, biß die ſchulden bezahlt, welcheß vffß lengſt biß Johanni beſchechen ſolle.

StABaden: Ratsmanual XI S. 621.

421. Pfundzoll.

1651, 10. III.

Eß iſt erkennt: weil man nunmehr von den verkauften wahren allenthalben den pfundzoll nimbt, das man fürterhin denſelben von denen auch nemen ſolle, die ihn von vnſeren burgeren nemen; wo man aber vns frei haltet, ſolle man das gegenrecht brauchen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 636.

422. Pfundzoll.

1651, 15. III.

Denen von Brugg, da ſie etwaß alhie kaufen, ſoll der haußmeiſter von der zeinen wärt forderen 1 ß, denen von Arow 1 kreutzer, es ſeie dan ſach, daß ſie ſchein bringen vnd vns frei laſſen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 640.

423. Badeordnung. Recht auf Lidlohn im Geltstag.

1651, 24. III.

Die badknecht ſollen den winter vmb 9 vhr vnd den ſommer vmb 10 vhr die leut auß dem freibad mahnen, auch ſonſt kein gſchrei, gfräß oder andere vngebür in den bederen gſtatten.

Meine heren haben verwilliget, das die in der graffſchaft Baden mit vnd neben vnſeren burgeren vmb lidlohn in vffälen bezahlt werden ſollen, hingegen vnſere burger in der graffſchaft gleiches recht haben ſollen.

StABaden: Ratsmanual XI S. 648.

424. Beisässen. Armenunterstützung.

1651, 6. IX.

Erſtlich, daß die beißeßen ſich mit ihrer handarbeit erhalten vnd von dem ſpithal nichts entphohn ſollen.

Daß almußengelt, ſo wochentlich geſamlet wird, ſolle den hießigen haußarmen außgetheilt, die handwerckſgſellen mit einem ſtuck brot abgeferget werden.

Den frembden dürftigen ſolle der ſpithalmeiſter nach discretion an brot geben, nach dem er eines jeden notturft befinden wird.

StABaden: Ratsmanual XI S. 674.

425. Jagdverbot. Müllerordnung.

1651, 29. XI.

Vnſere burger ſollen ſich deß jagens enthalten, es begere dan herr landvogt, daß ſie für ihne einen jegerſdienſt thüend.

Ward den mülleren zugeſprochen, daß ſie einem jeden geben, waß ihme gehört, namlich waß die müle gibt nach abzug der zwei immi für ihren lohn; daß krüſch aber ſollen ſie volkomen ohne abzug den kunden laßen zukommen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 28 f.

426. Verbot an die von Ennetbaden, dort begangene Frevel selbst zu ahnden.

1651, 7. XII.

Denen von Ennetbaden haben meine herren genzlich verbotten, daß ſie fürterhin vmb begangne frefel einander nichtß mehr vffleggen ſollen, weder wenig noch vil, weder gelt noch eſſen, trincken, oder zächen zu bezahlen, ſonder die dorfmeier ſollend bei ihren eiden ſchuldig ſein, alle frefel der obrikeit zu leiden, von welcher ſie ſollen abgeſtraft werden vnd von niemand anderem.

StABaden: Ratsmanual XII S. 41.

427. Beisässen.

1652, 12. III.

Der Rat beschließt: Daß ein jeder bißäß biß zů oſtern ein ſchein bringen ſolle, daß er vnd ſeine kinder in ſeiner heimat noch burgrecht haben.

StABaden: Beisäßenbuch.

428. Wählbarkeit der neuen Burger in den grossen Rat.

1652, 5. VIII.

Vff Osualdi.

Eß haben meine herren die kleinen räht vnd 20 vom groſſen raht mit dem mehr erkennt: ob wol vor diſem erkennt worden, das niemand des groſſen rahts fähig ſein ſolle, er ſeie dan ein geborner

burger, dieweil aber man befunden, daß ſich etwan ein oder der ander newe burger mit der zeit vmb die ſtatt auch wol verdient machen könte, ſo ſollen die jenigen new angenomne burger, welche daß burgrecht 30 jahr lang beſeßen, fürohin des groſſen rahtß vnd der embtern, die in vnd zu demſelben gehörend, fähig ſein, wan ſie anderſt ſonſt in allem ſich ehrlich redlich verhalten.

StABaden: Ratsmanual XII S. 116.

429. Die Juden dürfen mit Burgern von Baden keine Geschäfte abschliessen.

1652, 25. VIII.

Allen juden ſolle man ankünden, das ſie mit vnſeren burgeren von diſer zeit an weiter nichtß handlen ſollen; von diſer zeit an dan, da ſie fürohin mit einem oder anderem handlen vnd die ſach zu klag kommen würde, ſoll ihnen kein recht gehalten werden.

StABaden: Ratsmanual XII S. 142.

430. Burgrecht.

1653, 28. III.

Nach deme ſich etliche vnßerer burgere von vnßerer ſtatt hinweg begeben vnd von ihrer beſſern komlikeit vnd nutzens wegen anderer ohrten haußhablich nidergelaſſen, da haben ſich meine herrn klein vnd groſſe räht miteinander vnderredt vnd beſchloſſen, das ſie die jenigen, ſo alſo von vnſer ſtatt hinwegzogen, ſie haben gleich anderſwo burgrecht angnommen oder nit, bei ihrem burgrecht alhie laſſen verbleiben, wie auch ihre kinder, ſo ſie alhie vor annemung frembder burgrechten erzöuget; die jenigen kinder aber, welche ſie erzeugen werden nach annemung eines frembden burgrechtes, dieſelbigen ſollen nit burger alhie ſein, vnd nichtß deſto weniger ſolche vffburger jährlich ein kronen alhero vff das rahthauß ſchicken vnd andere burgerliche beſchwerten tragen. Den 28 merz a. 1653.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 4; Ratsmanual XII S. 183 f.

431. Pflicht der neugewählten Ratsherren. Eidablegung der Beamten. Heimliches Wahlverfahren.

1653, 3. VIII. (vff regimentßbeſatzung.)

Welcher fürderhin in kleinen rath kommen wird, ſolle nun fürohin ein füeſi in daß zeughauß thun, daß ein duplonen wert, vnd ſolle fürderhin alſo gehalten werden.

Weilen die herren ſeckelmeiſter wegen ihres ambtß ein beſonderen eid ſchweren müeſſen, ſollen auch andere beambten wegen vnſer ſtatt weſen gleicher geſtalten ihren eid praeſtieren vnd leiſten.

So nun in künftiger zeit ſich begeben wurde, daß man[1] ein neuwer ſchultheiß, wie auch ein vierzig oder ſonſt ein ambt zu beſetzen were, daß alleß ſoll ietz vnd in künftigen vnd zu iederzeit durch die heimlich wahl oder kugel geſchehen, damit viler vngelegenheit zu uerhueten.

StABaden: Großratsprotokoll 1629—1669.

432. Haftbarkeit der Eltern für die Wirtshausschulden ihrer Kinder.

1653, 17. XII.

In einem konkreten Fall wird hervorgehoben, daß nach der Stadtſatzung „die elteren für die kinder, ſo noch in ihrem oder auch der vögte gewalt ſeind, den wirten kein zeergelt zu bezahlen ſchuldig ſein ſollen, ſo ſich vber einen dicken belaufe".

StABaden: Ratsmanual XII S. 263.

433. Ausstand im Rat wegen Verwandtschaft. Kugelwahl.

1654, 20. III.

Eß iſt erkennt, daß fürohin, in waß ſachen es ſeie, der vſtand weiter nit beſchehen ſolle als im erſten grad der ſchwagerſchaft vnd im anderen der blutßverwandſchaft, wan aber ſchwöſter oder tochter geſtorben, ſolle der vſtand nit mehr gelten, es ſeien dan kinder von den verſtorbenen vorhanden.

---

[1] *sic!*

Eß iſt auch erkennt, daß man (auſſert der rahtſherren wahl) die gebürenden vſtänd zwar brauchen, darneben aber die wahlen durch die kuglen heimlich beſchehen ſollen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 292 f.

434. Leibeigene Ehefrauen.

1654, 28. VII.

Alle die jenigen, die leibeigne weiber hie haben, ſollen ſich lengſt biß Martini außkaufen vnd befreien, auch die außkäuf meinen herren erſcheinen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 437.

435. Strafe des Ehebruchs und der Hurerei. Pflicht der Wirte Handwerksgesellen und Pilger zu beherbergen.

1654, 17. IX.

Meine herren haben einhelig erkannt, daß fürohin die ehebrüch vnd hureien nach volgender gſtalten geſtraft werden ſollen: namlich ſolle ein lediger für die einfaltige hurei für daß erſtemal bezahlen 25 ß, für daß anderemal 50 ß, vnd für das drittmal 75 ß. Ein ehebruch aber ſolle geſtraft werden für daß erſtemal mit 100 ß, für das andere mahl 200 ß vnd für daß drittemal 300 ß, vnd nichtß deſto weniger die thurn ſtraf oder die 10 ß darfür, wie von altem hero. Wer aber daß gelt nit hat, der kan vnd ſoll tag vnd nacht 5 ß abbüeſſen. Der töchteren halben aber bleibtß bei alter erkantnuß der drei jahren die ſtatt zu meiden.

Die wirt ſollen ehrliche handwerckſgſellen vnd pilger nit ausſchlagen, ſonder beherbergen, bei ſtraf 25 ß, wan ſie anderſt an tagſatzung oder ſonſt mit geſten nit vberfallen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 351 ff.

436. 1654, 7. X.

Ordnung betr. Besoldung der Hebammen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 357.

437. Goldschmiedeordnung.

1654, 9. X.

Man ſolle zu Zürich erfahren, waß die prob deß ſilbers ſeie, nach derſelben ſollen ſich vnſere goldſchmid verhalten vnd vf daß geringere kein zeichen nit ſchlagen; wan auch ihnen ſilber geben wird, daß beſſer iſt alß Zürichprob, daß ſollen ſie einem jeden widergeben, wie es ſie entpfangen. Sie ſollen auch daß falſche gelt, ſo ihnen zu ſchawen kommen wurde, zerſchneiden.

StABaden: Ratsmanual XII S. 359.

438. Fleischverbot für die Juden an Fasttagen.

1654, 30. X.

Die metzger ſollend an dem freitag die juden in der metzg nichtß ſchneiden laſſen, auch an feirtagen vnd gebottnen faſttagen nit.

StABaden: Ratsmanual XII S. 361.

439. 1655, 20. III.

Metzgerordnung.

StABaden: Ratsmanual XII S. 408.

440. Strafe des Feldfrevels.

1655, 20. VIII.

Die jenigen, welche obs vnd früchten abhowen vnd den weitzen vertreten, ſollend mit offentlichem trommetenſchal in thurn gfüert werden.

StABaden: Ratsmanual XII S. 446.

441. Ordnung betr. den Holzverkauf.

1655, 5. X.

Erkennt, daß kein hofbaur, ſo den burgeren holz vmbs halb füeren, alhie in der ſtatt oder anderſtwo kein holtz verkaufen ſollen, bei ſtraf 50 ₰.

Man ſolle auch nach meiner herren ſatzung die jenigen, ſo burgerholz kaufen vnd verkaufen, ſtrafen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 465.

442. Juden.

1655, 26. IV.

Es ſolle niemand keinen juden beherbergen, bei ſtraf 50 ß.

StABaden: Ratsmanual XII S. 541.

443. Entschädigung für Weibeldienste.

1655, 23. VI.

Die weibel ſollend für daß rahtbott nichtß nemen, wan aber die weibel einem vff der partei begeren zue kundſchaft bieten, ſollen ſie von der perſohn nemen in der ſtatt 1 ß vnd in klein vnd groſſen bedern 2 ß, den pfänder vnd ſinnerlohn aber wie von alten hero, vnd keinen wein darzu.

StABaden: Ratsmanual XII S. 553.

444. Weidgangsordnung.

1655, 21. IX.

Deß weidgangß vnd ackeret halben d. 21 sept. ao. 55 mit zuthun heren landvogtß nachvolgende ordnung gemacht:

Erſtlich, daß niemand keine eichlen vff gemeinem weidgang vffläßen ſolle, bei ſtraf 20 ß, welche buß der herr landvogt in der graffchaft, vnd meine herren in ihren grichten außrüefen laſſen ſolle.

Zum anderen haben die von Birmeſtorf ſich erklärt, daß ſie den Schönhart allein nutzen, hingegen vns in vnſerem eichwald auch gentzlich vnbetrüebt laſſen, es gebe gleich in einem oder anderem wald eichlen oder nit.

Daß die Birmeſtorf- vnd Gebeſtorfer miteinander, die von Baden vnd Fifliſpach auch miteinander in einer herd, die hofbauren aber zu eitwederer herd fahren ſollen.

Im übrigen des vfftribs halben vnd wegen auffchlieffung deß faßelß wöllen meine herren bei ihrem brief vnd ſiglen verbleiben, vnd ſolle bei nechſter zuſamenkunft die ordnung des vfftribs halben gemacht werden. So lang der ackeret währet, ſoll man den hirten von jedem ſchwein geben[1] rappen vnd vom ſpithal noch ein brod, hingegen ſoll er gnug volk zuthun.

StABaden: Ratsmanual XII S. 461 f.

[1] *Der Betrag ist nicht ausgesetzt.*

1656, 10. VIII.

Der Vergleich vom 21. IX. 1655 wegen des Weidganges wird erläutert und ergänzt wie folgt:

1. Allein mögen die von Birmeſtorf vnd Gebeſtorf wol jede herd beſonder fahren vnd in ihre höltzer bleiben ſollen[1], vnd wan ein oder der ander theil nichtß mehr findt, mag man an allen theilen einander beſuchen. Wegen des Schönharts bleibts bei dem verglich, ſo mit denen von Birmeſtorf angenommen, vnd ſtehet denen von Gebeſtorf zu erwägen, ob ſie denen von Birmeſtorf den Schönhart vorauß laſſen oder nit, auch einen wald vorbehalten wöllen.

2. So dan des vfftribß halben hat man ſich verglichen, daß laut brief vnd ſigel der faßel ganz von dem ackeret aufgeſchloſſen, vnd hingegen ſowol burger alß buren vfftreiben mögen, nach dem ein jeder vermag, jedoch keine andere ſchwein, alß die einer lengſt biß außgangs meien in ſeinem gwalt gehebt, vnd niemand keine ſchwein entlehnen noch ſonſt innemen. Wan aber die maſtſchwein vffgeezt, mag der faßel in die nachazung treiben.

StABaden: Ratsmanual XII S. 570 f.

445. 1656, 6. IX.

Ordnung für den Säger.

StABaden: Ratsmanual XII S. 578 f.

446. Den Weibern ist das Schneiderhandwerk verboten.

1656, 6. IX.

Den meiſter ſchneideren haben meine herren verwilliget, daß ihnen in ihrem handwerk die weibſperſohnen kein eintrag thun, ſonder ſich mit nähen in weiſſem zeug vnd nit mit ſchneidern erhalten ſollen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 579.

447. Verbot des heimlichen Wirtens.

1656, 24. XI.

Es ſollen die burger, inſonderheit die in der Halden, nit heimlich wirten, ſonder bei ihren eiden die reift auſtrecken vnd ohne

[1] *sic!*

reift nit wirten, weder wenig noch vil, bei ſtraf 25 ß, vnd waß ſie gewirtet hand, darvon ſollends daß vmbgelt geben.

StABaden: Ratsmanual XII S. 604 f.

448. Gewerbeordnung.

1657, 21. II.

Die gwerbsleut ſolle man bei ihrem brief ſchützen vnd ſchirmen, alßo daß die frembden anderſt vnd mehr nit feil halten ſollen als nach laut derſelben, hingegen ſollen ſie auch mit darſtellung guter wahren thun, was ſie verſprochen. Stockfiſch, häring vnd dergleichen ſollen die frembden gar nit verkaufen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 626.

449. Ordnung betr. den Salzverkauf.

1657, 21. IV.

Vnßeren ſaltzhändleren iſt bei ſtraf befohlen vnd gebotten, das keiner kein ſaltz in Coblentz verkaufe, weder durch ſich ſelbſt noch durch andere, damit der ſtatt ihre recht nit entzogen werden, eß ſeie dan ſach, daß ſie ihr ſaltz nidſich vff den Wald oder ennet den Rein fergen könten oder wolten.

StABaden: Ratsmanual XII S. 639. Vgl. id. S. 640 f.

1657, 12. V.

wird der Salzhandel frei gegeben „doch da jemand an ander ohrten es were zu Coblenz oder anderſtwo ſalz verkaufen wolte, ſoll er den hauſlohn bei ſeinem eid dar von zu geben ſchuldig ſein, namlich 5 ß vom fäſſli, darvon der ſtatt ein bazen vnd dem haußmeiſter 2 ß ghören ſollen“.

StABaden: Ratsmanual XII S. 649.

450. Einfuhr von Brot ist verboten.

1657, 14. V.

Den Badegäſten aus Zürich wird geſtattet „für ihre hauſhaltung zum einſchneiden brot zu beſchicken, jedoch nit durch die trager, ſonder durch ihre eigne leüt; die trager aber ſollen kein brot anher

bringen vnd, da ſie etwaß alhero tragen, ſollen ſie bei dem zollhauß widerumb zuruck gewißen werden vnd das brot widerumb mit ihnen nemen.

Am 11. V. 1657 hatte der Rat den Bäckern erlaubt, „daß ſie denen Zürichträgern, die brot bringen, daſſelbig mit beſcheidenheit nemen vnd den armen über St. Verenabad vftheilen mögen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 647, 650.

451. Beſetzung aller Ämter durch die Kugelwahl.

1657, 19. VI.

Iſt einhelig erkhent worden, daß fürohin alle embter, ſowohl von klein alß groſſen rath, mit dem heimlichen mehr vnd durch die kugelwahl gemehret vnd geſetz werden ſollen.

StABaden: Ratsmanual XII S. 657.

452. Standgeld für Tuch. Verbot Juden zu beherbergen.

1658, 2. V.

Von 10 Ellen Zwilch und „andern rauwem duech“ iſt 1 Rappen Standgeld zu entrichten.

Iſt erkhent, daß man den wirten inhibieren vnd verbieten ſolle, daß bey ſtraf 50 ß keiner keinen juden beherbrigen ſolle, es were dan, daß er durchreyſend, oder aber vor obrigkheit zu ſchaffen hette.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 23.

453. Bauordnung.

1658, 7. VI.

Der Rat verbietet den Burgern „vor vnd auffert der ſtatt“ zu bauen.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 46.

454. Auszahlung der Ratsbeſoldung.

1658, 21. VIII.

Daß fürohin, wan einer von denen meinen herren mit tot abgehen vnd von Ofvaldi biß vff Hilari oder Hilari biß Ofwaldi daß viertel jahr vberleben ſolte, daß demſelben ſein halbe jahrsbeſoldung

ſeinen erben zuegeſtelt werden ſolle; ſo er aber vnderzwüſchent abſterben vnd die zeit nit erleben wurde, daß alßdan es hiemit aberkent vnd ſelbigen erben nit allein nichts werden, ſondern ohne weiters nochjagen abgewiſen werden ſolle.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 83.

455. Der Handel mit Juden ist verboten.

1658, 28. VIII.

Daß man den juden anzeigen vnd zue wüſſen machen thuen ſolle: wan fürohin einer mit vnſeren burgeren dergleichen handlen vnd etwas keuflichen hingeben thete, daß man nach der erfahrnuß ihme juden nit allein daß erkhaufte ſolle confiſciert, ſondern noch vmb ein mehrers geſtraft vnd mit ihme nach dem befindenden ſchaden ſolle gehandlet werden, vnſere burger aber, welche alſo mit ihnen handlen, wollen meine H. ſelbige abzueſtrafen vnd verfahren nach deme er verdient hat.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 85.

456. Die Rebgelände rings um die Stadt sind wegzuschaffen. Verbot an Auswärtige Häuser zu verkaufen.

1659, 21. IV.

Rat und Vierzig beschließen:

„daß alle rebgeheld rings weyß vmb die ſtatt ſollen abgethan vnd hinweg geraumet werden.“

Solle nach lauth vnſerer eydsverpflichtung kein burger bey verlierung deß burgerrechts keinem vßlendiſchen kein hauß nit allein nit feil bieten, vilweniger zue khaufen geben ohne erlaubnuß eines ſchuldetheiffen vnd raths.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 211 f.

457. 1659, 24. VI. (auf zinſtag Joannis baptiſtae).

Die Landvogtei der freien Ämter und die Städte Rapperswil und Baden schließen einen Vergleich betreffend die Besetzung der den drei Kontrahenten im Mailänder Collegium (alumnatus ultra montanorum) eingeräumten Freistellen.

StABaden: Urk. 1771, besiegelt von Landvogt Johann Peter Trinkler und Landschreiber Beat Jacob Zur Lauben. Abschrift: Kopialbuch II 512 ff.

458. Eheverkündung.

1659, 29. X.

Der Pfarrer ist anzuweisen, „daß er ohne vorwüſſen meiner herren keiner mehr ab vnſerer cantzlen ſolle verkhünden laſſen, der nit vnſer burger ſige".

StABaden: Ratsmanual XIII S. 315.

459. Gant.

1659, 6. XI.

Anno 1659 den 6ten nouembris haben der gant vnd vffählen halber meine g. H. ſchuldetheiß vnd rath ſich einheylig erkhent vnd geſprochen, daß wan fürohin ein burger oder anderer in meiner g. H. jurisdiction geſeſſener einwohner verauffahlet, derſelbig ſolle ſchuldig ſein für die vmbcöſten vnd darmit gehabter müehe vnd arbeit zue bezahlen von einhundert guet guldenen ein gulden vnd zwantzig fünf ſchilling, welche da halb meinen g. H. in ihre büechs, vnd der ander halbe theil einem ſtattſchreyber für den cantzleytax werden vnd zuedienen ſollen. Die weybel betreffende ſo ſollen ſelbigen ouch von 1000 fl. ein guete fl. gebühren vnd jeder zeit von dem jehnigen, welchem daß guet mit recht zuerkhent wird, vor anderen ſchulden entrichtet vnd bezalt werden.

Jo: Beat Bodmar ſtattſchreyber.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 12.

460. Kannengiesserordnung.

1660, 27. VIII.

Dato ſeind die meiſter deß kantengieſſerhandwerckhs für meine H. beruefen worden vnd nach verhörung erkhent, daß ſie die prob minder nit alß zum dritten machen ſollen, vnd aber darauf daß ſtattzeichen nit zuo ſchlagen gwalt haben; wan es aber zum vierten, ſollen vnd mögen ſie der ſtatt zeichen zue gebrauchen vnd darauf zue ſchlagen befüegt ſein. Damit man aber nun hinfüro die neuwe prob von der alten erkhennen könne, ſo ſoll ein B auf den Baderſchilt gemacht werden.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 442.

461. Goldschmiedeordnung.

1660, 9. IX.

Der Rat beschließt:

Daß die meiſter deß goldſchmidhandwerckhs kein mindere prob machen nach verarbeiten ſollen alß 12½ loth, in dem übrigen bleibt man bey vorgeſchribnem (n. 141 Zif. 29) der goldſchmiden eyd.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 52; Ratsmanual XIII S. 447.

462. 1660, 5. XII.

Bestätigung und Ergänzung der Müllerordnung von 1650 (n. 416).

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 127.

463. Stadtgraben.

1661, 1. IV.

Der Stadtgraben[1] darf nicht bepflanzt werden, ſondern ſoll „zue waſen ligen“.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 522.

464. Erbfallsrecht.

1661, 2. V.

In den erbfehlen ſolle fürohin anderſt nit geerbt werden, alß wie es in demſelbigen ort vnd land breuchig vnd recht iſt, ſonderen ein jeder ſein recht mitbringen, vnd ſowohl in erbfehlen alß abzügen ein jeder gehalten werden, wie wir von denſelbigen auch gehalten werden.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 532. Vgl. Großratsprotokoll 1629—1669 s. d. 1661, 2. V.

465. Militärdienst.

1661, 12. VIII.

Die burgerlichen übungen betreffend, weilen kheinem landvogt mehr wird entgegen zogen vnd die burger ſich in kheinen gewähren mehr üben, laſſen meine herren ihnen wolgefallen, das die zwo

[1] *Am Rand des Eintrages steht* hirtzengraben.

ehrengeſellſchaften jährlich ein mahl ein muſterung oder vmzug haben mögen, in welcher ſie von obrekheit geordnete perſohnen ſollen inſtruiert werden.

Die junge conſtabel belangt, mögen dieſelbe wol nach dem herpſt ein ſchieſet haben, darzue die zwe zügherren alle preparatorien machen vnd anleithung thuen ſollen.

Die zwe ſchützenmeiſter ſollen wegen etwelcher jungen burgeren, die ſich mit dem ſchieſſen nit einſtellen, auf ein papir ſetzen vnd vor rath einleggen, damit ſie auß obrekheitlichem gwalth dahin gehalten werden mögen.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 577. Vgl. Fricker l. c. S. 615.

466. Stadtdiener sind nicht in den grossen Rat wählbar.

1662, 3. II.

Der Rat beſchließt: das fürohin kein diener, weder zoller, vnderbauwmeiſter, vnderſpithalmeiſter noch andere ſtattdiener fürohin nit mehr in den groſſen rath genommen noch geduldet werden ſollen.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 614.

467. Strafe „der böſen Buben“.

1662, 23. VI.

Die jungen betreffende, die, ſo die ſchuelen frequentieren, ſollen daſelbſten mit der rueten, die aber nit in die ſchuel gehen, mit der drüllen abgeſtraft werden.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 670.

468. 1662, 7. X.

Weidgangsordnung.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 690.

469. 1662, 4. XII.

1. Erlaß von Strafbestimmungen für Verſäumnis der Predigt.

2. „Der dägen vnd gewehren halber, weylen es ein burgerliche zierd, ſo ſolle ein jeder ſich ſolche zue tragen befleiſſen.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 709.

470. Verbot fremden Wein einzuführen.

1663, 15, I.

Der Rat beschließt:

Daß alle würt vnd weinſchenckhen fürohin keinen frömbden wein mehr einlegen ſollen, ſonderen ſich des hieſigen weins behelfen, vnd ſo einer oder der andere, es weren zapfen- oder tauernenwürt, durch das jahr weins mangelbahr, ſo ſollen ſolche bey den burgeren oder zue kleinen bederen zue koufen ſchuldig ſein. Wan aber die würt, wer die ſeyen, frömbden wein einzuelegen begehrten, ſo ſolle ihnen erlaubt ſein, von Michaelis biß vff das neuwe jahr würtſchaften mit frömbdem wein zue verſehen, vnd das fürnemblichen auß der vrſachen, damit die burger ihres weins auch abwerden vnd das gelt vnder der burgerſchaft verbleiben möge, da danne die vrſach haben werden, ihre reben zue verbeſſeren vnd beſſers gewechs einzueſchlagen. Wan aber ſach were, das in dagſatzungen ein oder der andere würt nit genuegſamen ehrenwein, die herren geſandten zue tractieren, hetten, oder ſolchen[1] alhier nit zue finden were, ſo ſolle alßdan vff anhalten ihnen von der obrigkheit anderwerts ſich zue uerſehen vergunt werden.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 718 f.

471. Wählbarkeit in den Rat.

1663, 5. VIII.

Der Rat beschließt:

1. „daß fürohin keiner mehr ſolle in rath genommen werden, er ſeye dan haußheblich vnd wonhaft alhier.“

2. Daß der Sohn neben dem Stiefvater im Rat ſitzen könne.

StABaden: Ratsmanual XIII S. 781 f.

472. Beginn der Sitzungen des grossen Rates.

1663, 5. XII.

— haben die viertzig erkent, daß zu den viehr iahrzeiten, alß ſchultheiſſchencki, vff Martini, am zwentzigſten tag vnd vff laetare, daß den herren den viertzigen ſolle in rath botten werden ſommer-

[1] *sic!*

zeit vmb 7 vhren, winterzeit vmb 8 vhren, vnd ſollen vf dem rathuß erſcheinen; nachdem aber einer erſt, ſo ihr rath vnd rathſchlag vorüber, kommen wurd, ſoll (er) 10 ß buß verfallen ſein, vnd welcher gar nit kombt ohne ein wichtige vrſach, ſoll 1 ℔ buß verfallen ſein vnd ſolle der herren viertzigen ihr ſeckelmeiſter demſelbigen an ſeiner jahrbeſoldungen inhalten.

StABaden: Großratsprotokoll 1629—1669.

473. Ausstand im Rat. Abschaffung der Amtsmähler.

1664, 23. III. (vff laetare).

— iſt erkent worden von beiden rahten, wie man ſich der vßſthenden halben verhalten ſolle.

Volgend die vſthend, in waß grad, durch welchen vnd wie dieſelbigen gehalten ſollen werden.

Alß nemblich ſoll man vßſthen:

Erſtlich nach dem anderen grad oder in dem dritten grad in der blutverwandſchaft,

Zum anderen ſolle man vßſthon in dem anderen grad in der ſchwogerſchaft,

Drittenß auch ein ſchweher mit dem tochterman, vnd hingegen ein tochterman mit dem ſchweher. So aber die tochter ſturbe vnd keine kinder vorhanden weren, ſolle der vßſtand nit mehr beſchehen; ſo aber kinder verhanden, ſoll der vßſtand gelten vnd beſchehen; ouch iſt mit der ſchwagerſchaft der verſtand: ſo keine kinder verhanden, ſolle kein vßſtand ſein.

Auch iſt dozumahlen erkent, betreffend ſo ein ratßherr mangelbaar zu erwellen, ſollen ſye bey einanderen ſitzen vnd bey ihren eiden einen erwellen.

So aber ein ſchultheiß vnd ein ambtman, eſ ſey vnder klein vnd groſen rähten, ledig vnd mangelbaar, ſolle es durch die kuglen geſchehen, damit keiner wiſſen möge, welcher einen oder den andern dargeben.

Ferner ſind aberkent vnd abgethon worden die abendtrunck vnd mahlzeiten, ſo ein ſtatthalter, ſtattſendrich, ſchultheiß vnd ſeckelmeiſter in viertzigen geben hat, wie auch in anderen ämbteren.

Auch ſo einer ein richter wird, iſt er nit weiter zu geben ſchuldig alß ſein jahrbeſoldung, die ſoll er geben vnd weiterß nit.

Auch die collationen, ſo einer viertzig worden iſt, ſollen abgeſtelt ſein vnd verbleiben, damit coſten verhuetet werden.

Item hat man gut befunden, daß, ſo partheien vor meinen gn. herren erſcheinen vnd dieſelbigen parteyen im kleinen rath freünd vnd ſchwägeren haben, daß deſſetwegen einer oder zwen meiner herren ſollend vßſthan, daß alſdan der klein rath ſolle von vnparteyiſchen herren vſ den viertzigen erſetzt werden, weilen ebenmeſſig daß ſtattgricht auch, ſo vßſthend vonnöhten, durch andere erliche burger erſetzt wird, damit die partheyen vnclagbaar ſeyen.

StABaden: Großratsprotokoll 1629—1669. Vgl. Fricker, l. c. S. 578.

474. Abzug.

1665, 18. III.

Der Rat beschließt:

Daß, weylen daß ſtattbuech außtruckhenlichen vermag, das ein jeder ſchuldig ſein, von allem dem guet den abzueg zue geben, ſo verbleiben ſie bey dem ſtattbuech, jedoch mit der moderation, daß fürohin, wan ſich einer vffert vnſere ſtatt verheuratet, daß man es einem notificieren vnd alßdan inhalten, biß der völlige erbfahl ſich zuetragen vnd begeben, alßdan ein jeder ſowohl von dem ererbten alß gegebnen heuratguet den abzug zue bezahlen ſchuldig ſein ſolle, es were gleich vil oder wenig, deßgleichen auch alles guet, ſo in die clöſter gegeben werden, ſollen den abzug ſchuldig ſein.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 78.

475. Wahlverfahren im Rat.

1665, 3. VIII.

Der Rat beschließt:

Daß weylen die meine herren ſchon vor diſem auf vnd angenommen, daß jederweylen in ermanglung eines rathsfreunds man mit offner ſtim ohne einichen außſtand ernambſen vnd erwöllen ſolle, ſo ſolle es nachmahlen dahin erkhent vnd jederzeit alſo gehalten vnd gebraucht werden.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 116.

476. Besoldung des Stadtarztes.

1665, 21. VIII.

Der Rat beschließt:

Daß man jehrlichen einem ſtatmedico geben ſolle alle fronfaſten 25 R. vnd 2 mütt, vnd danne jehrlichen 6 clafter holtz, welche ihme ſowohl alß meinen herren zue hauß vnd heimb ſolle gefüert werden.

Darbey auch geordnet, das, wan ein medicus einen patienten viſitiert, daß in gemein man ihme ¼ des R. bezahlen, die armen aber vmb gottes willen viſitieren ſolle.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 129.

477. Inventarisation des Waisengutes.

1666, 11. I.

Der Rat beschließt in einem konkreten Fall:

Das, wo dergleichen ſachen vnd heüraten ſich begeben vnd zuegetragen, alwo weyſenkinder verhanden, das man ohne alle ſcheühe dero ſelben haab vnd guet vnd alles was verhanden inuentieren ſolle.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 170.

478. Verfahren bei der Wahl eines Ratsherrn.

1666, 24. III.

Vnd ward erkhent, weylen an ſtatt herrn ſeckhelmeiſter Matiß Nierickhers ſel. ein rathsherren manglen thuet, das fürohin vnd zue allenzeiten drey in die wahl geſtelt vnd alßdan durch das heimlich mehr vnd kugelwahl ſoll gemehret werden.

Vnd ſollen die wahl alſo vorgenommen werden, nemblichen ſo ſolle erſtlichen durch vhnparteyiſche zwen herren das ciſtli viſitiert vnd bey ehr vnd eyd beſchauwet werden, obe alles lehr vnd nichts argwöhniſch ſeye; danne ſo ſollen durch den ſtattſchreyber einem jeden, ſo in die wahl khommen, ſein namen angeſchriben vnd einem jeden rathsherren ein kuglen gegeben werden, damit ſie einem jeden dieſelbige für ſein ſtim legen mögen, vnd wan alſo die kuglen gelegt, ſo ſollen alßdan die darzue geordnete herren bey ihren ehr vnd eyden widerumb vber das beſchloſſene keſtli gehen vnd ſchauwen, auf welchen das mehr möchte gefallen ſein, aber jedoch nit ſagen,

wie vil einer oder der andere ſtimmen möchte gehabt haben, damit man nicht arguieren könte, wie einer oder der ander ſein kuglen möchte gelegt haben, ſonderen bey ihren behalten vnd bey ihren ehr vnd eyden ſolches verſchwigen zue halten.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 203.

479. Den Geistlichen ist das Wirten untersagt.

1666, 9. IV.

Der Rat beſchließt nach dem Antrag der Vierzig:

Solle den geiſtlichen das würten gendtlich[1] aberkhent vnd jetz vnd für alle mahl verbotten ſein.[2]

StABaden: Ratsmanual XIV S. 220.

480. 1666, 9. VII.

Schultheiß und Rat revidieren die Krämerordnung d. d. 1640, 18. V. (n. 325) wie folgt:

Erſtlichen ſo laſſen wir für den erſten articul vnd puncten es bey ſelbigem buechſteblichen inhalt ſein vnd verbleyben.

Zue dem anderen ſo ſollen die frömbden kremer ihre wahren außzuelegen vnd feyl zue haben anderer geſtalten nit alß monatlichen auf den erſten ſambſtag deß monats zuegelaſſen vnd erlaubt ſein.

Drittens die beyde jahrmarckht auf Georgi vnd Otmari betreffende ſollen alle kremer mehrer nit dan an dem marckht: vnd nachmarckht feil zue haben gewalt haben, ſonder darüber lauth vorgeſchribnen anderen vnd dritten articuls wahren abſtatt füehren.

Der vierte articul vnd puncten ſolle gentzlichen annulliert vnd craftloß erkhent ſein.

Bey dem fünften puncten laſſen wir es auch gentzlichen verbleiben mit verwilligung, daß in den extraordinari tagleiſtungen ſie gleicher geſtalten alß die jahrrechnung ſollen gehalten werden.

Zue dem ſechßten laſſen wir es auch bey ſelbigem articuls inhalt bewenden, wollen vnd befehlen auch, daß ſolcher in ſonder-

---

[1] *sic!* [2] *Dieser Beschluß wird am 7. XII. 1666 dahin abgeändert*: daß ſie (die Geiſtlichen) kein anderen alß ihren jehrlichen pfruend wein ſollen gewalt haben zue verwirten, von welchem aber ſie auch daß vmbgelt der ſtatt zue bezahlen ſchuldig ſein ſollen. *Vgl. auch Großratsprotokoll 1629—69 s. d. 1666, 7. XII.*

bahre obacht genommen vnd ſowohl von vnſeren burgeren, würten vnd anderen guet aufficht gehalten, daß darwider nit gethan nach gehandlet werde, dan ſo einer oder der andere darwider handlet vnd thete, ſo ſolle dem verbrechere die darauf geſetzte ſtraf ohnnachleßlichen abgenommen werden.

Zum ſibenden die feygenwelſchen vnd Italiener betreffende ſollen ſye ihre wahren zue uerkhaufen mehr nit alß andere frembde kremer freyheiten haben, ſonderen allein an dem gemelten erſten ſambſtag des monats feyl zue haben befuegt ſein vnd vnderzwüſchent ihr laden beſchloſſen halten, bey zehen pfunden bueß, ſo oft ſie ſolches übertreten werden.

Letzſtlichen ſo ſolle lauth des achten articuls vnd puncten durch daß gantze jahr alles hufieren, wie es immer namen haben mag, aberkhent vnd verbotten ſein. Actum im rath den 9 julii deß 1666 jahrs.

Original: Vgl. n. 325 S. 293.

481. 1667, 23. VII.

Die 13 Orte der Eidgenossenschaft erklären, daß das Haus, welches ſie in der Stadt Baden ankaufen wollen, nur als Kanzlei der Landvogtei und als Wohnung des Landſchreibers „und nit priuatim dienen ſolle“ und daß dieser Erwerb der Stadt „an ihrem habenden rechten in alleweg ohnſchedlich“ ſei.

StA Baden: Urk. 1798; beſiegelt von Dietrich Balthaſar von Luzern. Abschrift: Kopialbuch II 523 f.

482. Wählbarkeit von Burgern, die Fürsten und Herren dienen, in den grossen Rat.

1667, 5. VIII.

Iſt dato daß erkhante mandat wegen der burgern, welche fürſten vnd herren dienen aufgehoben vnd mit mehrerer ſtim erkhent, daß fürohin ein jeder, der ſich in herrendienſt wohl haltet, des großen raths ſo wohl alß andere burger fehig ſein ſolle.

StA Baden: Ratsmanual XIV S. 372.

483. Burgerholz.

1668, 4. XII.

Dato iſt ein gantze reformation des ambt: vnd burgerholtzes gemacht worden, vnd ſolle fürters den knechten kein ambtholtz mehr gegeben werden, ſondern ein jeder ſich ſeines burgerholtz behelfen, vnd fürters niemand mehr geben werden, weder im ambtholtzrodel eingeſchriben iſt.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 530.

484. Urteilgeld.

1669, 30. I.

Der Rat beschließt, daß es bei der Ordnung vom Jahr 1662[1], wonach dem Gerichtsſchreiber nicht mehr das halbe Urteilgeld, sondern der vierte Teil zukommt, verbleiben ſolle. „Jedoch welcher fürterhin daß ſtattgericht brauchen will, der ſolle für daß vrtelgeld zue geben ſchuldig ſein zehn Lucernerſchilling".

StABaden: Ratsmanual XIV S. 542 f.

485. Ratgeld der Vierzig.

1669, 5. IV.

Der Rat beschließt, daß jedem der Vierzig zu Martini und Mitfasten 4 Bazen Ratgeld ſolle verabfolgt werden.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 573.

486. Schuldenverjährung. Abzug. Zoll.

1669, 29. XI.

Wan einer an einen ein ſchuld zue forderen vnd ſolche innerhalb 9 jahren einer einem ein ſchuld nit forderete vnd aber darüber die perſohn mit tot abgienge vnd obſchon die ſchuld rechtmeſſig vnd aber innerhalb gemelter zeit nit geforderet wurde, ſo ſolle ſolche annulliert vnd vhngültig erkhent vnd geachtet ſein.

---

[1] *Diese Ordnung ist nicht in das Ratsprotokoll aufgenommen worden.*

Auf die „Proposition" der Vierzig, daß der Abzug auch von dem Heiratsgut, das von der ſtatt hinweggezogen werde, *ſolle genommen werden, beſchliesst der Rat:*

Der abzügen halber bleibt man bey dem ſtattbuech vnd ſolle ſowohl von den heuratgüeteren alß anderen güeteren, auch ſowohl außkeufen in clöſteren der abzug gegeben vnd genommen werden, allein für diſsmahlen, weylen noch niemahlen breüchig geweſen, das man von den heüratgüeteren den abzug genommen worden[1], ſo ſolle man ſolche in verzeichnuß nemen, damit, wan die elteren mit tot abgiengen, ſolche mögen geforderet werden, was aber fürder für heurat gueter herauß geben wurden, ſo ſollen die elteren den abzug zue geben ſchuldig ſein. Der außkeufen in klöſteren halber, wan die zahlungen verfallen, ſo ſolle alßdan auch der abzug der ſtatt entrichtet werden.

Deß zols halber, wo wir befreit, ſo ſollen die ſelbige auch frey gehalten, wa aber vnſeren burgeren der zoll geforderet, ſolle ſelbigen das gegenrecht gehalten werden.

StABaden: Ratsmanual XV S. 32a.

487. Der trotmeiſteren newe eyd.

1670.

Die trotmeiſter ſollend ſchweren, daß ſye menigklichem ſeinen wein threuwlich zue ehren ziehen vnd guet ſorg vnd auffſehen darauf haben, das jedem werde was ihme gehörig, vnd ſie keim wein ohngefochten oder geſinnet auß den troten in ihre heuſer tragen noch füehren; ſy ſollen auch keine gaſtungen in den trotten nit haben noch zuerichten, auch nit geſtaten, daß jemand weder mit faſſen, bückhenen, gelten oder küblen bey nacht vnd nebel kein wein auß den trotten füere oder trage; ſie ſollen auch den zehenden ordenlichen beobachten vnd ſelbigen dem zehendherren threuwlich einſamblen, vnd nit den zehenden allein von dem truckh, ſonderen von allem, waß herauß lauft, allezeit den zehenden nemen, vnd diß bey ihren geſchwornen eyden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 54.

[1] *sic!*

488. Meisterstück der Handwerksgesellen.

1670, 15. I.

Der Rat beschließt:

Das fürters kein handwerckhs gfell, von was handwerckhs es seye, mehr in der ſtatt geduldet noch haußheblich eingelaſſen werden ſolle, er habe dan ſein meiſterſtuckh vffgeſetz vnd gemacht.

StABaden: Ratsmanual XV S. 38a.

489. Frauenvermögen haftet nicht für Schulden, die der Ehemann vor Eingehung der Ehe gemacht hat.

1670, 5. III.

Auf eine Anfrage, „ob vnſer ſtattrecht vermöge, das, wan ein man vor der ehe ſchulden gemacht, obe die frauw ſolche zue bezahlen ſchuldig ſeye“ läßt der Rat die Stadtrechte ableſen und beschließt: „weylen in ſelbigen nichts vermeldet noch darumb beſchriben recht befunden wird, ſo laſt man es bey gemeinem rechten verbleiben, das die jehnige ſchulden, ſo vor der ehe gemacht worden, die fraw auß ihrem guet ſolche nit zue bezahlen ſchuldig ſeye, was aber für ſchulden in wehrender ehe gemacht werden, ſoll ſie zue bezahlen ſchuldig ſein, es were dan ſach, das ſie vber das einen oder den anderen zue bezahlen verſprochen, ſo ſolle ſie ſolches zue halten ſchuldig ſein, ſye weren gleich vor oder nach wehrender ehe gemacht worden.

StABaden: Ratsmanual XV S. 48a.

490. Militärdienst.

1670, 12. XI.

Weylen vil burger, die ihre wehr nit füehren, das man etwan ein exercitium anſtellen könte, iſt erkhent, das ſolches durch die 4 hauptleuth angeſtelt vnd zue rottenweyß exerciert werden ſollen.

StABaden: Ratsmanual XV S. 94a.

491. Wiedereinführung des ständigen Waisenvogtes.

1670, 16. XII.

Der Rat ernennt „einen beſtendigen weyſenvogt, vnd weylen dis ein zimliches odioſes ambt vnd vil darbey zue thuen vnd mit

den armen weyſen zue ſchaffen, alß ſolle ihme eine beſtallung geſchöpft werden, deſſen obligation ſein ſolle, das er den armen vmbſonſten dienen vnd in ihren nöthen beyſtendig ſein ſolle; hingegen aber man ihme jehrlichen auß dem ſpithal zwen mütt kernen, auß dem ſpendambt 15 ℔ vnd auß dem ſiechenambt 15 ℔ geben vnd zueſtellen ſolle, ſamb(t) zwei klafter ambtholtz.“

StABaden: Ratsmanual XV S. 98b.

492. 1671, 27. II.

Der Rat beschließt „der feygenwelſchen halber, daß ſie fürohin alhier keinen beſchloſſenen laden mehr haben, ſonderen, wan ſie lauth diſer ordnung[1] ihre erlaubte zeit vnd täg fail gehabt, alßdan ihre wahren gleich anderen kremeren widerumb abſtatt füehren, oder wohl eingepackt in daß kaufhauß legen ſollen, bey ſtraf wie oben vermeldet iſt.“

Original: Vgl. n. 325 S. 293.

493. Gewerbe- und Handlungenordnung.

1671, 22. VI.

Vnd iſt erſtlichen erkhent, was für haupthendel vnd gantze gewirb ſollen gehalten werden:[2]

1 Alß nemblichen ein tauerren würtſchaft,
2 Gewürtz oder ſpecereihandlung,
3 der duechgewärb,
4 die ſaltzhandlung mit gantzen faſſen vnd außzuemeſſen,
5 ein appeteckh,
6 daß metzgerhandwerckh,
7 daß müller handwerckh,

welche man vermeint, das ein jeder ſich mit ſolcher haupthandlung benüegen ſolte, auß ſonderbahren gnaden aber hat man guet befunden, das ein jeder etwas darzue zue treyben möchte zuegelaſſen vnd vergunt werden, ein halben gewirb darnebend zue füeren oder ſein handwerckh zue treyben, außgenommen das metzgerhandwerckh ſoll kein taferenwürt triben mögen.

[1] *bezieht sich auf die diesem Beschlusse vorgeschriebene Ordnung n. 325.*
[2] *Die nachfolgende Ordnung wird erst 1672, 13. I in Kraft erklärt.*

Item ſo iſt das zapfenwürten für ein halbe handlung zue halten erkhent worden, jedoch wan einer durch daß gantze jahr würten wolte, ſo ſoll ein ſolcher von dem herpſt biß vff wienechten ſich mit wein verſehen mögen vnd den ſelbigen verwürten, wan aber er ſelbigen außgeſchenckht vnd mehrers vonnöten were, ſo ſolle ein ſolcher zapfenwürt ſich nirgend anderſt alß bey den burgeren mit wein verſehen mögen.

Den Nördlinger betreffende, weylen ſolcher handlung den duechleuten allein gehörig, ſo ſolle er auch denſelbigen verbleiben vnd darmit zue handlen v̈berlaſſen ſein, jedoch ſo ſolle ihnen zuegelaſſen ſein, das ſie nebend ihnen einem anderen darmit zue handlen vergunnen, oder gar in die handlung nemen mögen.

Die ſpecerey vnd gewürtz belangende, weylen ſie darnebend auch ſtockhfiſch, hering vnd blatißli feil haben vnd zue ihrem gewärb gehöring ſeind, iſt der meiner g. H. meynung, das wan ſie den burgeren ſolche auch in einem rechten preyß verkhaufen, das die jehnigen, ſo ſolche weſſeren vnd ſtuckhen weyß verkhaufen, ſolche wahr bey vnſeren burgeren vnd gewürtzkremeren kaufen ſollen, jedoch daß ſie die burgerſchaft mit gueter, friſcher wahr verſehen thüen.

Den ſaltzhandel, weylen ſolcher für ein haupthandel erachtet würd vnd erkhent worden, laſt man es darbey ſein vnd verbleiben, das die ſaltzhendler gantz verkhaufen oder außmeſſen mögen, vnd wan ein anderer auch außmeſſen wolte, ſo ſolle es den ſaltzleüten zue erlauben ſtehen, jedoch daß die außmeſſer daß ſaltz anderſtwo nirgends dan bey den burgeren vnd ſaltzhendleren kaufen ſollen.

Was aber einem oder dem anderen zue ſeinem haupthandel für ein grempel oder nebendhandel oder handwerckh gewidmet oder zuegeeignet werden möchte, ſolle nachmahlen bey den herren außſchützen ſolches auf ratification meiner H. ſtehen zue decidieren.

Die würtſchaften vnd tauerren würt betreffende mit einkhaufung des weins für ihre würtſchaften, ſolle ihnen erlaubt ſein, ſich mit gueten inheimbiſchen vnd in der Eydgnoſchaft wachſenden weinen zue uerſehen, vnd laſſet der zapfenwürten halber man es bey gemachtem vnd aufgeſetzten proiect[1] verbleiben, allein befunde man guet, das die Elſeſſer, Lagottenwein vnd Veltleiner ſollen außgelaſſen werden,

[1] *Dieses Projekt ist nicht mehr vorhanden.*

es were dan ſach, das an tagſatzungen ein herr ſolcher weinen begerte, ſo mag einer ſich vor meinen g. H. anmelden vnd meine H. erſuechen, das ſie ihme ſolches erlauben wollen.

StABaden: Ratsmanual XV S. 132b ff.

494. Messgeld. Ungelterbesoldung.

1671, 18. XI.

Alle die jehnige, ſo mehl anderſtwo mahlen laſſen vnd alhero in die ſtatt füehren laſſen, ſollen bey ihren eyden das meßgeld zue geben ſchuldig ſein, oder mit nechſtem für meine g. H. beruefen werden.

Wegen der herren vmbgelteren, weylen das vmbgelt verneüweret worden vnd die h. vmbgelter monatlichen ihre mahlzeiten nit mehr zue genieſſen haben, ſo ſolle ſolches ihnen verbeſſert vnd dem herrn vmbgelter im rath geordnet werden für ſeine halbe jahrsbeſoldung 20 ß, vnd dem vmbgelter im groſſen rath 15 ß geben ſolle[1].

StABaden: Ratsmanual XV S. 159.

495. Judenzoll.

1671, 11. XII.

Der Rat beschließt: „daß ſie bey buechſtäblichem inhalt der zolldafelen verbleiben ſollen vnd hiemit dem zoller befohlen, das ein jeder jud ſeinen ſchuldigen zoll in dem hineinreyſen bezahlen ſolle, wan aber ſach, das ein jud einem burger ein roß leichen vnd ſolches hineinbrechte, ſolle ſelbiges nicht, aber der jud ſeinen batzen zue geben ſchuldig ſein. In dem vbrigen, was vor diſen zu cleinen bederen genommen, auch wan ſie auf Wirenloß oder anderer orten reyſen, daß ſie lauth der zolldafelen bezahlen ſollen.“

StABaden: Ratsmanual XV S. 161.

496. Wirteordnung.

1672, 5. VIII.

Iſt erkhent worden, daß khein burger, wirth vnd weinſchenckh an zweyen orthen wirthen ſollen, alß die bey den bäderen nit zumahlen auch in der ſtatt, ſonder ſich jeder in ſeinem hauß mit wirthen vnd wein vßſchenckhen ſich behelfen.

StABaden: Ratsmanual XV S. 204.

---

[1] *sic!*

497. Freier Kauf im Kaufhaus.

1672, 29. XI.

Klein und großer Rat beschließen: „Daß in dem ſtadtkhaufhauß der freye khauf wider geſtattet ſoll werden.“

StABaden: Ratsmanual XV S. 219.

498. 1673.

Sittenordnung: 1. den gotts-dienſt betreffend. 2. von dem ſchwören vnd fluchen. 3. von dem ſpilen. 4. von denen kleydungen: a) die manns-perſohnen betreffend, b) die weibs-perſohnen betreffend.

Druck in Quart, 18 Seiten, unter dem Titel: Sitten-Ordnung vnd Satzungen von einer obrigkeit löblicher Statt Baden im Ergew etc. 1673. Baden im Schweitzer-Land, durch Johann Oberlin.

499. Bäckerordnung.

1673, 11. I.

Der Rat beschließt: Daß die becken weder an ſonn- noch feirtagen ohne erlaubnuß h. pfarrherren nit ſollen bachen, wan aber zu bachen notwendig wehre, alßdan die vmbgelter des beckhenhandwerckhs zu h. pfarherren gehen, denſelben vmb erlaubnuß fragen, ſo ihnen ſolches an obberüerten tagen nach erfordernder nothurft concediert wird, ſie dan verordnen ſollen, daß allezeit der jenige, welcher durch die wuchen zum wenigſten vnd minſten bachen thuet, bachen ſol.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 1a.

500. Juden.

1673, 20. VI.

Dato iſt erkhent, das die juden in kheinem offentlich bad, als frey- vnd Verenae bad, zu baden ſollen geduldet werden, ſonder, wan ſie baden wollen, in abſönderlichen bädern baden.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 33b.

501. Ratsherrenwahl. Ausstand im Rat.

1673, 5. IX.

Dato iſt erkhent worden, das die erwöhlung inskünftig eines rahtsherren nit mehr ſolle bis vff den ſybenten, zu verhuetung viler vnglegenheiten, nachleüf vnd pratiquen, gewartet werden, ſonder, ſo bald die begräbnuß fürüber, ſich vff dz rahtshauß begeben vnd ein anderer erwöhlet werden.

Dato iſt erkhent worden wegen des vßſtands, daß die wahl von den geſambten rahtsherren, ſie ſeyen glich in der freündſchaft oder nit, möge beſchechen, wan alßdan die 3 in die wahl geben worden, alßdan die, welche in aſcendente uel deſcendente linea directa, uel in primo gradu affinitatis et usque ad ſecundum gradum conſanguinitatis incluſiue ſind, wie dan die freundſchaft des vſtands ſchon vffgeſetzt vnd verzeichnet iſt, in vſtand ſollen begriffen ſein.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 52b.

502. Ratsredner.

1673, 11. X.

Weilen die parteyen vor raht ihre ſach vnderweilen gar vnbeſcheit mit ſchmählen vnd ſchenden, auch vngreimbten worten vorbringen, iſt rahtſamb befunden worden, das zween redner möchten beſtelt werden, die der parteyen ihre beſchwernus vnd klegten anbringen thüen, ſind alſo etliche denominiert, vs welchen 4 ſollent genommen werden, damit, wan einer nit anweſend, der ander ſein ſtell verſechen könne. Für ihr müehwaltung ſollen ſie ſo vil als ein rahtsherr haben, von den burgeren vnd anheimbiſchen nichts begehren, von den partyen, die frembd, 10 ß haben.

StABaden: Ratsmanual XIV S. 60b.

503. Handel mit Waaren ausserhalb der Stadt.

1675, 21. VIII.

Wer beim Vorkauf von Waaren, außerhalb der Stadt oder auf der Brücke, betroffen wird, dem sollen die Waaren konfisciert und er selbst soll gestraft werden. „Item ſollen die jenigen, welche am

ſontag vnd feirtag feil haben, nit vſſerhalb verkhaufen, ſonder in die ſtadt gewiſen vnd ihre wahren daſelbſten vffbehalten, bis der gottsdienſt fürüber iſt.“

StABaden: Ratsmanual XVI S. 173.

504. Judenzoll.

1676, 4. IX.

Wegen der juden zoll halber iſt erkhent worden, wan dieſelben in die ſtatt khommen vnd etwas geſcheften halber zu thun haben vnd hernach witers gen Hütickhen vnd ſelbiger enden reiſten, ſollen ſie ſowol von der ſtatt als in dem rugkreiſen den gewohnlichen zoll geben. Wan ſie aber geraden wegs von Lengnauw nacher Hüttigkhen vnd ſelbiger enden reiten vnd reiſen, vnd wider zu rugkh kehren ſelbigen tags, oder nur ein nacht vber nacht bleiben, ſollen ſie 2 batzen, ein im durchreiſen vnd 1 rugkreiſen[1] (an ſtat wie vor diſem 4 geben) bezahlen.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 241b.

505. 1676, 9. XII.

Feüerordnung.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 254.

506. Schlag- und Schelthändel.

1677, 12. I.

Die ſchlaghändel vnd ſchelthändel, ob ſie allein vff den geſelſchaften können vsgemacht werden, iſt erkhent worden, daß die geſellſchaft wol möge die parteyen wider verglichen, allein, ſonder in ſchweren derglichen händel, ſolle jederzeit meiner herren ſtraf vorbehalten ſein.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 258b.

507. Juden.

1677, 3. II.

Iſt erkhent worden, daß an ſontag vnd anderen h. tägen die juden khein khauf oder merckh ſollen thuen, auch ſollen ſie von den

[1] *sic!*

pferden, ſo ſie vs- vnd infüehren den zoll geben vnd, ſo oft ſie vnd vil nächt vber nacht bleiben, auch den zoll allezeit fliſſig abrichten, auch nit mehr bey den kleinen bäderen vberfahren, ſonder durch die ſtatt gehen vnd fahren, wie dan herr landvogt auch verbotten, daß ſie daſelbſt nit mehr vberngefüehrt werden.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 265 .

508. Burgerholz.

1677, 15. XII.

Dato iſt von kleinen vnd groſen räthen erkhent worden, daß den beyſeſſen khein burgerholtz mehrs ſolle geben werden, ſonder ſich begnüegen, an den verordneten tägen ins holtz zu gehen, vnd welcher burger ſein burgerholtz verkhaufen thete, ſolle ſowol den kheüfern alß verkheüfern kein holtz mehr geben vnd zu mahlen gebüeſt werden. Item den groſen räthen iſt auch erlaubt worden an verordneten tägen ins holtz zu gehen.[1]

Item iſt von den kleinen räthen, daß dem h. ſchultheiſſ im groſen raht järlich 2 klafter holtz für ſein müehwaltung geben werden ſolle, erkhent worden.

Item ſolle dem jenigen, welcher leitet, der ſein burgerholtz verkhaufe oder khaufe, 10 ß geben werden.

StABaden: Ratsmanual XVI S. 309b.

509. 1680, 15. III.

Beſtätigung und teilweiſe Änderung der Müllerordnung von 1660 (n. 462).

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 127.

510. Versäumnis der Predigt. Bewaffnung der Burger.

1680, 4. VIII.

Iſt erkent worden, dz die alte ordnung widerumb ſolle geüebt werden, nemblich dz vnder der predig einer vom groſſen rath vnd einer von den 60ig, ſambt einem weibel, viſitieren vnd die verſaumenden verzeichnen ſolle, vmb ſelbe der oberkeith anzuezeigen.

[1] *Vgl. auch Ratsmanual XVII S. 132.*

Sollen die burger ins gefambt ermant werden, dz ein jeder ſich mit einer feldmuſgeten vnd bandolier verfaſt halte, vmb auf befelch der oberkeith ſich zue dem exercitio fleiſſig einzeſtellen.

StABaden: Ratsmanual XVII S. 115b.

511. 1680, 15. XI.

In einem konkreten Fall wird entſchieden, daß ein Beiſäße, der in Baden ſein Handwerk treibt, das Handwerk nicht mehr betreiben dürfe und „ſein glückh weiters ſuechen ſolle“, weil ein Burger dasſelbe Handwerk ausüben will.[1]

StABaden: Ratsmanual XVII S. 139 b u. c.

512. Eide.

1681.

Eidtbuech der ſtatt Baden im Ergeüw, darin begriffen der gemeine burgerliche, wie auch aller beambteten vnd bedienten eid, ſo mehren theils aus dem alten ſtattbuech gezogen vnd mit oberkheitlichem guetheiſſen nach jetziger zeitsbeſchaffenheit eingerichtet vnd in etwaß reformiert worden im jahr 1681.

StABaden: Bd. 83.

Das Buch enthält eine Sammlung von Eiden und Satzungen, die teils im alten Stadtbuch, d. h. in dem von uns mit «Ordnungen und Satzungen» bezeichneten Bande, enthalten, teils seit 1544 neu hinzugekommen sind. Die Stadtschreiber Franz Dietrich Dorrer und Caspar Joseph von Schnorf haben die Sammlung bis in das XVIII. Jhdt. weitergeführt. Wir geben hier den Inhalt des Eidbuches an und verweisen dabei sowol auf die aus den Ordnungen und Satzungen (O u. S) herübergenommenen und hier früher schon mitgeteilten, als auch auf die neuen Bestimmungen.

1 = O u. S 1 erster Satz.
2 = « 1 Schluß.
3 = « 3.
4 = « 7. neu ist der Zusatz: wer den anderen ſchälcklich vnd frefentlich mit einem glaß mit wein würff etc.
5 = « 9. 10. 13. 14, neu: Strafbestimmung betr. Jagen an Feiertagen.
6 = « 23, neu: a) Strafbestimmung für Bürger, die ohne Wissen des Rates liegendes Gut an Fremde verkaufen; b) Verbot an Fremde, liegendes Gut, das durch einen Auffall an sie gekommen, ohne Zustimmung des Rates selbst zu bewerben oder an Fremde zu veräussern; c) Bürger, die arme fremde Weiber heiraten, verlieren alle Ansprüche auf Unterstützung aus geistlichen Stiftungen.

[1] *Der gleiche Entscheid findet sich in den Ratsmanualen öfter.*

7 neu. Satzung wegen des Abzugs.
8 = O u. S. 21.
9 = « 2
10 neu: 3 Satzungen (2 u. 3 aus dem XVIII. Jhdt.) betr. Burger, die eine Fremde heiraten.
11 = Wirteordnung (teilweise Änderung der Ordnung von 1521.)
12—14 neu, drei Satzungen aus dem XVIII. Jhdt. betr. Heirat eines Burgers mit einer Fremden.
15 = O u. S Eid I.
16 = « Eid VII.
17 = « Eid IX.
18 = « Eid X.
19 = « Eid III.
20 Rentmeistereid, neu.
21 = O u. S. Eid XXVII.
22 = « « XXVI.
23 Zeugmeistereid, neu.
24 = O u. S. Eid XXVIII.
25 Groß- und Kleinweibeleid, neu.
26 Stiftamtmanneid, neu.
27 Siechenpflegereid, neu.
28 Eid der Weisenvögte, neu (XVIII. Jhdt.).
29 = O u. S. Eid XII.
30 = « « XI.
31 Schlüsslereid «zum gwölb auf dem rathaus», neu; mit der Randbemerkung: «ist seit dem leidigen krieg (1712) nit mehr abgelesen worden, weilen dz gemein aerarium weggenommen worden».
32 = O u. S. Eid XIII.
33 = « « XIV.
34 = « « XVII.
35 = « « XVIII.
36 = « « XV.
37 = « « XVI.
38 = « « XXI.
39 = « « XIX.
40 Schlüfflerseid zue dem mühli thörlin, neu (XVIII. Jhdt.).
41 Salzhausmeistereid, neu.
42 = O u. S. Eid VIII.
43 = Spitalbeckeneid, neu.
44 Zehndenknechteneid, neu.
45 = O u. S. Eid XXXI.
46 Brudermeistereid im äussern Spital, neu.
47 Eid des Amtmanns zu Fislisbach, neu.
48 Holzvogteid, neu.
49 Haubieleneid, neu.
50 Unterbaumeistereid, neu.
51 Zollereid, neu.
52 Korn- und Ankenhausmeistereid, neu.
53 Eid des Werkmeisters auf dem Schloß, neu.
54 = O u. S. Eid XXXIV.
55 Sigristeneid, neu.
56 = O u. S. Eid V.
57 = « « XXXIII.

58 Eid des Sigristen in den großen Bädern, neu (XVIII. Jhdt.)
59 Der Müller Eid und Ordnung, neu.
60 Eid des Stubenknechts auf dem Rathaus, neu.
61 Werkmeistereid, neu (XVIII. Jhdt.).
62 Hebammeneid, neu (XVIII. Jhdt.).
63 Wahleid des Ratsherrn, neu (XVIII. Jhdt.).

513. 1681, 21. VII.

Die katholischen Orte setzen die Pflichten der Stadt Baden zu Kriegszeiten fest, wie folgt:

Daß nun hinführo eine ſtatt Baden hundert gute wolbewehrte männer ſambt darzu erforderlichen officieren zu vnſer diſpoſition in beſtendiger bereitſchaft halten, von welchen aber je nachdeme der ſachen und zufählen beſchaffenheit es erheüſcht, auch die ſtatt ſelbſten mehr oder weniger der mannſchaft benöthiget iſt, die officier zu den außzügeren in die graaffſchaft genomben, auch je zu zwantzig, dreiſſig oder mehr, oder gar alle hundert in gemeinen kriegsaußzügen mögen abgeforderet, auch in ihrem koſten underhalten werden, zumahlen, ſo eß vonnöthen, zwey feldſtückh, ſechß pfund ſchieſſend, mit aller zugehörenden erforderlichen außrüſtung, munition und conſtablen in ihrem koſten verggen und dargeben ſollen. So eß aber zů keinem gemeinen außzug kombt und allein wachten auf den grentzen und der graaffſchaft angeſtelt und etwan hierzu einige officier erforderet werden, ſoll ein ſtatt Baden ſelbige ohne weigeren auf begehren darzu thun und gleichmeſſig ohne koſten und entgeltnuß der graaffſchaft zu underhalten ſchuldig ſeyn, im v̈berigen danne von aller geltanlag gelediget und nit weiterß beſchwehrt werden, vſſert dero ſpithal, wegen ſeiner grichtßherrlichkeit Fißliſpach ſoll ſelbiger nebent anderen grichtßherren in der graaffſchaft der anlagen halber in der ſchuldigkeit verbleiben. Eß iſt auch vnſer will und meinung, daß im fahl der noth und damit ein ſtatt Baden zu groſſem nachteil der lobl. orthen nit etwan ohnuerſechen v̈berfallen und auß mangel gnugſamber mannſchaft in feindlichen gwalt gerathen möchte, zwey biß in drey hundert oder mehr mann auß den nechſt gelegnen dorfſchaften der graaffſchaft gezogen und darin gelegt, auch der ſtatt Baden, waß diſer mannſchaft gebührende underhalt koſtet und erforderet, mehrerß nit, alß die von den lobl. orthen mit ihro gemacht capitulation de anno tauſend vierhundert und fünfzig vermag, zu-

gemuthet werden ſolle, in maſſen dan für die vergangene anlagen und waß vor zweyen jahren aufgangen ſye auch den ſechſten theyl gegen ganzer graaffſchaft beyſchieſſen, hingegen waß dieſelbe bereitß außgelegt, daran abrechnen mögen. Im ẏberigen danne ſolle eß bey der von denen lobl. acht alten orthen in anno tauſend vierhundert und fünfzig gegen der ſtatt Baden aufgerichten capitulation fürbaß alligklichen ſein beſtand haben und auch inßkönftig bey iezigem abſcheid verbleiben.[1]

StABaden: Urk. 1837; besiegelt von Joseph am Rein, ſchultheis (der Stadt Luzern). Abschrift: Kopialbuch II 528 ff.

514. Testamente von geistlichen Personen.

1684, 5. V.

Wegen der teſtamenten, ſo die geiſtliche aufrichten, iſt meiner herren meinung, dz man ihnen ſolle anzeigen, wan ſie wollen dz ihre teſtament, ſo etwaß darüber ſtreitig wurde, auch vor meinen herren gültig erkent werden, von der oberkeit ratificieren laſſen ſollen, in widrigem fahl mögen ſie auf ihre gefahr teſtieren.

StABaden: Ratsmanual XX S. 68.

---

[1] *Die Urkunde fährt hier fort:* Hieuor geſchribner abſcheid iſt zwahr kraft obgehabten inſtructionen bereitß vor einem jahr von geſambten der acht alten der graafſchaft Baden regierender orthen herren ehrengeſandten verfaſſet worden, weilen aber damahlß theilß der lobl. orthen herren ehrengeſandte ihrer herren und oberen ratification vorbehalten, alſo biß dato die expedition eingeſtelt verbliben, anietzo nun haben wir erſtgenante der fünf catholiſchen orthen ſambt Glaruß catholiſcher religion abgeſandte der vnderhaltung halber des zuſatzeß etwaß corrigiert und ẏber alleß die völlige hochoberkeitliche ratification eingebracht, die herren geſandte aber der lobl. orthen Zürich, Bern und Glaruß der anderen religion haben in dem puncten deß zuſazeß in der graafſchaft koſten noch etwaß bedenkhenß getragen, vermeinend, man ſolte die vnderthanen zuvor auch verhören, da aber erinneret worden, ob eß anſtändig, daß in vatterlandß nöthen von dem ober- und landherren die vnderthanen zu der ſachen reden zu laſſen, alß die mit leyb und gut alle gehorſambe ſchuldig und in ſonderheit in anſechung, daß ſye einem jeweiligen landuogt auf diſe heitere wort ſchweren: «daß wan ſich geſtürmb und aufleüf begeben und iemand daß ſchloſſ oder die ſtatt Baden von der acht orthen handen oder von dem mehreren theil under ihnen trengen wolt, daß ſy die vnderthanen ſolcheß underſtehen ſollen zu wenden, ſo fehrn ihr leyb und gut deſſe ſtatt hat» über welchen bericht und erinnerung die herren geſandte geſagter orthen Zürich, Bern und Glaruß der anderen religion ſich zwahr nit habenden befelchß entſchuldiget, Zürich eß wider in abſcheid genomben, Bern und Glaruß der anderen religion aber ihrer herren und oberen ratification erſtenß auch vertröſtet, iſt alſo under deſſen diſer abſcheid under der lobl. catholiſchen der graaffſchaft Baden regierender orthen namen verfertiget.

515. Inventarisation des Nachlasses von fremden Badegästen.

1684, 23. VIII.

Der Rat beschließt: Dz wan ein frömbde perſohn in den bäderen ſturbe, welche niemand von den ihrigen bey ſich hette, ſolte von oberkeits wegen ihre verlaſſenſchaft inuentiert werden, vnd deſwegen den wirten vnd dem wächter angezeigt, dz ſie es ohnverzüglich meinem herren ſchultheiſſen leiten ſollen; zu welchem inuentieren herr weiſenvogt geordnet iſt.

StABaden: Ratsmanual XX S. 100.

516. Ungelter.

1684, 26. VIII.

Der Rat beschließt: Dz vmb beſſerer richtigkeit willen die vmbgelter alle halb iahr alß vff den 20ᵗᵉⁿ tag vnd Pelagii mit den wirthen ſolle gerechnet werden[1].

StABaden: Ratsmanual XX S. 103.

517. Brotschau.

1684, 2. IX.

Den brotgſcheuwern ſolle inskünftig der 3ᵗᵉⁿ theil von den ſtrafen zuegehören vnd ſie hingegen deſto fleiſſiger ihrer ordnung vnd eid nachkommen.

StABaden: Ratsmanual XX S. 106.

518. Geistliche Pfründen.

1685, 20. II.

Dato haben meine herren wegen conferierung der geiſtlichen pfrüenden fürs künftig diſe ordnung gemacht, daß nemblich, wan mehr als drey vmb ein pfruend anhalten, ſollen die fründſchaft derſelben aufſtehen vnd von den ſitzenbleibenden durch offentliche ſtimmen die zahl auf drey redigiert, wan aber nur drey oder weniger ſich anmelden, die fründſchaft aber aufſteht vnd es bey der ſelben zahl bleiben[1] vnd danne durch offentliche wahl die vacierende pfrüend verlichen werden, vnd alſo alles bey dem eid verſchwigen bleiben.

StABaden: Ratsmanual XX S. 142.

[1] *sic!*

519. Ersatzwahl für den Rat der Vierzig. Verbot der Wahlbestechung.

1685, 26. VIII.

Die 20 Ältesten des großen Rates werden angefragt: ob ſie der meinung, dz gleich nach abſterben eines viertzgen nechſten folgenden rats tag darauf ein anderer erwellet vnd die 20 eltiſten vom groſſen rath darzue beruefen werden ſollen, welches ſie einhellig auf- vnd angenommen, vnd erkent, dz es darbey ins künftig ſein verbleiben haben ſolle.

Item wegen des practicieren vnd morgeneſſes iſt och erkent, dz, welcher mit ſpendieren von gelt oder abentrünckh ſich zue dem groſſen rath oder anderen embteren recomendiret vnd dergleichen pratiquen treibt, ſolle des ratſtands oder ambts gantz vnfähig ſein, auch, ſo mans erſt hernach in erfahrung brächte, demnach widerumb entſetzet werden ſolle; och iſt bei verlierung des ratſtands verbotten, dz kein neüwer viertzig einiges morgeneſſen mehr gebe, ſonder diffahls ſein haus beſchloſſen habe.

StABaden: Ratsmanual XX S. 201.

520. Ausbleiben von der Ratssitzung.

1685, 25. IX.

Iſt von meinen herren erkent, dz, wan einer von meinen herren ohne licentz auß dem rath gehet vnd aufbleibt, kein ratgelt ſo wohl alß der, ſo gahr nit erſcheint, zue beziehen haben vnd ſolches in die büx gelegt werden ſolle.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 8.

521. Statthalteramt.

1685, 11. XII.

Haben meine herren von klein vnd groſſen räthen einhellig auf- vnd angenommen, dz fürs künftig auß gwüſſen vnderſcheidlichen vrſachen alle zeit ohne wahl der elteſte von den kleinen räthen ſolle ſtatthalter ſein, wan er je bey leibskräften vnd guetem verſtand, vnd nit etwan wegen hohen alters in vnvermöglichem ſtand wehre.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 18.

522. Fruchtkauf.

1685, 20. XII.

Es ſolle kein müller in ſeiner müli frucht kaufen, ſonder im kaufhaus, vnd ſo der haußmeiſter verneme, daß jemands frucht in der graffſchaft kaufe, ſolle er ſolches der oberkheit anzeigen.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 22.

523. Begräbnisstätte für die Beisässen.

1686, 3. I.

Dato iſt angezogen worden wegen der beyſeſſen, ob ſie ſollen bey St. Verenae, St. Annae oder auf dem pfahrkirchhof begraben werden, iſt aber erkent, daß der pfarkirchhof für die burger vnd nit die beiſeſſen ſeye, jedoch, wan einer wolle darauf vergraben werden vnd alſdan platz verhanden, ſolle er der kirchen vffs wenigſt zue erhaltung der kirchenzierden fl. 16 folgen und bezalen laſſen.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 23.

524. Baden und Brugg erheben gegenseitig keinen Pfundzoll.

1686, 1. II.

Dato iſt daß antworthſchreiben von der ſtatt Brug, betreffend den pfundzohl, abgeleſen vnd darin erſehen worden, daß ſie denſelben, wie vor diſem vnd alzeit beſchehen, von vnſeren burgeren nit forderen, ſonder fürs künftig ſie deſſen nach alter gewohnheit, gleich wie eine ſtatt Baden die ihrigen, ledig laſſen werden, warbey es dan ſein verbleiben haben ſolle.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 35.

525. Zoller, Werkmeister etc. sind in den grossen Rat wählbar.

1686, 2. IV.

Ward durch ein vmbfrag erkent, daß der zoller, werkhmeiſter, ſpitalmeiſter, vnd die dergleichen ehrendienſt haben, auch fähig ſein ſollen des groſſen rats, vnd dannen die farb auf ihren mentlen nit mehr tragen.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 58.

526. Verkauf von liegendem Gut an Beisässen.

1686, 26. VIII.

Der Rat beschließt in einem konkreten Fall: Dz zwahr ein burger einem inwohnenden beyfeſſen möge etwaß ligends guets verkaufen, jedoch mit vorwüffen eines regierenden ſchultheiffen vnd difem vorbehalt, dz ein jeder burger innert 6 wochen 3 tag den zug darzue habe, auch ſo difer beiſeſſ oder die ſeinigen mit der zeit ſich widerumb von hier begeben wurden, demnach ein jeder burger in dem preiß, wie es erkauft worden, zue einem ſolchen gueth daß zugrecht haben ſolle, vnd daß mit ſolcher erleuterung, daß, wan daß guet in ſchlechterem zueſtand vnd verderbt wehre, alſdan an einer oberkeit ſtehe, daß guet einem burger nach billichen dingen zue ſchetzen.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 61.

527. Paten- und Neujahrsgeschenke.

1686, 9. XII.

Klein- und großer Rat beschließen: Dz bey 25 ℔ bueß man mehr nit als ein einbindeten vnd ein guet iahr in allem geben, vnd der anfang dis iahr gemacht, auch ſolches durch den groſweibel in der kirchen verkündt werden ſolle.

StABaden: Ratsmanual XXI S. 130.

528. Markenstreit mit Wettingen.

1687, 27. V.

Die Stadt Baden und das Kloster Wettingen halten am 26. V. 1687 beim Bildstöckli gegen Wettingen eine Konferenz wegen der Marken, in Anwesenheit des Landvogtes, des Landschreibers und des Untervogtes. Die Parteien kommen überein:

„Dz von den markſteinen by diſem bildſtöckli auf den markſtein bim Krumbachweyer ein grade linien vber die Limmat vnd da ligende güeter ſolle gezogen werden, vnd was vfferthalb ſelbiger ligt, in die graffſchaft, innerthalb aber in die ſtattgrichten gehören ſolle. Daruf iſt man zue dem markſtein gangen, ſo an der landſtraß gegen dem dorf Wettingen ins herrn Egloff akher ſtehet, vnd nach

deme lang pro et contra geredt worden, hat man ſich dahin verglichen, dz von dem ſelben markſtein an ein grade linien zwüſchen meinen — des ſtattſchreibers — beiden ſtukhen reben in der Scharten hinauf ſolle gezogen vnd alſdan ein markſtein oben auf die Lägern geſetzt werden, wardurch alſo meine innere reben vnd herrn ambtman Dorers oben an meinen ligende, auch daß ob der ſtraß gegen der ſtatt ligende ſtukh in die ſtatt grichten gehören ſollen, alſo hierauf die ſach zue beiden theilen zue vberbringen vbernommen worden, vnd ſollen inzwüſchent die zwey markſtein, ſo auf die Lägern gehören, dreyekig vnd nach der abred gemacht werden.“

StABaden: Ratsmanual XXII S. 15 f. Vgl. ibid. S. 18.

529. Pfundzoll.

1687, 30. VIII.

Der Rat beſchließt auf einen Antrag der Vierzig:

Daß man den pfundzohl allen, vffert den Bruggern, werde abfordern, waß aber den wafferzohl belangt, müeſſe man ſich denne gleich verhalten wie mit dem gleit.[1]

StABaden: Ratsmanual XXII S. 51.

530. Goldſchmiedeordnung.

1688, 27. X.

Dato iſt alhieſigen goldſchmiden angezeigt, dz ſie ins künftig das ſilber anderſt nit als 13 lötig verarbeiten vnd ihr vnd der ſtatt ſchilt daruf ſchlagen ſollen, wie dan ein ſolche gleicheit in gantzer Eidgnoſchaft von hocher oberkeit angeſehen iſt.

StABaden: Ratsmanual XXII S. 180.

531. 1688, 29. XI.

Dato ward erkent, dz der herr ſchultheiß im ambt iederzeit zue entſcheiden haben ſolle, wan es zwüſchen zweyen herren zue dem kleinen ratſtand einſtehen würde, er ſeye in der verwantſchaft oder nit, vnd dis darumb, damit die wahl heimblich bleibe.

StABaden: Ratsmanual XXII S. 186.

---

[1] *1687, 3. XII wird ferner beschlossen:* weilen die Laufenburger vnd Waldshueter von jedem erlöſten gulden einen kreutzer forderen, wolle man ihnen auch ſolches abfordern vnd gegen meniglich daß gegenrecht halten. *Ratsmanual XXII S. 70.*

532. Stadtfahne.

1689, 28. VIII.

Vff ſontag Pelagii.

Klein- vnd Groſſer Rat beſchlieſſen: Dz ietz vnd künftig der ſtatt fahnen auf dem rathauß aufbehalten werden vnd der eltere ſtattfendrich den ſchlüſſel darzue haben ſolle.

StABaden: Ratsmanual XXII S. 268.

533. 1689, 20. IX.

Schneiderordnung.

StABaden: Ratsmanual XXII S. 274 f.

534. 1690, 13. I.

Es iſt auch nit allein daß mütſchen vnd verſprechen abgeſtelt bey verlierung der ratſtehl, ſondern auch verbotten, dz niemand ſich bey vnd in den heüſern anmelde, by glicher ſtraf.[1]

StABaden: Ratsmanual XXIII S. 3.

535. Kaufhaus.

1690, 24. XI.

Der Rat beſchließt: Dz man vmb 4 vhr das kaufhaus beſchlieſſen vnd dan nichts mehr verkaufen ſolle, auch ſollen die müller vnd bekhen kein neüwen kauf machen, ſonder allein in dem ſchon gemachten preis kaufen.

StABaden: Ratsmanual XXIII S. 90.

536. Die Wählbarkeit der städtischen Angestellten in den grossen Rat wird wieder aufgehoben.

1691, 19. IV.

Dato ward erkent, das alle die bediente, ſo von meinen herren die farb tragen, als die werkmeiſter, ſpitalmeiſter, zoller vnd dergleichen, nit ſollen fähig ſein zue dem groſſen rath, vnd iſt ſolche erkantnuß geſchehen vom kleinen rath vnd den 20 elteſten vom groſſen rath.

StABaden: Ratsmanual XXIII S. 187.

---

[1] *am Rand von derselben Hand*: Viertzig ſtelle.

537. Ärzte.

1691, 19. XII.

Meiner herren meinung iſt, dz die herren medici ein johr nach dem andern das ſpitahlambt eines medici vmbgehn laſſen ſollen, vnd für dismahls bey dem älteſten anfangen, mit dem anhang, dz alzeit der medicus in dem ſpitahl keine köſtliche mittel den armen brauchen ſolle, ſondern vilmehr mit hausmitlen helfen, wie auch die medicamenta aus den apotecken nemen.[1]

StABaden: Ratsmanual XXIII S. 210.

538. Weibereinzuggeld.

1693, 29. VIII.

Schultheiß, kleiner und großer Rat beschließen: „dz ein jeder burger, der ſich mit einer frömbden dochter zue verheurathen geſinnet vber die zweyhundert gulden dero eigenthumbliches haab und gueth, ſo vor rath eingelegt werden ſolle, vor dero empfangendes burgerrecht fünfzig gulden zu handen des gemeinen ſtatt ſeckels zue bezahlen ſchuldig ſein ſolle, ohne welches er als burger in der ſtatt zue ſitzen und wohnen nit ſolle geduldet werden".

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol 27. Vgl. Ratsmanual XXIV S. 209.

539. Kaufhausordnung.

1693, 27. X.

P^mo. Solle dz kaufhaus vmb 11 vhr geöffnet vnd im winter vmb 5 vhr, im ſommer vmb 6 vhr widerumb beſchloßen werden.

2do möge von 11 vhr mäniglichem für ſeine nohturft vnd hausbrauch zue kaufen erlaubt ſein, vnd was alsdan noch an frucht vberbleibe von den herren, ſo darzue deputiert ſein, aufgekauft vnd demnach pro rata den becken vnd müllern ausgetheilt werden ſolle. Deswegen kein beck noch müller am ſambſtag im kaufhaus vnder oberkeitlicher bues erſcheinen ſolle.

---

[1] *1693, 25. I beschließt der Rat:* dz alle 3 herren medici die obligation eines ſtatt phyſici haben ſollen, dannoch mit dem anhang, dz allezeit zwei von ihnen ſalariert wurden und der 3te ein jahr carieren müeße. *Vgl. auch Ratsmanual XXVI S. 153.*

3to Solle kein burger, beck noch müller, durch jemands anderen eim geld vorſtrecken, dz er für ihne darmit früchten einkaufe, dan wan einer hierin betreten wurde, ſolte nit allein der burger, beck oder müller, ſonder auch der vnderhändler mit 50 ℔ bues zue handen der obrigkeit ohne alle gnad geſtraft werden.

4to Verbieten wir mit allem ernſt, dz keiner, wer der ſeye, einigen kauf vßerhalb dem kaufhaus thue, es ſeye in den mülenen, wirtzhäußern, auf der ſtraßen oder anderwerhrts, ſonder die frücht in dz kaufhaus kommen laßen vnd daßelbſt offentlich marckten; dan, ſo einer darwider handlete, ſolle ſo wohl der käufer als verkäufer vmb obige bues der 50 ℔ ohne alle gnad angeſehen werden.

StABaden: Ratsmanual XXIV S. 213 f.

540. Lohnfahrten der Müller.

1695, 26. VII.

Auf Befehl der Eidgenossen vermitteln der Landvogt und der Landschreiber der Grafschaft mit dem Schultheissen der Stadt Baden zwischen den Müllern von Tiefenwaag, Ötlikon, Würenlos, Spreitenbach, in der Schiff- und Wasserfallenmühle, einerseits, und den Müllern der untern vnd mittleren Mühle zu Baden, andererseits, den Vergleich:

Daß die obberüerte zwey müller auß der ſtatt mit zweyen pferden vnd einem zweyrederigen karren, wan jemand auf dem land an ſye begehrt daß ſye zu mühli abholen, auf daß land hinauß, hingegen die müller ab dem land auch alſo hinein fahren über das Höchenthal vnd das Wettingerfahr, aber wan ſye zuo röllen holen, mit einem vierrederigen wagen fahren ſollen mögen, jedoch alſo, daß ſye beyder ſeitß die kunden darumb nit erſuchen, weder mit miet noch gaben, oder eßen und trinken ald nachlaufen an ſich ziehen, auch nit haußieren ſollen, bey oberkeitlicher ſtraf vnd vngnad, im übrigen laßt man es bey dem abſcheid de anno 1688 nochmalen bewenden.

StABaden: Urk. 1879.

541. Weibereinzuggeld.

1695, 27. XII.

Der kleine Rat erläutert den Beschluß d. d. 1693, 29. VIII (s. n. 538) wie folgt: „das diejenigen burger, ſo frawen oder döchtern heurathen, die beyßäſſen ſeind, oder die ſchon vor obiger gemachter ſatzung ſich mit frömbden weybern verheurathet, ſich aber bis dahin alhier niemals nidergelaßen noch eingehaußet, vor dero frawen erlangendes burgerrecht den halben theil, als fünf- vnd zwanzig gulden, zue handen des ſtatt ſeckels bezahlen ſollen."

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 27. Vgl. Ratsmanual XXV S. 149.

542. Appellationen.

1696, 27. V.

Das nun diejenige ſtreitſachen, ſo lauth unßer ſtattrechten oder des ieweiligen herkommens vor ſchultheis, neuw räth vnd richter gehören, auch fürbashin zum rechten an dießelbe verweißen, vnd ſo ſich jemand ab der vrthel beſchwerte, die appellation erſtens an den kleinen, demnach an den klein- vnd großen rath, vnd ſo forthan nach beſchaffenheit der ſachen an die herren Eydgnoßen gebracht werden.

Es ſollen auch alle jahr die ſogenante zwey fräfelgricht zue pfingſten vnd wienachten gehalten vnd, wan zwey partheyen in vnder ſich habenden fräfelſachen ſich dahin zum rechten beruefen, oder außert der zeith ein ſolch gericht erkaufen wolten, ſelbige auch alda gerechtfertiget vnd der appellation halber wie oben gehalten werden.

Wan aber ein handel ohnmittelbahr für den klein rath gelangte vnd jemand ſich wider die göttlich- oder oberkeitliche geſätz vnd die gebühr vergreifen, vnd alßo die obrigkeit von ambts wegen auf ihn klagen vnd das böße abſtrafen müeſte, ſo hat es alsden von dem rath keine weitere appellation, es wäre dan ſach, das ein mißenthat lebensſtraf auf ſich hätte vnd vor ein hoch malefizgericht gehörte, bey welchem es alsdan nach außweiſung diſer ſtatt freiheit vnd des ohnſtreitigen herkommens gehalten werden ſolle.

Es ſollen auch die vorfallende ſtreith vnd ſchuldſachen an ein ehrſamb ſtattgericht in erſter inſtanz gebracht, vnd ſo forthan die appellation alter vebung gemäß geſtattet werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 27 und 28.

543. Das zugrecht betreffend.

1697.

Nachdeme zum öfteren, wan ligende güether in hieſiger ſtatt vnd dero gerichten verkauft worden, des zugrechtens halber ſtreith vnd händel vnder denen burgeren vnd eingeſeſſnen entſtanden, weilen keine gewüſſe ord- vnd ſatzung deſſen verhanden, auß deroſelben ein ieder bürger ſein recht ausfündig vnd gültig machen könte, alß haben wir ſchultheiß, klein vnd groſſe räth des zugrechtens halber nachfolgende ſatz- vnd ordnung für vnſere ſtatt vnd grichten zue halten gemacht wie folgt, vnd

1mo. das ſo einem frömbden ganth- oder erbsweiß einige ligende güether zuefielen, es bey dem inhalt des ſtattbuechs ſein bewenden haben, vnd wan ers verkaufte, einem ieden burger gegen den frömbden das zugrecht auf zwantzig jahr, gegen den beyſäſſen aber auf zehen jahr lang, zwar allzeit auf obrigkeitliche ſchatzung, wan bey dem preiß einige gefahr vnderloffen wehre, vorbehalten ſein ſolle.

2do. Wan aber ein haus oder ander ligend guet vnder denen burgeren verkauft wurde, ſollen des verkeufers nechſte anverwante manesſtammens biß zum driten grade inclusivé, ſo aber vom mannsſtammen niemands ziehen wolte, die jenige alſdann, ſo vom weibsſtammen herkommen bis zum anderten grad auch inclusivé, das beſte zugrecht darzue haben; vnd

3tio im fahl niemand obgedachten beyderſeits nechſten anverwanten das zugrecht ëeben vnd gebrauchen wolte, ſolte demnach derjenige, ſo von einerley mit diſem verkauften guet zinsbahren güetheren den meiſten bodenzins gibt, das beſſere recht haben, vnd ſo forthan.

4to Der jenige demnach, der von ſolchem verkauften gueth den mehreren theil güether beſitzt vnd mit authentiſchen briefen darthuen vnd beſcheinen kan, das ſeine güether vnd das verkaufte guet ſeith fünfzig jahren allererſt abeinanderen ſeyen vertheilt worden;

5to vnd letſtlichen dan ſolle auch derjenige, der einem anderen durch ſein in ein ſolch verkauftes guet ſteeg vnd weeg geben mueß, wan keiner der vorgehenden ziehen wolte, das zugrecht darzue haben vnd gebrauchen mögen.

Actum anno 1697. Frantz Tietrich Dorer, ſtatſchr.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 28/29. Vgl. Ratsmanual XXVI S. 69 f. und S. 88.

544. 1697, 22. III.

Große und kleine Räte beschließen betreffend die Inventarisation des Vermögens von Verstorbenen: Das, wan die vberblibene person kinder hat vnd in die andere ehe ſchreiten will, zuevor ſeiner verſtorbnen fraw- oder mans zuegebrachten gueths eine verzeichnus eintweders den herren weyſenvögten oder dem ſtattſchriber eingeben, damit ſelbige alsdan in die canzley könte gelegt werden; doch aber ſolle diferes von mäniglich alſo gehalten werden.

StABaden: Ratsmanual XXVI S. 88.

545. Ankenverkäufer.

1698, 22. IX.

Der ancken leuthen halber iſt erkhent, dz, wan ancken vnder der wuchen in die ſtatt kommt, der ſelbe ausgeruefen, denen burgern aber ſo wohl in der wuchen als ſambſtag der ancken 3 ſtund feilgehalten, demnach aber denen paſtetenbecken vnd andern zue kaufen erlaubt ſein.

StABaden: Ratsmanual XXVI S. 206.

546. Goldschmiedeordnung.

1698, 26. IX.

Auf communiciertes mandat der hohen oberkeit, dz gold- vnd ſilber betreffend, iſt vnſeren 3 goldſchmiden auch intimiert worden, dz ſie inskünftig kein gold verarbeithen mit ringerer prob, als die 20 carat halt, vnd hiemit ein kronen 3 fl. 3 gbtzn. werth ſeye, die ſilberarbeith nit mindere prob als 13 loth halten, bey confiscation der wahr, vnd alſo auf die neüw vnd alte arbeith die prob vnd halt geſtämpft werde.

StABaden: Ratsmanual XXVI S. 210.

547. Heirat von Ennetbadenern und Beisässen mit Fremden.

1699, 6. V.

Der Rat beschließt: Dz inskünftig, wan einer von Ennet Baden oder beyſäß eine frömbde perſohn heürathet, ſollen 25 fl. dem ſeckel bezalt werden; zum vnderſcheid der burgern, weilen ſie nit dz burgerrecht genießen.

StABaden: Ratsmanual XXVI S. 272.

548. Weinausschank der Burger auf der Badhalde.

1699, 31. VII.

Das denen auf der Badhalden wohnenden burgern auf recommendation vnd zue refpect einer lobl. fefsion vnd aus fondern gnaden vergönftiget ßein folle, ihren aus eignem gwächs wachfenden wein, nach aufweyfung des prothocols de a^is 1648 vnd 1654 auch hiebevor gemachter ordnung, von Michaeli bis auf pfingften aufzuwirthen, mit diferm heitern vorbehalt, das fie darbey keine gfahr brauchen follen vnd aber keine frömbde wein ausfchencken, dan fo einer oder der ander difer ordnung nit beyhalten vnd vberdretten wurde, folte dißere gnad vnd newe concefsion von felbften aufgehebt fein.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 39; Ratsmanual XXVI S. 296.

549. Wanderschaft der jungen Burger.

1699, 30. VIII.

Groß und kleiner Rat beschließen, den Burgern „die wanderfchaft der jungen knaben vorzuehalten vnd zue recommendieren, auch dz die knaben, ßo ihre 3 jahr der wanderfchaft nit aufgeftanden, zue keinen oberkeitlichen dienften, auch ehren nit befürdert werden ßollen".

StABaden: Ratsmanual XXVI S. 310.

550. Wahlverfahren bei Besetzung von Stellen im kleinen Rat.

1701, 1. IV und 13. VI.

Es haben meine gnd. herren miteinanderen fich vereint vnd erkennt, das bey erwöhlung eines kleinen rathsherrn es bey der byfharo geweften gewohnheit vnd vbung verbleiben folle, das nemblich ein jeder herr, es feye in der verwandtfchaft begriffen oder nit, drey guete subiecta in die offentliche wahl dargeben möge, vnd welche drey durch dife dargebung die meiften ftimmen haben, an das pult angefchriben vnd in die heimbliche kugelwahl geftellt werden. Es follen aber nur die jenige, fo nit in der verwandtfchaft vnd erforderlichen aufftand begriffen, ihre vota geben vnd kuglen legen, die aber fonften in dem aufftand begriffen wehren, in ihren ortheren

ſitzen bleiben. Wan dan die kuglen gelegt ſeind, ſo ſollen beyde herren ſchultheiſſen vnd der ſtatthalter zue dem pult gehen ſchauwen, auf wene das mehr gefallen, vnd demnach ohne nambſung der anzahl der kuglen, ſolches öffnen. Sollte aber die wahl einſtehen, ſo hat ein regierender herr ſchultheiß den gwalt, gleich bey dem pult vnd auch heimblich zue entſcheiden, wan er aber in der verwantſchaft, ſo ſolle die entſcheidung alſo geſchehen: namblich der ſtatſchreiber zwey ganz gleiche zedelin machen vnd in iedes ein namen der zweyen herren, zwüſchend welchen die wahl eingeſtanden, ſchreiben, die ſelbe ganz gleich zuſammen legen oder rollen, in ein huet werfen, mit abgewendtem angeſicht vnder einander rütlen vnd von dem jüngſten ratsherren eines nach dem anderen hinauſgenommen vnd ein jedes in ein ſonderbahres trücklin des pults gethan werden, demnach ſolle der ſtatſchreiber allen gegenwärtigen herren des kleinen rats, ſie ſeyen in dem außſtand begriffen oder nit, einem ieden eine kugel geben vnd ſie ſelbe alſo nacheinanderen in eintweders trückli in das löchli oben hinein fallen laſſen, ohnwüſſende, wem ſie die ſtimm geben, ſonder es allein dem lieben glückh vberlaſſende, vnd weer alſo die mehrere kuglen bekombt, der ſolle rechtmeſſiger weis zue einem mitglid des kleinen rats erwöhlt ſein.

Darbey iſt zue beobachten, das, wan die zahl der gegenwertigen herren grad wehre, der regierende herr ſchultheiß die zahl vngrad zue machen auch eine kugel nemen und einlegen ſolle, damit es nit widerumb einſtehen könne.

Diſe wahl ſolle auch observiert werden in anderen ämpteren vnd dienſten, ſo von dem kleinen rath allein erwöhlt werden.

Weiters haben meine herren ſamentlich und einhellig auf vnd angenommen, daß, wan es vmb ein herrn des kleinen rats zue thuen ſeye, ein jedweder drey taugliche subiecta in die wahl geben ſolle, ſolte aber geſchehen, daß in diſer offentlichen wahl 2 herren gleiche ſtimmen hetten vnd deſſwegen die wahl einſtuende, ſo ſolle alſdan ein jeweiliger ambtſchultheiß, er ſeye in der verwandtſchaft oder nit, von ſolchen zweyen herren einen, welchen er will, das in die heimbliche wahl komme, zue allen zeiten zue ernambſen haben.

Item wollen ſie nicht mehr haben, das die jenige, ſo auf abſterben eines kleinen ratsherrn in den kleinen rath zue kommen aſpirieren, in perſohn ſich darumb anmelden ſollen, es möge aber

wohl ein ſolches durch einen gueten freünd mit einer beſcheidenlichen recomendation geſchehen, alſo, das wer dawider handlete, der rathſtell dannzuemahl ohnvähig erkennt ſein ſoll.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 104 f.; Ratsmanual XXVII S. 158 ff.

551. Ratsbesoldungen.

1701, 28. VII.

Schultheiß und Rat beschließen:

„das die ratsbeſoldungen auf Johannis im ſommer und Johannis im winter auf und abgehen ſollen, die mähler aber ſollen den verſtorbnen bezalt werden, was ſie erlebt haben.“

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 103.

552. Appellation wegen Bussen.

1704, 1. VIII.

Die zur Jahrrechnung in Baden versammelten Gesandten der acht Orte urkunden:

„das zwüſchent denen kleinen und groſſen räthen zu Baden mißverſtand entſtanden in deme, ob namblich ein bueß, ſo dreyſſig pfund vberſteigt, die ſelbige von dem kleinen rath an die klein und groſſe räth appelliert werden möge oder nit, vnd von beyden partheyen ein ehren ausſchutz vor vns erſchinen vnd ihre anliegenheit beyderſeits von mund weitleüfig vorgebracht und einige brief und ſigill vorgelegt. Nachdeme wir nun beyder partheyen red und widerred und die producierte ſchriften und documenta der lenge nach abgehörth vnd vns in vnſerem ſchloßvrbar nach nothurft erſehen, haben wir einhellig erkennt, das der in a° 1696 wegen der appellation in fräfelsſachen zwüſchen dem klein und groſſen rath errichtete verglich aus erheblichen vrſachen aufgehebt, die appellation in fräfelsſachen aber es fürohin bey dem inhalt des jüngern ſtatbuechs verbleiben ſolle.[1]“

StABaden: Urk. 1897 und Ordnungen und Satzungen fol. 63 f., Abschrift: Kopialbuch II 567 ff. Vgl. Eidgen. Absch. 6[3]a S. 1992.

[1] *Folgt die hier auf Seite 131 unter Nummer 76 mitgeteilte Satzung.*

553. 1706, 13. VIII.

Schultheiß, klein und großer Rat heben die Satzung n. 548 (1699, 31. VII.) auf und gestatten denen auf der Badhalde während des ganzen Jahres Wein auszuſchenken.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 39.

554. Kapitulation der Stadt Baden.

1712, 29. IX.

Demnach die herren ehrengeſandte beider hochloblichen ſtänden Zürich und Bern, dermahlen auf der tagſatzung zu Baden bei einanderen verſamt, auß aufhabend hohen befelch ihrer genädigen herren und oberen ſich mit einanderen berathen, mit was für einer capitulation die durch kriegsgewalt an hochermeldt beide ſtänd gekommene ſtadt Baden alſo angeſehen werden möchte; daß ſie deroſelben gegen ſie tragenden genädigen willen vnd milte erſehen vnd ſich derſelben zue erfreuwen haben, haben wohlermeldte herren ehrengeſandte auf ratification dero hohen obrigkeiten nachfolgende articul zu einer regul und richtſchnur für die ſtadt Baden außgeſetzet, und zwahren:

Erſtlichen behalten beide hohe ſtänd ſich bevor, die landsherrliche recht ſamt dero dependenz.

Zum anderen, ſollen fürohin die appellationen derer ſachen, wie bis anharo gegen den VIII ohrten ſich gebühret, von der ſtadt an die herren ehrengeſandte beider hoher ſtänden Zürich und Bern gehen und von ihnen decidiert werden, dem beſchwehrenden theil überlaßende, an die ohrt ſelbſten zu ziehen.

Drittens iſt geordnet, daß fürohin ein jeweiliger herr landvogt zu Baden allen kleinen und großen rathsverſammlungen der ſtadt Baden nach gut befinden vnd nothdurft beiwohnen mögen ſolle, in der meinung, daß er ſich pflichtmäſſig angelegen ſein laße, auf beider hoher ſtänden Zürich und Bern, und auch der ſtadt Baden ehr, nutzen und frommen wachtſam zu ſein, damit nichts darwieder gehandlet oder gethan werde.

Viertens, ſolle die huldigung der ſtadt Baden alle zehen jahre, oder ſo oft beide ſtänd es nöthig befinden, eingenohmen werden.

Fünftens, ſolle die ſtadt Baden zu allen hochoberkeitlichen gebäuwen, ſo da möchten gemachet werden, das erforderliche bauwholtz

vnd zufuhr geben, auch einem jeweiligen herrn landvogt jährlichen zehen clafter buchin holtz geben vnd in das ſchloß liferen.

Sechſtens, wan ein burger der ſtadt Baden in der graffchaft Baden einen frefel begienge und dem herrn landvogt in die buß fiele, oder nöthig wäre einicher urſach wegen mit ihme zu reden, ſolle ein herr landvogt ſolchen burger ohnbegrüßt eines herrn ſchultheißen der ſtadt vor ſich citieren, und der burger zu erſcheinen ſchuldig ſein.

Sibendes, die verwahrung der ſchlüßlen zu den ſtadtpforten ſollen in des herrn landtvogts handen und gewalt bleiben, bis beide hohe ſtänd etwas hierüber in friedlicheren zeiten ein anders disponieren werden.

Achtens, des geleits halber durch die ſtadt laßt man den herrn landvogt bei ſeinem alten gewalt.

Neuntes, wird die ſtadt Baden laut friedensſchlußes gelaßen bey der vollkommenen übung ihrer religion und ihro die verwaltung ihres civil-, criminal-, malefiz-, policey- vnd oeconomey-weſens fehrners wie biß dahin überlaßen; alles in dem verſtand, das loblichem ohrt Glarus an ſeinen habenden rechten durch dieſe erklährung nichts gegeben nach benohmen ſein ſolle.

Dat. den 29 sept. 1712.

StABaden: Urk. 1911 (Abschrift); Eidgen. Absch. 7[1] S. 1027 f.

555. Eid der Stadt Baden gegen Zürich und Bern.

1712.

Es ſchwehren ſchultheiß, klein und große räth, wie auch alle burger und einwohner der ſtadt Baden für ſich und alle ihre nachkommene, denen beiden löblichen ſtänden Zürich und Bern, alß ihrer nunmehrigen rechtmäßigen obrigkeit, treuw und wahrheit zu leiſten, derſelben lob, ehr, nutz und frommen beſt ihres vermögens zu förderen und ſchaden zu wenden, deren gebotten und verbotten, ſo ſie von rechten wegen zu gebiethen oder zu verbiethen haben, gehorſam und gewärtig zu ſein, denenſelben auch, ſo oft und dick ſie die mahnen und berufen werden, in allen treuwen beholfen zu ſein, und beide löbliche ſtänd Zürich und Bern, wie auch dero einwohner, burger und underthanen, land und leuth gegen allen denen, ſo ſie gewaltthätiglich überziehen, beſchädigen oder von dem ihrigen trängen

welten, mit auffetzung gut vnd bluts, ſoweit ihr vermögen reken wird, retten, ſchirmben und handhaben zu helfen; vnd hingegen zu einicher widriger underredung, aufrühriſchen oder geheimben verſamlung nicht zu verſtehen, dardurch den beiden ſtänden Zürich und Bern kummer, nachtheil oder ſchaden erfolgen möchte, ſonder alles, ſo wieder deroſelben lob, ehr, nutz und frommen vorgehen und ſie in erfahrung bringen möchten, ohnverweilt bemeldten beiden loblichen ſtänden oder deroſelben amtleuthen in treüwen zu offenbahren, und in ſumma alles dasjenige zu thun, zu leiſten und zu erſtatten, was getreüwen und gehorſamen underthanen einer oberkeit zu erſtatten geziemen und gebühren will; alles getreuwlich und ohne gefehrd.

StABaden: Urk. 1911 (Abschrift); Eidg. Absch. 7[1] S. 990, 1028.

556. Brückengarben.

1712, 8. XI.

Auf die Klage der Stadt Baden, daß von den pflichtigen Gemeinden die Brückengarben nicht gehörig geliefert werden, veranlaßt der Landvogt einen Vergleich, durch welchen die zu ſtellenden Garben für jede einzelne Gemeinde genau beſtimmt ſind.

StABaden: Kopialbuch II 574.

557. Ein vergleich vmb den zoll mit denen benachbarten im Zürichgebiet von a° 1715.

1715, 15. XI.

Wir ſchultheiß vnd räth der ſtadt Baden im Ergeüw thuen kund hiemit, das mit den benachbahrten im Zürichgebiet wegen dem zohl, wie ſolcher von vnſerem zollner von demſelben ſolle genommen vnd bezogen werden, folgende vberkomnuß gemacht worden, vnd

Erſtlich, von einem lehren pferth, s. h. khue oder ſtier vnd dergleichen, ſo auf ein marckt gefüehrt werden, es gehe vber die brugg oder nit, ein Lucerner ſchilling, wan aber ein ſolch verzolltes vich, pferth, khue oder ſtier, nit verkauft wurde, ſolle ſolches im zueruckfahren zohlfrey paßieren, fahls aber einer ein pferth oder ſtuck vich auf einem marckt erkaufte, oder eines eintauſchte, ſolle man im durchfahren den zohl, wie gemelt, abſtaten; die lehre pferth, ſo vber die brugg und nit zue marckt, ſonder nur etwan zur ſchmiten oder

baderleuth abzuehohlen in die ſtat gefüehrt werden, ſollen des zohls wie ein reitender frey ſein, ingleichem auch ein reitender.

Andertens, von einem geladenen wagen mit kernen, ſolcher fahre vber die brugg oder nit, zehen Lucerner ſchilling.

Dritens, von einem ſaum wein, er werde vber die brugg gefuehrt oder nit, ein Lucerner ſchilling.

Viertens, von einem geladenen wagen mit laden, laten, ſchindlen, rebſteckhen, kohl, ſpreür, heüw oder haber, ſo vber die brugg gefüehrt werden, von iedem wagen fünf Lucerner ſchilling, und wan ein wagen halb geladen, zwey und ein halber Lucerner ſchilling, fahls aber dergleichen wahr nit vber die brugg gefüehrt, ſollen ſolche zohlfrey paßiert werden.

Fünftens, was dan den hanffamen hauslohn belanget, ſo bleibt es bey deme, das von einem viertel, ſo in die ſtat auf den marckt getragen wird, ein gehauftes meßlin, deren zwantzig ein frlg. ausmachen, abgeſtatet werde, von einem halben viertel ein halbes meßlin, von wenigerem aber ſolle nichts abgeforderet, in einziehung deſſelben aber alle beſcheidenheith gebraucht werden, dar von aber kein zohl abzueſtaten ſchuldig ſein ſollen. Wan aber einige kaufmanswahren auf dem ehrſchatz vber die brugg oder nit füehren theten, wurde man von denſelben den zohl luth der ſtat Badiſchen zolltafelen, gleich von anderen Eydgnoſſen, abforderen und abnemen, wie dan von anderen wahren auch, als von mühliſteinen, s. h. ſchweinen und dergleichen, wie es allezeit gebreüchig geweſen.

Deſſen zue vrkund ſeind zwey gleichlautende verglich, nebet vnſerem auch mit des hochgeachten, wohledlen, geſtrengen vnd wohlweiſen herren Heinrich Füeßlin, regierendem landvogt der herrſchaft Regensburg, angebohrenen ſecret inſigill verfertiget vnd iedem theil einer zuegeſtellt worden. So beſchehen in Baden den 15ten wintermonath a°. 1715.

Original fehlt. Abschrift: StABaden Bd. 80 Freiheiten und Gerechtigkeiten S. 61 ff.

558. Rechte der Handwerksleute in den grossen Bädern.

1720, 4. VIII.

Auf Beschwerde der Handwerksleute in den großen Bädern beſchließen die drei regierenden Orte: „daß die beſchwehr führende meiſtere, was ſie ſelbſten oder mit ihrem geſind arbeiten (und ſonſt

keine anderte wahr) auch in ihren heüſeren offentlich feil halten und verkaufen und alſo ihre redlich erlehrnte handwerckh frey und ungehinderet treiben ſollen und mögen".

StABaden: Urkunde 1935 (Abschrift).

559. 1724, 9. VIII.

Baden und Rapperswil berechnen gegenseitig einen Abzug von fünf vom Hundert.

StABaden: Urk. 1941; Ordnungen und Satzungen fol. 107.

560. 1725, 12. I.

Hausmeisterordnung des Korn- und Waghauses.

StABaden: Urk. 1944 (Abschrift d. d. 1770, 24. XI.).

561. Abzug.

1725, 20. VI.

Anläßlich eines Spezialfalles beschließt der Rat von Baden, daß der Abzug von einer Badener Bürgerin, die ſich nach Solothurn verheiratet, 10 % ihres Vermögens betragen ſoll.

StABaden: Urk. 1946 (Abschrift.).

562. Fall.

1726, 8. VIII.

Die Tagsatzung beschließt: „Daß die verbürgerte der ſtatt Baden, welche etwan in der graffſchaft abſterben möchten, weilen kein exempel bißdahin bekant vnd ſye nit alß frömbde anzueſehen, mit gebung deß fahls nit beſchwert werden ſollen, eß wäre dan ſach, daß deß fahlßrechtenß halber ſich könftighin etwaß anderß vnd mehrerß alß bißdahin äußeren vnd hervorthuen ſolte.

StABaden: Urk. 1948; besiegelt von Landvogt Jacob Gallati.

563. 1729, 27. VII.

Beschluß der Tagsatzung wegen des Judenzolles:

„daß man eß lediglich bey der ſtatt Baden zolls tariffa nun hinfüro vnd in der meinung bewenden laſſe, daß ein jeder jud, ſo

zue einem herren landvogt in das ſchlos oder ſtatt Baden kommet, nach inhalt angeregter tariffa den zoll zue bezahlen ſchuldig, außert diſem aber deß zolls der ſtatt Baden befreyt ſeyn ſolle.“

StABaden: Urk. 1950; beſiegelt von Landvogt Heinrich Wafer.

564. Einige punckten klein vnd grosse räth betreffend von a° 1729.

1729, 9. VIII.

Wir die abgeſandte der drey alten lobl. der graffſchaft Baden regierender ſtänden, dermahlen auf der jahrrechnungstagſatzung zu Baden im Ergeuw verſambt, benantlich von Zürich Johann Jacob Eſcher, burgermeiſter, und Johannes Hofmeiſter, ſtatthalter und des raths; von Bern Chriſtoff Steiger, ſchultheiß, und Ludwig von Wattenwyl, ſeckelmeiſter welſcher landen und des raths; von Glarus Joſeph Antoni Tſchudi, landamman, und Johann Heinrich Marti, landsſtatthalter und des raths, auch landvogt der freyen ämbteren deß Ergeuws, bekennen offentlich mit diſem brief: nachdeme die ehrſamen vnd weyſen vnſere beſonders liebe vnd getreüe die klein und große räth der ſtatt Baden, bey anlaß einicher zu allerhand zweytracht vnd wiederwillen leichtlich abzweckender mißbräuchen und unordnungen, ſo wohl in anſehung ihrer wahlen in klein und großen rath, alß auch der verwaltung der ämpteren und andrer der ſtatt Baden ehr, nutz und frommen betreffender ſachen halber, welche vor vns mit mehrerem (2) geſchwebt und entſcheiden worden, in einiche mißhell vnd mißverſtändnuß gerahten, welcher ſachen halber ſie bereits ein geraume zeit commiſſions-weiß zuſammen getreten und zu dero abhelf- und verbeßerung projecten vnd entwürf abgefaßet, derentwegen vns von einer auß dem großen rath verordneten commiſſion ein memoriale zu vnſerer erdaurung, nebſt demühtiger bitt, wir von hoher oberkeit wegen gnädig geruhen wollen, harinfahls die abhilfliche maß und, damit eine ſtatt Baden fehrnerhin in guetem rueh-weſen und geziemend anſtändiger ordnung verbleiben möge, die gedeyliche remedur zu verſchaffen, übergeben worden: als haben wir zu beybehaltung des vnter beyden räthen und ſämtlicher burgerſchaft zu Baden höchſtanſtändig- vnd erſprießlichen guten vernemens das vns eingehändigte memoriale dem kleinen rath übergeben vnd benebens beyden räthen die wohlmeinend vätterliche erinnerung gethan, ſie zu beybehaltung gedeylicher eintracht, gueter ordnung und danahen abhangenden

wohlweſens (3) zuſammen tretten und unter ihnen ſelbs, als denen das inwendige der ſachen am beſten bekant, über die waltende beſchwerden vnd projectirte vorſchläg, ihre zu eignem ihrem heil und wohlſeyn höchſtnöhtige, unumbfangene reife gedancken walten und ſich zue einem heilſamen entſchluß undereinanderen zu vereinbahren nach möglichſten kräften trachten ſollen; woraufhin diſer vorſchlag bey beyden theilen den erwünſchten eindruck und würckung alſo gefunden, daß auf heut vnterſetzten dato beyde räth der ſtatt Baden, durch einen auß dero mittel vor vns abgeordneten ehrenaußſchuß die underthänige relation, daß durch gottes gnädige leithung die zwiſtigen puncten unter ihnen verglichen worden, abgeſtattet, vnd benebens dieſelben vns in ſchrift übergeben, wie dieſelben von einem puncten und articul zu dem anderen hienach erleutheret geſchriben ſtehen, benantlich:

Deß erſten, wann klein und große räth verſamblet werden, ſo ſolle der große (4) rath nit nur allein das recht haben, zum nutzen der ſtatt und dem gemeinen beſten abzweckende ſachen zu proponiren, ſonderen auch zu decidiren, alſo das über alle wichtige und ſothane das gemeine beſte anſehende ſachen vnd propoſitionen eine umfrag gehalten und darüber gemeinſam abgeſchloßen werden ſolle.

Zweytens, wann ein klein- oder großer rathsherr zu erwehlen iſt, ſo ſollen die, ſo zu wehlen haben, von der wahl denjenigen von der commiſſion projectirten eyd beſchweren, die danne drey männer, welche die in dem eyd außgeſetzte eigenſchaften an ſich haben, durch die mehrere ſtimmen in die wahl thuen ſollen, auß welchen dan einer durch die blinde wahl erwehlt werden, mithin aber alles biß dahin höchſt unanſtändig- üblich geweßene practiciren bey höchſter ſtraf verbotten ſeyn ſolle. Vnd iſt der eyd wie hernach folget: (5) Ihr ſollet ſchweren, einen kleinen (großen) rathsherrn zu erwehlen, der eüch in ewerem gewüßen bedunckt der ſtatt und gemeinem weſen der tauglichſte, nützlichſte und beſte zu ſeyn, der einen guten lebenswandel, ehr, vernunft, witz und beſcheidenheit habe; auch ſollet ihr ſchweren, unverabredet und unverſprochen zur wahl zu ſchreiten, darvon kein mieth noch gab, weder von ihm dem erwehlenden noch den ſeinigen, zu nemen, alles abſehen, eigennutz und verwandtſchaft hindanzuſetzen, vnd euch in allem alſo zu verhalten, wie es goht gefällig und dem gemeinen weeſen zum beſten gereichen mag, getreulich und ohn alle gefahr.

Drittens: wegen der von denen ambtsleuthen ablegender rechnungen ſind klein- und große räth übereinkommen, daß es in anſehung des rent-ambts und anderer ämpteren, ſo der kleine rath allein und ohne zuthun deß großen raths beſetzet, bey dem alten herkommen verbleiben ſolle, jedoch mit dem heiteren zuthun und vorbehalt, daß nach alljährlich abgelegten (6) diſen rechnungen, deroſelben ſchlußrechnungen einem jeweiligen ſchultheiß deß großen raths zu ſeiner und übriger fünf von ihme zu erwehlen ſtehender miträthen handen eingehändiget werden ſollen, und weilen

Viertens die rechnungen bißanhero nur obenhin ſowol gegeben als abgenommen worden, als ſollen für das könftige zue genauer unterſuchung derer rechnungen gewüße rechenherren erwehlt werden, die nach aufhabenden theuren pflichten zum gemeinen beſten die ihnen eingehändigte ambtsrechnungen ohne beyweſen der ambtsleüthen durchgehen, unterſuchen und dannethin die wahre befindnuß derſelben getreülich hinterbringen, und zwahren ſo ſolle zu unterſuchung derer rechnungen, ſo vor dem kleinen rath allein abgenommen werden, zwey des kleinen raths, derer rechnungen aber, die von beyden räthen abgenommen werden, zwey des kleinen vnd drey deß großen raths erwehlet werden.

Fünftens, ſolle auch keinem amtsmann (7) nach abgelegter ſeiner rechnung mehrer baarſchaft und gelt nicht in handen gelaßen werden, als was zu förderung der ſeinem ambt anhangender außgaben und des amts beſchaffenheit angemeßen zu ſeyn von zeit zu zeit wird erkhent werden; vnd zwahren ſo ſolle harüber der kleine rath bey ämbteren, die vom kleinen rath allein beſetzt werden, beyde räth aber, der kleine und große, bey denen ämpteren, die auch von ihnen beſtelt werden, die verordnung zu thun haben.

Sechſtens, eß ſolle auch kein ambtsmann, bey ſeinen aufhabenden theüren eydspflichten, nichts namhaftes und ergibliches von denen ſachen, die ſeiner ambtsverwaltung übergeben, zu verkaufen, zu vertauſchen, noch auch einichen wegs, wie der namen haben möchte, darmit eigenes gefallens zu ſchalten und zu walten gewalt haben, er habe dann ſich zuvor gebührenden orths angemeldet vnd, ſolches thun zu mögen, die conceſſion und bewilligung erlangt, die er auf erforderen in ſchrift aufzuweiſen ſchuldig ſeyn ſolle.

(8) Siebentens, ſolle bey ablegender rechnung die baarſchaft dargeleget, das gelt gezeiget und gezehlet und dannethin darüber

nach dem inhalt des fünften articuls die nöthigbefindende verordnung beſchehen, wie nicht weniger

Achtens, ſollen auch bey abtrehtung vnd übergab eines ampts die wein und früeht durch eigens beeydigte meßer in beyweſen zweyer darzu verordneter herren des klein und großen raths gemeßen und das befindende alles in die rechnungseinnahm gebracht werden.

Neuntens, ſolle kein ambtmann, ſo von beyden räthen beſetzt wird, ſo lang er in ſeiner ambtsverwaltung ſtehet vnd die ſeinem ambt aſſignirte jahr nit geendet, fähig ſeyn ein ander ambt zu ambiren oder an ſich zu nemen, es wäre dann ſach, daß beyde räth umb dringender urſachen wegen ein anders nöthig zu ſeyn befinden würden.

(9) Zehentens, alle beamtete, ſo auß dem großen rath beſtelt werden, oder den großen räthen gehören, ſollen bey abtretung ihrer ämbteren ſechs jahr ſtill ſtehen und biß zu verfließung derſelben zu keinem anderen ambt gelangen mögen, vnd diſes zwahren in anſehung deß ſiechenambts, ſo von dem kleinen rath in den großen rath vergeben wird. Auch ſollen

Eilftens, zu jedem diſer ämbteren drey taugliche herren in die wahl dargeſchlagen vnd gegeben werden, wann namlich drey derſelben vorhanden, welche nach inhalt vorgehenden artickels ihre ſechs carenzjahr erfüllet; fahls aber nit drey ſolche vorhanden wären, ſo ſolle man zu dreyen nit verbunden ſeyn, ſondern nur zwey in die wahl geben mögen.

Zwölftens ſollen in dem gricht zwey ſtähte, das iſt beſtändige und unveränderliche richter ſeyn und übrigens ſo vil immer möglich verhütet werden, daß das gricht nicht mit ſchwäger oder ſonſt naher (10) blutsverwandtſchaft beläſtiget und überladen werde.

Dreyzehendes, was danne den ſpithal anſihet, ſo ſolle derſelbe von dem kleinen und großen rath gemeinſamlich beforget und die annehmung der pfrüenderen, und was von denſelben für ein pfruendſchilling gegeben und bezogen werden ſolle, zu verordnen, ſolle beyden, dem klein und großen rath, anhängig ſeyn, die demnach der ſachen billichkeit und erheuſchender nothdurft die reife gedancken walten laßen und darüber die verordnung thun werden; jedoch mit dem heiteren vorbehalt, daß dem kleinen rath das collaturrecht derer von dem ſpithal dependirender pfarreyen und beneficiorum allein überlaßen ſeyn und zuſtehen ſolle, doch daß auch bey diſen wahlen

nach dem wahleyd gegangen und derſelbe in genaue obacht gezogen werden ſolle.

Vierzendens, die almoſen-ſpend (11) und außtheilung ſolle bey einer ordinari zuſammenkunft beyder räthen, des kleinen und des großen, vorgenommen vnd biß auf ein ſolche verſchoben werden; jedoch vorbehalten, daß immittelſt bei etwann ſich ergebenden nothfälligkeiten der kleine rath eine proviſional-ſteür zu erkennen und zu thun befügt ſein ſolle.

Fünfzehendes, die weilen an rechter beſtellung vnd einer wohleingerichteten ſchuehl und auferziehung der jugend ſehr vieles gelegen und dann vnd wann an denen praeceptoribus eint und anderer mangel ſich hervorgethan, deren beſoldung und jährliches ſalarium aber meiſtentheils von dem ſpithal herrührt, als ſolle zwahren die wahl der ſchuhlherren und praeceptoren dem kleinen rath allein gebühren und zuſtehn; fahls aber der ſchuhlherren halber ſich vngeſchicklichkeit, vnfleiß, oder anders verſpühren ließe, ſolle es bey beyden räthen, dem kleinen und dem groſſen, ſtehen, dieſelbige mit entſetzung oder anderer nöthig- und angemeßener correctur anzuſehen.

(12) Sechzehendens, behalten ſich beyde räth auch bevor der wayſen- und kaſtvogtey, auch des wayſenvogts halber, was derſelbe eigentlich zu thun vnd in genaue obacht zu ziehen habe; item, was für theilungen er beyzuwohnen habe, nach reifer berathſchlagung könftighin zu verordnen, auch ihme deßwegen einen eyd, deme er nachzukommen haben wird, zu ſtellen.

Sibenzehendens vnd letſtens, dieweilen eine zeit haro die burger mit ihrem, in dreyen klafteren beſtehenden jährlichen burgerholtz allerhand mehrſchatz getriben und daßelbe anderen verkhaufen, mithin aber vnd deßwegen in denen waldungen von ihnen großer ſchaden zugefügt wird, als ſolle ſothanes holtz verkaufen allermännigklich, bey verlurſt ſeines ſonſt könftigen jahrs zu beziehenden antheil holtzes, gäntzlich verbotten ſeyn.

Wann nun harüberhin der vor uns von dem kleinen und großen rath abgeordnete ehrenaußſchuß uns mit geziemend (13) reſpectuoſer ehrerbietigkeit uns vnterthänig gebetten, wir geruhen wolten, die hievor erzehlet- und beſchribene articul, die ſie gemeinſamlich mit einanderen beabredet und beſchloßen, genehm zu halten und zu beſtätigen, auch eine ſtatt Baden fürohin darbey und bey guter ordnung, loblichen gebräuchen gnädig und vätterlich zu handhaben, zu

ſchützen und zu ſchirmen, als haben wir anſtatt und im namen vnſer allerſeits herren und oberen ihnen die bevorſtehende articul, ordnungen vnd geſätze, die ſie mit einanderen auf- und angenommen darbey zu bleiben und darob getreulich vnd veſtiglich zu halten, ratificirt, confirmirt und beſtätiget, ratificiren, bekräftigen vnd beſtätigen ihnen dieſelbe hiemit in kraft diſes briefs; worbey wir dann endlich deß ungezweiflet gnädigen verſehens leben, es werden klein und große räth der ſtatt Baden nun fürohin und in das könftige alles dasjenige, was zu dero nutz, lob und ehr immer gedeylich ſeyn, auch ihrer burgeren und ihre eigne wohlfahrt erhalten, befürderen und vermehren mag, getreülich beobachten; zu welch heilſamem end hin wir ihnen gottes gnädigen beyſtand und ſeegen (14) auch in der meinung beſtmeinend anwünſchen, daß bey wieder alles verhoffen ſich etwann eräugend- und zutragendem mißbrauch hievor von articul zu articul aufgeſetzter ordnungen und geſatzen, hochloblich regierende ſtänd zu ihnen ſelbs mißbeliebiger remedur und anrichtung andrer, dem etwann ſich empor ſchwingenden übel angemeſſener mittlen zu ſchreiten, nicht bemüßiget werden.

Deße zu wahrem, ſtäth- und veſtem vrkhund hat in vnſer aller namen der edle, veſte und weyſe, vnſer beſonders liebe vnd getreüe Johann Heinrich Waſer, des raths von freyer wahl lobl. ſtands Zürich, der zeit landvogt der graffſchaft Baden im Ergeüw, ſein eigen anerbohrnen inſigill offentlich gehenckt an diſen brief, der geben den neunten tag augſtmonats, von der gnadenreichen geburt Chriſti vnſer heylands gezehlt im eintauſend ſibenhundert vnd neun und zwantzigſten jahr.

Original: Papier, 14 Folioseiten, 20,7 : 33,6 cm, im StABaden Urk. 1950A, mit dem aufgedrückten Siegel des Johann Heinrich Waſer.
Abschrift: Kopialbuch II 613 ff. Vgl. Eidg. Absch. 7¹ S. 1029

565. Wahlverfahren für den kleinen Rat.

1729, 28. VIII,

haben meine gnd. h. h. ſchultheiß vnd die kleine räth bey vornemender wahl eines kleinen ratsherren, im fahl das zwüſchenth zwey herren die kugelwahl einſtehen thete, wie es gehalten werden ſolle, folgender geſtalten geordnet: das namblichen, ſo ſich der fahl alſo begebe, das zwey herren gleiche kuglen heten, ſo ſolle herr ambts-

ſchultheiß, welcher mit dem herren alt ſchultheiſſen vnd dem elteſten herren des rats die wahl bey dem pult zue öffnen gehen ſolle, das recht haben, auch heimblich zue entſcheyden, fahls aber der herr ambtsſchultheiß in der verwandtſchaft wehre, herr alt ſchultheiß das votum decisivum haben; begebe ſich aber, das er auch in der verwandtſchaft ſtuende, ſo ſolle der elteſte herr des rats zue entſcheyden das recht haben, vnd alſo forthan es alſo gehalten werden.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 105.

566. Zoll-Ordnung.

1730.

Wie und welcher geſtalten ein zollner den zoll beziehen, und einnehmen ſoll.

	pf.	ß	a.
Von einem güter-wagen mit 6 roſſen ſoll er nehmen von einem ß 5.	1	10	
Von einem wagen mit fünf roſſen	1	5	
Von einem wagen mit vier roſſen	1	—	
Von einem wagen mit drey roſſen	—	15	
Von einem wagen mit eiſen beladen	—	15	
Von einem wagen mit wein beladen von jedem ſaum	—	1	
Von einem wagen mit kernen, der brugg-fäſen giebt, von jedem roß	—	1	
Welcher aber brugg-fäſen giebt und allhier abladet, zahlt nichts.			
Von einem wagen mit kernen, der kein brugg-fäſen giebt	—	10	
Von einer legelen mit kǒrndten kupfer	—	6	
Von einem centner kupfer, zinn, erz, bley, ſeifen und faſtenſpeiß	—	1	
Von einem ſtahel-fäßlein	—	5	
Von einem ſaltz-fäßlein, der kein brugg-fäſen giebt	—	1	3
Von einer legelen ſtahel	—	1	3
Von einer legelen mit ſägiſſen	—	2	
Von einem mülli-ſtein	1	—	
Von einem leuffer-ſtein	—	10	
Von einem geladenen ſchiff, ſo auf der Limmat hinauf gehet	—	10	

	pf.	ß	a.
Von einer haut welſch-läder gerbt, oder ungerbt	—	1	
Von einer haut röth läder gerbt, oder ungerbt	—	—	4
Von allerhand ſchaaf, kälber, und dergleichen fehlen vom 100	—	3	
Von einem glaß-karren	—	3	
Von einem geladenen maulthier	—	2	
Von einem leeren maulthier	—	1	
Von einem centner ſaffran	1	—	
Von einer kuh, ox, oder ſtier	—	1	
Von einem ſchwein, ſchaaf, geiß, oder kalb	—	—	2
Ein nördlinger-trager, ſo über die brugg gehet, von jedem ſtuck	—	—	4
Ein jeder trager	—	1	
Ein krämer mit einem geladenen eſel, oder pferdt	—	1	
Ein jud zu fuß, wann ſelbiger nicht weiters, als in die ſtadt gehet, hin und wieder	—	3	
Wann aber ein jud ſich weiters begiebt, und wiederum zuruck reiſet	—	6	
Ein jud zu pferdt, wann er nicht weiter als in die ſtadt gehet, hin und wieder	—	6	
Wann er aber weiters reiſet, und wiederum zuruck kommt	—	12	
Item ein jud von einem ledigen pferdt	—	3	
Ein wagen von Bader-chur waaren beladen	—	6	
Von einem reitenden zu pferdt, was nicht Eydtgnoſſen ſeynd	—	1	
Von einem fäßlein brandtenwein, oder kirſchwaſſer	—	—	4
Von einem kalch-fäßlein	—	1	

Item, was gleit giebt, der und dieſelben ſollen auch den zoll geben, nämlichen halb ſo viel, als dem gleits-herrn.

Kanzley der ſtadt Baden im Ergeu.

StABaden: Gedruckter Zolltarif.

567. Auslieferung von Verbrechern.

1733, 20. VII.

Nachdem die Stadt Baden den Urheber eines in der Grafschaft begangenen Verbrechens ausgeliefert, erteilt ihr der Landvogt die Zusicherung, daß aus diesem Fall keine Rechte gegenüber der Stadt Baden abgeleitet werden sollen „daß aber in derley fählen und da ein in der ſtatt Baden oder dero gerichten frevlender, es ſeye gleich burger, einheimbſcher oder frömder, in der graffſchaft Baden betretten und zu eineß herren landvogtß gefanglicher haft gebracht werden ſolte, daß gleichmäßige reciprocum observiert und beobachtet und ein ſolcher auf vorhin beſchehene requisition und reversales zu deroſelben nach belieben verführender inquiſition und beſtrafung ausgelifert werden ſolle."

StABaden: Kopialbuch II 627.

568. Gerichtsbarkeit der Stadt Baden.

1733, 11. VIII.

Die Gesandten von Zürich, Bern und Glarus beschliessen, „daß einer ſtatt Baden die jurisdictionalia vnd ſtrafrecht innert ihren crützſtainen, wie auch daß jagen daſelbſten mit vorbehalt deß hochgewilds, vnd daß die angehörige vnd burger der ſtatt Baden die von denen herren landvögten publicierende mandata zue reſpectieren ſchuldig ſeyn ſollen, ihro in gnaden ſo lang alß denen hohen regierenden ſtänden beliebig ſeyn wird, vberlaſſen werden ſolle.

StABaden: Urk. 1953, Siegel des Christian Willading. Vgl. Eidg. Absch. 7² S 1001

569. Brotverkauf in den Häusern.

1735, 1. VIII.

Syndikatsbeschluß:

Weilen nach uralt gemachter policey-ordnung die becken ihres brod nicht bey den häußeren, ſonderen in der brodſchal verkaufen müſſen und ihnen erſt ſeit deme die ſtatt gedachte brodbänck von dem Sägißer umb 10 mütt kernen käuflich an ſich gebracht, ihr bachendes brod bey den häuſeren zu verkaufen vergünſtiget worden,

auch von denen becken von unerdenklichen jahren hero ſonder zweifel für die hierzu erlangte befreyung dißen zins vorerſt mit 20 gulden, nachwertß aber auf gezimendes anhalten biß ad annum 1731 mit 15 gulden bezalt worden, als ſollen die ſamtliche becken dißen zinß mit 15 gulden zu handen der ſtatt noch fehrners abzuführen und zu bezahlen ſchuldig und verbunden ſeyn.“

StABaden: Kopialbuch II 633 ff.

570. 1747, 8. VIII.

Die drei Orte Zürich, Bern und Glarus bestätigen der Stadt Baden den Brief von 1533, 25. VII. (s. n. 159)

StABaden: Urk. 1979; besiegelt von Johan Rudolph Weiff. Vgl. Eidg. Absch. 7² 837.

571. Wahlverfahren bei Ämtern, die von beiden Räten besetzt werden. 1747, 9. XI.

Nachdeme wegen obigen vorgenommenen ämbterwahlen (n. 550, d. d. 1701, 1. IV und 13. VI, und n. 565 d. d. 1729, 28. VIII) wie auch vor diſem ſchon ein- und andermahl deßwegen ſtreith entſtanden und gewaltet, ob, wan ein herr zue einem ambt in die wahl angeben werde, ſonderlich einer der kein ambt habe, ob hiemit ein ſolcher in ausſtand gehen ſolle oder nit, vnd in wie vilen herren auch die wahlen, ſo von zeit zue zeit vorgenommen werden, beſtehen khönnen oder ſollen, als haben beyde räth, weilen es biſ anhin vngleich gehalten worden, ſonderlich da einige dargeben, welche ein ambt nicht begehren, andere aber, die ein ſolches begehrt, auf die ſeithen geſezt worden, vmb vermeydung khönftigen beſorgenden ferneren ſtreitigkeiten folgende verordnung gemacht, das hiemit inskhünftig in den ämbterwahlen, welche von beyden räthen beſezt werden, es ſeye im kleinen oder groſſen rath, alſo gehalten werden vnd vor ein regel dienen ſolle, das namblich, wan ein herr zue einem ambt dargeben werde, das derſelbe, wan er ſolches ambt nicht ambieret oder verlangen thete, nicht in ausſtand zue gehen ſchuldig ſein ſolle, ſonderen das die wahlen in dreyen, zweyen, oder auch nur einem herren beſtehen möge vnd ſolle, alſo und dergeſtalten, das künftighin diſerer verordnung ohnabenderlich alſo nachgelebt vnd derſelben beygehalten werden ſölle.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 106.

572. Ausweise fremder Bettler, die sich in die Bäder begeben.

1752, 20. III.

Die landvögtliche Bettlerordnung verfügt in Art. 5: „die so auf das bad zu Baden sich begeben willens, sie seyen frembd oder heimische, sollen nebst dem paß auch attestata von ihrer obrigkeit auf-zuweisen haben, daß sie deß bads nöthig seyen".

StABaden: Urk. 1995 (Gedrucktes Mandat des Landvogtes Franz Ludwig von Graffenried).

573. Extract Badischen jahr-rechnungs abscheids de a°. 1754.

1754, 8(?). VIII.

§ 14.

Alß danne wir zu erdaurung der entzwüschen dem landvogteyamt und dem stattmagistrat zu Baden waltenten eint- und anderen jurisdictions-differenzen geschritten und samtlich dahin einschlagende materien des grundlichen untersuchet, auch die allegirte instrument und gewahrsamen reiflichen erwogen, haben wir einmüthig zu hinkönftiger richtschnur und gelebung nachfolgende aufkonft angesehen, gesetzt und geordnet, daß

1° ein jeweiliger untervogt der grafschaft Baden, welcher in dasiger statt burger und darbey zu gleich wohnhaft ist, samt dem jenigen, was innert der statt creütz marchsteinen ihme zugehört, der jurisdiction und rechten der statt Baden unterworfen, sein amt und deßen pflichten aber hierbey vorbehalten und aufgenommen seyn sollend.

2° Eß solle ein schloßläufer, so innert der statt marchen seßhaft, von derselben jurisdiction nicht aufgenommen, sonder gleicher gestalt under selbige gehörig seyn.

3° Den evangelischen h. pfarrer belangende, solle selbiger in sachen, darinnen er actor ist, und die in der statt gerichts-marchen gehören oder vorgehen, es wäre dann, das etwas wider die landsfridliche ordnungen beschehe, das richter-ambt des magistrats zu Baden anzueruefen und selbiges zu agnosciren haben, in dem ohnzweifelhaften zu trauen, es werde guete, schleünige und ohnpartheyische justitz administriert und gehalten werden.

4° Die arbeits und lehenleüthe, ſo auf den in ſtattgerichten ligenden ſchloßgüteren ſich befinden, ſollen auch der ſtatt judicatur zugehörig ſeyn.

5° Eine gleiche bewandtnus hat es auch mit dem haufgeſind und einwohneren der jenigen häußeren, welche von ſchloßbeamteten ingehabt und bewohnet werden.

6° Des audienz-hauſes halber iſt erleütheret, daß, was fehlbahres von citirten parteyen währender anweßenheit des herren landvogts in ſelbigem vorgehet, durch den ſelbigen beurtheilet und abgeſtrafet, all anderes aber, ſo ſich darin zutruge, der judicatur der ſtatt Baden zudienen ſolle.

7° Die ſtreitigkeiten, ſo auf denen der hohheit eigenthumlich zuſtändigen, aber innert der ſtatt gerichtsmarchen gelangenen güeteren und grundſtücken ſich ereignen, ſollen von der ſtatt beurtheilt und eröhrteret werden.

Daß vorſtehendes mit dem originali collationiert und durchaus von wort zu wort gleichlautend befunden worden, attestiert in Baden den 8. auguſti 1754.

Joh. Heinrich Landolt, rathssubstitut mp.

StABaden: Urk. 1999. Vgl. Eidg. Absch. 7² S. 876.

574. Heirat eines Bürgers mit einer Fremden.

1754, 25. VIII.

Schultheiß und Räte beschließen:

Daß diejenige bürger, ſo könftighin mit frömbden töchteren oder weiberen ſich verheurathen werden, um den eint- oder anderen burgerlichen dienſt anzuehalten nit fähig ſeyn ſollen.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 156.

575. Getreidehandel.

1758, 28. XI.

Die Orte Zürich, Bern und Glarus beschließen: „daß 1. dem herren landvogt von hier (Baden) bei hoher ſtraf von einhundert ducaten verbotten ſeyn ſolle, weder durch ſich ſelbſt noch durch andere keine patent oder diſpenſationen wegen verkauf der früchten bey denen häußeren zu ertheilen und zu geben, die ſchon ertheilten aber zurükforderen und vor der hohen ſyndicatsverſamlung zu nöthiger annullierung derſelben vorzulegen, da inmittleß der ſtatt

Baden kaufhauß zum beſten des weiteren angeſehen iſt, daß, wann an einem marktag ein wagen mit frucht in hießige ſtatt ankommen ſolte, derſelbige zu erſt auf den Badiſchen kornmarkt geführt, und erſt, wann er nicht verkauft werden könnte, weiters und an ein ort hin fort ſpediert werden möge. Was dann 2. die überladung der wagen und die dardurch beſchehende verderbung der ſtraßen anbelangt, iſt befunden worden, daß die ſtatt Baden an beyde waaghäußer zu Zürich und Baſel, wie dann auch St. Gallen das anſuchen machen ſoll, konftighin die fuhrbrief von jedem wagen beſonders zu machen und das gewicht eines jeden wagens darin auszuſetzen; wo dan nach dießer gemachten einrichtung dem hießigen magistrat überlaßen, die nähere invigilanz darüber zu halten, ob die ladung über das im mandat beſtimmte gewicht ſich belaufe, und befindenden fahls die fehlbare dem landvogteyamt zu gebührender beſtrafung zu verleiten.“

StABaden: Urk 2008; mit aufgedrücktem Siegel des Landvogtes Joachim Schuler (von Glarus).

576. Beisässen.

1761, 18. XII.

Vor dem Rat werden vier Perſonen als Beisässen auf die Dauer eines Jahres angenommen:

„Mit dem anhang, daß ſie, wie gebräuchig, laut protocolls d. d^to 20^t auguſti 1732 die beſchwerden tragen ſollen, alß

1mo ſollen ſie nebet erlegung obigen beyſeßen gelts[1] der kehri nach an ſonn- vnd feyrtägen vnder dem amt die wacht bey denen thoren verſehen;

2do helfen die gemein häg machen;

3^tio wird denen mülleren auferlegt, daß ſie auf erfordernde noth den bach in der vorſtatt ſollen helfen butzen;

4to ſollen die beyſeßen zwar ihres handwerck zů treiben das recht haben, nebet deme aber einigen gwirb oder gwerb zů treiben keines wegs befüegt ſeyn;

5to auch ſollen ſie am tag des anhaltens könftig ihres beyſeßengelt erlegen.

StABaden: Beisässenbuch.

[1] *ein Mann zahlt 4 ₰, eine Frau 2 ₰, und ein Müller 8 ₰.*

577. Brückengeld zu Wettingen.

1767, 15. VIII.

Syndikatsbeschluß:

1. daß alle verbürgerte der ſtatt Baden zu fuß und zu pfert die bruggen Wettingen ſollen paſſieren können ohne einichen bruggenzoll zu bezahlen;

2. hingegen aber ſollen alle kutſchen, litières und fuhrwerk von der ſtatt Baden das bruggengelt, wie es in der ferndrigen tariffa entworfen iſt, zu bezahlen ſchuldig ſein.

StABaden: Urk. 2018 Vgl. Eidg. Absch. 7² S. 858.

578. Verminderung der Mitgliederzahl der grossen Rates.

1771 / 72.

Zürich (s. d. 1771, 28. IX), Bern (s. d. 1771, 24. XII) und Glarus (s. d. 1772, 22. II) erteilen einer „Verordnung", nach welcher die Zahl der großen Räte der Stadt Baden von 40 auf 30 heruntergeſetzt wird, auf eine Probezeit von 20 Jahren ihre Genehmigung.

StABaden: Urk. 2033, 2034, 2034ª. Vgl. Eidg. Absch. 7² S. 877.

579. Heirat eines Burgers mit einer Fremden.

1777, 30. V.

Schultheiß, kleiner und großer Rat beschließen:

Daß derjenige vnſer burger, welcher mit einer fremden weibsperſohn ſich verheurathen will, der oberkeit fl. 200 weibergut aufweiſen, und davon fl. 50 (deren einte helfte der fl. 25 dem ſpithal, und die andere helfte der fl. 25 dem ſeckelamt zufallen wird) zu oberkeitlichen handen vorhinweg genohmen werden ſollen, wo dann er mit ſeinem weib dahier ſitzen mag und der burgerlichen dienſten fähig ſeyn ſolle.

StABaden: Ordnungen und Satzungen fol. 156.

580. Inventarisation von abzügigem Gut.

1790, 10. VIII.

Der Landvogt genehmigt eine Verordnung der beiden Räthe (d. d. 21. VII. 1790) wonach „in dem fall, da in dero ſtatt und gerichten jemand abſterben thäte und unter deßen verlaſſenſchaft ſich abzügiges gueth vorfinden möchte, ſogleich auf den beſchehenen todeß fahl durch die waiſenvögte obſigniert und bey der deſignation die inventur vorgenommen werden ſolle“.

StABaden: Kopialbuch II 754.

Register.

A.

abbrechen *v.*: underſtan, inen ir ſtatt recht abzebrechen, *Abbruch tun* 119[8].

abbruch *s. m.*: zu a. und mangel reichen 174[9], a. und mangel 174[16].

aberacht (-aht) *s. f.*: *secunda proscriptio, vgl.* Acht.

abgang *s. m.*: die büs on a. nemen 147[20]; (*die Verfügung soll dem Stadtbuch*) kein a. nach minderung gebären 250[20].

abholz *s. n.*: a. ſo von büwen fallet 249[31].

Ab Iberg, Caspar, *Landvogt zu Baden* 244[25].

abkeren *v.*: ſchaden a., *abwenden, ersetzen* 130[7]; *einen* a., *des Amtes entsetzen* 199[12. 13].

abladerlon *s. m.* 243[27], 244[5].

ablegen *v.*: *einen* a., *schadlos machen* 45[6. 15. 19], 48[31].

ablöſen *v.*: den monat (*der Verbannungszeit*) a. *mit Geld* 227[26].

abnemen *v.*: urteile und achten a. 13[33], 23[18], 45[10].

abſagen *v.*: *Fehde ankündigen* 95[20].

abſcheid *s. m.*: in a. nemen 216[30], 357[58].

abſetzen *s. n.*: was unſer ſchultheizz und die rete wandelnt mit uffetzen und a. (*Ordnungen*) *aufstellen und aufheben* 18[36].

abſin *v.*: hin und a. 138[22], 205[22].

abſonderlich *adj.*: a. bäder, *abgesonderte* b. 350[36].

abſtatt *adv.*: a. und hinweg ziehen, führen 291[10. 27], 342[20], 347[12].

abſtellen *v.*: *einen* a., *befriedigen* 46[26. 38]; betrug a. 253[30].

abſtricken *v.*: *wegnehmen* 295[25].

abtrag dün: *bezalen* 218[2], 243[21]; *syn.* wandel tün.

abtragen *v.*: *syn.* ablegen 46[28].

abtün *v.*: *vernichten* 23[18. 27], 130[16], 135[18], 146[20], 169[14], 174[13].

abvelſen *v.*: *abhandeln* 251[15].

abwerden *v.*: *los werden* 338[12].

abziehen *v.*: *entziehen, abwendig machen*, den gaſt a. 260[24]; kunden a. 286[10].

abzug *s. m.*: *beim Wegzug von der Stadt* 30[30], 269 n. 285, 273[21], 376[15], *bei auswärtigen Erben* 246 n. 225, 257[30], 258[9. 19], 273[32], 336[20]; *von der Heimsteuer* 140 n. 91, 340 n. 474, 345[4–14]; *Vertrag über Befreiung vom a. mit Brugg* 62[16–28], 63 n. 22. *Reziprozitätsverträge mit Bern* 260 n. 257, *mit Laufenburg* 273 n. 295. *mit Rapperswil* 376 n. 559, *a. von Angehörigen der V Orte* 273 n. 294.

abzügig *adj.*: a. gůt 391[6].

Acht: aht und aber aht 13[34], 14[15. 23], 23[16. 20].

achten *v.* 22[26].

ächter (ehter) 22[31], offen, verſchrieben ehtere 30[32], 78[31], 79[5. 23].

ackeret *s. m.* = achram 330[15. 30], 331[12].

Aeßhalm, Peter, *Venner der Stadt Bern* 143[30].

Adakhers (Adackers), Ulrich, *Seckelmeister von Unterwalden* 143[32], 157[24].

Adelswiler, Heinrich, von Rapreswil 86[5].

Acht, Martin, *des Rates von Uri* 276[37].

Agnes, *Königin von Ungarn* 10[8], 11[2].

akuſt *s. f.*: *Arglist*, geverde und a. 97[15], 103[38], 107[33].

Albrecht, Heinrich, *Landammann von Uri* 251[30].

— *Abt von Wettingen* 116[32].

Aleſſandria (Allexanndera) *Stadt* 161[7].

allwend (allwent) *adv.*: *immer* 50[35], 54[16. 26. 35].

almend (alment) *s. f.*: 84[9], 248[4]. *Besetzung der A.* 247 n. 229. obs uf der a. 257 n. 248.

almoſenſpend *s. f.* 381[3].

almuſengeld *s. n.* 324[28].

ambiren *v.*: ein amt a. 380[10], 386[39].
Am Lee, Niclaus. *Schultheiß von Luzern* 251[30].
Am Rhyn (Am Rein), Joſeph, ritter, *von Luzern, Landvogt zu Baden* 282[12].
— — — *Schultheiß von Luzern* 357[9].
Amrein, Ulrich, *von Baden* 131[38].
Am Stad, Cunrat, *Burger von Baden* 111[25. 29].
amt *s. n.* 1) gemeine empter *der Grafſchaft Baden* 97[2], 166[7. 28. 34. 36], 167[4. 16], die obren empter 25[17], *Dienſtleiſtungen der Ämter an die Burg von Baden* 25 u. 19, 70 u. 29. 2) *bürgerliche Ämter (Amtsſtellen)*: 41[18], 96[32], 138[10], 186[23], 380[7–18]; *Beſetzung* 327[10–14], 370[25]. 3) *Militäriſche Ämter*: 155[30], 166[38], 167[14. 16]. 4) *Geiſtliches Amt*: 199[9]. 5) amt = *Hochamt*, geſungenes amt 207[28], 294[8], 295[7].
amtman *s. m., pl.* amtlüt: *öſterreich.* a. 11[12. 16]; *der Stadt* 39[6], 255[32]; *Wahl* 380[19–24]; amtman zu Fislisbach, *Eid*, 355 n. 47.
Am Weg, Hans, von *Zell* 86[24].
an *s. f.*: *Grossmutter* 32[23].
anbeheben *v.*: *einem Etwas a., einen Anſpruch gegen den andern behaupten* 36[25. 32].
An der Halten, Erni, *von Unterwalden* 114[14].
An der Matt, *Seckelmeiſter von Zug* 276[30].
An der Rütte, Jakob, *Landvogt zu Baden* 214[10].
Ändiger, Hans 126[24].
andingen *v.*: *zur Bedingung machen* 60[35].
Andreas, *Abt von Wettingen* 212[14].
Andres, Henſli, *von Bremgarten* 85[31].
— Welti, *von Luzern* 86[13].
aneſtoſſen *v.*: klagen a. 201[2]; ein faß a., (*ins Waſſer*) *hineinſtoſſen* 237[7].
anfang *s. m. syn.* anheben, anlaß: mit ſynem eyd den a. uff den andern ſtoſſen 51[27].
angends *adv.*: *ſogleich* 113[8], 115[26], 131[11], 149[20], 181[17], 191[4. 17], 193[23]. a. und unverzogenlich 196[28], 202[15], 203[2. 26].
angon *v.*: ſöllen dich all blaugen und flüch a. 140[6].
angriffen *v.*: vrefenlich und ſchalklich a. 50[7], *einen um etw.* a. 40[11].
angriff *s. m.*: *Ergreifung (des Miſſetäters)* 88[6].
anheben *s. n.*: *Anfang* 51[25].
anheimſch *adj.* 177[16], 187[34. 35], 210[33], 243[15].
anhenki *s. f.*: ein a. über das bächli füren 183[35]; vgl. *Idiot.* II 1465.
anken *s. m.* 145[12. 13], 149 n. 102, 313[11]; rauwer a. 267[7].
ankenman *s. m.* 267[4], 368[12].
ankengrempler *s. m.* 267[3. 4. 6], 315[22].
ankenhausmeiſter (*Eid*) 355 n. 52.
ankenwag *s. f.* 267[3].
ankomen *v.*: *einen* a., *erwiſchen* 87[38].
anlage *s. f.*: *Steuer* 356[28], 357[1].
anlangen *v.*: *einen* a., *belangen* 89[32].
anlegen *v.*: *syn.* bekleiden 68[31].
anlöſen *v.*: mit gewaffnoter hand 50[5], die lüt umb gelt 184[29].
anmahnen *v.*: *ermahnen* 290[34].
anmûten *v.*: *einem eine Sache a., zumuten, begehren* 40[7].
anmûtung *s. f.*: *Begehren*, anzug und a. 154[34].
annâmen *v.*: *einen* vänklichen a. 121[25].
annem *adj.*: a. dinſte 78[3], 123[6].
anſchlagen *v.*: ligende güter *den Verwandten* 279[27].
anſchriben *v.*: ſich a. laßen, *als Gläubiger in einem Konkurs* 162[3. 4].
anſechen *s. n.* 262.
anſechen *v.*: ein ordnung a. 243[3]; büßen, die durch ein herrſchaft angeſechen worden 133[10], mit was für einer capitulation die ſtatt angeſehen werden möchte 372[18].
anſprach *s. f.* 23[20], 34[29], 35[11. 12. 14], 226[12. 21], vordrung und a. 205[27], ſchuld und a. 218[2], *a. des Herrn auf den Eigenmann* 30[21], a. um eigen, erb oder ligend gût 35[8], *a. unter 30 ₰* 35[32], *über 30 ₰* 35[33]; *Befreiung von aller a. während der Badefahrt* 235[32]; um ſin a. komen 180[17], 189[31]; um die a. verfallen ſein 294[33].
anſprechen *v.*: 22[25], dem andern ſin kind mit der e anſprechen: *behaupten, daß eine Ehe zwiſchen ihnen beſtehe* 48[10. 18].
anſprechig *s. m.*: *Beklagter* 125[18].
anſtatt *adv.*: *ſogleich* 57[1].
anſton *v.*: büß ſol a. 294[16].
antwerk *s. n. Handwerk* 119[1].
Antwerpen (Anndtwerpp) *Stadt* 122[35].
antwurt *s. f.*: ſich der a. entſchlieſſen 216[34].
antwurten *v.*: *abliefern, überantworten* 42[24. 36], 76[14], 121[24], 136[2], 176[3].
antwurter *s. m.*: *Beklagter* 141[21].

anwalt *s. m.*, *pl.* anwelt: *Vertreter* 130[27], 157[28], 160[17].
anweidig *adj. weidberechtigt* 129[33. 31].
anzüchen *v.*: *beantragen* 272[27].
anzug *s. m.*: *syn.* anmütung, *Antrag* 154[24], 158[3], 166[18. 36], 264[32].
apotegger *s. m.* 290[7].
Appellation 1) *vor den städtischen Instanzen:* a) *vom Gericht an den neuen Rat* 35[33], *Kompetenzsumme* 35[32]; b) *vom Gericht an den neuen und den alten Rat* 35[34], 48[6], 366[17], *Kompetenzsumme* 35[34], *Taxe* 231[18], 309 n. 375; c) *vom Gericht an die Vierzig* 131[19], 366[17], *Kompetenzsumme* 131[31], *Taxe* 231[22]. 2) *an die Eidgenossen*: um eigen und erb, erletzungen und dero glichen ſachen 131 n. 76, 217[5], 282[7], 366[18]. *A. an die Stände Zürich und Bern* 372[20—24], *A. vom Frevelgericht* 366[24]. *Streitigkeiten der Schmiede unter sich oder mit ihren Meistern sind vom Rat an die Eidgenossen zu appellieren* 115[36], 120[4].
appetek *s. f.*: *Apotheke* 347[24].
A Pro, *Landvogt zu Baden* 242[9].
Ar, *Fluß* 110[3].
arbeiten *v. refl.*: *sich bemühen* 71[18].
arbeiten *pl.*: *Geburtswehen* 44[24].
Argau *s.* Ergew.
arm *adj.*: 1) arme burger 132[18], 182[21], 308[26], armer man 284[30], 310[27], 320[14], 323[16], arme kranke menſchen 190[33], 341[8], 364[6], arme im Verenabad 311[1], 333[6], arme waiſen 347[1. 2]. 2) arme (übeltätige) menſchen 139[30], 237[2. 7. 9], 252[17. 22], 253[7], 275[4], 284[30], 297[16], 298[16. 21], 299[14. 22. 26], 300[4. 16. 31. 26], 301[6. 10].
arras (ariß) *s. m.*: *ein in der Stadt Arras hergestelltes Wollengewebe* 177[22].
Arow (Arowe) *Stadt* 52[33], 83[13], 85[3], 111[2], 324[11].
arreſt *s. m.*: a. relaxieren 271[13], a. widerumb öffnen 271[13], a. anlegen 271[19], a. uffthun 271[22], a. uffheben 271[23].
ars *s. m.* 219[6].
Artzat, meiſter Rudolf der, *von Zürich* 8[18].
arzt *s. m.*: *Spitaldienst der Ärzte* 364[3—6], *Zahl der Ä.* 364[30].
arztnen *v.* 232[16].
Äsch, *Ort in der Gde. Wettingen, Bez. Baden* 238[10].
atzunge *s. f.*: *syn.* krieg 188[35], vgl. Idiotikon I 625.
Augspurgiſch *adj.*: *Augsburgische Goldschmiedprobe gilt in Baden* 296[18].
auslendſch *adj.*: a. hoſen 295[34].
ausmeſſer *s. m.*: *a. des Salzes* 348[24].
Austritt *im Gericht und Rat* 36 A 20. 268 n. 281, 327 n. 433, 339 n. 473, 340[4. 5], 358[27. 29]. *s. auch* Verwandtschaftsausschluß.
Auwenhof 238[23].
Ave Maria 11[25].
aventüre (aventhyr) *s. f.*, kramer, die a. veyl haben 214[2] (aventüren *sind hier wol kleine Luxusgegenstände aller Art.*)

B.

Siehe auch P.

B *Eichungszeichen* 164[8. 9. 13], *in Verbindung mit dem Stadtwappen* 335[31]; *Zeichen, das dem jugendlichen Dieb aufgedrückt wird* 323[9].
baan *vgl.* ban.
bachen *v.* 56[12], 139[10. 11. 12], 168[32], 194[11], (*conj. imperf.* bůche) 215[10].
Bäcker, Bäckereiordnung *s.* pfiſter, pfiſterordnung.
Bächli, Heini, von Tettingen.
Bachmann, Cunrat, *alt Landvogt zu Baden, von Zug* 173[28], 204[16].
Baden *Stadt* (Paden, Baden in Ergow), Ober Baden, die ſtat, die ober ſtat *im Gegensatz zu* Nider Baden, den bedern under dem Rein 4[23], 6[6], 21[24], 67[7. 13] *und öfter. Eroberung durch die Eidgenossen, Kapitulationsbedingungen* 75 n. 33, *Richtung mit den sieben Orten* 97 n. 52, *Erneuerung der Kapitulationsbedingungen durch die acht Orte* 100 n. 54. *Reichsstadt* 96[5], 98[23], 102[5], 106[5], *ein offen schloß den Eidgenossen* 98[27], 106[10]. *Kapitulationsvertrag mit Zürich und Bern* 372 n. 554. *Eid gegen Zürich und Bern* 373 n. 555.
Baden, *Topographie.*
S. Anna Kapelle 360[10].
audienzhaus (des Landvogtes) 388[7].

Baden, *Topographie (Fortsetzung)*:
bach 165[29], 183[23], 389[29].
Badberg (Batberg) 20[2], 122[13], 182[4].
Bäder (beder under dem Rein, Nider Baden, Nider Baden under dem Rein große beder) 4[23. 27], 6[8], 48[28], 49[6], 51[30], 52[1. 3. 8. 13], 63[24], 66[17], 67[8], 77[9], 88[29], 111[27], 112[13], 133[4], 183[8. 9], 184[1], 185[15], 188[6. 18], 201[3. 4], 202[22], 206[17], 210[10. 13. 26], 214[4], 230[20], 233[5], 252[22], 259[27], 262[1], 289[28], 295[11], 296[25], 301[28], 317[9], 321[18], 324[13], 330[9], 349[30], 375[34].
— kleine beder *s.* Ennetbaden.
— fry bad 176[14], 201[32], 202[1], 308[15], 310[31], 311[5], 324[17], 350[27].
— gemeine beder 301[29].
— das heiffe bad in den groffen Bädern 88[28], uff dem heiffen ftein zun bädern 183[3].
— Verenabad 311[1], 333[5], 350[27].
Baderweg 295[4. 28].
Badhalde 369[3], 372[5].
badftube 132[1].
Baregg 20[2], 116[24], 182[5], 254[25].
bedemer häuwli 83[31].
Brentenrain 84[8], 182[20].
Brietenloo 182[20].
brugg *s. f.* 2[1], 8[23], 76[5], 110[19], 131[7], 232[22. 25], 351[31], 374[28. 34], 375[1. 5. 8. 11. 20], 384[12].
Brugge 20[5], 182[6].
brunnen 188[21].
brotloube *s. f.* 193[15].
Bülersberg 242[13].
burg (purg) *s. f.* die ober veſti, der ftein 1[26. 28. 29. 30], 25[14. 17. 21. 31], 26[5], 70[12], 76[7], 95[21. 23], 101[15].
— die nidere burg, die nider veſti, das hus 8[16. 23], 75[33. 35. 38. 40], 131[10], 212[22], 373[3], 377[1].
Ergel 214[18].
frowenbuß *s. v.* 201[28].
Geißberg 233[19].
Geſtül 183[2].
Gowenſteins celr 1[25].
guggenhürli 202[6. 23. 27. 30].
graben 183[24].
Halde 275[12], 331[31].
Hasel, das ober und under 320[19].
Herbergeshofftat 1[17].
Herrengarten 296[3], 321[7].
Hertenſtein 83[27], 84[14], 237[21].
hirtzengraben 336[13].
Hirtzenmättli 84[8].

Baden *Topographie (Fortsetzung)*:
Höchental 83[25], 365[24].
Hungerbüel 20[15], 182[9].
Jacobsgut 75[41], 76[12].
Johans hus von Regensperg 1[18].
isenhus 239[21].
Kapelerhof 84[10].
Kapuzinerkirche 295[6].
kilche (pfarrkirche, parochialis ecclesia, lütkilche, unſer frowen kilche) 2[5. 6], 21[22], 81[2], 117[16], 151[28. 31], 152[2], 172[28], 177[7], 183[5], 196[23. 29. 32], 198[36], 207[21], 244[31. 33], 295[7. 8], 360[18], 361[19].
Kornhaus 355 n. 52, 376[10].
Krunpach (Krumbach) 20[2], 84[6], 122[15], 182[4].
Krumbachweier 361[28].
kürſinerhüsli 165[32].
Lägern (Lägerberg) 83[30. 31], 362[4].
S. Margaretenkapelle 120[16].
Markthäuser 7[2], 21[23].
mülinen 1[14. 15]; die untere müli 365[19], die mittlere m. 365[19].
Müſern 20[13], 182[6].
Müßegg 84[13].
S. Niklausenkapelle 202[24].
Opfnang (Opfnow, Opfenauw) 20[2. 30], 84[10], 182[5], 242[24].
Pulverhäuser 283[7].
Rathaus 187[2], 296[4], 326[23], 339[1], 355[21], 363[5].
Rain 4[24], 147[7].
Ring, hus zum 222[16].
Riſchenberg (Rüſchemberg) 20[1], 122[13], 182[4].
Ritzenkelen 122[15], 174[4].
Rodholz (Rotholz) 20[16], 182[9].
saltzhus 137[10].
ſchal (der Metzger) 220[9].
Schinders gût (Schinderhof) 76[12. 15], 84[19].
schindthuß 43[4].
Schowingen 20[15], 182[8].
Sinkendes mos (Sinckenmoß) 20[3], 182[5].
Spital 7[19], 110[9], 136[9], 151[6], 330[31].
Segelberg 20[15], 182[5].
Sumerhalde 20[1], 182[8].
Tierhag 20[3], 182[5].
Tobeln (Dobeln) 20[2], 182[4].
tore 145[29], 165[22], 184[30], 194[21. 25. 28], 203[3], 251[16. 19], 287[23], 291[24], 311[22], 317[5], 319[7], 373[9], 389[26].
— Badertor 232[22, 25], 248[15]; tor bi der nider burg 212[21].
— mülithörli 355[30].

Baden *Topographie (Fortsetzung)*:
türne 8[12].
thurn 192[14. 15. 18], 202[20], 283[7], 304[22].
Urhow 20[1], 120[18], 182[4].
S. Verena Kapelle 360[10].
Vorstadt 202[22], 306[18].
waghaus 376[10].
wechſelbank 16[15. 23].
wendelſtein 202[6. 24. 27], 221[4].
Werdmatte 84[20].
Werwillers hüſer 1[19].
Wilerhalde 20[3], 182[5].
Wirtshäuſer (herrenherbergen) *in der Stadt*:
Adler 255[6].
Engel 255[4].
Glas 255[5].
Hanen 255[6].
Hären 255[6].
Hecht 255[6].
Löwen 255[4].
Leiteren 255[5].
Roter Schilt 255[5].
Roter Turn 255[4].
Wag 255[6].
Wildermann 255[4],
in Nieder Baden 193[16].
Blůmen 321[19].
Schlüſſel 69[29], 222[15], 236[9].
Zeughaus 283[6], 304[20. 23], 327[5].
Zollhaus 333[1].
Schultheiſſen:
Büler, Rudolf.
Chůnrat des wirtes.
Dorer, Ulrich.
von Egeri, Haus Leupold.
Fry, Berchtold
— Hans Jos.
Grebel, Chriſtoffel.
Klingelfus, Ulrich.
Schnorf, Ulrich.
Sutter, Hans.
Zwicker, Johans.
Stadtschreiber:
Bodmer, Beat Jacob.
—, Ulrich
—, Heinrich.
—, Kaſpar,
Dorer, Franz Dietrich.
Baden, *Grafschaft* 95[21], 97[33], 106[7], 125[19], 128[18], 144[3. 13. 15. 19], 156[6. 19], 163[19], 166[5. 6], 195[15], 201[35], 211[14], 253[21], 271[27], 306[39], 324[19].
Landvögte:
Ab Iberg, Caſpar.
A Pro.
Am Rhyn, Joseph.
An der Rütte, Jakob.
Clauſer, Anthoni.
Dullüker, Johann Ulrich.
Fer, Hans.
Fleckenſtein, Heinrich.
Galliati, Jakob.
Göldſchi, Heinrich.
Grafenried, Franz Ludwig.
Häſſi, Fridli.
Hentzli, Balthaſar.
—, Hans.
Hetzel von Lindach
Landolt, Hans.
—, Ulrich.
Marti, Melchior.
Meis, Hans.
Netſtaler.
Pfyffer, Heinrich.
Püntiner, Jos.
Rufach, Wernher von.
Schiffli, Hans.
Schmid, Johann Bernhart.
Spiller, Hans.
vom Stein, Sebastian.
Tachelshofer, Peter.
Tſchudi, Gilg.
Uttinger, Jacob.
Waſer, Johann Heinrich.
Zum Brunnen, Hans.
Untervögte:
Hünenberg, Hans.
Landschreiber:
Bodmer, Heinrich.
bader, *s. m.*: *Scherer und Schröpfer* 132[3]. 251 n. 234.
baderleut *pl.*: *Badgäste* 375[1].
Baderſchilt *s. m. Schild mit dem Stadtwappen von Baden* 335[31].
badfart (badenfart) *s. f.*: 235 n. 201, 236[7. 9. 12. 14]; b. *der kleinen Räte* 256 n. 247.
badgelt *s. n.* 201[35], 251[5].
badhus *s. n.* 236[5].
badknecht *s. m.* 324[15]; b. *zu Ennetbaden* 146 n. 100.
Baldingen, *Gde. im Bez. Zurzach* 237[34].
balle *s. f.*: b. ſtahel 145[17].
Balmer, Mathis, *von Freiburg i.Br.* 86[10].
Baltikon 244[28].

ban (baan) *s. m. pl.* benne: 20[12], uber das plut 90[1. 6], holz im b. 311[28], bi den alten bennen bliben 20[16].
band *s. n.*: von zweyen banden, vater- und muotermag, glich 280[17].
bank (bankhe) *s. m.*: *Fleischbank* 43[5], 220[5. 6]; *Wechselbank* 16[24].
banner *s. n.*: b. in das feld schicken 133[12].
Bannwart, Berchtolt. *v. Schaffhausen* 85[26].
Bär, Hans, *von Raperswil* 85[8].
bar *s. f.*: *Totenbare*, ein b. sol gen der andren nachgan 45[4. 38], 46[7].
bargelt *s. n.*: *Kauf gegen b.* 58 B. 130, 60[17], 278[31].
Bartelstain, Hartuitta, 14[9].
Basel *Stadt* 74[32], 91[31], 389[8].
Bäßler, Emanuel, ritter, *Landammann und Bannerherr von Uri* 276[26].
bast *adj. super.*: wie inen das aller baste füget 88[1].
bästhart *s. m.* 52[39].
Bau (buw *s. m.*) 8[10], 12[18], 20[24], die prug in gutem buwe haben 8[22], 158[5], 184[3], 192[6. 10]; *zu allen* gebäuwen *der Landvogtei leistet die Stadt Holz und Zufuhr* 372[34]; *Bauordnungen* 167 n. 123, 184 (16), 229 n. 185, 333 n. 453. 2) *Baufonds der Stadt* 8[25], 16[37], 35[6], 45[17. 29], 47[2. 26], 180[16], 307[19].
Bauherr (bawherr) 313[24].
Baumeister (buwmeister) 138[9], 161[17], 236[37], 264[5]; *Wahl* 138[10]; *Baumeistermahl* 152[9]; *Eid* 192 (10); *Besoldung* 249[30—38].
baumöl *s. n. Olivenöl* 292[15].
becheren (bekeren) *v.* anlegen und b. an den buwe der stat 8[25], 13[37].
beck *s. m. vgl.* pfister.
bediente *pl.*: *Städtische Beamte* 363[26].
bedrang *s. m.*: *Bedrängnis* 78[35].
befahren *v.*: *befürchten, besorgen, sich einer Sache* b. 273[26].
befelhen (bevelchen) *v.*: den ban uber das plut b., *übertragen* 90[2]; die versamblung b. 285[12].
befröwen *v.*: *sich einer Sache* b. 121[14. 35].
Begräbnis *Hingerichteter* 117 n. 66; *Ordnung* 176 n. 136; *Taxen* 221 n. 162.
begreifung *s. f.*: die urteile an iren b. vernichten 23[28], nach b. der brief 70[16. 27].
begrifen *v.*: *ergreifen* 45[16], 46[3. 18], 89[18. 28].
behabenne (behaben, beheben) *v., imperf.* behûb. 1) *behalten* 19[4], den pfandschilling mag ietweders für das ein b. 32[11], sy mugent in (den schultheissen) ein jar b. 38[10. 27], die pfand für das ein b. 60[31]. 2) *beweisen*, by der gewer sol man in schirmen und er oder sy damit b., *d. h. er oder sie sollen damit ihr Recht an der Sache nachweisen können* 35[23], mit dem eyd sin zergelt b. 37[17]. 3) *behaupten, durchsetzen*, gewinnet er und behabt die anspracht 35[12]. 4) *im Stand halten*, die beder halten und b. in dach und gemach 146[26].
behalten *v.*: *syn.* befteten, by irm eid b. 53[36], 113[5]; ir sag b. 300[8. 15].
beholtzen *s. n.*: *mit Holz versehen* 25[20].
behusung *s. f.*: *Wohnung* 187[1], 239[8].
behûten *v.*: für und liechter 202[33].
beihalten *v.*: einer ordnung b., *befolgen* 369[10].
beyle *s. f.*: *Kerbholz*, den schenkwin an ein beylen nemen 150[23].
Beisässe (bises, bysäß) *syn.* seldner, hindersässe, insesse, biwoner 57[9], 59[15], 168[17], 182[21], *B. dürfen ohne Erlaubnis des Rates nicht Liegenschaften erwerben* 185 (23), 201[35], 221[22], 229[3]. *Rechte und Pflichten* 314 n. 387, 316 n. 395, 325 n. 427, 389 n. 576. *Ehen der B.* 306 n. 358, 368[31], *Ausweisung der B.* 306 n. 360. *B. beziehen kein Burgerholz* 315 n. 391, 353[10], *und keine Unterstützungen aus dem Spital* 324[27], *dürfen nur mit Zustimmung des Rates in Ennetbaden aufgenommen werden* 323 n. 418, *Verbot einem Handwerk treibenden Burger Konkurrenz zu machen* 354 n. 511, *Begräbnisstätte der B.* 360 n. 523.
beisessengelt *s. n.* 389[24].
beiten *v. warten* 223[15].
beithemmeli *s. n. das dem Täufling von der Pathin geschenkte Hemd (vgl. Idiot. II 1300)* 310[1].
bekantnus *s. f.* 116[5], 121[13. 33].
bekempfen *v.*: einer den andern *um etw.* 44[7].
bekennen *v.*: was inen vor den (*vor dem Rat*) bekant wird, *erkennen* 87[12].
bekümbern *v.* mit geriht oder an geriht 14[20], 22[25], 89[32], 115[33], 180[16], 198[29], 199[36], 207[19] u. öfter.
belehnen *v.*: nach lehensrecht 31[5].
belli *s. n.*: *kleiner Ballen* 163[24].
Bellicken, *Bellikon, Gde. im Bez. Baden* 238[26].
belonung (blonung) *s. f.*: *Löhnung, Besoldung* 150 n. 104, 244[16], 249[38], 255[30], 272[26].

bemechtiget sein: *ermächtigt sein* 274[1].
bemûtwilliget werden 115[4].
benûgig *adj.*: b. machen 218[2].
beraten sein, mit der e. *verheiratet sein* 48[9].
beratschlagen *v.*: *sich einer Sache b.* 261[28].
berechtigen *v.*: die sach sol b. werden; büssen und frefel werden b. 173[8].
beredung *s. f.*: *Verabredung* 129[30], 130[11].
Berger, Burckart, *von Wil er ob Lindau* 85[27].
bergsrecht *s. n.*: reben nach b. lichen 208[31].
berichtbrief *s. m.*: *syn.* verrichtbrief 133[34].
berichten *v. zahlen* 2[26], *vereinbaren*, der mizzehellung berichtet sein 6[13], *die Parteien mit einander b.* 10[18], 64[1].
berichtigung *s. f. Vereinbarung* 64[6].
Berkhein (Bereken), *Berikon, Gde. im Bezirk Bremgarten* 126[5. 9. 19], 127[9], 128[10].
bermit *s. n.*: Pergament 68[24].
Bern *Stadt* 75[29], 81[32], 94[39], 97[36], 100[20], 102[24], 103[15. 24. 35], 104[5. 11. 40], 106[25], 107[15. 24], 111[16], 260[32], 261[4. 6], 357[27. 37. 38], 372[0. 22. 29], 373[27. 34], 374[5], 385[17], 386[9], 388[30], 390[18].
Beroldingen, herr Josue von, ritter zu Afpermund, altammann von Uri 212[6].
berôben *v.* einen der glider b. 46[21. 26. 32. 36. 38].
Bertholdus, Frifingenfis epifcopus et cancellarius ducis Leupoldi 64[20].
berûblich *adj. ruhig* 123[33].
berûfen *v.*: *beschuldigen* 56[11].
befcheiden *v.*: als mit worten b. ift 34[32. 33], 36[2], 38[5].
befcheidenheit *s. f.*: mit der b. 8[17], nach b. berichten 10[8].
befcheidenlich *adj.*: den pfening b. zeren 98[33], 206[17].
befchetzen *v. mit Steuer belegen* 54[37], 97[11], 99[28], 103[27], 107[28].
befchicken *v.*: geben und b., *durch Testament vermachen* 11[10].
befchifs *s. m. syn.* betrug 253[25. 31].
befchwernus *s. f.* 351[21].
befetzen *v.*: holz verbannen und b., *die Bussen für Holzfrevel festsetzen* 19[35], den hirten bannen und das fleifch b. *(im spätern Stadtbuch* befchetzen) 54[30].
befoldung *s. f.*: *Sold* 156[17].
beforgen *v.*: fich b. vor *einem, sich hüten* 45[30]; einen heften und beforgen uff ein recht 47[11].
befferen (*Gegens.* bôferen) die friheiten b. 53[6]; Buffe zahlen 52[13].
Befferer, Wernli, *von Freiburg i/Br.* 86[9].
befferung *s. f. Busse* 41[5], 48[23. 25. 28], 51[24], 87[8].
beftallung *s. f.*: *einem* eine b. fchöpfen 347[1].
beftan *v.*: es in gûtem beftan laffen 76[8]; ein ftelli uff dem dûchhus b., *besetzen* 142[32].
beftrichen *v.*: *streichend berühren*, die lût b. 184[29].
beftröwen *s. n.*: dz beholtzen und b. der burg ze Baden 25[21].
befwerung *s. f.* 9[10], 121[10].
betgewet *s. n.*: *Bettzeug* 11[9].
betglogge *s. f.* 136[17], 201[27], betgloggenzit 202[17].
betragen *v.*: die partyen b. 125[9. 16].
bette *s. f.*: *Bitte* 11[1], 12[24].
bettel *s. m.*: den b. nemen 135[26].
betteln *v.* 147[24].
Bettelvogt (der bettlern vogt) 135[12. 15], 183[10], 201[15], *Eid* 201 (33), 206[17].
bettler *s. m.* 136[6], 201[18], 261[16], 262[9]; *Ordnung* 387[3].
Bettlerwirt (bättlerwirt) 311[11], 317[15].
bevelch *s. f.*: *Obhut, einen* in getrûwer b. haben 196[8].
bewegnuß *s. f.*: uß b. notturftiger urfachen 120[32].
bewerben *v.*: die ftelli ietlichen merkt b. 142[29].
bewifen *v.*: wenn der kantzeler bewifet ift, dz — 12[30]; bewifet fein umb *etwas* 37[8], 61[32], 62[6].
bewifunge *s. f. Beweisführung, den Aussagen des Försters, der Fleischschauer, der Fischschauer ist ohne weitere B. zu glauben* 20[6], 54 A 104, 55 A 107. *Strafe der mißlungenen B.* 37[11–14], 50 A 83. *s. auch* kundschaft, Zeugenbeweis, Zweikampf.
Beznow, *Ort in der Gde. Döttingen, Bez. Zurzach* 237[27].
bid *s. n. Gebiet* 142[30].
bieten *v.*: *gebieten* 139[33], 141[36], im rat b. 287[12], 297[7], 338[32]; die unfchuld b., *versichern* 37[8].
bildftöckli *s. n.*: *Heiligenhäuschen, an der Landstraße nach dem Kloster Wettingen* 84[5], 361[24. 27].

Bilgerſtraß, nach dem Kloster Wettingen 174[21].
Bili, Anthony, *von Luzern* 173[26].
Bind, Hans, *von Gebenstorf* 126[33].
– — *Burger von Baden* 142[12].
bindel *s. m.*: *Band* 313[14].
bingen *v.*: *schlagen* 68[25].
Birmiſtorf (Birmestorf), *Birmenstorf, Gde. im Bez. Baden* 103[23], 129[22. 26], 233[13], 242[10. 27], 330[20], 331[4. 8. 9].
bifes *s. m.*, *s.* Beisäß.
bywoner *s. m.* (s. Beisäß) 58[13], 180[11], b. zu Ennetbaden 227 n. 178.
blateisli (blatißli) *s. n.*: *Plattfisch* 313[12], 348[14].
Blattern (plauteren *pl.*) 136[11], 147[21].
blaug *s. f.*: *Plage* 140[5. 8].
S. Blasien (Plaſijen, Bläſi), gotzhus zu, 55[23], 63[7].
blei *s. n.* 313[10].
Blumenfeld, Hans, von Blumenfeld 86[8].
blôt *s. n.*: richten über das b. 152[19], richten umb ein ſache, die das b. berûrt 89[22].
Blutbann: ban uber das plut zu richten 90[1].
Blutgericht 1) *Der Schultheiß als Richter über das Blut* 18[17], *Appellation vom Schultheißen an den Schultheißen und den kleinen Rat* 18[20]; 2) *die Gemeinde als Blutgericht* 89[18], 3) *der kleine und der große Rat als Blutgericht* 297[5].
Blutgerichtsordnung 139 n. 88, 297 n. 335.
blûthund *s. m.*: *gefüllter Darm, gefüllter Saumagen* 219[5] *(vgl. Idiot.* II 1433).
blûtrunse *s. f.* 49[28], 51[35. 36].
blûtruns *adj.*: b. machen 49[23], b. werden 50[6], b. ſein 52[15. 16].
blütſchin *s. n.*: *Block* 42[30] (vgl. Rq Aarau I[11] S. 498.
bochseln (bogſchlen) *v.*: *die Fenster der Gasse mit Erbsen, Bohnen u. dgl. bewerfen (des Abends von Weihnachten bis Dreikönige)* 172[27], *vgl. Idiot. IV 657 (Bochselnacht).*
Bodmer, H., *Stadtschreiber von Baden* 149[14], *Landschreiber der Grafschaft* 245[5], 254[22].
—, Kaſpar, *Stadtschreiber von Baden* 151[37].
—, Ulrich, *Stadtschreiber von Baden* 151[38], 252[21].
Bodmer, Beat Jacob, *Stadtschreiber von Baden* 277[8], 335[31].
Boisrigault, von, *französischer Gesandter* 250[34].
Bolfinger, Hans, *Ammann von Zug* 252[1].
bomerantze *s. f.*: *Apfelsine* 292[16].
Böninger, Adam, *Landammann von Glarus* 270[32].
Boppenſol, *Boppelsen, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[18].
bôſeren *v.*: die freiheiten b. 53[6].
boßheit *s. f.*: *Verbrechen* 43[31].
bot (pott) *s. n.*: *Zahlungsbefehl* 58[33], *Gebot und Verbot* 135[24], 185[31]; ein b. tûn 217[26. 27. 32. 35], 218[2]; die zehen bott 140[5].
Bramberg, Jacob, *Schultheiß von Luzern* 142[7], 143[30].
Brandbeſchädigte, Unterstützung von B. 222 n. 165.
Bremgarten *Stadt* 15[6. 11], 52[33], 85[3], 111[3], 114[31], 116[32], 120[27], 126[18], 128[2], 236[18].
brennen *v. brandstiften* 44[5].
brennhôw *s. m.*: *das Schlagen von Brennholz* 148[22].
breſte *s. m.*: *Mangel* 16[11], 159[31].
breſthaft *adj.*: b. menſchen 147[21], 201[36].
brief *s. m.* (*syn.* urkund) 2[13], 3[6. 24. 35], 4[17], 5[8. 20. 21] *und öfter.*
bringen *v.*: es eim andern b., *zutrinken* 221[21].
Briß geſang, Torell, *von Kalb* 86[7].
Briſgower win 145[15], 209[26].
brot *s. n.* 311[12], 332 n. 450; husbrot 169[20] wyßbrot, kernisbrot 193[19].
brotbank *s. m.* 385[30].
brotſchal *s. f.* 385[29].
brotſchower *s. m.* 169[22], 266[23], 358[18], *ihre Zahl* 193[12], *Eid* 193 (14).
brüchig *adj.*: an dem friden b. werden 47[17].
bruchſchnider *s. m.* 284[3].
brûder *s. m.* geiſtliche brûder 2[16], 3[4]; *Waldbruder* 68[22. 30], 82[10].
brûdermeiſter *s. m.*: b. *im äussern Spital, Eid* 355 n. 46.
brûderſchaft *s. f. der Schmiede* 114[24].
Brugg im Argôw (Prugg) *Stadt* 7[30], 11[27], 15[2. 11], 52[33], 62[13], 66[27], 85[3], 120[27], 236[18], 324[19], 360[18], 362[15].
Brüggbach 122[17].
bruggengelt *s. n. zu Wettingen* 390[8].
bruggfäſen *s. m.* 264[4], 288[36], 319[9], 383[20. 23. 24. 30].

brugggarbe *s. f.* 8[17. 20. 24], 66[17], 288[16. 29. 35], 374[16].
bruggkorn *s. n.* 42[36], 237[15].
bruggzol *s. m. s.* zoll.
brunne *s. m.*: *Verbot der Verunreinigung von öffentlichen Brunnen* 183[21].
brunnenſtube *s. f.* 183[22].
Brunner, Hans, *von Uznach* 86[1].
—, Lienhart, *Rat zu Baden* 110[24], 148[12].
—, Thomas, der bader 132[2], *Rat zu Baden* 148[13].
Braut (prut) *s. f.*: p. uffachen und uffheben 184[30], *vgl. Idiot.* II 895.
brutgam *s. m.* 242[2].
bſalm *s. m.*: *Psalm* 311[30].
Buchberg, Uli, *von Winterthur* 85[29].
Buchs, *Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[12].
büchs *s. f.*: *für die Bußen der Richter* 192[31], büchſen *in den Gesellschaften und Wirtshäusern für Bußengelder* 317[26]; b. = *Kasse des kleinen Rates* 335[15], 359[24].
Buck, Paule, *von Ravensburg* 86[9].
bücke *s. n.*: *Tragbütte für Wein* 200[35], 345[27].
Büeler, Rudolf, *Schultheiß von Baden* 19[26], 25[25], 29[29].
—, Jacob, *Spitalmeister zu Baden* 252[11].
bulfer *s. n.*: *Schießpulver* 313[19].
Büntyner, vgl. Püntyner.
burdi, *s. f.*: *Bürde*, b. holz 20[19], 182[24].
Burgamt 25[11. 16], 70[8].
burger *der Stadt.* 1) *Begriff*: ingeſeſſen 9[31], 19[6], 178[16], geſeſſen 45[2], 157[4], burger *ist, wer ein Haus in der Stadt besitzt, von Schultheiß und Rat Burgrecht empfangen hat und in den Steuerbüchern eingetragen steht* 40[15—17], rechter burger 2[19], geſchworner b. 157[10]. *Wer Jahr und Tag unangesprochen in der Stadt seßhaft, kann B. werden* 19[8], 30 A 3, *auch Vogtleute* 9[24] *und* eigene und harchomene *Leute* 9[28] *und alle Gotteshausleute* 19[6]. *Der B. verliert der Herrschaft Huld nur in besonderen Fällen* 30 A 5.
2) *Eid*: 188 (6).
3) *Rechte*: *B. haben Lehensrecht* 31 A 6, *Lehen werden von Töchtern geerbt, wenn keine Söhne da sind* 31 A 7, *s.* Freizügigkeit, Schultheißenwahl, Weibelwahl, Verfügungsgewalt, Vorkaufsrecht, Zeugenbeweis. *Nutzung von Holz und Feld* 40 A 29, *Ämterbesetzung* 96[31—33], 99[12. 13], 103[6—9], 165 n. 122, 303[4], 322[22], B. zahlen keinen Brückenzoll zu Wettingen 390[4—6].
4) *Pflichten*: *s.* Steuerpflicht, Reispflicht, *Pflicht einen Harnisch* 41[27], *eine Feldmuskete und ein Bandolier zu besitzen* 354[2], *Pflicht abwesender B.* 156 n. 108, 178[18], *Aufnahme in eine Gesellschaft* 318[5], *Pflichten gegenüber dem Landvogt* 373[7].
5) *Vergehen der B.*: a) *unter sich* 45 A 56, 57, 58, 46 B 67; b) *mit einem Gast* 45 A 59, A 60, 46 B 67, B 68; *s. die einzelnen Vergehen und Strafen.*
6) *Ehe des B. mit einer Fremden* 269 n. 235, 319 n. 403, 321[9—11], 388 n. 574, 390 n. 579, *Wählbarkeit neu aufgenommener B. in den Rat oder in das Gericht* 302 n. 338, 303 n. 344, 325 n. 428.
7) *Friedhof der B.* 360[11].
burgerbůch *s. n.* 178[13. 16].
burgerholz *s. n., wird Beisässen nicht verabreicht* 315[11], 316[31], *Kauf und Verkauf von B. ist verboten* 353[12. 13], 381[26]; *s.* holz.
burgerrecht (burgrecht) 1) *der Kinder eines weggezogenen B.* 226 n. 430. 2) *auswärts geborner Kinder eines Burgers* 178 n. 139. 3) *der Kinder eines Neuburgers* 225 n. 171. 4) *Doppelburgerrecht ist unzulässig* 130 n. 74. 5) *Erwerb* (ze burger empfahen, das burgrecht lyhen) 2 n. 2, 9[12. 25. 31], 188[32]. *Über Annahme entscheidet der Rat* 175[14], 285[13—15], *Erfordernisse des Aufzunehmenden* 175[16—28], *Einkaufsgeld* 175[19], 225[4], 227 n. 177, 364[16], 6) *Aufgabe, Verzicht* (vom burgrecht ſtan) *vor Schultheiß und Rat* 157[5], 178[27], 190[1. 2. 3], 240[15]; *abwesende Bürger, die ihre Bürgerpflichten nicht erfüllen wollen, sollen ihr Burgrecht* „uffchriben“ 175[17]. 7) *Baden soll ohne Willen der Eidgenossen kein Burgrecht an sich nehmen* 97[18], 99[29], 103[30], 107[30]. 8) *Burgrecht des Spitals zu Baden* 7[23], 9) *Burgrecht der Bewohner von Ennetbaden zu Baden* 76[1]. 10) *Burgrecht des Klosters Wettingen zu Baden* 124[28]. 11) *Beschluß 6 Jahre lang keinen neuen Burger aufzunehmen* 264 n. 267.
bürge *s. m.*: b. *des Burgers, der sein Burgrecht aufgiebt* 157[10].
bürgſchaft *s. f.* 194[1], *Amtsbürgschaft* 240[2]
burſame *s. f.*: *Bauernschaft* 160[1].

Büslingen, *Bußlingen, Dorf in der Gde. Remetswil, Bez. Baden* 238[24].

buße *s. f. syn.* einung, besserung 48[28], 49[7], 50[3], 76[30], 77[19], 111[39], 112[12], 113[13], 181[34], 231[8. 9], öffentliche b. 294[21]. *Einzelne Fälle: Nichterscheinen des Beklagten vor Gericht* 36[30. 33], *Ausbleiben des Richters vom Gericht* 192[31], 233 n. 197 al. 3, *Ausbleiben eines Rates von den Ratssitzungen* 179[10], 312[4], 339[3. 4], *eines der Vierzig oder Sechzig bei der Schultheißenwahl* 185[9], *unschickliches Benehmen der Parteien vor Gericht* 224 n. 170, 234[11], *Versäumnis der Predigt* 310[16. 17], *und des Gottesdienstes* 295[1. 5. 21], 337[28], *Störung des Gottesdienstes* 287 n. 320, *Buße für die im Stadtbuch bezeichneten Frevel* 47[7. 8], *Ladung vor Gericht in Holz oder Feld* 49[33], *Teilung des Lehens ohne Erlaubnis des Lehenherrn* 55[16], *Buße für Frevel eines Burgers* 48[19], *eines Gastes* 48[30], *für Frevel in den Bädern* 52[1], 77[7], *für Frevel von einer Frau in den Bädern begangen* 52[4], *Zurückhalten von Pfändern* 60[27], *Schwertzücken beim Friednehmen* 181[34], *Selbsthülfe* 173[7], *Eigenmächtiges Wegnehmen des vom Förster gepfändeten Viehs* 206[11], *Frevel von Frauen begangen* 230 n. 187, *Frevel über Rechtbot* 50[6], 58[33], 228[6], *Halten von falschem Gewicht* 41[5], *verbotenes Spielen* 183[6], 294[24. 29], *falsche Anschuldigung* 228[28], *Ehrbeleidigung* 226 n. 175 al. 2, *Reislaufen ohne Erlaubnis des Rates* 185[29], *Forderung zum Zweikampf* 305[2], *Anlaufen der Leute um Geld durch Frauen und Mädchen* 184[31], *Umwerfen von Frauen und Mädchen beim Tanzen* 186[11], *„überflüssiges Trinken"* 221 n. 163, *Mißachtung der Vorschriften betr. Handänderungen von Liegenschaften* 249[7], *betr. Verkauf von Liegenschaften an Beisässen* 185[22], *Schwören und Gotteslästern* 241[24], *Psalmensingen in den Wirtshäusern* 311[31], *Verunreinigung der Brunnen* 183[25], *„Sechten" an der Stadtmauer* 185[37], *Auslassen der Schweine in die Gassen* 186[3], 263[20], 266[11], *Halten von Ziegen* 263[11], *Beherbergung von Fremden in Privathäusern* 266[17], *Beherbergung von Juden* 333[19], *Uebertretung der Feuerordnung* 183[26. 33], 195[5–7], 266[9], 318[21]; *der Holzordnung* 20[4], 82[30], 182[7. 12. 19. 26. 29], 214 n. 155, 265[15], *der Weidgangsordnung* 20[29–34], 230[14], 330[18], *der Vorschriften über Kauf und Verkauf* 184[11. 20], 186[4–9], 309[22], *der Ordnung betr. Getreidehandel* 225[33], 229 n. 183, 262[34], *der Ungeltordnung* 259[15], *der Krämerordnung* 236[29], 264[18], 290[36], 292[18. 25], *der Ordnung betr. Fischverkauf* 55 A 107, 235[28], 251[14], *der Ordnung betr. Salzhandel* 229 n. 184, *der Kaufhausordnung* 149[35], 150[4], 224[5], 365[5. 11], *der Metzgerordnung* 219[18. 27. 31], 220[24], *der Müllerordnung* 171[21], 172[2. 18], 364[20], *der Pfisterordnung* 56 A 111, 266[24], *der Keßlerordnung* 260[18], *der Ordnung betr. Butterverkauf* 267[8], *der Bettlerordnung* 135[25], 136[7. 18], 201[26–30], *der Ordnung betr. Weinlese* 131[26], *der Wirteordnung* 5[12. 13], 77[9], 260[23], 266[5], 294[26–34], *Weigerung der Wirte Gäste aufzunehmen* 255[9], *Hausieren in den Wirtschaften und in den Bädern* 188[18], 240[28] *und Privathäusern* 308[6], *Mißachtung der Vorschrift betr. Hochzeitsgeschenke* 242[5], *Handel mit Burgerholz* 329 n. 441, 353[18], *unerlaubte Konkurrenz der Kaufleute* 286[11], *heimliche Werbungen* 289[28], *B. der Gemeinde Ennetbaden, wenn sie ohne Erlaubnis des Rates Beisässen aufnimmt* 323[19]. *B. bei Übertretungen der Badeordnung für Ennetbaden* 146 n. 100, *der Vorschrift betr.* anhenki *zu Ennetbaden* 183[36], *der Priesterordnung* 295[30];

— zwifalte bûs *für Frevel unter dem Rain* 52 B 105, A 95, *Fremde und Dienstboten haben für Bußen Trostung zu leisten* 231[7. 8], *Frist zur Zahlung einer Buße* 224 n. 169, *Appellation wegen verhängter Buße* 48 B 75. 131[13], 371[17. 25. 27], *Eintreibung der Bußen* 194 (20). *Bußen der niedern Gerichte zu Fislisbach gehören dem Statthalter und dem Rat* 287[3. 4], *Umwandlung der Busse in Gefängnisstrafe* 328[21], bûß = *der mit B. bestrafte Frevel* 52[1].

bütlen *v.: das Mehl durch den Beutel laufen lassen und dadurch sieben* 170[14. 16], gebütlets grütsch 188[2].

bütlin *s. n.: Beutel der Mühle* 188[1].

Büttikon, die von. 9[11].

— — Wernher von, 8[14].

— — Johans von, genant Hofmeister 14[6].

C.

Siehe auch K.

capitulation *s. f.*: *der Stadt Baden* 356[37], 357[6].
capryß *pl.*: *Kapern* (*capparis*) 292[16].
celr, *s. m.*: *Keller* (*cellarium*) 1[25].
Chaam, Bernhart, *Burgermeister von Zürich* 251[27].
chor *s. m.*: ze chor gan, *Hochamt halten* 198[32].
Chriſtof, *Abt des Klosters Wettingen* 254[28].
Chůnrat des Wirtes, *Schultheiß zu Baden* 3[10].
civilweſen *s. n.*: *Verwaltung des* c. *der Stadt* 373[17].
Clauſer, Anthoni, *von Zürich, Landvogt zu Baden* 262[28. 29].
Clew, Heinrich, *von Brugg* 85[31].
Clingelfůs *s.* Klingelfuß.
Clooß, Heinrich, *Ritter, Venner und des Rates von Luzern* 276[25].
collation *s. f.*: *Frühstück* 340[1].
collaturrecht *s. n.*: *des Spitals* 380[35—36].
collatzen *v.* 310[18] *frühstücken*.
conſtabel *s. f.*: *Artilleriemannschaft* 337[4].
conſtabler *s. m* 356[19].
criminalweſen *s. n.*: *Verwaltung des* c. *der Stadt* 373[17].

D.

Siehe auch T.

dafern *s.* Taverne.
dannatůn *v.*: *wegtun* 138[33. 61], 219[16], 225[31].
danualőſen *v.*: mit barem gelt d. 60[17].
Darlehen, glihen gelt 61[22]. gelt uff zil und tag lichen 58[24]; *Verfahren mit bott gegen den säumigen Schuldner* 58[36]; *Strafe des Darlehensschuldners, der das bott übersieht* 58[33]; *Darlehen* uff pfand lichen 60[18]; bar gelihen gelt *soll (im Konkurs) vor* zergelt *bezalt werden* 61[18 19].
darrůren *v.*: von was ſachen wegen die (ſtőſſer darrůrten 86[24].
Dättwyl (Tätwyl), *in der Gde. Dättwyl, Bez. Baden* 110[2], 128[4], 214[13], 238[5], 242[12. 33], 305[7], *Öffnung von D.* 126[6].
dawan *s.* tagwan.
deding *s.* teding.
degen *s. m. Verbot in den Bädern einen D. zu tragen* 147[4], den d. zugken 181[28. 33], den d. darzwüſchent heben (*um Frieden zu machen*) 181[31], *D. des Burgers* 337[29].
dennenkeren *v.*: einen d., *absetzen* 199[37].
dennocht *adv.*: *damals noch* 34[7]. 45[14].
Deſchler, Hans, *Rat zu Baden* 216[12].
detweder *pron.* = ietweder 32[14. 16].
Deutſches Reich, *Könige, Kaiser*:
Karl IV 13[19. 29].
Wenzel (Wenczlaw) 22[13].
Sigmund 72[19], 73[29], 77[24], 89[6], 90[24], 100[38].
Friedrich 92[31], 93[15], 108[31].
Maximilian 122[24].
dick (dikche) *adv.*: *oft*, d. und grőzzlich 16[1] *u. öfter*; zum dickern mal 118[36].
dieb *s. m.* 136[14].
diebſtal *s. m.* (dúpſtal *s. f*) 261[19. 36], *D. über 5 ß 4 d.*: 44 A 52, 53, 54; *unter 5 ß 4 d.*: 44 A 55. *Das Stehlen von* gemachetem holz *gilt nicht als D.* 214[31]. *Verfügung über gestohlenes Gut* 251 n. 236.
Dielstorf, *Dielsdorf, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[4].
dienen *v.* der zins dient in daz lehen 3[31], 25[31], mit dienſten d. 26[5], d. mit bůwen und reiſen 25[16], der, dem die ſchuld dienet, *der Schuldner* 61[23]; in eine geſellſchaft dienen und gehőren 120[20], 121[1. 19], fürſten und herren d. 34[29].
diener *s. m der Ratsherren* 269[21]; d. = *städt. Angestellter* 304[27], 337[14].
dienſt *s. m.*: 1) *Dienstleistung der im Gerichtskreis von Baden Gesessenen an die Herrschaft* 8[6]. 18[35], 93[29], 109[1]. *der Ämter des Reußtales an die Burg von Baden* 25[11. 23], 26[4]; *der Burger gegenüber der Stadt* mit reiſen und ander dienſt 178[15]; einem herren dienſtes gebunden ſin 30[23]. 2) dienſt = *Abgabe*, der marchtheuſer mit zinſen oder mit dienſten geniezzen 7[4], ſtür und ander dienſt 7[23],

was ze dienſte und ze zinſe gevallet 16[86], ſtür und vâll und andere recht und dienſt 63[6]. 3) *Beamtung* 370[26], zû der ſtatt dienſten tanglich 303[15], oberkeitliche d. 369[18], burgerliche d. 388[25]. 390[26]. 4) in dienſte gottes 11[6]. 5) *Dienstbote* 172[19], 178[4], 184[24].

dienſtjunkfrowe *s. f.* 57[29], 188[30. 31].

dienſtknecht *s. m.* 57[29], 231[6].

Diesbach, Hans Jacob, *von Bern* 270[13].

dieſelwagen *s. m.*: *Deichselwagen* 145[31].

Dietikon, das ampt ze 25[10. 15], 70[8], 126[10 20. 238[3], 288[13].

Dietly, Hans, *Ammann von Uri* 173[26].

dilation *s. f.*: *Frist* 314[28].

ding *s. n.*: von newendingen, *neuerdings* 66[10. 22].

dingen *v.*: dingter heurat *s.* heurat; giſelſchaft uff ſich d. 36[25], gedingter knecht 49[9].

dirne *s. f.*: farende d. 136[16].

doune (done, dunne) *s. f*: *Tonne*, mit hung 145[27], mit hering 145[28] 162[11].

Dorer (Dorrer), Cunrat, *Rat zu Baden* 148[12].

—, Ulrich, *Schultheiß zu Baden* 260[32].

—, Franz Dietrich, *Stadtschreiber zu Baden* 354[21], 367[26].

Dorer, *Amtmann*, 362[6].

dorfmeier *s. m.*: die d. zu Ennetbaden 325[16].

Dôſch, Ulrich, *Stadtschreiber zu Baden* 141[21].

Doß, Oßwald, *Ammann von Zug* 216[5].

dränke *s. f. für die Schweine* 312[17].

dryeck *s. n.*: *Gebäck von der Form eines Dreiecks* 168[24].

Dryenower, Hans, genannt Beringer, *von Wiler ob Lindau* 85[36].

Drinckler, Heinrich, *von Zug* 157[25].

driſtund *adv.*: *dreimal* 37[7], 193[21].

druckenmaler (drücklimaler) *s. m.* (drükli = *kleine hölzerne Schachtel*) 283[26], 290[7].

dub *s. f.*: *Diebstahl*, d. und vrefel 2[8].

dûchel *s. m.*: *hölzerne Wasserleitungsröhre* 183[22].

dûchhus *s. n.*: *Tuchhaus* 142[27].

dûchlüte *s.* tûchlüte.

Duellforderung 305[2].

Dulliker, Johann Ulrich, *Landvogt zu Baden* 83[25].

dunk *s. m.*: *Schätzung, Gutdünken* 41[31].

durm *s. m.*: *Gefängnisturm* 221[21], *s.* thurn.

E.

eben *adv.*: *bequem*, e. und gefellig 60[16], e. und komlich 106[18].

edelman, *s. m., pl.* edellüte 9[12. 18. 24], 10[1. 11]. *Zollfreiheit der* e. 168[16].

eehafty *s. f.*: e. der ſtatt Baden 202[15].

efade *s. f.*: die e. beſchowen 152[20].

efren *s. syn.* rechen 135[9].

Egenwil, *Eggenwil, Gde. im Bez. Bremgarten* 128[9].

Egeri, Hans Leupold von, *Schultheis zu Baden* 260[69].

Egliſawer markt 265[26].

Eglof 361[62].

ehaft *adj.*: e. not 35[28].

Ehe (*e. s. f.*) 1) *Alle im Friedkreis Gesessenen können* ze der e komen mit allen lüten — welcher künne ſy ſint 30 A 2. 2) *Wer Minderjährige der Ehe* anspricht *ist strafbar* 48 A 68. 3) *Wer Volljährige* mit geverden *der Ehe* anſpricht *ist strafbar* 48 A 69. 4) E. *zwischen Burgern und Fremden s.* Burger. 5) E. *der Beisässen s.* Beisäß. 6) *Zweite Ehe des Mannes* 279[11], *der Frau* 38[32], 279[11], *s. auch* heurat.

Ehebruch: *von Ehemännern mit Metzen* 140[15], *Strafe des* E. 270 n. 289, 328 n. 435.

Ehefrau *Haftbarkeit für die Schulden des Ehemannes* (altes Recht) 31[28–26] (neueres Recht) 31[50–53].

Eheliches Güterrecht 32 A II, 280[25] ff.

ehemenſch *s. n.*: 279[9. 10], 230[25], 281[6. 26].

Eheverkündung 335 n. 458.

ehrendienſt *s. m.*: *zum E. gehört das Amt des Zollers, des Werkmeisters und des Spitalmeisters* 360[28].

ei *s. n., pl.* eiger 1[6] *u. öfter.*

Eid: I. *gerichtlicher*: 1) *des Frevlers, die Stadt zu meiden* 49[26]; 2) *der Zeugen, die Wahrheit zu sagen* 4[28. 34]; 3) *des Schuldners, daß er* weder pfand noch pfening noch pfenings wert habe 36[28–30], 59[18]; 4) der wirt mag mit ſinem eid ſin zergelt be-

haben 37[17]; 5) *E. des wegen Ehrverletzung gestraften*: das er nit uff in *(den Kläger)* wiß denn eren und gütes 50[15]; 6) *des Gläubigers bei fruchtloser Pfändung des Schuldners*, das er in forgen sie, das sin zů verlieren 59[20]; 7) *des fruchtlos Gepfändeten, alles zu zeigen was er besitzt* 59[23]. 8) *Dem Eid desjenigen, der seine Unschuld versichert hat und überführt wurde, ist nicht mehr zu glauben* 37[10]. 9) *Eid der Juden* 140 n. 89.

II. *Eid der Stadt gegen die Eidgenossen* 83[5], 100 n. 54, 357[32], *gegen Zürich und Bern* 373 n. 555; *Eid der Bewohner von Ennetbaden gegen die Eidgenossen* 75[40], 83[5].

III. *Eid der Burger* 113[6], *der Badwirte für sich und ihr Gesinde* 133[13], *der Steuerpflichtigen* 41[29].

IV. *Amtseide und Eide der Handwerksleute: des Inhabers der Wechselbank* 16[28]; *der Räte* 19[26], 179[4]; *des Schultheißen* 33[10–11], 39,[9], 186[14]; *der Ungelter* 42[17], 187[12]; *des Zollers* 42[28]; *des Markthausverwalters* 42[29–34]; *des Einungers* 43[1]; *des Bettelvogtes* 185 n. 83, 201 (33); *der Vierzig des Rates* 138[16], 179[13] ff.; *der Stadtknechte* 186[30]; *der Müllerknechte und anderer Dienstknechte* 187[25] ff.; *der Knechte und Köche in den Bädern* 188[5] ff.; *der Neuburger* 188[32] ff.; *des Spitalmeisters* 190[4] ff.; *des Unterspitalmeisters* 191[6] ff.; *der Seckler* 191[30] ff.; *des Baumeisters* 192[7] ff.; *der Schlüssler* 192[13] ff.; *der Richter* 192[29] ff., *der Fleischschauer* 193 (13); *der Brotschauer* 193 (14), 358[19]; *der Fischschauer* 193 (15); *der Aufseher über das Metzgerhandwerk* 194 (16), *über das Pfisterhandwerk* 194 (17); *der Kornschauer* 194 (18); *der Schlüssler zu den Toren* 194 (19); *des Einungmeisters* 194 (20); *der Feuerschauer* 195 (21); *des Kirchenpflegers* 196 (26); *des Spendmeisters* 196 (27); *des Stadtschreibers* 197 (28); *der Goldschmiede* 197 (29), 296[17]; *der Priester* 198 (30), 207 n. 146; *der Trottmeister* 200 (31), *des Nachrichters* 200 (32); *der Wächter* 202 (34), *Eidablegung aller Beamten* 327[7–9].

V. *militärische Eide*: *der Mannschaft* 195 (22), *des Hauptmannes* 196 (23), *des Venners* 196 (24), *der dem Banner Beigeordneten* 196 (25).

eid mit urteil erteilen 20[11], einen leiplichen aid ſweren 16[26], mit e. verweiſen: *ausweisen* 323[5], ein gelerter e. 127[24], den eyt, by dem es verbotten ist, *mit Geld* lôſen 182[16].

Eidbuch *der Stadt Baden* 354 n. 512.

Eidgenossen, Eidgnoſchaft 52[26], 75[28], 76[28], 79[5], 82[28], 83[3. 21], 84[19], 92[23], 97[5. 14. 35], 98[12], 99[31], 101[14], 110[5], 113[26], 115[6. 26. 31], 116[3], 120[4], 122[11], 124[12], 129[32], 131[21], 132[24], 133[26], 140[21], 142[30], 143[27], 148[20], 153[3], 155[19], 159[32], 160[22], 165[27], 173[32], 179[15], 204[11], 211[4. 10. 31], 212[3], 215[29], 222[5. 7. 8], 239[3], 250[4], 251[25], 261[11], 270[10], 273[3. 4], 276[30], 282[24], 288[5], 362[24], 366[18].

eidgnöſſiſch *adj.*: e. kleidt kommen 295[23].

eigen *s. n.* 32[7]. *Verfügungsrecht* 33 A 15, 34 A 17, 278[19]. *Ansprache um* eigen 35[7] ff. *Gerichtsstand* 34 A 18. *Richter bei Ansprachen um* eigen *sollen Burger sein* 35[17–20]. *Gerichtskosten* 35[3–18], 141[19]. *Appellation* 131[20], 217[4].

eigen *adj.*: der herrſchaft e. 1[3], e. eines herrn 30[30], eigenlüt, *Eigenleute, vom Herrn unangesprochene E. in der Stadt werden nach Jahr und Tag frei* 30 A 3, 143[21–23], *vor Ablauf eines Jahres vom Herrn angesprochene E. sollen ihm die Fastnachthühner geben* 143[20]. *E. des Klosters Wettingen in Baden 116 n. 65.*

eigenſchaft *s. f.*: *Eigentum* 34[5. 15]. *Leibeigenschaft* 143[12. 19].

einbinden *v. Gebi als Pathengeschenk* 309[30].

einbindete *s. f.* 309[28], 361[17].

eingeben *v.*: häuſer leihen und e. 291[27].

einhell ſein *an Etw. oder an einem* 38[12. 26].

einhellig *adj.*: mit e. mund 128[16].

Einlager *s.* giselſchaft.

einmündig *adj.*: e. ſagen 127[6].

einoft *adv*: *einmal* 41[16].

einung *s. m. und f.*: *Busse* 5[13], 20[4. 7. 10], 48[22. 24. 30], 49[11. 24. 28. 32. 34], 50[6. 11. 14. 28. 32. 35], 51[4. 6. 9. 11. 15. 18. 20. 25. 26. 33. 35], 52[1. 15. 16], 54[31], 56[13], 57[26], 131[17].

— *s. f.*: *das Amt des Busseneinziehers*, ſo beſetzt man die e. 43[1].

einungmeiſter *s. m.* 194 (20).

einſchläg *pl.*: *Einzäunung der weidgenössigen Güter* 320[11].

einſchlagen (einſchlachen): güter i.. *einzäunen* 242[18. 25]; beſſers gewechs e., *in die Fässer e., einkellern* 338[14].

einſtehen *v.*: die wahl ſteht ein (*bei Stimmengleichheit*) 370[4. 9. 31].

einwerfen *v.*: ein gäugli wein e., *in Rechnung bringen* 321[7].

einziechen (inziechen) *v.*: gefenglichen e. 259[32], 261[25], 264[11]; hußierer e., *beherbergen* 306[7].

Einzuggeld (inzug): *für die Niederlassung in Ennetbaden* 227[17], *für fremde Ehefrauen* 309 n. 579, 364[16], *für Beisäßenfrauen, die Burger heiraten* 366[8].

eisengwerb *s. m.* 313[9].

eyſchen *v. syn.* laden, fordern 23[14].

eyſchung *s. f.* 23[30].

elich *adj.*: elich erboren, *Erfordernis zur Aufnahme in das Burgrecht* 175[15]; e. menſchen 31[27], 33[5], e. kind 32[16], e. wib 32[4], e. husfröw 33[47], ſich elich verendern 33[31], e. zůſamen kumen 53[24].

Elmer, Hans, *des Rates von Glarus* 276[32].

elnſtab *s. m.*: *Ellstab* 41[2].

elſeſſer win 145[15], 209[26], 318[35].

embieten *v.*: *entbieten* 9[9].

enberen *v. c. genet.* 33[32], 60[31].

end *s. n.*: an allen enden, *an allen Orten, überall* 87[2. 87], 231[28]; ſelbiger enden, *daselbst in der Gegend* 352[9. 11], e. *die Grenze* 126[21].

Endingen, *Ober- und Unter-Endingen, Gden. im Bez. Zurzach* 237[30], 288[14].

endrung *s. f.*: e. tůn 38[33].

Enentachers. Paulus, *alt Ammann von Unterwalden* 132[28].

Ennetbaden 1) *Gde. im Bez. Baden. Steuer und Dienstpflicht der zu Baden Burger gewordenen Leute von Ennetbaden* 63 n. 21. *E. gehört mit hohen und niedern Gerichten zu Baden, mit Steuern und Reisen zum Amt Siggenthal* 83 n. 40. *Einzugsgebühr von Fremden, die sich in E. niederlassen* 227[17]. *Frevelordnung für die Bewohner von Ennetbaden* 227 n. 179, 325[13]. *Beisäßen in E.* 323 n. 418. *Weibereinzuggeld* 368[31], *der Rein in E.* 147[7], das bächli 183[36]. *die Fähre* 319[15].

2) *Bäder zu E.*; kleine beder *im Gegensatz zu den* groſſen bedern *in Baden* 75[38], 77[12], 183[35], 184[1. 2], 185[16], 202[22], 210[26], 214[4], 259[27], 295[11], 301[38], 303[4], 330[9], 338[8], 349[23] 353[9]. das fry oder gmein bad 147[8], 157[29. 35], 158[18], 159[1. 2. 36], 308[18], das frowenbad 147[15], badhůter 158[37], *Ordnung für den Badeknecht* 146 n. 100, *die fünf Wirtshäuser und Wirte zu E.* 146[10. 22], 148[2], 157[27], 159[34], 357[16], 308[11], *Wirtshaus zum Löwen*, 158[18], 270[39], *zum Hirzen* 158[18].

enpfinden *v.*: ſich kuntlich e. 34[18].

enthalter *s. m.*: e und gemainſamer, *wohl gleichbedeutend dem schweiz.: Mithaften* 14[10. 31].

entladen *v.*: *ein Faß e.* 243[15].

entreden *v.*: *entschuldigen*, ſich des gezigs e. 113[17].

entſchlieſſen *v.*: ſich e. einer herren bevelch und antwurt, *eröffnen, kund thun* 253[4].

entſchüten *v.*: *befreien* 195[32].

entſitzen *v.*: den tod e., *befürchten* 47[14].

entweder *pron.*: *einer von beiden* 62[5].

entweren *v.*: entwert oder verſtolen 253[9].

enweg *adv.*: hin und e. tůn 230[1].

erb 1) *s. n* 33[15] ein e. ziehen, hinwegziehen 246[18. 20].

2) *s. m.*: *der Erbe* die nechſten natürlichen E. *erben nach Stadtrecht vom kinderlosen Erblasser das liegende Gut* 279[9], die nechſten erben *sind von dem kinderlosen Ehegatten, wenn er über sein ererbtes liegendes Gut letztwillig verfügt, beizuziehen* 280[32]. *s.* liberbe.

erben *v.*: von einem an das ander e. 32[30], *an Etw.* e. 32[20], e. in allem gůt 31[29], *beerben* 53[15].

erbfahl *s. m.* 280[8], *Erbfallsrecht* 336 n. 464.

erbgůt *s. n.* vatter- und mueterlich e. 279[30], 281[7. 12].

erbieten *v.*: *anbieten* 34[17].

erblenden *v.* einen e. 31[1].

erbloſes Gut 76[32].

Erbrecht I *Intestaterbfolge; älteres Recht* 31 A 9—34 A 17, *neueres Recht*: 278[30—37]—280[1—23].

1) *Erbberechtigung*: a) *legitime Blutsverwandte*: α) *Kinder: erben zu gleichen Teilen* 32 A 12, *den Kindern verfangt sich alles liegende Gut* 32[14. 20], 33[25. 29], 34[25]; *Kinder erben die Morgengabe von der Mutter* 54[5]; *Recht der Kinder das vom gestorbenen Elternteil zugebrachte liegende Gut an sich zu ziehen, wenn der überlebende eine zweite Ehe eingeht* 33[35]. β) *Kindskinder: Kinds-*

kindern bleibt alles liegende Gut verfangen 32[20], *Kindskinder erben in Konkurrenz mit Kindern* (Einstandsrecht) 280[12–13]. γ) *Eltern resp. Großeltern: erben die (ohne Leibeserben) sterbenden Kinder resp. Kindskinder* 32[18–20. 25], 33[16], 280[4–7], *Recht des überlebenden Elternteils das den Kindern verfangene liegende Gut in Notfällen anzugreifen* 34[15]. δ) *Geschwister: a) erben nach dem Tode beider Eltern: Vollgeburt schließt Halbgeburt aus* 280[16–18], *Halbgeburt erbt mangels Vollgeburt* 280[20–25], b) *Kinder von Geschwistern erben neben vollbürtigen Geschwistern (Eintrittsrecht)* 280[18–20] *und neben halbbürtigen* 280[20–23]. ε) *Sippe:* vater und mûtermagen, die gelich sînt an der sippe, sond gelich erben 33[12], der nechst vom blût der nechst beim guot 33[14. 15], 280[16]. ζ) *Ehegatten:* aa) *bei kinderloser Ehe: erben gegenseitig die Fahrnis* 31 A 10, B 11, 278[30–37] *und das während der Ehe erworbene liegende Gut* 33[24], *die Morgengabe fällt an die nächsten Erben der Frau* 54[5], *Rückfall des vom vorverstorbenen Gatten ererbten Gutes bei kinderlosem Tod des überlebenden Gatten* 34[22], *und des halben Teiles des liegenden Vorschlages* 279[1–5], bb) *bei beerbter Ehe: αα) wenn der überlebende Ehegatte nicht wieder heiratet: Nutzniessungsrecht am Nachlaß des verstorbenen Ehegatten* 33[31], *(neueres Recht) Nutzniessungsrecht am Nachlaß des verstorbenen Ehegatten bis zur Volljährigkeit der Kinder* 279[9–15], *nach erlangter Volljährigkeit der Kinder Teilung mit den Kindern* 279[18] *und Bestellung eines Leibgedings zu seinen Gunsten am Halbteil der Kinder* 279[19]; *vom Nutzniessungsrecht und der Teilung ist Sondergut der Kinder ausgeschlossen* 279[29–35]. *ββ) im Falle einer zweiten Ehe: (älteres Recht) Nutzniessungsrecht an dem vom überlebenden Ehegatten selbst in die erste Ehe eingebrachten und während der ersten Ehe erworbenen liegenden Gut* 33[27], 34[5], *(neueres Recht) Herausgabe des Vermögens des vorverstorbenen Ehegatten an die Kinder* 279[16]. *Erbrecht der Ehegatten, wenn ein Teil unehelich geboren* 53[14]. *Die Ehebrecherin verliert ihr Erbrecht an den Nachlaß des Mannes* 270[5]. b) *uneheliche Kinder: α) ledige: ihr Gut fällt an die Herrschaft* 53[9], 76[22]; *β) verheiratete: erben wie eheliche Leute* 53[13. 14].

3) *Erbteilung: Kinder erben zu gleichen Teilen* 32[20].

II. *Testamentarische Erbfolge:* I. *Älteres Recht:* a) *der Klausner über ihre Fahrnis* 11[10]; b) *der Ehegatten über liegendes Gut* 32 A 11 34 A 17, *über die Morgengabe* 53[25], 54[3–10], *Form:* 53[26–27].

II. *Neueres Recht: Verfügungsgewalt* 1) *Lediger* a) *über Erbgut* 281[11–15], b) *über gewonnenes Gut und Fahrnis* 281[15–16]; *der Priester* 357 n. 514; 2) *der Ehegatten:* a) *über Erbgut* 279[7–8], 280[26–31], 281[8–10]; b) *über einen Kindsteil* 279[20]; 3) *des Vaters über einen Voraus zu Gunsten des Sohnes* 281[19–24]; *Form:* 278[15–29], 280[29–37], 281[1–5].

III. *Erbloses Gut* 76[32].

IV. *Nachfolge in Lehen: Lehen werden von Söhnen, und wenn keine Söhne da sind, von Töchtern geerbt* 31[5–38].

Erbschaftsschulden 1) *der überlebende Ehegatte haftet mit der vom verstorbenen ererbten Fahrnis nicht für dessen Schulden* 31[20–22]; *er haftet nur, wenn die Ehegatten* mit einander werbend *gewesen sind* 31[23–26] B 11. 2) *auswärtige Erben haben den Gläubigern des Erblassers Trostung zu geben* 140 u. 92.

ere (eer, er) *s. f.:* eren und gûtes uff einen wißen 50[15], *einem etw.* ze eren tûn 50[17], dem andern an sin ere reden 50[18], wider göttlich er oder recht 68[34], in eren beheben 146[26], in er bringen 159[34], zu eeren ziehen 168[30. 32], 200[13], 345[32], *etwas* in eeren enhalten 190[17], *ein Haus* in pwlichen eeren halten 207[14]; *der Ehebrecher verliert Ehr und Wehr* 270[4]; bei ehr und eyd 341[26. 31], e. = *Badehemd:* ein frow on ein er 147[16], *ebenso* eren veil haben 214[5].

erengesellschaften *pl.* 337[1].

erenletzung *s. f.* 50[21], *Ehrbeleidigung* 50 A 80, B 90, e. *die* hinderwert *geschieht* 50[31], *Appellation wegen* e. 131[20], 217[5].

erenwein *s. m.* 333[16].

Erendingen, ober- und nider E., *Ober- und Unterehrendingen, Gden. im Bez. Baden* 23[7–8], 245[6].

erenlût *pl.* 206[25].

erfaren *v.* an einer urteil 14[26].

erfarnuß *s. f.* 334[16].

erfechten *v.: sinnen, aichen* 164[7].
erfordern *v.: Etw. an einen* e. 75[34].
ergel *s. m.: Erker* uff dem tor 43[8].
ergetzen *v.: einen einer Sache* e., *ihn entschädigen* 71[20], der arbeit ergetzt werden 150[32], des erlittnen coſtens widerum ergetzt werden 252[34].
Ergew (Ergôw) 12[32], 15[9], 64[12], 81[34], 82[9. 17], nachdem und hie diſſent- und enthalb der Limagt tzwei land, daß ein im Ergôw und daß ander im Thurgôw were 131[4]. Paden in Ergôw 6[34] *u. öfter*, ſtette ze E. 9[8].
Landvögte, österreichische, im E.:
Herman von Landenberg von Griffenſe,
Walther ein frijer here zů der alten Clingen,
Reinhart von Wehingen,
Johans von Lupfen.
erkieſen (erchieſen) *v.* 18[22], 37[29], 38[12. 19. 30. 38], 205[9].
Erlach, Ulrich von, *von Bern* 53[17].
—, Hans von, *von Bern* 173[25].
—, Anton von, *von Bern* 260[31].
—, Franz Ludwig, fryherr zu Spiez, *des Rates zu Bern* 276[23].
erlauben *v.*: hand ihr mich dem groß-weibel zu einem fürſprechen erlaupt? 298[37].
Erlribach, Burkart von, ritter, *genannt* Ytelig von Erlbach 13[23], 14[36].
erlüterung *s. f.*: heitere e. 271[6].
ermeſſen *v.*: e. all meſſ 41[35].
eroffnen *v.*: *kund tun* 39[18].
erſchatz *s. m.* 55[15]; 375[20] (*in der Vorlage verschrieben für:* merſchatz)
erſcheinen *v.*: *vorweisen* 318[19], 319[15], 328[9].
erſchetzig *adj.* 55[15].
erſchütten *v.*: *schütteln*, mit erſchittem geren 127[25].
erteilen *v.*: *durch Urteil zusprechen*, erteilte pfand 51[16].
erteiler *s. m. syn.* richter 38[3].
ertrich *s. n.*: das e. küſſen, *als Strafe des Gotteslästerns* 241[34].
erwarten *v.*: des gerichtes e. 58[12].
erwegen *v.*: e. alle gewichten 41[1].
Eſcher, Rudolf, *Burgermeister von Zürich* 142[6], 153[25].
—, Johann Jakob, *Burgermeister von Zürich* 377[10].
eſcher, *s. m.: ausgelaugte Asche* 183[23].
Eſchli, Uli, *Schultheiß zu Kaiserstuhl* 85[28].
eſſig *adj*: e. ſpis 229[4].
etheswenne (etzwen, ettwen) *adv.*: *zuweilen* 1[27], 42[14], 128[12].
examinieren *v. einen Gefangenen* güetlich und pynlich 261[29], 262[15], 297[20].
excommunicatio 80[18].
exercitium *der Bürgerwehr* 346[27], 354[3].

F.

Siehe auch V.

fâchten, fechten *v. syn.* ſinnen 100[8. 10].
factorieren *v.* 268[28. 29].
Fahrnis (varndes gůt, varend hab) *Begriff* 278[33—35], *Verfügungsrecht der Klausner über ihre F.* 11[10], *Erbrecht der Ehegatten an der F.* 31 A 10, B 11, *die F. allein haftet für Erbschaftsschulden eines Ehegatten* 31[25. 32], 34[8]. *Subsidiäre Haftung der F. für die Morgengabe* 53[32], *Pfändung der F.* 208[13]. *Testamentarische Verfügung über F.* 278[19], 281[15].
Falk, Dietrich, *Schultheiß des großen Rats zu Baden* 277[6].
fall (vall) *s. m.*: ze v. komen (*vom Erbe*), *anfallen* 33[15]; ſtür und väll 63[5]; *Befreiung der Eigenleute von Wettingen, die in Baden Bürger oder Beiwohner sind, von* f. 117[7], *der Badener Bürger, die in der Grafschaft sterben* 376 u. 562.
Fallrecht 33[13], 281[17].
fällig (vellig) *adj.*: v. werden 36[19. 22].
far *s. n.*: *Fähre* 174[9. 12].
farb *s. f.*: von meinen herren die farb tragen, *die Stadtfarben i.* 360[29], 363[27].
fareu (varen) *v.*: zühen und f. under der ſtat panner 25[25], in embd oder in die halm f. 230[9], über den keſſel 308[16], *mit Vieh auf die Weide f.* 127[12] *u. öfter*.
faß *s. n.* darin ein arm menſch iſt 200[28], 237[7].
faſel *s. m.* 330[28], 331[12. 17].
faſtenſpeis *s. f.* 383[38].

faſttag *s. m.* 305[27], 316[8], 329[13].

fehl *s. n.*: *Fell* 384[4].

Feiertage 287 n. 320, 294[7. 35], 305[17], 307[27], 313[37. 39], 321[12], 329[13], 350[15], 352[21. 30]; *der Rat erhebt den Rochustag zum F.* 267[14].

feige *s. f.* 292[15].

feigenwelſch *s. m.*: *wälscher Feigenhändler* 343[6], 347[9].

feldfart *s. f.* 230 n. 186.

Feltkirch, *Feldkirch Stadt* 90[9].

fenli *s.* venli.

fenrich *s.* venrich.

Fer (Ferr), Hans, *von Luzern* 111[17], *Vogt zu Baden* 116[10].

fer *s. m.*: *Fährmann* 174[9. 11].

fertigen (fergen, vertigen) *v.* 302[27], in gerichte f. 15[34], *die Urteile vor den Schultheißen* f. = *ziehen* 18[16]; die büs f. 113[11], vertigungen v. 197[29].

Fertigung (vertigung, fergung) *bei Handänderung von Liegenschaften, Schuld- und Zinsbriefen* 141[29], ein fergung tûn 256[16], *F. der Liegenschaften im Gericht der Stadt* 247 n. 223, *der Stadtschreiber hat* all vertigungen uffzeſchriben, vor und ee ſy gevertiget werden 197[28—30], *die F. ist den Amtleuten, denen gezinst wird, anzuzeigen* 314[17], *Fertigungsbehörde* 15[34], 247[20], *Tarif* 256 n. 244, 267[21], 302[28].

Feüer (für): 195[5], bi einem für oder liecht reiten 183[32], für uffgan 202[19], für und liechter behûten 202[34], für blaſen 202[35].

Feuerſchauer, *Eid* 195 (21), *Mahl* 152[11].

Feüersnot (füresnot): *Pflicht in F. zu helfen* 179[16], zů füresnöten loufen 188[10], 189[5], 200[33].

Feuerordnung 352 n. 505.

Feuerwehrdienſt 275 n. 300.

fiend *s. m.*: *Feind* 202[29].

finnbank (phinnbank) *s. m.*: *Bank für finniges Fleisch* 136[33. 35].

finnig (phinig) *adj.* 54[21], 136[31. 33].

firmkinder *pl.* 310[7].

fiſch (viſch) *s. m.*: böſe (*verdorbene*) v. 55[29], ungefaltzne v. 193[32], gefaltzne v. 193[33].

fiſchbank *s. m.* 149[12].

fiſchen *v.* 295[22].

Fiſchhandel 55[25], 184 (18), 235 n. 200, 251 n. 235.

fiſcher *s. m.* 55[25], 321[12].

fiſchſchower *s. m.* 55 A 107, 162 n. 113, *Eid* 193 (15).

Fislisbach (Vislispach, Vißlisbach). *Gde. im Bez. Baden* 129[29. 35], 130[35], 238[7], 242[11. 28], *niedere Gerichte zu* F. 272[19], 287[1—4], 356[27], *Amtmann zu F.* 355[42].

flag (plaug) *s. f.*: *Aas*, groſſe f. 200[27], 201[2].

Fleckenſtein, Heinrich, *Rat zu Luzern, Landvogt zu Baden* 218[16].

Fleckli, Marti, *Ammann von Schwyz* 165[31].

fleiſch *s. n.* 54[26], 149[4] *u. öfter*, *s.* Fleischschauer *und* Metzgerordnung; *Verbot von Juden f. zu kaufen* 323 n. 419.

Fleiſchſchauer 54 A 99, 152[34], *Eid* 193 (13); 218[9], 219[30].

flůchen *v.* 317[33].

folgen *v.*: einer urteil f., *dem Urteil eines vorher angefragten Richters beistimmen* 36[11], raten und f. 138[16]; den zins f. laſſen, *verabfolgen* 280[5].

foralter *s. m.*: *Voraltar* 176[32].

forſter (vorſter) *s. m.* 20[8], 51[19], 206[5], 235 n. 199, 257[4].

forſterampt *s. n.* 235[4. 7. 10. 12].

fråfne *s.* Frevel.

frag *s. f.*: *Umfrage im Rat* 178[3].

Frankfurt (Frankchfortt, Frankhfurt) *Stadt* 93[4], 94[17].

Frankrich, der küng von 211[9].

frankrichiſch *adj.* küng 155[27].

Frau, *Haftung der Frau für Erbschaftsschulden des Mannes* 31 A 10 B 11, *die Wirtin oder die Frau des Wirtes kann Zergeld unter ½ Mark eidlich beweisen* 37[15], *Bestrafung bei Freveln in der Stadt und in den Bädern* 50 A 85, 51 B 95, 52 B 105, 184[28], 230 n. 187, gemeine frowen ſo den pfening gewinnend 147[10], *Verbot Frauen beim Tanz umzuwerfen* 186[10], *Frauen sollen nicht ungelten* 210[32], *Wöchnerin* 44[34. 25], *den Frauen ist das Schneiderhandwerk verboten* 331 n. 446, *Frauen sollen im Kriege geschont werden* 195[24].

frauenbild (fröwenbild) *s. n.* 50[32].

frauenhuß (frowenhuß) *s. n.* 201[26].

frei *adj.*: frye lüte 9[16], offene freye dörfer und wirtzheuſer 292[4].

freyen *v.* 11[6. 7], 22[21. 22], 88[15], 117[5], 137[25].

freiheit (friehait, fryheit) *s. f.*: *syn.* gnade, recht, gerechtigkeit, privileg 9[25], 15[3], 18[5], 23[17. 26], 29[30], 38[26], 66[9. 13], 71[21], 72[16. 29], 73[8. 36], 74[11. 24], 77[31], 78[9], 79[12. 22], 81[37], 82[6], 90[32], 91[6. 26], 93[28. 34], 94[12], 96[21], 99[1], 102[30], 106[31], 109[6. 20], 112[14], 119[17], 122[32], 123[12. 30], 125[31], 133[27. 29], 142[25], 154[36], 155[32. 35], 156[16]

166[19], 204[25], 205[15], 212[33], 216[35], 250[5], 253[6], 257[32], 265[6], 290[23], 297[24. 34].
burgerliche freiheiten 290[10].
freiung (fryung) *s. f.: Freiheit* 121[15. 32].
freiungbrief (fryungbrief) *s. m. Freiheitsbrief* 216[28].
Freizügigkeit 30 A 4. *s. auch:* abzug.
Fremde (frömd lüt. frömdes volk) 47[31], 194[10], 233[24], 291[21], 295[19], 385[8], *Ortsfremde; Vergehen der* F. 45 A 60. 46 A 61. B 68, 69, 49 A 71. *Niederlassung und Wegzug s.* Burgeraufnahme, Einzuggeld, Abzug. *Verehelichung des F. mit einer Burgerin* 315. *Verehelichung eines fr. Weibes mit einem Burger* 319 n. 403. *Hausverkauf an F. verboten* 293 n. 327. *Kollokation bei Ganten* 59[34]. *Recht und Pflicht des F. bei Pfändungen* 58 A 112, 239[16], *Gastgericht für F.* 233[24–26], *fremde Handwerker und Krämer* 213 n. 153, 240 n. 210, 243[15. 22. 26. 34], 244[7. 9], 248[13], 262[32. 34], 264 n. 265, 284[19. 23. 35], 290[33], 291[3. 10. 21. 34], 292[2. 12. 14. 30], 308[5], 318[29], 332[7. 10], 342[17], 347[12], *F. sollen die Bussen vertrösten oder die Stadt verlassen* 231[8. 9], *Zugrecht gegenüber Fremden* 293 n. 327, 367[13]; *Ausweisung mittelloser F.* 293 n. 326; *Verbot fremde Herren in Privathäusern zu speisen* 301[34], *Unterstützung dürftiger F.* 324[31], *Inventarisation des Nachlaßes fremder Badgäste* 358 n. 515.
fremd *adj. syn. nicht verwandt* 281[17].
fremd nemen *v.: syn.* befrömden 154[17. 25], 166[18].
Freund (fründ) 1) *Blutsfreund, Verwandter,* fründ, vater oder mûtermagen 41[9], 45[5. 12. 15. 19. 30], 46[1. 10], 47[8], 177[1], brüder oder ander f. 180[33]. 2) amicus 86[23].
Freundschaft (früntschaft) die partyen in der f. mittenander verrichten 86[25], 274[6], f. süchen: *Vermittlung* 86[23]. *Verwandtschaft* 165[8], 179[7], 242[2], 277[28], 278[12], 279[33], 286[28], 351[9. 13], 358[29].
frevel *s. m., pl. auch* fråfne, vrefni 43[5], 48[4. 22. 27], 49[1. 6. 8], 50 A 85, 51[30. 34], 52[12], 222[25. 27], 227 n. 179, *Pflicht zur Anzeige von* fr. 52 B 108, 181[6–11], 222[27], 223[1], 306[2], 54[11], 76[30], *Gerichtsstand für Fr. nach gemeinem Recht* 119[20], 147[13], 181[2. 6], *F. zu Nieder-Baden unterliegen besondern Strafen* 48[27], *F. von einem Burger im Gebiete der Grafschaft begangen* 82 n. 39, 373[3–8]; *F. zu Ennetbaden begangen* 325 n. 426, *Appellation wegen Strafe für F.* 48 B 75, 366[24], *Auslieferung von Frevlern* 385 n. 567.
Frevelgericht (fräfengericht) 141[29], 152[11], 224[11], 366[20].
frevelen *v.:* über rechtbot f. 50[2], 180[28–34], 181[5].
frevelich *adj.:* f. tûn wider etw. 23[27]; fräfliche that 297[18].
Freyes ampt (dz frije ampt, dz Friampt, dz Frigamt) 25[12. 23], 26[3. 22. 24], 70[8], *freie Ämter* 334[29].
Fry, Berchtold, *Schultheiß zu Baden* 110[24], 212[17], 216[11].
—, Hans Jos, *Schultheiß zu Baden* 252[10].
Friderich, Hans, *Schultheiß zu Waldshut* 85[27].
Fridlysperg, *Friedlisberg, in der Gde. Rudolfstetten, Bez. Bremgarten* 238[1].
Frye, Hans, *von Raperswil* 86[6].
Friedbruch (fridbruch, bruch des frides) 47 A 65, 66, 67. *Appellation wegen Strafe für F.* 48[3. 4].
Friede (frid), bi frid und gnaden bliben 10[16], in f. nemen 47[31], f. bieten 47[32], 181[16. 17], 208[4. 9], in einem fr. stan 95[9], f. verſagen 180[25], f. machen 180[33], f. nemen 179[26], 180[27. 33], 181[16. 17], 187[30], 189[8] mit der hand und mit hanthabung 181[19] mit worten oder mit der hand 181[25], f. helfen machen 52[23], 187[28], 139[7], bi dem f. bliben 226[11], f. ablaffen 226[19], den f. mit der hand brechen 48[1], ſtattlicher und bedachter f. *darf dem Priester nur vom Priester, nicht vom Laien geboten werden* 208[6], in der yl der noturft *darf der Laie dem Priester* f. bieten 208[8]. *Aufhebung der alten* f. 226 n. 175.
Friedkreis (fridkreis) *Recht der im F. Gesessenen mit einander eine Ehe einzugehen* 30[16].
Fryenwyl, *Freienwil, Gde. im Bez. Baden* 237[19].
Frischhertz, Gilg, *Landammann von Schwyz* 276[27].
Frist, jares frist *zur Geltendmachung einer Ansprache um Erb und Eigen* 35[11], *8 Tage zum Verlassen der Stadt für den fruchtlos gepfändeten Schuldner* 36[30], *F.* uff den nächſten mårkt *für den Verkauf der Pfänder* 37[5], 56[21], 58[11], *8 Tage für den Rat* 42[2] und *3 Wochen für die Bürger zum Vermögensauskauf eines Steuerpflichtigen* 42[7], *1 Monat zur Trostung des aus*

gekauften Steuerpflichtigen 42[12], 3 Tage und 6 Wochen *zur Strafvollziehung an einer Wöchnerin* 44[25], *5 Jahre als Verbannungszeit für den flüchtigen Mörder* 45[13 18], *Jahr und Tag als Verbannungszeit für den Friedbrecher* 47[25], *1 Monat Verbannungszeit bei Verwundungen* 49[25], *8 Tage um eine Buße zu erlegen oder zu vertrösten* 48[16], 49[7], *Fristen bei der Pfandverwertung* 56[27. 31. 34], 58[11. 12. 18. 20], 286[18], *6 Wochen und 3 Tage liegt das angeschriebene Gut im Richschloß* 59[28], *1 Monat vor dem Ziel Kündigungsfrist für den Badknecht* 148[6], *1 Jahr F. für den wegziehenden Bürger zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten in der Stadt* 157[12], *8 Tage für den Müller zur Präsentierung des neuen Knechtes vor dem Rat* 170[36], *8 Tage für den Friedversager zur Bußenzahlung* 180[26], *6 Wochen und 3 Tage befreit die Badefahrt von aller Ansprache* 235[21], *1 Monat F. für Zahlung einer Busse* 224[14], *14 Tage zur Zahlung des Ungeltes* 286[16], *1 Monat bei der Ausweisung von Beisässen* 306[24], bis es wenig beffere zeiten gibt (*in einem besondern Fall*) *bei der Schuldbetreibung* 308[29], *F. bei Einzug von Hauptgut* 314[23], *1 Jahr zur Ablösung von Zinsen* 244[32], *9 Jahre Verjährungsfrist von Forderungen* 344[25], *6 Wochen und 3 Tage F. zum Beweisantritt* 124[31], *20 und 10 Jahre zur Geltendmachung des Zugrechtes* 367[14. 15]. *Vgl. auch* 20[18], 35[4], 37[28], 38[22. 27], 248[18], 291[31], 294[26].

Frölich, Wilhelm, *Hauptmann* 250[25].

fronalter *s. m.*: *Hauptaltar* 176[32].

fronvaſtenhaller *s. m.* 114[28].

Frowenfeld, Dominicus, *von Baden* 133[2. 6. 35].

frümen (frömen) *v.*: *opfern* 176[24. 27. 31], zum frömen oder zum opfer gan 177[2], was gefründt oder geopfert wirt 199[5]; frümen = *bestellen*, was von ine (*den Schuhmachern*) gfrömbdt wird 274[30].

Fründ, Benedict, *von Bern* 86[12].

Fruntz, Arnolt, *Seckelmeister von Unterwalden* 142[8], 153[26].

fuder *s. n.*: *Wagenladung*, f. holtz 20[18].

füeſi *s. n.*: *Schießgewehr* (*fusil*) 327[5].

Füeßli, Heinrich, *regierender Landvogt der Herrschaft Regensburg* 375[27].

füg *s. m.*: *Befugnis*, zů glicher wys und in dem f. 125[16], glimpf, füg, gwalt nach recht haben 216[15]; f. und macht haben 291[8].

fügen *v.* ſin lib und ſin gůt f., *verfügen über, vermachen* 7[26]; heuſer powen, wo in die — fůgent, *wo sie ihnen passen* 7[3]; wenn die endrung sich füget 38[4. 24], ſo inen dz füget 75[37], 88[1], füglich ſein 65[11], 89[21].

fundelkindli *s. n.* 253[20. 26].

für *s. f.*: *Fuhre*, f. verdingen 307[26].

fürbrief *s. f.*: *Frachtbrief* 389[9].

fürbieten *v.*: *dem Schuldner* f. 36[15], 233[20. 27].

fürgan *v.*: welicher dem andern fürpieten laßt und derſelbig im aber nit fürgat und erſchint 233[28].

fürgebott *s. n.*: *Betreibung um Geldschuld* 36[18. 21].

fürkomen *v.* 1) *Etw.* komt für *auf einen* = *wird bekannt*. 2) die unfür f., *verhindern* 146[34], 147[5].

fürkouf *s. m.*: *Vorkauf* 184[7], 229 n. 183, 267[5], 351[50].

fürköufer *s. m.* 225[19], 262[32. 38].

fürkübel *s. m.*: *Feuereimer* 318[16. 17. 18].

fürman *s. m., pl.* fürlüt 163[5. 7], 243[26. 29], 295[9], 307[26].

fürnemen *v.*: *einen* an dem gericht f. umb *Etw.* 164[24. 26].

fürpieten *v.*: *verbieten* 239[10].

fürſchlag *s. m.* ligender f. 279[4. 8].

fürſchlagen *v.*: fürgeſchlagen ſchulden *Gegens.* ererbte ſch. 278[37].

fürſchutz *s. m.*: *Überschuß, Gewinn* 190[28].

fürſprach *s. f.*: *Verteidigung* 275[5].

fürſprech *s. m.* 1) *Anwalt der Parteien* 141[29], 234[5. 8]. 2) *öffentlicher Ankläger im Blutgerichtsprozeß* 139[19. 23], 298[13] ff.

fürſtentůmb *s. n.*: unser fürſtentůmb undertanen 94[9].

fürt *s. m.*: *Bett des Baches* 263[28].

fürtagen *v.*: *vorladen* 268[13].

fürtreffen *v.*: f. an dem erb 33[15].

furtreyben *v.*: f. vor gericht 22[25], 23[14].

fürwand *s. m.*: *was vorgebracht wird in einem Rechtshandel* 155[1].

fürwort *s. n.*: 1) in namlichen gedingen, fürworten und tedingen 101[10], 105[11], 106[16]. 2) *Vorwand*, bezalen one f. und verzug 130[33]; on alle f. und intrag 138[34].

fürziehen *v.*: *vorüberziehen* 208[10].

fürzug *s. m.*: *Hinderung* 33[24].

fůßſchlyttet *s. m.*: *soviel Holz als auf dem* fůßſchlitten *Platz findet* 20[18].

fůßſtapfe *s. f.*: *Der Rächer eines Hingerichteten soll in dessen* f. ſtan 301[4].

G.

gaben *v.*: *Gaben austeilen* 242[1. 4].
gaden *s. m.* 167[30]; *Krämerladen* 175[4. 5].
Gallati, Jakob, *Landvogt zu Baden* 376[26].
St. Gallen, *Stadt* 389[5].
St. Gallerwagen 145[26].
Gamlikon, Hans, *von Zürich* 86[7].
gängli *s. n.*: ein g. wein, „*Wein so viel man bei einem mal gehen trägt*“ 321[7]. *vgl. Grimm D W.* IV 1224, *Idiot.* II 339.
gans *s. f.* wiſſe genſe *als Zins* 1[20].
gant *s. f.*: pfand uff die g. leggen 56[30], 58[18], pfand usruefen uff der g. 186[32. 34], (an der gant) uff die pfand bieten 60[13], (an der g.) einen vom pfand bieten 60[17], pfand die an fryer gant *(dem Gläubiger)* verſtanden 60[23]; die pfand verköffen uff den nächſten märckt 37[4]; die g. ſoll ein frye g. ſin 60[10]. *Vergantung von Pfändern* 56[27. 30. 32. 34], 60 B 133, *von Pfändern um Lidlohn* 58[11], *von Pfändern, die einem Gast erteilt sind* 58 A 112, *von Pfändern um Zins* 61 A 115, *die Pfänder sind getrennt auszurufen, wenn die Schuld 10 ℔ übersteigt* 60 B 136, *Gantbeamte, ihre Pflichten* 186[31—34], *ihre Entschädigung* 60 A 114, 61 B 138, *anderweitige Gantkosten* 335 n. 459.
gardknecht *s. m.* 261[16. 35], 262[9].
Gaſſer, Anthoni, *Venner von Bern* 257[16].
gaſt *s. m.* 1) *Fremder*: geſt und purger 16[12. 17. 18. 32], 46[28. 32], 48[30], 51[22. 30], 52[12], 56[19], 57[9]. 2) *Wirtsgast* 5[1], 37[19], 67[24] *und öfter*; badergeſte 285[26] *bezalen kein Ungelt* 322[13. 14].
gaſtung *s. f.*: grosse g. 16[19], 67[9. 20], 68[3], 112[33. 38], 113[1], 154[27. 32], 158[25], 159[15], 345[25], gfräß und ander gaſtung 200[18].
geb *adj.*: *giltig*, ein brief, der ganz, geb und ungebrefthaft was an bermit, an geſchrift und an inſigeln 68[24].
gebären *v.*: intrag und nachteil g. 205[16].
Gebiſtorf (Gebestorf), *Gebenstorf, Gde. im Bez. Baden* 1[31], 120[16], 129[22. 26], 130[24], 238[18], 242[11. 37], 331[4. 9].
gebreſt (gepräſt) *s. m.*, *syn.* ſchad 9[10], 54[18], 197[26], 199[20].
gebruchen *v.*: *sich einer Sache* g. 121[14. 36], 290[15].
gebur *s. m.*: *Bauer* 9[19. 20].
gedat *s. f.*, *syn.* frevel 51[3].
geding *s. n.*: *Bedingung* 2[22], 316[16], in (den) gedingen, fürworten und tedingen 101[19], 105[10].
Geerbrecht, Hans, *Ammann von Schwyz* 143[31].
gefallen *v.*: 1) die . . mügent ze der e komen mit allen lüten, an die ſy gefallent 30[17]. 2) *syn.* verfallen, *verwirken, der Frevler* gefallet ein hand 49[20].
gegenteil *s. n.*: *Gegenpartei* 226[3].
gegni *s. f.*: *Gebiet, Gegend* 120[28], 203[1].
geheilen *v.*: geheilter bock, *verschnittener (Ziegen)bock* 218[26].
gehellung *s. f.*: *Zustimmung* 103[32], 107[33].
Gehürſt: *Flurn. bei Rohrdorf, heute „das Hürsch“* 127[29].
geiß *s. f.*: *Ziege* 20[33], 263[10. 11], 319[28].
geiſis *adj. sc.* fleiſch, *Ziegenfleisch* 152[33], 153[6]. 218[25], 219[21], 220[23].
geiſtlich *adj. den g. ist das Wirten verboten* 342 n. 479, *Testament geistlicher Personen* 357 n. 514.
geläß *s. n.*, *syn.* fall 117[7].
geleit (gleit) *s. n.*: 77[5. 30], 145[4. 5], 162[26], 163[28], 174[15], 239[39], 362[17], 373[13], 384[30].
geleiter (gleiter, gleitsherr) *s. m.* 145[16. 16], 384[31].
geleitzlüte *pl.*, *syn.* geleiter 145[5], 163[29], 174[16].
geloben *v.*: *eine* gült g. 31[26].
geltanlag *s. f.*: *Steuer* 356[25].
gelten *v.*: *zahlen, schuldig sein* 1[4], 5[4] *u. öfter.*
gelt *s. n.* bares g., bargelt 58[27. 28. 35], 60[17]; gelichenes g. 58[24. 25]; falsches g. 198[17], 329[7].
gelte *s. f.*: *Zuber* 195[4], 200[65], 309[9], 345[37].
geltſchuld *s. f.*: 34[10], *Einklagen der* g. 36 A 21, 141[19], *Appellation von* g. 131[17] *an die Eidgenossen ist unzulässig* 215 n. 159.
gemahel *s. m.* 34[4].
gemainſamer *s. m.*: g. und enthalter 14[19. 21], *s.* enthalter.
gemach *s. n.*: um fryd, rûw und gemachs willen 125[5].
gemächt *s. n. letztwillige Verfügung* 34[24].
gemein *adj.*: nach gemeiner frag 29[38], g. ſtatt 20[34. 36], 30[39], g. brand 20[22], g. recht 30[5], das peſt und das gemeinſt

18[30], g. richter 38[5. 11], die gemeinften und die wyſoften 38[15]; der ſtatt die nützeſten und die gemeinſten 37[23], g. metze 201[22—28], g. Eidgenoſſen 75[29] *und öfter*, g. weidgang 330[17], g. eid 354[14], g. häg 389[27], g. kuchenen 296[26].

gemeind *s. f.* 1) *Burgerſchaft* 23[7], 73[1], 79[8], 101[23], 105[21], 132[3], 158[6], 159[27], 179[15], 230[16], 242[21], 288[22].

2) *syn.* gemeinſami, *Gemeinſchaft, gemeinſames Interesse*, in keiner g. mit einander verköfen 54[24], 55[27], kein g. mit einander haben 55[26].

gemeinder *s. m.*: g. zů dem usköf (*der Steuerpflichtigen*) nemen 42[14].

gemeinſami *s. f.* 78[24].

gemeinſchaft *s. f.* der burger 23[6].

Gemüsemarkt bei den Bädern 321 n. 413.

geneſen *v.*: *3 pers. präs.* geniſet 47[13. 14].

genoß *s. m.*: g. ſein ze erbenne, *berechtigt sein zu e., wie ein Genosse des Erblassers* 81[19].

ger (gôr) *s. m.*: *Zipfel des Kleides* (den wůcher) mit dem rechten geren dannen triben 126[30], mit erſchittem gôren daruſ (*aus dem Gut*) jagen 127[25].

Gerber (gerwer *s. m.*) 246[8].

Gerbrecht, Hans, *Ammann von Schwyz* 153[26].

gerechtikeit *s. f.*: *Recht* 57[25], 101[15. 23], 107[18], 205[15], 217[27], 243[1], 253[20], 257[32. 33], 288[22].

gericht *s. n.* I. *im Sing. und Plural*: *Gerichtskreis* 18[13], 35[9. 21], 43[11]; [18. 28], 44[3. 13. 17], 45[19], 46[3], 47[1], 128[18. 29], 165[5], 185[24], 201[25], 210[10. 13. 17], 224[1. 15], 231[5], 237[6. 9], 247[18], 265[16], 270[31].

II. *Gerichtsbarkeit*, gericht umb das blůt 43[3], groſſe und kleine gerichte 76[29], hoche und nidere g. 83[6], 212[30. 31], 213[3], 387 n. 573.

III. *ordentliches* G. 192[23] *und außerordentliches* G. *s.* Kaufgericht.

IV. *Gerichtsſtätte* 43[13].

V. *Gericht als Behörde.* 1) *Beſetzung*: *Recht der Stadt zur Besetzung des G.* 96[33], 99[13], *der Schultheiß* ein offener richter 15[24], 34[21], 38[11], 39[9], *der Richter und der Rat* 22[31. 34], *Urteilsprecher* 35[19], *die Richter* 141[30], 192 (12), *die Anwesenheit im G. von mindestens 5 Richtern ist nötig* 192[26], *zwei Richter sollen beständige und unveränderliche Richter sein* 380[25. 26], *Ergänzung des Gerichtes beim Ausstand eines Richters* 340[8]. 2) *Sitzungsreglement* 192 (12), 287[5—9], *Busse bei nicht rechtzeitigem Erscheinen im G.* 192[21], *bei Versäumnis eines Urteils* 233[33], *Strafe unschicklichen Benehmens der Parteien* 234[10—13], *Sitzungstage* 58[22], 192[33], 287[8]. 3) *Vorladung der Parteien* 36 A 21, 233 n. 197 al. 2, *Folgen des Nichterscheinens* 36 A 21, 223[28—31]. 4) *Befugnisse* 35[32. 33], 141[19]. 5) *Urteilszug s.* Appellation. 6) *G. als Richter zwischen Meistern und Knechten der Hufschmiede* 119[21]. 7) *Gerichtskosten* 76[21], 141[21], 234[1. 2].

VI. *fremde Gerichte* 34[33], 78[18], 180[12. 15], 189[30].

VII. *geistliches Gericht* 88[8], 199[31].

Gerichtsſtand *des Wohnortes* 34[31], 124 n. 72, 199[36], *des Ortes der That* 119[20].

gerichtſchreiber *s. m.* 344[13].

gerichtzgloge *s. f.* 192[25].

gerichtzwingig *adj.* 125[19].

gerůbleich (gerůlich) *adv.*: *ruhig* 74[26], 79[17], 91[25], 94[14].

Gerung, Ulrich, *von Bremgarten* 85[9].

gerutlin *s. n.*: *Neubruch*, ein nuwe g. 1[20].

gerůwet *adv.*: g. ſitzen 97[1], 99[17].

gerůwiget *adv.*: g. beliben 174[14].

Gerwer, Cunrat, *von Konstanz* 85[25].

—, Hartman 127[13].

geſaffte *s. f.*: *Satzung*, geſafften tůn 30[7], gewonheiten und g. 30[10].

geſcheft *s. n.*: *Befehl*, von unſerr lantvôgt geſchefts wegen 70[13].

geſchow *s. f.*: *obrigkeitliche Besichtigung* 194[18], 320[12].

geſchrift *s. f.*: *Etw.* in g. geben 194[30], die ſtatt mit g. beſorgen 197[20].

geſchwůſterigte (geſwiftergid) *pl.* 11[22], 279[26. 31], 280[20. 21].

geſell *s. m.*: *nicht katholische* g. *dürfen, nur ein Jahr in Baden bleiben* 284[3. 5].

geſellſchaft *s. f.*: *der Hufschmiede* 119[6], *der Kupferschmiede und Keßler* 120[29. 34], 121[19], *der Schuhmacher und Gerber* 246[7. 10] *der Burger* 317[25], 352[23. 25], *der Schützen*, 318[27], *Pflicht der Burger und Beisässen sich in eine G. aufnehmen zu lassen* 318[5], *Aufnahmegebühr* 318[6]; g. verbieten 87[7].

geſetz *s. n.*: g. und benne, *die festgesetzten Bußen und die B.* 20[12], (*vgl. dazu*: hôltzer verbannen und beſetzen 19[35]); gôttlich oder oberkeitliche geſätz (*Satzungen*) 366[26].

geſind *s. n.*: *Gesindel*, ſchädlich und beſchwärlich g. 261[26], unůtz g. 262[13].

geſinnen *s. n.*: *Ansinnen* 262[6].

geſpan *s. m.*: *Genosse, einem* g. ſin 151[26].
geſpänn *plur. von* ſpan, *Streit* 277[32], 281[36].
geſpect *adj.*: ein g. ochs, *ein fetter* o. 218[12].
getat *s. f.*: *That* 48[24], 51[2].
Getreidehandel 132 n. 79, 184 (21), 223 n. 168, 225 n. 172, 226 n. 176, 234 n. 198, 256 n. 243, 262 n. 259, 360 n. 522, 388 n. 575.
gevatterſchaft *s. f.* 179[8].
geverd *s. f.*: *rechtswidrige Absicht*, eine mit g. der e anſprechen 48[14], g. bruchen 193[22].
geveſſkorn *s. n.* = feſen, *unenthülstes Korn* 42[32], *Gegens.* bloß korn 42[28].
gewachſen *part. adj.*: g. lüt, *Erwachsene* 48[13].
gewalt *s. m. Geld* in g. han 2[21], der höchſte g., *die Herrschaft* 277[28], obrigkeitlicher g. 337[9]; *Vollmacht*, voller gewalt 8[16], 18[8], 30[6], vollen gewalt füren 10[35], 92[36], 112[33], 156[3], 158[36], 187[3], 206[10], 216[6], 270[22], 290[14. 28. 31].
gewaltſami *s. f.*: zu unſer g. erobern 119[16].
gewandlen *v.* 253[32].
gewant *s. n.* 11[9], 42[34].
gewandſchnider *s. m.* 142[15].
gewer *s. f.* 35[16], 35[27].
gewerb *s. m.* 31[28], 41[31], 112[13]; *Einteilung der G. in ganze und halbe* 347 n. 493, *Beisässen dürfen neben ihrem Handwerk kein G. treiben* 389[31. 32].
gewerbsleüt *pl.* 290[30], 332[6].
gewertig *adj.*: gehorſam und g. 98[16. 17], 101[34. 36], 373[29].
gewicht *s. n.*: g. *des Wechslers* 16[30], pfünder und marken 41[2].
gewiſen *v.*: gewiſet ſein, *überführt sein* 62[10].
gewißne *s. f.*: *Gewissen* 197[22].
gewonot *s. f.*: *Gewohnheit* 205[1].
gewürtzhandlung *s. f.* 347[21], 348[18].
Gewürzkrämer 348[18].
gezig *s. m.*: *Bezichtigung* 113[17].
gezog *s. n.*: *Heeresfolge* 70[11. 25].
gezügnuß *s. f.* 101[18].
gfräß *s. n.*: *Schlemmerei* 200[18], 324[18].
gfrünt ſin, dem andern, *mit ihm verwandt sein* 135[9], die gfreündten, *Verwandtschaft* 280[1].
gichtig ſein, der dienſt 25[23], der ſchuld 56[20].
Giger, Hans, *Rat zu Baden* 148[12].
giſelſchaft *s. f.*: g. uff ſich dingen um geltſchuld 36[35]; die g. wenden mit varenden pfanden 36[36]; *Dienstboten, denen der Lohn nicht gezahlt wird, mögen* an einen wirt gon und da zeren uff des meiſters oder der frowen ſchaden 58[1] (*Vgl. hierzu Huber, System des schweiz. Privatr.* IV 877 n. 5.)
Glarus, *Stadt* 75[30], 95[1], 98[2], 100[22], 102[25], 103[6. 25. 35], 104[5. 12. 32], 106[26], 107[16. 26], 111[20], 357[24. 27. 37. 38], 373[10], 385[17], 386[2], 388[30], 390[18].
glas *s. n.* 145[18].
Glenter, *Bürgermeister von Zürich* 53[2].
glid *s. n.*: *Verletzungen, die den Verlust eines G. hervorrufen* 46 B 67–69.
glieben *s. n.*: *Belieben*, nach irem g. und gfallen 276[12], 282[34].
glimpf *s. m., syn.* recht: weder glimpf, füg, gwalt noch recht 216[14].
glogenlüter *s. m.* 152[4].
gmües *s. n.*: *Gemüse* 313[13].
gnade *s. f.*: *einem* g. ſüchen und werben 86[16], fundere g. 22[30], 30[20], 38[35], 40[4], 66[22], 78[29].
gold *s. n.*: 198[9].
Goldprobe 368[22].
Goldbach 263[28].
Golder, Hans, *alt Schultheiß von Luzern* 216[2].
Göldly, Heinrich, ritter, *von Zürich* 124[15].
Göldſchi, Heinrich, von Uri, *Landvogt zu Baden* 155[7].
Goldschmied 290[7], 296[17], 329[4]; *Eid* 197 (29), 336[6]; *Ordnung* 362 n. 530, 368 n. 546.
Goldowa, Wernher von 3[13].
gotte *s. f.*: *Patin* 176[25. 28].
gottenrock *s. m.* 310[4].
gottesdienſt *s. m.* 198[35], 207[23], 294[35], 295[3], 310[18], 319[29], 352[3].
gotteshus *s. n.* 20[19], *Forderungen eines G. sind im Konkurs privilegiert* 59[32], 279[24–28].
gotteshusman *s. m.* 19[6. 21], 52[36].
gottesleſtern *v.* 294[4].
götti *s. m.*: *Taufpate* 176[25. 28].
gpürſt *pl.* (*sing.* burſch), die jungen g. 260[3].
grad *s. m.*: *Verwandtschaftsgrad* 268[4].
Grafenried, Franz Ludwig, *Landvogt zu Baden* 250[29], 387[7].
Grebel, Criſtoffel, *Rat zu Baden* 148[13], *Schultheiß zu Baden* 252[10].
—, Jakob, *Rat in Zürich* 204[12].

Grebel, Conrad, *Rat in Zürich* 270[19].
grempel *s. m.*: *Kleinhandel* 313[11], 348[27].
grempler *s. m.*: *Kleinhändler* 267[6].
grien *s. n.*: *die edeln Eingeweide des Schlachtviehs* 219[17]; *vgl. Idiot. 748.*
griffen *v.*: *zu einem g. mit oder ohne Gericht* 87[28].
größlich *adv.*: *sehr* 155[31].
großweibel *s. m.* 275[5], 361[18], *seine Befugnisse im Blutgerichtsverfahren* 297 n. 335, *Eid* 355 n. 25.
Gruber, Heinrich, *von Remishofen* 85[28].
—, Ulrich, *Rat zu Schwyz* 129[9].
Gründer, Beringer, *Rat zu Baden* 19[27].
Grünenzwy, *von Baden* 133[3, 6, 35].
Grüt, Mathaeus von, *Vogt zu Klingnau* 129[16].
grüsch (krüsch) *s. n.*: *Kleie* 170[5], 171[35], 187[38], 197[8], 325[7].
güggel *s. m.*: *Hahn* 321[29].
gült 1) *s. f.*: 33[20-24], gelobte g. 31[26], 32[33], widerköffig g. 32[24], 33[1], ewig oder ablösig g. sol ligend güt heißen und sin 33[4-6], gelten, dz sye lipding oder ander redliche schuld bezalen 76[15], zins und *g.* 151[18]. 2) *s. m.* gült und bürg 222[19].
gunst *s. f.*: g. und willen 6[14].
Güpfampt, *nach dem Güpfhof zu Wohlen genannt* 25[11-15], 70[6].
Gurk, Johans von, *Bischof, Fürst und Kanzler, Verweser und Landvogt zu Schwaben und im Elsaß* 12[14], 13[4].
Gut, Heinrich, *von Meringen* 86[7].
güt *s. n.*: 33[26], varndes g. 11[10], 31[22], erbloses g. 53[12], ligend g. 32[2], 34[9] *u. öfter*, vayles g. 64[1], G. *der Hingerichteten* 43[20], 76[31], 252[30], 253[7], 271[7], 301[2], gewunnen g. 281[15], g. uff sich nemen 31[24]; so verre das g. gelangen mag 86[27].
gutjahr *s. n.*: *Neujahrsgeschenk* 309[28], 361[17].
gwerb *s. n.*: g. *der Krämer* 175[5], *den Tavernenwirten ist die Ausübung eines G. verboten* 312[26], *Einteilung der G.* 313[7-14].
Gwinden, *Ort in der Gde. Bergdietikon, Bez. Baden* 238[31].

H.

hab *s. f.*: 33[13], 41[31]; hab und güt 270[31], 301[3], 341[16], 364[14], varende h. *s. Fahrnis.*
Hab, Hans, *Rat in Zürich* 215[29].
haber *s. m.*: *Hafer* 1[5, 8] *und öfter.*
hacken *v.*: die reben h. 126[27].
Hafner, Cunrat, *Rat zu Baden* 19[27].
hafner *s. m.* 267[31].
hag (haag) *s. m.* 83[31], 84[3].
Haldermeyer, Hans, *von Zürich* 85[6].
hälen *v.*: *verschweigen, geheim halten* 187[10].
halt *s. m.*: *Feingehalt* 368[25].
hand *s. f.*: zu handen zühen 33[26], ze der statt handen 35[10], mit gewaffnoter h. 49[24], 50[4], 227[25], an gewaffnet h. 49[28], (*der Frevler*) gefallet ein hand 49[30], ein hand oder zechen pfund darfür 51[12], den friden mit der h. brechen 48[4], güt zů sinen handen ziehen 53[12], nach der meren hand erkiesen 38[20, 30], 39[38] verlihen 198[23], sich die h. offen behalten 229[7], zu handen stoßen 252[17].
Handänderungen *von Gütern, die der Herrschaft zinspflichtig, sind zur Eintragung in das Urbar anzumelden* 146[2], 248 n. 231.
handelsleut *pl.* mit wahren trafficierende 290[6], *s. Kaufmann.*
handlung *s. f.*: *Einteilung der H. in Haupthandlungen* (haupthendel) *und halbe H.* 347 n. 493.
handwerk *s. n.*: 31[28], 348[27], 376[2], 389[30], *Betrieb der H. durch die Tavernenwirte* 312[28].
Handwerksgesellen, *die Bürgerssöhne sind* 178[30]; *fremde* 317[16], 324[29], 328[21], *Bedingung für ihre Niederlassung* 346[4].
hanf *s. m.* 149[5].
hanthaben *v.*: 1) *einen bei etw.* h., *schützen* 52[28], 53[5, 7], 74[18], 91[16] *und öfter.* 2) *einen* h., *festnehmen* 179[28], 189[10].
hanthaften *v.* zů des riches handen 103[2].
hantveſt *s. f.*: h. und brief 18[4], 37[26], 38[36] *und öfter*; artikel umb mer frids, růwen und h. wegen befteten 146[15].
häring (hering) *s. m.* 145[28], 162[11, 18], 193[24, 29], 313[12], 382[9], 348[14].
Has, Rudi, *von Brengarten* 85[31].
Haßfurt, Heinrich, *alt Schultheiß von Luzern* 114[18].

Häßi, Fridli, von Glarus, *Landvogt zu Baden* 254[22].
hau *s. m. (pl.* hew): die gemeinen h., *Holzschlag im Gemeindeholz* 317[3].
hauen *v., conj.* hüwent 181[29].
haubiel (hawbiel) *s. m*; *Förster* 311[22. 27]; *Eid* 355 n. 49.
haupt (höbt) *s. n.*: h. abſchlachen 44[14], 45[20], 46[4. 13], haupt vechs 243[3. 6. 9], 247[27. 30], 24[3].
hauptbau *s. m., pl.* haubtbew: *Hauptreparaturen* 304[4].
hauptgůt *s. n.* 33[31].
haupthandlung *s. f.* 347[30].
hauptman *s. m. (pl.* hauptlůt): 10[16], 156[5. 18], 166[22. 26], 185[31], 195[18], *Eid* 196 (23), 211[11. 14. 21], 346[27].
hausarme *pl.* 324[20].
Hauſen, *Ort in der Gde. Bellikon, Bez. Baden* 238[29].
hausheblich *adj.* 346[5].
hebam *s. f.*: *Hebamme* 203[7. 9], *Besoldung* 328 n. 436, *Eid* 356 n. 62.
heften *v.*: *einen* ze dem rechten h. 37[22], varend gůt h. *pfänden* 208[13].
Hegnower, Hans, *Wirt in den großen Bädern* 153[31].
heilgeltzin *adj.*: h. fleiſch, *von einem jungen, schon verschnittenen Schwein (galz)* 54[21].
heim *adv.*: der nit heim iſt, *daheim, zu Hause* 37[16].
Heimgarter, Rudi, genannt Schibli 130[24].
heimſůchen *v.*: fräfenlich und ſchalklich h. 49[30].
Heinrich, Rudolf, *von Zug* 124[15].
—, Caſpar, *Rat von Zug* 257[24].
heiſchen *v.*: vor gericht h. 78[24].
heiter *adj.*: h. usbedingen, *klar, deutlich*, 250[17], h. erlüterung 271[6], h. vorbehalten 369[8], h. wort 357[32], mit dem h. zůtůn 379[5].
Heytersperg, *Heitersberg, Ort in der Gde. Spreitenbach, Bez. Baden* 238[26].
henken *v.*: *hängen* 44[21. 25].
hentſch *s. m.*: hentschen *des Nachrichters* 237[4], 313[14].
Hentzli, Hans, *von Obwalden, Landvogt zu Baden* 167[19].
—, Balthaſar, *von Unterwalden, Landvogt zu Baden* 245[2].
herbergen *v.*: *beherbergen* 68[31].
herden *v.*: die reben h., *mit Erde bewerfen* 208[31], 209[1. 3. 5].
herdenklich *adv.*: *hart*, h. ſtrafen 181[24].
herdig *adj.*: *mit Erde beschmutzt*, mit herdigen fůßen 158[33].
herdtfell (hertfell) machen, *zu Boden werfen* 50[10], h. werden 50[8].
herligkeit *s. f.*: h. und rechtung 98[14], 99[16], 102[6], 105[30], 106[6], 179[15], 189[3].
Hermaſwile (Hermanſwil). dz ampt ze, 25[13], 23[30], 70[10].
herr *s. m. des Eigenmannes* 30[22. 25], 143[16. 20. 21].
herrendienſt *s. m.* 343[30].
herrenherberge *s. f.* 254[34], 255[3].
herrenknecht *s. m.* 307[5].
herſchaft *s. f.*: *Oberherrschaft von Österreich*: 1[3. 6. 22], 2[7. 8], 30[4. 19. 33], 31[7. 11. 14], 37[30. 34], 38[2. 8. 30], 43[16. 20. 25. 30], 44[4. 15], 45[5. 6. 9. 13. 21. 23. 25. 27. 34], 46[1. 3. 20. 27], 47[20], 48[28. 31], 49[4. 7], 64[21], 68[24], 69[10], 72[26. 24. 31], 74[2. 14], 76[32. 35], 77[3. 7. 33], 78[11], 90[34], 91[10], 95[4. 31. 36 38], 96[6. 23], 98[15. 17. 18. 25], 99[2], 101[33. 35], 102[26. 32], 105[33. 36], 106[7. 35], 111[31], 112[5. 24], 133[9. 15], 179[16]; *Oberherrschaft der Eidgenossen*: 112[16], 113[23], 115[2], 134[11], 154[27].
herusſchaffen *v., mit imperf. conj.* ſchieffe, 127[33].
Hetzel von Lindach, Caſpar, *Venner von Bern, Landvogt zu Baden* 132[26], 144[24], 153[26], 157[22].
heufen *v.*: damit ein gutes vertrauen fortgepflanzt, vermehrt und geheufet werde 273[17].
heurat *s. m.*: ſich in e. h. begeben 279[14], *vermögensrechtliche Verfügungen bei Schliessung des h.* 277[35–38], 278[1–9]; dingter h.: *h. in dem nicht das gemeine, sondern das vertragliche Ehegüterrecht gilt* 277[33].
heuraten (hüraten) *v.*: zu einem h. 279[33].
heurater *s. m.* 278[2].
heuratsgůt *s. n.*: *Abzug vom h.* 340 n. 474.
hilflich ſein 86[20], 96[2], 98[20], 102[2], 106[2].
hinder *präp.*: h. einen gehen, *einen bittend angehen* 21[28].
hinderrucks *adv.*: h. dem gericht 119[7].
hinderſåß *s. m.* 15[8], 56[19], 248[34], 316[16], *s.* Beisässe.
hinderſich *adv.*: *zurück* 261[27], 262[4. 12], articul uff hinderſich bringen (*ad referendum*) ſtellen 277[2].

hinderwert *adv.*, *Gegens.* under ögen 50[31].
hinwegmanen *v.* 268[20].
hirt *s. m.* 54[29], 186[2].
Hirtzbach, Peter, *Burger von Baden* 85[22].
hochgewild *s. n.* 302[20], 385[19].
Hochftraß, *Hof in der Gde. Busslingen* 238[30].
hochwald *s. m.* 182[2].
hochzit *s. n.* 1) *sing. Hochzeit* 177[2], 241[30], 318; 2) *pl. kirchliche Feiertage*: die vier hochzyten 182[32].
hochzitlich *adj.* h. tage 53[34], h. kleider 281[25].
hodler *s. m.* 171[26], hodler oder fürkôfer *von Getreide* 225[17].
hofbauer *s. m.* 329[26], 330[25].
Hoffmann, Clewi, 128[4].
hofgericht *s. n.* 22[26].
hofgefinde *s. n.*: *Freiheit des H. in den Bädern* 67[33], 113[20. 24].
Hofmeister, Rudolf, *Schultheiß zu Bern* 53[17].
—, Johannes, *Statthalter und des Rates von Zürich* 377[10].
Hofftetten, der hof zu, *in der Gde. Dättwyl* 148[22], 238[31], 305[7].
Hofftetter, Johans, *Rat zu Baden* 19[32].
Holdermeyer, Joft, *Seckelmeister von Luzern* 257[18].
Holtzhalb, Hans Heinrich, *Bürgermeister von Zürich* 276[21].
Holtzrüti, *Ort in der Gde. Niederrohrdorf Bez. Baden* 238[34].
holz *s. n.*: *Wald* 7[23], 19[37], 20[6. 16. 21. 26. 27. 28], h. verbannen und befetzen 19[35], h. uff der burger h. 40[32], 40[25], 51[14], 182[18. 27], 214[22. 24], 239[7], 242[24], 293[3], 311[23], ins h. gehen 353[11. 18]. *Brennholz* (*Burgerholz, Amtholz*) 20[8. 21. 25], 182[1. 2], 195[6], 203[16. 20], 249[14. 22. 24. 29], 255[31], 315[11], 329[26. 27. 29], 344[3. 5. 6], 347[6], 353[10. 11. 13. 19], 373[13], gemachet h. 314[25. 29]. *Bauholz* 20[21. 23. 25], 110[16], 182[28], 313[25], 372[24].
Holz- und Weidgangsrecht mit Dättwyl 214 n. 154.
holzen *v.*: *Holz schlagen* 182[22].
Holzfrevel 82[30], 214 n. 155.
holzvogt *s. m.*: (*Eid*) 355 n. 48.
hôfchen *v.*: *erheischen* 33[18].
Huber, Clewi, *von Lattstetten* 86[1].
—, Bartholome, *Venner von Bern* 118[30].
Hüfingen, *Dorf im Großherz. Baden* 265[8].
Hug, Hans, *Rat zu Luzern* 204[3], 212[7].
Hugo, *Bischof zu Konstanz* 207[5].
hulde *s. f.*: bei des reichs hulden 23[12], 79[18], bey unfern hulden und gnaden 70[23], h. unfer herfchaft verlieren 30[33], 46[27. 33. 37], h. erwerben 45[15. 28], 77[8], bi unferen h. gebieten 111[17]. *Huldigung* 103[29], 107[29].
hulden *v.* 71[12], 101[22], 105[21].
hûn *s. n., pl.* hueinr. hûner, 1[5. 9. 14] *und öfter.*
hundert, die: *hundert Burger, die mit dem Rat den neuen Schultheißen wählen* (*altes Recht*) 38[18].
Hünenberg, Hans, *Untervogt zu Baden* 245[4], 254[22].
hung *s. m.*: *Honig* 145[27].
Hünnikon, *Hünikon, Ort in der Gde. Schneisingen, Bez. Zurzach* 237[23].
hure *s. f.* 261[16. 26], 262[10].
hurei *s. f.* 328[15. 16].
hus *s. n. Haus* 33[6]: gût an ein h. legen 2[27], 3[2], den andern vrefenlich und fchalklich in finem h. überloufen 49[19], mit h. fitzen, *syn.* fich hushablich fetzen 178[12], mit h. fin 198[26], *Häuser dürfen fremden Krämern nur zu gewissen Zeiten vermietet werden* 291[36], *Unterhaltungspflicht der Mieter von städtischen Häusern* 304 n. 347, *Verkauf des H. auf der Gant* 203[26], *Verbot des Verkaufes an Auswärtige* 384[25—26].
Hufen, *Hausen, Ort in der Gde. Lengnau Bez. Zurzach* 237[20].
hufen *v.*, *syn.* hofen: offen echter h. 22[31], 78[31].
husgelt *s. n.* 149[13], 244[8. 10], 284[26].
hushablich fich fetzen 178[21. 24], 207[15], 227[16], h. fin 213[34].
hufieren (haufieren) *v.*: von haus zu haus gehen oder h. 292[22. 23], 308[5], 321[25], 365[28].
hufierer *s. m.* 308[7].
husknecht *s. m.*, *Ordnung für den H. im Kaufhaus* 148 n. 102, 149[19], 223[25], 226[33—35].
Hüßler, Hans, *von Zug* 53[20].
huslon *s. m.*, *syn* husgelt 284[26], 375[18].
huslüt (haußleüt) *pl.*: *Mieter* 293[6].
husmeifter *s. m.*: h. im ifenhus 239[24], h. *des Salzhauses* 243[22. 30], 244[12—15], 268[27. 30],

313[26], *im Kaufhaus* 284[27], 318[10], 324[10], 332[24], 360[4]. *Ordnung des* h. *im Korn- und Waghaus* 376 n. 560.
husrat *s. m.*: h. *ist steuerfrei* 41[26], 278[34].
hut *s. f.*: *Haut* 200[32. 33].
hut *s. m*, *pl.* hüet: *Hut* 313[14].
Hüttikon (Hüttickhen), *Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[19], 352[9. 11].

I. J. Y.

Jacob, Cunrat, *Ammann von Schwyz* 114[13].
jagen *v.* 295[22], des hochgewilds 302[20], 321[13], 325[8], 385[19. 20].
Jägersdienste, *dem Landvogt zu leistende* J. 325[4].
jar *s. n.* jar und tag 35[4], 46[30. 34], 47[1. 25], 143[21], 150[17], 189[31].
jarrechnung 1) *der Eidgenossen*, tagleistung auf Johannis baptistae, so man die jarrechnung nennet 291[20] *und öfter*; jarrechnungstagsatzung 377[6]. 2) *der Stadt* 230[30].
jarstelli *s. f.*: *der den Gewandschneidern auf der Zurzacher Messe angewiesene Platz* 142[16. 28].
jarzil *s. n.*: in dem j., *in Jahresfrist* 35[14].
Jätzen, *Ort in der Gde. Lengnau?* 237[38].
Jaurensis, P. 23[37].
Iberg, Hans, *von Arau* 85[29].
Jeger, Ulrich, *Rat zu Baden* 212[18], 216[12].
Jenff, *Genf* 165[28].
Jenow, *Genua* 155[28].
jenpfer *adj.*: j. wagen, *Genfer Wagen* 145[19].
iewelten *adv.*: *von jeher* 124[26. 33].
Im Feld, Melchior, *Landammann von Obwalden* 270[16].
ymi *s. n. ein Getreidemaß* 56[2. 3. 5. 8. 9], 170[8. 12].
inbruch *s. m.*: schad und i. 112[16].
indenk *adj.*: wie im i. sie 129[6].
In der Bitzin, *Rat von Schwyz* 276[8].
In der Gaß (Gaßen), Walther, *Ammann von Uri* 111[18], 114[13], 118[31], 143[31].
—, Dietrich, *Ammann von Schwyz* 118[31].
In der Halten, Erni, *von Unterwalden* 111[19].
—, Dietrich, *Rat von Schwyz* 129[3].
In der Matt, Hans, *Seckelmeister von Zug* 270[21].
infangen *v.*: *einzäunen*, ingefangne güter 230[11].
Ingelstetter, Ulrich, *von Ingelstatt* 86[11].
inhendes haben *v.*: *im Besitz* h. 35[22].
inlegen *v. sc. in das Gefängnis* 85[18].
inmetzgen *v.* 275[27].
innemen *v.*: *einen* i, *aufnehmen* 65[16].
inschlachen *s. einschlagen.*
inschließen *v.*: güter i. 242[20. 25].
inseß *s. m.*: *Beisäß* 119[30].
instützen *v.*: holz i., *zum Trocknen in den Ofen stellen* 195[6].
intrag *s. m.*: i. tün, gebären 155[6], 205[16], 212[28], 213[11].
intün v. *Vieh als Pfand* 127[11], 206[9].
invall *s. m.*: irrung oder invell 64[16].
Inventarisation 368 n. 544.
inventieren: *ein Inventar aufnehmen* 358 n. 515.
inwendig *adv.*: *innerhalb*, i. dem jare 19[7].
inzellen *v.*: *Sachen beim Empfang nachzählen* 239[24].
inziechen *s.* einziechen.
inziecher *s. m* der statt zins und gült 151[18].
inzug *s.* Einzuggeld.
joch *adv.*: *auch* 49[6], 119[2. 4].
Johans, *Abt von Wettingen* 124[28].
irren *v.*: i. wider recht 9[18], an rechten sachen *u. s. w* 10[2], 11[18], 19[7], 123[32], 186[31].
irrung *s. f.*: *Streitigkeit* 130[14-18], 197[30], i. und spän 143[34]; *Hinderung*, i. und intrag 114[20], 121[25], 213[11], 292[28] *u. öfter.*
isen *s. n.* 149[8], 162[20], 232[3. 5].
isenhus *s. n.* 239[21].
Italiener 343[6].
Juden *Eid* 140 n. 89, *Zoll und Geleit* 77[4], 309[5], 352 n. 504, 353[1], 376 n. 563, 384[16—19. 24], *J. sollen während des Gottesdienstes an Feiertagen nicht durch die Stadt gelassen werden* 319[29], *an Feiertagen nicht Handel treiben* 352[30. 31], *Handelsgeschäfte der J. mit Burgern werden verboten* 326 n. 429, 334 n. 455; *Verbot von Juden Fleisch zu kaufen* 328 n. 419, *Fleischverbot für die J. an Fasttagen* 329 n. 438, *Verbot J. zu beherbergen* 330 n. 442, 333 n. 452. *Juden sollen in besondern Bädern baden* 301[29], 307[16], 350 n. 500.
junkfrow *s. f.*: *Dienerin* 57[30. 37. 39], 58[3. 4. 5].
justificieren *v.* 275[4].

K.

Siehe auch C.

kag *s. m.: Strunk (vgl. Grimm, D. W. V 26 f) Grundwort zu Kegel, das auch Knüppel, Stock bedeutete, hier offenbar ein Werkzeug, das mit einem Knüppel Ähnlichkeit hat* 226[24].

Kaiſerſtuhl (Keiſerſtûl) *Stadt im Bez. Zurzach* 85[3], 111[5], 142[18], 144[16. 27], 245[7], 250[27], 263[26].

kalender, der nüw 265[25. 27].

Kambli, Johann, *Seckelmeister von Zürich* 257[15].

kamenfierer *s. m.* bettler und k. *(von commercium?)* 135[31].

kamer (camer) *s. f.*: des reichs c. 23[30], 74[29], 79[20], 91[28].

kampf *s. m.*: *Zweikampf als Gottesurteil*, gewaffent und ungewaffent k. 44[10]; *s.* Zweikampf.

kantengießer *s. m.* 260[11], 335[25].

kare *s. m., syn.* wagen 174[20].

karen *v. syn.* faren 174[20].

karenſtraß *s. m.*: *Fahrstrasse* 174[28].

Karl, *Kaiser* 13[26].

karrer, *s. m.*: wenn iro eim ein k. geſt brecht, *Fuhrmann* 154[5. 6].

Karrer, Hans, *von Schaffhausen* 85[27].

karret *s. f.*: *eine Karrenladung* 20[17].

käs (kes) *s. m.* 149[10], 233 n. 195, 313[11].

kaſten *s. m.*: *Getreidekasten* 190[15].

kaſtvogtei *s. f.* 381[30].

kätzeren *v.*: *Unzucht treiben* 257[12].

kätzryg *s. f.*: *Bestialität* 43[28].

kauf (kouf) *s. m.*: K. *gegen Baarzahlung* 58 B 130, fryen k. tûn 226[22], 350[4]; einem beſcheidnen k. geben 96[16], 102[21], 106[21]. *Verbot Lebensmittel zum Wiederverkauf aufzukaufen* 229 n. 183, *s. auch* Getreidehandel, fürkouf; *Liegenſchaftskauf s.* Liegenſchaft, Zugrecht; kouf = *Markt* 4[27], *Kauf und Verkauf in den Bädern* 4 n. 4, 67 n. 26.

Kaufgericht 233[24], 366[23], *kosten* 233[25. 26].

Kaufhaus 148[26], 149[15. 23. 25], 150[2], 171[18. 23], 172[5. 16], 177[22], 184[15], 185[3], 223[25], 224[4], 225[16], 306[20], 321[32], 347[13], 360[4], 363[18], 389[1].

Kaufhausordnung 312[10. 11], 313[19], 320 n. 407, 364 n. 539.

Kaufleüte 31[23], 290 n. 325, 308[3. 6].

Kaufman (Kôfman), Wernher 3[10], *Rat zu Baden* 19[32].

Kaufman (Kôfman), Heinrich *s.* Bruder 3[10].

kaufmanſchaft *s. f.* 76[4. 5].

kaufmannsgût *s. n.* 183[3], *Zoll* 375[19—24].

Keller, Ulrich, *von Winterthur* 85[6].

—, Hans, *von Rieteschingen* 86[4].

—, —, *von Baden* 131[28].

—, Johann, *Bürgermeister von Zürich* 257[15].

keren *v.*: für ſchultheiſſen und rat k. *sich begeben vor Sch. und R.* 178[27].

keri *s. f.*: *Krümmung des Weges*, an der k. 183[26], der k. nach, *der Reihe nach um* 389[24].

kernen *s. m.* 1 n. 1 *und öfter*; *Preis eines Mûttes K.* 186[6].

kernengült *s. f.* 186[5].

kertze *s. f.* 313[11].

keßel *s. m. der Bäder zu Ennetbaden* 308[15].

keßler *s. m.* 260[11].

keßlerhandwerch *s. n.* 120 n. 69.

keſtli *s. n. für die Stimmzeddel* 341[32].

Kâtzy, Ulrich, *Ammann von Schwyz* 132[27], 157[23].

Kyemenſis episcopus 94[21].

Kilchman, Riegger, *alt Schultheiß zu Mellingen* 127[5].

Kilchdorf, *Kirchdorf, Ort in der Gde. Obersiggenthal, Bez. Baden* 237[23].

kilchgang *s. m.* 131[5].

kilchmeier *s. m.* 57[19].

Kilwangen (Küllwangen) *Gde. im Bez. Baden* 238[24], 242[11. 28], 288[13].

kilwi (kilwihi) *s. f.* 150 n 103.

Kinder: unberaten und unverſechen kind 178[25]; *minderjährigen Kindern soll die Gewer eines Dritten an ihrem Eigen nicht schaden* 35[25], *Bevogtung der Kinder* 41 A 32, *minderjährige Kinder verschulden wegen Diebstals nicht die Todesstrafe* 44 A 54, K. *sollen im Krieg geschont werden* 195[24], *Erwerb des Burgrechtes* 225 n. 171, *uneheliche K.* 53[9. 13. 14], 76[33]. *Kosten für das Begräbnis eines K.* 247[11], *Haftbarkeit von Eltern oder Vormündern für Schulden Minderjähriger* 223[17], 294[31—34], 327 n. 432.

kindbetteri *s. f: Wöchnerin* 209[19].

Kinthuſen, *Kindhausen, Ort in der Gde. Bergdietikon, Bez. Baden* 238[30].
kirche (kilche) *s. f.*: *ein Lehen der Herrschaft* 2[5, 6], *K. besoldet selbst den Organisten, Orgeltreter, Sigristen, Provisor und Glockenläuter* 152[2]. *s. unter* Baden.
Kirchen, Johannes 79[30].
kirchenpfleger *s. m.* 151[32], 152[2], *Eid* 196 (26).
kirchenzierd *s. f.* 360[14].
Kyſer, Hans, *Seckelmeister von Obwalden* 124[18].
kiſtli (ciſtli) *s. n.* 341[25].
klafter (clafter) *s. n. ein Holzmaß* 187[1], 203[18], 239[7], 255[31].
Klage (clag, klegt) *um Geldschuld* 36[15]; ein clag uſbringen 51[3], beſchwernus und klegten der parteyen 351[21].
klagbar *adj.*: ein clagbare lich 176[30], *Leichenbegängnis eines Erwachsenen, dem die Klage zu Teil wird, vgl. Idiot. III 634 ff.*
klagen *v.*: uff einen k. 298[17], zů des menschen leib und läben k. 300[16].
Kleiderordnung 295[33–34].
kleinot *s. n., pl.* kleinoter 198[9].
kleinweibel *s. m. (Eid)* 355 n. 25.
kleren (cleren) *v.*; *erklären*, entscheiden, lautern, cleren 23[21].
Klingelfůß, Ulrich, *Schultheiß zu Baden* 85[20].
—, Hans, *von Baden* 111[25, 29].
Klingen (Clingen), Walter zu der alten Cl. 25[6].
Klingnau (Klingenôwa, Clingnow) *Stadt im Bez. Zurzach* 2[18], 142[14], 144[15–27].
klopfmüli *s. f.* 225 n. 173.
Kloß, Heinrich, ritter, *von Luzern* 270[15].
klofner *s. m.* 11[8, 9], 81[34], 82[6].
knecht *s. m.*: k. verbieten 86[14, 35], *Reisknecht* 211[10], *Badknecht* 146 n. 100, *K. in den Bädern* 188[5].
Koblenz (Coblentz), *Gde. im Bez. Zurzach* 332[15, 22].
Kobeltzer *pl.*: *Bewohner von Koblenz* 145[24].
koch *s. m.*: der köchen eyd by den bädern 188 (5), 152[10].
komen *v.*: ze der e k. 30[17], ze einung k. 57[26], zů bus k. 58[30], 59[9], 60[28], zů klag k. 59[9], zů ſchulden k. 59[35], darwider nit tůn, komen noch lîn 87[18, 35].
komlikeit *s. f.*: *Bequemlichkeit* 326[19].
Konfiskation *des auf Bettlern gefundenen Geldes* 135[27]; *K. des von Zürcher Badegästen mitgebrachten Brotes durch die Bäcker ist verboten* 311[12]; *des Gutes eines Fälschers* 43[26] *eines Totschlägers* 45[5, 21, 32], 46[7, 20], 47[23] *eines wegen Bestialität Verurteilten* 43[30] *eines Brandstifters* 44[4] *eines Straßenräubers* 44[15] *eines Diebes* 44[21] *eines Friedbrechers* 47[20]; *K. des Gutes Hingerichteter* 43[17, 20], 76[31]; *s.* gůt; *K. der vom Burger an einen Juden verkauften Waare* 334[11]; *des auswärts bezogenen Brotes* 333[4–6]; *der ausserhalb der Stadt vorgekauften Waaren* 351[31]; *der Waaren eines bußfälligen Krämers* 292[25]; *der Fabrikate des Goldschmiedes, die den vorgeschriebenen Feingehalt nicht haben* 368[14].
Konkursverfahren: *Inventarisierung des schuldnerischen Vermögens* 59[24], *Schliessung des schuldnerischen Hauses* (das richſchloß anlegen) 59[27], *Verkauf von Hab und Gut an der Gant* 59[30], 60[6], *Rangordnung der Gläubigers* 49[16], 59[31, 32], 61 B 139.
Konſtanz (Coſtenz) *Stadt* 73[13], 79[26], 83[12], 85[3], 199[21].
— *Diözese* 80[11].
— *Konzil* 100[36], 101[4], 104[33], 105[4].
körnen *v.*: *granalieren*, körntes kupfer 383[26].
Kornhausmeiſter (*Eid*) 355 n. 52.
Körnliberg, *Hof zw. Gebenstorf und Münzlishausen* 238[17].
kornſchauer *s. m.* 194 (18).
koſt (coſten) 1) *s. m.*: *Auslagen* 25[19], 164[16, 20, 21, 29], 289[8], den k. abtragen 164[25], k. oder zerung 70[18].
2) *s f.*: k. und win vayl halten 21[25], 67[29], 213[24].
Kóuffi, Jacob, *Rat zu Baden* 19[31].
kram *s. m.* 236[23, 27], waren und kräm 291[28].
Kramer, Ludwig, *von Luzern* 118[30].
krämer *s. m.* 264[19], 267[25], *fremde K. s.* Fremde.
Krämerordnung 175 n. 132, 177 n. 137, 232 n. 193, 236 n. 202, 248 n. 230.
Kreg, Claus, *von Zell* 86[14].
krenken *v.*: die fryheiten nit k. noch ſchwecheren 53[6].
kretze *s. f.*: *großer, rundlicher Rückenkorb* 321[22].
Kreuzsteine (crützſtein) *der Stadt Baden* 83 n. 42, 212[29, 30], 213[9].

Krieg, Hans, *von Bremgarten* 85⁷.
krieg *s. m.*: *Streit* 51²², 52¹⁷, 188³⁵; *Krieg* 95⁹, in einen frömbden k. loufen 185²⁷.
kriegen *v.* 51²².
Krieges, ampt des, 25⁴¹·⁴⁵, 70⁶.
Kriegsämter, *die von der Stadt Baden besetzt werden* 283 n. 306.
Kriegseid 195 (22).
Kriegsordnung 155 n. 107, 165 n. 122.
krôß *s. n.*: *Fetteingeweide der Kälber* 219¹⁷.
krûſch *s. n.*: *Kleie* 325⁷.
krôttli *s. n.*: k. ſalz, *ein Laib Salz von bestimmter Form und bestimmtem Gewicht* (*Idiot.*) 42³⁰.
krützgang (crützgang) *s. n.*: c. thûn 152²⁹.
Kûchli, Hug, *von Konstanz* 85²⁵.
—, Jos, *Ammann von Glarus* 132²⁹, 142¹⁰, 143³³, 153²⁹.
kûfer *s. m.* 226²³, 265¹¹, 306⁸.
Kûfer, Rudolf, *von Baden* 131³⁶.
kugelwal *s. f.* 333¹², 341²³, 369²⁹, 382³⁴.
kûgis *adj. sc.* fleiſch, *Kuhfleisch* 152³².
kund *adj.* burger, dien ir ſache aller kundeſt ſolt ſin 4²⁷.
künden *v.*: *einen aus der Acht* k. 14²⁵.
kundſchaft (kuntſchaft) *s. f.*: frömde — der k. ſi nit hant 65⁴, k. erhôren 4³⁰, k. verhôren 26¹, 70¹⁴, 299³⁹, *Verfahren bei dem Verhören der* k. 228 n. 181, k. innemen und verhôren 25²⁶·²⁷, verſchriben k. 25³⁶, k. uff einen ziehen 186²⁷, zû k. anzeigen 207³³, k. geben 208¹, k. nemen 208², k. ſagen 299³⁵, zû k. bieten 330⁸, die k. = kundſchaftſager 25³⁸, 300⁶, k. *der Priester in weltlichen Sachen* 207³¹–⁸⁶, 208¹·².
kundſchaftſager *s. m.* 228¹⁴·¹⁷.
Küng, Ludwick, *Schultheiß von Luzern* 165³⁰.
küng *s. m. der Schuhknechte* 85⁶, 87¹⁴·¹⁸.
künges ſtraß *s. f.* 13³².
künne *s. f.*: *Abkunft* 30¹⁹.
Künten, *Gde. im Bez. Baden* 238³⁷.
kuntſami *s. f.*: *Kundschaft*, k. ervarn 5⁶.
kupfer *s. n.* körntes k. 333²⁶.
kupferſchmid *s. m.*: *Brief für die K.* 120 n. 69, 260¹².
Kupfferſchmit, Cônrat, *Ammann von Schwyz* 111¹⁸.
kur *s. f.*: *Wahl*, erkieſt der k. zû erwarten 39¹⁸.
Küry, Hans, *Landweibel von Schwyz* 129⁴.
kürſner *s. m.*: (*Ordnung*) 165 n. 121.
kurz *adj.*: k. wahr 313¹⁴.
kürzlich *adv.*: *binnen kurzem, nächstens* 10¹⁶.
kurzweilen *s. n.* 294²⁶.
kurzwil *s. f.* 84³¹.

L.

lach *s. f.*: *Grenzzeichen* 129⁵, *vgl. Idiot. III 998.*
laden *v. vor Gericht* 49³⁸, 78²⁵.
laden *s. m.*: *Verkaufsladen*, der ingefaßnete l., ſo innerthalb der muren des hufes iſt 276⁵, 347¹¹, *Gegens.* der angehankt laden 276¹⁰, 291⁵⁴.
Lagottenwein, *Wein, der an dem La Côte benannten Uferstrich des Genfersees wächst* 348³⁵.
lamb *s. n.*: *Lamm* 1⁸·¹³.
lamptag *s. m.*: *Lähmung* 46²⁸·³².
Landenberg von Griffenſe, Herman von 4¹⁷, 6¹², *Landvogt im Turgau und im Argau* 63²⁰, 64¹⁰.
— ſ ſpruchbrief 154³⁴.
landgericht *s. n.* 22²⁷, 23⁹·¹⁴, 79²³.
Landolt, Heinrich, *von Glarus* 118³³.
Landolt, Ulrich, *von Glarus, Landvogt zu Baden* 143⁴, 157²⁵.
—, Hans, *von Glarus, Landvogt zu Baden* 174²⁷.
—, Joh. Heinrich, *Ratssubstitut zu Baden* 388¹⁹.
Landôß, Peterhans, *von Basel* 86¹⁵.
landrichter *s. m.* 23⁸.
landſchreiber *s. m. seine Wohnung in Baden* 343 n. 481
landſtricher *s. m.* 259²⁶, 261¹⁶·²⁵.
landvogt *s. m.* 1) *österreichischer, bestätigt für den abwesenden Landesherrn den neugewählten Rat der Stadt* 18³⁴, 37 A 25.
2) *eidgenössischer, darf nicht Hauptmann der aus Stadt und Grafschaft Baden aufgebotenen Mannschaft werden*

156[21], 325[4], *seine Befugnisse gegenüber der Stadt* 372[25–27], 373[10], *Holzberechtigung* 373[1–2].
landvogtei *s. f. Kanzlei der L.* 343 n. 481.
landvogteiamt *s. n.* 389[14].
landwin *s. m.* 209[36].
Lang, Felix, *von Baden* 211[7].
Langenmoß, *Ort in der Gde. Bergdietikon, Bez. Baden* 238[33].
Laufenburg (Löffenberg) *Stadt* 85[4], 145[22], 273[18], 362[29].
laubenzins *s. m. für Benützung der (Brot)laube* 276[6].
lautern *v. syn.* cleren: *erläutern* 23[21].
lebensſtraf *s. f.* 366[30].
Leder: welſch läder 384[2], rotläder 384[3].
ledi *s f. sc.* holz, *Ladung* 20[18].
ledig (lidig) *adj.*: l. *einer Sache* 35[12], l. werden *syn. frei w.* 34[22], 45[6], 65[34]; *unverheiratet* 52[29], 53[10], l. metzen *(vgl. Grimm* DW VI 500 in f.) 140[14].
legele *s. f.*: *Transportfäßchen* 383[26, 31, 32].
legen *v.*: pfenninge an ein hus l. *(zur Erwerbung des Burgrechtes)* 2[35], büß l. 310[16], kugeln l. *(bei Wahlen)* 342[5].
lehen *s. n.*: *österreichische L.* 2[7], 3[27, 29], 31[6, 10, 11, 13, 14], *Verkauf des L.* 55 A 105, l. lihen 31[16], ze l. haben 31[11, 14].
lehenherr *s. m.* 55[8, 10, 17], 208[33], 209[3, 6], 306[25].
lehensrecht *s. n.* 31[5].
leibeigene *Frauen* 328[7].
leybrůder *s. m.* 65[1].
leiden (laiten) *v.*: *verzeigen wegen eines Vergehens* 20[8], 182[7], 292[9], 294[15], 325[17], 353[19], 358[7].
leider *s. m.*: über die verbot l. ſetzen 184[23].
Leineweber, *Handwerksordnung* 111[1].
leiſten *v.*: einen monat l., *aus der Stadt verbannt sein* 227[26].
Leman, Hans 127[6].
Lengnow, nider und ober, *Gde. im Bez. Zurzach* 237[35], 352[11].
lenman (leman) *s. m., pl.* lenlüte, 55[15], 208[33], 209[4], 254[14].
lenſchaft *s. f.* 55[5].
Lenzburg *Stadt* 13[4], 15[8, 11], 52[38], 111[3], 114[31].
leſteren *v.* 317[28].
Letter, Rudolf, *von Zug* 142[38].
leuferſtein *s. m. des Mahlganges* 383[31].
Leutprieſter (lütprieſter, pfarrherr, plebanuseccleſie parochialis): *der Kirchensatz gehört dem Kloster Wettingen* 204[32–35], 205[1, 2], *die Stadt hat Präsentierungsrecht nur, wenn der L. in einem päpstlichen Monat stirbt* 205[3–10], *Rechte des L. gegenüber den Priestern der Stadt* 198[32], 199[6], 200[6], 207[21], *Pflicht des L. vor Schultheiß und Rat Recht zu suchen* 199[25–30]; *der L. erteilt die Erlaubnis zum Arbeiten an Feiertagen* 163 n. 116, 350[16–18]; *Eheverkündung durch den L.* 335[2].
Leutprieſterei (lütprieſtery) 204[28–34], *Vertrag zwischen Baden und Wettingen betr. Einkünfte der L.* 215 n. 158.
lib *s. m.* bi geſundem libe 11[9]; *der L. des Totschlägers verfällt den Verwandten des Getöteten, das Gut der Herrschaft* 45[13, 26, 27], 46[1], mit iren liben eigen ſein 9[29], lib und gut 45[38], 99[6] *und öfter*; an l. und gut ſtrafen 48[2], 168[27], an l. oder gut angriffen 97[2], als verre ſi l. und gut hand 97[4], 99[20]; den lib antreffen 68[37]; von den liben richten 88[2]; lib und leben 195[21]; des libes notturft 34[12, 18, 25].
libding (lipding, lipgeding) *s. n.* 8[10], *Bestellung von L.* 32[4, 8, 9, 18], 76[15], 279[19]; *Ratsmitglieder dürfen kein L. aus dem Spital beziehen* 283[12, 14].
liberbe *s. m.* 32[13], 33[22].
libzapfen *s. m.*: *der Zapfen im Faßboden* 259[17].
lich *s. f.*: *Leichenbegängnis*, clagbare l. 176[50] *s.* klagbar.
lichung *s. f.*: *Verleihung* 204[28, 33].
lid *s. n.*: 1) *Glied des menschlichen Körpers* 31[1]. 2) *Viertel des geschlachteten Tieres*, die ſuglamer by den l. verkoufen 220[16].
lidig *adj. s.* ledig.
lidlon *s. m.*: *Arbeitslohn, Dienstboten haben das Recht auf sofortige Barzahlung des fälligen L.* 57 B 127, 58[8, 11], *L. im Geldstag* 324[19–22]; *Begriff des L.* 232 n. 192
lidlöner *pl.*: *die im Lidlohn arbeiten* 59[32].
liebines *adj. sc. Mehl* 170[18]; *vgl. Idiot.* III 984 *s. v.* libete.
liegen *v.*: *lügen*, den andern l. heißen 51[5].
Liegenſchaft (ligend gůt): gült iſt l. gůt 33[3, 6]; *Vorkaufsrecht der nächsten Erben an L.* 34[16, 17], 279[24–28]; *die Morgengabe ist auf L. anzuweisen* 53[28], *Verbot ohne Erlaubnis des Rates an einen Beisässen L. zu verkaufen* 185[17], *Verkauf an Fremde* 293 n. 327, *Gant von L.* 203[27],

Pflicht zur Fertigung 247 n. 228, *Pflicht zur Überbundsanzeige zinspflichtiger L.* 146[8], 248 n. 231, *Verkauf an Beisässen* 361[4], *Zugrecht* 367 n. 543, *Verbot L. an Fremde um Zins zu leihen* 185[17], *Nachlaß an L. von hingerichteten Personen* 271[3].

ligen *v.*: an einem wirt l. (*als Gast*) 213[29].

lihen *v.*: den ban uber das plât l. 90[4], 93[2], umb zins l. 185[17], 192[2]; *eine geistliche Pfründe* l. 199[15], nach bergsrecht l. 208[31].

Lyman, Jacob, *von Gelr* 85[37].

Limmat (Linat, Limag, Limagt, Lintmag, Lindmag, Lindmagt), *Fluß* 46[19], 84[6. 12], 110[4], 126[16], 131[4. 7], 165[21], 201[5], 251[16], 308[12], 361[26], 383[35].

Limmatſpitz (Linmagtſpitz, Lingmagtſpitz) 127[8], 128[9].

Linden, in 238[12].

Lo, nider und ober, *Höfe in der Gde. Oberendingen, Bez. Zurzach* 237[31].

lôbe *s. f.*: *Verkaufsladen* 139[15].

loch *s. n.*: lôcher, *offene Wunden*, breſthaft ſein mit planteren, lôchern etc. 147[21].

lon *s. m.*: *Lidlohn* 57[31], 187[35. 36. 37], *Besoldung* 190[20], 197[6. 24], 241[6].

lôf *s. m.* 1) was lôff von krieg und unzucht beſchechent 52[17]. 2) l. des wechſels (*Wechselkurs*) 16[34], uff den l. verkoufen, *Gegens.* fryer kouf 226[31].

los *s. n.* 161[20], das l. leggen 243[33].

loſen *v.*: *um die Marktstände* l. 142[21].

löſen *v.*: den zins l., *ablösen* 244[33].

lôtig *adj.*: *vollwichtig*, l. gold 79[16], 91[27].

Lubetz, Berchtold, *Rat zu Baden* 19[28].

luft *s. m.*: *die Luft, das Rad mit dem Geräderten* in den l. uffrichten 43[15], henken uff in den l. 44[21], den l. reinen 43[31].

lûgen *v.*: *zu Etwas* l. 190[16], *dazu sehen, Sorge tragen.*

Lunkhofen, das ampt ze, *im Bez. Bremgarten* 70[10].

lüſchli *adj.*: lüſchlis ſpil 183[1], *vgl.* luſtlis ſpil, *Idiot.* IV 1134 *unten.*

Lüſſi, Hans, *Seckelmeister und Rat von Unterwalden* 204[15].

—, Melcher, ritter, *Landammann von Nidwalden* 251[28].

luter *adj.*: l. vorbehalten 229[32].

lütern *v.*: *erläutern* 68[3].

lütiner *s. m.*: *Offizier*, der aller neſt nauch dem hoptman 166[22].

lütten *v.*: übers wetter l. *um Gewitterschaden abzuwenden* 183[1].

lütrung (lüterung) *s. f.* 112[26. 27. 32], 113[13] *und öfter*; zů l. kumen 154[33]; *vgl. Eidg. Absch.* 2 S 958.

lützel *adj.*: l. oder vil 32[18].

Luzern (Lucern) *Stadt* 75[29], 85[8], 94[29], 97[16. 36], 100[21], 102[25], 103[15. 24. 35], 104[5. 11. 30], 106[35], 107[15. 24], 111[17], 120[37], 211[5. 28].

M.

machen *v.*: einander gût m., *vermachen* 33[35], 34[21. 28].

Mad, Marx, *Ammann von Glarus* 173[28], 204[17].

mag *s. m.*: *Blutsverwandter* 41[19].

mahl (maal, mal, *pl.* mal *und* måler) *s. n. insbesondere die Bewirtung der städt. Beamten auf Kosten der Stadt* 150 n. 104, 255[32], 304[27], 339[32–36].

Mailand, *Stadt*: alumnatus ultra montanorum in M. 334[31].

malefitzische ſachen 252[22], 253[11].

malefizgericht *s. n.* 366[30].

malefizweſen *s. n. Verwaltung des M. durch die Stadt* 373[17].

maler *s. m. Ordnung für die M.* 283 n. 309.

Mälstorf, *Mellstorf, Gde. im Bez. Zurzach* 237[25].

malter *s. n. ein Getreidemaß* 1[6], 42[32], 56[1], 148[30].

man *s. m.*: *Gleichstellung im Erbrecht mit der Frau* 33 A 14, *s. auch* Verfügungsgewalt, dri gloubwirdige m. *als Zeugen* 87[31].

Maneß, Felix, *von Zürich* 85[26].

manlehen *s. n.* 9[20], 34[30].

Manner, Cunrat, *von Schoffhausen* 85[9].

mannesſtamm *s. m.* 367[19. 20].

mansbild *s. n.* 50[22].

manſchlacht *s. f.*: *Totschlag* 31[1].

manſchlâchtiger *s. m.*: *Totschläger* 62[8].

Manuel, Jheronimus, *Seckelmeister zu Bern* 251[29].

—, Albrecht, *Schultheiß zu Bern* 276[28].

mark *s. f.*: 1) *Gewichtstück* 41[2]; 2) *Rechnungsmünze*, ſtüren by dem eyd und by der m. 41[22]; 3) *Grenzzeichen* 83[30], 128[11. 30].

markt *s. m.*: 1) *Jahrmärkte, Verleihung von zwei neuen J.*: nach phingſten und nach S. Verenentag *zu den zwei bestehenden* 12 n. 11, 21[29], 66[18], 145[5], 177[15. 19. 21. 24], 229[14. 22], 232[24. 29], 322[21]; S. Othmarsmarkt 233[12], 236[20. 23 24], 243[31], 245[30], 246[9], 248[19], 249[26], 264[12], 265[23], 284[23]; auf Georgii und Othmari 291[11], 303[29], 318[30], 320[10], 342[20]. *Nachmarkt* 236[24], 303[28], 342[21]. 2) *Wochenmärkte*: am zinſtag und ſampſtag 213[32], 225[15], 232[21], 233[3], 248[14], 264[15], 291[8]. 3) *Viehmärkte*: zwee vehmarkt uf S. Appolonia tag und S. Severius tag 265[23].

markten *v.*: *Handel treiben*, offentlich m. 365[9].

Markthäuſer 7[4], 42[28], 66[15].

Markthausverwalter, *sein Eid* 42[29—34].

Marktſtände 161 n. 111.

Marktrecht (margtes recht) 35[9. 20].

markzal *s. f.*: *Verhältniszahl, Verhältnis*, nach m. des waſſers 159[16].

Marti, Melchior, *von Glarus, Landvogt zu Baden* 258[38], 259[7], 270[35], 272[7. 15].

—, Johann Heinrich, *Landstatthalter von Glarus und Landvogt der freien Ämter im Argau* 377[13].

Martinus epiſcopus, *Papst Martin V.* 80[6].

Maß und Gewicht 40[1], *alle M. u. G. sollen der Burger Zeichen tragen* 41[8]; 148[36], 168[10], 185[1], 234[18. 31], 322[7]; die maß (moß) *für Flüssigkeiten* 100[4. 5. 6. 11], 164 n. 118 187[21], 210[14. 19], *alle* maſſen *sollen* erfochten *sein* 164[7].

maße *s. f.*: ob er in der maß iſt, dz — *die Eigenschaft besitzt* 55[11].

maßſchwein *s. n.* 331[16].

Matheus (*Schinner*), *Kardinal, zu Sitten* 160[17].

Mattler, Hans 131[8].

mechtig *adj.*: *bevollmächtigt*, m. bottſchaft 72[18].

medicus *s.* arzt.

Megnet, Melchior, *Landammann von Uri* 270[16].

mehr (mer) *s. n.*: *Majorität der Stimmen bei Wahlen* 300[25], 370[8], nach dem meren ſcheiden 36[1], mit dem m. erkennen 325[30], heimliches m. 341[22. 33].

mehren *v.*: *wählen* 333[11].

mehrſchatz *s. m.*: m. treiben mit dem burgerholz, *Wucher treiben* 381[27].

Mey, Jakob, *von Bern* 250[34].

mey *s. m.*: *festliche Veranstaltung* (*hier: der Schuhknechte*), einen meyen haben, machen 85[12], 87[14. 19].

meye *s. m., pl.* meyen: *Blumenstrauß, Blumen* 201[18].

Meier (Meyer), Rudi, *von Siggingen* 8[20], Untervogt zu Baden 4[33].

— —, Götz der elter, *Rat zu Baden* 19[26].

— —, Heinrich, *Rat zu Baden* 19[27].

— —, Rüdger, *Untervogt zu Baden* 25[25].

— —, Lienhart, *Burger zu Baden* 85[21].

— —, Heini, *Untervogt zu Baden* 130[23].

— —, Peter, 130[26].

meineid *s. m.* 62[5].

meineidig (meineid) *adj.* 87[32], 313[19].

Meis (Meys), Heinrich, *Burgermeister von Zürich* 53[16].

— —, Hans, *Vogt zu Baden* 125[23].

meiſterſtuck *s. n. der Handwerksgesellen* 346[6].

Mellikon, *Gde. im Bez. Zurzach* 237[28].

Mellingen, *Stadt im Bez. Baden* 2[4], 15[8. 11], 52[34], 72[14. 28], 73[7], 77[18], 111[8], 114[31], 120[27], 126[7. 17], 127[2. 9. 14. 16], 128[13], 137[19].

merklich *adj.*: uß merklichen notturften 125[5].

meſſe *s. f.*: *Meßopfer* 66[15], 198[28], 207[11].

meſſer *s. n.*: mit ſwert oder mit m. anlöfen 50[9].

meſſer *s. m.*: beeidigter m., *zur Kontrolle von Wein und Getreide* 380[3—6].

meſſerlon *s. n.*: *Lohn für das Messen von Getreide* 185[3].

meſſgelt *s. n., syn.* meſſerlon 171[19], 223[26], 224[4. 23. 30], 256 n. 243, 306[21], 322[10], 349[8].

meßlin *s. n.*: ein halbes m. 375[16], ein gehauftes m. deren 20 ein fierling 375[15].

meti *s. f.*: *Frühmesse* 199[1].

metze *s. f.*: farende oder ſuſt lidige m. 140[14], gemeine m. 201[23. 28], 206[21. 26], 259[29], frye m. 206[24]; unzüchtige m. 256 n. 246, 259[26].

metzg *s. f.* 136[36], 153[3], 194[5], 329[12].

metzger *s. m.* 43[4], 136 n. 84, 152 n. 105, *Eid* 194 (16), 218 n. 161, 240[6], 257 n. 249, 303 n. 343, 305[11], 307 n. 365, 312[17], 329 n. 439.
metzgerhandwerk *s. n.* 347[25. 32].
metzgerſchow *s. f.* 220[27].
metzgerwage *s. f.* 310[28].
Michael, canonicus Wratiſlavenſis 73[18].
miet *s. f.*: *Bestechung*, miet und gaben 365[37], 378[34].
mile *s. f.*: in einer halben m. 56[26], by einer m. wegs 137[11]; 184[5].
Militärdienſt 336 n. 465.
minne *s. f.*: die ſach mit m. oder mit liebe verrichten 199[28].
mynnernuzze *s. n.*: *Verminderung, Schmälerung* 23[32].
Mintzlersberg, *wahrscheinl. identisch mit Münzlishusen* 238[16].
miſſehellung *s. f.* 4[26], 6[10], 203[14].
miſſehellich *adj.*: *Gegens.* einhellig (*im Urteil*) 89[35].
miſſaren *v.*: *sich vergehen* 69[16].
miſſhandlung *s. f. syn.* frevel 250[13], 300[13. 31].
miſſhell *s. f.* krieg und m. 47[3], 97[6], 99[23], 119[5. 26].
miſſlich *adj.*: *zweifelhaft*, m. wunde 47[6].
mißverſtand *s. m.*: *Missverständnis* 271[1], 273[14. 23], 277[11], 288[9].
mittel (mitel) *s. n.*: *Mitte* 277[19], 281[32]; *Vermittlung* 281[28].
Molle, Heinrich, *von Augsburg* 86[15].
mord *s. n.* 30[23], 43 A 46.
mörder, *s. m.* 237[5].
Mörgelli, Chünrat, *von Wintertur* 14[8].
morgengabe *s. f.* 53 B 110.
Muhenheim, Hans, *von Uri* 153[27], 157[23].
müyg *s. f.*: *Mühe*, m. und arbeit 241[5].
Müller, Henſli, *Burger von Baden* 85[22].
—, *Schultheiß zu Baden* 127[18].
Mülinen, Caſpar von, ritter, *Rat zu Bern* 204[13], 212[7].
—, Beat Ludwig von, *von Bern* 251[26].
müli *s. f.* 148[34], 325[6], 360[8], *s. auch Müllerordnung.*
mülikorn, *s. n.* 170[19].
müller *s. m.* 56[1], 168[22], 306[29], 312[11. 13], 313[16], 322[8], 360[8], 363[19], 364[27. 28], 365[1], 389[28], *s. auch Müllerordnung.*
müllerhandwerk *s. n.* 347[26].
müllerknecht *s. m. Eid* 187(4); 312[12].
Müllerordnung 169 n. 126, 246 n. 223, 255 n. 241, 259 n. 252, 275 n. 301, 287 n. 319, 322 n. 416, 336 n. 462, 353[23], 356 n. 59.
münch *s. m.*: *verschnittenes Pferd* 247[27].
Muntwyl, *Ort in der Gde. Birmenstorf, Bez. Baden* 238[16], 242[12. 29].
Müntzlishuſen, *Münzlishausen, Ort in der Gde. Dättwyl, Bez. Baden* 242[12. 32].
Münze, Züricher pfenninge 1[30], Zovinger pf. 5[12], 35[5], Lucernerſchilling 344[15], 374[29], 375[4. 6. 9. 10].
Muri (Mure), dz ampt ze, 25[12. 22. 30], 70[10].
Murſulen, *Murzeln, Ort in der Gde. Niederwenigen (Zürich)* 237[35].
müß und brot; *Unterhalt* 307[23].
Müßlen (Müßly), *Ort in der Gde. Birmenstorf, Bez. Baden* 238[9], 242[26].
müſt *s. m.*: *Mist* 183[23].
muſterung *s. f. der Bürgerwehr* 337[1].
müt *s. m.*: *Getreidemaß* 1[15. 16] *u. öfter.*
mût *s. m.*: mit wolbedachtem m. 22[20] *u. öfter.*
mûtermog *s. m.* 280[17].
mütſchen *v.*: (*die Wähler*) *mit Geschenken bestechen*, m. und verſprechen 363[19].

N.

nachazung *s. f.* wan die maſtſchwein ufgeezt, mag der faſel in die n. treiben. 331[17].
nachbürlich, *adj.* 204[25].
nachgebur *s. m.* 5[4].
nachjagen *v.* 334[4].
nachlauf, *s. m.* nachleüf und pratiquen (*bei Wahlen*) 351[5].
nachrichter *s. m. Eid des N.* 200 (32), *Lohn des N.* 236 n. 203, *die Kosten des N. werden zwischen Stadt und Landvogtei geteilt* 252[25].
nacht *s. f. Flur- und Feldfrevel bei N.* 51 A 88. 89. *Frevel bei N. in Nieder Baden* 51 A 93. *Nachtlärm* 308[20].
nachtwächter *s. m.* 275[11].
nachürte *s. f.*: «*nachträgliches Zechen nach Schluss der eigentlichen Wirthschaft.*» *Idiot.* I 494. 295[18].
Nagel, Hans, *von Baden* 85[10].

naglate *s. f.*: *die Reihe von Nägeln in der Metzg an denen das Fleisch aufgehängt wird* 220⁹.
näher *adj. u. adv. comp.* n. geben *billiger geben* 149²⁸, umb ein näher gelt 149²⁸; 190²⁷.
namlich *adj.*: *namhaft*, n. dienſte 8⁸.
namſen *v.* 299³.
Naſall, Caſpar, *Rat von Zürich* 216¹.
nechſt *adj.*; *superl.*: zum n. koufen, *so wolfeil als möglich kaufen* 196²⁶.
Negely, Frantzis, *Rat von Bern* 216².
neiwär, *pron.*: *irgend wer, jemand, vgl. Idiot.* IV 807 ff. 58³⁸, 139²⁶· ³⁸.
neiwas *pron.*: *Etwas* 145³⁰.
Neſſelhuff, Jakob, *von Böblingen* 140²⁷.
—, Hans, *Rat zu Baden* 140²⁹.
—, Kunrad, *zu Baden* 141².
Netſtaler, *von Glarus, Vogt zu Baden* 128⁶.
Neuenhof (Nüwenhof), *Gde. im Bez. Baden* 242¹¹· ²⁸, 288¹³.
Newenſtatt *Stadt* 109²⁵.
nidergwand, *s. n.*: *Beinkleid* 147¹⁵.
Niderwyl, *Unterwil, Ort in der Gde. Turgi, Bez. Baden* 238¹⁹, 242²⁸.
nidſich *adv.*: *abwärts* 332¹⁷.
nienant *adv.*: *nirgendwo* 34³¹.
nienert (nieret) *adv.*: *niemals* 41²⁷, nienert umb, *nirgendwo* 62⁶.
Nierickher, Matis, *Rat zu Baden*, 341²⁰.
nieſſen *v.*: *genießen* 82¹³.
niewas *pron.*: (*für* neiszwas) *irgend was, etwas* 183⁸, 184⁸.
nochten *adv.*: *dann noch, noch dazu* 41⁵, 44³⁴, 45¹⁶, 47²⁶.
Nördlinger, *sc.* tůch 348⁶, Nördlingertrager 384¹².
not *s. f.*: die ſtatt ſol zů allen (*der Eidgenossen*) nôten ein offen ſchloß ſin 96⁵, 98³⁷, 102¹⁰, zů allen nôten loufen 179¹⁶, 187²⁷, 188¹⁰, 189⁶, 200²³.
nôten *v. nötigen* 40¹¹, 70²³.
Nötinger, Jakob, *Rat zu Baden* 277⁵.
notturft *s. f.*: *der notwendige Unterhalt*, des libes n. 34¹²· ¹⁸· ¹⁵.
Nuſſbomen, nider und ober, *Unter- und Obernußbaumen, in der Gde. Obersiggenthal, Bez. Baden* 237²¹.
nutz *adj.*: nutz und gut 38¹· ⁸; *comp.* nützer und weger 88⁴.
Nutznißung *s.* Erbrecht.

O.

obhalten *v.*: *innehalten*, dem ratſchlag flyßig o. und nachkomen 261³⁴.
Oberburger win 209²⁶.
oberhand *s. f.*: *Obrigkeit* 159²².
Oberhart, *Ort in der Gde. Birmenstorf, Bez. Baden* 238¹⁴.
oberkeit *s. f.* 120⁴.
Oberwyl, *Ort in der Gde. Baden* 238²⁰, 242¹²· ²³.
obs *s. n.*: *Obst* 257³, 329²⁰.
oeconomeyweſen *s. n. Verwaltung des O. durch die Stadt* 373¹⁷.
offenen *v.*: *Etw.* o. 4²¹, 228¹², *einen* o. und fürbringen 65⁸, *Etw. aus dem Rat* o., *was zu verschweigen ist* 296¹².
offenbaren *v.*: *einen* dem landvogt o. 37²⁶; 38¹⁷.
öffnen *v.* = (*schweiz.*) *äufnen*: *emporbringen* 151⁹.
offnung *s. f.* 126²⁸· ³⁶, 127²³, ein o. tůn 128⁶; *der Stadt Baden* o. 127⁷, 288¹⁹.
ôg *s. n.*: ein glid oder o. gegen dem ander 46²²· ²⁴, under ôgen, *Gegens.* hinderwert 50¹⁴, 69²⁰.
ôgen *v.*: *zeigen*, ôgen und zôgen 59²⁴.
Oltinger, Johans, *Rat zu Baden* 19⁸⁰.
—, Heinrich, *von Küttingen* 86¹¹.
onabnemlich *adv.*: *ohne Nachteil* 207³¹.
ongefochten *part. adj.* (*vom Wein*) 345²⁸.
ongeſinnet *part. adj.* (*vom Wein*) 345²⁴.
ongweget *part. adj.* 137⁸.
onmacht *s. f.*: *Impotenz*, *einem* das wort o. zureden 50¹⁹· ²⁵.
onvertribenlich *adv.*: *unbeschadet*, o. des höptgůtz 33³¹.
opfer *s. n.* zum o. gan *bei Begräbnissen oder Hochzeiten* 176³¹, 177⁸.
or *s. n.* beide oren abſchniden, *Strafe für Diebstahl* 44²⁴, 227³.
ordnen *v.*: *verordnen, befehlen* 119²⁶; *vermachen* 281²¹; von der obrigkeit geordnete perſonen, *abgeordnete P.* 337².

organiſt *s. m.*: *Organist* 152[29].
Öſterreich, herſchaft *s.* herſchaft.
Herzoge von 4[19], 82[1], 93[30-35], fürſten 250[6].
Albrecht II 6[4-32], 7[17], 21[17].
Albrecht III 8[15], 10[34], 14[1], 16[4], 18[7], 30[3-8], 63[19].
Friedrich IV 8[15], 10[34], 14[1].
Friedrich (mit der leeren Tasche) 70[5], 71[9], 101[3-6], 105[3-6].
Leupold I 3[20], 66[19].
Leupold III 8[15], 10[34-35], 14[1], 16[4], 17[31], 21[12], 25[7], 30[2-5], 62[16], 63[8].
Leupold IV 66[4], 67[4], 113[19].
Rudolf IV 8[4], 9[5], 10[30], 11[32], 12[11], 21[18-28].
Wilhelm (Bruder von Leupold IV) 66[7].
ofterwuche, uſgande 11[28].
oſtie *s. f.*: *Hostie* 151[34].
Ötlikon, *Gde. im Bez. Baden* 365[17].
Otto, *Bischof von Konstanz* 117[15].
Ötlikon, *Gde. im Bez. Baden* 238[20].
Ottelfingen, *Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 233[11].
Ötwyl, *Ö. an der Limmat, Bez. Zürich* 238[32].
Ow, die, *in der Au, Gde. Lauffohr, Bez. Brugg* 68[23].
owe *s. f.*: *Schaf* 152[30].
Owen, 238[8].

P.

pact *s. m.* den p. machen 225[17].
paner *s. n.* 25[34], 96[20], 97[9], 98[3-33], 99[18], 102[28], 369[5].
pannerher *s. m.* 282[33].
pannerherenambt *s. n.* 282[32].
papſt (bapſt) *s. m.* 155[27].
paß *s. m.* 387[5].
paſtetenbeck *s. m.* 363[15].
pater noſter 11[24].
Paterſen, die, von Mengen 14[10].
Peiie, Ulrich 3[12].
Peyer im Hof, Anton, *Rat zu Baden* 261[1].
pene *s. f.*: *poena* 23[38], 74[25], 79[19], 91[28], 94[15], 109[39], by pen unſer harten ſtraf 116[7].
pêſel *s. f.*: *Base* 11[28].
pfaff *s. m.* (die kylche) giltet uber den pfaffen uffen 12 marchen 2[7] (*s.* RqArau I 531.)
pfand *s. m* : varende pf. 36[36], 37[1], 56[32], ligend pf. 37[2], 56[34], ſilberne pf. 286[16], 323[34]; pf. durch recht vertgen nach Swab rechte 15[37-38]; pf. erlôſen 32[12]; pf. angrifen 37[4], einem pf. weren (*verweigern*) 51[18-19]; einem pf. erteilen 51[18]; pf. verrûfen 57[4]; ligende pf. in varender pfandswis geben 56[24]; pf. verrechtvertigen 57[5-7-22], 58[16], 61[26]; die ſchuld mit pf. verſtellen 57[15]; pf. rechtvertigen 60[23], 61[24]; in pfandes wiß *ein Vieh an einen Pfahl binden* 131[10]; pf. uſtragen 141[27]; pf. verbieten hinder einem wirt gegen dem ſchuldner 217[24]; pf. verkeren 217[29], pf. verendern 217[30]; pf. verſagen 314[19], 316[3]; pf. zeigen 329[27]; pf. veraberwandlen 323[27]; pfening und kein pfand 42[12], 46[31-35], 48[17], 180[19], 189[33], pfening an pf. 49[22], 51[12].
pfandbar *adj.*: die von Baden ſind weder gemeinlich noch ſunderlich für die Eidgenoſſen auch weder gemeinlich noch ſunderlich pf. 79[6].
Pfandbeſtellung, freiwillige 57 B 125, 60 B 134, 135.
pfänden (pfenden) *v.*: *um die durch Holzfrevel verschuldete Buße* 20[19], ſchulden pf. 56[15], *um Buße wegen Übertretung der Wirteordnung in den Bädern* 112[2-11], 113[2-11], *gmein metzen pf. um 5 Schilling Buße* 201[30].
pfänderlon *s. m.*: *Lohn der pfändenden Weibel* 330[10].
pfandſchilling *s. m.*: den pf. ſchlachen und ſetzen umb ein ſumm gûtes, *Unterpfand bestellen* 32[9-10-19-23-24].
Pfändung *um Bußen bei Holzfrevel* 20[19], *des am Schaden gefundenen Viehs* 20[29-34], 127[11], 131 n. 75, *durch den Förster* 206[9], *um Schuld* 36[25], 56[20], *der Schuldner, dem um Geldschuld dreimal geboten wurde, muß Bargeld oder Pfand geben* 36 A 21, *der Weibel fordert die Pfänder für den Gläubiger* 56[20], 57[4-8], *der Schuldner soll fahrende Pfänder geben, liegende wenn keine fahrenden da sind* 56 B 123, *fahrende und liegende Pfänder um Geldschuld sollen um ein Dritteil besser sein als die Schuld* 36 A 22. 56 B 123, *liegende Pfänder dürfen niemand verfangen sein* 56 B 123, *wer dem Weibel erteilte Pfänder verwehrt, zahlt einen Einung* 51[17-18], *Verheimlichung vor-*

gehender Pfandrechte wird mit Buße und Verbannung auf 1 Jahr bestraft 57[20–28]. *Pfändung um Zins* 57 B 124, *um Lidlohn* 58[10], *Pfändung des Burgers oder Beisäßen durch den Gast* 58 A 112, *eines fremden Priesters um Zergeld* 208[18], *des Gastes und des Burgers während der Badfahrt* 235 n. 201, *Verbot der Selbstpfändung* 215[6]. *Pfandverwertung der fahrenden und liegenden Pfänder um Geldschuld* 37[3–6], 56 B 123, *Nachpfändung für den ungedeckten Rest der Schuld* 56[35. 36]. *Verwertung der dem Gast bestellten Pfänder* 58 A 112, *der Pfänder um Zins* 57[12–14], 61 A 115, *um Lidlohn* 58[10–12]. *Verkauf der Pfänder auf der Gant* 60 B 136, *Recht des Gläubigers bei der Vergantung* 56[34], 57[4], 60 B 133, *der fruchtlos Gepfändete hat die Stadt zu meiden* 36[30–32]. *Verwertung der Pfänder um* geliehene Schuld 60 B 134, *Recht des Schuldners zur Einlösung des Pfandes um die Schuldsumme* 60[34. 36], *der Gläubiger darf die eingelösten Pfänder nicht als Sicherheit für eine neue Schuld zurückbehalten* 60[31–33], *Pfändungskosten* 61 B 138, 239[9–11], 330[10].

pfarrer (pfarrherr), evangelischer pf. 387[28–34], *s. auch* Leutpriester.

pfarrkirchhof 360[10. 11].

pfeffer *s. m.* 1[24].

Pfendler, Jost, *Landammann von Glarus* 257[22].

pfenning *s. m.* den pf. zeren, verzeren 96[14], 98[33], 102[19], 136[4]; von jedem hundert guldin ein bestimmten pf. geben 285[20].

pfifer *s. m.* 150[12].

Pfyffer, Jost, ritter, *Schultheiß von Luzern* 257[17].

—, Heinrich, *Landvogt zu Baden* 263[31].

pfifter *s. m.* 56[2. 10], 139[10], 148[35], 197[7], 306[29], 311[13], 312[21], 322[4], 333[4], 364[27. 28], 365[1], *Ordnung* 132 n. 79, 139 n. 87, 168 n. 125, 173 n. 130, 226 n. 174, 276 n. 302, 350 n. 499, 363[20], 385 n. 569.

pfifterhandwerk *s. n.* 169[1], *Eid* der, so über das pf. gesetzt werden 194(17).

pfrund *s. f. Belehnung der* geistlichen pf. 358 n. 518.

pfründner *s. m. im Spital* 190[36], 191[18], 380[31].

pfrundschilling *s. m.* 380[31].

pfund *s. n.*: *ein Gewicht*, ein pf. ysens 42[32].

pfundzoll *s. m.* 324 n. 421 *und* n. 422, 360 n. 524, 362[15. 32].

phintztag *s. m.*: *der fünfte* (πέμπτη) *Tag der Woche, Donnerstag* 7[6], 17[6].

pilger *s. m.* 328[24].

plag (flag) *s. f.*: *Aas*, kleine p. 200[27], 236[34], große 200[28], 236[35].

platzknecht *s. m in den Bädern* 183[11].

policeywesen *s. n. Verwaltung des P. durch die Stadt* 373[17].

practiciren *v.*: *Kniffe brauchen* (*bei Wahlen*) 378[26].

Prage *Stadt* 23[33].

pranger *s. m.*: in p. stellen 323[1].

pratiquen *pl. bei Wahlen* 351[5].

predig *s. f.*: *Predigt* 294[36], 310[16], 337[28], 353[19].

priester *s. m. Zollfreiheit der* P. 183[16], 183[5]; *Eid* 198 (30), 207 n. 146, *Ordnung* 295[28–31]; *P. sollen im Krieg nicht geschädigt werden* 195[24].

priesterkappe *s. f.* 295[29].

privilegium *s. n.*: brieve und privilegia 72[16] *und öfter.*

prob *s f.*: *Silberprobe* 198[7]. 329[3], 363[24], *die P. der Goldschmiede soll der Augsburgischen gleich sein* 296[18], 336[4], 368[22], *P. der Kannengiesser* 335[27. 31].

provetlin s. n. = *privet, Abtritt* 201[7].

provifer *s. m. der Kirche* 152[3].

provifionalfteuer *s. f.* 331[7].

Prozeßgeld *vom Kläger und Beklagten in Streitigkeiten um Geldschuld oder um Erb und Eigen den Richtern zu erlegen* 141 n. 94; *Beistänber vor Rat beziehen eine Entschädigung bloß von der Partei, die fremd ist* 351[26], *s. auch* Gericht.

pund *s. m.* = punkt, *Artikel, Stück* 64[9].

punt *s. m.*: *der hölzerne Stöpsel zum Verschliessen des Spundloches* 259[17].

Püntyner (Büntyner) Jos. *Seckelmeister von Uri* 124[16], 132[27], *Landvogt zu Baden* 129[16].

—, Ambrosius, ritter, *Landammann von Uri* 257[18].

pütschier *s. n. Pettschaft* 271[26. 34].

Q.

quertlin *s. n.*: *ein Flüssigkeitsmaß* 100[5. 6. 11. 12].

R.

rächen (rechen) *v.* 135[10], 226[11]; *den Hingerichteten r.* 301[6].

Räckingen, *Rekingen, Gde. im Bez. Zurzach* 237[31].

rad *s. n. als Strafe des Mordes und des Verrates*, in das r. flechten 43[15], da man das r. fetzen wil 43[14], das r. verzünen 237[6].

radbrechen *v.*: *einen* r. 43[14].

radkäpeli *s. n.*: *Kapelle in der Nähe der Richtstätte an der Mellingerstraße* 84[7].

Rahel, *die Juden schwören* by den blaugen, so den kindern von R. geschickt sind 140[6].

Rahn, Hans Rudolf, *Burgermeister von Zürich* 270[12].

ramsa *eine Bildung von ram = Widder* 152[30].

rappiffer *s. m.*: *Beerwein* 209[62]; *vgl. Grimm DW VIII 120.*

Rapreschwile (Rapperswil) *Stadt* 76[21], 334[29], 376[8].

raft *s. f.*: ir r. tûn, *ihren Aufenthalt nehmen* 162[21. 26].

Rat I. der nüwe rat. 1) *Wahl: zu wählen sind: die* nützesten, die gemeinsten und die wysosten 37[32. 33], 39[1. 2], *die* hußheblich und wonhaft *in der Stadt sind* 338[24. 25], 378[30—32], *Verfahren:* 18[21], 37[27], 38[36], 319 n. 405, *(unter österr. Herrschaft) Bestätigung durch den Landesherrn oder dessen Landvogt* 18[24—26], 37[33—35], *auf ein Jahr* 38[1], *Verwandtschaftsausschluß* 40 A 27, *Verfahren bei Ersatzwahlen* 339[25—27], 340 n. 475, 341 n. 478, 351[3—7], 369 n. 550, 378[29—38], 382 n. 565, *Ausstand bei Ersatzwahlen* 135 n. 82, 351[8—14]. 2) *Eid* 18[26], 37[30], 179 (1), 356 n. 63. 3) *Mitgliederzahl* 19[26—28], [30—32], *vgl.* 3[10—13], 18[19], 39[27], 175[14. 15]. 4) *Unfähigkeitsgründe* 296[13], 283 n. 307. 5) *Sitzungsreglement: Beginn der Sitzungen* 178[1], 246[31], *Strafe verspäteten Erscheinens* 247[1], *unentschuldigten Ausbleibens* 312 n. 382, 359 n. 520, *Dispensation von der Umfrage ist nicht zulässig* 178[3]. *Ratsmähler* 371[9]. 6) *Entschädigung der Räte* 227[7], 249[16], 272[23], 296[8], 333 n. 454, 371 n. 551, *Reiseentschädigungen* 269 n. 287, *Beitrag der Stadt an die Badefahrten von Räten* 256 n. 247, *Recht der Erben auf Besoldungsnachgenuß* 241 n. 212. 7) *Pflicht neugewählter Räte ein Schießgewehr in das Zeughaus zu legen* 327[4—6]. 8) *Einzelne Befugnisse* a) ein rat setzet den andern alle jar 37[27]; b) *Festsetzung des Abzugs* 30[30]; c) *Erteilung des Bürgerholzes* 40 A 30; d) *Aufsicht über Maß und Gewicht* 40A31, 164[11]; e) *Bestellung von Vormündern* 41[11. 12], *Mitwirkung bei der Verwaltung von Mündelgeldern* 41[14], 285[19]; f) *Besteuerung der Vermögen über 50 Gulden* 41[29], 42[8], *Recht des Auskaufs Steuerpflichtiger* 41[38]; g) *Kontrolle betr. Ungelt* 42[20], *Zoll* 42[24], *Markthäuser* 42[26], *Fleischverkauf* 54 A 99, 54[36], 153[35], *Prüfung der Amtsrechnungen* 379[16—20]; h) *Entscheid betr. Übertragung verkaufter Lehengüter* 55[13]; i) *Ernennung der Gantbeamten* 60[5]; k) *Festsetzung der Gebühren des Stadtschreibers* 135[3]; l) *Kastvogtei des Spitals* 151[6]; m) *Maßregeln gegen verschwenderische Ehemänner* 165[10]; n) *Erteilung von Baubewilligungen* 184[2—4], 192[8—10]; o) *Bewilligung an Nichtburger, Güter zu erwerben* 185 (23); p) *Belehnung der Priesterpfründen* 207 n. 146; q) *Festsetzung der Taglöhne* 304 n. 348; r) *Bestätigung der Heiratsverträge* 278[5], *der Testamente* 278[20. 25. 29], 280[32], 381[10. 17]; s) *Schätzung von liegendem Gut* 279[25—28], 361[12]; t) *Sicherstellung des Sondergutes Minderjähriger* 279[35]; u) *Besetzung des Rentamtes* 379[3]; v) *Ausübung der dem Spital zustehenden Kollaturrechte* 380[35—38]; w) *Bewilligung einer Provisionssteuer* 381[4]; x) *Wahl der Lehrer* 381[14]; y) *Rat als richterliche Instanz* α) *in Civilsachen, zwischen Laien und Priestern* 199[25], *Ap-*

pellation vom Gericht an den Rat bei Ansprachen unter 30 ℔ 35[30–33], 366[14], *Rechte an die in Baden verbürgerten Eigenleute sind vor Rat geltend zu machen* 143[16], *β) in Strafsachen* 20[10], 41[5], 44[30 35], 45[24. 28 38], 47[4], 50[16. 29. 33], 51[1], 54[12], 159[5], 168[27], 184[21], 185[32], 186[8], 228[24]; *γ) in Streitigkeiten zwischen Meistern und Knechten des Schmiedehandwerkes* 119[31].

II. *der (vereinigte) alte und neue Rat* (die zwelif der alten und nüwen ret, der klein rat die czwelf, beid râte nú und alt, der vôllig rat) 3[10–13], 18[19. 20], 29[27], 39[27], 48[6], 89[20. 26], 175[11. 15], 247[17]. *Einzelne Befugnisse: Appellation vom Schultheißen wenn er um das Blut richtet, an den alten und neuen Rat* 18[19] (*altes Recht*); *R. als Frevelgericht* 366 n. 542; *Appellation vom Gericht an den alten und neuen Rat, wenn der Streitwert 30 ℔ übersteigt* 35[35], 366[17]; *Bestätigungswahl des Schultheißen, Vorschlagsrecht für die Wahl eines neuen Schultheißen* 38 A 25 al. 2 *und gemeinsam mit den Hundert Wahl eines neuen Schultheißen* 38[18], *Bestätigungswahl des Weibels, Vorschlagsrecht für die Wahl eines neuen Weibels und gemeinsam mit den Hundert Wahl eines neuen Weibels, Abberufung des Weibels* 38 A 26 (altes Recht). *Festsetzung der Bedingungen des Zweikampfes* 44 A 50. *Appellation vom Gericht an den Schultheißen und den a. und n. Rat um Bußen, Frevel und Friedbrüche* 48 B 75 (neueres Recht). *Appellation vom großen Rat* (*den Vierzig*) *an den a. und n. Rat* (*die Zwölf*) *in Sachen die das Blut berühren* 89[26]. *Recht des a. und n. Rates Urteile des Blutgerichtes zu mildern aber nicht zu mehren* 301[20], *Burger aufzunehmen* 175[18], 285[13–15] *und aus dem Burgrecht zu entlassen* 157[5], 178[27], 190[1], 240[15].

III. *der große Rat* (die Vierzig), *Wahl* 39 B 29, 359[4–9], *Eid der Wahlmänner* 378[29–38], *Wählbarkeit* 325 n. 428, 343 n. 482, 360 n. 525, 363 n. 584 und 536, 378[30–32]; *Unfähigkeitsgründe* 337 n. 466, 359[10–18], 363[12. 13. 27]; *Herabsetzung der Mitgliederzahl von 40 auf 30* 390 n. 578; *Eid* 138[16], 179 (1) al. 2. *Sitzungsreglement: Zahl der Sitzungen* 283[20], 285 n. 313, *sie werden vom Schultheißen des kleinen Rates angeordnet* 285[11], *Beginn der Sitzungen* 338 n. 472, *Strafe des Ausbleibens von Sitzungen* 179[10], 287[10–14], *Sitzungsgeld* 344[20], 359[22], *Holzberechtigung* 353[15]. *Befugnisse:* 1) *gemeinsam mit dem kleinen Rat: Bestätigungswahl des Schultheißen* 39[5–9] *und der Weibel* 39 B 30 (*neueres Recht*), *Bewilligungen von Bauten über 30 ℔* 138[5], *Steuertaxation* 138[7], *Genehmigung der Rechnungen des Seckelmeisters, des Baumeisters und des Spitalmeisters* 138[9], *Wahl des Seckelmeisters, des Baumeisters des Spitalmeisters und der Ungelter* 138[10], *Wahl der Offiziere* 138[13], 283 n. 306 (*nach dem Beschluß der drei Orte*) *gemeinsame Beratung und Entscheidung in allen wichtigen Sachen mit dem kleinen Rat* 378[15–20], *insbesondere Rechnungsprüfung der von beiden Räten besetzten Ämter* 379[18–20], *Oberleitung des Spitals* 380[29–30], *Austeilung der Almosenspend* 381[3–5]; 2) *gemeinsam mit den Sechzig: Wahl eines neuen Schultheißen* 39[15–23] (*neueres Recht*). 3) *Der große und der kleine Rat als Appellationsgericht* 366[17], *als Blutgericht* 139 n. 88, 297[7], *je ein Mitglied des großen und des kleinen Rates hat dem Angeklagten als Fürsprecher beizustehen* 275 n. 298. 4) *je ein Mieglied des großen und des kleinen Rates legen das Richschloß an* 59[21]. 5) *ein abwesendes Mitglied des kleinen Rates wird durch ein Mitglied des großen Rates ersetzt* 175[15], 340[7]. 6) *die Schlußrechnungen der vom kleinen Rat besetzten Ämter sind dem Schultheißen des großen Rates und fünf Miträten einzuhändigen* 379[5–9].

ratbot *s. n.: Gebot vor Rat zu erscheinen* 330[7].

ratesfründ *s. m.* 114[10], 340[28].

ratgeber *s. m. des Fürsprechers im Blutgericht* 299[11] ff.

ratgelt *s. n.* 359[22].

Râtich, Ulrich, *von Zug* 153[29].

ratlich *adj. einem r. sein* 96[2], 98[21], 102[2], 106[2].

ratſamen *v.: pflegen, besorgen,* damit und der (haber) geratſamet und in eren enthalten werde 190[17].

ratſchlag *s. m.: Beratung* 339[2].

ratſtube *s. f.: Versammlungsort des Blutgerichtes* 297[7], 298[5].

Ratzenhofer, Hans, *Seckelmeister von Luzern* 153[27], 157[23].

rebeacker *s. m.* 3[23].

rebgeheld *s. n.*: *Reblaube* 334[21]; *vgl. Idiot. II 1178.*
reben *s. f., pl.*: *Weingarten* 3[27], 126[27], 254 n. 237, 338[14].
reblüte *pl.* der reblütten ordnung zů Ennetbaden 108 n. 148.
rechenherren *pl. Wahl* 379[16–20], *Befugnisse* 379[10–15].
rechnung *s. f.*: *jährliche Rechnungsstellung der Amtleute* 39[5], *Prüfung der R.* 379[5–20].
recht *s. n. syn.* friheit 7[19], 18[5] *u. öfter* gemeines r. 119[10], die gemeinen r. *Gegens.*: dingte r. 277[32]; göttliches r. 68[24], landesherrliches r. 372[16], r. an holtz an velde, an wunne an weide, an ſteg an weg, und ander gemeine recht 7[22. 23], r. nemen 22[32], r. nemen und halten 34[30], r. ſůchen und nemen 78[26], 87[4], r. verſagen 22[28], einem ein unverzogen r. tůn 23[1], mit dem r. anſprechen 23[8], zů dem r. ſiczen 23[9], es höfchet ſich nach r. 33[16], ze r. ſetzen 33[10], 34[3. 18. 28], 35[30], 36[12], von ſinem r. ſin 35[1. 14], des r. gehorſam ſin 35[2], r. gewinnen 35[11], ze dem r. heften 37[22. 24], 52[20], mit dem r. gezügen 48[10], r. bieten 50[1], ſich des rechten benůgen 50[2], 130[13], das r. ſol darüber gan 54[18], ſich mit r. erfinden 58[5], *einem den andern* uf r. halten 85[17], *einen* für r. ſtellen 85[34], ze dem r. komen 95[11] 124[30], zů r. und ustrag erfordern 125[11], zů r. erteilen 139[26], im r. fürnemen 141[20], r. umb r. geben und nemen 157[13], r. bieten 173[5], 228[4], r. uffgeben 217[34], einem r. laſſen gon 223[17], im r. verlürſtig 231[19], r. fürſchlagen 316[6], *güter, die* ligent in dem ſelben rechte (*wie vorher genannte*) 1[9. 12], ſein r. mitbringen 336[20].
rechtbot *s. n.* über r. frefeln 228[1].
rechtigen *v. etw. zu* r. *haben* 234[4].
rechtſame *s. f.* 242[29].
rechtung *s. f.* 95[27. 29. 34], 96[6], 98[6. 8. 15], 101[33] *und öfter.*
rechtvertigen *v.*: *gerichtlich entscheiden* 52[25], 180[28], 366[24], die pfand r. laſſen, *das Pfändungsrecht gerichtlich bestätigen lassen* 61[24].
Reding, Hans, *Hauptmann, des Rats von Schwyz* 257[20].
—, Rudolf, *von Schwyz* 53[19].
redner *s. m. der vor dem Rat auftretenden Parteien* 351[10].
regalien *pl.* 258[8. 12].
Regenſberg, Johans von 3[10].
Regenstorf, *Regensdorf, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[14].
Rey, Hans, *von Baden* 133[3. 7. 35].
Reichsſtadt 96[5], 98[23], 102[5], 155[31].
reift *s. m.*: r. ausſtrecken, *einen Faßreif als Wirtshauszeichen aushängen* 331[32].
reinen *v.*: *reinigen* 43[31].
reis *s. m.* 313[12].
reis *s. f. s.* Reispflicht.
reisbruch *s. m.* (bruch *im Sinne von Bedarf, wie in* bruch und ſtür) 144[28].
reiſen *s. n.* 144[3. 19].
reiſen *v.* 18[15], 25[18], r. und ſtüren 157[3].
reisknecht *s. m.* loufende r. 111[8].
reiskoſten *s. m.* 144[4. 30], 356[17. 24].
Reispflicht: *Militärpflicht aller zu Baden oder im Gerichtskreis daselbst Gesessener* 18[15], 178[16], 356 n. 513, *die Ämter im Siggithal, zu Dietikon, das Kriegesamt, das Güpfamt, das Burgamt und die Ämter im Reußthal reisen unter dem Banner der Stadt Baden* 25 n. 19, 70 n. 29. *Kontingent der Stadt, ihr Anteil an den Reiskosten* 144[21–24], *Besetzung der Stelle des Hauptmannes und des Fähnrichs durch die Stadt* 156[5. 17].
reiten (raitten) *v.* 1) *rechnen* 92[28]. 2) *die Rinde des Hanfstengels mit den Fingern vom Holz weglösen* 183[32].
reken *v.*: *reichen* 374[1].
rellen (röllen) *v.*: *das Getreide, nachdem es gedroschen, in der Reibmühle* (relle) *reinigen* 56[2. 5], 365[24].
Remetſchwil, *Remetswil, Gde. im Bez. Baden* 238[23].
rentamt *s. n.* 379[3].
renther *s. m.* 268[9], 269[20], 272[23].
rentmeiſter *s. m.* (*Eid*) 355 n. 20.
Reſch, Cunradus, notarius 118[13].
Rhein (Rein), *Fluß* 332[18].
Rheinfelden (Rinuelden) *Stadt* 84[37], 88[16].
riberin *s. f. zur Bedienung der badenden Frauen* 132[7].
Richiner, Hans, *Untervogt zu Rordorf* 130[25].
Richmůt, Gilg, *Ammann von Schwyz* 212[9], 216[3].
richſchloß *s. n.*: *Schloß an einem* ric *(Lexer s. v.* riefloz) 59[14], 161[28]; *einem* das r. anſchlagen, ſchlagen 53[33], 56[16], 60[4], 61[4. 18], 215[5], *d. h. das gesamte Ver-*

mögen des zahlungsunfähigen Schuldners arrestieren (vgl. dazu RQArau 246 (31) *und die Zürcher Stadtbücher* I 156 n. 328: *das Haus des Schuldners beschliessen*, dem andern beſtüſſen); verſeßne zins am r. inziehen 57[12. 14], gůt, ſo im r. lit 59[29. 30], gegen einem um das r. anrůfen, *das Konkursbegehren stellen* 161[31], 215[9], *s.* Konkurs.

richten *v.*: von einem r. 44[27], 47[13. 19], *um etw.* r. 47[14], über ein r. 139[17], einen r. mit dem ſchwårt, rad, für, ſtrick oder waſſer 237[2. 3], vom läben zum tod r. 252[23], 253[7], ab einem r. 301[9]; krieg, die nie gerichtet worden 95[9]; pfenninge r. *bezahlen* 2[30].

richter *s. m.*: *Eid der R.* 192 (12), *Besoldung* 151[4], *Spende bei der Wahl* 339[35], *s. im übrigen* gericht.

richterbůx *s. f.* 287[9].

richtunge *s. f*: *gerichtlicher Entscheid* 6[14].

Rieden, *Ort in der Gde. Obersiggenthal, Bez. Baden* 237[19].

Rieher, Niclaus, *Wirt in den gr. Bädern* 153[32].

riemenfleisch *s. n.* 190[22], *vgl. Idiot.* I 1223.

Riethein, Bürkli, *von Riethein* 86[14].

rinderis *adj. sc.* fleiſch 152[25], 218[12].

ring *s. m.*: *Gericht*, an dem ring ſweren, vertrôſten 48[31], 49[21. 26].

ring *adj.*: *gering* 368[22].

Ringgeltingen, Thüring von, *alt Schultheiß von Bern* 114[11].

ritter *s. m.*: *ein* r. *darf nicht zum Schultheissen gewählt werden* 38[14], 39[18].

S. Rochustag, *zu Baden Feiertag* 267[11].

Rôiſt, Heinrich, *Burgermeister von Zürich* 111[16], 114[11].

Rordorf, *Ober- und Niederrohrdorf, Gden. im Bez. Baden* 127[5. 20], 128[8], 130[26], 238[21].

rôrli *s. n.*: *ein Trockenmaß* 42[31].

rôrlifaß *s. n.* r. mit ſalz 163[36].

Rosset, Michael, *von Genf* 250[28].

Rossin, Albrecht, *päpstl. Gesandter* 250[35].

Roſt, der, *Ort in der Gde. Untersiggenthal, Bez. Baden* 237[26].

Rot, canonicus Baſilienſis 74[38].

Roter, Heinrich, *alt Schultheiß zu Bremgarten* 116[32].

Rôtteller, Heini, *von Tettingen* 110[14].

Rotwil, *Stadt* 13[30. 31. 35], 15[7. 14. 16], 22[27], 23[7].

Rudolfſtetten, *Ort in der Gde. Rudolfstetten-Friedlisberg, Bez. Bremgarten* 238[34].

růt *s. m.*: der neſt am r., *im Rang der Gläubiger bei der Gant* 59[33. 34], wie einer am r. geſchriben ſtat 60[1]; öffentlicher r. = *öffentliches Ausrufen* 316[18].

Rufach, Wernher von, *von Schwyz, Vogt zu Baden* 127[32].

rumen *s. n.* das r. der provetlin 201[7].

Rümikon, *Gde. im Bez. Zurzach* 237[36].

Rümlang, Heinrich von, *Vogt zu Eglisau* 88[27].

růren *v.*: *berühren* 43[16]; ob er der vordern frefni enkeini růret, *sich schuldig macht* 51[6]; den kernen r., *umwenden und lüften* 197[10].

Ruß, Hans, *alt Schultheiß von Luzern* 132[26].

Rüß, *Fluß* 110[3], 126[7. 16], 128[9].

Rüßler, Hans, *von Säckingen* 85[32].

Rüßtal, Ämter im R., *genannt* obere empter 25[12], 70[9].

růte *s. f.*: die unzüchtigen (*Badenden*) mit der r. ſchlahen 146[33]; mit růten aufhawen 323[4], mit der r. abſtrafen 337[21].

Rüti, *heute Rüthof in der Gde. Dättwyl Bez. Baden* 1[21], 238[11].

ruw *s. f.* heim oder in die r. wiſen 263[5].

růwenclich *adj.* 121[32].

S.

ſâcher (ſecher) *s. m.*: *pl. die Widersacher, Parteien*, 47[6. 7]; *Anfänger des Streites* 181[34].

ſacramentieren *v. syn.* gotteslefteren 294[4], 317[22].

ſafarn *s. m.*: *Safran* 214[1].

Sager, Hans Rudolf, *Schultheiß zu Bern* 260[31], 270[18].

Säger, *Tarif für den* S. 320 n. 411, *Ordnung* 331[20].

Sägißer 385[31].

Salmenſwiler *sc.* blütſchin 42[31].

Salz: *Verkauf im Kaufhaus* 42[29], 318 n. 386, *Zoll* 145[33], 162[30], *Monopol der Stadt* 137 n. 85, 141 n. 93, 284[29. 30], *Freigebung des Verkaufs* 284[17. 18], *Abgabe vom Verkauf*

284[30. 34. 38], *Einfuhr* 307[26. 27]. *Salzordnung* 229 n. 184, 332 n. 449, 348[32–35]; *der Salzhandel ein Haupthandel und ganzer Gewerb* 347[32], 348[30].

ſalzhus *s. n.* 243[23], 313[26], (*Ordnung*) 268 n. 284.

ſalzhusmeister *s. m.* (*Ordnung*) 243 n. 217.

ſalzlüte *pl.* 284[15], 307[26], 348[23].

ſatz *s. m.*: *Pfand, Pfandbestellung* 32[24].

ſatzung *s. f.*: 1) *einen* in der ſ. beſcheidenlichen halten, *d. h. bei der Festsetzung der Buße oder des dafür wegzunehmenden Pfandes* 206[27]; 2) *gesetzliche Bestimmung* 293[19]; ordnung und ſ. 220[21] *und öfter.*

ſattlerhandwerk *s. n.* 303[22].

ſau, ſu *s. f., pl.* ſew, ſü 135[27. 31. 32], 137[1], 312[17].

ſchad *s. m.*: gewönlicher ſch., das iſt wirt und artzat (*mit Bezug auf das dem Verletzten zustehende Recht, bis zur Wiederherstellung auf Kosten des Verletzers in einem Wirtshaus sich ärztlich behandeln zu lassen*) 48[26], 51[31], uff ſch. zeren an einem wirt (*bei Giselschaft*) 58[1], ſch. wenden 95[32], 98[13], 101[31], 105[21], 187[27], 196[24. 37], den wücher an ſch. finden 127[25], coſten und ſch. 130[2], ſch. abtragen 130[3], ſch. abkeren 130[7].

Schafhusen (Schaffhausen), *Stadt* 83[18], 85[2].

Schäflibach, *Bach zwischen Dietikon und Schönenwerd* 126[19. 20], 128[11].

ſchal *s. f.*: *Fleischbank* 54[28].

ſchalklich *adj.* vrefenlich und ſch. 49[29. 31], 50[7. 22].

ſchänden (ſchenden) *v.* die heiligen ſacrament ſch. 294[4. 6].

ſchäppeli *s. n.*: *Blumenkränzchen* 187[6], griene ſch. und meyen 201[18].

Scharpf, Nikli, *von Lindenfels* 86[2].

Scharten, *Flurn. bei Ennetbaden* 362[3].

ſcheiden *v.*: die urteile ſch. 35[35].

Schell, Hans, *alt Ammann von Zug* 114[16].

—, Caſpar, *Seckelmeister von Zug* 166[1], 212[10].

—, Jacob, *von Zug* 252[2].

ſchellen *v.*: *schälen, häuten* 200[27], 201[4].

ſchelten *v.* 50[18].

ſchelthandel *s. m.* 352[22].

ſchenden *v.*: 317[28], ſchmähen und ſch. 351[19].

ſchenke *s. f.*: *Geschenk* 154[7], 188[10].

ſchenken *v.*: *Wein ausschenken* 150[21], 209[4].

ſchenkwin *s. m.*: *Wein der als* ſchenke *gegeben wird* 150[18. 23].

scheramt *s. n. in den großen Bädern* 88[28].

Scherer, Bernhart, *von Baden* 131[27].

ſcherer, *s. m.* 202[4], 203[7. 9].

Scherntzberg, *Scherzberg, Fln. im Bezirk Brugg* 68[21].

ſchib *s. f.*: *Salzscheibe* 145[9]; in einer halben myl wegs ſchiben wyß umb die ſtatt, *rings um die Stadt* 184[7].

ſchiben *v.*: *einen* uff die ſtöß ſch., *abordnen* 127[15].

ſchibli *s. n., dem. von* ſchib, 145[7].

Schieſſer (Schiesser), Jos., Ammann von Glarus 53[21].

— —, Hans Heinrich, *Landamman von Glarus* 276[22].

ſchieſet *s. m., Schießübung* 337[5].

Schiffli, Hans, *von Schwyz, Landvogt zu Baden* 160[6].

Schiffmühle, *Mühle in der Gde. Untersiggenthal, Bez. Baden* 365[16].

ſchilling *s. m.*: *eine Gewichtsbestimmung*, ſch. isen 145[17].

ſchilt *s. m.*: *Wappenschild* 161[1], 362[23], *Wirtshausschild* 255[15].

Schilter, Jos., *Landammann von Schwyz* 270[17].

ſchin *s. m.*: in geiſtlichem ſch. ſin, *im Ansehen eines Geistlichen stehen* 65[5].

Schindler, Friedrich, *von Glarus* 53[21].

—, Jos., *von Art* 129[2].

—, Cunrad, *des Rates von Glarus* 216[6].

ſchindthus *s. n.*: *Schlachthaus* 43[4].

ſchirmkasten *s. m.*: *die Lade, in welcher die Obrigkeit das Waisenvermögen aufbewahrt* 280[2].

ſchirmgelt *s. n. der Beisässen* 314[8].

ſchlachen *v.*: einen pfandſchilling ſch. uff die güter 32[8], *Vieh* in *oder* uff die weid ſch. 243[4. 8], die ſchwin für den hirten ſch. 263[18].

ſchlaghandel *s. m.* 352[22].

Schlatholz, das, *Wald bei Schneisingen* 263[28].

ſchleikböm *s. m.*: *schlittenartige Vorrichtung zum Holztransport* 20[17].

Schlieren, *Gde. im Bez. Zürich* 283[2].

Schlinikon, *Schleinikon, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[6].

ſchliten *s. m.* 182[23].

ſchloß *s. n. syn.* ſtatt 98[27], 102[10], 106[10].

ſchloßläufer *s. m.* 387[25].

ſchlosser *s. m.* 226[33].
ſchlubraten *s. m.: Wurstfleisch* 190[22].
ſchlüffler *s. m.* (*Eid*) 192 (11), ſch. zun thoren *Eid* 194 (19); 203[8], ſch. zum Gwölb auf dem rathaus *Eid* 355 n. 31, ſch. zue dem mühlithörlin *Eid* 355 n. 40.
ſchmär *s. m.* 313[12].
ſchmeckend, *part. adj.: übel riechend (vom Fleisch)* 194[6].
Schmid, Heinrich, *alt Ammann von Zug* 111[20].
—, Felix, *Burgermeister von Zürich* 157[21], 173[24].
—, Johann Bernhart, *von Uri, Landvogt zu Baden* 289[12. 15], *s. auch* Smit.
ſchmid *s. m.* 163[7], 226[25], 287[26].
Schmiedehandwerk, *Ordnung* 114 n. 63, 168 n. 116.
Schmitz, Johans, *Rat zu Baden* 19[31].
ſchneeſchmelzi *s. f. als Grenzbestimmung „Grat eines Gebirges, an dem der Schnee zu beiden Seiten herabschmilzt“. (Grimm DW* IX 1240) 83[28. 32].
Schneider 232[18], 331[24], fremde Sch. 255 n. 240, 268 n. 283; *Ordnung* 363 n. 533.
Schneiderbruderſchaft 255[8].
Schneyſing (Schneisingen), *Gde. im Bez. Zurzach* 237[23], 263[26].
Schnider, H. der, *Burger von Baden* 3[13].
Schnorf, Ulrich, *Schultheiß zu Baden* 277[4].
—, Caſpar Joſeph von, *Stadtschreiber zu Baden* 354[22].
Schöffliftorf, *Schöfflisdorf, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[2].
Schön, Hans, *von Baden* 131[28].
Schönenbül, Andres, *alt Landammann von Obwalden* 251[32].
Schönenwerd, *Fln. zw. Dietikon und Schlieren* 126[10].
Schönhart, *Fln. bei Muntwyl, Gde. Birmenstorf* 330[21], 331[7. 9].
Schorno, Christof, *Landammann von Schwyz* 251[31].
Schorrer, Engelfrid, *von Basel* 85[24].
ſchranken *s. m. des Gerichtes* 300[27], die inneren ſch. *sind dem kleinen Rat vorbehalten* 301[19].
ſchriber *s. m.: 1. Stadtschreiber* 129[12]. *2. der S. der aus Stadt und Grafschaft aufgebotenen Mannschaft* 166[31].
ſchröpfamt *s.n in den großen Bädern* 88[28].
ſchröpfen *v.* 251[6].
Schüblenbach (Schübelbach), Hans, *von Glarus* 53[21].
—, Hans, *Seckelmeister von Glarus* 111[20], 114[15], 124[19].
ſchůchknecht *s. m.* 84[29] ff.
Schuhmacher 232[10. 11], *Handwerksbrief* 83[12], 84 n. 44; *Ordnung* 246 n. 224, 274 n. 297, 320 n. 409; *fremde Sch.* 303[27].
ſchuld *s. f.*: 1) *Schuldverpflichtung*, redeliche ſch. 76[16], ſch. und anſprach 218[1], loufende und andere ſch. 271[33], 278[35], rechtmeſſige ſch. 344[26], um ſch. treiben 308[28], ſch. einzieben 314[24]; *Schulden des Erblassers, der ein* werbent man geweſen iſt 31 A 10, 31 B 11; geltſchuld *s.* geltſchuld; *Schulden der Ehefrau* 53[36], *Pfändung um Schuld* 56 B 123, *Unterschied zw. Schuld und Lidlohn* 232 n. 192; *Wirtshausschulden Minderjähriger sind nicht klagbar* 294[31–34]; *Schuldenverjährung* 344 n. 486; *Haftung der Ehefrau für Schulden des Ehemannes* 346 n. 489. 2) *Guthaben*, pfand für das ſin beheben für die gelichnen ſchuld 60[21]; pfand, die an fryer gant für ſin ſchuld verſtanden 60[22], 190[8]. 3) *Verschulden* 49[12] mengklich, an den es ze ſchulden kumpt 30[12], ſo es zu ſchulden kumpt 90[6].
ſchuldglöubiger *s. m.* 271[25].
ſchuldner *s. m.*: die ſch. unſrichten, *d. h. die Gläubiger* 31[32], 57[16].
ſchuldſache *s. f.* 366[33].
ſchule (ſchuel) *s. f.* 337[20. 21], 381[10].
Schuler, Paulus, *Landammann von Glarus* 252[2].
— Joachim, *Landvogt zu Baden* 389[16].
ſchulherr *s. m.*: *Lehrer* 381[11], *Wahl* 381[13], *Besoldung* 381[12], *Absetzung* 381[17].
ſchultheiß *s. m.*: 1) *Sch. des kleinen Rates*, regierender ſch. 297[4. 12], 298[24], amtſchultheiß 370[32], 383[1. 4]; *Wahl* 38 A 25 al. 2, 39 B 28, 185[6], 339[28–31]; *Bestätigung durch die Herrschaft (älteres Recht)* 38[20]; *Pflicht zur Annahme der Wahl* 38[22], 39[22]; *Amtsdauer* 38[6. 10], 39[7. 9]; *Sch. darf nicht Ritter sein* 38[14], 39[13], *und soll Burger sein* 38[13], 39[12]; *Eid* 38[10. 11], 39[9. 10], 186 n. 141 (1); *Pflicht des Sch. wenn er öffentlich Wein ausschenkt, das Ungelt zu geben* 41 A 33; *Besoldung* 249[22–25], 255[30. 31]; *Recht auf Holz und Feld* 40 A 29. *Sch. bewahrt das Stadtsiegel* 39[5. 22]; *Sch. als Richter* 15[35], 18[17. 21],

34[31], 39[9], *nimmt die Trostung bei Ansprachen um Erb und Eigen entgegen* 35[9], *eröffnet den Fremden, die um Richschloss anrufen, das Stadtrecht* 61 B 137; *Befugnis Zechgeldschuldner verhaften zu lassen* 37 A 24; *bezieht einen Teil der Frevelbußen* 49[11], *und zieht Bußen ein* 58[31], 59[8], *Frevel sind ihm anzuzeigen* 52[27], *Mitwirkung bei Abschluß von Vergleichen* 58[37], 59[8], *der Sch. erhält den Blutbann* 90[1], 93[1], *er erteilt den Stadtknechten* 187[4] *und den Richtern* 192[37] *Urlaub, setzt den Parteien vor Rat Tag an* 268[13], *entscheidet im Rat bei Stimmengleichheit* 362[29], *ordnet die Sitzungen des großen Rates an* 285[11], *gestattet den Liegenschaftsverkauf an Beisässen* 361[4]; *seine Befugnisse bei der Wahl eines kleinen Rates* 370[2. 5 29], 382 n. 565; *Schultheißenmahl* 152[19], *Schultheißenschenki* 338[31]; 2) *der alte Schultheiß, seine Besoldung* 249[29], 272 n. 293, *er soll nicht mehr* lehenwyß *zum Pannerherrnamt kommen* 282[21]; *Mitwirkung im Blutgerichtsprozeß* 297[13], 298[14]; 3) *Schultheiß des großen Rates, Wahl* 339[28—31], *ist gewöhnlich Fürsprecher im Blutgerichtsprozeß* 298[19], *seine Befugnisse bei der Wahl eines kleinen Rates* 370[2], *Holzberechtigung* 353[16—18], 4) *Schultheiß der Schuhknechte* 85[7], 87[14. 18].

ſchüppoz (ſchûpis) *s. f., pl.* ſchüppozan, ſchüpissen: 1[2. 6. 10. 11. 12], 242[32], 243[6].

ſchür *s. f.* 220[25. 28].

ſchürletz *s. m.*: *Barchent* (*vgl.* RQ Arau 540) 177[22].

ſchützenmeister *s. m.* 318[28. 33]7.

ſchützling *s. m.*: *Schössling*, mit einem haſlin ſch. 126[29].

ſchwecheren *v., syn.* krenken, die fryheiten ſch. 53[6].

ſchweinehirt *s. m.* 269 n. 286, 274 n. 296.

ſchweren *v.* (ſweren, ſwerren): 1) 46[20] uß der ſtatt und gerichten ſch. 46[24], 47[1], ſ. über den Gotthartberg 48[12 19], uß unſer ſtatt gericht ſch. 57[37], von dem land heiſſen ſ. 65[12], ſ. an helgen 134[4], übers hantwerch ſch. 136[27. 29], hinuß ſch. 231[9. 11]; 2) *syn.* gotzlefteren 241[25], 294[7. 13]; 3) *s. n.*: das gemeine ſch. 317[24. 29].

ſchweren (ſweren) *v.*: *schwerer machen*, der zins ſol nit geſweret werden 3[29].

ſchwert (ſwert) *s. n.*: anlöfen mit ſ. oder meſſer 50[5], 147[5], 201[18].

ſchwin (ſwin) *s. n.* 1[8. 18. 15. 17. 18], 20[22], 171[5], 263[17. 19], 266[10], 275[35].

ſchwini *adj.*: ſ. fleiſch 54[20], 153[1], 219[1. 2].

Schwiz (Switz) 75[29], 94[39], 97[36], 100[21], 102[25], 103[15. 24. 33], 104[5. 11. 30], 106[35], 107[16. 25], 111[15].

Sebolt, Lux, *Burger zu Baden* 142[11].

ſechten *v.*: *die Wäsche laugen* 185[36].

ſechzig, die, *sc.* burger 39[16], 176[21], 359[30], *s.* burger.

ſeckel *s. m.*: *Stadtseckel* 191[32. 34. 35], 192[2], 194[32], 239[6], 260[16] 271[18], 314[6], 368[31].

ſeckelamt *s. n.* 290[24].

ſeckelmeiſter *s. m.* (*Eid*) 191 (9), 327[7], *Besoldung* des ſ. uß dem rat 151[24], 249[19], des ſ. von vierzigen 151[22], 249[20], ſ. *der Vierzig* 339[5] in vierzigen 339[33], *s. auch* ſeckler.

ſeckler *s. m.*: der ſtatt ſ. 133[6], 150[19], 187[19], 191[30]; *Wahl* 138[10]; der ſ. mal 152[9].

ſegelholtz *s. n.* 163[34] (*Bedeutung?*).

Segeln (Säglen), *Hof in der Gde. Dättwyl, Bez. Baden* 233[5], 242[12. 33].

ſegeſſe *s. f.*: *Sense* 145[31].

Segeſſer, Bernhart, *Vogt zu Kaiserstuhl* 250[27].

Sehain, Johans von 14[3].

ſeile *s. f.*: *Seele* 11[11].

Seiler, Hans, *von Zug* 53[20].

—, Ludwig, *Schultheiß von Luzern* 124[16].

ſeipfe *s. f.*: *Seife* 292[14].

ſeitenſpil *s. n.* 295[13].

Selbſtmörder 46 A 62.

ſeldner (ſöldner) *s. m.*: *der in der Stadt seßhafte oder wohnhafte Nichtburger* 40[18], byſäß oder ſ. 182[21]; *s.* Beiſässe.

Selloß, Hennigge, *von Fridberg* 86[11].

Sendler, Nyclans, *Rat zu Baden* 19[28].

—, Hans, *von Baden* 126[23].

Senfer, Heini 130[23].

Senfer, Rudolf, *Venner von Bern* 165[30].

ſetzen *v.*: *einsetzen, ernennen* 18[21. 35], 87[15], 282[34], 285[18], 286[26], *einen über etw.* ſ. 54[35], 284[22], frömbde lüt in die hüſer ſ., *beherbergen* 245[17. 21].

ſetzhag *s. m. Gegens.* grünhag 320[26].

ſibenzit *s. f.*: *die sieben canon. Horen* 207[25].

ſiechenambt *s. n.* 347[5], 380[17].

ſiechenpfleger *s. m.* (*Eid*) 355 n. 27.

ſigelgelt *s. n.* 302[29].

Siggampt, ampt in dem Siggital (Sykental), Siggiampt 25[10. 13], 26[23], 63[4], 70[7], 83[8].

Siggingen, Ober- und Nider-S., *Dörfer in der Gde. Untersiggenthal, Bez. Baden* 237[24], 237[25].
—, Rüdger von 3[11].
Sigliſtorf, *Gde. im Bezirk Zurzach* 237[21].
ſigriſt *s. m.* 152[8], 257[4], *Ordnung* 307 n. 362. *Eid* 355 n. 55, ſ. in den großen bädern, *Eid* 356 n. 58.
ſilber *s. n.*: gemünzzetes und ungemünzzetes ſ. 16[31], das geſchlagen ſ. 197[32], 198[5], das goſſen ſ. 197[33], 198[6], *Feinheit des* ſ. 362[22], 368[24].
ſilbergeſchirr *s. n.* 41[26], 278[38].
ſilberkramer *s. m.* 232[24. 28], 233[2], 248[32], 290[6].
Sinay, der berg S. 140[1].
ſinn *s. f.*: die lautere ſ., *das Aichmaß für Wein, der schon geläutert ist* 314[29. 31].
ſinnen *v.*: *aichen* 186[29], 314[30].
ſinnerlohn *s. m.* 330[10].
Sion, *Kloster in Klingnau, S. Wilhelms Ordens* 2[18].
ſipp *s. f.*: *Blutsverwandtschaft* 33[13. 14. 18], 230[9. 14].
Sitten *Stadt* 160[18].
Sittenordnung 350 n. 498.
ſitzen *v.*: ze Baden ſ. 18[14], wan kein ſchultheiß von wägen früntſchaft nit mag ſ. 286[28].
ſitzgelt *s. n.*: *Sitzungsgeld* 304[27].
Sligk, Gaſpar, cancellarius 92[1].
ſmacheit *s. f.*: *Schmach*, frevel und ſ. 105[2].
Smit, Arnolt, *Burger zu Baden* 3[13].
—, Heinrich, genannt Hirſinger, *von Hirsingen* 86[5].
Snydenwind, Michel, von Swabach 86[12].
Sohn: *Wirtshausschulden des minderjährigen S. sind nicht klagbar* 294[31—34], *Vermächtnis eines Voraus zu Gunsten des S.* 281[16—24], *S. kann neben dem Stiefvater im Rat sitzen* 338[26].
ſold *s. m.* 185[29. 30].
ſoldat *s. m.* 289[28].
ſoldner *s. m.* 98[27].
Solothurn, *Stadt* 376[15].
Sondergut *der Kinder* 279[29—36].
Sonnenberg Jakob, ritter, *Schultheiß von Luzern* 270[14], 276[24].
ſoum *s. m.*: der luttere ſ. 100[3], der trübe ſ. 100[10], halbe und gantze ſ. 209[15], 210[11], ſom und meß *von Baden* 210[19].
ſpan *s. m* : *Streit* 86[37], 87[1], 115[11], 124[30], 130[18], 154[32], 203[14], 204[24. 30], 205[26], 213[3].
Spannagelsberg, *Hof in der Gde. Gebenstorf, Bez. Baden (jetzt Petersberg)* 238[15].
ſpanwin, *s. m.: Wein, der vom Faß abtropft (Lexer)* 209[32].
ſpeck *s. m.* 313[12].
ſpend *s. f.*: 1) *Armenunterstützung* 197[3]. 2) *Armenfonds und dessen Verwaltung* 151[29. 31], 196[36], 197[2. 6 8. 11. 15], 248[34], 293[10].
ſpendambt *s. n.* 347[5].
ſpendbrot *s. n.* 197[7].
ſpendmeiſter *s. m.*: (*Eid*) 196 (27); 249[12].
ſpezerey *s. f.* 348[13].
ſpezereihandlung *s. m.* 347[21].
ſpil *s. n. Spielverbot an bestimmten Tagen* 182 (9), 201[30—32], 310[10], lüſchlis ſp. 183[1], *s. auch* wirt (*Ordnung*).
ſpilgelt *s. n.* 317[32].
Spiller, Hans, *Vogt zu Baden* 120[7].
ſpillüt *s. pl.* 150[12. 15. 16], 296[31].
ſpindwidris (ſpinwideris) *adj. sc.* fleiſch, *von einem während der Saugzeit verschnittenen Widder* 152[27], 158[9], 218[32], 219[21], 220[23].
ſpiſſen *v.*: leberen ſp., *an den Spieß stecken* 219[33].
ſpital *s. m.*: 56[14], 57[10], 151[24. 28. 30. 33], *Verwaltung* 190 f.; 244[30], 248[34], 249[28. 29. 30. 32], 253[7. 21], 272[19], 283[13], 307[9. 23], 311[10], 316[27], 321[10], 347[4], 356[26], 364[4], 380[29. 30], 390[23].
ſpitalmeiſter *s. m* 138[9], 151[12], 153[15], 220[1], 249[14], 324[31], 360[28]; *Wahl* 138[10]; *Eid des Oberspitalmeisters* 190 (7), *des Unterspitalmeisters* 191 (8); *Besoldung des* ſp. 249[21], 284 n. 311.
Spreitenbach, *Gde. im Bez. Baden* 233[25], 288[13], 365[17].
Sproß, Hartmann 222[18].
—, Hans Heinrich, *Seckelmeister von Zürich* 251[27].
ſprü *s. n u. f.*: *Spreu* 170[12. 34. 35].
ſtab *s. m.*: *Gerichtsstab des Schultheißen*, ſtab und gewalt 38[6], *des Weibels* 38[24]; *syn.* gericht: zů recht erfordern für der ſtat Baden gericht und ſt.
ſtahel *s. m.*: *Stahl* 145[17], 313[9].
ſtahelfäßlein *s. n.* 383[29].
ſtämpfen *v.*: *mit dem Stempel versehen* 368[26].

ſtan *v.*: der pfandſchilling ſtat an *einem* 32[23], es ſol an einem ſchultheiſſen und einem rat ſtan, *zustehen*, 44[30]; von dem vermeinen ſt. 124[37], vom burgrecht ſt., *abstehen, aufgeben* 157[5].

ſtand *s. m.*: *Marktstand* 161[21. 23], 177[16].

ſtande *s. f.*: *Bottich, als Salzbehälter* 243[32. 34].

ſtandgelt *s. n.*: *Platzgeld der Krämer* 236[26], 333[15].

Staretſchweil, *Staretswil, Ort in der Gde. Oberrohrdorf, Bez. Baden* 238[22].

ſtark *adj.*: *schlimm, unerträglich*, ſtarke landſtreicher 259[26], ſt. bettler 261[15], 262[9], ſt. huren 262[10].

ſtatt *s. f.*: 1) *civitas*, jar und tag von unſer ſt. ſin, *verbannt sein* 35[5], die ſt. verlieren 62[2], die ſt. miden 136[30]. 2) *Verkaufsstelle, Stand*, ſt. mit gewand 42[34]. 3) *Ort, Stelle* 131[18].

ſtatt *s. f.*: ob er (das vich) ze lôſen angentz nit ſt. haben mocht, *in der Lage, im Falle wäre, es zu lösen* 131[13], unſerm notwendigen anſechen flyßig ſt. tûn und nachkomen 262[20], dem bevelch genueg und ſtatt tûn 277[22].

ſtattbûch *s. n.* 61[6], 62[31], 161[26], 194[3], 216[28], 250[19], 288[19. 27], 319[2], 323[10], 340[14], 354[15], 371[28].

ſtattdiener *s. m.* 337[15].

ſtattfendrich *s. m.* 339[33], 363[6].

ſtattgericht *s. n.* 340[8], 344[14], 361[30], 362[7], 366[34], 388[1].

ſtatthalter *s. m. des Schultheißen* 61[4], 297[15. 22. 29], 339[33], ſolle alle zeit ohne wahl der elteſte von den kleinen räthen ſein 359[29], *Rechte und Pflichten*: 286 n. 318, 370[2], *Besoldung als Richter* 287[9].

ſtattkaufhaus *s. n.* 350[3].

ſtattknecht *s. m.* 59[17], 60[3], 61[9. 11. 13], 139[19], 150[10], 188[9], *Eid* 186 (2), *wohnen im Rathaus* 187[1]; 203[28], 206[16], 231 n. 191, 233[14], 239 n. 205, 257[4], 260[4], 264[6. 13].

ſtattrecht *s. n.* 278[31].

ſtatmedicus *s. m. seine Besoldung* 341 n. 476.

ſtattſchriber (ſchriber) *s. m.*: 135[4], 150[11], 169[25], 341[27], 368[6], 370[14]; *seine Bezüge* 134 n. 81, 151[25—32], 227[8], 249[21—25], 272[24], 293 n. 328; *Eid* 197 (28), *Mitwirkung beim Blutgericht* 299[14].

ſtattſeckel *s. m.* 364[16], 366[9].

ſtattweibel *s. m.* 291[1].

Staub, Hans, *des Rates von Zug* 276[31].

ſteg und weg 7[28], 367[33].

Steiger, Chriſtoff, *Schultheiß von Bern* 377[11].

ſtein *s. m.*: *Leichenstein* 247[10].

Stein, Sebaſtian vom, ritter, *von Bern, Landvogt zu Baden* 205[34].

—, Hans an, *Ammann von Obwalden* 216[4].

Steiner, Wernher, *Ammann von Zug* 132[28], 142[9].

Steinmur, Ober- und Nieder St, *Steinmaur, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[3].

ſtellgelt *s. n. für Meßstände* 142[33].

ſterken *v.* den brief mit der unterſchrift ſt. 11[32].

Stettbach, Marti, *von Gisingen* 84[26], 85[17], 86[17].

Stetten (Stätten), *Gde. im Bez. Baden* 127[10. 29. 30], 129[24. 25], 130[33], 238[25].

Steuer: 1) *Steuerpflicht der Stadt gegenüber der Herrschaft Österreich* 18[15], *der obern Ämter und der Ämter des Reußthales an die Burg zu Baden* 70[11. 25], *der Güter zu Ennetbaden* 63 n. 21, 83[7. 8]. 2) *Steuerpflicht der Einwohner gegenüber der Stadt:* a) *pflichtig sind Burger und Beisässen* 40[18. 25]; b) *Objekt der St.* 41[25]; c) *Steuerfreies Gut* 41[26. 27], d) *Bemessung der Steuer: bei Vermögen über 50 Gulden* 41[29]; *bei Vermögen unter 50 Gulden* 41[30], e) *Recht der Stadt und der einzelnen Einwohner zum Auskauf des Vermögens eines Steuerpflichtigen* 41 A 31 al. 2, 42 A 35, 36, 37; f) *Steuerbefreiung von Ausburgern* 3[2], *des Spitals* 7[20], *der Spitalpfründner* 7[26].

Stichdenwirt, Hans, *von Laufenburg* 85[30].

ſtiftamtmann *s. m.* (*Eid*) 355 n. 26.

ſtill ſitzen *syn.* geruwet ſ. 97[7], 99[28], 103[16].

ſtill ſtan ſins hantwerchs 193[22].

ſtim *s. f.* mit offner ſt. ernambſen 340[29].

ſtôben *v.*: *fortschicken, fortjagen*, ſich laſſen abwiſen und ſt. 221[24], ſich ſt. laſſen vor gericht 224[26].

Stöbli, Rudi, *von Rohrdorf* 126[24].

—, der alt, *von Rohrdorf* 127[21].

— 129[10].

Stock und Galgen 76[29].

ſtockfiſch *s. m.* 313[13], 332[9], 348[14].

Stockman, Wolfgang, *des Rates von Obwalden* 276[29].
Stoffeln, Peter von, *Komtur zu Tannenfels* 4[31].
Stolz, Barthlome, *alt Ammann von Unterwalden* 173[27].
Stöpfer, Sebastian, *des Rats von Uri* 270[16].
ſtoß *s. m.* ſtöſſe und miſſehellung 4[22. 27], 6[5], 21[24], 25[9], 66[16], 67[10], 86[33], zů ſtöſſen komen 95[10], 97[6], 99[22], 199[26], 204[30].
ſtoſſen *v.* den anfang mit dem eyd uff den andern ſt. 51[28].
ſtöſſig (ſtözzig) *adj.* mit einander ſt. ſein 67[19. 20], 181[4. 26], 222[26].
Strafe: *der Ladung vor fremde Gerichte* 23[23], 35[6. 6], 180[26], *des Diebstahls unter 5 β 4 d* 44[24], *über 5 β 4 d* 44[21], *des Mordes und des Verrates* 43 A 46, *der Fälschung* (valſch) 43 A 47, *der kätzryg und zöbryg* 43 A 48, *der Brandstiftung* 44 A 49, *des Strassenraubes* 44 A 51, *des Todschlages* a) *eines Burgers durch einen Burger* 45 A 56, 57, 58, b) *eines Gastes durch einen Burger* 45 A 59, c) *eines Burgers durch einen Gast* 45 A 60, d) *eines Gastes durch einen Gast* 46 A 61; *des Burgers, der den Burger eines Gliedes beraubt* 46 B 67, *des Gastes, der den Burger eines Gliedes beraubt* 46 B 68, *des Gastes, der den Gast eines Gliedes beraubt* 46 B 69, *dessen, der den andern tötlich verwundet* 47 A 64, *des Friedbruches* 47 A 65, 66, 67, *dessen, der ein Kind „der Ehe anspricht“* 48 A 68, *der eine erwachsene Person „der Ehe anspricht“* 48 A 69, *der Heimsuche* 49 A 73, 49 A 75, *des Wundens mit gewaffneter und ungewaffneter Hand* 49 A 74, *der Schädigung eines Weinbergs* 51 A 88, *der Verheimlichung vorgehender Pfandrechte* 57 B 125, *Nichthaltens des Versprechens bar zu zahlen oder einer* teding *oder eines vor Schultheiß gegebenen Versprechens* 58 B 130, *des Mißbrauches mit Badewasser* 159[4], *dessen, der vor einer der Stadt drohenden Gefahr nicht warnt* 179[28], *des Friedvergagens* 180[24], *dessen, der bei Mißhandel nicht hilft Frieden machen* 180[35], *dessen, der gebotenen Frieden nicht hält* 181[30], *der Schlosser, Schmiede und Küfer, die Hammer und Kagen ins Wirtshaus mitnehmen* 226[22—26], *Strafe des Ehebruchs* 270 n. 289, 328[14—23], *des Gotteslästerns* 294 n. 329, *der Herrenknechte, die ihr Holz verkaufen* 307 n. 363, *des Gassenlärms zur Nachtzeit* 308 n. 370, *der Übertretung der Holzordnung* 306[8], 311[26], *der Pfandverweigerung* 314[21], 316[3. 4], *des jugendlichen Diebes* 323 n. 417, *des Handels mit Burgerholz* 323 n. 441, *des Feldfrevels* 183[19], 329 n. 440, *des Handels mit Juden* 334[11. 12], *des Vorkaufs von Waren außerhalb der Stadt* 351[32], *Strafen für Übertretung der Wirteordnung, Badeordnung von Ennetbaden, Schneiderordnung, Kaufhausordnung, s. die einzelnen Ordnungen und s. v.* buſſe. *Ablösung der Strafe mit Geld* 49[20. 25], *Einzug des Strafgeldes* 224 n. 169; *das Strafgeld gehört der Stadt* 250[15].
ſtrafgelt *s. n.* 247[7. 10].
ſtrafrecht *s. n. der Stadt Baden innerhalb ihrer Kreuzsteine* 385[16].
ſtraffröb *s. m.* 44[13].
ſtreyt *s. m.*: *Treffen, Kampf* 71[18].
ſtrick *s. m. des Nachrichters* 237[4].
ſtrumpf *s. m*: *der Handel mit Strümpfen gehört zum Tuchgewerb* 313[14].
ſtubenknecht *s. m.* 257[4], 294[30], 295[14. 24], 296[4], *Eid* 356 n. 60.
ſtuck *s. n., syn. Artikel* 18[11], 137[24. 31] *und öfter.*
ſtumpen *s. m.*: *Wurzelstock des abgeschlagenen Baumes*, ſt. holz 20[5. 6], 182[3 6. 10. 11].
Stumpp, der 237[18].
ſtund *s. f.*: ze ſtund, *sofort* 49[22. 26], 124[36].
ſtür *s. f. vgl.* Steuer; ſtür *syn.* hilf, *Beisteuer* 144[25].
ſtürbuoch *s. n.* 40[16].
ſtürjar *s. n.*: Romer ſt., indictio Romana 3[5].
Stürler, Peter, *Venner zu Bern* 216[1].
ſtürzen *v.* die artikel, ſo die beſtetiget, nimmermehr ſt. 278[4].
Stüſi, Rudolf, *von Zürich* 53[16].
ſu *s.* ſau.
ſüchen *v.*: jarmerkt ſ., *besuchen* 13[1].
ſucht *s. f.*: *Seuche* 310[27].
ſuglam *s. n.*: *noch saugendes Lamm* 220[15].
Sultz, Graf Rudolf von, *Hofrichter zu Rottweil* 13[18].
Sultz, *Sulz, Ort in der Gde. Künten, Bez. Baden* 238[26].
ſunderbar *adv.* das ſinnig und ſüwin (fleiſch) ſ. veil han 54[21].

ſunderlich *adj.*: ſ. gnade, *besondere g.* 78[1. 19].
Sünickon, *Ort in der Gde. Steinmaur, Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[5].
Surſee (Zurſee) *Stadt* 52[33], 72[14. 28], 73[7], 120[28].
ſuſervass *s. n.*: *Fass für den* ſuſer *d. h. für Most in Gährung* 200[14].
Suter (Sutter), H. der 3[12].
—, Hans, von Rapperſwil 86[5].
Suter, Hans, *Schultheiß zu Baden* 216[11].
Süterli, Heinli, *Burger zu Baden* 85[21].
ſüwin *adj. sc.* fleiſch 54[21].
Swartz, Guntfrid, *von Brünlingen* 84[30], 85[17], 86[17].
Swarczburg, comes G. de 79[30].
Swemmer, Cuni, *Burger zu Baden* 85[21].
Swend, Cunrat, ritter, *Burgermeister von Zürich* 132[25].
sweſter *s. f.*: *Ordensschwester* 82[10].

T.

Siehe auch D.

Tachelshofer, Peter, *von Zürich, Vogt zu Baden* 113[34].
Tachsleren, *Dachsleren, Ort in der Gde. Schleinikon, Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[7].
tag *s. m.*: zů ſinen tagen komen 35[26. 29], 37[7], 48[8], 279[13]; verbotene tage (*Fasttage*) 311[2], tag = *Tagung, Versammlung* 120[29. 34], 121[4. 19].
Tägerfeld (Tägerfelden), *Tegerfelden, Gde. im Bez. Zurzach* 237[20], 288[14].
tagleistung *s. f.* 204[18], 252[6], 342[27].
taglöhner *s. m.* 304[8].
tagſatzung *s. f.* 291[28], 333[15] *u. öfter.*
tagwan (dawan) *s. m.*: *Tagwerk und Taglohn*, dem andern ein d. tun 58[7], 209[5], den d. verdienen 58[6], tagwen geben und usrichten 209[6. 8].
Tällikon, *Dällikon, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[17].
Tann, *Stadt* 68[5].
Tanz (danz) 186[10], 295[18].
tanzen *v.* 318[1].
Tätwyl *s.* Dättwyl.
Taufe 176 n. 186.
Taverne (dafern), *Geld* ze dafern geben. *für Ausübung des Tavernenrechts* 1[23], *eine offene* T. 69[30].
tavernenrecht *s. n.* 312[19. 20. 22. 28].
tavernenwirt (taverrenwirt) *s. m.* 312[22-32], 338[6], 343[3], *s. auch* Wirte, Wirteordnungen.
Tavernenwirtschaft (taverrenwirtschaft) *gilt als Haupthandlung* 347[30].
teding (deting), *s. f. u. n.* 58[39], 59[1] zuo t. ſchiben 58[38], in namlichen gedingen, fürworten und tedingen 101[10], berednuſſe, teding und verkomnüſſe 103[38], 105[11], 107[37]; dis tåding 129[31], 130[29].
tegen *s. m*: *Degen* 201[18].
Tegermoß, *Degermoos, Ort in der Gemeinde Lengnau, Bez. Zurzach* 237[32].
Tenickon, *Dänikon, Gde. im Bez. Dielsdorf (Zürich)* 238[16].
testament *s. n.*: *Form und Errichtung* 32[4], 34[28], 53 B 110, 278[16–29], 280[24–37], 281[1–24], *T. geistlicher Personen* 357 n. 514, *s. auch* Verfügungsgewalt.
testamentieren *v.* 278[16].
Tettingen, *Döttingen, Gde. im Bez. Zurzach* 110[14. 15. 18. 25].
Tettling, Kunrad, *des Rates von Schwyz* 129[3].
thüri *s. f.*: *Teuerung* 251[4].
thurn *s. m.*: *Gefängnis* 139[27], 237[1], 260[5], 263[21], 268[22], 295[5. 23], 306[9], 308[21], 314[21] 316[4], 329[21].
thurnſtraf *s. f.* 328[20].
Tiefenwaag, *Ort in der Gde. Unterehrendingen, Bez. Baden* 365[17].
tiſchmacher *s. m.*: 310[25].
Töchter *erben in Ermanglung von Söhnen österr. Lehen* 31 A 7.
Tod *des Verwundeten als Strafschärfungsgrund* 47 A 64, *den vor dem Feind fliehenden soll der Nächste* ze tod ſtechen 195[33].
Töffer, Hans, *Burger zu Baden* 142[13].
Toiber, Uli, *genannt* Lentzburg, *von Möringen* 86[2].
totenbaum *s. m.*: *Sarg* 310[25].
Totengräber 247 n. 227.
Totschlag 45 A 56, 59, 60, 61; 47 A 65, 76[24], 77[1].
Totschläger, *Begnadigung des T.* 45[8–10], *Gut des T.* 76[35].

tragen *v.*: *schwanger sein*, eine frow, die treit 44[23. 26].
Trager, Jos., *von Brugg* 85[10].
trang *s. m.*: *einem* t. tûn, *schädigen* 158[5].
Trinckler, Rudolf, *von Zug* 118[35].
trog *s. m.*: *Kasse (der Ungelter)* 42[20].
Troger, Jacob, *Ammann von Uri* 216[3].
—, Heinrich, *Ammann von Uri* 165[31].
trôsten *v.*: ſich der offnung t., *ſich ſtützen auf* 127[19].
troſtung *s. f.*: *Sicherheit* 48[25], 179[25. 26], 181[11], 187[29], 189[6], 223[3].
trote *s. f.*: *torcular* 200[15. 18], 233[19], 309[10. 11. 13], 345[24. 25. 28], *Ordnung* 305 u. 355.
trotten *v.* 233[20].
trotmeister *s. m.* (Eid) 200 (31), 345 u. 487, 303[5], 309[8. 11].
trôwen *r.*: *einem* t., *drohen* 51[8].
trübel *s. m.*: *Traube* 131[24].
Truchſess, Heinrich, von Wolhusen 116[21].
—, Johannes, *Kaplan zu Baden* 148[31].
truck *s. m.*: t. und trang 118[37]; der zehend von dem t., *vom Ertrag der Weinpresse* 345[30].
trülle *s. f.*: *Drehhäuschen* 337[12].
Trumenſperg, *Tronsberg, Ort in der Gde. Obersiggenthal, Bez. Baden* 237[29].
trüw *s. f.* trüwen geben, geloben und verheißen 65[7], 69[17. 20], trüw nemen 69[19], trewe und ayde 70[24], hantgebne t. 134[5. 7].
Tscharner, David, *des Rates zu Bern* 260[31].
Tschudi, Heinrich, *Ammann von Glarus* 166[2].
—, Jos., *Ammann von Glarus* 212[11].
—, Gilg, *Landvogt zu Baden* 215[18], 217[9].
—, Joſeph Antoni, *Landammann von Glarus* 377[18].
tûch (dûch) *s. n.* 161[17], 177[19. 20], 232[14], 313[13]; zwilch und ander rauwes duech 333[16].
tûchgwerb *s. n.*: *eine der vier Klassen von Gewerben* 313[15].
tûchkremer *s. m.*: 290[6].
tûchlüte (dûchlüte) *pl.* 177 u. 137, 348[3].
tûchmeſſer *s. m.* 322[23. 29].
Thurgôw (Turgow) 6[18], *Landgrafſchaft* 121[5. 28], 131[5].
Türler, Hans, *von Unterwalden, Vogt zu Baden* 134[13].
—, Ulrich, *Seckelmeister und des Rates von Uri* 204[14].
tuſch *s. m.*: t. und wechſel 187[2].
twing *s. m.*: t. und ban *der Stadt gehört der Herrſchaft* 2[3].

U.

ûben *v.*: die jarmerkt u. 13[1], handwerk und gewerb u. 121[8. 7. 22], die landſtraß wird geûbt 174[8].
überbracht *s. m.*: *übermässiger Lärm*, einen ü. bruchen 159[6], *vgl. Lexer* II 1609/10.
überfallen *v.*: *überladen*, mit gesten überfallen sein (*vom Wirt*) 328[26].
überfaren *v.*: 1) einen ü., *mit dem Vieh über die Grenzen des Nachbars fahren* 127[18]; 2) der daz breche und uberfûre 5[9], 34[32], 47[17], 54[33], 55[18. 30], 87[29]; der da in dehein weg uberfûre 69[5], 87[32], 88[6] *u. öfter*; an einem ü. 87[36], an *Etw.* ü. 214[28].
überfaren *s. n.* 87[33], 87[35].
überfarung *s. f.* 130[5].
überfluss *s. m.*: u. handlen und bruchen des überflüssigen drinckens halb 221[13].
überfüller *s. m.*: *Trunkenbold* 221[16].
übergehen *v.*, *syn.* überfaren: das bott u. 135[24].
überkomen *v.*: einer richtung überkomen ſein, *übereingekommen sein* 85[18].
überlegen *part. adj.*: (*Landstreicher*) dem gemeinen man beſchwerlich überlegen, *überlästig* 261[10].
Überlingen, *Stadt* 83[13], 85[3].
überloufen *v.*: den andern vrefenlich und ſchalcklich in ſinem hus ü. 49[19].
übermaß *s. n.* 318[10].
überrucken *v.*, *syn.* überfaren: eine beredung u. 129[30].
überſehen *v.*: das bott u. 59[8], ſich u. *mit Etw.* 86[20].
übertragen *v.*, *syn.* verrichten, vereinen 86[26].
übertreffenlich *adj.*: *einen* mit zierlichen, ü. zeichen eren, *hervorragend, außerordentlich* 160[26].
überwinden *v.*: *einer Sache* überwunden werden, *überführt werden* 5[9].

Uff der Mur, Ulrich, *Ammann von Schwyz* 124[17], 257[19].
ufetzen *v.*: *fertig abweiden* 331[16].
uffal *s. m.*: *Geldstag* 281[26], 293[21], 324[20], 335[9]; *vgl. Idiot.* I 737.
ufhalten *v.*: *einem* u., *Stundung geben* 308[29].
ufheben *v.*, *syn.* ufnemen: *einen* u., *festnehmen, ergreifen* 206[17. 27].
ufkaufen *v.* 309[22].
uflouf *s. m.*: ufflöff und frevel 52[23].
ufnemen *v.*: 1) *syn.* ufheben 206[16. 23. 25]. 2) hoptlüt u., *anwerben* 138[13].
ufrûr *s. m.* 208[8].
uffchriben *v.*: fin burgrecht u., *die Aufgabe des B. schriftlich anzeigen* 178[17].
uffenden *v.*: das burgrecht u. weder durch botten noch brief 190[8].
uffetzen *s. n.*, *Gegens.* abfetzen 18[36].
ufftan *v.*: dz dekein brand ufftûnd 20[23], wo krieg und miffhell ufftand 47[8].
ufftellen *v.*: die nutzungen jerlichen u. 279[26].
uftrib *s. m. des Viehs auf die Weide* 330[27. 29], 331[11].
uftriben *v.*: *einen* mit gerichten u. oder bekümberen 199[16]; (*vom Vieh*) 331[18].
ufziechen *v.*: *hinhalten* 216[22].
ufzug *s. m.*: *Aufschub* 2[28].
Ulerich, Joft, *Landammann von Schwyz* 270[17].
umbler *s. m.*: *humerale*, der u. des mäßgewandes 199[6].
umbfäffen *pl.* 162[29].
unbegriffen *part. adj.*: *unbeschadet*, der ftatt an iren fryheiten u. 125[21].
unbekumberet *adj.*: 1) unbekumberti frow, *Frau die nicht schwanger ist* 44[20], *Gegens.* frôw die treit; 2) einen u. laffen *unbehelligt lassen* 121[2].
unberaten *part. adj.*: *unverheiratet*, kind, die u. und (un)verfechen find 178[25], u. mit der ee 223[12].
unbereit *part. adj.*: *ohne bezahlt zu haben* 37[20].
unbetrüebt *adj.*, *syn.* unbekümbert: einen u. laßen 330[22].
underbuwmeifter *s. m.* 257[5], 337[14], *Id* 355 n. 50.
undermarchen *v.*: *mit Marchsteinen abgränzen* 242[25].
underreden: fich u., *vereinbaren* 156[13], 166[26].
underfaze *s. m.*: *Unterthan* 13[36], 14[15].
Underfchopf, Peter, von Coftentz 14[7].
underfpitalmeifter *s. m.* (*Eid*) 191(8); 337[15].
underftan *v.*: *sich dazwischen stellen zum vermitteln* 47[5], 114[28]; mengerley gewerbs u., *treiben* 112[18], 133[22].
underthanen *pl.*, *die Stadt Baden gegenüber Zürich und Bern* 374[10].
undervogt *s. m. österr. zu Baden* 30[29], 41[16], *eidgenössischer* 387[19—22].
Underwalden, ob und nid dem wald, 75[29], 94[39], 97[36], 100[21], 102[25], 103[15. 24. 35], 104[5. 11. 31], 106[26], 107[15. 25], 111[19].
underwegen laffen: *unterlassen* 115[16].
underwifen *v.*: *unterrichten, einer Sache* underwifet fein 18[12].
underzwüfchent *adv.*: *inzwischen* 334[1], 343[9].
unehelich *adj.*, *vgl.* Erbrecht.
unere *s. f.*: 1) *wilde Ehe, Konkubinat*, zun uneren fitzen 140[12]; 2) *Unehre*, von keinen uneren wegen 283[18].
unerbotten *part.*: pfand u. verkaufen, *ohne die Pf. dem Schuldner zur Einlösung angeboten zu haben* 37[4].
unfrüntfchaft *s. f.* 130[6].
unfür *s. f.*: *Unfug* 147[8].
ungebrefthaft *adj.* 68[14].
ungelt (umbgelt) *s. n.*: 41[17], 42 A 38, winungelt 66[17], 179 (2), 180[2], 187[13. 14], 189 al. 2, 259[13], 285 n. 314, 286 n. 317, 322[18], 323 n. 420, 349[10].
ungeltenne (umbgelten) *v.*: *Ungelt beziehen* 42[17], *Ungelt entrichten* 187[17], 210[32].
ungelter *s. m.*: (*Eid*) 42[17], 187 (3), 138[10], 164[10], 189 al. 2; der umbgelter mal 152[9], 209[16. 21], 210[2. 32]; *Besoldung* 249[26. 27], 259[16] 286 n. 315, 349[13. 14]; der u. im rat 286[3], 349[13], im großen rat 286[4], 349[14], 311[4], 321[4—8], 349[10. 11], 358[12], u. des bekenhandwerks 350[17].
ungelterbüechli *s. n.* 321[4].
ungenoffami *s. f.* u. der herfchaft 30[19], *mit Bez. auf die Ehe von Leuten verschiedenen Standes, also hier* u. = *Mangel an Ebenbürtigkeit.*
ungefchickt *part. adj.*: u. wâfen, *unschickliches* w. 202[3], 224[28], u. reden 234[10].
unklagbar *adj.*: 340[9].
unklaghaft *adj.*: u. machen 36[17], 45[5].
unkreftig *adj.*: u. und untuglich fein (*von Urteilen*) 23[32].

unlauter *adj.*: *unklar, unverständlich* 277[10].
unleßlich *adv.*: u. bezalen, *unerläßlich* 74[30], 91[30].
unluſt *s. f.*: *Unrat,* all u. und unfuberkeit umb die beder ligend 147[29].
unnützlich *adj.*: das ir u. vertün 165[7. 9].
unrat *s. m.*: *Nachteil, Schaden* 208[5].
unſchlit *s. m.* 313[11].
unſchuld *s. f.*: *Schuldlosigkeit,* die u. bieten 87[8], ſich einer u. erbieten 62[8. 10].
unſtatten: zu u. komen (*Gegens.* zu ſtatten komen) 221[17].
untrüw *s. f.* 30[38].
untuglich *adj.* 23[22].
unüberfaren *part. adj.*: u. laßen, *mit Bez. auf die Weide, in die der andere mit seinem Vieh nicht fahren soll* 242[31].
unvergriffen, unvergriffenlich *adj., syn.* unſchädlich 205[18], 213[13].
unverſehen *part. adj.*: *unversorgt,* kind ſo noch unberaten und u. ſind 178[25].
unverſprochenlich *adj.* = unangeſprochen, *ohne daß ein Anspruch erhoben wurde* 9[28].
unweidgnößig *adj.* 320[23].
unwill *s. m.*: *Eckel* 147[22], 203[14].
unwüſtlich *adv.*: *ohne zu verderben* 65[21], 148[25].
unzeitlichen *adv.*: wir haben nicht u. betrachtet 273[19].
unzitig *adj.*: u. kalb koufen, *zu junge K.* 219[19].
unzucht *s. f.* 52[18. 19], 146[31], 261[19].
urbar *s. n.* 146[4], 211[12. 17. 22], 212[23. 26], 213[1. 4. 19], 216[32], 250[19], 271[3].
Urdorf, *Nieder- und Oberurdorf, Gden. im Bez. Zürich* 238[27], 238[29].
Uri 75[22], 94[36], 97[36], 100[21], 102[25], 103[15. 21. 25], 104[5. 11. 30], 106[25], 107[15. 25], 111[18].
urlöb *s. m., syn.* erloubnus 39[33], 178[4], 187[4], 191[25. 26], 192[27], 195[27], 287[13].
ürte *s. f.*: 1) *Wirtshaus*: deheinem geſellſchaft noch ürten verbieten 87[8]. 2) *Wirtshausrechnung*: ein frye ürten machen 242[3], was nach der ürte gegeſſen wird, *über den Betrag hinaus, den — im vorl. Falle — die Stadt übernimmt* 296[3], umb die ürten ſpilen 306[1], 317[31], ſein ürten legen 306[2].
urteil *s. f.*: an einer u. erfaren 14[36], mit rechter und mit geſamnoter u. 15[6], u. ſprechen 35[31], u. wird ſtößig 35[1], u. verhören und ſcheiden 35[35], u. ziehen 35[32], 36[5], miſſhellig u. 89[27], einer u. beſchwert ſein 216[25].
urtelgeld *s. n.* 344[12. 14].
usbringen *v.*: erwiſen und u. 54[1], 205[32].
ussburger *s. m. Gegens.* ingeſeſſne burger 43[3], 175[24. 27], 240 u. 209.
usdingen *v.*: *ausbedingen* 278[30].
usfriden *v.*: mit ſim gegenteyl u., *d. h. den andern aus dem Frieden entlassen* 226[9].
usfüren *v.*: *aus der Stadt zur Richtstätte führen* 44[20].
usgan *v.*: einem einer manung u., *die M. nicht befolgen* 95[14]; dem wirt unbereit u., *davongehen* 37[20].
ushinzellen *v. Gegens.* inzellen 239[25].
ushüraten *v.* 281[22].
uskouf *s. f.*: u. *des Vermögens eines Steuerpflichtigen* 41[21. 33], 42[6. 9. 14].
uslendig (uslendiſch) *adj.*: u. gericht 180[12], 217[2].
usſchlachen *v.*: mit rüten u. 237[3].
usſchleipfen *v.*: ein mörder u. 237[5].
usſtellen *v.*: die kuntſchaftlager ſollen usgeſtellt ſein, *in Ausstand treten* 223[14].
usſton *v.*: *im Gericht* 268[4].
uswend *adv.*: u. unſern gerichten 40[21].
uswendig *adj.*: u. gaſt 154[9], *auswärtig.*
uszug *s. m.*: u. older usred 298[27].
ustrag *s. m.*: ſin widerparty zů recht und u. erfordern 125[17].
Uttinger (Udinger) Jacob, *von Zug, Landvogt zu Baden* 253[34], 254[7].
Utz, Ulrich, von Schwyz 53[18].

V.

Siehe auch F.

val *s.* fall.
valſch *s. m.*: *Fälschung von Maß und Gewicht* 43[24].
varen *s.* faren.
Våli, Hans, *Bettlervogt zu Baden* 135[15].
vaſtmůs *s. n.*: *Fastenspeise, und allgem. Hülsenfrüchte* 1[5].
vaſtwuch *s. f.*: die ander v. 220[27].

vatermog *s. m.* 280[17].
veilkauf *s. m.*: *Markt* 67[9], 112[14].
veil *adj.*: *käuflich*, veiles gût 6[9].
S. Veit in Chernden 64[17].
veld *s. n.*: holz und v. niessen 40[26].
Veltleiner *sc.* Wein 348[35].
vendli (venli, fenli) *s. n.*: banner oder v. in das veld schicken 138[12], 156[3], 160[31], 195[18], 196[18. 15. 20].
venner *s. m.*: *Fahnenträger* 196[19], *Eid* 196 (24).
venrich (fenrich) *s. m.* = venner 156[5. 18], 211[11. 14. 21].
veraberwandlen *v.*: pfand v. 323[27].
verauffalen *v.*: *in den Geldstag kommen* 335[12].
verbannen *v.*: das gericht v. 192[29], 287[6], 297[34], 298[8. 9. 11]; holz v., *die Benützung verbieten* 214[24].
verbeffern *v.*: *Besserung (Buße) leisten* 51[31].
verbietbrief *s. m.*: *Brief womit den Schuhmachermeistern Knechte verboten werden* 84[31].
verbieten *v.*: knechte v. 86[19. 35], *d. h.*: die meister an iren knechten verhindern und denen ze werchen verbieten 115[21. 22]; einem gefellschaft und ürten v. 87[5], die statt v. 201[25], dem andern sin gût v. 215[3], pfand hinder eim wirt gegen seinem schuldner v. 217[25].
verbrennen *v. als Strafe* 43[29. 32], 44[4].
verclagung *s. f.* 228[26. 27].
verendern *v.*: sich v., sich elich v., so sich von burgern aus einem in das ander ort v. 273[21], *heiraten* 33[23], 279[14. 17]; dazwischend eim sine pfand möchtend verenderet werden, *abhanden kommen* 217[30].
Verenentag 12[27].
verfahen *v.*: dem sich die eigenschaft an den gütern verfaht 32[14. 29], 33[25. 29], 34[5. 15].
verfahen *s. n.* 32[21].
verfallen (vervallen) *v.*: *einem* 3 ℔ v. sein 5[12], v. sein ze gebenne 36[23], sin gût verfallet sich an gnad 46[14].
verfallen *v.*: *versehen mit*, die wirte sollent mit stallungen, höw *etc.* verfallt sein 255[7], 354[2].
verfellen *v.*: eine strasse v., *syn.* abgraben, unnütz machen 174[19].
Verfügungsgewalt 1) *bei Lebzeiten: der Ehegatten, über liegendes Erbgut*: a. *nach älterem Recht* 32 A 11, *vor Gericht* 32[9]; b. *nach neuerem Recht* 277[33—38], 278[1—9], *mündlich unter Mitwirkung der Verwandten, oder schriftlich mit obrigkeitlicher Bestätigung* 278[1—9]; 2) *letztwillige*: a) *älteres Recht*: α) V. *der Klausner über ihre Fahrnis* 11[10], β) V. *der Ehegatten über liegendes Erbgut* 32 A 11, 34 A 17; *über die Morgengabe* 53[25], 54[8—10]; *Form*: 53[26. 27]; b) *neueres Recht*: α) V. *Lediger*: *über Erbgut* 281[11—15], *über gewonnenes Gut und Fahrnis* 281[15—18], β) V. *insbesondere der Priester* 357 n. 514, γ) *der Ehegatten*: *über Erbgut* 279[7—8], 280[26—31], 281[6—10], *über einen Kindsteil* 279[20]; δ) *des Vaters*: *über einen Voraus zu Gunsten des Sohnes* 281[19—24]. 3) *Form der letztwilligen Verfügungen nach neuerem Recht*: a) *der im Heiratskontrakt vorbehaltenen Testamente*: α) *für Gesunde*: *Vorweisung des Kontraktes und Willenserklärung vor der Obrigkeit, schriftliche Abfassung durch diese* 278[15—21], β) *für Kranke*: *eigenhändige schriftliche Abfassung, drei event. fünf Zeugen, obrigkeitliche Bestätigung* 278[21—25]; b) *der gewöhnlichen Testamente*: α) *für Gesunde*: *vor der Obrigkeit, unter Beiziehung der nächsten Erben* 280[32], β) *für Kranke*: *vor drei amtlichen Zeugen* 280[35—37], 281[1—2] *und bei grossem Sterben*: *vor drei beliebigen Zeugen, wovon aber zwei Männer* 281[2—5], γ) *für Frauen in Kindsnöten*: *vor vier Frauen, obrigkeitliche Bestätigung* 278[25—29].
vergelten *v.*: *eintragen, abwerfen* 1[26. 28], 2[1. 3].
vergicht (vericht) *s. f.*: ze urkund und rechter v. 20[25], 26[9]; v. *des Gefangenen* 262[16], 299[14. 19. 21. 23], 300[8].
vergnûgung *s. f.*: v. oder bezalung 208[14].
vergraben *v.*: *begraben* 247[9].
verjehen *v.* 3[28], 17[34], 19[20], 21[13] *u. öfter.*
verkeren *v.*: 1) *absetzen*, den weibel v. 38[32. 35], einen von einer pfrûnd v. 300[2]. 2) pfand us dem wirtshus nemen und in andere wirtshüser v. 217[29].
verkomen *v.*: geltschuld und schaden v., *abwenden* 34[10], 137[30].
verkünden *v.*: einer ab der cantzlen v., *sc. die Ehe* 335[4].
verlan *v.*: liberben v., *hinterlassen* 33[29].
verliesunge *s. f.*: *Verlust* 74[27], 79[18], 91[26].

verlümdt *part. adj.*: *von schlechtem Ruf*, gmein metzen oder sunst ander v. frowen 201[29].

vermögen *s. n.*: *Truppenkontingent* 144[16].

vernewen *v.* 66[11], 70[18], 71[23], 72[21] *u. öfter.*

vernügen *v.*: *zufriedenstellen*, einen umb *etw.* v. 152[24].

vernügen *s. n.* 144[6].

verordnen *v.*, *syn.* vermachen 54[10].

verpfänden *v.*: 57[24], sin schuldner v., *seinen Gläubiger durch Pfänder sicher stellen* 57[16], 57[29].

verpfandung *s. f.* 57[21. 25].

verpuntnis *s. f.* 95[6. 7].

verratenschaft *s. f*: *Verräterei* 43[12].

verre *s. m.*: *Ferge, Fährmann*, Johans der v. 3[13].

verrechtvertigen *v.*: die pfand als für verrechtvertiget geben, *die Pfändung anerkennen* 56[26], 57[5. 23], 58[15. 16].

verrichten *v.*: die sache gütlich v. 114[28].

verrichtbrief *s. n.*: *Vergleichsurkunde* 112[4. 14], 133[15. 24. 29].

verruckt *part. adj.*: vor etwie vil verruckter jaren 129[7].

verrüfen *v.* 43[20], 45[13. 26. 35], 46[9], 47[21], 62[2].

verschächen *v.*: ein verschächner mensch, *mit den Sakramenten* v. 247[11].

—, (versehen) *s. n.*: *Zuversicht* 382[7].

verschächung *s. f.*: v. tün, *Vorsorge treffen* 205[1].

versamnen *v.*: *versammeln* 114[17], 372[10].

verschaffung *s. f*: v. tün, *Vorkehr treffen* 262[9].

verscheinen *v.*: *vergehen*, wenn die tag verschinend 61[26], so ein jar verschint 141[10], verschiner ziten 270[28].

verschlachen *v.*: in ein vaß *(den Selbstmörder)* v. 46[18]; den win v. 210[7]; den zwingolf mit holz v. = *verstellen* 239[18].

verschrien *v.*: verschrüwen werden, in *Geltstag erklärt werden* 53[38].

verschult *s. m.*: *der (die Buße) verschuldet hat* 48[34].

versegen *v.* = versagen, *verweigern* 225[22].

versieden *v. als Strafe für* valsch 43[26].

versitzen *v.*: was . . lüte bi üch versezzen sint oder hienach bi üch versizzent 9[27], verseßne zinsen 57[13].

versolden *v.*: *besolden* 144[24].

versprechen *v.*: mütschen und v. 363[12].

verstan *v.*: pfand, die *(dem Gläubiger)* an fryer gant verstanden, *verfallen* 60[22]; haber, der uff den abent *(des Getreidemarktes)* verstan wölte, *unverkauft liegen bliebe* 132[16]; fryheitsbrieve, die wir verhört und verstanden 133[39].

verstand *s. m.*: aller dingen gerechter und richtiger v. 273[13]; die sachen in unglichen v. ziehen 277[15], mit der schwagerschaft ist der v. (*die Meinung*), daß 339[28].

verstelen *v.*: *stehlen* 44[28].

verstellen *v.*: *sicherstellen*, die schuld mit pfanden v. 57[15].

verstüren *v.*: gût v. an der stür 42[3].

versumen *v.*: 1 ß v., *durch Versäumnis die Buße von 1 ß verschulden* 287[13].

vertedingen (vertettungen) *v.*: sachen und frevel v. 58[39].

vertestamentieren *v.* 281[13].

vertigen, vertigung *s. fertigen, Fertigung.*

vertragen *v.*: *einem Etw.* v, *einem etw. nachsehen* 115[7].

vertreten *v.*: *zertreten* 329[21].

vertriben *v.*: *vertun, übermäßigen Gebrauch machen von Etw.* 65[21].

vertrösten *v.*: zechen pfund v. 35[9], 48[16], v. *etw.* abzelegen 48[31], die parthyen heissen v. 181[6], *einem um Etw.* v. 194[1], ein büß v. 231[8].

verungelten *v.* 209[13. 20], 259[19], 285[28].

vervorteilen *v.*: *übervorteilen* 290[16].

Verwandtschaftsausschluß *für die Wahl in Rat und Gericht* 40 A 27, 359[30. 32], 380[27. 28], 383[4]; *für die Verhandlungen in Rat und Gericht* 36 A 20, 268 u. 281.

verwarlosen *v.*: brief, der verwarlost 137[26].

verwechslen *v.*: *vertauschen* 103[27], 107[28]; geld v. 192[3].

verweisung *s. f.* von der statt 289[31].

verwerfen *v.*: *verstoßen*, aus der gesellschaft v. 317[29].

verwesung *s. f.*: *Verwaltung* 66[10].

Verwundungen 77[1].

verzellen *v.*: *nicht mehr zählen, geringschätzen*, meineid, verzalt, erlos lüte 87[32].

verzünen *v.*: dem nachrichter vom rad zů v. 1 ß 237[6].

vesen (fäsen) *s. m. (pl.?)*: *das unenthülste Korn* 56[3. 5], 170[11], 190[13].

Vieh (vich, vech, veh, feech, fee) *s. n.*: *V. am Schaden finden* 202[29–34], roß, ků oder ander derglichen schwer v. 200[20],

mit dem unvernünftigen fee ze ſchaffen haben 226[18], *(dem Nachrichter)* von einem feech zů vergraben oder zu verbrennen 287[19], *Weidfahrt* 230[8. 10], 247[27], *Recht der Beisässen zur Weidfahrt* 264[28], *Zoll* 145[21], 374[27–34], 375[1. 2], 384[10. 11].

Vierzig, die *sc.* burger, *s.* Rat II.

vigilg *s. f.*: *Gottesdienst am Vorabend eines Festes* 244[31].

vile *s. f.*: *Menge*, mit der v. irs folks 158[28].

Virabend, Heinrich, *des Rates zu Baden* 148[18].

Vogelrüti, *Ort in der Gde. Niederrohrdorf, Bez. Baden* 238[38].

Vogelſang, *Ort in der Gde. Lengnau, Bez. Zurzach* 237[34].

vogt *s. m.* 1) *Vormund*: a) *der Minderjährigen ist α) der nächste Vater- oder Mutermag* 41[10]; *β) in Ermanglung dieser ein* erkorner *V.* 41[12], *Eid* des *V.* 41[13–15], *Käufe und Verkäufe des Bevogteten ohne Einwilligung des V. sind nichtig* 223 n. 167, *Darlehen von Bevogteten aufgenommen ohne Zustimmung des Vogtes sind unklagbar* 294[31–34], *Bevogtete Kinder haften nur beschränkt für Zehrgeldforderungen* 327 n. 432, *Bestellung eines Waisenvogtes* 285 n. 313 al. 3. 2) *Landvögte*, österreichiſche und eidgenöſſiſche 48[39], 49[5], 77[4] *etc., vgl. unter* Baden *und* Ergew.

vogtbar *adj.*: v. kind 41[9].

vogtrecht *s. n.*: dú wideme giltet ze vogtrechte 2[5], vogtrecht haben über *einen* 9[34].

volfüren *v.*: *durchführen*, die anſprach v. 35[11].

volge *s. f.*: ſin ſtimme an der v. nit verlieren, *bei der Umfrage unter den Richtern* 36[6].

volgen *v.*: der urteil v., *sich dem U. anschliessen* 89[28], raten und v. 179[6].

volk (folck) *s. n.*: *Kriegsmannschaft* 98[28]; *allg. für Leute* 158[28], 330[32].

Von Matt, Heinrich, *Ammann von Nidwalden* 216[5].

Von Mos, Heinrich, *von Luzern* 53[18].

voraus (vorus) *s. m.*: den ſöhnen einen v. ordnen 281[20. 22. 24].

Vorkaufsrecht 188[17], 293[24–27], 321[33], *s. auch* fürkouf.

vorſter *s. m.* 20[8], 51[19].

vortel *s. m.*: *Vorteil* = voraus 281[23].

vorwächter *s. m.* 275[10].

W.

Wäber 311[9].

Wabren, Peterman von, *alt Schultheiß zu Bern* 111[17].

wachen *v.* bei den thoren 317[5].

wachs *s. n.* 149[1], wachszins 196[25], 244[33].

wacht *s. f.* 40[25], 202[28. 30], 389[25].

wächter *s. m.*: der w. bin bädern 183[19], 206[16], 310[31], 321[37], 358 n. 515, die w. uff dem wendelſtein 206[6. 24. 27], 221[4], die w. uff dem guggenhürli 202[6. 28. 27. 30], die w. uff der gaſſen 202[7. 34], 203[5. 10]; *Eid* 202 (34); *Lohn* 203[18].

Wackerſtein, Cunrat, *von Rüdlingen* 86[8].

wag *s. f.*: 1) *öffentliche* w. *im Kaufhaus* 148[27. 36], 149[7], 302[15]; 2) w. und gewicht *des Wechslers* 16[36].

Wagener, Wernli, von Luzern 85[10].

waggelt *s. n.* 149[7. 20].

Wagner, Hans, *Ammann von Schwyz* 142[8].

Waisen (weyſen, weyſenkinder) 341[16], 347[1].

Waisenvogt (weiſenvogt) 302[12], 346[32], 358[8], 368[8], 381[20], 391[7], *Eid* 355 n. 28, 381[25], *Entschädigung* 322[15–17], 347[4–6].

Waisenvogtei 381[20].

Walcher, Ulrich, *von Luzern* 58[18].

Walder, meiſter Heinrich, *des Rates von Zürich* 212[6].

Waldmann, Hans, ritter, *Burgermeister von Zürich* 118[29].

Waldshut *Stadt* 362[28].

Walffe, Fridericus de, magiſter curie ducis Leupoldi 64[21].

wandel *s. m.*: w. tůn 243[31].

wandeln *v.* mit ufffetzen und abſetzen 18[36], mit den pfanden w. 58[32]; w. = *gehen* 96[10].

wanderſchaft *s. f. der jungen Badener Bürger* 369[15. 17].

wandlunge *s. f.*: Paden, da .. mangerlay w. iſt, *Verkehr* 16[11], wechſelbankh.

an dem alle w. des wechfels gefchehe 16[16. 25].
waenen *v. imperf.* wonden 114[29].
wårbung *s. f.*: w. und bittliche erfüchung an einen tün 205[11].
wärfchaft *s. f.*: *Währung* 198[5].
wärfchaft *adj.*: filber, das nit w. were 198[3].
warten *v.*: *ein Richter*, der dehein urteil fpräch oder wartend wär, *d. h. der sich die Stimmabgabe vorbehält* 36[5. 6].
warterlon *s. m., syn.* wartgelt, *dem Kläger vom Beklagten zu leistende Entschädigung, wenn er der Ladung vor Gericht nicht folgt* 233[28].
wartgelt *s. n. s.* warterlon, 233[30].
wafen *s. m.*: *Rasen, der Stadtgraben soll* zue w. ligen, 336[14].
Wafer. Johann, ritter, *Landammann und Bannerherr von Unterwalden* 257[21].
—, Heinrich, *Landvogt zu Baden* 377[4].
—, Johann Heinrich, *des Rates von Zürich Landvogt zu Baden* 382[21].
waffer *s. n.*: zwifchent den dryen waffern Rüß, Ar und Lintmag 110[3].
Wafferfallenmühle, *Mühle in der Gde. Untersiggenthal, Bez. Baden* 365[18].
wafferzobl *s. m.* 362[16].
Wattenwyl (Wattwil), Niclaus, *von Bern* 53[17].
— —, Ludwig von, *Seckelmeister welscher Landen und des Rates von Bern* 377[11].
wechfel *s. m.*: w. triben, *Wechselgeschäfte* 190[26].
wechfelbank *s. m.* 16[23. 27. 35].
weder *conj.*: *als* (*vergleichend*) fo ein fremder den anken . . umb ein nähergelt w. unfer burger verkauft 149[28], es folle fürters niemand mehr geben werden, w. im ambtholzrodel eingefchriben ift 344[6].
wegen *v.*: *einen Weg machen* 174[6].
weger *comp.*: beffer und w. 88[4].
Wegler, Cunrat, *des Rates zu Baden* 19[24].
Wehingen, Reinhart von, *österr. Landvogt* 64[24], 65[26].
wehr *s. f.*: burger, die ihre w. nit führen 346[26].
weibel *s. m.* I. *der Stadt, nach älterem Recht ein W.* 38[29], *nach neuerem Recht zwei W.* 39[29], 1) *Wahl des W. nach älterem Recht* 38 A 26, *nach neuerem Recht* 39 B 30. 2) *Eid* 39[35–39], *Entschädigung* 330 n. 443. 3) *Befugnisse und Pflichten*: a) *polizeiliche Befugnisse* 37[21], 260[13], 353[30], b) *Pfandbetreibung* 51[17], 56[19], c) *Vorsitz im Blutgericht* 139[19], d) *Mitwirkung bei der Gant* 236[17], 335[17–20], e) *Aichmeister* 314[30], 330[16], f) *Zustellung von Vorladungen* 330[7].

II. *der Kriegsmannschaft von Stadt und Grafschaft Baden* 166[21].

III. *der Schuhknechte* 85[7], 87[14. 19].

s. auch ftattknecht.
weibergût *s. n.* 390[22].
weibaftamm *s. m.* 367[20].
Weidgang (der ftatt weidgang) 220[7], 244[24], *Weidgangsrecht der Beisässen* 316[38], *Ziegen sind vom W. ausgeschlossen* 319[28], *Ordnungen* 230 n. 186, 320 n. 410, 330 n. 444, 337 n. 468, *Weidgangsverhältnisse der Stadt* ennet der brugg und der Lindmagd 131[7], 211 n. 151, *in dem Gebiete zwischen Reuß, Aare und Limmat* 110 n. 57, *mit Mellingen* 92 n. 48, 110 n. 58 *mit Rohrdorf und Stetten* 126 n. 73, *mit Dättwyl* 214 n. 154, 305[6], *mit Birmenstorf, Fislisbach, Gebistorf* 282 n. 304, *mit Birmenstorf* 289[16].
weidgenoß *s. m.* 131[7].
Wein (win *s. m.*) *s.* Wirteordnung, ungelt, zapfenwirt, tavernenwirt, Elfeffer, Oberburger, Brifgower, landwin, Wettinger, rappiffer, fpanwin; *ferner* 150[20. 22]. 179 (2), 188 (5), 260[22], 309 n. 374, 369 n. 548, 372 n. 553; fremder w. 338[4], 369[9], *Weinfälschung* 209[22–31], *Weinpreis* 210[4–8], *Zoll* 145[15], 383[19], *Ausrufen des* W. 275 n. 299, 311[3], win (= *Weintrauben*) ablefen 131[26].
weidwerk *s. n.*: w. treiben 295[22].
Weiff, Johann Rudolf, *von Zürich* 386[11].
weinbere *s. f.* 292[15].
wenden *v.*: *abwenden, verhindern*, den fchaden w. 36[36].
Wenge, Andreas, *Großkeller zu Wettingen* 174[1].
Weningen, Ober- und Nider-, 238[1].
werben *v.*: *Handel treiben*, ein werbent man 31[23].
werbung *s. f.* heimliche w. 289[21].
werchen (werken) *v.* 58[9], 86[20], 114[33], 115[21. 22], 255[21. 22].
Werde (Werd), das ampt ze 25[18. 28. 30], 70[10].
weren *v.* 1) *syn.* berichten: pfenninge w. und berichten 2[26]. 2) *verwehren*, pfand w. 51[18. 19].

werfen *v.*: ſich uff kein ort w., *keine Partei nehmen für* 97[7], 99[24], 103[19].
werkmeiſter *s. m.*: 173[11], *Eid* 356 n. 61, 360[27], w. *auf dem Schloss, Eid* 355 n. 53.
werlich *ad.*: büwe und ander w. ſachen 12[18].
werntlich (werltlich) *adj.*: *weltlich* 23[6], 73[3], 91[18].
werung *s. f.*: *Währung*, mit zalung der w. by uns löſig 225[28].
Wettingen, *Gde. im Bez. Baden* 84[3], 238[9], 361[32].
—, *Kloster zu* 84[5], 110[10], 116[33. 39 32. 33], 122[12], 124 n. 72, 174[1], 204[21. 33], 205[5. 14], 212 n. 152, 215[20], 254[25], 302[22], 361[28], 390[5].
Wettinger-fahr 365[24]. -win 209[26].
Wetzel, Johannes, *von Laufenburg* 85[29].
wiben *v.*: *eine Frau nehmen* 31[18].
Widcho, *Eigenn.* 3[12].
widerrechnen *v.* 41[15].
Wyden, *Ort in der Gde. Schneisingen, Bez. Zurzach* 237[18].
wideme *s. f.*: dú w. der kilchen ze Baden 2[5].
widerköf *s. m.*: gült die uf w. ſtand 33[2].
widerfecher *s. m.* 180[28].
widren *v.*: ſich w. 114[25].
Wien, *Stadt* 6[17], 7[5], 8[27], 14[31], 17[5].
wildban *s. m.* 302[21].
Wiler, Caspar, *Venner von Bern* 142[5].
Wildermůt, Rutſchman, 127[5].
Willeding, Christan, *Venner von Bern* 257[16].
Williſow, *Stadt* 120[28].
wingarten *s. m.* 51[10].
winreben *pl.* 3[27].
winrechnung *s. f.* 230 n. 188.
winungelt *s. n.* 21[28].
Winterthur, *Stadt* 85[2].
winwachs, *s. m.* 209[16].
Wirenloß (Wirkenloß, Würenlos), *Gde. im Bez. Baden* 238[21], 349[24], 365[17].
Wirnalingen (Würenlingen), *Gde. im Bez. Baden* 237[26], 288[14].
wirt *s. m.* 37 A 24, 132[14], 181[6], 228 n 182, 248[24], 305 n. 354, 305 n. 356, 317[31. 32], *Wirteordnung* 209 n 149, 259 n. 251, 260[6. 7], 263 n. 260, 267 n. 276, 289 n. 323, 296 n. 334, 338 n. 470, 349 n. 496; *Badewirte* 5[1. 2], 77[9], 256 n. 245, 246, 259 n. 253, 260 n. 256, 266 n. 270, 289 n. 324, 296 n. 333, 302[15], 311[3—10], 317 n. 396; *Wirte zu Ennetbaden* 307[16], 318[11]; wirt und arzat 46[27. 29], 48[26], 49[14]; an einem w. ligen, *Gegens.* eigen kost haben 213[29].
wirtſchaft *s. f.*: wirtſchaften nid dem Rein 133[5], *in der Stadt* 254 n. 239, *Polizeistunde in den W.* 241 n. 213.
wirtshus *s. m.* = wirtſchaft, 148[35], 236[5], 240[28], 311[30].
Wirts (Wirtz), Rudolf, *Seckelmeister von Unterwalden* 118[32].
— — Hans, *Landammann von Obwalden* 270[18].
Wyß (Wis), Mathys, *alt Burgermeister von Zürich* 143[29], 165[29].
wyſen *v.*: *beweisen* 50[26], 51[26].
Wiſſenbach, Peter von, *von Obwalden* 165[32].
Wißinger, Hans, *Burger von Baden* 142[12].
Wisslikon, *Wislikofen, Gde. im Bez. Zurzach* 237[27].
wiſſen (wizzent, wüſſent) *s. f.*: mit rehter w. 13[32], 82[14], 89[35], 93[32], 109[4], 123[3].
Wolf, Hans Ulrich, *Seckelmeister und des Rates von Zürich* 276[22].
wöſch *s. f.*: *Wäsche* 266[29].
wücher *s. m.* = wucherſchwin 126[29], den w. an ſchaden finden 127[21]; w. = *Zuchtstier* 235[14].
wůcherſchwin *s. n.* 127[29], 128[6].
wůcherſtier *s. m.* 127[32], 128[7].
wund *adj.* 47[10], 179[37], 189[9].
wundot *s. f.*: *Wunde* 47[15], 189[10].
wunn und weid 83[32], 182[18], 242[17].
Wunnwold, *Großkeller zu Wettingen* 116[32].
wuſt *s. m.*: *Abraum* 183[24].

Z.

zapfen *s. m.*: vom z. win ſchenken 245[15 20].
zapfenwirt *s. m.* 240[20], 245 n. 221, 222, 269[33], 284 n. 310, 306[8], 312[29. 34], 313[2. 5], 338[6], 348[63].
zapfenwürten *s. n.* ist für ein halbe handlung zue halten erkhent worden 348[1].
Zbachi (Zebechen), Marti, *Ammann von Schwyz* 173[26], 204[15].
Zebnach, Jakob, *von Uri* 142[7].

zehend *s. m.; Weinzehnt* 345[28. 30. 31].
Zehender, Hans Ulrich, *von Arau* 85[28].
zehendherr *s. m.* 345[29].
zeichen *s. m.*: 1) *Stadtbanner* 160[32]; 2) *Stempelzeichen auf Maß und Gewicht* 41[3], *auf den Waren der Goldschmiede* 198[5], 329[6] *und Kannengießer* 335[28. 29]; 3) *Glockenzeichen*, das erft zeichen verlüten 178[1].
Zeig, Rudi, von Zürich 85[26].
zeine *s. f.: aus geschälten Weidengerten geflochtener, flacher Korb mit zwei Handhaben* 324[11].
zeit *adj.*: nach zeitem rate 16[20].
zelg, *s. f.*: beſchloſſene z. 242[16].
Zelger, Caſpar, *von Nidwalden* 166[1].
—, Criſpinus, *Landammann von Nidwalden* 270[19].
zentner *s. m.* 145[12].
zergelt *s. n.* 49[16], 327[20].
zeren *v.* 60[7], iren pfening z. 96[15].
zerrellen *v.* = rellen, *part.* zerrollen 170[8. 11].
zerung *s. f.*: zerung und koſt 25[16].
zeüg *s. n.* (*m.?*) 313[18], nähen in weiſſem z. 331[23].
Zeugenbeweis: kuntlich machen mit lebenden lüten 44[7], ſich erberlich erfinden mit drin glaubwirdigen mannen 87[31], mit lüten oder briefen 126[12]; Z. *im Blutgerichtsverfahren* 299[31—36], 300[1—12]. *Sollemnitätszeugen bei Heiratsverträgen* (hüraten) 277[36] *und Testamenten* 278[23. 24. 27], 280[36. 37], 281[1—4].
zeugher *s. m.* 304[17].
zeugmeifter *s. m.* (*Eid*) 355 n. 23.
ziechen (ziehen) *v.*: witer z. 48[5], die urteil z. 216[25].
Zieglerin, Barbara 270[29], 271[27].
Zieglerordnung 308 n. 371, 315 n. 392.
zierd *s. f.*: dägen und gewehre, ein burgerliche z. 337[30].
ziger *s. m.* 145[12. 13], 149[8], 233 n. 195, 313[11].
zil *s. n.*: *Frist* 42[9], wenn die zil uſſint 58[16], gelt liehen uf z. und tag 58[24], einem z. und tag geben 58[36].
Zimerman, Hans, *von Unterwalden nid dem Wald* 53[19].
zimlich *adj.*: *geziemend*, zimliche bitt 115[5], 123[5].
zins (cins) *s. m.*: z. uf die rebackere ſetzen 3[28. 34], umb ein z. lihen 3[30], der z. dienet in daz lehen 3[31], verfallen z. 31[21], verfeſſen z. 31[32], 57[13], rechte z. 35[24], verbrieft z. 59[32], z., nütz und gült 197[1], *Einzug von Z.* 57 B 124, 314[24], *Ablösung von Z.* 244 n. 219.
zinslehen *s. n.* 34[13], 35[16].
zit *s. n.* 38[5], 60[19]; meti oder andre z., ſingen, leſen oder began 199[1].
zitkalbele *s. f.* 152[25], *vgl. Idiot.* III 221 f.
zobryg *s f.: Hexerei* 43[28].
Zofingen (Zophingen, Zovingen), *Stadt* 9[9], 10[14], 52[33].
zog *s. m.: Kriegszug*, zöge und reiſen 25[33], 101[7].
zoll (zol) *s. m.*: z. uffen der brugg (bruggzoll) 2[1. 3], 8[16. 18 24], 21[28], 66[17], 145[32], 168 n. 124; 42[8], 319 n. 402; *Judenzoll* 309 n. 373, 349 n. 495, 352 n. 504, 376 n. 563; *Zolltarif* 145 n. 98, 163 n. 117, 388 n. 566; *Reziprozität betr. Zoll* 315[15—17]; *Zollvertrag mit den Nachbarn auf Zürichgebiet* 374 n. 557; *Befreiung vom Z.* 76[3], 77[19], 110 n. 59, 265[30], 390[4—6]; *s. auch* geleit.
zollbüchs *s. f.* 192[1].
zollen *v.* 24[4. 5], 76[6].
zoller (zollner) *s. m.* 145[3. 6], 163[24. 29], 337[14], 349[19]; *Eid* 355 n. 51, 374[25], 383[11].
Zoller, Berchtold, *Burger von Baden* 15[29].
— Hemma, *s. Frau* 15[33].
zolltafele *s. f.* 349[18. 25], 375[22].
Zuben, Jeory von, *von Obwalden* 53[20].
— Anthoni, *Landammann von Obwalden* 276[29].
zucken *v.*: ſtöffig werden und uber einander z. 181[26], feinen dägen z. 181[27].
zůfall *s. m.*: zins, zechenden, ſchulden und ander z., *zufällige Einnahmen* 190[10].
Zuffikon, *Zufikon, Gde. im Bez. Bremgarten* 126[5. 18. 19], 128[10. 30].
Zug, *Stadt und Amt* 75[30], 76[21], 95[1], 98[1], 100[21. 22], 102[25], 103[15. 24. 25], 104[5. 12. 32], 106[26], 107[16. 25], 111[19].
zug *s. m.*: 1) *Kriegszug* 155[27]; 2) *Appellation* 231[26], 361[6].
zůg *s. n.: Baumaterial oder Werkzeug* 138[5].
zügen *v.*: an einen z. 128[21], 300[2].
zügherren *pl.: die Verwalter des Zeughauses* 337[5].
Zugrecht 1) *der Burger hinsichtlich der einem Beisässen verkauften Liegenschaft*

361⁶; *Frist der Geltendmachung 6 Wochen 3 Tage.* 2) *der Burger hinsichtlich solcher Liegenschaften, die kauf-, erb- oder gantweise an Nichtbürger übergegangen* 293²⁷, 367¹¹—¹⁶; *Frist der Geltendmachung bei verkauften Liegenschaften,* a) *gegenüber dem Fremden 20 Jahre,* b) *gegenüber dem Beisässen 10 Jahre* 367¹⁴· ¹⁵. 3) *der Burger hinsichtlich der unter Burgern verkauften Liegenschaften* 367¹⁷—²³; *Reihenfolge der Berechtigung:* a) *die nächsten Verwandten vom Mannesstamme bis zum dritten Grade* 367¹⁹; *die nächsten Verwandten vom Weibsstamme bis zum zweiten Grade* 367²¹; c) *der von den mit dem verkauften Gut vereinigten Zinsgütern den größten Bodenzins gibt* 367²⁶; d) *der den größeren Teil der früher zusammengehörigen Güter innehatte* 367³⁶—⁶¹; e) *der in das verkaufte Gut Weg und Steg gibt* 367³²—³⁵. Z. *desjenigen, der ein Haus im Zins besitzt* 315⁴.

zůkunft *s. f.*: *Zulauf, z. vil volkches* 16¹⁰.

Zum Brunnen, Hans, *Vogt zu Baden* 116²¹.

Zum Bül, Hans, *des Rates von Nidwalden* 212¹⁹.

zündſtrick *s. m.* 313¹⁰.

zunge *s. f.* uſchniden 48¹¹· ¹⁸.

Zuntzker, Burkart, *von Rheinfelden* 85³⁸.

zůred *s. f.*: ſchmachlige z. 224²².

zůreden *v.*: einem das wort onmacht z. 50¹⁹.

Zürich, *Stadt* 75²⁶· ³¹, 76²⁰, 85⁵· ¹⁴, 95⁵, 97²⁸, 98⁵· ⁸, 100²⁰, 102²⁴, 103¹⁵· ²⁴· ³⁴, 104⁴·¹¹·³⁰, 106²⁵, 107¹⁵· ²⁴, 111²· ¹⁶, 120²⁷, 121³⁸, 122², 155²¹, 156²⁵, 174⁸, 239¹⁹, 311¹², 329³, 332²⁹, 357¹⁶· ²⁷· ³⁶, 372²⁸· ³³· ³⁹, 373²⁷· ³⁴, 374⁴, 385¹⁷, 386⁹, 388³⁰, 389⁶, 390¹³.

Züricher, Jörg, *Seckelmeister von Zug* 270³⁰.

Zürichgebiet 374²⁴.

Zürichkrieg 128⁴.

Zürichprob, *für Silber* 329⁶.

Zurkinden, Niklaus, *Venner, von Bern* 124¹⁵.

Zur Louben, Conrad, *Ammann von Zug* 270²⁵.

Zurzach, *Flecken* 12²⁷, 142¹⁴· ¹⁵· ²⁶· ⁵⁵, 144¹⁵· ²⁸.

—, markt 264¹³, 291¹⁶.

zůſagen *v.*: *Zusage geben, versprechen,* vor eim ſchultheiſſen oder eim weibel etwas z. 59⁸.

zůſatz *s. m.*: ſilber an allen z. 197³⁵.

zůſprache *s. f.* = zůſpruch 271²⁶.

zůſpruch *s. m. Anspruch* 101¹, 105², 125⁵· ¹⁵.

zweicgget *adj.*: z. markſtein (mit zwey eggen 84¹) 83²⁹.

Zweikampf (kempf *pl.*): *als Gottesurteile bei Mord, Verrat, Fälschung, Bestialität, Hexerei und Brandstiftung* 44 A 50.

zwer *adj.* = twer, *zwischen inne liegend,* die bettler ſol (*der Bettelvogt*) über zwer nacht nit laſſen bliben 135²¹, die lüt mit blatern über ein z. nacht hinweg triben 136¹³ *(vgl. Frankfurter Stadtrecht [von 1297]: si hospes conqueritur de alio hospite, illi iudicium fieri debet ultra noctem, quod twerchnach dicitur.).*

zwingolf *s. m.* 239¹⁶· ¹⁸.

zwürent *adv.*: *zweimal* 193¹⁰.

Berichtigungen.

Seite	17	*Zeile*	15	*lies*	MARCHIE.
»	127	»	29	»	Gehúrft.
»	149	»	25	»	bliben.
»	199	»	23	»	mit ir.
»	245	»	16	»	baderlüt.
»	255	»	25	»	1572.
»	317	»	3	»	hew (*statt* bew).
»	334	»	17	»	Rebgehälde (*statt* Rebgelände).
»	366	»	11	»	1696, 2. V.